

AH 4XIK G
Harvard Depository
Brittle Book


HIERONYMUS
ANDOVER-HARVARD
THEOLOGICAL LIBRARY



WILIM, STEINER.
WILIM, STEINER.

Gesangbuch

zum

Gottesdienstlichen und Häuslichen Gebrauch

in

Mennoniten Gemeinden.

Erste Auflage.

Philadelphia, Pa.
1873.

ELECTROTYPED BY MACKELLAR, SMITHS & JORDAN.

PRINTED BY JAS. B. RODGERS CO.
PHILADELPHIA.

Vorwort.

Indem die von der 6ten Allgemeinen Conferenz der Mennoniten in Nord Amerika erwählte Gesangbuch-Comite das den Beschlüssen dieser Conferenz gemäß gedruckte Gesangbuch den theuern Gemeinden darbietet, spricht sie zunächst ihre herzliche Freude darüber aus, daß es gelungen, für die Gemeinden im Osten und Westen ein gemeinschaftliches Gesangbuch zu erlangen, das auch der Mehrzahl seiner Lieder nach, bei einer Anzahl europäischer Gemeinden im Gebrauch ist.

Möchte es dem Herrn gefallen, durch den Gebrauch des gemeinschaftlichen Gesangbuches die Gemeinden enger mit einander zu verbinden, und zu fördern das Bewußtsein des gemeinschaftlichen Stehens auf dem Einen Grunde, von dem der Apostel sagt: 1. Cor. 3, 11, „Einen andern Grund kann Niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist **Jesus Christ.**"

Die Gesangbuchs-Comite stimmt voll und freudig ein in den Wunsch, der in dem Vorworte zum pfälzisch mennonitischen Gesangbuche ausgesprochen ist: „daß durch diese Lieder das Wort Gottes, das als die eigentliche Quelle ihnen vorgesetzt ist, reichlich unter uns wohnen möge, und daß wir uns beim öffentlichen Gottesdienst und in unsern Häusern mit diesen Liedern unter einander lehren und vermahnen, als mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und so in Einem Geiste und wie aus Einem Munde dem Herrn singen in unserm Herzen."

Das verleihe der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist, in Gnaden, und heilige dieses Werk, obgleich es menschliches Stückwerk, durch seinen Segen also, daß dasselbe den Seelen eine Gabe des Geistes sei zum ewigen Leben! Amen.

Inhalt.

4

Psalm 96, 1. 2.

Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn alle Welt; singet dem Herrn und lobet seinen Namen!

I. Allgemeine Gottesdienstlieder.

Anfang und Schluß des Gottesdienstes.

1. 5. Mose 5, 12. Den Sabbathtag sollst du halten, daß du ihn heiligest; wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Hallelujah, schöner Morgen,
Schöner, als man denken mag!
Heute fühl ich keine Sorgen;
Denn das ist ein lieber Tag,
Der durch seine Lieblichkeit
Recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen,
Sonntag, der voll Lichtes ist,
Heller Tag in dunkeln Höhlen,
Zeit, in der der Segen fließt,
Stunde voller Seligkeit:
Du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck ich Gottes Güte,
Recht als einen Morgenthau,
Da mein sehnendes Gemüthe
Wandelt auf der grünen Au.
Da hat wohl die Morgenstund
Edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte!
Heute hab ich sonst zu thun.
Denn ich brauche alle Kräfte,
In dem höchsten Gott zu ruhn.

Heut schickt keine Arbeit sich,
Als nur Gotteswerk für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken,
Daß ich Gott gefallen mag?
Jesus wird die Kleider schicken,
Die ich ihm zu Ehren trag.
Sein Blut und Gerechtigkeit
Ist das schönste Sonntagskleid.

6. Ich will in der Zionsstille
Heute voller Arbeit sein;
Denn da sammle ich die Fülle
Von den höchsten Schätzen ein,
Wenn mein Jesüs meinen Geist
Mit dem Wort des Lebens speist.

7. Herr, ermuntre meine Sinnen
Und bereite selbst die Brust;
Laß mich Lehr und Trost gewinnen,
Gib zu deinem Manna Lust,
Daß mir deines Wortes Schall
Tief im Herzen wiederhall.

8. Segne deiner Knechte Lehren,
Oeffne selber ihren Mund.
Mach mit allen die dich hören,
Heute deinen Gnadenbund.
Daß, wenn man hier bet't und singt,
Solches in dein Herze dringt.

9. Gib, daß ich den Tag beschließe,
Wie er angefangen ist.
Segne, pflanze und begieße,
Der du Herr des Sabbaths bist;
Bis ich einst auf jenen Tag
Ewig Sabbath halten mag!

Benjamin Schmolke.

---

2. Apostg. 17, 27. 28. Gott ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben und sind wir.

Mel. Wunderbarer König.

Gott ist gegenwärtig!
Lasset uns anbeten,
Und in Ehrfurcht vor ihn treten!

Gott ist in der Mitte!
Alles in uns schweige,
Und sich innigst vor ihm beuge!'
Wer ihn kennt, Wer ihn nennt,
Schlag die Augen nieder;
Kommt, ergebt euch wieder!

2. Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebeuget dienen;
„Heilig, heilig, heilig!"
Singen ihm zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm Unsre Stimm,
Da auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen!

3. Wir entsagen willig
Allen Eitelkeiten,
Aller Erdenlust und Freuden.
Da liegt unser Wille,
Seele, Leib und Leben,
Dir zum Eigenthum ergeben;
Du allein Sollst es sein,
Unser Gott und Herre;
Dir gebührt die Ehre!

4. Majestätisch Wesen!
Möcht ich recht dich preisen
Und im Geist dir Dienst erweisen!
Möcht ich wie die Engel,
Immer vor dir stehen,
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß mich dir Für und für
Trachten zu gefallen,
Liebster Gott, in allen!

5. Luft, die alles füllet,
Drin wir immer schweben,
Aller Dinge Grund und Leben!
Meer ohn' Grund und Ende,
Wunder aller Wunder,
Ich senk mich in dich hinunter!

Ich in dir, Du in mir.
Laß mich ganz verschwinden,
Dich nur sehn und finden!

6. Du durchdringest alles;
Ach, mit deinem Lichte,
Herr, berühre mein Gesichte!
Wie die zarten Blumen
Willig sich entfalten
Und der Sonne stille halten:
Laß mich so Still und froh
Deine Strahlen fassen
Und dich wirken lassen!

7. Mache mich einfältig,
Innig, abgeschieden,
Sanft und still in deinem Frieden;
Mach mich reines Herzens,
Daß ich deine Klarheit
Schauen mag in Geist und Wahrheit.
Laß mein Herz Ueberwärts,
Wie ein Adler, schweben,
Und in dir nur leben!

8. Herr, komm in mich wohnen,
Laß mein Herz auf Erden
Dir ein Heiligthum noch werden!
Komm, du nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
Daß ich dich stets lieb und ehre;
Wo ich geh, Sitz und steh,
Laß mich dich erblicken
Und vor dir mich bücken:

Gerh. Tersteegen.

---

3. Ps. 119, 18. Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

Eigene Melodie.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend,
Dein'n heil'gen Geist du zu uns send;
Mit Lieb und Gnad er uns regier,
Und uns den Weg zur Wahrheit führ!

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein;
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer:
„Heilig, heilig ist Gott, der Herr!"
Und schauen dich von Angesicht
In ew'gem Heil und sel'gem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Sammt heil'gem Geist in Einem Thron;
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II., Herzog v. Sachsen-Weimar.

---

4. Apostg. 10, 33. Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist.

Eigene Melodie.

Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und dein Wort anzuhören;
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden!

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet.
Gutes denken, thun und dichten,
Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht von Licht, aus Gott geboren!
Mach uns allesammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren.
Unser Bitten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Tobias Clausnitzer.

5.

3. Mose 26, 2. Haltet meine Sabbathe und fürchtet euch vor meinem Heiligthum. Ich bin der Herr.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte rc.

Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen,
Erhebe dich, gebeugtes Haupt!
Es kommt der angenehme Morgen,
Da Gott zu ruhen hat erlaubt.
Die Ruhe hat er vorgeschrieben
Und seinem Dienst den Tag geweiht;
Auf, auf, des Herrn Gebot zu üben,
Verlier nicht wieder Gnadenzeit!

2. Auf, laß Egyptens eitles Wesen,
Die Stoppeln und die Ziegel stehn!
Du sollst des Herren Manna lesen,
Du sollst in seinen Tempel gehn,
Ihm zu bezahlen deine Pflichten,
Froh zu vermehren seinen Ruhm,
In tiefster Andacht zu verrichten
Dein geistlich Werk und Priesterthum.

3. Mein Gott! ich bin vor dir erschienen
Und gebe auf dein Winken Acht;
Wie kann ich dir gefällig dienen,
Wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht?
Wie mag mein Herz in dir sich freuen,
Wenn er nicht stillt der Sünden Schmerz?
Will seinen Weihrauch er nicht streuen,
Wie soll ich opfern dir mein Herz?

4. Kann dir die Harfe lieblich klingen,
Wenn sie dein Finger nicht berührt?
Kann ich die finstre Nacht durchdringen,
Wenn mich dein Licht nicht aufwärts führt?
Kann ich ein reines Opfer werden,
Wenn deine Flamm nicht in mich fährt,
Mich hebet von dem Staub der Erden,
In deiner Liebe mich verklärt?

5. Erkauft hat Jesus mich so theuer,
Zu seinem Tempel mich geweiht;
Hier sei dein Heerd, hier sei dein Feuer,
Die Fülle deiner Herrlichkeit! —

Wie einst bei deiner Bundeslade,
Sei hier dein Licht und Recht, dein Brot,
Dein Heiligthum, dein Stuhl der Gnade
Und Geistesfrucht auf dein Gebot.

6. Wenn sich des Lebens Werktag' enden,
So ruh, von allem Frohndienst los,
Mein Geist in deinen Vaterhänden,
Mein Leib in seiner Mutter Schoos,
Bis beide feiern einst dort oben,
Wo man nichts denket oder thut,
Als dich zu lieben, dich zu loben,
Und ganz in deinem Frieden ruht!

Dr. Christoph Wegletter.

---

6. Spr. 3, 6. Gedenke an ihn in allen Wegen: so wird er dich recht führen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Das ist eine sel'ge Stunde,
Jesu, da man dein gedenkt,
Und sich recht von Herzensgrunde
Tief in dein Erbarmen senkt!
Wahrlich! nichts als Jesum kennen,
Jesum suchen, finden, nennen:
Das erfüllet unsre Zeit
Mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle
Fließt so gern in's Herz hinein.
Deine Sonne scheinet helle,
Denn du willst genossen sein.
Und bei aller Segensfülle
Ist dein Wunsch und ernster Wille:
Daß man, weil dein Brünlein voll,
Unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so wollst auch diese Stunde
Du in unsrer Mitte sein.
In dem Herzen, in dem Munde
Leb und herrsche du allein.
Laß uns deiner nie vergessen!
Wie Maria still gesessen,
Da sie deinen Mund gehört:
Also mach uns eingekehrt!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

7. Matth. 28, 20. Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Ach, bleib mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ!
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List.

2. Ach, bleib mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser werth!
Daß uns beid, hier und dorte,
Sei Güt' und Heil bescheert.

3. Ach, bleib mit deinem Glanze
Bei uns, du werthes Licht!
Dein' Wahrheit uns umschanze,
Damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr!
Dein' Gnad und all Vermögen
In uns reichlich vermehr.

5. Ach, bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held!
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch fäll die böse Welt.

6. Ach, bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott!
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth!

Dr. Josua Stegmann.

---

8. Ps. 84, 2. 3. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn.

Mel. Gott des Himmels und der 2c.

Thut mir auf die schöne Pforte,
Führt in Gottes Haus mich ein!
Ach, wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Herr, ich bin zu dir gekommen,
Komme du nun auch zu mir;
Wo du Wohnung hast genommen,
Da ist lauter Himmel hier;
Zeuch in meinem Herzen ein,
Laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten,
Heilige mir Leib und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Dir ein lieblich Opfer heißt;
Heilige mir Mund und Ohr,
Zeuch das Herz zu dir empor.

4. Mache mich zum guten Lande,
Wenn dein Saatkorn in mich fällt;
Gib mir Licht in dem Verstande,
Und was mir wird vorgestellt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben;
Laß dein theures Kleinod mir
Nimmer aus dem Herzen rauben,
Halte mir dein Wort stets für;
Ja, das sei der Morgenstern,
Der mich führt zu meinem Herrn!

6. Rede, Herr, so will ich hören
Und dein Wille werd erfüllt,
Nichts laß meine Andacht stören,
Wenn der Brunn des Lebens quillt.
Speise mich mit Himmelsbrot,
Tröste mich in aller Noth.

7. Oeffne mir die Lebensauen,
Daß mein Geist sich weiden kann;
Laß mir Heil vom Himmel thauen,
Zeige mir die rechte Bahn
Hier aus diesem Jammerthal
Zu des Lammes Ehrensaal.

Benjamin Schmolke.

9. Joh. 14, 23. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu! Seelenfreund der Deinen,
Sonne der Gerechtigkeit,
Wandelnd unter den Gemeinen,
Die zu deinem Dienst bereit,
Komm zu uns, wir sind beisammen,
Gieße deine Geistesflammen,
Gieße Licht und Leben aus
Ueber dies dein Gotteshaus!

2. Komm, belebe alle Glieder,
Du, der Deinen heilig Haupt;
Treibe aus, was dir zuwider,
Was uns deinen Segen raubt!
Komm, entdeck uns in der Klarheit
Gottes Herz voll Gnad und Wahrheit;
Laß uns fühlen allzugleich:
„Ich bin mitten unter euch!"

3. Laß sich die Gemüther kehren
Zu dir, Glanz der Ewigkeit!
Laß uns innigst nur begehren,
Was uns dein Erbarmen beut.
Laß dein Licht und Leben fließen
Und in alle sich ergießen,
Stärke deinen Gnadenbund,
Herr, in jedes Herzens Grund!

4. Laß auch unsern Lehrer sehen
Nur auf dich, Herr Jesu Christ!
Laß die Hörer tief verstehen,
Daß du selbst zugegen bist,
Mild in jedes Herz zu kommen.
Was nicht wird von dir genommen,
Taugt, und wär es noch so schön,
Nicht in deine Himmelshöhn.

5. Komm, o Herr, in jede Seele,
Laß sie deine Wohnung sein,

Daß dir einst nicht eine fehle
In der Gotteskinder Reihn.
Laß uns deines Geistes Gaben
Reichlich mit einander haben;
Offenbare heiliglich,
Haupt, in allen Gliedern dich!

6. Was von dir uns zugeflossen,
Müsse Geist und Leben sein;
Was die Seele hat genossen,
Mache sie gerecht und rein.
Komm, o Jesu, uns zu segnen,
Jedem gnädig zu begegnen,
Daß in ew'ger Lieb und Treu
Jedes dir verbunden sei!

Mich. Hahn.

---

10. 2. Mose 31, 13. Haltet meinen Sabbath; denn derselbe ist ein Zeichen zwischen mir und euch, auf eure Nachkommen, daß ihr wisset, daß ich der Herr bin, der euch heiliget.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

O wie freu'n wir uns der Stunde,
Da wir dir, Herr Jesu, nahn,
Um aus deinem heil'gen Munde
Lebensworte zu empfahn!
Laß uns heute nicht vergebens
Hörer deines Wortes sein;
Schreibe selbst das Wort des Lebens
Tief in unsre Herzen ein!

2. Sieh, wir sitzen dir zu Füßen, —
Großer Meister, rede du!
Sieh, wir hören deiner süßen
Rede heilsbegierig zu.
Lehr uns, wie wir selig werden,
Lehr uns, wie wir unsre Zeit,
Diese kurze Zeit auf Erden,
Nützen für die Ewigkeit!

3. Lehr uns, wie wir dem Verderben
Durch der Gnade Kraft entgehn;
Wie wir, eh' wir leiblich sterben,
Wahrhaft geistlich auferstehn,

Und nach deinem Wohlgefallen
Denken, reden, leiden, thun, —
Graden Weges dahin wallen,
Wo wir nach der Arbeit ruhn.

4. Dazu öffn' uns das Verständniß,
Wie den Jüngern du gethan;
Zur lebendigen Erkenntniß
Trag die Fackel du voran!
Licht der Welt, das schon verscheuchte
Manche dichte Finsterniß, —
Licht der Welt, auch uns erleuchte,
Denn im Licht geht man gewiß!

5. Gieß uns aber auch das Feuer
Deiner Liebe in das Herz,
Daß wir an dir immer treuer
Hangen unter Freud und Schmerz.
Keine Last sei uns beschwerlich,
Die von dir uns aufgelegt, —
Und uns alles leicht entbehrlich,
Was mit dir sich nicht verträgt.

6. Nun so lege Licht und Liebe,
Kraft und Feuer auf dein Wort;
Laß es mit lebend'gem Triebe
In uns wirken fort und fort!
Hilf uns, daß wir treu bewahren,
Was wir in das Herz gefaßt,
Und laß andre auch erfahren,
Daß du Lebensworte hast!

Carl Joh. Phil. Spitta.

---

11. Offenb. 22, 21. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Die Gnade sei mit allen,
Die Gnade unsres Herrn,
Des Herrn, dem wir hier wallen
Und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade
Gelingt uns ja kein Tritt,

Es geh denn seine Gnade
Bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen,
Man traut ihr ohne Reu;
Und wenn uns je will grauen,
So bleibt's: der Herr ist treu!

4. Die Gnade, die den Alten
Ihr Weh half überstehn,
Wird ja auch uns erhalten,
Die wir in unsrem flehn.

5. Wird stets der Jammer größer,
So glaubt und ruft man noch:
„Du mächtiger Erlöser,
Du Kommst, so komme doch!"

6. Damit wir nicht erliegen,
Muß Gnade mit uns sein;
Sie flößet zu dem Siegen
Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade,
Was man um Jesum mißt;
Der Herr hat eine Gnade,
Die über alles ist.

8. Bald ist es überwunden,
Nur durch des Lammes Blut,
Das in den schwersten Stunden
Die größten Thaten thut.

9. Herr! laß es dir gefallen,
Noch immer rufen wir:
„Die Gnade sei mit allen,
Die Gnade sei mit mir!"

Philip Friedr. Hiller.

---

12. Joh. 15, 5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

Herr Jesu Christe, Gottes Sohn!
Von deines Himmels hohem Thron

Schau gnädig auf uns nieder!
Es ist ja deines Geistes Kraft,
Die Lieb und Eintracht in uns schafft;
In dir sind wir ja Brüder!
Hilf uns, Komm uns, . Nun mit Segen
Selbst entgegen; Deine Stärke
Brauchen wir zu allem Werke!

2. Ist etwas Gutes unter uns,
Ist's nicht die Frucht des eignen Thuns,
Du hast es uns geschenket,
Der du uns solche Gnade gönnst,
Herzprüfer, unsre Herzen kennst,
Und was ein jeder denket.
Prüfe, Siehe, Wie wir's meinen;
Im Vereinen Heil'ger Flammen
Schließ uns all' in dich zusammen!

3. Du, Herr, und deines Kreuzes Wort
Sei unsres Bruderkreises Hort,
Das einz'ge Ziel der Seelen!
Das meinen wir in unsrem Geist;
O daß uns davon nichts abreißt,
Laß deinen Geist nicht fehlen!
Weihe, Segne Mit Gelingen
Unser Singen, Flehn und Streben;
Laß es werden Geist und Leben!

4. Wir fühlen all' die Schwachheit noch,
Uns drückt des Sündentriebes Joch,
Dem kannst nur du entreißen.
Daß in Gemeinschaft deine Kraft
Gewalt'ger segnet, Größres schafft,
Hast du ja selbst verheißen.
Darum Mach nun Deine Wahrheit
Uns zur Klarheit; Laß dich finden,
Herr, in unsres Herzens Gründen!

5. Du Freund voll Milde und Geduld,
Kehr bei uns ein mit deiner Huld,
Und stille unser Sehnen!
Dein Nahsein macht so froh, so reich!
O laß dein: „Friede sei mit euch!"

In unserm Kreis ertönen!
Jesu! Geuß du Starke Triebe
Heil'ger Liebe In uns alle,
Daß dir unser Bund gefalle!

6. O Vater, zeuch uns kräftiglich,
Daß wir im Sohn erkennen dich,
Und werden deine Kinder!
O Jesu, deine Gnad uns gib,
Der du mit ewig treuer Lieb
Aufsuchst verlorne Sünder!
Geist des Herren, Deine Weihe
Uns erneue; Gottes Namen
Werd in uns geheiligt! Amen.

Dr. Rud. Stier.

---

13. Lukas 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Nun Gott Lob! es ist vollbracht:
Singen, Beten, Lehren, Hören;
Gott hat alles wohlgemacht,
Drum laßt uns sein Lob vermehren!
Unser Gott sei hoch gepreiset,
Der uns Gnad um Gnad erweiset!

2. Friedlich gehen wir nach Haus;
Bleib bei uns du theurer Segen!
Führ uns ein und führ uns aus,
Heil'ger Geist, auf Gottes Wegen!
Segne ferner, schirme, leite,
Gib uns Sieg zum guten Streite!

3. Unsern Ausgang segne, Gott!
Unsern Eingang gleichermaßen;
Segne unser täglich Brot,
Segne unser Thun und Lassen,
Segne uns mit sel'gem Sterben,
Und mach uns zu Himmelserben!

Hartmann Schenk.



II. Von dem lebendigen Gott.

A. Gottes Wesen und Vollkommenheiten.

14. Lukas 2, 14. Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Eigene Melodie.

Allein Gott in der Höh sei Ehr
Und Dank für seine Gnade,
Darum, daß nun und nimmermehr
Uns rühren kann ein Schade!
Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat;
Nun ist groß Fried ohn' Unterlaß,
All Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich
Für deine Ehr, wir danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn' alles Wanken!
Ganz unermessen ist dein' Macht,
Allzeit geschieht, was du bedacht;
Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n
Deines himmlischen Vaters,
Versöhner derer, die verlor'n,
Du Stiller unsres Haders!
Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt von unsrer Noth:
Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut,
Allerheilsamster Tröster,
Vor's Teufels Macht fortan behüt,
Die Jesus Christ erlöset
Durch große Mart'r und bittern Tod;
Wend unsern Jammer ab und Noth,
Darauf wir uns verlassen!

Nikolaus Decius.

15. Offenb. 7, 11, 12. Und alle Engel — fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht, und beteten Gott an, und sprachen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis, und Kraft, und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Hallelujah! Lob, Preis und Ehr
Sei unserm Gott je mehr und mehr
Für alle seine Werke!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Sei von uns allen ihm bereit:
Dank, Weisheit, Kraft und Stärke.
Klinget, Singet: Herrlich, gnädig,
Heilig, heilig, Heilig ist Gott,
Unser Herr, der Herr Zebaoth!

2. Hallelujah! Preis, Ehr und Macht
Sei auch dem Gotteslamm gebracht,
In dem wir sind erwählet,
Das uns mit seinem Blut erkauft,
Damit besprenget und getauft,
Und sich mit uns vermählet.
Heilig, Selig Ist die Freundschaft
Und Gemeinschaft, Die wir haben,
Und darin wir uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott, heil'ger Geist,
Sei ewiglich von uns gepreis't,
Durch den wir neu geboren;
Der uns mit Glauben ausgeziert,
Dem Bräutigam uns zugeführt,
Den Hochzeittag erkohren.
Heil uns! Heil uns! Da ist Freude,
Da ist Weide, Da ist Manna,
Und ein ewig Hosianna!

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr
Sei unserm Gott je mehr und mehr
Und seinem großen Namen!
Stimmt an mit aller Himmelsschaar,
Und singet nun und immerdar
Mit Freuden: Amen! Amen!
Klinget, Singet: Herrlich, gnädig,
Heilig, heilig, Heilig ist Gott,
Unser Herr, der Herr Zebaoth! Bar. Crasselius.

16. 4. Mose 6, 24—26. Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

Brunn alles Heils, dich ehren wir,
Und öffnen unsern Mund vor dir!
Aus deiner Gottheit Heiligthum
Komm uns der Segen, dir zum Ruhm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,
Er segne uns nach Seel und Leib;
Vor allem Uebel Tag und Nacht
Behüt uns seine heil'ge Macht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht,
Laß leuchten uns sein Angesicht,
Damit wir glauben fest und frei,
Daß er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb,
Sein Antlitz über uns erheb,
Daß uns sein Bild werd eingedrückt;
Er geb' uns Frieden unverrückt.

5. Jehovah, Vater, Sohn und Geist,
O Segensbrunn, der ewig fleußt,
Durchström uns Wandel, Herz und Sinn,
Und Nimm uns ganz zum Opfer hin!

Gerh. Tersteegen.

---

17. Ps. 73, 25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

Was freut mich noch, wenn du's nicht bist,
Herr, Gott, der doch mein Alles ist,
Mein Trost und meine Wonne?
Bist du nicht Schild: wer decket mich?
Bist du nicht Licht: wo finde ich
Im Finstern eine Sonne?
Keine Reine Wahre Freude,
Auch im Leide, Auch für Sünden,
Ist, Herr, außer dir zu finden.

2. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist?
Mein Herr, Erlöser, Jesus Christ,
Mein Friede und mein Leben!
Heilst du mich nicht: wo find ich Heil?
Bist du nicht mein: wo ist mein Theil?
Gibst du nicht: wer wird geben?
Meine Eine Wahre Freude,
Wahre Weide, Wahre Gabe
Hab' ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist,
O Geist, der uns gegeben ist
Zum Führer der Erlösten?
Bist du nicht mein: was sucht mein Sinn?
Führst du mich nicht? wo komm ich hin?
Hilfst du nicht: wer will trösten?
Meine Eine Wahre Freude,
Trost im Leide, Heil für Schaden
Ist in dir, o Gott der Gnaden!

Philipp Friedr. Hiller.

---

18. Ps. 22, 27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

Großer Gott, wir fallen nieder!
Zwar du bedarfst nicht unsrer Lieder,
Dein Lob ist unsre Seligkeit.
Dir zum Preis sind wir geboren,
Von dir erkauft, von dir erkoren;
Wohl dem, der deinem Lob sich weiht!
Zu deinem Lobe nur
Ist alle Kreatur. Sel'ges Wesen,
Laß uns dir nahn! Wir beten an;
In Geist und Wahrheit sei's gethan!

2. Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen
Dir Seraphim und Cherubinen,
Der Engel Schaaren ohne Zahl;
Hohe Geister, die dich kennen,
Dich heilig, heilig, heilig nennen,

Sie sinken nieder allzumal,
Ihr Freudenquell bist du;
Dir jauchzet alles zu. Amen, Amen!
Auch wir sind dein, Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

3. Droben knien vor deinem Throne
Die Aeltesten mit gold'ner Krone,
Der Erstgebornen sel'ge Schaar,
Sammt den unzählbaren Frommen,
Die durch den Sohn zu dir gekommen;
Sie bringen ihre Psalmen dar:
Macht, Weisheit, Herrlichkeit,
Preis, Dank in Ewigkeit! Amen, Amen!
Auch wir sind dein, Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

4. Alle preisen deine Werke,
Die Weisheit, Liebe, Huld und Stärke,
Die über alles Denken geht.
Treue, Langmuth, Licht und Segen
Ist, Herr, in allen deinen Wegen,
Kein Lob ist, das dich g'nug erhöht.
Du bist dein eig'ner Ruhm;
Dein eig'nes Heiligthum! Amen, Amen!
Auch wir sind dein, Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

5. Durch dein Wollen muß bestehen,
Was wir durch dich geschaffen sehen;
Dein Werk ist groß und wunderbar.
Was in Himmel, Meer und Erden
Muß Zeuge deiner Weisheit werden,
Stellt Züge deiner Weisheit dar.
Dein Lob ist eingeprägt
In alles, was sich regt. Amen, Amen!
Auch wir sind dein, Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

6. Alle jene Millionen,
Die als dein Volk auf Erden wohnen,
Erheben dich, du sel'ges Gut!

Freuen sich, dich zu bekennen,
Gott, ihren Heiland, dich zu nennen,
Der sie erkauft durch Christi Blut.
Du bist ihr ganzes Heil,
Ihr Trost und herrlich Theil; Amen, Amen!
Auch wir sind dein, Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

7. Komm, in uns dich zu verklären,
Daß wir dich würdiglich verehren;
Nimm unser Herz zum Heiligthum,
Daß es, ganz von dir gestillet,
Von deiner Herrlichkeit erfüllet,
Zerfließ in deiner Gottheit Ruhm.
Dich unser höchstes Gut,
Erhebe Geist und Muth; Amen, Amen!
Hallelujah! Der Herr ist da,
Groß, gut und seinem Volke nah!

Gerh. Tersteegen.

---

19. Ps. 8, 2. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wie herrlich ist dein Ruhm,
O Gott, in allen Landen!
Die Himmel und ihr Heer
Sind durch dein Wort entstanden.
Du sprichst und es geschieht,
Gebeutst, so steht es da;
Mit Allmacht bist du mir
Und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Herr der Kraft,
Dich preisen Erd' und Meere,
Und Himmel predigen
Die Wunder deiner Ehre.
Dich bet' ich dankbar an,
Mein Heil kommt von dem Herrn;
Du hörst des Menschen Flehn
Und bist ihm niemals fern.

3. Ach, wenn ich deiner Huld,
Mein Gott, gewürdigt werde,
Was frag ich außer dir
Nach Himmel und nach Erde?
Im Himmel donnerst du,
Und Schrecken füllt das Land;
Doch fürcht' ich nichts; denn du
Hältst mich an deiner Hand!

4. Seh ich den Himmel an,
Den du, Herr, ausgebreitet,
Der Sonne Majestät,
Den Mond, den du bereitet,
Dann sag' ich: Herr, was ist
Der Mensch, daß du sein denkst,
Und daß du täglich uns
Unzählig Gutes schenkst?

5. Wie Schafe läß'st du uns
Auf grüner Aue weiden,
Nährst uns mit Speis' und Trank,
Füllst unser Herz mit Freuden.
Du sahst mich, eh' der Grund
Der Welt geleget war,
Standst meiner Mutter bei,
Als sie mich dir gebar.

6. Du wogst mein Glück mir ab,
Und Leiden mich zu üben;
Und meiner Tage Zahl
War auf dein Buch geschrieben.
Du bist der Armen Schutz,
Der Sünder Hort und Ruh;
O Gott, der gern verzeiht,
Wie groß und gut bist du!

7. Wem soll ich sonst vertrau'n,
Als dir, du Gott der Götter?
Wen ehren, als nur dich,
Mein Heiland und Erretter?
Wie sanft ist dein Befehl:
„Gib mir dein Herz, mein Sohn!
Und wandle meinen Weg!
Ich bin dein Schild und Lohn!"

8. Herr! dein Gebot ist Heil,
Dein Weg ist Fried' und Leben;
Wie sollt ich dir, dem Gott
Der Liebe, widerstreben?
Umsonst lockt mich die Welt,
Die breite Straßen zieht;
Ich hasse ihren Weg,
Weil mich dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht,
Will ich die Sünde fliehen,
Denn du wirst aller Werk
Vor dein Gericht einst ziehen.
Ich will, wenn sich mein Fleisch
Hinsehnt, wo du nicht bist,
Bedenken, daß mein Leib,
O Gott, dein Tempel ist!

10. Sollt ich Lust, Gold und Ruhm
Stolz zu erringen trachten?
Nein, Herr, wenn du mich kennst,
Mag mich die Welt verachten!
Du bist es, dem zum Dienst
Ich Leib und Seele weih';
Hilf, daß mein Wandel stets
Voll deines Ruhmes sei!

Dr. Joh. Dan. Herrnschmidt.

20.

Jonas 4, 2. Ich weiß, daß du gnädig, barmherzig, langmüthig und von großer Güte bist, und läßest dich des Uebels reuen.

Mel. Wunderbarer König.

Unumschränkte Liebe,
Gönne blöden Augen,
Die sonst kaum auf Erden taugen,
Daß sie in die Strahlen
Deiner Langmuth blicken;
Die den Erdkreis huldreich schmücken,
Und zugleich Freudenreich
Bösen und den Deinen
Wie die Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde,
Ja, dein ganz' Gebiete
Ist ein Schauplatz deiner Güte.
Deiner Langmuth Ehre
Wird durch neue Proben
Immer herrlicher erhoben.
O wie weit, O wie breit
Ueber Berg und Hügel
Streckt sie ihre Flügel!

3. Was wir davon denken,
Was wir sagen können,
Ist ein Schatten nur zu nennen.
Tag für Tag zu leiden,
Tag für Tag zu dulden
So viel Millionen Schulden,
Und dazu Ohne Ruh'
Lieben für das Hassen:
Herr! wer kann das fassen!

4. Du vergibest Sünde,
Hörst der Sünder Flehen,
Wenn sie weinend vor dir stehen;
Deine Rechte dräuet,
Und erbarmt sich wieder,
Legt die Pfeile gerne nieder,
Da man doch, Wenn du noch
Sie kaum weggeleget,
Dich zum Zorn erreget.

5. Herr, es hat noch keiner,
Der zu dir gegangen,
Statt der Gnade Recht empfangen.
Wer zu deinen Füßen
Sich mit Thränen senket,
Dem wird Straf' und Schuld geschenket.
Unser Schmerz Rührt dein Herz,
Und du willst der Armen
Gnädig dich erbarmen.

6. König, sei gepriesen,
Daß du so verschonest,
Und uns nicht nach Werken lohnest.

Deiner Hand sei Ehre,
Die so wohl regieret,
Und mit Ruhm das Scepter führet!
Fahre fort, Zions Hort,
Langmuth auszuüben
Und die Welt zu lieben!

Dr. Joh. Jak. Rambach.

---

21. Eph. 1, 3. 4. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Geht hin, ihr gläubigen Gedanken,
In's weite Feld der Ewigkeit,
Erhebt euch über alle Schranken
Der alten und der neuen Zeit;
Erwägt daß Gott die Liebe sei,
Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget,
Der Himmel war noch nicht gemacht,
So hat Gott schon den Trieb geheget,
Der mir das Beste zugedacht;
Als ich noch nicht geschaffen war,
Da reicht' er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war: ich sollte leben
Durch seinen eingebornen Sohn;
Den wollt' er mir zum Mittler geben,
Den sandt er mir von seinem Thron,
In dessen Blute soll ich rein,
Geheiliget und selig sein.

4. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe
Empor zu dieser Quelle steigt,
Von welcher sich ein Strom der Güte
Zu mir durch alle Zeiten neigt,
Daß jeder Tag sein Zeugniß gibt:
Gott hat mich je und je geliebt!

5. Wer bin ich unter Millionen
Der Kreaturen seiner Macht,

Die in der Höh' und Tiefe wohnen,
Daß er mich bis hierher gebracht?
Ich bin ja nur ein dürres Blatt,
Ein Staub, der keine Stätte hat.

6. Ja freilich bin ich zu geringe
Der herzlichen Barmherzigkeit,
Womit, o Schöpfer aller Dinge,
Mich deine Liebe stets erfreut;
Ich bin, o Vater, selbst nicht mein,
Dein bin ich, Herr, und bleibe dein!

7. Im sichern Schatten deiner Flügel
Find' ich die ungestörte Ruh.
Der feste Grund hat dieses Siegel:
Wer dein ist, Herr, den kennest du!
Laß Erd' und Himmel untergehn:
Dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

8. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden
Der Seele Muth und Kraft gebricht,
So salbest du mein Haupt mit Freuden,
So tröstet mich dein Angesicht;
Da spür' ich deines Geistes Kraft,
Die in der Schwachheit alles schafft.

9. Die Hoffnung schauet in die Ferne
Durch alle Schatten dieser Zeit;
Der Glaube schwingt sich durch die Sterne
Und sieht in's Reich der Ewigkeit;
Da zeigt mir deine milde Hand
Mein Erbtheil und gelobtes Land.

10. O sollt' ich dich nicht ewig lieben,
Der du mich unaufhörlich liebst?
Sollt' ich mit Undank dich betrüben,
Da du mir Fried und Freude gibst?
Verließ ich dich, o Menschenfreund,
So wär' ich selbst mein ärgster Feind!

11. Ach, könnt' ich dich nur besser ehren,
Welch edles Loblied stimmt' ich an;
Es sollten Erd' und Himmel hören,
Was du, mein Gott, an mir gethan!

Nichts ist so tröstlich, nichts so schön,
Als, höchster Vater, dich erhöhn.

12. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde,
Da mein durch dich erlöster Geist,
Im höhern Chor mit frohem Munde,
Dich Quell der Liebe, schöner preis't;
Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit,
Und sehnt sich nach der Ewigkeit!

Dr. Joh. Gottf. Hermann.

---

22. Ps. 25, 8. Der Herr ist gut und fromm, darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege.

Eigene Melodie.

Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn,
Wir dürfen ihn in Demuth Vater nennen;
Wenn wir nur treu auf seinen Wegen gehn,
So sehn wir ihn von zarter Liebe brennen.
Dies Wort gibt uns im Kampfe Kraft und Muth:
Der Herr ist gut!

2. Der Herr ist gut! er will der Sünder Schuld
Nicht unerbittlich mit dem Schwerte rächen;
Es ist bei ihm ein Reichthum der Geduld,
Er heilet gern der Irrenden Gebrechen;
Er segnet uns durch seines Sohnes Blut:
Der Herr ist gut!

3. Der Herr ist gut und theilt sich willig mit,
Sein Wesen ist ein Brunnen edler Gaben!
Er geht uns nach und fragt bei jedem Schritt,
Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben?
Wo ist ein Herr, der so mit Knechten thut?
Der Herr ist gut!

4. Der Herr ist gut! kein Elend ist so groß,
Er hat so Kraft, als Neigung, uns zu schützen;
Umschließet uns der ew'gen Liebe Schoos,
So können wir im stillen Frieden sitzen.
Das macht sein Schutz, daß man hier sicher ruht:
Der Herr ist gut!

5. Der Herr ist gut! wer dies im Glauben schmeckt,
Wird nimmermehr aus seinem Dienste gehen;

Hier wird erst recht, was Freiheit sei, entdeckt,
Hier kann der Geist im rechten Adel stehen.
Nichts ist umsonst, was hier der Glaube thut:
Der Herr ist gut!

6. Der Herr ist gut! er sieht in Gnaden an
Den armen Dienst der Knechte, die ihn lieben;
Er gibt mehr Lohn, als man erwarten kann,
Kein kühler Trunk ist unvergolten blieben,
Er gibt dafür die ganze Segensfluth:
Der Herr ist gut!

7. Der Herr ist gut und bleibt es bis zum Tod,
Wir sollen ihm in seinen Armen sterben;
Er will uns führen aus der letzten Noth
Und alles, was er hat, uns lassen erben,
Und Ruhe geben, wie er selber ruht:
Der Herr ist gut!

8. Der Herr ist gut! fall't nieder vor dem Thron;
Wir sind zum Segen herzlich eingeladen.
Lobt unsern Gott, lobt seinen lieben Sohn,
Lobt seinen heil'gen Geist, den Geist der Gnaden;
Lobt ihn für alles, was er ist und thut:
Der Herr ist gut!

Dr. Joh. Jak. Rambach, v. 7 u. 8 v. A. Knapp.

23.

Ps. 31, 20. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen.

Eigene Melodie.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen;
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.

Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Gut's genießen?
Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau', o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist;
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig sehn wirst, wie er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden;
Durch Gottes Güte sind sie dein.
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren?
Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen; ich nicht hören?
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben;
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich.
Gott soll ich über alles lieben,
Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille:
Ich soll vollkommen sein, wie er.
So lang ich dies Gebot erfülle,
Stell' ich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb' in meiner Seele:
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn.
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen;
Sie leite mich zur Zeit des Glücks;
Und sie besieg' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.

Christ. Fürchtegott Gellert.

24. Ps. 40, 11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich, ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeine.

Mel. So führst du doch recht 2c.

Gott ist getreu! er selbst hat's oft bezeuget;
Hier ist sein Wort, das gilt doch ewiglich.
Er hat zu mir sein Vaterherz geneiget,
In keiner Noth will er verlassen mich.
An meiner Treu' ermangelt mancherlei;
Das wußte, der mit mir den Bund gemacht,
Und der mein Elend pünktlich überdacht,
Und schenkt mir doch das Wort:
Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! daß hab' ich deinem Munde
Oft nicht geglaubt, du frommes Vaterherz!
Ich ängstete mich in der Prüfungsstunde,
Und häufete vergeblich meinen Schmerz;
Eh' ich's gedacht, da war die Noth vorbei.
Das hab' ich nun so oft und viel erlebt!
O Schande, wenn mein Herz auf's neue bebt!
Ist's nicht noch heute wahr:
Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! ich wag's des Wortes wegen
Auch jetzt auf dich, o Vater, als dein Werk,
Mein Jesus, auf dein Blut und Ostersegen,
Gott heil'ger Geist, auf deine Gnad' und Stärk'!
Ich bin nichts werth, o das bekenn' ich frei!
Weg, Eigenwerk, dein Schimmer reicht nicht weit!
Mein Element ist nur Barmherzigkeit,
Daraus entspringt der Trost:
Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! ich fühl's an meiner Seele,
An welcher er bisher so viel gethan;
Weh' mir, wenn ich sein treues Thun verhehle!
Durch seinen Geist lieb ich die schmale Bahn,
Sein Wort, sein Reich; und immer wird mir neu
Sein Bild, wo ich's an seinen Kindern find';
Ich bin nun nimmer, wie die Welt, so blind;
Fehl' ich: Gott zeigt's, Gott hilft;
Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! wie oft hat er mein Flehen
Nach Wunsch erhört in großer Kümmerniß!
Worinnen ich noch muß auf Hoffnung säen:
Geduld! das kommt zuletzt, zuletzt gewiß.
Selbst mein Gefühl, daß ich so elend sei,
Und meine Furcht vorm Rückfall wirket er,
Nur daß er heftiger mich beten lehr',
Und hilft doch immer durch:
Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! will mich schon Trägheit quälen:
Er trägt, er treibt, er schenkt mir neue Kraft.
Gott ist getreu! will mir der Glaube fehlen,
Läßt er sein Werk doch nicht, der alles schafft;
Gott ist getreu! obgleich der Welt Geschrei,
Und eig'ne Noth mich und viel and're kränkt,
Kenn' ich doch den, der alles weislich lenkt,
Der mich auch kennt und liebt:
Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! ach drücke die drei Worte,
Dreiein'ger Gott, doch tief in meinen Sinn,
Mit welchen ich dann wohl an jedem Orte,
Auf jeden Fall, in dir gewappnet bin.
Es werde deine Treu' mir stündlich neu!
Nur laß auch mich dir immer treuer sein,
Bis ich durch dich vollend't vor dir erschein',
Und ewig rühmen kann:
Gott ist getreu!

Joh. Muthman.

25.

1. Cor. 10, 13. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten: aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Eigene Melodie.

Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz
Verläßt die Seinen nie.
Gott ist getreu! Im Wohlsein und im Schmerz
Erfreut und trägt er sie.
Mich decket seiner Allmacht Flügel!
Stürzt ein, ihr Berge! fallt, ihr Hügel!
Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund!
Dies weiß, dies hoff ich fest.
Ich weiß gewiß, Daß er mich keinen Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er stärket mich, nach seinem Bunde,
In meiner Prüfung trübster Stunde.
Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt.
Er sendet mir sein Licht.
Wenn dieses mir Den Weg zum Leben weis't,
So irr' und gleit ich nicht.
Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen,
Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen.
Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich,
Und was er thut ist gut;
Die Trübsal auch; Mein Vater bessert mich
Durch alles was er thut.
Die Trübsal gibt Geduld und Stärke
Zum Fleiß in jedem guten Werke.
Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er hat uns selbst befreit
Von unsrer Sündennoth
Durch seinen Sohn, Durch dessen Heiligkeit
Und blut'gen Opfertod.
Damit wir möchten nicht verderben
Ließ er den Eingebornen sterben.
Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Er, deß ich ewig bin,
Sorgt für mein ewig Wohl.
Er rufet mich Zu seinem Himmel hin,
Will, daß ich leben soll.
Er reinigt mich von allen Sünden
Und läßt mich Trost durch Christum finden.
Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! Stets hat sein Vaterblick
Auf seine Kinder Acht.
Er sieht's mit Lust, Auch wenn ein irdisch Glück
Sie froh und dankbar macht.

Was uns zu schwer wird, hilft er tragen,
Und endlich stillt er alle Klagen.
Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch,
Dich Gottes stets zu freu'n?
Sei Gott getreu, Und fürchte nichts; mag doch
Die Welt voll Falschheit sein!
Selbst falscher Brüder Neid und Tücke
Gereicht am Ende mir zum Glücke.
Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! Vergiß, o Seel' es nicht,
Wie zärtlich treu er ist!
Gott treu zu sein, Sei deine liebste Pflicht,
Weil du so werth ihm bist.
Halt' fest an Gott, sei treu im Glauben;
Laß nichts den starken Trost dir rauben:
Gott ist getreu!

Ehrenfried Liebich.

---

26. Jes. 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Weicht ihr Berge, fall't, ihr Hügel!
Gottes Gnade weicht mir nicht,
Und der Friede hat das Siegel,
Daß Gott seinen Bund nicht bricht,
Dieses macht mich unverzagt,
Weil es mein Erbarmer sagt.

2. Das sind Worte für die Blöden,
Die sind alles Glaubens werth;
Das heißt an die Herzen reden;
Das ist Trost, wie man begehrt.
Gottes Gnade weicht dir nicht,
Weil es dein Erbarmer spricht.

3. Hier ist Kraft für alle Müden,
Die so manches Elend beugt.
Man find't Gnade, man hat Frieden,
Welcher alles übersteigt.

Mein Erbarmer, sprich mir du
Dies in allen Nöthen zu!

4. Wenn mich meine Sünden schmerzen
Und der Strafen lange Pein,
Ach, so rede meinem Herzen
Deinen Trost und Frieden ein,
Daß du mir in Jesu Christ
Ewig ein Erbarmer bist.

5. Gib mir einen starken Glauben,
Der dein Wort mit Freuden faßt;
So kann mir der Tod nicht rauben,
Was du mir geschenket hast;
Auch die Hölle nimmt mir nicht,
Was mein Heiland mir verspricht.

Philip Friedr. Hiller.

B. Von der Schöpfung und göttlichen Weltregierung.

27. 1. Joh. 5, 7. Drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind Eins.

Mel. Herr Jesu Christ, dich &c.

O heilige Dreieinigkeit,
O göttliche Selbstständigkeit!
Du thust für uns der Wunder viel,
Grundgütig ohne Maß und Ziel.

2. Die Erd', der Himmel und das Meer
Verkünd'gen deine Macht und Ehr';
Es zeugt der Berg, es zeugt das Thal,
Daß du ein Herr bist überall.

3. Die Sonne geht uns täglich auf,
Der Mond hält seinen Himmelslauf,
Und alle Sterne sind bereit,
Zu preisen deine Herrlichkeit.

4. Die Thier' und Vögel in der Welt,
Und was das Meer im Schooße hält,
Zeigt uns in tausend Wundern an,
Was deine Kraft und Weisheit kann.

5. Du hast den Himmel weit gestreckt,
Mit Wolkenheeren überdeckt,
Und seiner Wölbung Majestät
Mit gold'nen Sternen übersät.

6. Du bist's der alle Welt regiert,
Den Himmel und die Erde ziert,
So herrlich, daß es um und an
Kein Erdenmensch ergründen kann.

7. Wie mag doch unser blöder Sinn
In deine Tiefen schauen hin,
Da wir doch Dinge nicht verstehn,
Womit wir allezeit umgehn.

8. Wie herrlich ist, Herr, und wie schön,
Was du geschaffen, anzusehn!
Doch wie viel lieblicher bist du,
Herr Gott, in deiner ew'gen Ruh'!

9. Du trägst in dir dies große Rund;
Dein Herrschen ist auf Erden kund;
Doch größer, als dein Himmelszelt,
Ist's, daß du Christum gabst der Welt.

10. O Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Dein Name, der allmächtig heißt,
Sei uns gelobt in dieser Zeit,
Sei hochgelobt in Ewigkeit!

Christ. David.

---

28. Ps. 19, 2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk.

Mel. Gott sei Dank in aller rc.

Himmel, Erde, Luft und Meer,
Aller Welten zahllos Heer
Jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu,
Meine Seele, sing auch du!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht,
Wann es durch die Wolken bricht.
Mondesglanz und Sternenpracht
Loben Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie er das Land erquickt
Und mit Lust und Segen schmückt:
Wälder, Flur und jedes Thier
Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie fleugt der Vögel Schaar
In den Lüften frisch und klar!
Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind
Seines Willens Diener sind.

5. Seht, der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf!
Von der Quelle bis zum Meer
Rauschen sie des Schöpfers Ehr'.

6. Ach, mein Gott, wie wunderbar
Stellst du dich der Seele dar!
Drücke stets in meinen Sinn,
Was du bist, und was ich bin.

Joach. Neander.

---

29. Joh. 1, 1. 3. Im Anfang war das Wort. — Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Gott! du gabst der Welt
Im Anfang Licht und Leben;
Nun hast du die Natur
Mir als ein Buch gegeben,
D'rin viel zu lesen ist
Von deiner großen Pracht,
Von deiner weisen Huld,
Von deiner Wundermacht.

2. O ew'ge Majestät,
Vor dir will ich mich beugen!
Von deiner Herrlichkeit
Seh' ich die Himmel zeugen;
Ich seh' die Sonne stehn,
Sie spiegelt sich im Meer;
Ich schau' die Wolken an,
Den Mond, das Sternenheer.

3. Die Luft, das Firmament
Schufst du aus Finsternissen;
Es träuft, sobald du willst,
Von milden Regengüssen;
Und wann dein Ruf gebeut,
So blitzt und donnert weit
Der Wetter Sturm und Nacht,
Du Gott der Herrlichkeit!

4. Die Weisheit und die Kunst,
Die Ordnung, das Regieren
Kann man auf jedem Blatt,
An jedem Steine spüren.
Die Mannigfaltigkeit,
Die doch zusammenstimmt,
Die macht, daß Aug' und Herz
In Wunderfreude schwimmt.

5. Die Weisheit bet' ich an,
Die Macht rührt mein Gemüthe;
Doch ist's noch nicht genug,
Ich seh' des Schöpfers Güte!
Denn kein Geschöpf ist da,
Dem er nicht Gutes thut;
Ja, was er macht und will,
Ist alles köstlich gut.

6. O Gott, wie wohl wird mir,
Zu dir hinaufzusehen,
Hoch über alles weg
Vor deinem Thron zu flehen
Doch trübt die Sündenschuld
Mein armes Menschenherz,
Und find' ich keinen Trost
Bei dem geheimen Schmerz.

7. Hier schweigt der Himmel still,
Die Erde sagt nichts weiter,
Das tiefe Meer verstummt,
Die Sonne macht nicht heiter,
Bis daß ein and'res Buch
Ich noch von oben her
Zu meinem Trost empfang',
Und mich dein Geist belehr'.

8. Dies ist das heil'ge Buch,
Darinnen steht geschrieben:
Das Wort, das alles schuf,
Kam in die Welt mit Lieben,
Voll Wahrheit, Gnad' und Huld,
Ward Mensch hier in der Zeit,
Mein Leben, Licht und Trost,
Gelobt in Ewigkeit!

9. In deine Welt will ich
Und in dein Wort mich senken.
Die Schöpfung, Herr, soll mich
Zu Dank und Ehrfurcht lenken;
Doch deine Schrift, darin
Dein Sohn mir ward bewußt,
Die zieh' mich ewig hin
An deine Vaterbrust!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

---

30. Ps. 147, 5. Unser Herr ist groß und von großer Kraft; und ist unbegreiflich, wie er regieret.

Mel. Es ist gewißlich an &c.

Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewund'rung voll,
Nicht wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel! prächtig ausgeschmückt,
Preis't dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt den Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?

O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preis't der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand,
Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist!
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreis't,
Und alle Welt sag' Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff auf ihn und dien' ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

Christ. Fürchtegott Gellert.

31.

Eph. 5, 19. Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen.

Mel. Mein Vater, sieh', ich 2c.

Ich singe dir mit Herz und Mund
Herr, meines Herzens Lust,
Ich sing' und mach' auf Erden kund,
Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad'
Und ew'ge Quelle seist,
Daraus uns allen früh und spat
Viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir
Auf dieser ganzen Erd',
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost,
Wer schützt uns vor dem Wind,
Wer macht es, daß man Oel und Most
Zu seinen Zeiten find't?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt,
Wer hält mit seiner Hand
Den gold'nen, edeln, werthen Fried'
In unserm Vaterland?

7. Ach, Herr, mein Gott, das kommt von dir,
Du, du mußt alles thun,
Du hältst die Wach' an unsrer Thür
Und läss'st uns sicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr,
Bleibst immer fromm und treu,
Beschirmst uns mächtig in Gefahr
Und stehst uns herzlich bei!

9. Du straffst uns Sünder mit Geduld
Und schlägst nicht allzusehr,
Ja, endlich nimmst du unsre Schuld
Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit,
Wirst du gar leicht erweicht,
Und gibst uns, was uns hoch erfreut
Und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein'
Und was sein Kummer sei,
Kein Zähr- und Thränlein ist so klein,
Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing' und spring'
Und habe guten Muth,
Dein Gott, der Ursprung aller Ding'
Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil,
Dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil,
Schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn
Und gräm'st dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg' und wirf sie hin
Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf
Versorget und ernährt?
Wie manchen schweren Unglückslauf
Hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn
In seinem Regiment;
Nein, was er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun
Und red' ihm nichts darein;
So wirst du hier in Frieden ruhn
Und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhardt.

32.

Ps. 145, 1. Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Eigene Melodie.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen?
Sollt' ich ihm nicht fröhlich sein?
Denn ich seh' in allen Dingen,
Wie so gut er's mit mir mein.

Ist's doch nichts als lauter Lieben,
Das sein treues Herze regt;
Das ohn' Ende hebt und trägt,
Die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder
Ueber seine Jungen streckt,
Also hat auch hin und wieder
Mich des Höchsten Arm gedeckt.
Alsobald im Mutterleibe,
Da er mir mein Wesen gab,
Und das Leben, das ich hab'
Und noch diese Stunde treibe.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer;
Nein, er gibt ihn für mich hin,
Daß er mich vom ew'gen Feuer
Durch sein theures Blut gewinn';
O du ungegründ'ter Brunnen,
Wie will doch mein schwacher Geist,
Ob er sich gleich hoch befleißt,
Deine Tief' ergründen können?
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer,
Gibt er mir in seinem Wort,
Daß er werde mein Regierer
Durch die Welt zur Himmelspfort,
Daß er mir mein Herz erfülle
Mit dem hellen Glaubenslicht,
Das des Todes Reich zerbricht,
Und die Hölle selbst macht stille.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen
Hat er ja recht wohl bedacht;
Will dem Leibe Noth zustehen,
Nimmt er's gleichfalls wohl in Acht,

Wenn mein Können, mein Vermögen
Nichts vermag, nichts helfen kann,
Kommt mein Gott und hebt mir an,
Sein Vermögen beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere
Hat er mir zum Dienst bestellt,
Wo ich nur mein Aug' hinkehre,
Find' ich, was mich nährt und hält.
Thiere, Kräuter und Getreide,
In den Gründen, in der Höh',
In den Büschen, in der See,
Ueberall ist meine Weide.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen
Und ermuntert mein Gemüth,
Daß ich alle liebe Morgen
Schaue neue Lieb' und Güt'.
Wäre mein Gott nicht gewesen
Hätte mich sein Angesicht
Nicht geleitet, wär' ich nicht
Aus so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage
Wird vom Satan hergeführt,
Die mich doch mein Lebetage
Niemals noch bisher berührt;
Gottes Engel, den er sendet,
Hat das Böse, was der Feind
Anzurichten war gemeint,
In die Ferne weggewendet.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde
Sein Herz niemals ganz entzeucht,
Ob es gleich bisweilen Sünde
Thut und aus dem Wege weicht:

Also hält auch mein Verbrechen
Mir mein frommer Gott zu gut,
Will mein Fehlen mit der Ruth
Und nicht mit dem Schwerte rächen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge,
Ob mir's gleich oft bitter scheint,
Sind doch, wenn ich's recht erwäge,
Schläge nur vom treusten Freund,
Der mich liebet, mein gedenket,
Und mich von der schnöden Welt,
Die mich hart gefangen hält,
Durch das Kreuze zu ihm lenket.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

11. Das weiß ich für wahr und lasse
Mir's nicht aus dem Sinn entgehn:
Christenkreuz hat seine Maße
Und muß endlich stille stehn.
Wenn der Winter ausgeschneiet,
Tritt der schöne Sommer ein:
Also wird auch nach der Pein,
Wer's erwarten kann, erfreuet.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende
Sich in Gottes Liebe find't,
Ei, so heb' ich meine Hände
Zu dir, Vater, als dein Kind:
Bitte woll'st mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht,
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lob' und lieb' in Ewigkeit.

33. Ps. 146. 1. 2. Hallelujah! Lobe den Herrn, meine Seele. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe.

Eigene Melodie.

Lobe den Herren, o meine Seele!
Ich will ihn loben bis zum Tod;
Weil ich noch Stunden auf Erden zähle,
Will ich lobsingen meinem Gott.
Der Leib und Seel' gegeben hat,
Werde gepriesen früh und spat.
Hallelujah, Hallelujah!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib' geboren
Und kehren um zu ihrem Staub;
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub.
Weil dann kein Mensch uns helfen kann,
Rufe man Gott um Hülfe an.
Hallelujah, Halllelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen,
Des Hülfe der Gott Jakobs ist;
Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen
Und hofft getrost auf Jesum Christ.
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am besten Rath und That.
Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel, Meer und Erden,
Und was darinnen ist, gemacht.
Alles muß pünktlich erfüllet werden,
Was er uns einmal zugedacht.
Er ist's, der Herrscher aller Welt,
Welcher uns ewig Glauben hält.
Hallelujah, Hallelujah!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden,
Er ist's, der ihnen Recht verschafft;
Hungrigen will er zur Speis' bescheiden,
Was ihnen dient zur Lebenskraft;
Die hart Gebund'nen macht er frei;
Und seine Gnad' ist mancherlei.
Hallelujah, Hallelujah!

6. Sehende Augen gibt er den Blinden,
Erhebt, die tief gebeuget gehn.
Wo er kann einige Fromme finden,
Die läßt er seine Liebe sehn.
Sein' Aufsicht ist der Fremden Trutz;
Wittwen und Waisen hält er im Schutz.
Hallelujah, Hallelujuh!

7. Aber der Gottesvergess'nen Tritte
Kehrt er mit starker Hand zurück,
Daß sie nur machen verkehrte Schritte,
Und fallen selbst in ihren Strick.
Der Herr ist König ewiglich.
Zion, dein Gott sorgt stets für dich.
Hallelujah, Hallelujah!

8. Rühmet, ihr Menschen den hohen Namen
Des, der so große Wunder thut.
Alles, was Odem hat, rufe Amen,
Und bringe Lob mit frohem Muth.
Ihr Kinder Gottes, lobt und preis't
Vater und Sohn und heil'gen Geist.
Hallelujah, Hallelujah!

Dr. Joh. Dan. Herrnschmidt.

---

34. Ps. 146, 2. Ich will meinem Gott lobsingen, weil ich hier bin.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Du, meine Seele, singe,
Wohl auf und singe schön
Dem, welchem alle Dinge
Zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben
Hier preisen auf der Erd';
Ich will ihn herzlich loben,
So lang ich leben werd'.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren,
Es wird euch nützlich sein;
Laßt euch doch nicht bethören
Die Welt mit ihrem Schein.
Verlasse sich ja keiner
Auf Fürsten-Macht und Gunst,

Weil sie, wie unser einer,
Nichts sind, als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen
Und sinken in den Tod;
Muß all' sein Gut verlassen,
Und werden Erd' und Koth.
Allda ist's dann geschehen
Mit seinem klugen Rath,
Und ist frei klar zu sehen,
Wie schwach sei Menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet
Nach Jakobs Gott und Heil!
Wer dem sich anvertrauet,
Der hat das beste Theil,
Das höchste Gut erlesen,
Den schönsten Schatz geliebt;
Sein Herz und ganzes Wesen
Bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte,
Die unerschöpfte Macht;
Das weisen die Geschäfte,
Die seine Hand gemacht,
Der Himmel und die Erde
Mit ihrem ganzen Heer,
Der Fisch unzähl'ge Heerde
Im großen, wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen,
Die niemand Unrecht thun,
All' denen Gutes gönnen,
Die in der Treu' beruhn.
Gott hält sein Wort mit Freuden,
Erfüllet, was er spricht:
Und wer Gewalt muß leiden,
Den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen
Zu retten aus dem Tod;
Er nährt und giebet Speisen
Zur Zeit der Hungersnoth;
Macht schöne rothe Wangen
Oft bei geringem Mahl.

Und die da sind gefangen,
Die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden,
Thut auf der Tauben Ohr,
Und die sich schwach befinden,
Gehn stark durch ihn hervor.
Er liebet alle Frommen,
Und wenn ihr Auge weint.
Sehn sie, sobald sie kommen,
An ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte;
Die Waisen nimmt er an,
Erfüllt der Wittwen Bitte,
Wird selbst ihr Trost und Mann.
Die aber, die ihn hassen,
Bezahlet er mit Grimm;
Ihr Haus, und wo sie saßen,
Stürzt er mit Ungestüm.

10. Ach, ich bin viel zu wenig,
Zu rühmen seinen Ruhm.
Der Herr ist ew'ger König,
Ich, eine welke Blum'.
Jedoch weil ich gehöre
Gen Zion in sein Zelt,
Ist's billig, daß ich ehre
Sein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhardt.

---

35. Spr. 10, 22. Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe.

Eigene Melodie.

Alles ist an Gottes Segen
Und an seiner Gnad gelegen,
Ueber alles Geld und Gut;
Wer auf Gott die Hoffnung setzet,
Der behält ganz unverletzet
Einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret,
Und mir manches Glück bescheret,
Ist und bleibet ewig mein;

Der mich wunderlich geführet,
Und noch leitet und regieret,
Wird forthin mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen,
Die nur Sorg und Unruh machen,
Und ganz unbeständig sind;
Ich begehr' nach dem zu ringen,
Was der Seele Ruh' kann bringen,
Und man jetzt so selten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken:
Was ich wünsche, wird sich schicken,
So es anders Gott gefällt;
Meine Seele, Leib und Leben
Hab' ich seiner Gnad ergeben,
Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen
Mein Verlangen zu erfüllen;
Es hat alles seine Zeit;
Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben,
Wie Gott will, so muß es bleiben,
Wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben,
Will ich ihm nicht widerstreben;
Ich verlasse mich auf ihn.
Ist doch nichts, das lang' bestehet,
Alles Irdische vergehet,
Und fährt wie ein Strom dahin.

---

36. Hos. 14, 10. Die Wege des Herrn sind richtig; und die Gerechten wandeln darinnen, aber die Uebertreter fallen darinnen.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes rc.

Gott will's machen, daß die Sachen
Gehen, wie es heilsam ist.
Laß die Wellen ringsum schwellen,
Wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket,
Jesus liege in dem Schlaf,
Wird mit Klagen nur sich plagen,
Daß der Unglaub' leidet Straf'.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter
Schläfet ja noch schlummert nicht.
Zu den Höhen aufzusehen,
Wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen
Bleibt er stets ein Vaterherz;
Laß dein Weinen bitter scheinen,
Dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, daß das Beste
Ueber dich beschlossen sei.
Wenn dein Wille nur ist stille,
Wirst du von dem Kummer frei.

6. Willst du wanken in Gedanken,
Fass' dich in Gelassenheit.
Laß den sorgen, der auch morgen
Herr ist über Leid und Freud'.

7. Gottes Hände sind ohn' Ende;
Sein Vermögen hat kein Ziel.
Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich,
Deinem Gott ist nichts zu viel.

8. Seine Wunder sind der Zunder,
Da der Glaube Funken fängt.
Alle Thaten sind gerathen
Jedesmal, wie er's verhängt.

9. Wann die Stunden sich gefunden,
Bricht die Hülf' mit Macht herein,
Und dein Grämen zu beschämen,
Wird es unversehens sein.

10. Eig'nen Willen zu erfüllen,
Leidet sich's noch ziemlich wohl;
Da ist Plage, Noth und Klage,
Wo man leiden muß und soll.

11. Drum wohl denen, die sich sehnen
Nach der stillen Willensruh'!
Wenn wir wollen, was wir sollen,
Fällt auch das Vollbringen zu.

12. Hoch zu preisen sind die Weisen,
Die schon in der Uebung stehn,

Die das Leiden und die Freuden
Nur mit Hiobs Aug' ansehn.

13. Nun so trage deine Plage
Fein getrost und mit Geduld;
Wer das Leiden will vermeiden,
Häufet seine Sündenschuld.

14. Die da weichen und das Zeichen
Ihres Bräutigams verschmähn,
Müssen fahren mit den Schaaren,
Die zur linken Seite stehn.

15. Aber denen, die mit Thränen
Küssen ihres Jesu Joch,
Wird die Krone auf dem Throne
Ihres Heilands werden noch.

16. Amen, Amen! in dem Namen
Meines Jesu halt ich still;
Es geschehe und ergehe
Wie und wann und was er will.

Dr. Joh. Dan. Herrnschmidt.

---

37. Ebr. 10, 37. 38. Noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben.

Eigene Melodie.

Sollt' es gleich bisweilen scheinen,
Als wenn Gott verließ die Seinen,
O so glaub' und weiß ich dies:
Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben,
Wonach ihre Kinder streben,
So hält Gott auch Maß und Ziel;
Er gibt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten,
Wenn die Noth am allergrößten;

Er ist gegen mich, sein Kind;
Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir Satan bange machen:
Ich kann seine Macht verlachen;
Drückt mich schwer des Kreuzes Joch:
Gott, mein Vater, lebt ja noch!

6. Mögen mich die Menschen kränken
Und auf mein Verderben denken,
Sind sie mir ohn' Ursach feind:
Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden!
Will sie mich nicht länger leiden,
Ei so frag' ich nichts darnach:
Gott ist Richter meiner Sach'.

8. Will sie mich gleich von sich treiben,
Muß mir doch der Himmel bleiben;
Ist der Himmel mein Gewinn,
Geb' ich gern das Andre hin.

9. Welt, ich will dich gerne lassen,
Was du liebest, will ich hassen;
Deine Güter bringen Noth:
Lasse mir nur meinen Gott!

10. Ach Herr! wenn ich dich nur habe,
Frag' ich nichts nach and'rer Gabe;
Leget man mich in das Grab:
Ach Herr! wenn ich dich nur hab'!

Christoph Titius.

---

38. Röm. 11, 33. 34. O welch eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen?

Eigene Melodie.

So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen,
Ja selig, und doch meistens wunderlich!
Wie könntest du es böse mit uns meinen,
Da deine Treu' nicht kann verleugnen sich?

Die Wege sind oft krumm, und doch gerad',
Darauf du läss'st die Kinder zu dir gehn,
Da pflegt's oft wunderseltsam auszusehn;
Doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Du willst dein Werk nicht auf Gesetze bauen,
So die Vernunft und gute Meinung stellt;
Du kannst den Knoten mit dem Schwert zerhauen,
Und sanft auflösen, wie es dir gefällt.
Du reißest wohl die stärksten Band' entzwei;
Was sich entgegen setzt, muß sinken hin;
Ein Wort bricht oft den allerhärtsten Sinn,
Dann geht dein Fuß auch durch Umwege frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen,
Theilt dein Verstand in Ost und Westen aus;
Was mancher unter Joch und Last will biegen,
Setzt deine Hand frei an der Sterne Haus.
Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft;
Sie bricht, — du bau'st; sie bau't — du reißest ein;
Ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein;
Dein Geist bei Todten Kraft und Leben schafft.

4. Wen die Vernunft oft fromm und selig preiset,
Den hast du schon aus deinem Buch gethan;
Und wem die Welt dies Zeugniß nicht erweiset,
Den führst du in der Still' doch himmelan:
Den Tisch der Pharisäer läss'st du stehn
Und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei;
Wer weiß, was öfters deine Absicht sei?
Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts vor deinen Augen;
Was nichts ist, hast du großer Gott, recht lieb;
Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen,
Du gibst die Kraft durch deines Geistes Trieb.
Die besten Werke bringen dir kein Lob;
Sie sind versteckt; der Blinde geht vorbei,
Wer Augen hat, sieht sie, doch nie so frei;
Die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher! sei von uns gebenedeiet,
Der du uns tödtest und lebendig machst.

Wenn uns dein Wort der Weisheit Schatz verleihet,
So sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst!
Die Weisheit spielt mit uns, wir spielen mit;
Bei uns zu wohnen, ist ihr lauter Lust;
Die reget sich in deiner Vaterbrust
Und gängelt uns mit zarter Kinder Schritt.

7. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen,
Die Unmacht und der Sinnen Unverstand;
Man kann uns fast an unsrer Stirne lesen,
Wie es um schwache Kinder sei bewandt.
Drum greifst du zu und hältst und trägest sie,
Brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu;
Wo niemand meint, daß etwas deine sei,
Da hegst du deine Schaf' und läss'st sie nie.

8. Also gehst du nicht die gemeinen Wege,
Dein Fuß wird selten öffentlich gesehn,
Damit du sehst, was sich im Herzen rege,
Wann du in Dunkelheit willst mit uns gehn.
Das Widerspiel legst du vor Augen dar
Von dem, was du in deinem Sinne hast;
Wer meint, er habe deinen Rath gefaßt,
Der wird am End' ein andres oft gewahr.

9. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet!
Gib mir des scharfen Blickes Sicherheit,
Der die Natur von Gnade unterscheidet,
Das eig'ne Licht von deiner Heiterkeit.
Laß doch mein thöricht Herz dich meistern nicht,
Brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt,
Erweck' die Lust, die sich nur dir ergibt
Und tadelt nie dein heimliches Gericht.

10. So zieh mich denn hinein in deinen Willen
Und trag und heg und führ dein armes Kind!
Dein inn'res Zeugniß soll den Zweifel stillen,
Dein Geist die Furcht und Lüste überwind!
Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein;
Dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir.
Ich brenne nur nach dir in Heilsbegier;
Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

11. Drum muß die Kreatur mir immer dienen;
Kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich,
Die Geister, die vor dir vollendet grünen,
Sind meine Brüder und erwarten mich.
Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz,
Das dich und mich und alle Christen liebt!
Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt?
Komm, Freudenquell! weich ewig, aller Schmerz!

Gottfr. Arnold.

III. Von der Sünde und Erlösung.

39. Jer. 14, 7. Ach Herr, unsere Missethaten haben es ja verdienet, aber hilf doch um deines Namens willen; denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündiget haben.

Eigene Melodie.

Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer
Sind meine vielen Sünden!
Da ist niemand, Der helfen kann,
In dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit Zu dieser Zeit,
Bis an des Weltalls Enden,
Und wollt' los sein Der Angst und Pein,
Würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; Verstoß mich nicht,
Wie ich's wohl hab verdienet.
Ach, zürne nicht Mir im Gericht!
Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Sollt's ja so sein, Daß Straf und Pein
Auf Sünde folgen müssen,
So fahr hie fort, Nur schone dort,
Und laß mich ja jetzt büßen.

5. Gib, Herr, Geduld, Vergiß die Schuld,
Verleih ein folgsam Herze,
Daß ich doch nie Nach Angst und Müh
Mein Heil durch Trotz verscherze.

6. Handle mit mir, Wie's dünket dir!
Durch Gnade will ich's leiden.
Woll'st mich nur nicht Dort ewiglich
Von deiner Liebe scheiden!

Mart. Rutilius.

40.

Ps. 130, 1. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Aus tiefer Noth schrei ich zu dir;
Herr Gott, erhör' mein Rufen!
Dein gnädig Ohr neig' her zu mir,
Halt' meiner Bitt' es offen.
Denn so du willt das sehen an,
Was Sünd' und Unrecht ist gethan;
Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst,
Die Sünde zu vergeben.
Es ist doch unser Thun umsonst,
Auch in dem besten Leben.
Vor dir niemand sich rühmen kann;
Deß muß dich fürchten jedermann
Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen.
Auf ihn mein Herz soll lassen sich
Und seiner Güte trauen,
Die mir zusagt sein werthes Wort.
Das ist mein Trost und treuer Hort;
Deß will ich all'zeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen;
Doch soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch sorgen.
So thut Israel rechter Art,
Der aus dem Geist erzeuget ward
Und seines Gottes harret.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist vielmehr Gnade.

Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

Dr. Martin Luther.

---

41. Eph. 2, 11. 12. Gedenket daran, — daß ihr zu derselben Zeit waret ohne Christo, fremde und außer der Bürgerschaft Israels, — daher ihr keine Hoffnung hattet und waret ohne Gott in der Welt.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Ach, was sind wir ohne Jesum?
Dürftig, jämmerlich und arm.
Ach, was sind wir? voller Elend!
Ach, Herr Jesu, dich erbarm!
Laß dich unsre Noth bewegen,
Die wir dir vor Augen legen.

2. Ohne dich, getreuer Jesu,
Ist hier alles Finsterniß,
Und gequält mit steten Schmerzen
Durch der Sünde gift'gen Biß.
Mein Gewissen ist erwachet
Und der Abgrund flammt und krachet!

3. Ohne dich, geliebter Jesu,
Kommt man nicht durch diese Welt,
Welche fast auf allen Wegen
Unsern Füßen Netze stellt;
Sie kann trotzen und kann heucheln
Und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

4. Ach, wie kraftlos, theurer Jesu,
Richten sich die Kranken auf!
Unsre Macht ist lauter Unmacht
In dem müden Lebenslauf.
Denn man sieht uns, da wir wallen,
Oefters straucheln, oftmals fallen.

5. Darum stärk uns, liebster Jesu,
Sei in Finsterniß das Licht;
Oeffne unsre Herzensaugen,
Zeig dein freundlich Angesicht.

Strahl, o Sonn mit Lebensblicken,
So wird sich das Herz erquicken.

6. Tritt den Satan, starker Jesu,
Unter unsern schwachen Fuß.
Komm zu mir auch eingegangen
Mit dem holden Friedensgruß,
Daß ich Himmelsfreude spüre,
Und kein Leid mich mehr berühre.

7. Faß uns an, o süßer Jesu,
Führ uns durch die Pilgerstraß,
Daß wir auf den rechten Wegen
Gehen fort ohn' Unterlaß.
Laß uns meiden alle Stricke
Und nicht wieder sehn zurücke.

8. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu,
Geben unserm Geiste Kraft,
Daß wir brünstig dir nachwandeln
Nach der Liebe Eigenschaft;
Ach Herr! mach' uns selber tüchtig,
So ist unser Leben richtig.

9. Dann wird Lob und Dank Herr Jesu,
Schallen aus des Herzens Grund,
Dann wird alles triumphiren,
Und dir singen Herz und Mund;
Dann wird auf der ganzen Erden
Jesus hochgelobet werden!

Peter Lackmann.

---

42. Ps. 103, 15. Ein Mensch ist in seinem Leben, wie Gras, er blühet, wie eine Blume auf dem Felde.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Was willst du, armes Leben,
Dich trotzig noch erheben?
Du mußt ohn' Säumniß fort,
Wie, ferne von der Erden,
Die schnellen Wolken werden
Zerflattert durch den rauhen Nord.

2. Das, was man um dich spüret,
Was dich betrüglich zieret,

Dein Ansehn, deine Gunst,
Ist nur ein Haus der Plagen,
Und recht davon zu sagen:
Ist nur ein Schatten, Rauch und Dunst.

3. Drum weil ich ja muß sterben,
So will ich mich bewerben
Um ein recht gutes Gut,
Um ein standhaftes Leben,
Das Christus mir kann geben
Durch seiner Unschuld heilig Blut.

4. Herr Jesu, Schreck der Höllen!
Der du uns tausend Stellen
Im Himmel eingeräumt:
Nimm mich in deine Hände,
Weil meines Lebens Ende
Vielleicht sich nahet ungesäumt.

5. Eil aus der finstern Höhle
Mit meiner armen Seele
Und bring mich in das Licht,
Da du, selbst Glanz und Sonne,
Mit Strahlen deiner Wonne
Verklärst mein blödes Angesicht.

6. So werd ich selber schauen,
Worauf wir hier nur bauen
Durch Glauben an dein Wort,
Und mit der Schaar der Frommen
Aus Sturm und Wellen kommen
Zu dem gewünschten Friedensport.

Simon Dach.

---

43. Röm. 8, 32. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Ew'ge Liebe, mein Gemüthe
Waget einen kühnen Blick
In den Abgrund deiner Güte;
Send ihm einen Blick zurück,

Einen Blick voll Heiterkeit,
Der die Finsterniß zerstreut,
Die mein blödes Auge drücket,
Wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe,
Daß du dich beweget hast,
Und aus einem freien Triebe
Den erwünschten Schluß gefaßt:
Der im Fluch versenkten Welt,
Durch ein theures Lösegeld,
Durch des eig'nen Sohnes Sterben!
Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O, ein Rathschluß voll Erbarmen,
Voller Huld und Freundlichkeit,
Der so einer Welt voll Armen,
Gnade, Trost und Hülfe beut!
Liebe, die den Sohn nicht schont,
Der in ihrem Schooße wohnt,
Um die Sünder zu erretten
Aus den schweren Sündenketten!

4. Du hast auch, o weise Liebe,
Einen Weg dazu bestimmt,
Darauf sich ein jeder übe,
Der am Segen Antheil nimmt.
Wer nur an den Mittler gläubt
Und ihm treu ergeben bleibt,
Der soll nicht verloren gehen,
Sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden,
Der selbst Gottes Gabe heißt,
Lässest du dich willig finden,
Deinen heil'gen, guten Geist,
Denen, die gebeuget stehn,
Die ihr Unvermögen sehn
Und zum Thron der Gnade eilen,
Gern und reichlich mitzutheilen.

6. Wo du nun vorhergesehen,
Daß ein Mensch auf dieser Erd'

Deinem Geist nicht widerstehen,
Noch sein Werk verhindern werd',
Sondern ohne Heuchelschein
Werd' im Glauben feste sein:
Diesen hast du auserwählet
Und den Deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum Verderben
Ohne Grund in Bann gethan;
Die in ihren Sünden sterben,
Die sind selber Schuld daran.
Wer nicht glaubt an deinen Sohn,
Der hat Fluch und Tod zum Lohn;
Sein muthwillig Widerstreben
Schließt ihn aus vom Heil und Leben.

8. Liebe, dir sei Lob gesungen
Für den höchst gerechten Schluß,
Den die Schaar verklärter Zungen
Rühmen und bewundern muß,
Den der Glaub' in Demuth ehrt,
Die Vernunft erstaunend hört
Und umsonst sich unterwindet,
Wie sie dessen Tief' ergründet.

9. Liebe, laß mich dahin streben,
Meiner Wahl gewiß zu sein.
Richte selbst mein ganzes Leben
So nach deinem Willen ein,
Daß des Glaubens Frucht und Kraft,
Den dein Geist in mir geschafft,
Mir zum Zeugniß dienen möge,
Ich sei auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Namen schauen
In dem Buch des Lebens stehn;
Alsdann werd' ich ohne Grauen
Selbst dem Tod entgegengehn.
Keine Kreatur wird mich,
Als dein Erbgut, ewiglich
Deiner Hand entreißen können,
Noch von deiner Liebe trennen.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

44. Jes. 55, 3. Ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nämlich die gewissen Gnaden Davids.

Mel. So führst du doch recht selig.

O Liebesgluth, die Erd' und Himmel paaret!
O Wundersee, drein sich mein Geist versenkt,
Daß Gott noch Huld für seinen Feind bewahret,
Und seine Gnad dem schnödsten Sünder schenkt!
Wie tief er mich im Fluch und Blute fand:
Sein ganzes All dringt in mein Nichts hinein,
Er will in einem Wurm verkläret sein,
Und reicht zum Gnadenbunde mir die Hand.

2. Hier staunt der Geister Schaar, die Seraphinen
Bedecken hier mit Flügeln ihr Gesicht;
Der Ewigkeit Geheimniß ist erschienen,
Hier kommt der Gottheit ganzer Rath an's Licht.
Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war
Geschändet, bricht mit neuem Glanz hervor;
Entriegelt steht das gold'ne Lebensthor,
Gott selbst stellt sich zum Gut des Sünders dar.

3. Dies ist der Mittelpunkt von Gottes Wegen,
Der Tiefen Schlüssel und des Wortes Kern.
Hier trieft ein angenehmer Gnadenregen,
Hier gehet auf ein heller Morgenstern.
Hier muß mein träger Sinn entzücket stehn,
Hier findet nichts als Thorheit mein Verstand,
Und hab' ich Kraft und Fleiß schon angewandt,
Kann ich doch kaum ein wenig schimmern sehn.

4. O Ewigkeit, laß deines Lichtes Strahlen
Mich bringen auf die Spur der Weisheit hin,
Um mir dein Bundsgeheimniß abzumalen,
Wovon kein Fleisch noch Blut versteht den Sinn!
Des Geistes Augensalbe leg' mir bei,
Damit, was nie ein Mensch noch Engel denkt,
Und was dein Wort von deinem Bunde schenkt,
Mir nicht wie ein versiegelt Buch mehr sei!

5. Doch nimm zugleich Verstand und Herz gefangen,
Da ich mich jetzt zu deinen Füßen setz',
Um dir als Bundesgott stets anzuhangen.
Ach, spanne mich in deiner Liebe Netz!

Zwing mich, zeuch mich, damit ich dir nachlauf;
Und da du dich willst gänzlich geben mir,
So gib auch Kraft, daß ich mich gebe dir; —
Herr Jesu, zeuch mein ganzes Herz hinauf!

Dr. Friedr. Adolph Lampe.

---

45. Offenb. 1, 8. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste 2c.

Jesus ist kommen! Grund ewiger Freude!
A und O, Anfang und Ende steht da;
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;
Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!
Himmel und Erde erzählet's den Heiden:
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden!

2. Jesus ist kommen, die lieblichste Krone
Seines erhabenen Vaters ist hier,
Holet sich Sünder und führt sie zum Throne.
O der erstaunlichen Liebesbegier!
Danket der Liebe, ergebt euch dem Sohne!
Jesus ist kommen, die lieblichste Krone.

3. Jesus ist kommen; nun springen die Bande,
Stricke des Todes, die reißen entzwei.
Seht, er erlöst uns vom knechtischen Stande!
Er, der Sohn Gottes, er machet recht frei,
Bringt uns zu Ehren aus Sünd' und aus Schande.
Jesus ist kommen; nun springen die Bande.

4. Jesus ist kommen, der König der Ehren!
Himmel und Erde, rühmt seine Gewalt!
Dieser Beherrscher kann Herzen bekehren;
Oeffnet ihm Thore und Thüren fein bald!
Denkt doch, er will euch die Krone gewähren!
Jesus ist kommen, der König der Ehren.

5. Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden;
Sünden der ganzen Welt träget dies Lamm.
Sündern die ew'ge Erlösung zu finden,
Litt er und starb er am blutigen Stamm.
Abgrund der Liebe, wer kann dich ergründen?
Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden.

6. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden,
Komme, wen dürstet, und trinke, wer will!
Holet für euren verderblichen Schaden
Gnade aus dieser unendlichen Füll'!
Alle Verlornen sind hieher geladen:
Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

7. Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens;
Sein Tod verschlinget den ewigen Tod;
Gibt uns, — ach hört es doch ja nicht vergebens! —
Ewiges Leben, der freundliche Gott.
Glaubt ihm, so macht er ein Ende des Bebens.
Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens.

8. Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden.
Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier!
Treue gelobt ihm mit Herzen und Händen,
Sprechet: wir leben und sterben bei dir.
Herzensfreund, gürte mit Wahrheit die Lenden!
Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden.

Joh. Anast. Freylinghausen.

---

46. Apostg. 4, 12. Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Such', wer da will, ein ander Ziel,
Die Seligkeit zu finden.
Mein Herz allein bedacht soll sein,
Auf Christum sich zu gründen.
Sein Wort ist wahr; sein Werk ist klar,
Sein heil'ger Mund hat Kraft und Grund,
All' Feind' zu überwinden.

2. Such', wer da will, Nothhelfer viel,
Die uns doch nichts erworben:
Hier ist der Mann, der helfen kann,
Bei dem nie was verdorben.
Uns wird das Heil durch ihn zu Theil.
Uns macht gerecht der treue Knecht,
Der für uns ist gestorben.

3. Ach, sucht doch den, laßt alles stehn,
Die ihr das Heil begehret!
Er ist der Herr und keiner mehr,
Der euch das Heil gewähret.
Sucht ihn all' Stund von Herzensgrund.
Sucht ihn allein; denn wohl wird sein
Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein's Herzens Kron, mein' Freudensonn'
Sollst du, Herr Jesu, bleiben.
Laß mich doch nicht von deinem Licht
Durch Eitelkeit vertreiben.
Bleib du mein Preis; dein Wort mich speis'.
Bleib du mein Ehr'; dein Wort mich lehr',
An dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht;
Laß mich im Kreuz nicht zagen.
Weich nicht von mir, mein' höchste Zier;
Hilf mir mein Leiden tragen.
Hilf mir zur Freud nach diesem Leid;
Hilf, daß ich mag nach dieser Klag
Dir ewig dort Lob sagen.

Georg Weissel.

---

47. Ebr. 1, 9. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen.

Mel. Seelenbräutigam.

Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh?
Unter vielen auserkoren,
Leben derer, die verloren,
Und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh.

2. Leben! das den Tod, Mich aus aller Noth
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Noth Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket,
Und in unser Fleisch gesenket
In der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd, Höll und Welt
Hast du herrlich überwunden,
Und ein ewig Heil erfunden
Für die Sünderwelt, Durch dein Blut, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet!
Deinen Scepter will ich küssen,
Ich will sitzen dir zu Füßen,
Wie Maria thät, Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigenthum,
Durch des Geistes Licht erkennen,
Stets in deiner Liebe brennen
Als dein Eigenthum, Allerschönster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz zu dir, Daß dein Lieben mir
Ganz durchströme Herz und Sinne,
Und mein Elend ganz zerrinne,
Süßes Heil, in dir; Wohne du in mir.

8. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild
Mir anlege, in mich präge,
Daß kein Zorn noch Stolz sich rege;
Vor dir sonst nichts gilt, Als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, Der zur Welt will hin,
Daß ich nicht mög' von dir wanken,
Sondern bleiben in den Schranken;
Sei du mein Gewinn, Gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf
Unverrückt zu dir fortsetze,
Und mich nicht in seinem Netze
Satan halte auf; Fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb In die Seele gib,
Daß ich wachen mög' und beten;
Freudig vor dein Antlitz treten;
Ungefärbte Lieb In die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht
Will des Herzens Schifflein decken,
Woll'st du deine Hand ausstrecken;
Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut
Gern um deinetwillen lasse,
Und des Fleisches Lüste hasse,
Gib mir, höchstes Gut, Durch dein theures Blut.

14. Soll's zum Sterben gehn, Woll'st du bei mir stehn,
Mich durch's Todesthal begleiten,
Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich einst mag sehn Mich zur Rechten stehn.

Joh. Anast. Freylinghausen.

---

48. Ebr. 1, 3. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du Glanz vom ew'gen Lichte,
Von Gottes Angesichte,
Du Herr der Herrlichkeit,
Durch den Gott seine Milde
Im reinsten Ebenbilde,
Und alle Gnaden anerbeut!

2. In dir kann ich auf Erden
Gerecht und heilig werden,
Und ewig selig sein.
Dir fern sein, ist Verderben,
Qual, Finsterniß und Sterben,
Unseligkeit und Höllenpein.

3. Ich gehe oder stehe,
Ich jauchze oder flehe,
Ich sei auch, wo ich bin:
Wenn du nicht in mir bleibest,
Nicht durch den Geist mich treibest,
Sinkt alles zu dem Tode hin.

4. Komm, Jesu, meine Liebe!
Entflamme meine Triebe
Vom Himmel her für dich!
Ach komm, mein ewig Leben,
Mir Geist und Kraft zu geben;
Komm, o mein Licht, erleuchte mich!

5. Verbinde mein Gemüthe
Nach deiner Wundergüte
Auf ewig, Herr, mit dir:
Die Demuth sei die Würde,
Die Sanftmuth meine Zierde,
Dein Bild mein reichster Schmuck in mir!

6. Bei Freuden und bei Schmerzen
Sprich du in meinem Herzen,
Des Vaters ewig Wort!
Und laß, wenn du willst zeugen,
Die Welt ganz in mir schweigen;
Treib allen Lärm der Lüste fort.

7. Wie gut ist's, wo du wohnest!
Wie schön ist's, wo du thronest!
Da bleibt kein Gram, kein Tod.
Ach, meine Seele thränet,
Mein Geist verlangt und sehnet
Sich hin zu dir, mein Herr und Gott!

8. Wohl denen, die dich sehen
In deinem Hause stehen,
Und Freudenopfer thun!
Die loben dich beständig!
Ihr Sabbath ist inwendig,
Wo sie von aller Sorge ruhn.

9. Wohl denen, die dich kennen,
Dich ihre Stärke nennen,
Die nimmermehr zerrinnt;
Von Herzen dir nachwandeln,
Nach deinem Worte handeln,
Voll Glauben, Lieb' und Hoffnung sind!

10. Dein heilig Angedenken
Soll mich mit Freude tränken,
Dein Lieben mach' mich satt!
Herr, wohn' in meiner Seele,
Damit ihr nichts mehr fehle! —
Du bist's, in dem man alles hat.

Philip Friedr. Hiller.

49. Joh. 14, 6. Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Du, Jesu, bist mein Himmelsweg!
Durch dich steht alles offen;
Wer dich erkennt, der hat den Steg
Zur Seligkeit getroffen;
Ach, laß mich, liebstes Heil, hinfür
Doch ja den Himmel außer dir
Auf keinem Wege hoffen!

2. Du bist die Wahrheit; dich allein
Hab' ich mir auserlesen;
Denn ohne dich ist Tand und Schein,
In dir ist Kraft und Wesen.
Ach, mach' mein Herz doch völlig frei,
Daß es nur dir ergeben sei,
Durch den es kann genesen!

3. Du bist mein Leben; deine Kraft
Soll mich allein regieren;
Dein Geist, der alles in mir schafft,
Kann Leib und Seele rühren,
Daß ich voll Kraft und Leben bin.
Mein Jesu, laß mich nun forthin
Das Leben nicht verlieren!

4. Du bist mein allerschönstes Kleid,
Mein Schmuck und mein Geschmeide;
Du schmückst mich mit Gerechtigkeit,
Gleich als mit reiner Seide.
Ach gib, daß ich die schnöde Pracht,
Womit die Welt sich herrlich macht,
Als einen Unflath meide!

5. Du bist mein treuer Seelenhirt,
Und selber auch die Weide;
Du hast mich, als ich war verirrt,
Gesucht mit großer Freude.
Ach, nimm dein Schäflein nun in Acht,
Damit es weder List noch Macht
Von deiner Heerde scheide!

6. Du bist der holde Bräutigam,
Dich will ich stets umfassen;
Mein Hoherpriester und mein Lamm,
Das sich hat schlachten lassen;
Mein König, der mich ganz besitzt,
Der mich mit seiner Allmacht schützt,
Wenn mich die Feinde hassen.

7. Du bist mein auserwählter Freund,
Der mir mein Herz beweget;
Mein Bruder, der es redlich meint,
Die Mutter, die mich pfleget;
Mein Arzt, wenn ich verwundet bin,
Der mich mit treuem Wärtersinn
In meiner Schwachheit träget.

8. Du bist mein starker Held im Streit,
Mein Panzer, Schild und Bogen,
Mein Tröster in der Traurigkeit,
Mein Schiff in Wasserwogen,
Mein Anker, wenn ein Sturm entsteht,
Mein sich'rer Kompaß und Magnet,
Der mich noch nie betrogen.

9. Was soll ich, Schönster, wohl von dir
Noch weiter sagen können?
Ich will dich stets mit Liebsbegier
Mein Ein und Alles nennen;
Denn was ich will, das bist du mir;
Ach, laß mein Herze für und für
Von deiner Liebe brennen!

Dr. Joh. Christ. Lange.

IV. Von der Ankunft Jesu Christi.

Adventslieder.

50. Matth. 21, 5. Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.

Eigene Melodie.

Wie soll ich dich empfangen?
Und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seele Zier!
O Jesu, Jesu, setze
Mir selbst die Fackel bei!
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
In stetem Lob und Preis,
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen
Zu meinem Trost und Freud'?
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid';
Als mir das Reich genommen,
Da Fried' und Freude lacht,
Da bist du, mein Heil, kommen
Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich loß;
Ich stand in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß,
Und hebst mich hoch zu Ehren,
Und schenkst mir großes Gut,

Das sich nicht läßt verzehren,
Wie ird'scher Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als das geliebte Lieben,
Damit du alle Welt
In ihren Tausend Plagen
Und großen Jammerslast,
Die kein Mund aus kann sagen,
So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in die Herzen,
Du hochbetrübtes Heer,
Bei denen Gram und Schmerzen
Sich häufen mehr und mehr;
Seid unverzagt, ihr habet
Die Hülfe vor der Thür;
Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht allhier!

7. Ihr dürft euch nicht bemühen,
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht:
Er kommt, er kommt mit Willen,
Ist voller Lieb' und Lust,
All' Angst und Noth zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken
Vor eurer Sündenschuld.
Nein, Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb' und Huld.
Er kommt, er kommt den Sündern
Zum Trost und wahren Heil,
Schafft daß bei Gottes Kindern
Verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien
Der Feind' und ihrer Tück?
Der Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick.

Er kommt, er kommt, ein König,
Dem alle Macht und List
Der Feinde viel zu wenig
Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihm flucht;
Mit Gnad' und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm', ach komm', o Sonne!
Und hol' uns allzumal
Zum ew'gen Licht und Wonne,
In deinen Freudensaal.

Paul Gerhardt.

---

51. Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

Eigene Melodie.

Gott sei Dank in aller Welt,
Der sein Wort beständig hält,
Und der Sünder Trost und Rath
Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Und was sie geprophezeit,
Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülf' und Abrams Lohn,
Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn,
Gott und Mensch, der starke Held,
Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil!
Hosianna, du mein Theil!
Richte du auch eine Bahn
Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein!
Es gehöret dir allein.
Mach es, wie du gerne thust,
Rein von allem Sündenwust.

6. Gleichwie deine Ankunft war
Voller Sanftmuth, ohn' Gefahr;

Also, sei auch jederzeit
Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin,
Und des Satans schlaue List
Sich so hoch an mir vermißt.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei,
Daß ich, aller Aengsten frei,
Dir im Glauben um und an
Selig bleibe zugethan;

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst,
Prächtig wiederkommen wirst,
Ich dir mög' entgegengehn,
Und vor dir gerecht bestehn.

Heinr. Held.

---

52. Ps. 24, 9. Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

Eigene Melodie.

Macht hoch die Thür, die Thore weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich',
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit sich bringt.
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Schöpfer, reich von Rath!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth,
Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt',
Sein' Königskron ist Heiligkeit,
Sein Scepter ist Barmherzigkeit;
All' unsre Noth zu End' er bringt.
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Heiland, groß von That!

3. O wohl dem Land', o wohl der Stadt,
So diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Da dieser König ziehet ein!

Er ist die rechte Freudensonn',
Bringt mit sich lauter Freud' und Wonn'.
Gelobet sei mein Gott,
Mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit!
Eu'r Herz zum Tempel zubereit't!
Die Zweiglein der Gottseligkeit
Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud';
So kommt der König auch zu euch,
Ja, Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott,
Voll Rath, voll That, voll Gnad'!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ!
Des Herzens Thür dir offen ist.
Ach, zeuch mit deiner Gnade ein,
Dein' Freundlichkeit auch uns erschein',
Dein heil'ger Geist uns führ' und leit'
Den Weg zur ew'gen Seligkeit,
Und deinem Namen, Herr,
Sei ewig Preis und Ehr'!

Georg Weissel.

---

53. Luk. 3, 4. Bereitet den Weg des Herrn und machet seine Steige richtig.

Eigene Melodie.

Mit Ernst, ihr Menschenkinder,
Das Herz in euch bestellt,
Damit das Heil der Sünder,
Der große Wunderheld,
Den Gott aus Gnad' allein,
Der Welt zum Licht und Leben
Gesendet und gegeben,
Bei allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast;
Macht seine Steige richtig,
Laßt alles, was er haßt:
Macht eben Bahn und Pfad,
Die Thale rings erhöhet
Erniedrigt, was hoch stehet,
Was krumm ist, macht gerad!

6

3. Ein Herz, das Demuth liebet,
Bei Gott am höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmuth übet,
Mit Angst zu Grunde geht;
Ein Herz, das richtig ist
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen
In dieser Gnadenzeit,
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit!
Zeuch in mein Herz hinein
Und wohn' auf immer drinnen,
So werden Herz und Sinnen
Dir ewig dankbar sein.

Valent. Thilo.

---

54. Sach. 9, 9. Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

Sieh, dein König kommt zu dir!
Seele, das sind frohe Worte.
Sprich: mein König, komm zu mir!
Sieh, ich öffne dir die Pforte.
Zeuch mit deiner Sanftmuth ein!
Was du findest, das ist dein.

2. Komm! ich bin dein Eigenthum,
Und bereite dir die Pfade,
Komm! dein Evangelium
Sei mir stets ein Wort der Gnade!
Du schickst ja das Wort voran,
Daß mein König kommen kann.

3. Komm und räume alles aus,
Was du hassest, was mich reuet;
Komm und reinige dein Haus,
Das die Sünde hat entweihet;
Mache selbst mit deinem Blut
Alles wieder rein und gut.

4. Komm in deinem Abendmahl,
Das du uns zum Heil gegeben,
Daß wir schon im Erdenthal
Mit dir, als im Himmel, leben.
Komm, Herr Jesu, leb' in mir,
Und mein Leben sei in dir!

5. Komm und bring' den Tröster mit,
Deinen Geist, der dich verkläret,
Der mich im Gebet vertritt,
Und des Königs Willen lehret,
Daß ich bis auf jenen Tag:
„Komm, Herr Jesu," rufen mag.

Philip Friedr. Hiller.

---

55. 1. Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wie lieblich klingt's den Ohren,
Daß du bist Mensch geboren,
Und mein Erlöser bist.
Wie lieblich, wie erquickend,
Wie selig, wie entzückend
Ist doch dein Name, Jesus Christ!

2. Wie groß ist deine Stärke,
Wie herrlich deine Werke,
Wie heilig ist dein Wort;
Wie ist dein Tod so tröstlich,
Wie ist dein Blut so köstlich,
Mein Fels des Heils, mein Lebenshort!

3. Wie reich sind deine Gaben,
Wie hoch bist du erhaben
Auf deinem Königsthron!
Es singen, jauchzen, dienen
Dir alle Seraphinen,
Du wahrer Gott und Menschensohn.

4. Wie bist du von den Banden
Des Grabes auferstanden,
Hast Höll' und Tod besiegt;

Bist unter Himmelsschaaren
So herrlich aufgefahren,
Bis alles dir zu Füßen liegt!

5. Wie süß ist deine Lehre,
Wie groß ist deine Ehre,
Wie herrschest du allein!
Wer wollte nicht, o König,
In Ehrfurcht unterthänig,
Und gern in deiner Gnade sein.

6. Erweitert Thor und Thüren,
Laßt Ehrenpforten zieren,
Empfangt ihn in der Welt!
Geht jauchzend ihm entgegen,
Dieweil zu eurem Segen
Der Ehrenkönig Einzug hält.

7. Wer ist's, wer läßt sich hören
Als König aller Ehren?—
Der Herr der Herrlichkeit!
Der ist es, der kommt prächtig,
Der Herr, der stark und mächtig,
Der Herr, der Sieger ist im Streit.

8. Erhöhet Thor und Thüren,
Den König einzuführen!
Wer ist's, der Einzug hält?
Der König aller Ehren,
Der Herr von Gottes Heeren,
Der Ehrenkönig aller Welt!

9. Preis dir von allen Frommen!
Du kommst, sei uns willkommen
Im Namen unsers Herrn.
Der Herr ist Gott, der Eine,
Der uns erleucht't alleine
Als unser Licht und Morgenstern!

Philip Friedr. Hiller.

56.

Matth. 11, 6. Selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Von Gnad' und Wahrheit mächtig,
Kommst du, Herr Jesu Christ!

Doch nicht von außen prächtig,
Obschon du König bist,
Und allen Königreichen,
Wie groß auch ihre Pracht,
Befehlen kannst zu weichen:
Doch birgst du deine Macht.

2. Du bist zu uns gekommen
In der Erfüllungszeit,
Und hast an dich genommen
Des Fleisches Niedrigkeit;
Damit uns werd' erwecket
Die herrlichste Gewalt,
So hast du dich bedecket
Mit armer Knechtsgestalt.

3. Dein Ansehn wird verachtet,
Die Welt hält es für schlecht;
Und so wird noch betrachtet
Ein jeder deiner Knecht'.
Mit Schimpf wird der belohnet
Von der Vernunft der Welt,
Bei welchem Demuth wohnet
Und der nach dir sich hält.

4. Dein Geist woll' uns entfernen
Von äußerlichem Schein;
Gib, daß von dir wir lernen,
Von Herzen niedrig sein.
Du, Höchster, wirst geringe,
Und heischest nicht von mir,
Zu lernen große Dinge,
Nur sanften Muth von dir.

5. Komm' in des Herzens Tempel
Und mach' uns doch geschickt,
Zu folgen dem Exempel,
Das man in dir erblickt!
Sonst alles ist vergebens,
Wo man nicht Demuth liebt;
Die Richtschnur unsers Lebens
Ist das, was du geübt.

6. Die Demuth ist die Kerze,
Das überschöne Licht,

Wodurch uns in das Herze
Die Selbsterkenntniß bricht,
Die uns kann unterweisen,
Wie man die Welt verschmäht,
Und die uns lehret preisen
Des Höchsten Majestät.

7. Laß mich, o Jesu, streben
Nach diesem, wie du mir
Befohlen hast zu leben,
Kommt's mir gleich seltsam für.
Zwar bin ich viel zu wenig,
Zu thun, was vor dir gilt;
Du, Herr, bist unser König —
Mach' aus mir, was du willt!

Dr. F. W. Sacer.

---

57. Jes. 33, 22. Der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Meister, der Herr ist unser König, der hilft uns.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

Heil der Erde, Preis der Welt,
Großer König, sei willkommen,
Der sich bei uns eingestellt
Und sein Reich hat eingenommen!
Jesu, zeuch bei mir auch ein,
Laß mich deine Wohnung sein!

2. Nimm mich, deinen Unterthan,
Der sonst ohne dich verloren,
Ew'ger König, gnädig an!
Ziehe ein zu unsern Thoren!
Schau, der Weg ist dir bereit,
König der Gerechtigkeit!

3. Auf! mein König kommt zu mir;
Sollt ich denn nicht zu ihm kommen?
Ja, auch ich will mit Begier,
Dir, o Heil und Trost der Frommen,
Freudiglich entgegengehn
Und dein süßes Lob erhöhn.

4. Herr, gebiete, was du willt,
Ich will niemals widerstreben;

Dein Will ist mein Licht und Schild,
Dir will ich gehorsam leben;
Gib mir, was dein Herz befiehlt,
Und befiehl dann, was du willt.

5. Hoffahrt, Pracht und eitlen Sinn
Leg ich, Herr, zu deinen Füßen,
Sink in Demuth vor dich hin,
Und will nichts als Jesum wissen.
Dich ergreif' ich, du bist mein,
Und du willst es ewig sein.

6. Deiner Hülfe will ich mich,
Ew'ger Helfer, ewig freuen;
Seel und Geist soll stetiglich
Oelzweig dir und Palmen streuen,
Oelzweig hoffnungsvoller Freud,
Palmen der Beständigkeit.

7. Hier auf Erden will ich dir
Hosianna täglich singen;
Herz und Mund soll für und für
Lob und Preis zum Opfer bringen,
Bis ich freudig vor dir steh:
Hosianna in der Höh!

Benjamin Schmolke.

---

58. Offenb. 22, 16. Ich bin die Wurzel des Geschlechts Davids, ein heller Morgenstern.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen 2c.

König der Könige, sei uns im Staube willkommen!
Nicht bei den Engeln erscheinest du, nicht bei den Frommen;
Sünder sind's nur, Wo du auf niedriger Spur
Huldreich den Einzug genommen.

2. Heil uns! das Leben will arm und in Sanftmuth erscheinen!
Herrlichkeit will mit dem Elend sich liebend vereinen!
Ehre sei dir! Anders, Herr, würden ja wir
Ewiglich nimmer die Deinen.

3. Seliger Anblick! wie mild auf den irdischen Auen
Läßt der Beherrscher der himmlischen Heere sich schauen!
Seht, er empfäht Liebevoll Gruß und Gebet
Aller, die kindlich ihm trauen.

4. Komm zu den Deinen, o Herr, die dich innig begehren!
Feinde noch triffst du genug, die das Herz dir beschweren;
Aber dein Blick Scheucht sie allmächtig zurück!
Hilf uns, du König der Ehren!

5. Hebe dein Antlitz auf deine versöhnte Gemeinde!
Treibe hinweg die Verblendung, zernichte die Feinde,
Bis wir befreit, Ganz dir zum Dienste bereit,
Unsrem Erlöser und Freunde.

6. Pflanze die Palmen des Glaubens im Grunde der Seelen,
Wo mit den Blüthen sich reifende Früchte vermählen;
Frieden und Ruh, Siegende Hoffnung dazu,
Laß dem Gemüthe nicht fehlen!

7. Komm! Hosianna! So tönt dir's von Orten zu Orten.
Komm! Hosianna! begrüß uns mit gnädigen Worten!
Dort, nach dem Lauf, Thu uns in Herrlichkeit auf,
Jesu, die himmlischen Pforten!

M. Albert Knapp.

---

59. Jes. 62, 11. Siehe, der Herr läßt sich hören bis an der Welt Ende. Saget der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm.

Mel. Mir nach, spricht Christus rc.

Zeuch, König, in die Herzen ein,
Die deiner liebend hoffen!
Zeig uns in deiner Gnade Schein,
Wie nun dein Himmel offen.
„Macht hoch die Thür in aller Welt,
Der König kommt, der starke Held!"

2. Willst du, Herr, unser armes Herz
Mit Himmelsreichthum tränken?
Willst du dich selbst in unsern Schmerz
Vom Thron hernieder senken?

Was ist's, Herr Jesu, das dich trieb?
Hast du uns Sünder denn so lieb?

3. „Also hat Gott die Welt geliebt,
(Die Welt? Auch mich, den Armen?)
Daß er den Eingebornen gibt!"
O himmlisches Erbarmen!
„Wer an ihn glaubt, soll selig sein!"
Ich auch? — Ich glaube, ich bin dein!

4. Zeuch zu uns ein, zeuch uns zu dir,
Daß wir beisammen bleiben!
Was wär die Welt, wärst du nicht hier,
Die Schrecken zu vertreiben?
Im Leben müßten wir allein,
Im Tode ganz verlassen sein.

5. Zeuch ein, Prophet, in unsre Nacht!
Dein helles Licht laß scheinen,
Daß wir, zum wahren Tag erwacht,
Nicht mehr im Finstern weinen.
In deinem Licht sehn wir das Licht,
Daß keine Klarheit uns gebricht.

6. Zeuch, Hoherpriester, in das Haus
Des Herzens, drin zu weilen!
Was dir nicht dient, das treib hinaus,
Du willst dein Haus nicht theilen!
Nun nimm uns ganz, nun nimm uns hin,
Dein sei Leib, Seele, Herz und Sinn.

7. Du bist für uns als Opferlamm
Auf Golgatha gestorben;
Du hast voll Bluts am Kreuzesstamm
Den Himmel uns erworben,
Du gabst dein Leben für uns dar;
Dein sei auch unser Leben gar!

8. Jetzt beten wir: „Zeuch zu uns ein,
Komm doch herab zur Erden!"
Und wird der Lauf vollendet sein,
Daß wir nun sterben werden,
Dann rufe du: „Zieht zu mir ein!"—
Was wird das für ein Christfest sein!

Ludw. Josephsen.

V. Von der Geburt und Menschwerdung Jesu Christi.

Weihnachtslieder.

60. Tit. 2, 11. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

Dies ist die Nacht, da mir erschienen
Des großen Gottes Freundlichkeit.
Das Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in meine Dunkelheit;
Und dieses Welt- und Himmelslicht
Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein!
Der Glanz in dieser kleinen Höhle
Streckt sich in alle Welt hinein;
Er treibet weg der Hölle Macht,
Der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit.
Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen,
Vielleicht noch in gar kurzer Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen
Dein Glaubens- und dein Liebeslicht.
Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht.
Willst du genießen diesen Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne,
Bestrahle mich mit deiner Gunst;
Dein Licht sei meine Weihnachtswonne
Und lehre mich die Weihnachtskunst:
Wie ich im Lichte wandeln soll,
Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Casp. Friedr. Nachtenhöfer.

61. Ps. 118, 24. Dies ist der Tag, den der Herr macht; laßt uns freuen, und fröhlich darinnen sein.

Eigene Melodie.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht!
Sein werd in aller Welt gedacht;
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil,
Erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir.
„Ich komm, im Buche steht von mir;
Gott, deinen Willen thu ich gern.“
Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sahn,
Dich, Gott Messias, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät!
Du bist es, der das Herz erhöht.
Gedanke voller Seligkeit!
Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt.
Ein Mittler ist's, der sie erhält.

Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt,
Der in des Vaters Schooße sitzt.

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt;
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht;
Sein werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

Christ. Fürchtegott Gellert.

---

62. Luk. 1, 68. Gelobet sei der Herr, der Gott Israels; denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

Eigene Melodie.

Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du Mensch geboren bist,
Von einer Jungfrau, das ist wahr;
Deß freuet sich der Engel Schaar.
Hallelujah, Hallelujah!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind
Jetzt man in der Krippe find't.
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ew'ge Gut.
Hallelujah, Hallelujah!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß,
Der liegt in Mariens Schooß;
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding' erhält allein.
Hallelujah, Hallelujah!

4. Das ew'ge Licht geht da herein,
Gibt der Welt ein'n neuen Schein!
Es leucht't wohl mitten in der Nacht,
Und uns des Lichtes Kinder macht.
Hallelujah, Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hie ward;

Er führt uns aus dem Jammerthal,
Und macht uns Erben in sein'm Saal.
Hallelujah, Hallelujah!

6. Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm,
Und in dem Himmel mache reich,
Und seinen lieben Engeln gleich.
Hallelujah, Hallelujah!

7. Das hat er alles uns gethan,
Sein' groß' Lieb' zu zeigen an.
Deß freu sich alle Christenheit,
Und dank' ihm deß in Ewigkeit.
Hallelujah, Hallelujah!

Dr. Martin Luther.

---

63. Jes. 49, 13. Jauchzet, ihr Himmel, freue dich, Erde, lobet, ihr Berge, mit Jauchzen; denn der Herr hat sein Volk getröstet und erbarmet sich seiner Elenden.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket, ihr Engel, in Chören!
Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen zu Ehren:
Sehet doch da! Gott will so freundlich und nah
Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket, ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden.
Friede und Freud' Wird uns verkündiget heut'.
Freuet euch, Hirten und Heerden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget!
Sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget!
Gott wird ein Kind, Träget und hebet die Sünd':
Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische! wer kann dies Geheimniß verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen;
Gehet hinein, Eins mit dem Kinde zu sein,
Die ihr zum Vater wollt gehen!

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken?
Du willst dich selber, dein Herze der Liebe mir schenken.
Sollt' nicht mein Sinn Innigst sich freuen darin,
Und sich in Demuth versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde,
Dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde!
Du sollst es sein, Den ich erwähle allein;
Ewig entsag' ich der Sünde.

7. Süßer Immanuel! werd' auch geboren inwendig;
Komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger elendig!
Wohne in mir, Mach' mich ganz Eines mit dir,
Und mich belebe beständig!

8. Menschenfreund Jesu! dich lieb' ich, dich will ich erheben;
Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur leben!
Gib mir auch bald, Jesu, die Kindesgestalt,
Völlig mich dir zu ergeben!

Gerh. Tersteegen.

---

64. Ps. 126, 3. Der Herr hat Großes an uns gethan; deß sind wir fröhlich.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

Fröhlich soll mein Herze springen
Dieser Zeit, Da vor Freud'
Alle Engel singen.
Hört es alle, die verloren!
Jauchzend ruft Alle Luft:
Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held, Der die Welt
Reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch, dir, Mensch, zu gute:
Gottes Kind, Das verbind't
Sich mit unserm Blute.

3. Sollt' uns Gott nun können hassen,
Der uns gibt, Was er liebt
Ueber alle Maßen.

Gott gibt, unserm Leid zu wehren,
Seinen Sohn Von dem Thron
Seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret,
Der sein Reich Und zugleich
Sich uns selbst verehret?
Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben,
Der jetzt kömmt, Von uns nimmt,
Was uns will betrüben!

5. Er nimmt auf sich, was auf Erden
Wir gethan; Gibt sich an,
Unser Lamm zu werden,
Unser Lamm, das für uns stirbet,
Und bei Gott Für den Tod
Leben uns erwirbet.

6. Nun, er liegt in seiner Krippen,
Ruft zu sich Mich und dich,
Spricht mit süßen Lippen:
Lasset fahren, liebe Brüder,
Was euch quält! — Was euch fehlt,
Bring ich alles wieder.

7. Ei, so kommt und laßt uns laufen,
Stellt euch ein, Groß und klein,
Kommt mit großen Haufen.
Liebt den, der vor Liebe brennet;
Schaut den Stern, Der uns gern
Licht und Labsal gönnet.

8. Die ihr schwebt in großen Leiden:
Sehet, hier Ist die Thür
Zu den wahren Freuden.
Faßt ihn wohl! er wird euch führen
An den Ort, Da hinfort
Euch kein Kreuz wird rühren.

9. Wer sich fühlt beschwert im Herzen,
Wer empfind't Seine Sünd
Und Gewissensschmerzen,
Sei getrost! hier wird gefunden,
Der in Eil Machet heil
Auch die tiefsten Wunden.

10. Die ihr arm seid und elende,
Kommt herbei, Füllet frei
Eures Glaubens Hände!
Hier sind alle guten Gaben,
Und das Gold, Da ihr sollt
Euer Herz mit laben.

11. Süßes Heil, laß dich umfangen,
Laß mich dir, Meine Zier,
Unverrückt anhangen!
Du bist meines Lebens Leben!
Nun kann ich Mich durch dich
Wohl zufrieden geben.

12. Ich will dich mit Fleiß bewahren;
Ich will dir Leben hier,
Und mit dir heimfahren.
Mit dir will ich endlich schweben,
Voller Freud, Ohne Zeit,
Dort im andern Leben!

Paul Gerhardt.

65.

Joh. 1, 14. Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns.

Mel. Nun danket alle Gott.

Du wesentliches Wort,
Von Anfang her gewesen,
Du Gott, von Gott gezeugt,
Von Ewigkeit erlesen
Zum Heil der ganzen Welt.
O mein Herr Jesu Christ,
Willkommen, der du mir
Zum Heil geboren bist!

2. Komm, o selbstständig Wort,
Und sprich in meiner Seele,
Daß mir's in Ewigkeit
Am Troste nimmer fehle;
Im Glauben wohn' in mir,
Und weiche von mir nicht;
Laß mich auch nicht von dir
Abweichen, schönstes Licht!

3. Was hat, o Jesu, dich
Von Anfang doch bewogen?
Was hat vom Himmelsthron
Dich in die Welt gezogen?
Ach, deine große Lieb,
Und meine große Noth
Hat deine Gluth entflammt,
Die stärker, als der Tod.

4. Du bist das Wort, wodurch
Die ganze Welt vorhanden,
Und alle Dinge sind
Durch dich zum Licht erstanden.
Ach, so bin ich, mein Heil,
Auch deine Creatur,
Die, was sie ist und hat,
Von dir empfangen nur.

5. Gib, daß ich dir zum Dienst
Mein ganzes Herz ergebe,
Und dir allein zum Preis
Auf dieser Erde lebe;
Ja, Jesu, laß mein Herz
Ganz neugeschaffen sein,
Und bis zum Tode dir
Geheiligt sein allein.

6. Laß nichts bestehn in mir,
Was du nicht selbst geschaffen;
Reiß alles Unkraut aus;
Zerbrich des Feindes Waffen;
Was bös' ist nicht von dir,
Das hat der Feind gethan;
Du aber führe Herz
Und Fuß auf ebner Bahn.

7. Das Leben ist in dir,
Und alles Licht des Lebens;
Laß deinen Glanz in mir,
Mein Gott, nicht sein vergebens!
Weil du das Licht der Welt,
Sei meines Lebens Licht,
O Jesu, bis mir dort
Dein Sonnenglanz anbricht!

Laurentius Laurentii.

66. Ps. 95, 1. Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken, und jauchzen dem Hort unsers Heils.

Mel. Dies ist der Tag, den Gott ꝛc.

Wir singen dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell,
Du Himmelsblum und Morgenstern,
Du Jungfrau-Sohn, Herr aller Herrn!

2. Wir singen dir mit deinem Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr',
Daß du, o lang gewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht,
Hat manches Herz nach dir gewacht;
Auf dich gehofft so lange Jahr',
Der Väter und Propheten Schaar.

4. Ach, daß der Herr aus Zion käm',
Und unsre Bande von uns nähm'!
Ach, daß die Hülfe bräch' herein!
So würde Jakob fröhlich sein.

5. Nun, du bist hier, da liegest du,
Hältst in dem Kripplein deine Ruh;
Bist klein, und machst doch alles groß,
Bekleid'st die Welt, und kommst doch bloß.

6. Du kehrst in fremder Wohnung ein,
Und sind doch alle Himmel dein;
Trinkst Milch aus einer Mutterbrust,
Und bist doch aller Engel Lust.

7. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt,
Und wirst mit Windeln zugedeckt;
Bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh;
Wirst Mensch, und bist doch A und O.

8. Du bist der Ursprung aller Freud',
Und duldest so viel Herzeleid;
Bist aller Heiden Trost und Licht,
Suchst selber Trost, und find'st ihn nicht.

9. Du bist der süß'ste Menschenfreund,
Doch sind dir so viel Menschen feind:

Herodis Herz hält dich für Greu'l,
Und bist doch nichts als lauter Heil.

10. Ich aber, dein geringster Knecht,
Ich sag' es frei und mein' es recht:
Ich liebe dich, doch nicht so viel,
Als ich dich gerne lieben will.

11. Der Will' ist da, die Kraft ist klein;
Doch wird dir nicht zuwider sein
Mein armes Herz, und was es kann,
Wirst du in Gnaden nehmen an.

12. Bin ich gleich schwach und sündenvoll,
Hab' ich gelebt, nicht wie ich soll:
So kommst du doch deswegen her,
Daß sich der Sünder zu dir kehr'.

13. Darum, so hab' ich guten Muth,
Du wirst auch halten mich für gut.
O Jesu Christ, dein frommer Sinn
Macht, daß ich so voll Trostes bin!

14. So fass' ich dich nun ohne Scheu;
Du machst mich alles Jammers frei,
Du trägst den Zorn, verschlingst den Tod,
Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth.

15. Du bist mein Haupt, hinwiederum
Bin ich dein Glied und Eigenthum,
Und will, so viel dein Geist mir gibt,
Stets dienen dir, wie dir's beliebt.

16. Ich will dein Hallelujah hier
Mit Freuden singen für und für;
Und dort in deinem Ehrensaal
Soll's schallen ohne Zeit und Zahl.

Paul Gerhardt.

67.

Jes. 9, 6. Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Immanuel! der Herr ist hier
Und nimmt mein Fleisch an sich;

Immanuel! ist Gott mit mir,
Wer ist dann wider mich?

2. Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß er aus freiem Trieb
Den eingebornen Sohn uns gibt,
Wie hat er uns so lieb!

3. Was sein erbarmungsvoller Rath
Schon in der Ewigkeit
Von Jesu fest beschlossen hat,
Das thut er in der Zeit.

4. Er, unser Heil und höchstes Gut,
Der alle segnen kann,
Nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut,
Doch ohne Sünde, an.

5. Du, wunderbarer Gottmensch, wirst
Auch mir Rath, Kraft und Held,
Mein Retter und mein Friedefürst,
Du Heiland aller Welt.

6. Was mir zum Seligsein gebricht,
Das, Herr, erwarbst du mir:
Versöhnung, Leben, Trost und Licht,
Das hab' ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil,
Dein Leiden stillt mein Leid;
Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil,
Gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sei Gott, gelobt sein Sohn
In dieser Freudenzeit!
Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron!
Erheb ihn, Christenheit!

Heinr. Corn. Hecker.

68.

Luk. 2, 12. Das habt zum Zeichen; ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Ich steh an deiner Krippe hier,
O Jesu, du, mein Leben!

Ich stehe, bring' und schenke dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Muth; nimm alles hin,
Und laß dir's wohlgefallen!

2. Da ich noch nicht geboren war,
Da bist du mir geboren,
Und hast mich dir zu eigen gar,
Eh' ich dich kannt', erkoren;
Eh' ich durch deine Hand gemacht,
Da hat dein Herze schon bedacht,
Wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht,
Du wurdest meine Sonne,
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud' und Wonne.
O Sonne, die das werthe Licht
Des Glaubens in mir zugericht't,
Wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an,
Und kann nicht satt mich sehen;
Und weil ich nun nicht weiter kann,
So bleib ich sinnend stehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wär',
Und meine Seel' ein weites Meer,
Daß ich dich möchte fassen!

5. Wenn oft mein Herz in Nöthen weint,
Und keine Ruh kann finden,
Rufst du mir zu: Ich bin dein Freund,
Ein Tilger deiner Sünden,
Dein Fleisch und Blut, der Bruder dein;
Du sollst ja guter Dinge sein,
Ich zahle deine Schulden.

6. Du fragest nicht nach Lust der Welt,
Noch nach des Leibes Freuden.
Du hast dich bei uns eingestellt,
An unsrer Statt zu leiden;
Suchst meiner Seele Herrlichkeit

Durch dein selbsteig'nes Herzeleid,
Das will ich dir nicht wehren.

7. Eins aber, hoff ich, wirst du mir,
Mein Heiland, nicht versagen,
Daß ich dich möge für und für
In meinem Herzen tragen;
Drum laß mich dir befohlen sein;
Komm, komm und kehre bei mir ein
Mit allen deinen Freuden.

8. Zwar sollt' ich denken, wie gering
Ich dich bewirthen werde;
Du bist der Schöpfer aller Ding',
Ich bin nur Staub und Erde;
Doch bist du so ein frommer Gast,
Daß du noch nie verschmähet hast
Den, der dich gerne siehet.

Paul Gerhardt.

69.

2. Cor. 8, 9. Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich
Vor seinem höchsten Thron!
Der heut aufschließt sein Himmelreich,
Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß
Und wird ein Kindlein klein;
Er liegt dort elend, nackt und bloß
In einem Krippelein.

3. Er äußert sich der Allgewalt,
Wird niedrig und gering,
Nimmt an sich eines Knechts Gestalt,
Der Schöpfer aller Ding'.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust,
Sie tränkt und pfleget ihn,
Und Gottes Engel schau'n mit Lust
Auf dieses Kindlein hin.

5. Gott sendet ihn vom Himmelszelt
Als Davids Sohn herein;
Hinfort soll jedes Volk der Welt,
Durch ihn gesegnet sein.

6. Er wechselt mit uns wunderbar,
Wählt unser Fleisch zum Kleid,
Und gibt uns seine Gottheit dar
In seiner Herrlichkeit.

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr,
Das mag ein Wechsel sein!
Wie könnte doch wohl freundlicher
Das Jesus-Kindlein sein!

8. Heut schließt er wieder auf das Thor
Zum schönen Paradeis;
Der Cherub steht nicht mehr davor;
Gott sei Lob, Ehr' und Preis!

Nikol. Hermann.

---

70. Luk, 2, 16. Sie kamen eilend, und fanden beide Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser &c.

Hier liegt, den meine Seele liebt,
Nun darf ich nicht mehr klagen,
Wenn mich die schnöde Welt betrübt,
Mir anthut Schmach und Plagen.
Im Herzen lieget mir dies Kind,
Bei dem man Trost und Rettung find't.

2. Es scheint wohl nur ein schwaches Kind,
Liegt da in einer Krippen,
Im Stall, und wo man Unflath find't;
Doch seine süßen Lippen,
Die hauchen ein in mich den Geist,
Der uns den Weg zum Leben weis't.

3. Räum' auf, mein Herz, nimm willig an
Dein Kreuz, das dir gebühret;
Dies Kind, das dich erfreuen kann
Und deine Seele zieret,
O drück es fest an deine Brust,
Und laß es stets sein deine Lust!

4. O wachse doch, du werthes Kind,
In mir nach deiner Güte!
O Kind, in dem man einzig find't
Das tröstliche Gemüthe,
Laß mich auch wachsen auf in dir,
Und gib mir deine Jugendzier!

5. Du hast ja für die Ewigkeit,
Dich hier mit mir vermählet,
Und mir darauf Gerechtigkeit
Und Unschuld zugezählet;
Drum scheu ich dein Gerichte nicht,
Weil du im Tod auch bist mein Licht.

6. So nimmst du nun dagegen an
Mein Alles, was ich habe;
Du zahlst, was ich nicht zahlen kann,
Und holst mich aus dem Grabe.
Für Dürftigkeit gibst du mir dich,
Und mit dir alles ewiglich.

7. Du wirst schwach, daß ich sei ein Mann,
Hier ritterlich zu kämpfen;
Du nimmst mein ganzes Elend an,
Um meine Noth zu dämpfen.
Ich kann es alles sagen nicht,
Was du mir worden bist, mein Licht!

8. Du bist mein All, was will ich mehr
In diesem kurzen Leben?
Dort werd' ich schauen deine Ehr',
Wann du mir das wirst geben,
Was ich allhier in Furcht und Noth
Muß suchen bis in meinen Tod.

9. Dies Eine will ich bitten noch:
Du wollest in mir wenden
Das schwer gespannte Sündenjoch,
Und dies mein Elend enden.
Ach, laß mich weiter nicht dran ziehn,
Und aller Sündenlust entfliehn!

10. So werd' ich voller Trost und Freud'
In meinem Elend werden,

Vergessen all mein bittres Leid
Und zeitliche Beschwerden.
Wann du dann auch kommst zum Gericht,
Wirst du mich doch verdammen nicht.

11. Das hilf uns allen, o Herr Christ,
Der du dazu geboren,
Und uns ein ein'ger Heiland bist,
Daß niemand sei verloren,
Der sich bekehrt und dir vertraut,
Und in sich deine Liebe baut!

---

71. Luk. 19, 10. Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

Freuet euch, erlös'te Brüder!
Denn des Vaters Wort und Licht,
Das durch alles Dunkel bricht,
Bringet das Verlorne wieder,
Und in unser Fleisch und Bein
Hüllet sich die Liebe ein.

2. Der die Himmel aufgebauet
Und der Erde Grund gelegt,
Der die Kreaturen trägt,
Ward als Mensch, wie wir, geschauet;
Er, der alle Welt erfüllt,
Ward in Armuth eingehüllt.

3. O wie brünstig ist dein Lieben,
Daß du aus des Vaters Schooß
Kommst, zu theilen unser Loos,
Und mit wunderbaren Trieben
Uns, die wir im Staube gehn,
Gleich den Engeln willst erhöhn!

4. Werde auch in uns geboren,
Und durchleuchte du uns ganz,
O du himmlisch reiner Glanz!
Und dein Bild, das wir verloren,
Kehre wieder bei uns ein,
Daß wir Menschen Gottes sein!

5. Uns verlangt, auf dieser Erden
Durch der Liebe Wunderkraft
Zu des Lichtes Bürgerschaft
Wiederum gebracht zu werden,
Daß uns unser Vaterland
Künftig wieder sei bekannt.

6. Nun, dein paradiesisch Leben
Dring' mit deinem Gnadenschein
Wieder mächtig in uns ein,
Und wir werden uns erheben
Zu der göttlichen Natur,
Wenn wir folgen deiner Spur.

Dr. Christ. Friedr. Richter.

---

72. Ps. 33, 1. Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn schön preisen.

Eigene Melodie.

O freuet euch alle — der Herr ist geboren!
Die Krippe hat er sich zur Wiege erkoren.
Ja, preiset ihn freudig für's große Erbarmen!
Es schenkt sich der Höchste aus Gnaden uns Armen.

2. O öffnet dem Theuren doch alle die Herzen!
Er stillet so gerne die Sorgen und Schmerzen!
Empfanget den Höchsten mit freudigen Grüßen,
So wird er euch laben mit Himmelsgenüssen.

3. O freuet euch über das göttliche Wunder!
Der Ewige steiget vom Himmel herunter,
Um sündigen Menschen die Gnade zu bringen:
O lasset uns freudig dies Wunder besingen!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

4. Wir preisen dich, o ew'ge Liebe,
Dich, Jesus Christus Gottes Sohn,
Daß du aus gnadenvollem Triebe
Verließest deinen Himmelsthron.
Du kamst zur Seligkeit uns Armen,
Von deinem Vater uns gesandt,
Und hast mit göttlichem Erbarmen
Zu den Verlornen dich gewandt.

5. Wir grüßen dich an diesem Feste,
O Herr und Gott, im Erdenthal,
Einst hoffen wir, als deine Gäste,
Zu grüßen dich im Himmelssaal.
Gib nur, daß wir dich brünstig lieben,
Und treu auf deinen Wegen gehn,
Dein Wort sei uns in's Herz geschrieben,
Laß uns in deinem Lichte stehn!

6. Wir stimmen mit den Engelchören
Dir freudig Lobgesänge an,
Am Tage, da du, Fürst der Ehren,
Betratst die rauhe Erdenbahn!
Ja, Dank und Preis sei dir gesungen,
Du bist das Heil, das Licht der Welt!
Dein Werk der Liebe ist gelungen,
Hallelujah, du Siegesheld!

(Wird dieses Lied als Wechselgesang gebraucht; so folgen die Verse also auf einander: 1. 4. 2. 5. 3. 6.)

---

73. Jes. 60, 1. Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Werde Licht, du Volk der Heiden,
Und du, Salem, werde Licht!
Siehe, welch ein Glanz der Freuden
Ueber deinem Haupt anbricht!
Gott hat derer nicht vergessen,
Die in Finsterniß gesessen.

2. Dunkelheit, die mußte weichen,
Als dies Licht erschien der Welt,
Dem kein andres zu vergleichen,
Welches alle Ding' erhält.
Die nach diesem Glanze sehen,
Dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Ach, wie waren wir verblendet,
Ehe dieses Licht brach an!
Ja, da hatte sich gewendet
Schier vom Himmel jedermann.

Unsre Augen und Geberden
Hingen einzig an der Erden.

4. Irdisch waren die Gedanken,
Thorheit hielt uns gar verstrickt,
Satan macht' uns schändlich wanken,
Wahre Tugend lag erstickt;
Fleisch und Welt hatt' uns betrogen,
Und vom Himmel abgezogen.

5. Gottes Rath war uns verborgen,
Seine Gnade schien uns nicht;
Klein' und Große mußten sorgen,
Jedem fehlte es an Licht,
Das zum rechten Himmelsleben
Seinen Glanz uns sollte geben.

6. Aber als hervorgegangen
Ist der Aufgang aus der Höh',
Haben wir das Licht empfangen,
Welches so viel Angst und Weh
Aus der Welt hinweg getrieben,
Daß nichts Dunkles überblieben.

7. Jesu, reines Licht der Seelen!
Du vertreibst die Finsterniß;
Alle, die dein Heil erwählen,
Machst du nun im Gang gewiß;
Jesu, deine Lieb und Segen
Leuchten uns auf unsern Wegen.

8. Dieses Licht läßt uns nicht wanken
Auf der rechten Glaubensbahn;
Ewig, Herr, will ich dir danken,
Daß du uns so wohlgethan,
Und uns diesen Schatz geschenket,
Der zu deinem Reich uns lenket.

9. Gib, Herr Jesu, Kraft und Stärke,
Daß wir dir zu jeder Zeit
Durch der Liebe Glaubenswerke
Folgen in Gerechtigkeit,
Und hernach in Freudenleben
Heller als die Sterne schweben!

10. Dein Erscheinen müss' erfüllen
Mein Gemüth in aller Noth;
Dein Erscheinen müsse stillen
Meine Seel' auch einst im Tod.
Herr, in Freuden und im Weinen
Müsse mir dein Licht erscheinen!

11. Jesu, laß mich endlich gehen
Freudig aus der bösen Welt,
Dein so helles Licht zu sehen,
Das mir dort schon ist bestellt,
Wo wir sollen unter Kronen
In der schönsten Klarheit wohnen

Johann Rist.

---

74. 4. Mos. 24, 17. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen, und ein Scepter aus Israel aufkommen.

Mel. Mein Vater, sieh, ich bringe dir.

Auf, Seele, auf und säume nicht,
Es bricht das Licht herfür!
Der Wunderstern gibt dir Bericht,
Der Held sei vor der Thür.

2. Geh' aus von deinem Vaterland,
Zu suchen solchen Herrn;
Laß deine Augen sein gewandt
Auf diesen Morgenstern.

3. Gib Acht auf diesen hellen Schein
Der aufgegangen ist;
Er führet dich zum Kind hinein,
Das heißet Jesus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids Stamm,
Der alle Feinde schlägt;
Er ist das theure Gotteslamm,
Das unsre Sünde trägt.

5. Drum mache dich behende auf,
Befreit von aller Last,
Und laß nicht ab in deinem Lauf,
Bis du dies Kindlein hast.

6. Halt' dich im Glauben an das Wort,
Das fest ist und gewiß;
Das führet dich zum Lichte fort
Aus aller Finsterniß.

7. Ersinke du vor seinem Glanz
In tiefster Demuth ein,
Und laß dein Herz erleuchten ganz
Von solchem Freudenschein.

8. Gib dich ihm selbst zum Opfer dar
Mit Geist, mit Leib und Seel',
Und singe mit der Engel Schaar:
„Hier ist Immanuel!"

9. O wunderbare Süßigkeit,
Die dieser Anblick gibt
Dem, dessen Herz dazu bereit,
Daß er dies Kindlein liebt!

10. Die Engel in des Himmels Saal,
Die freuen sich darob;
Die Kinder Gottes allzumal,
Sie bringen dir ihr Lob.

11. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort,
Wo man zum Leben geht;
Hier ist des Paradieses Pfort',
Die wieder offen steht.

12. Hier fallen alle Sorgen hin,
Zur Lust wird alle Pein;
Es wird erfreuet Herz und Sinn; —
Dein Gott ist wieder dein!

13. Der zeigt dir einen andern Weg,
Als du vorher erkannt, —
Den stillen Ruh- und Friedenssteg
Zum ew'gen Vaterland.

Mich. Müller.



VI. Von dem Lehramt und Wandel Jesu Christi.

---

75. Joh. 10, 12. Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, des die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßt die Schafe, und fliehet; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Einer ist der gute Hirte,
Von dem Vater auserseh'n,
Dem, was sonst zum Abgrund irrte,
Voller Sorgfalt nachzugehn.
Einer soll die Welt belehren,
Einer soll das Heil gewähren.
Von der Gottheit Thron herab
Bracht' er seinen Hirtenstab.

2. Jesus ist der gute Hirte,
Der die Völker gnadenvoll,
Das Verführte, das Verirrte,
Zu den Hürden sammeln soll.
Längst zum Hirtenamt erkoren,
Und zu rechter Zeit geboren,
Tritt er zu der Thür herein,
Aller Völker Heil zu sein.

3. Dieser Heiland, der Gerechte,
Zeigt des ew'gen Lebens Pfad.
Folg' ihm, sündiges Geschlechte!
Sein bewährter Friedensrath
Will kein einzig Schaf verlieren,
Will dich auf die Auen führen,
Wo ein [illegible]es freie Statt
Und des Segens Fülle hat.

4. Wer kann das Gesetz erfüllen
Mit der Selbstgerechtigkeit? —
Sünde, Tod und Hölle brüllen,
Wo nicht Jesus Gnade beut!

Er nur zeigt die Friedenswege,
Er erhält durch Zucht und Pflege,
Was aus dieses Zeitlaufs Bann
Sich nicht selbst erretten kann.

5. Die von Jesu zeugen müssen,
Hirten, die sein Mund bestellt,
Sollen nichts, als Jesum wissen,
Der das Friedensscepter hält.
Jesus ist die enge Pforte;
Seelen, hört nur dessen Worte,
Der im Glauben Jesum kennt,
Und sonst keinen Mittler nennt!

6. Großer Hirte deiner Heerde,
Treib die falschen Geister fort,
Sende durch das Rund der Erde
Deines Kreuzes Gnadenwort!
Und dein Geist, der Deinen Hüter,
Theile deine sel'gen Güter,
Licht und Frieden, Trost und Ruh,
Allen deinen Schafen zu!

Joh. Adam Lehmus.

---

76. Ebr. 12, 2. Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens.

Eigene Melodie.

Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle,
Mehr als Krystall rein, klar und helle,
Du lautrer Strom der Heiligkeit!
Der Glanz der hohen Cherubinen,
Die Heiligkeit der Seraphinen
Ist gegen dich nur Dunkelheit.
Ein Vorbild bist du mir;
Ach bilde mich nach dir,
Du mein Alles! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu
Daß ich auch heilig sei, wie du!

2. O stiller Jesu! wie dein Wille
Dem Willen deines Vaters stille
Und bis zum Tod gehorsam war:

So mache du auch gleichermaßen
Mein Herz und Willen dir gelassen,
Ach, stille meinen Willen gar!
Mach' mich dir gleich gesinnt,
Wie ein gehorsam Kind,
Stille, stille. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,
Daß ich fein stille sei, wie du.

3. Wachsamer Jesu! ohne Schlummer,
In großer Arbeit, Müh und Kummer
Bist du gewesen Tag und Nacht.
Du mußtest täglich viel ausstehen,
Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen,
Du hast gebetet und gewacht.
Gib mir auch Wachsamkeit,
Daß ich zu dir allzeit
Wach' und bete! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,
Daß ich stets wachsam sei, wie du.

4. Gütigster Jesu! o wie gnädig,
Wie liebreich bist du, wie gutthätig,
Selbst gegen Feinde wie gelind!
Dein Sonnenlicht erscheinet allen,
Dein Regen muß auf alle fallen,
Ob sie dir gleich undankbar sind.
Mein Gott! ach, lehre mich,
Damit hierinnen ich
Dir nacharte. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,
Daß ich auch gütig sei, wie du.

5. Du, sanfter Jesu, warst unschuldig,
Und littest alle Schmach geduldig,
Vergabst, und ließ'st nicht Rachgier aus.
Niemand kann deine Sanftmuth messen,
Bei der kein Eifer dich gefressen,
Als der um deines Vaters Haus.
Mein Heiland! ach verleih'
Mir Sanftmuth und dabei
Guten Eifer. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,
Daß ich sanftmüthig sei, wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig!
Du suchtest deine Ehre wenig

Und wurdest niedrig und gering.
Du wandeltest ertieft auf Erden,
In Demuth und in Knechtsgeberden,
Erhubst dich selbst in keinem Ding.
Herr, solche Demuth lehr'
Auch mich je mehr und mehr
Stetig üben! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,
Daß ich demüthig sei, wie du.

7. O keuscher Jesu! all' dein Wesen
War züchtig, keusch und auserlesen,
Voll ungefärbter Sittsamkeit.
Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen,
Geberden, Kleidung und Beginnen
War voller lautrer Züchtigkeit.
O mein Immanuel!
Mach' mir Geist, Leib und Seel'
Keusch und züchtig! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,
So keusch und rein zu sein, wie du.

8. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben!
Mach' mich in allem dir ergeben
Und deinem heil'gen Vorbild gleich!
Gib, daß dein Geist mich ganz durchdringe,
Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe
Und tüchtig werd' zu deinem Reich.
Ach, zeuch mich ganz zu dir,
Behalt' mich für und für,
Treuer Heiland! Jesu, Jesu! Laß mich, wie du
Und wo du bist, einst finden Ruh.

Jodocus Lodestein.

---

77. 1. Petri 2, 21. Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Jesus Christus gab sich uns
Selbst zum Vorbild alles Thuns;
Sein Wort stellet ihn uns dar:
Ich soll sein, wie Jesus war.

2. Sein Verleugnen lehrt mich, klein,
Seine Demuth, niedrig sein;

Seine Sanftmuth stete Huld;
Sein Gehorsam die Geduld.

3. Wie er ohne Haß geliebt,
Stets getröstet, nie betrübt,
Und auch Feinden Gut's gethan,
Weis't er mich zu Gleichem an.

4. Wenn er Gottes Willen That,
Wenn er stets zum Vater bat,
Wenn er nichts, als Wahrheit sprach,
Heißt das: folge du mir nach!

5. Wenn er all'zeit standhaft blieb,
Nur das Wort vom Reiche trieb,
So bezeugt er mir dabei,
Daß mir das ein Beispiel sei.

6. Wenn er mäßig aß und trank,
Und es heiligte mit Dank,
Spricht mir sein Exempel zu:
Wie er lebte, lebe du!

7. Lieber Meister, lehr' mich's nun!
Ohne dich kann ich nichts thun.
Unter deines Geistes Zucht
Bringt mein Glaube solche Frucht.

8. Viele folgen ihrem Sinn;
Aber, Herr, wo soll ich hin?
Du bist, Christus, Gottes Sohn;
Wer dir folgt, hat großen Lohn!

9. Gabst du nach vollbrachtem Lauf
Deinen Geist mit Beten auf,
Gib auch, daß durch deine Treu
Mein Tod, wie der deine sei!

Philipp Friedr. Hiller.

---

78. Apostg. 10, 38. Jesus ist umher gezogen und hat wohlgethan.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Heiland, deine Menschenliebe
War die Quelle deiner Triebe,
Die dein treues Herz bewogen,
Dich in unser Fleisch gezogen,

Dich mit Schwachheit überdecket,
Dich vom Kreuz in's Grab gestrecket.
O der ungemeinen Triebe
Deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen,
Jedermann mit Hülf' erscheinen.
Sich der Blinden, Lahmen, Armen
Mehr als väterlich erbarmen;
Der Betrübten Klagen hören,
Sich in and'rer Dienst verzehren.
Sterben voll der reinsten Triebe;
Das sind Proben wahrer Liebe!

3. O du Zuflucht der Elenden!
Wer hat nicht von deinen Händen
Segen, Hülf' und Heil genommen,
Der gebeugt zu dir gekommen?
O wie ist dein Herz gebrochen,
Wenn dich Kranke angesprochen!
O wie pflegtest du zu eilen,
Das Gebet'ne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken,
Zu den Kleinen dich zu bücken,
Die Unwissenden zu lehren,
Die Verführten zu bekehren,
Sünder, die sich selbst verstocken,
Ernst und liebreich zu dir locken:
Das war täglich dein Geschäfte
Mit Verzehrung deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen,
Als du für die ärmsten Armen
Dein unschätzbar theures Leben
In den ärgsten Tod gegeben;
Da zur Marter du erlesen,
Aller Schmerzen Ziel gewesen,
Und, den Segen zu erwerben,
Als ein Fluch hast wollen sterben!

6. Deine Lieb' hat dich getrieben,
Sanftmuth und Geduld zu üben,

Ohne Schelten, Drohen, Klagen
And'rer Schmach und Last zu tragen,
Allen freundlich zu begegnen,
Für die Lästerung zu segnen.
Für der Feinde Schaar zu beten,
Und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne
Deines Lebens Schmuck und Krone;
Diese machte dich zum Knechte
Einem sündigen Geschlechte;
Diese Demuth, gleich den Tauben
Ohne Falsch, voll Treu und Glauben,
Mit Gerechtigkeit gepaaret,
Durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Herr, laß deine Liebe decken
Meiner Sünden Meng' und Flecken;
Du hast das Gesetz erfüllet,
Des Gesetzes Fluch gestillet;
Laß mich wider dessen Stürmen
Deiner Liebe Schild beschirmen;
Heil'ge meines Herzens Triebe,
Salbe sie mit deiner Liebe!

Dr. Joh. Jak. Rambach.

---

79. Luk. 2, 49. Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Wer war in seiner Jugend
Ganz kindlich, fromm und mild,
Ein Spiegel aller Tugend
Und Gottes Ebenbild?

2. Du, Jesu, warst's alleine,
Du, der im Tempel saß,
Und sich und all' das Seine
Um Gottes Wort vergaß.

3. Fern von des Volkes Treiben,
Darin man dich vermißt,

Woll'st du in dem nur bleiben,
Was deines Vaters ist.

4. Früh wolltest du bewahren
Das herrliche Gebot,
Das du in spätern Jahren
Uns gabest: „Eins ist Noth!"

5. Die Weisheit ward ein Hörer,
Die ew'ge Lieb' ein Kind,
Vor der die ird'schen Lehrer
Nur arme Schüler sind.

6. Wie weise war dein Fragen!
Wie fromm hast du gehört,
Was dich in Kindestagen
Der Alten Mund gelehrt!

7. Wo Gottes Wort ertönet,
Da ließ es dich nicht fort;
O wären wir gewöhnet,
Wie du, an Gottes Wort!

8. O wär' es unsre Speise:
Mit deinem Gott allein,
Daheim und auf der Reise,
In seinem Wort zu sein!

9. Bald zogest du himunter
In's kleine Nazareth,
Holdselig, still und munter,
Gehorsam früh und spät.

10. Man wird nie Schön'res lesen
Von deiner Jugendbahn,
Als: „Jesus ist gewesen
Den Eltern unterthan."

11. An Weisheit, Geist und Gnade
Nahm deine Seele zu;
Nichts störte deine Pfade,
Nichts trübte deine Ruh'.

12. Nach dreißigjähr'ger Stille
Im kleinen Pilgerhaus

Trat'st du mit Gottes Fülle
Frei in die Welt hinaus.

13. Denn du bist fest geblieben
Im Einen fort und fort;
Der Vater war dein Lieben,
Dein Grund sein heilig Wort.

14. Herr, der du Sünderschaaren
Dein Heil noch offenbar'st:
Bild' uns nach deinen Jahren,
Wie du hienieden war'st!

15. Die Alten mach' zu Kindern,
Und deine Kinderschaar
Gleich dir zu Ueberwindern! —
Amen, das werde wahr!

M. Albert Knapp.

---

80. Mark. 10, 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser ꝛc.

Heil uns! des Vaters Ebenbild,
Der nun im Himmel thronet,
Hat hier auf Erden hehr und mild
Gewandelt und gewohnet,
Und seine Huld und Herrlichkeit
Umhüllt ein schlichtes Pilgerkleid.

2. Er kam hernieder wunderbar,
Die Menschen zu erlösen,
Und wunderschön und freundlich war
Sein Wort, sein Blick und Wesen.
Ein stiller Glanz, ein himmlisch Licht
Umfloß sein holdes Angesicht.

3. Er ging im Land umher, sein Herz
Voll Liebe und Erbarmen;
Er heilte freundlich jeden Schmerz
Und tröstete die Armen;
Und was am lieblichsten erscheint:
Er war der Kindlein Schirm und Freund.

4. Ihm ging, den Säugling in dem Arm,
Die Mutterlieb' entgegen;
Frohlockend hüpft ein lauter Schwarm
Von Kindlein an den Wegen,
Und Jesus sah in stiller Ruh'
Dem fröhlichen Gewimmel zu.

5. Da rief ein Jünger: „laßt sie fern!"
Die Mütter sah'n beklommen;
Er aber sprach: „ich seh' sie gern,
O laßt sie zu mir kommen,
Und seid auch ihr den Kindlein gleich,
Denn ihrer ist das Himmelreich!"

6. Und sieh, die Kindlein drängten dann
Sich um ihn voll Verlangen,
Und Jesus nahm sie freundlich an
Mit liebendem Umfangen,
Hob sie empor auf Arm und Knie
Und segnete und herzte sie.

7. O hätt' auch ich damals gelebt,
Als er auf Erden wallte,
Auch meine Thräne ihm gebebt,
Wenn Preis und Dank ihm schallte:
Getrost hätt' ihn auch ich begrüßt
Und seine Segenshand geküßt.

8. Doch schauet er nicht ungeseh'n
Voll Huld auf uns hernieder?
Und einst von jenen Himmelshöh'n
Erscheint er herrlich wieder;
Und sind wir dann den Kindlein gleich,
Führt er uns in sein himmlisch Reich!

Dr. Friedr. Adolph Krummacher.

VII. Von dem Leiden und Sterben Jesu Christi.

Passionslieder.

81. Jes. 53, 7. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird.

Eigene Melodie.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder;
Es geht und träget mit Geduld
Die Sünden aller Sünder.
Es geht dahin, wird matt und krank,
Ergibt sich auf die Würgebank,
Entzieht sich allen Freuden;
Es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod,
Und spricht: „Ich will's gern leiden!"

2. Das Lämmlein ist der große Freund
Und Heiland unsrer Seelen,
Den, den hat Gott zum Sünden-Feind
Und Sühner wollen wählen:
„Geh hin, nimm dich der Sünder an,
Dein Tod ist's, der sie retten kann
Von meines Zornes Ruthen!
Die Straf' ist schwer, der Zorn ist groß,
Du kannst und sollst sie machen los
Durch Sterben und durch Bluten."

3. „Ja, Vater, ja, von Herzensgrund,
Leg' auf, ich will's gern tragen;
Mein Wollen hängt an deinem Mund,
Mein Wirken ist dein Sagen!"
O Wunderlieb! o Liebesmacht!
Du kannst, was nie ein Mensch gedacht,
Gott seinen Sohn abdringen!
O Liebe, Liebe, du bist stark!

Du streckest den in Grab und Sarg,
Vor dem die Felsen springen.

4. Du lässest ihn am Kreuzesstamm
Der Sünden Greuel büßen.
Du läss'st ihn schlachten als ein Lamm,
Daß Herz und Adern fließen,
Das Herze mit der Seufzer Kraft,
Die Adern mit dem edeln Saft
Des reinen Opferblutes.
O süßes Lamm! was soll ich dir
Erweisen dafür, daß du mir
Erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich
Aus meinem Sinn nicht lassen;
Dich will ich stets, gleich wie du mich,
Mit Liebesarmen fassen.
Du sollst sein meines Herzens Licht,
Und wenn mein Herz im Tode bricht,
Sollst du mein Herz verbleiben.
Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,
Hiemit zu deinem Eigenthum
Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit
Bei Nacht und Tage singen,
Mich selbst auch dir zu aller Zeit
Zum Freudenopfer bringen.
Mein Born des Lebens soll sich dir
Und deinem Namen für und für
In Dankbarkeit ergießen;
Und was du mir zu gut gethan,
Das will ich stets, so tief ich kann,
In mein Gedächtniß schließen.

7. Auf, armes Herz, erweitre dich!
Dir soll ein Kleinod werden;
Kein Schatz, wie dieser, findet sich
Im Himmel und auf Erden.
Weg mit den Schätzen dieser Welt
Und allem, was dem Fleisch gefällt!

Ich hab' ein Bess'res funden:
Herr Jesu Christ, mein großes Gut
Ist dein für mich vergoss'nes Blut,
Das Heil in deinen Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz
In allen Zeiten machen;
Im Streite soll es sein mein Schutz,
In Traurigkeit mein Lachen,
In Fröhlichkeit mein Saitenspiel,
Und wenn mich nichts erquicken will,
Soll mich dies Manna speisen.
Im Durst soll's meine Quelle sein,
Mein Umgang, wo ich bin allein,
Zu Haus und auf den Reisen.

9. Wann endlich ich soll treten ein
In deines Reiches Freuden,
So soll dies Blut mein Purpur sein,
Darein ich mich will kleiden.
Es soll sein meines Hauptes Kron',
In welcher ich will vor den Thron
Des ew'gen Vaters gehen,
Und dir, dem er mich anvertraut,
Als eine wohlgeschmückte Braut
Zu deiner Seite stehen.

Paul Gerhardt.

82.

Ebr. 5, 7. Er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen, und ist auch erhöret, darum, daß er Gott in Ehren hatte.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Laß, o Helfer unsrer Seelen,
Jesu, deine Seelennoth,
Und die Schmerzen, die dich quälen,
Wenn die Macht der Hölle droht,
Wenn das Herz in dem Gedränge
Und von seiner Sünden Menge
Nicht mehr weiß, wo aus und ein —
Unsren Seelen tröstlich sein!

2. Dich mit so viel Angst umgeben,
Quell der Freuden, trauern sehn;
Held, dich unter Furcht und Beben
Sehn zum Kampfe willig gehn:
Dies erfordert Dank und Thränen,
Dies erregt mein heißes Sehnen:
Laß, o laß in aller Pein
Mir dein Zagen tröstlich sein!

3. Mich als Mittler zu vertreten,
Mir in Kämpfen beizustehn,
Ringest du für mich mit Beten,
Und hältst weinend an mit Flehn.
Nun darf ich in Kreuz und Zagen
„Abba, lieber Vater!" sagen;
O wie wird nun unterm Schrei'n
Mir dein Kämpfen tröstlich sein!

4. Ja, du kämpfest mir zu gute,
Wahres Leben! mit dem Tod,
Und dein Schweiß, vermengt mit Blute,
Lehrt mich deine große Noth.
Wo die Sünder dich nicht merken,
Kommt ein Engel, dich zu stärken.
Laß, wenn Sünd' und Hölle dräu'n,
Mir dies Wunder tröstlich sein!

5. Schmach und Marter, Hohn und Wunden,
Jammer, der dein Herz zerbricht,
Hast du, Gottes Sohn, empfunden,
Und die Menschen jammert's nicht!
Ja, man läßt dich bis zum Scheiden,
Tröster, ohne Tröstung leiden.
Sprich mir durch dein Trostlossein
Trost in meinen Nöthen ein!

6. Grünes Holz ward mein Verderben
Einst durch Adams Lust und Stolz;
Drum, mich wieder zu erwerben,
Hängest du am dürren Holz,
Stirbst, wie ein verdammter Sünder,
Für verlorne Menschenkinder.
O Geheimniß, du allein
Wirst mein Trost im Sterben sein!

7. Endlich wird in jenen Stunden,
Da der Himmel traurig ist,
Da der Welt ihr Licht verschwunden,
Selbst dein Gott von dir vermißt.
Schreckenvolle Dunkelheiten
Jener finstern Ewigkeiten!
Nun wird mich von eurer Pein
Meines Mittlers Angst befrei'n.

8. Habe Dank, o Freund der Seelen,
Daß du mir so wohl gethan!
Nimm dich durch dein Seelenquälen
Meiner Seele gnädig an!
Dein Herz sei mit meinem Herzen,
Und mein Herz in Freud und Schmerzen
Müss', o Jesu, dir allein
Leben, und dir dankbar sein.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

---

83. Luk. 22, 44. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ɛc.

Jesu, Herr der Herrlichkeit!
Was will's mit dir werden,
Daß du liegst voll Angst und Leid
Bebend auf der Erden?
Daß dir Schweiß, vermengt mit Blut,
Aus den Gliedern dringet,
Und ein Engel Trost und Muth
Dir, dem Tröster, bringet?

2. Vor dir siehst du so viel Pein,
So viel bittres Leiden,
Das dir Seele, Mark und Bein
Wie ein Schwert will scheiden;
Trägest aller Menschen Last,
Und was ich begangen;
Darum hast du keine Rast,
Mußt zum Tod erbangen.

3. O was ist es, wenn auf's Herz
Fällt des Todes Zagen,
Wenn der Sünde Höllenschmerz
Füllt den Geist mit Plagen!
Darum mußt du dich, o Held,
Auf der Erde winden,
Denn auf dich alleine fällt
Alle Last der Sünden.

4. Laß im Geiste mich bei dir,
Heil'ger Jesu, stehen;
Laß dein Leiden für und für
Mich voll Reue sehen!
Laß mich deine heil'ge Last
Auch ein wenig tragen,
Und, wenn mich das Leiden faßt,
Nie bei dir verzagen!

5. O wie dürft' ich armer Wurm
Noch im Leichtsinn wallen,
Da für mich der Todessturm,
Herr, auf dich gefallen?
Lehrt mich nicht dies Zorngericht
Aller Sünde sterben,
O so kann ein Andrer nicht
Gnade mir erwerben.

6. Mahne mich, wie meine Noth
Du auf dich genommen,
Und wie über dich der Tod
Für mich ist gekommen!
Seh' ich, wie durch deine Brust
Todesschwerter schneiden,
Dann wird auch die Sündenlust
Ewig mir entleiden.

7. Hilf, o reicher Seelenfreund,
Meiner armen Seele,
Daß nicht länger mich der Feind
Noch mit Sünden quäle!
Laß mir deinen blut'gen Schweiß
Einst zu gute kommen,
Wann ich von der Erde Kreis
Werde weggenommen.

Dr. Joh. Scheffler.

84. Jes. 53, 5. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Frommes Lamm, durch dessen Wunden
Uns das ew'ge Heil bereit!
Ach, wie fest wirst du gebunden
Und dein reiner Leib entweiht!
Deiner Mörder strenge Hände
Wissen in der Wuth kein Ende;
Doch du gibst mit stillem Sinn
Dich in ihre Fesseln hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen
Die um den erhabnen Thron
Deines großen Vaters wohnen,
Stehn bereit, o Menschensohn,
Deine Ketten zu zerschlagen,
Deine Feinde zu verjagen;
Aber du verlangst es nicht,
Daß man deine Bande bricht.

3. Du bist selber reich an Stärke,
Kraft und Allmacht wohnt bei dir;
Aber hier, in diesem Werke,
Geht Geduld der Allmacht für;
Denn sonst müßten Band und Schlingen
Wie versengte Fäden springen,
Und dein heller Gottesstrahl
Stürzte deiner Feinde Zahl.

4. Treues Lamm! um meinetwillen
Streckst du deine Hände dar;
Um die Schriften zu erfüllen,
Läss'st du von der frechen Schaar
Allen Frevel an dir üben,
Und dein unvergleichlich Lieben
Nimmt die Fessel willig an,
Die es doch vermeiden kann.

5. Habe Dank für diese Güte!
Gib nun deinen Banden Kraft,
Und befreie mein Gemüthe
Von der Sünde schnöder Haft,

Daß ich mich von ihren Stricken
Lasse nimmermehr berücken,
Daß ich, von dem Argen frei,
Dir zum Dank verbunden sei!

6. Laß in meinen Lebenstagen
Den durch dich erlösten Geist
Keine andern Bande tragen,
Als die du mich tragen heiß'st:
Bande deiner Furcht und Liebe,
Welche meinem Fleischestriebe
Zaum und Ketten legen an,
Daß ich dir nachwandeln kann.

7. Wär' es, Heiland, dein Begehren,
Daß ich, deines Geistes voll,
Auch in Fesseln, Angst und Zähren
Deinetwegen leiden soll:
Ach, so laß mich in den Banden,
In Gefängniß, Angst und Schanden,
Ja, in tiefster Todespein,
Gleichwie du, gelassen sein!

Dr. Joh. Jak. Rambach.

---

85. Matth. 26, 36. Setzet euch hier, bis daß ich dorthin gehe und bete.

Mel. Marter Gottes, wer kann dein ꝛc.

Für uns ging der Herr in Todesnöthen
In den Garten dort hinein,
Wo wir ihn sehn weinend für uns beten
Auch um unser Seligsein.
O wie ward ihm unser Heil so sauer!
Für uns überfiel ihn Höllenschauer,
Für uns mußt er auf den Knien
Bald erblassen, bald erglühn.

2. Für uns ward sein Angstschweiß dort mit Thränen
Und mit heißem Blut vermischt,
Bis ein Engel Gottes unterm Stöhnen
Sein geängstet Herz erfrischt.
Für uns zitterte sein Leib im Büßen,
Und sein Auge schwoll von Thränengüssen;

Ja, der Sünde ganz Gericht
Lag auf seinem Angesicht.

3. Für uns litt er solchen Hohn und Schläge,
Die man nicht beschreiben kann.
Wer ist, dessen Herz sich nicht bewege?
Seht doch seinen Rücken an.
Seht die Stirne, die, noch naß vom Büßen,
Nun vom Dornenkranz wird wund gerissen!
Dringt euch solche Angst und Pein,
Sünder, nicht durch Mark und Bein?

4. Für uns sehn wir ihn das Fluchholz tragen
So geduldig als ein Lamm,
Das in solchen längst bestimmten Tagen
Für uns auf die Schlachtbank kam.
Für uns sehn wir seine Lippen beben,
Für uns sich sein Herz in Lieb' erheben;
Für uns nahm er in der Pein
Durstig Gall und Essig ein.

5. O du im Verscheiden und Erblassen,
Auserwähltes, ew'ges Licht!
Möchten wir in's Herze so dich fassen,
Daß auf unsrem Angesicht
Sich von deinem Blicke das bewahrte,
Was dein Kreuzestod uns offenbarte,
Daß, wie wir dich sterben sehn,
Wir auch einst zum Vater gehn!

6. Darum, o du Herze sonder Gleichen,
Du in deiner Todesschön'
Sollst uns nie aus unsern Augen weichen,
Bis wir dich auf immer sehn!
An dem Liede: „Jesus ist verschieden!"
Sollen unsre Seelen nicht ermüden,
Bis sie selig stimmen ein
Mit der oberen Gemein'.

Christ. Renatus Graf v. Zinzendorf.

86. Joh. 11, 16. Laßt uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Du meines Lebens Leben,
Du meines Todes Tod!
Für mich dahingegeben
In tiefe Seelennoth,
In Marter, Angst und Sterben,
Aus heißer Liebsbegier,
Das Heil mir zu erwerben:
Nimm Preis und Dank dafür!

2. Ich will jetzt mit dir gehen
Den Weg nach Golgatha;
Laß mich im Geiste sehen,
Was da für mich geschah!
Mit innig-zartem Sehnen
Begleitet dich mein Herz;
Und meine Augen thränen
Um dich voll Liebesschmerz.

3. Ich komm' erst zu der Stätte,
Wo Jesus für mich rang,
Und Blutschweiß beim Gebete
Ihm aus den Gliedern drang.
Den Tod, mit dem er ringet,
Verdiente meine Seel';
Der Schweiß, der aus ihm dringet,
Ist mir ein Heilungsöl.

4. Mein Heiland wird verrathen,
Geführt zu Spott und Qual;
Ach, meine Missethaten,
Die brachten allzumal
Ihn vor's Gericht der Heiden
Und in der Feinde Hand;
Ich war's, ich sollte leiden,
Was da mein Bürg' empfand.

5. Seht, welch ein Mensch! er stehet
Geduldig wie ein Lamm,
Und nun wird er erhöhet,
Ein Fluch am Kreuzesstamm,

Vollendet da sein Büßen
Der Welt, auch mir zu gut;
Aus Seite, Händ' und Füßen
Strömt sein Versöhnungsblut!

6. Du flehst am Kreuz für Feinde;
Mein Jesu, wer war ich?
Du denkst an deine Freunde,
Gedenk, Herr, auch an mich!
Du machst den Schächer selig,
Verheißest ihm dein Reich;
Das macht mich Sünder fröhlich,
Mich, der dem Schächer gleich.

7. Du klagst voll Angst im Herzen:
„Mein Gott verlässet mich!"
Du dürstest in den Schmerzen,
Und niemand labet dich.
Nun kommt der Leiden Ende;
Du rufst: „Es ist vollbracht!"
Empfiehlst in's Vaters Hände
Den Geist. Es war vollbracht!

8. Ich seh mit Lieb und Beugen
Des Heilands letzten Blick;
Ich seh sein Haupt sich neigen,
Das war mein ew'ges Glück.
Mein Bürge stirbt; ich lebe,
So todeswerth ich bin.
Er gibt sich mir; ich gebe
Mich ihm zu eigen hin.

9. O du, an den ich glaube,
Und den mein Geist umfaßt,
Der du im Todesstaube
Für mich gelegen hast!
Auf dein Verdienst und Leiden
Vertrau ich ganz allein;
Darauf werd' ich einst scheiden,
Und ewig bei dir sein.

10. Erhalt' mir deinen Frieden
Und deines Heils Genuß,
So lang ich noch hienieden
In Schwachheit wallen muß;

Bis endlich dir zu Ehren,
Der mich mit Gott versöhnt,
Dort in den obern Chören
Mein Hallelujah tönt!

Heinr. v. Bruiningk u. Ernst Wenceslaus Wilh. v. Wobeser.

87.

Jes. 63, 9. Er erlösete sie, darum, daß er sie liebete.

Eigene Melodie.

O du Liebe meiner Liebe,
Du erwünschte Seligkeit!
Die du dich aus höchstem Triebe
In das jammervolle Leid
Deines Leidens mir zu gute,
Als ein Schlachtschaf eingestellt
Und bezahlt mit deinem Blute
Alle Missethat der Welt;

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen
An dem Oelberg sich betrübt!
Liebe, die mit Blut und Sehnen
Unaufhörlich fest geliebt;
Liebe, die den eignen Willen
In des Vaters Willen legt,
Und, den Fluch der Welt zu stillen,
Treu die Last des Kreuzes trägt;

3. Liebe, die mit starkem Herzen
Allen Spott und Hohn gehört;
Liebe, die in Angst und Schmerzen
Nicht der strengste Tod versehrt;
Liebe, die sich liebend zeiget,
Da sich Kraft und Athem end't;
Liebe, die sich liebend neiget,
Da sich Leib und Seele trennt;

4. Liebe, die mit ihren Armen
Mich zuletzt umfangen wollt';
Liebe, welche mit Erbarmen
Mich so treulich und so hold
Ihrem Vater übergeben,
Die noch sterbend für mich bat,

Daß ich ewig möchte leben,
Weil mich ihr Verdienst vertrat;

5. Liebe, die mit so viel Wunden
Meine Seel', als Jesu Braut,
Unaufhörlich ihm verbunden
Und auf ewig anvertraut;
Liebe, laß auch meine Schmerzen,
Meines Lebens Jammerpein
In dem tiefverwund'ten Herzen
Sanft in dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben,
Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuzesholz erworben,
Ach, wie denk' ich an dein Blut!
Ach, wie dank' ich deinen Wunden,
Du verwund'te Liebe du!
Wenn ich in den letzten Stunden
Sanft in deinen Armen ruh'!

7. Liebe, die sich todt gekränket,
Und für mein erkaltet Herz
In ein kaltes Grab gesenket,
Ach, wie dank' ich deinem Schmerz!
Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seelen Heil erworben!
Nimm mich ewig liebend an!

Dr. Joh. Scheffler.

88.

Matth. 27, 29. Und flochten eine Dornenkrone, und setzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Kniee vor ihm, und spotteten ihn, und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden König.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Denk' ich der Dornenkrone
Um meines Heilands Haupt,
So dankt dem Menschensohne
Mein Herz, das an ihn glaubt.
Es wallt von heißem Triebe,
Ruft ihm bewundernd zu:

O Jesu, welche Liebe!
O welch ein Mensch bist du!

2. Mein Herr! das ist die Schande,
Die mein Stolz hat verdient;
Doch in so niederm Stande
Hast du mich ausgesühnt.
So wird die Schuld vergeben,
Die Strafe geht dahin,
Daß ich in jenem Leben
Der Ehre fähig bin.

3. Mein Heil! was soll ich sagen?
Ich bin auf ewig dein!
Lehr' mich für solche Plagen
Dir herzlich dankbar sein.
Mir sei vor deinem Throne
Dein ew'ger Ruhm erlaubt,
Und die erworb'ne Krone
Des Lebens auf dem Haupt!

Philip Friedr. Hiller.

---

89. Jes. 53, 11. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu, meines Lebens Leben,
Jesu, meines Todes Tod!
Der du dich für mich gegeben
In die tiefste Seelennoth,
In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben:
Tausend-, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach, du hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick' und Banden,
Du gerechter Gottes Sohn!
Nur mich Armen zu erretten
Von des Teufels Sündenketten.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen,
Dich erbärmlich richten zu,
Um zu heilen meine Plagen,
Und zu bringen mich in Ruh.
Ach, du hast zu meinem Segen
Lassen dich mit Fluch belegen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet,
Dich mit großem Schimpf belegt.
Und mit Dornen gar gekrönet;
Was hat dich dazu bewegt? —
Daß du möchtest mich ergötzen,
Mir die Ehrenkron' aufsetzen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen sein geschlagen,
Zu vertilgen meine Pein,
Fälschlich lassen dich anklagen,
Daß ich könnte sicher sein;
Daß ich möchte troſtreich prangen,
Hast du sonder Trost gehangen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gestecket,
Hast gelitten mit Geduld,
Gar den herben Tod geschmecket,
Um zu büßen meine Schuld;
Daß ich würde losgezählet,
Hast du wollen sein gequälet.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet
Meinen Stolz und Uebermuth,
Dein Tod meinen Tod versüßet,
Es kommt alles mir zu gut;
Dein Verspotten, dein Verspeien
Muß zu Ehren mir gedeihen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen,
Jesu, für gesammte Noth!
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod!
Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für die tausendfachen Plagen,
Für dein Ach und tiefe Pein
Will ich ewig dankbar sein!

Ernst Christoph Homburg.

90.

Matth. 27, 45. Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land bis zu der neunten Stunde.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Finsterniß entsteht auf Erden,
Eh' das Weltlicht Funken fängt;
Finster muß der Erdkreis werden,
Da der Herr am Kreuze hängt.
Christi Todesangst im Dunkeln
Ist's, was trübe Wolken zieht,
Eh' man seiner Gottheit Funkeln
Durch das Dunkel brechen sieht.

2. Er, deß Tod die Sonne schwärzet,
Hängt bei Wölfen als ein Lamm;
Er, deß Durst den Vater schmerzet,
Trinkt aus einem Essigschwamm.
Jedes Wort wird ihm verkehret,
Dessen Worte ewig sind;
Der der Menschen Tage mehret,
Den erwürgt das Menschenkind.

3. Endlich krönest du das Ende
Mit dem Ruf: „es ist vollbracht!"
Und hast in des Vaters Hände
Deinen müden Geist vermacht.
So wirst du zu Gottes Rechten
Mir dereinst entgegensehn,
Wann mein Geist aus allen Nächten
Darf zum ew'gen Lichte gehn.

4. Dein Haupt darf nicht eher winken,
Bis es Zeit zur Lösung ist;

Mir will Haupt und Hand entsinken,
Wenn im Kreuz du ferne bist.
Hilf, Herr, daß ich duld' und schweige,
Halte mir das matte Haupt,
Daß es sich nicht eher neige,
Als du ihm zu ruhn erlaubt!

5. O wie hast du, Sohn der Liebe,
Dich dem Vater für die Welt
Aus unsäglich reinem Triebe
Zum Versöhner dargestellt;
Die Gerechtigkeit ergrimmte,
Also, daß des Vaters Treu
Gern den eignen Sohn bestimmte,
Daß Er hier der Mittler sei.

6. Ja, daß er dich auserkoren,
Ist's, was nun die Erde weiß;
Du wardst in der Zeit geboren,
Schossest auf, gleich einem Reis,
Bis du deine Zeit erfüllet
Und Gerechtigkeit gelehrt,
Und mit deinem Blut gestillet,
Was der Sünder Herz beschwert.

7. Ach, ich schaue, Felsenbrecher,
Wie dein Herz im Tode pocht,
Und wie meiner Sünden Rächer
Selbst dein Leben übermocht!
Also bin ich für dein Sterben
Dir auf ewig unterthan; —
Der kann mich für's Leben werben,
Der für Todte sterben kann.

Nikolaus Ludw. Graf v. Zinsendorf u. Pottendorf.

---

91. Klagel. Jer. 1, 12. Euch sage ich allen, die ihr vorüber gehet; Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei, wie mein Schmerz, der mich getroffen hat.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt, sieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schweben,
Dein Heil sinkt in den Tod!

Der große Fürst der Ehren
Läßt willig sich beschweren
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleiße,
Sein Leib ist ganz mit Schweiße
Des Blutes überfüllt.
Aus seinem edlen Herzen,
Vor unerschöpften Schmerzen,
Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So übel zugericht't?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unsre Kinder,
Von Uebelthaten weißt du nicht.

4. Ich, ich, und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen,
An Händen und an Füßen
Gebunden, in der Höll'.
Die Geißeln und die Banden,
Und was du ausgestanden,
Das hat verdienet meine Seel'.

6. Du setzest dich zum Bürgen,
Ja, lässest dich gar würgen
Für mich und meine Schuld.
Mir lässest du dich krönen
Mit Dornen, die dich höhnen,
Und leidest alles mit Geduld.

7. Ich bin, mein Heil, verbunden
All' Augenblick und Stunden
Dir überhoch und sehr.
Was Leib und Seel' vermögen,
Das soll ich billig legen
Allzeit an deinen Dienst und Ehr'.

8. Nun, ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruhn.

9. Ich will's vor Augen setzen,
Mich stets daran ergötzen,
Ich sei auch, wo ich sei.
Es soll mir sein ein Spiegel
Der Unschuld und ein Siegel
Der Lieb' und unverfälschten Treu.

10. Wie heftig unsre Sünden
Den frommen Gott entzünden,
Wie Rach' und Eifer gehn,
Wie grausam seine Ruthen,
Wie zornig seine Fluthen,
Will ich aus deinem Leiden sehn.

11. Ich will darin erblicken,
Wie ich mein Herz soll schmücken
Mit stillem, sanftem Muth,
Und wie ich die soll lieben,
Die mich so sehr betrüben
Mit Werken, so die Bosheit thut.

12. Wenn böse Zungen stechen,
Mir Glimpf und Namen brechen,
So will ich zähmen mich;
Das Unrecht will ich dulden,
Dem Nächsten seine Schulden
Verzeihen gern und williglich.

13. Ich will mich mit dir schlagen
An's Kreuz, und dem absagen,
Was meinem Geist gelüst't.
Was deine Augen hassen,
Das will ich fliehn und lassen,
So viel mir immer möglich ist.

14. Dein Seufzen und dein Stöhnen,
Und die viel tausend Thränen,

Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am Ende
In deinen Schooß und Hände
Begleiten zu der ew'gen Ruh.

Paul Gerhardt.

---

92. Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöset vom Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns.

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Setze dich, mein Geist, ein wenig,
Schau' dies Wunder, ach, wie groß!
Sieh', dein Gott und Ehrenkönig
Hängt am Kreuze nack't und bloß,
Den sein Lieben Hat getrieben
Zu dir aus des Vaters Schooß.

2. Daß dich Jesus liebt von Herzen,
Kannst du hier am Kreuze sehn.
Schau', wie alle Höllen Schmerzen
Ihm bis an die Seele gehn!
Fluch und Schrecken Ihn bedecken;
Höre doch sein Klaggetön'!

3. Das sind meiner Sünden Früchte;
Die, mein Heiland, ängsten dich;
Diese schweren Zorngerichte,
Ja, die Höll' verdiente ich;
Diese Nöthen, Die dich tödten,
Sollt' ich fühlen ewiglich.

4. Doch du hast für mich besieget
Sünde, Tod und Höllenmacht,
Gottes ew'gem Recht genüget,
Seinen Willen ganz vollbracht
Und mir eben Zu dem Leben
Durch dein Sterben Bahn gemacht.

5. Ach, ich Sündenkind der Erden!
Jesus, stirbst du mir zu gut?
Soll dein Feind erlöset werden
Durch dein eig'nes Herzensblut?
Ich muß schweigen Und mich beugen
Für dies unverdiente Gut.

6. Leib und Leben, Blut und Glieder,
Alles gibst du für mich hin;
Sollt' ich dir nicht schenken wieder
Alles, was ich hab' und bin?
Ich bin deine Ganz alleine;
Dir verschreib ich Herz und Sinn.

7. Zeuch durch deines Todes Kräfte
Mich in deinen Tod hinein!
Laß mein Fleisch und sein Geschäfte,
Herr, mit dir gekreuzigt sein,
Daß mein Wille Werde stille,
Und die Liebe heiß und rein.

Gerh. Tersteegen.

---

93. Jes. 50, 6. Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauften; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt, zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkron!
O Haupt, sonst schön gekrönet
Mit höchster Ehr' und Zier,
Jetzt aber tief verhöhnet;
Gegrüßet sei'st du mir!

2. Du edles Angesichte,
Davor sonst schrickt und scheut
Das große Weltgewichte,
Wie bist du so bespeit!
Wie bist du so erbleichet,
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet,
So schändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen,
Der rothen Lippen Pracht
Ist hin und ganz vergangen:
Des blassen Todes Macht

Hat alles hingenommen,
Hat alles hingerafft,
Und daher bist du kommen
Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet,
Ist alles meine Last;
Ich hab' es selbst verschuldet,
Was du getragen hast!
Schau her, hier steh' ich Armer,
Der Zorn verdienet hat;
Gib mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an!
Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Guts gethan;
Dein Mund hat mich gelabet
Mit Milch und süßer Kost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
Wann dir dein Herze bricht;
Wann dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden
Und kommt mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden,
Mein Heil, mich finden soll.
Ach, möcht' ich, o mein Leben,
An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,

Für deines Todes Schmerzen,
Da du's so gut gemeint.
Ach, gib, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wann ich nun erkalte,
In dir mein Ende sei.

9. Wann ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wann ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür;
Wann mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß' mich aus den Aengsten
Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnoth.
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Dich fest an mein Herz drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt.

---

94. Joh. 19, 5. Sehet, welch ein Mensch!

Eigene Melodie.

Seht, welch ein Mensch ist das!
Ihr Menschen, kommt zusammen!
Ihr Ungerechten seht
Die Unschuld hier verdammen!
Ihr Sünder, merket auf!
Hier seufzt die Heiligkeit,
Hier hängt des Höchsten Sohn
Im tiefsten Todesleid.

2. Seht, welch ein Mensch ist das!
O Blicke voller Thränen,
O Antlitz voller Schmach,
O Lippen voller Sehnen!

O Haupt voll Todesschweiß,
O Seele voller Noth,
O Herze voll Geduld,
O Lieb' voll Angst im Tod.

3. Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach, sehet seine Wunden!
Habt ihr, ihr Sünder, nicht
Den Heiligsten gebunden?
Sind eure Lüste nicht
Die Dornen, die er trägt?
Ist's eure Bosheit nicht,
Die an das Kreuz ihn schlägt?

4. Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach, opfert Thränenfluthen;
Denn eure Sünde macht
Das Herz des Heil'gen bluten!
Geht nicht vorüber hier,
Wo Schmerzen über Schmerz;
Seht durch die offne Brust
In eures Jesu Herz!

5. Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach ja, wir wollen sehen,
Was dir, du Menschenfreund,
Durch Menschen ist geschehen!
So lang ein Auge blickt,
So lange soll die Pein,
Die du für uns erträgst,
Uns unvergessen sein.

6. Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach, sieh uns an in Gnaden!
Wenn wir in Reu und Leid
Beweinen unsern Schaden,
So laß den Blick vom Kreuz
In unsre Seele gehn,
Und dein vergossnes Blut
Für uns beim Vater flehn!

7. Seht, welch ein Mensch ist das!
So wollen wir dich schauen,

Und unsern ganzen Trost
Auf dein Verdienst nur bauen.
Wann nun dein Haupt sich neigt,
So sterben wir mit dir;
Wenn unser Auge bricht,
Heil uns! dann leben wir.

Benjamin Schmolke.

---

95. Jer. 17, 14. Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Sei mir tausendmal gegrüßet,
Der mich je und je geliebt,
Jesu, der du selbst gebüßet
Das, womit ich dich betrübt!
Ach, wie ist mir doch so wohl,
Wann ich knien und liegen soll
An dem Kreuze, da du stirbest
Und um meine Seele wirbest!

2. Heile mich, o Heil der Seelen,
Wo ich krank und traurig bin;
Nimm die Schmerzen, die mich quälen,
Und den ganzen Schaden hin,
Den mir Adams Fall gebracht,
Und ich selbsten mir gemacht!
Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen,
Wird sich all mein Jammer setzen.

3. Schreibe deine blut'gen Wunden
Mir, Herr, in das Herz hinein,
Daß sie mögen alle Stunden
Bei mir unvergessen sein.
Du bist doch mein schönstes Gut,
Da mein ganzes Herze ruht.
Laß mich hier zu deinen Füßen
Deiner Lieb' und Gunst genießen.

4. Diese Füße will ich halten
Auf das Beste wie ich kann.
Schaue meiner Hände Falten
Und mich selber freundlich an

Von des hohen Kreuzes Baum,
Und gib meiner Bitte Raum;
Sprich: laß all dein Trauren schwinden,
Ich, ich tilg' all' deine Sünden!

Paul Gerhardt.

---

96. Ebr. 13, 13. So lasset uns nun zu ihm hinausgehen außer dem Lager, und seine Schmach tragen.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Seele, geh' nach Golgatha,
Setz' dich unter Jesu Kreuze
Und bedenke was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize;
Willst du unempfindlich sein,
O so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd' und Himmel hangen,
Wie das Blut mit Strömen quillt,
Daß ihm alle Kraft vergangen.
Ach, der übergroßen Noth!
Es ist ja mein Jesus todt.

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld,
Alles das hab' ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Tod für mich erduldet,
Daß ich nicht verloren bin,
Gibst du dich an's Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm,
Ich verehre deine Liebe.
Schaue von des Kreuzes Stamm,
Wie ich mich um dich betrübe.
Dein im Blute wallend Herz
Setzet mich in tiefsten Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr
Diese Plagen dir vergelten;
Du verbindest mich zu sehr:
Alle Güter, tausend Welten,
Alles wäre noch kein Dank
Nur für deinen Gallentrank.

6. Nun, ich weiß noch was für dich;
Ich will dir mein Herze geben.
Dieses soll beständiglich
Unter deinem Kreuze leben.
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

7. Laß dein Herz mir offen stehn,
Mach' mich rein von aller Sünde;
Darum will ich all'zeit flehn,
Wenn ich Kreuz und Noth empfinde;
Wie ein Hirsch nach Wasser dürst't,
Bis du mich erquicken wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut,
Lehre mich die Welt verschmähen;
Laß mich dich, du höchstes Gut,
Immer vor den Augen sehen;
Führ' in allem Kreuze mich
Wunderlich und seliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth
Auch geduldig überwinden;
Nirgend sonst wird mich der Tod
Als in deinen Wunden finden.
Wer sich hier ein Bette macht,
Spricht zuletzt: es ist vollbracht!

Benjamin Schmolke.

(Die sieben Worte.)

97. Joh. 15, 7. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste des 2c.

Einiger Mittler und ewiger Priester,
Der uns am Kreuze so herrlich vertrat,
Der noch den Vater für böse Geschwister
Sterbend, mit Thränen und Schreien erbat:
Fehlt es mir immer im Danken und Beten,
Laß mich doch immer dein Fürwort vertreten!

2. Dank sei dir für die so zärtlichen Triebe,
Die du der Mutter zum Besten noch fühlst,
Da du sie sterbend der kindlichen Liebe
Deines geliebten Johannis empfiehlst!
Jesu, du liebst bis an's Ende die Deinen.
Ach, so berathe auch mich und die Meinen!

3. Dank sei dir für die so tröstlichen Worte,
Da du dem Schächer den Himmel versprachst,
Weil du durch dieses die himmlische Pforte,
Die mir die Sünde verschlossen, erbrachst!
Sünder, kommt, freu't euch der süßesten Reden,
Denn sie sind wahrlich der Schlüssel zum Eden!

4. Dank sei dir, daß du noch bei dem Erblassen
Riefest für mich das so tröstliche Wort:
„Mein Gott, ach mein Gott, du hast mich verlassen!"
Denn für mich Armen verließ er dich dort.
Jesu, ich werde die Rede recht fassen:
Gott wird mich niemals im Kreuze verlassen.

5. Jesu, Dank sei dir, dem Fürsten der Fürsten,
Daß dich nur Essig und Galle getränkt!
Weil nun bei deinem so kläglichen Dürsten
Meine heilsdurstige Seele gedenkt:
Kann mich das Dürsten der Hölle noch schrecken?
Wollte nicht Jesus das Bitterste schmecken?

6. Dank sei dir für die Erfüllung der Schriften,
Da du gerufen: „nun ist es vollbracht!"
Weil du, ein ewig Erlösen zu stiften,
Selbst dich zum heiligsten Opfer gemacht.
Gott ist versöhnet, die Sünde getödtet,
Weil dieses Blut in dem Himmel nun redet.

7. Dank sei dir, daß du so selig verschieden,
Da du all' unsere Sünden bezahlst!
Dadurch erwarbst du uns Leben und Frieden,
Daß du die Seele dem Vater befahlst.
Dieses Wort heißet: der Gläubigen Seelen
All' in die Hände des Vaters befehlen.

8. Jesu, ich wünsche mit dir nur zu sterben,
Jesu, mit dir nur vom Grab zu erstehn!

Jesu, mit dir nur den Himmel zu erben,
Jesu, mit dir nur mich selig zu sehn,
Jesu, bei dir nur auf ewig zu leben;
Jesu, sprich Amen! nur du kannst es geben!

Philip Friedr. Hiller.

---

98. Luk. 23, 42. 43. Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. — Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Mel. Nun ruhen all Wälder.

Der Schächer, fluchbeladen,
Kam sterbend noch zu Gnaden,
Daß er noch Buße that,
Noch glaubte, noch bekannte,
Und, den die Welt verkannte,
Als Herrn des Reichs der Himmel bat.

2. Das ist die Wundersache,
Daß Jesus selig mache,
Wer vorher Sünder war;
Doch dient es nicht zum Grunde,
Daß man die letzte Stunde
Zum Beten, Buß' und Glauben spar'.

3. Zur Warnung soll mir's dienen;
Die Gnade ist erschienen,
Mit Gnade scherzt man nicht!
Hing nicht der andre Schächer
Am Kreuz auch als Verbrecher,
Starb aber hin auf sein Gericht?

4. Wie gut ist frühe Buße,
Und zu des Heilands Fuße
Um sein Erbarmen flehn;
Im Glauben Herr ihn nennen,
Im Leben ihn bekennen,
Im Leiden auf sein Leiden sehn!

5. Ich preise dein Erbarmen,
Herr Jesu, der mich Armen
In seine Gnade nahm!

Erhalte mich hierinnen,
Und nimm mich einst von hinnen
Zu dir, wohin der Schächer kam.

6. So lang ich noch soll leben,
Laß mir die Gnade geben,
Was keine Welt mir gibt;
Auf Gnade laß mich sterben,
Aus Gnaden laß mich erben;
Gedenke, daß du mich geliebt.

Philip Friedr. Hiller.

---

99. Jes. 53, 4. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Du großer Schmerzensmann,
Bis auf den Tod geschlagen,
Herr Jesu, dir sei Dank
Für alle deine Plagen,
Für deine Seelenangst,
Für deine Band' und Noth,
Für deine Geißelung,
Für deinen bittern Tod.

2. Ach, das hat unsere Sünd'
Und Missethat verschuldet,
Was du an unsrer Statt
Aus freier Lieb' erduldet;
Ach, unsre Sünde bringt
Dich an das Kreuz hinan!
O unbeflecktes Lamm!
Was hast du denn gethan?

3. Doch deines Herzens Lieb'
Erweiset unsern Herzen,
Wie heiß du uns geliebt
In deinen bittern Schmerzen,
Du hast uns Gott versöhnt,
Du hast der armen Welt,
Die unterm Fluche lag,
Den Segen hergestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg,
Dein Tod ist unser Leben;
In deinen Banden ist
Die Freiheit uns gegeben;
Dein Kreuz ist unser Trost,
Die Wunden unser Heil,
Dein Blut das Lösegeld,
Der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch
Zum Kampf und Leiden wagen,
Und unter unsrer Last
Des Kreuzes nicht verzagen!
Hilf tragen mit Geduld
Durch deine Dornenkron',
Wenn's kommen soll mit uns
Zum Tode, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm' uns zu gut,
Wenn wir im Schweiße liegen;
Durch deinen Todeskampf
Laß uns im Tode siegen;
Durch deine Bande, Herr,
Bind uns, wie dir's gefällt;
Hilf, daß wir kreuzigen
Durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

7. Laß deine Wunden sein
Die Heilung unsrer Sünden;
Laß uns auf deinen Tod
Den Trost im Tode gründen;
O Jesu, laß an uns
Durch deine Todespein
Dein heiliges Verdienst
Nie, nie verloren sein!

Adam Thebesius.

100.

Joh. 1, 29. Siehe, das ist das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt.

Eigene Melodie.

O Lamm Gottes, unschuldig!
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet;
Allzeit funden geduldig,
Wiewohl du wurdest verachtet.

All' Sünd' hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen.
Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. Von Herzen wir dir danken,
Daß du so große Treue
Gethan hast an uns Kranken;
Ach, gib uns sel'ge Reue,
Daß wir die Sünde meiden
Zu Ehren deinem Leiden.
Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. Stärk' in uns das Vertrauen
Durch dein unschuldig Leiden.
Laß fest darauf uns bauen,
Und nichts von dir uns scheiden;
Und hilf uns selig sterben,
Daß wir den Himmel erben.
Gib uns dein'n Frieden, o Jesu!

Nikolaus Decius.

---

101. 2. Tim. 2, 11. Sterben wir mit: so werden wir mit leben.

Mel. Wach auf, du Geist der ersten rc.

Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben!
O meine Seele, sag' ihm Preis und Dank!
Sieh, Gottes ein'gen Sohn und Erben,
Wie er für dich in Todesnoth versank!
Wo ist ein Freund, der je, was er gethan?
Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie bitter waren jene Stunden,
O Herr, und welche Lasten drückten dich!
Wie quoll das Blut aus deinen Wunden!
Und ach, es floß zum Heil und Trost für mich,
Und ruft noch heute mir und allen zu,
Daß du mich liebst, du treuer Heiland, du!

3. So sollt' es sein: du mußtest leiden;
Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund.
Er wird für mich ein Quell der Freuden,
Ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund.
So wahr dich Gott für uns Verlorne gibt,
So wahr ist es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe;
Da seh' ich in sein Vaterherz hinein.
Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe,
Kann ich unmöglich je verloren sein.
Wann Sonne, Mond und Erde untergehn,
So bleibt mir ewig Gottes Gnade stehn.

5. Herr, auch dein Vorbild soll mich lehren;
Ich folge dir, o gib mir Freudigkeit!
Gern will ich deine Stimme hören,
Und freudig thun, was mir dein Wort gebeut.
Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu;
Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

6. Nie will ich mich an Feinden rächen;
Auch dies lern' ich, mein Heiland, hier von dir;
Nie Gottes Willen widersprechen,
Wär' seine Führung noch so dunkel mir.
Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin;
Ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

7. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken?
Du schliefest selbst im Grab, o Seelenfreund!
Mag Erde mein Gebein bedecken,
Wann mir des Todes Nacht zur Ruh' erscheint:
Dein Gott, der dir das Leben wieder gab,
Der wälzet auch den Stein von meinem Grab.

8. Herr Jesu, nimm für deine Plagen
Den Dank, den dir mein Herz im Staube bringt!
Ein Tag soll es dem andern sagen,
Bis dich mein Geist im Engelchor besingt;
Dann preis' ich besser dich für deine Pein,
Und alle Himmel stimmen jauchzend ein.

Dr. Joh. Aug. Hermes.

102.

Joh. 19, 30. Es ist vollbracht.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Jesus Christus hat vollbracht,
Was uns Sünder selig macht.
Dieses Wort aus seinem Mund
Thut uns sein Vermächtniß kund.

2. Sieh', er sprach dies Wort für dich,
Sprach's für alle, sprach's für mich:
Alles, alles ist vollbracht,
Was die Sünder selig macht!

3. Alles hat er ausgesühnt,
Alles hat er uns verdient;
Alles was uns Gott verhieß,
Ist auf ewig nun gewiß.

4. Alle Sünden, aller Tod,
Alles, was die Hölle droht,
Alles, was uns schrecken kann,
Ist vertilgt und abgethan.

5. Alle Schriften sind erfüllt,
Des Gesetzes Fluch gestillt;
Alle Gnade waltet hier,
Allen Frieden haben wir.

Philip Friedr. Hiller.

---

103. Matth. 27, 51. 52. Der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke. Und die Erde erbebete und die Felsen zerrissen und die Gräber thaten sich auf.

Mel. Begraben laßt uns nun den Leib.

Nun, o Herr Jesu, ist's vollbracht!
Der lichte Tag wird schwarze Nacht,
Die Erde schüttert, kracht und bebt,
Der Gräber Abgrund sich erhebt.

2. Des Tempels Vorhang reißt entzwei,
In's Heiligste man siehet frei;
Auch die Natur im Leid erscheint,
Um ihren Gott und Schöpfer weint.

3. O stilles Lamm, das uns versühnt!
O Liebe, die ich nicht verdient!
Wie milde rinnt dein theures Blut
Vom Kreuz hernieder, mir zu gut!

4. Sieh an den theuren Bräutigam,
Der sich, o Mensch, am Kreuzesstamm
An dein und aller Sünder Statt
Aus Liebe so verblutet hat!

5. Ach, schau sein heilig Angesicht,
Sonst schöner als der Sonne Licht!
Sieh an den edeln, sanften Mund,
Wie er erblaßt und schweigt jetzund.

6. Er hat zu uns sein Haupt geneigt,
Sein Herz die offne Seite zeigt;
Die Arme hält er ausgespannt,
In Liebe gegen uns gewandt.

7. Hinzu, mein mattes Herz, hinzu!
Vor diesem Kreuze kniee du!
Denn hier erfrischt ein Himmelsthau
Dir deines Herzens dürre Au.

8. Sein blutend Herz mir Leben schafft;
Hier ist mein Heilbrunn, Trost und Kraft,
Wo er den Schweiß im Garten ließ,
Ist meiner Seele Paradies.

9. So bilde mir dein Leiden für,
Herr Christ, wenn du mich holst zu dir!
Wie du am Kreuze hingest todt,
So zeig' dich mir in aller Noth.

10. Kraft gebe mir dein Angstgeschrei,
Dein letztes Wort mein Abschied sei,
Womit auch ich den Geist geb' auf,
Wann nun vollbracht mein Lebenslauf.

11. Wenn ich dann ausgeschlafen hab',
Will ich erstehen aus dem Grab,
Und bei dir in verklärtem Schein
Kraft deiner Auferstehung sein.

---

104. Phil. 2, 8. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Mel. Herr Jesu, Gnadensonne.

Wenn mich die Sünden kränken,
O mein Herr Jesu Christ,
So laß mich wohl bedenken,
Wie du gestorben bist,

Und alle meine Schuldenlast
Am Stamm des heil'gen Kreuzes
Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen,
Wenn man's betrachtet recht!
Es hat sich martern lassen
Der Herr für seinen Knecht;
Es hat sich selbst mein Herr und Gott
Für mich verlornen Menschen
Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden
Der Sünden große Zahl?
Ich bin bei Gott in Gnaden;
Die Schuld ist allzumal
Bezahlt durch Christi theures Blut,
Daß ich nicht mehr darf fürchten
Der Hölle Qual und Gluth.

4. Drum sag' ich dir von Herzen
Jetzt und mein Leben lang,
Für deine Pein und Schmerzen,
O Jesu, Lob und Dank:
Für deine Noth und Angstgeschrei,
Für dein unschuldig Sterben,
Für deine Lieb' und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden
Mich reizen für und für,
Mit allem Ernst zu meiden
Die sündliche Begier:
Daß mir nie komme aus dem Sinn,
Wie viel es dich gekostet,
Daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen,
Sollt's auch sein Schmach und Spott,
Hilf mir geduldig tragen;
Gib, o mein Herr und Gott,
Daß ich verleugne diese Welt
Und folge dem Exempel,
Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben,
Was du an mir gethan,
Und meinen Nächsten lieben,
Gern dienen jedermann,
Ohn' Eigennutz und Heuchelschein,
Und, wie du mir erwiesen,
Aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden
Mich trösten kräftiglich
In meinen letzten Stunden,
Und deß versichern mich:
Weil ich auf dein Verdienst nur trau,
Du werdest mich annehmen,
Daß ich dich ewig schau!

Dr. Just. Gesenius.

---

105. Joh. 17, 19. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seien in der Wahrheit.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Die Seele Christi heil'ge mich,
Sein Geist versetze mich in sich.
Sein Leichnam, der für uns verwund't,
Der mach' mir Leib und Seel' gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß
Des Speers aus seiner Seite floß,
Das sei mein Bad, und all sein Blut
Erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht
Lass' mich nicht kommen in's Gericht;
Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein,
Das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ, erhöre mich,
Nimm und verbirg mich ganz in dich;
Schließ' mich in deine Wunden ein,
Daß ich vorm Feind kann sicher sein!

5. Nimm mich in meiner letzten Noth
Hinauf zu dir, mein Herr und Gott,
Daß ich mit allen Heil'gen dir
Dort einst lobsinge für und für! Dr. Joh. Scheffler.

106. 1. Pet. 2, 24. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Ich wünsch' mir alle Stunden
Durch Jesu Blut und Wunden
Ein froh und selig Herz;
Gibt's bis auf sein Erscheinen
Gleich manchmal noch zu weinen:
Er kennt und heilt ja jeden Schmerz.

2. Ich fühle Liebesschauer,
Wenn ich bedenk', wie sauer
Er meine Schuld gebüßt.
O würd' er für sein Mühen
Bei jedem Athemziehen
Recht dankbarlich von mir gegrüßt!

3. So, wie er am verhöhntsten,
So ist er mir am schönsten;
Ich werd' des Blicks nie satt,
Und kann mich oft der Zähren
Vor Rührung nicht erwehren,
Weil er mein Herz verwundet hat.

4. Und wenn ich Psalmen singe,
Muß sein Tod allerdinge
Derselben Inhalt sein;
Ich lobte seine Wunden
Gern alle Tag' und Stunden,
Wacht' auf und schliefe damit ein.

5. Ich seh im Geist mit Haufen
Blutströpflein von ihm laufen,
Ich steh auf Golgatha.
O himmlische Momente!
O daß ich bleiben könnte
Um's Kreuze, bis er wieder da!

6. Ich bin durch manche Zeiten,
Wohl gar durch Ewigkeiten
In meinem Geist gereis't;

Nichts hat mir's Herz genommen,
Als da ich angekommen
Auf Golgatha; — Gott sei gepreis't!

7. Auf diesem Orte steh ich,
Von dieser Stelle geh ich
Nun niemals mehr zurück.
Er heft all' meine Blicke
Auf seine Marterstücke,
Bis ihn dort schaut mein sel'ger Blick.

Christ. Renatus Graf v. Zinzendorf.

---

107. Joh. 15, 13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Der am Kreuz ist meine Liebe,
Meine Lieb' ist Jesus Christ!
Weg, ihr argen Seelendiebe,
Satan, Welt und Fleischeslüst!
Eure Lieb' ist nicht von Gott,
Eure Lieb' ist gar der Tod.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe!
Frevler, was befremdet's dich,
Daß ich mich im Glauben übe?
Jesus gab sich selbst für mich.
So ward er mein Friedeschild,
Aber auch mein Lebensbild.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe;
Sünde, du besiegst mich nicht.
Weh mir, wenn ich den betrübe,
Der für mich ging in's Gericht!
Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn?
Trät ich nicht sein Blut mit Hohn?
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe!
Schweig Gewissen, zage nicht!
Gott zeigt seine Liebestriebe,
Wenn dich Sünd' und Tod anficht.
Schau, es floß auch dir zu gut
Seines Sohnes theures Blut.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe!
Keine Trübsal, schwer und groß,
Hunger, Blöße, Geißelhiebe,
Nichts macht mich von Jesu los,
Nicht Gewalt, nicht Gold und Ruhm,
Engel nicht, kein Fürstenthum.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

Joh. Mentzer.

---

108. Hohel. 8, 6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Der am Kreuz ist meine Liebe,
Er allein in dieser Welt!
Ach, wenn er's doch ewig bliebe,
Der mir jetzt so wohl gefällt!
Nun, es bleibe fest dabei
Und mir jede Stunde neu:
Sei es heiter, sei es trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

2. Zwar es ist mir unverborgen
Dieser Liebe Kampf und Müh:
Schmach, Verfolgung, Noth und Sorgen,
Kreuz und Trübsal bringet sie.
Ja, wenn er, mein Heiland, will,
Ist kein bittrer Tod zu viel;
Doch es komme noch so trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

3. Lieber wähl' ich diese Plage
Und der Liebe schweren Stand,

Als ohn' ihn die besten Tage
Und der Ehren eitlen Tand.
Heißt mich immer wunderlich,
Spotte man auch über mich,
Daß ich, was er haßt, nicht übe,
Der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Aber wißt ihr meine Stärke,
Und was mich so muthig macht,
Daß mein Herz des Fleisches Werke
Und des Satans Grimm verlacht?
Jesu Lieb' ist mir gewiß,
Seine Lieb' ist stark und süß!
Was ist, das mich noch betrübe?
Der am Kreuz ist meine Liebe!

5. Diese Liebe lohnet endlich,
Führet uns in's Vaterhaus,
Ist zur letzten Zeit erkenntlich,
Und theilt Kränz' und Kronen aus.
Ach, ach, wollte Gott, daß doch
Alle Welt sich einmal noch
Dieses in das Herz einschriebe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

Joh. Ernst Greding.

---

109. Zach. 13, 6. Was sind das für Wunden in deinen Händen?

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Jesu, deine tiefen Wunden,
Deine Qual und bittrer Tod
Geben mir zu allen Stunden
Trost in Leibs- und Seelennoth;
Fällt mir etwas Arges ein,
Denk' ich bald an deine Pein;
Die erlaubet meinem Herzen,
Mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Wenn sich will in Lüsten weiden
Mein verderbtes Fleisch und Blut,
So gedenk' ich an dein Leiden,
Bald wird alles wieder gut.

Kommt der Satan und setzt mir
Heftig zu, halt' ich ihm für
Deine Gnad und Gnadenzeichen;
Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen
Auf die breite Sündenbahn,
Auf die viele sich verlieren,
Alsdann schau ich emsig an
Deiner Marter Centnerlast,
Die du ausgestanden hast.
So kann ich in Andacht bleiben,
Alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket,
Geben deine Wunden Kraft;
Wenn mein Herz hinein sich senket,
Fühl' ich neuen Lebenssaft.
Deines Trostes Süßigkeit
Wend't in mir das bittre Leid,
Der du mir das Heil erworben,
Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen,
Du bist meine Zuversicht;
Dein Tod hat den Tod zerhauen,
Daß er mich kann tödten nicht.
Daß ich an dir habe Theil,
Bringet mir Trost, Schutz und Heil;
Deine Gnade wird mir geben
Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen,
Du Brunn aller Gütigkeit,
So empfind' ich keine Schmerzen
Auch im letzten Kampf und Streit.
Ich verberge mich in dich,
Kein Feind kann verletzen mich.
Wer sich legt an deine Wunden,
Der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann.

110. Jes. 53. 7. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut.

Eigene Melodie.

Marter Gottes, wer kann dein vergessen,
Der in dir sein Wohlsein fand?
Nein, wir wollen ewiglich ermessen
Deiner Liebe theures Pfand!
Unsre Seele soll sich davon nähren,
Unser Ohr soll nie was Liebres hören;
Täglich, stündlich wollen wir,
Treu'ster Jesu, danken dir.

2. Ohne dich, was wären denn wir Armen?
Wie betrübt, ist dir bekannt.
O du Herz voll Liebe und Erbarmen,
Das uns suchte, das uns fand:
Laß uns nur die Kreuzesluft umwehen,
Und dein Marterbild stets vor uns stehen,
So geht uns bis an das Grab
Nichts an Seligkeiten ab.

3. Die wir uns allhier beisammen finden,
Schlagen unsre Hände ein,
Uns auf deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu sein;
Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne
Deinem Herzen angenehm und schöne,
Sage: Amen! und zugleich:
Friede, Friede sei mit euch!

Christ. Renatus Graf v. Zinsendorf.

---

111. 1. Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Mein Jesu, der mich selig macht,
Mein einiger Erlöser!
Nichts Großes hat die Welt erdacht,
Dein Lieben ist noch größer.

Gib, daß ich solcher Wundertreu
Stets eingedenk von Herzen sei,
Und deinen Tod bedenke!

2. Gekreuzigter, ach, wohn' in mir!
Du bist der Seele Leben.
Belebe mich und laß zu dir
Sich stets mein Herz erheben.
Bau mich zu deinem ew'gen Haus;
Was unrein ist, das wirf hinaus;
Mach' mich zu Gottes Tempel!

3. Du hast mit meiner Seele dich,
Herr, durch dein Blut vermählet;
So arm ich bin, hast du doch mich
Zum Eigenthum erwählet.
Du hast dich mir in Ewigkeit
Verlobt, und in der Gnadenzeit
Durch ew'ge Huld vertrauet.

4. O Seele, wirf das Niedre hin,
Sei Christo unterthänig!
Du sollst sein eine Königin
Vor einem Himmelskönig!
Was unrein heißt, verlasse du;
Nur Sklaven steht die Sünde zu,
Nicht aber Zions Töchtern.

5. Ach, willst du deines Adels Glanz
Durch Eitelkeit verscherzen?
Verfluche nur die Sünde ganz,
Und reiß sie aus dem Herzen,
Damit du nicht im Himmelssaal
Vor deines Königs Aug' einmal
Mit Furcht verstummen müssest!

6. O Jesu, gib du mir den Schmuck,
Womit mein Geist sich kröne!
Der Weltruhm ist der Seele Druck,
Dein Bild ist ew'ge Schöne!
Mach' meinen Glauben stark und rein,
Laß meine Liebe flammend sein,
Die Hoffnung fest gegründet!

7. Herr, laß mich ganz allein nach dir
Verlangen, beten, thränen;
Bild' mir dein ewig Leben für,
Mich stets darnach zu sehnen!
Es bleibe ewiglich dabei,
Daß ich mit dir verbunden sei,
Und von der Welt geschieden.

8. Was ich beginne, sinn' und thu,
Sei frei von Finsternissen;
Dein Geist sei meine Kraft und Ruh,
Und schärfe mein Gewissen.
Schenkst du den Trübsalskelch mir ein,
So laß ihn auch versüßet sein
Durch's Heil aus deinen Wunden!

9. Laß mich auf deines Blutes Kraft
Im Glauben einst entschlafen,
Und weck' nach treuer Ritterschaft
Mich dann mit deinen Schafen,
Die, wann sie von dem Grab erstehn,
Mit dir hinauf zum Himmel gehn.
Sprich: ja! ich spreche: Amen!

Philipp Friedr. Hiller.

---

112. Röm. 5, 8. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Sünder! freue dich von Herzen
Ueber deines Jesu Schmerzen;
Laß bei seinem Blutvergießen
Stille Freudenzähren fließen.
Er hat sich für dich gegeben!
Such' in seinem Tod das Leben.
Nur von seinem Kreuze quillet,
Was dein Herz auf ewig stillet.

2. Ach, wie groß ist dein Verderben!
Ohne Jesum mußt du sterben.
Blind und todt sind deine Kräfte,
Sündethun ist dein Geschäfte;

Dein Verdienst ist Tod und Rache;
Es ist aus mit deiner Sache!
Ja, im Himmel und auf Erden
Kann dir nicht geholfen werden.

3. Nichts kann all dein Opfer gelten
Vor dem Richter aller Welten;
Er, den Dornen einst gekrönet,
Gottes Sohn, hat dich versöhnet;
Seine Thränen, seine Wunden
Haben Heil für dich gefunden,
Und ihm bleibt allein die Ehre,
Daß er deinen Tod zerstöre.

4. Fühlst du nun die Macht der Sünden,
Wie sie deine Seele binden,
Wie sie dein Gewissen quälen,
Wie dein Jammer nicht zu zählen:
O so komm mit deinen Ketten,
Wage nicht, dich selbst zu retten;
Sieh am Kreuze Jesum hängen;
Er muß deine Fesseln sprengen.

5. Sünder macht der Heiland selig;
Sein Erbarmen ist unzählig;
Er gibt Buße, er gibt Glauben
Auch dem Blinden, Lahmen Tauben.
Wer sich nur will retten lassen,
Der soll das Vertrauen fassen:
Gnade strömt aus Jesu Wunden,
Gnad' ist auch für mich gefunden!

6. Glaube nur dem Wort der Gnade,
O so heilet bald dein Schade,
Und des Mittlers zarte Liebe
Schafft in dir ganz neue Triebe.
Sind die Sünden erst vergeben,
Dann kannst du auch heilig leben,
Und der Gnade treues Walten
Wird dich fördern und erhalten.

7. O so gib dem Sohn die Ehre,
Daß ihm aller Ruhm gehöre;

Suche nicht erst zu verdienen,
Was am Kreuz vollbracht erschienen;
Suche nicht, was schon gefunden,
Preise fröhlich seine Wunden,
Und bekenn' es bis zum Grabe,
Daß er dich erlöset habe.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

113.

2. Cor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

O drückten Jesu Todesmienen
Sich meiner Seel' auf ewig ein!
O möchte stündlich sein Versühnen
In meinem Herzen kräftig sein!
Denn ach, was hab' ich ihm zu danken!
Für meine Sünden floß sein Blut,
Das heilet mich, den Armen, Kranken,
Und kommt mir ewiglich zu gut.

2. Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden
Gibt auch dem blödsten Herzen Muth;
Die Quelle wahrer Geistesfreuden
Ist sein vergoss'nes theures Blut,
Wenn seine Kraft das Herz durchfließet,
Sein Lieben unsern Geist durchdringt,
Wenn seine Huld die Seel' umschließet
Und ihr sein Trostwort Frieden bringt.

3. Für mich starb Jesus; meine Sünden
Sind's, die ihn in den Tod versenkt;
Drum läßt er Gnade mir verkünden,
Die mich mit Lebenswasser tränkt.
O Strom der Liebe, klar und helle,
Mein Herz soll offen stehn für dich;
O unerschöpfte Friedensquelle,
Ergieß' ohn' Ende dich in mich!

4. Herr Jesu! nimm für deine Schmerzen
Mich Armen an, so wie ich bin!

Ich setze dir in meinem Herzen
Ein Denkmal deiner Liebe hin,
Die dich für mich in Tod getrieben,
Die mich aus meinem Jammer riß;
Ich will dich zärtlich wieder lieben,
Du nimmst es an, ich bin's gewiß.

5. Wann einst mein Herz wird stille stehen,
So schließ' mich in's Erbarmen ein;
Dann werd' ich dich von nahem sehen
In deiner Klarheit ew'gem Schein.
Die Seele, die durch dich genesen,
Ruht dann in deinen Armen aus,
Und lässet gern den Leib verwesen;
Er wird dereinst ihr neues Haus.

Christ. Renatus Graf v. Zinsendorf.

114.

1. Joh. 1, 7. Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Herr Jesu Christ, dein theures Blut
Ist meiner Seele höchstes Gut,
Das stärkt, das labt, das macht allein
Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,
Dein' Unschuld und Gerechtigkeit
Macht, daß ich kann vor Gott bestehn,
Und zu der Himmelsfreud' eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron,
Dein theures Blut, dein Lebenssaft
Gibt mir stets neue Stärk' und Kraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth,
Wenn mich schreckt Teufel, Höll' und Tod,
So laß ja dies mein Labsal sein:
Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Dr. Joh. Olearius.

115. Ebr. 12, 2. Welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Heil sei dir, du ew'ges Leben,
Daß du dich in den Tod gegeben
Für eine todesvolle Welt!
O was konntest du behalten!
Du konntest unermeßlich walten
In deinem prächt'gen Himmelszelt!
Das Heer der Ewigkeit
Stand dir zum Dienst bereit Alle Engel,
Du wolltest nicht, Verbargst dein Licht
Und gingst für Sünder in's Gericht.

2. Hier am Kreuze hängt die Liebe,
Gleich einem Mörder, einem Diebe,
Verhöhnt, zerschlagen und durchbohrt.
Alle Schönheit ist vergangen,
Die heil'ge Stirn, die blassen Wangen
Sind von der Finsterniß umflort:
Dein einz'ger Königsglanz
Ist noch ein Dornenkranz; O du Liebe!
Dein letztes Loos Ein Todesstoß,
Darauf noch Blut und Wasser floß.

3. Also dankten dir's die Sünder,
Daß du als todentriss'ne Kinder
Sie führen wolltest zu dem Thron!
Also lohnt die Welt der Wahrheit!
So hat sie deine Huld und Klarheit
Verspien, verflucht, o Gottessohn!
Was thatest du dafür?
Verschloß die Lebensthür Sich den Sündern?
Du Liebe, nein! Ach, du allein,
Du konntest noch barmherzig sein.

4. Schau, der Vorhang ist zerrissen,
Und aus den heil'gen Finsternissen
Blickt hell der Gnadenthron hervor.
Tausend Jahr' stand er verhüllet:
Nun ist des Himmels Recht erfüllet,
Und freie Gnade steigt empor.

Die Welt ist ausgesühnt,
Das neue Leben grünt, Neu wird alles!
Des Sohnes Blut Macht alles gut!
O Sünder, fasset frohen Muth!

5. Ja, die Erde ist gereinigt,
Und mit dem Himmel neu vereinigt,
Seit dieses Blut vom Kreuze quoll.
Freue dich, o meine Seele,
Bekenne willig deine Fehle,
Und werde des Erbarmens voll,
Das deinen Bann zerschlägt,
Das dich vom Staube trägt In die Höhe!
Du bist befreit! Du wirst erneut!
Schau hell zur hellen Ewigkeit!

6. Christus ist für mich gestorben,
Sonst wär' ich ewiglich verdorben;
Das sei mein ew'ger Lobgesang!
Meine Pein hat er erlitten,
Um meine Seele heiß gestritten,
Bis er für sie zum Siege drang.
Weß Lieben ist so hehr?
Sprich, Welt, wer ist wie er? Hallelujah!
Gott nenn' ich ihn, So lang ich bin;
Mit ihm fahr' ich in Frieden hin!

M. Albert Knapp.

---

116. 1. Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat.

Eigene Melodie.

Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund,
Der Heil'ge, der Gerechte
Wird verachtet, wird verschmäht,
Stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund
Trägt unerhörte Plagen.
Ach, für unsre Missethat
Wird er so geschlagen.

3. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund
Verläßt sein theures Leben,

Hat dem Vater seinen Geist
Willig hingegeben.

4. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund
Sinkt in des Grabes Höhle.
Finsterniß und Gram bedeckt
Seiner Jünger Seele.

5. O weint nicht mehr! Kann wohl der Herr
In die Verwesung sehen?
Nein, er wird nach kurzer Ruh
Siegreich auferstehen!

Carl Wilh. Ramler.

---

117. Matth. 27, 50. Jesus schrie abermal laut und verschied.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

Es ist vollbracht, er ist verschieden!
Mein Jesus schließt die Augen zu;
Der Friedefürst schläft ganz in Frieden,
Die Lebenssonne geht zur Ruh,
Und sinkt in stille Todesnacht.
O theures Wort: es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht, wie Gott gesprochen;
Das ew'ge Wort muß sprachlos sein;
Das Herz der Treue wird gebrochen,
Den Fels des Heils umfaßt ein Stein;
Die höchste Kraft ist nun verschmacht't.
O wahres Wort: es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht, und meine Sünden
Verdammen nun mein Herz nicht mehr;
Denn Gnade hör' ich mir verkünden
Durch Jesu Blut vom Kreuze her.
Nun ist getilgt der Hölle Macht.
O süßes Wort: es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Mein Herzverlangen,
Du allerliebste Liebe du,
Dich wünschen Engel zu umfangen:
Nimm auch in meinem Herzen Ruh,

Wo Liebe dir ein Grab gemacht!
Trostvolles Wort: es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Ich will mich legen
Zur Ruh vor meines Heilands Grab;
Die Engel sind allhier zugegen
Und steigen bei mir auf und ab;
Die Himmelspfort' ist aufgemacht.
O Lebenswort: es ist vollbracht!

Salomo Frank.

118.

Röm. 4, 25. Welcher ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Mel. Ihr Augen, weint.

O Traurigkeit, O Herzeleid!
Ist das nicht zu beklagen?
Gott des Vaters einig Kind
Wird in's Grab getragen.

2. O große Noth: Der Herr liegt todt:
Am Kreuz ist er gestorben,
Hat dadurch das Himmelreich
Uns aus Lieb' erworben.

3. O Menschenkind! Nur deine Sünd'
Hat dieses angerichtet,
Da du durch die Missethat
Warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das Gotteslamm,
Liegt hie mit Blut beflossen,
Welches er ganz mildiglich
Hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund, O Glaubensgrund,
Wie bist du doch zerschlagen!
Alles, was auf Erden lebt,
Muß dich ja beklagen.

6. O selig ist Zu aller Frist,
Der dieses recht bedenket,
Wie der Herr der Herrlichkeit
Wird in's Grab versenket.

7. O Jesu, du Mein' Hülf' und Ruh,
Ich bitte dich mit Thränen:
Hilf, daß ich mich bis in's Grab
Nach dir möge sehnen!

Johann Rist.

119.

Apostg. 2, 27. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

Mel. Ihr Augen, weint.

So ruhest du, O meine Ruh,
In deines Grabes Höhle
Und erweckst durch deinen Tod
Meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein Nach vieler Pein,
Du meines Lebens Leben!
Dich hat jetzt ein Felsengrab,
Fels des Heils, umgeben.

3. Doch, Preis sei dir! Du konntest hier
Nicht die Verwesung sehen;
Bald ließ dich des Vaters Kraft
Aus dem Grab erstehen.

4. O Lebensfürst! Ich weiß, du wirst
Auch mich zum Leben wecken.
Sollte denn mein gläubig Herz
Vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein Ein Kämmerlein,
Da ich im Frieden liege,
Weil ich nun durch deinen Tod
Sünd' und Tod besiege.

6. Nein, nichts verdirbt; Der Leib nur stirbt;
Doch wird er auferstehen,
Und, mit Himmelsglanz verklärt,
Aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, Mein Jesu, dich
In meine Seele senken,
Und an deinen bittern Tod
Bis zum Grab gedenken.

Salomo Frank.

120. Hosea 13, 14. Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Amen! deines Grabes Friede
Wird auch unser Grab durchwehn,
Wenn wir, von der Wallfahrt müde,
Ruhn, um froher aufzustehn.
Amen! Fürst der Auferstehung,
Der des Grabes Siegel brach,
Zeuch durch Grab und Tod uns nach
Zu der Heiligen Erhöhung,
Wo dem Lamm, das uns versöhnt,
Aller Himmel Loblied tönt.

2. Großer Erstling deiner Brüder!
Ja, du ziehest uns nach dir!
Du, das Haupt, ziehst deine Glieder;
Weil du lebst, so leben wir;
Ja, wir werden auferstehen,
Weil du auferstanden bist,
Werden dich, Herr Jesu Christ,
Einst in deiner Klarheit sehen.
Unsre Herzen harren dein;
Amen, ewig sind wir dein!

Carl Bernh. Garve.

VIII. Von der Auferstehung Jesu Christi.

Osterlieder.

121. Ps. 118, 15. 16. Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des Herrn behält den Sieg; die Rechte des Herrn ist erhöhet; die Rechte des Herrn behält den Sieg.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Ueberwinder! nimm die Palmen,
Die dein Volk dir heute bringt,
Das mit frohen Osterpsalmen
Den erkämpften Sieg besingt.
Wo ist nun der Feinde Pochen,
Und der Würger Mordgeschrei,
Da des Todes Nacht vorbei
Und sein Stachel ist zerbrochen?
Tod und Teufel liegen da;
Gott sei Dank, Hallelujah!

2. Stecke nun dein Siegeszeichen
Auf der dunkeln Gruft empor!
Was kann deinem Ruhme gleichen?
Held und König, tritt hervor,
Laß dir tausend Engel dienen!
Denn nach harter Leidenszeit
Ist dein Tag der Herrlichkeit,
Höchste Majestät, erschienen;
Erd' und Himmel jauchzen da:
Gott sei Dank, Hallelujah!

3. Theile, großer Fürst, die Beute
Deiner armen Heerde mit,
Die in froher Sehnsucht heute
Vor den Thron der Gnade tritt.
Deinen Frieden gib uns allen!
O so jauchzet Herz und Muth,
Weil das Loos uns wundergut
Und auf's lieblichste gefallen.
Freud' und Wonne grünen da.
Gott sei Dank, Hallelujah!

4. Laß, o Sonne der Gerechten,
Deinen Strahl in's Herze gehn!
Gib Erleuchtung deinen Knechten,
Daß sie geistlich auferstehn.
Hält der Schlaf uns noch gefangen,
O so fördre du den Lauf,
Rufe mächtig: wachet auf!
Denn die Schatten sind vergangen,
Und der helle Tag ist da.
Gott sei Dank, Hallelujah!

5. Tilg in uns des Todes Grauen,
Wann die letzte Stunde schlägt,
Weil du denen, die dir trauen,
Schon die Krone beigelegt.
Gib uns in den höchsten Nöthen,
Gib uns mitten in der Pein
Deinen Trost und Glauben ein,
O so kann der Tod nicht tödten;
Denn die Hoffnung blühet da.
Gott sei Dank, Hallelujah!

6. Zeige, wenn der blöde Kummer
Ueber Sarg und Grüften weint,
Wie die Schwachheit nach dem Schlummer
Dort in voller Kraft erscheint.
Sind wir sterblich hier geboren,
O so streift das kühle Grab
Nur, was sterblich heißt, uns ab,
Und der Staub ist unverloren;
Unser Hirte hütet da.
Gott sei Dank, Hallelujah!

7. Rufe die zerfallnen Glieder
Endlich aus der dunkeln Nacht,
Wann der Deinen Asche wieder
In verklärtem Glanz erwacht.
Dann wirst du die Krone geben,
Dann wird unsre volle Brust,
Herr, mit engelgleicher Lust
Ewig deinen Sieg erheben,
Und wir sprechen auch allda:
Gott sei Dank, Hallelujah! Christ. Ludw. Tabbel.

122. Apostg. 3, 15. Den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet, den hat Gott auferwecket von den Todten, des sind wir Zeugen.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Willkommen, Held im Streite,
Aus deines Grabes Kluft;
Wir triumphiren heute
Um deine leere Gruft.

2. Der Feind wird Schau getragen
Und heißt nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

3. In der Gerechten Hütten
Schallt schon das Siegeslied,
Du trittst selbst in die Mitten
Und bringst den Osterfried'.

4. Ach, theile doch die Beute
Bei deinen Gliedern aus;
Ach, komm, und bring' noch heute
Dein Heil in Herz und Haus.

5. Schwing deine Siegesfahnen
Auch über unser Herz,
Und zeig' uns einst die Bahnen
Vom Grabe himmelwärts.

6. Laß unser aller Sünden
In's Grab verscharret sein,
Uns einen Schatz hier finden,
Der ewig kann erfreun.

7. Wir sind mit dir gestorben;
So leben wir mit dir;
Was uns dein Tod erworben,
Das stell' uns täglich für.

8. Wir wollen hier ganz fröhlich
Mit dir zu Grabe gehn,
Wenn wir nur dorten selig
Mit dir auch auferstehn.

9. Der Tod kann uns nicht schaden,
Sein Pfeil ist nunmehr stumpf;
Wir stehn bei Gott in Gnaden,
Und rufen schon: Triumph! Benjamin Schmolke.

123. Apostg. 5, 30. 31. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket, welchen ihr erwürget habt und an das Holz gehänget. Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin,
Die Sonn' ist aufgegangen!
Ermuntre deinen Geist und Sinn,
Den Heiland zu empfangen,
Der heute durch des Todes Thor
Gebrochen aus dem Grab hervor,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf,
Und such' ein neues Leben;
Vollführe deinen Glaubenslauf,
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such', was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3. Quält dich ein schwerer Sorgenstein,
Dein Jesus wird ihn heben.
Es kann ein Christ bei Kreuzespein
In Freud' und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn
Und sorge nicht; er ist nicht fern,
Weil er ist auferstanden.

4. Es hat der Löw' aus Judas Stamm
Heut siegreich überwunden,
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat, uns zum Heil, gefunden
Das Leben und Gerechtigkeit,
Weil er nach überstandnem Streit
Die Feinde Schau getragen.

5. Drum auf, mein Herz, fang' an den Streit,
Weil Jesus überwunden!
Er wird auch überwinden weit
In dir, weil er gebunden
Der Feinde Macht, daß du aufstehst,
Und in ein neues Leben gehst,
Und Gott im Glauben dienest.

6. Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod,
Noch gar der Hölle Rachen.
Dein Jesus lebt, es hat nicht Noth,
Er ist noch bei den Schwachen
Und den Geringen in der Welt
Als ein gekrönter Siegesheld;
Drum wirst du überwinden.

7. Ach mein Herr Jesu, der du bist
Vom Tode auferstanden,
Rett' uns aus Satans Macht und List
Und aus des Todes Banden!
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben.

8. Sei hochgelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Ueberwindern,
Die überwunden durch dein Blut!
Herr Jesu, gib uns Kraft und Muth,
Daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurentii.

---

124. Joh. 14, 19. Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Mel. Sollt ich meinen Gott nicht rc.

Größter Morgen, der die Erde
Nach der tiefsten Nacht belebt,
Der sie nach dem Wort: „es werde!"
Nochmals aus dem Nichts erhebt!
Nach der Nacht voll düst'rer Sorgen,
Da man angst- und kummervoll
Ohne Jesum leben soll,
Bringt der allerschönste Morgen
Jesum aus des Todes Thor,
Jesum, unser Licht, hervor.

2. Seht! der Stein ist abgehoben,
Und kein Kriegsknecht hütet mehr;
Blickt nun seligfroh nach oben:
Jesus lebt, das Grab ist leer!

Kommt und seht wo er gelegen;
Tuch und Binden findet ihr,
Aber Jesus ist nicht hier,
Engel rufen euch entgegen:
„Sucht ihn, sucht den nicht im Grab,
Der der Welt das Leben gab!“

3. Großes Haupt, so lebst du wieder?
Nur auf wenig Tage todt?
Nun erwachen Siegeslieder
Mit dem Ostermorgenroth!
Engel müssen sie dir singen:
„Den ihr suchet, Jesus lebt!“
Und die Gruft hallt: „Jesus lebt!“
Und die nahen Felsen klingen:
„Gottes Sohn, der todt war, lebt!“
Und die Welt ertönt: „er lebt!“

4. Lebt nun auf, ihr stillen Seelen,
Die in Thränen ihr zerfloßt,
Die ihr euch in Kummerhöhlen
Ohne Licht und Kraft verschloßt!
Lebt nun auf: er ist erstanden!
Er, an den ihr doch geglaubt,
Ist vom Tode nicht geraubt,
Nein, er lebt, ist frei von Banden
Und mit Klarheit angethan!
Betet euren König an!

5. Jauchz', o Erde, Himmel, tönet,
Rühme, neugeschaff'ne Welt!
Gott und Menschen sind versöhnet!
Seht, wie glänzt der große Held,
Der des Abgrunds und der Höllen
Und der Himmel Schlüssel führt,
Und mit Ehr' und Schmuck geziert,
Die Gemeine sicher stellen
Und nach tiefem Gottesplan
Ewig selig machen kann!

6. Großer Hirte deiner Schafe,
Von den Todten ausgeführt,
Dem, nach ganz erlitt'ner Strafe
Unsrer Schuld, der Preis gebührt!

Nimm ihn von den Millionen
Derer, die das Grab noch deckt,
Derer, die dein Ruf schon weckt,
Derer, die im Himmel wohnen, —
Auch von uns hier unten an,
Wie dich jeder preisen kann!

7. Hilf uns aus den Fesseln gehen,
Da die Welt uns mit bestrickt;
Laß uns geistlich auferstehen,
Allem Sündendienst entrückt!
Schenk' uns Kraft zum neuen Wesen,
Daß es täglich Ostern sei!
Dann kommt einst der Tag herbei,
Da du völlig uns erlösen
Und zu dir erheben wirst,
Auferstand'ner Siegesfürst!

Joh. Adam Lehmus.

---

125. 1. Cor. 15, 55. 57. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.

Mel. Herr Jesu Gnadensonne.

Mein Fels hat überwunden
Der Hölle ganzes Heer,
Der Satan liegt gebunden,
Die Sünde kann nicht mehr
Mich durch's Gesetz verdammen;
Denn alle Zornesflammen
Hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe
Dem Heiland Dank davor!
Vertreib' die Furcht und schwinge
Im Glauben dich empor,
Wirf des Gewissens Nagen,
Dein Sorgen und dein Zagen
In Christi leeres Grab.

3. Ist Jesus auferstanden,
Mit Herrlichkeit geschmückt,

So bist du ja den Banden
Des Todes mit entrückt.
Kein Fluch bleibt im Gewissen,
Der Schuldbrief ist zerrissen,
Denn alles ist bezahlt.

4. Ach, willst du noch nicht glauben,
Du ungewisser Geist?
Kein Teufel kann dir rauben,
Was Jesus dir verheißt,
Der Licht, Kraft, Fried' und Leben
Geneigt ist dir zu geben,
Als seines Sieges Frucht.

5. Wohlan denn, Fürst des Lebens!
Ich bring' dir, was ich hab';
Ich matte mich vergebens
Mit meinen Wunden ab.
Ich kann sie nicht verbinden;
Soll ich Genesung finden,
Mußt du sie rühren an.

6. Gib meinem Glauben Klarheit,
Zu sehn, Herr Jesu Christ,
Daß du Weg, Leben, Wahrheit,
Daß du mir alles bist.
Die finstern Wolken theile
Des Zweifels, ach, und heile
Des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken
Gleich einem Rohr im Wind,
Besänft'ge die Gedanken,
Die voller Unruh sind.
Du bist der Stuhl der Gnaden,
Wer mühsam und beladen,
Den rufst du ja zu dir.

8. Hast du den Tod bezwungen,
Bezwing' ihn auch in mir;
Wo du bist durchgedrungen,
Da laß mich folgen dir.

Erfülle mein Verlangen,
Und laß den Kopf der Schlangen
In mir zertreten sein.

9. Den Götzen Eigenliebe,
Das Gift in meiner Brust,
Zerstör' durch deine Liebe,
Daß alle Fleischeslust,
Die dich an's Kreuz geheftet,
Ganz möge sein entkräftet
Durch deines Kreuzes Kraft.

10. Lebst du, laß mich auch leben,
Als Glied an deinem Leib',
Daß ich gleich einem Reben
An dir, dem Weinstock, bleib'.
Gib Geisteskraft zur Nahrung,
Gib Stärke zur Bewahrung
Der Pflanzung deiner Hand.

11. Leb' in mir als Prophete,
Und leit' mich in dein Licht;
Als Priester mich vertrete,
Mein Thun und Lassen richt'.—
Um deinen ganzen Willen
Als König zu erfüllen,
Leb', Christe, leb' in mir!

Dr. Friedr. Adolph Lampe.

126.

Matth. 28, 6. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Heil, Jesus Christus ist erstanden!
Aus den zersprengten Todesbanden
Tritt siegverkläret Gottes Sohn.
Hoch durch des Himmels Tempelhallen
Hört man das Hallelujah schallen,
Und Friede glänzt um Gottes Thron.
Heil dem, der ewig liebt,
Der allen Leben gibt Jesu Christo
Und unsrem Gott! Des Todes Noth
Ist aufgelöst in Morgenroth!

2. Du, dem die Schöpfung unterthänig,
Bist unser Bruder nun und König
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Dein Loos ist lieblich dir gefallen,
Und deinen Auserwählten allen
Ist gleiche Herrlichkeit bereit.
Du stellst auf dem Altar
Dein Blut für alle dar Zur Versöhnung.
Wir sollen rein, Auf ewig dein,
Ein Priestervolk und Fürsten sein.

3. Du wirst mit deinem Lebensstabe
Die Deinen auch aus ihrem Grabe
Ausführen in des Himmels Licht.
Dann schauen wir mit ew'ger Wonne
Dich selbst, Herr Jesu, Gnadensonne,
Von Angesicht zu Angesicht!
Den Leib wird deine Hand
Im neuen Vaterland Neu verklären.
Dann sind wir frei Durch deine Treu!
Du auf dem Thron machst alles neu.

4. O Auferstandner, sieh hernieder,
Auf deine Sünder, deine Brüder,
Die noch im Todesthale stehn!
Komm du, Geliebter, uns entgegen,
Daß wir uns völlig freuen mögen,
Und laß uns deine Klarheit sehn.
Heil allen, die mit dir
Schon auferstanden hier Durch den Glauben!
Hier sind sie schon Dem Tod entflohn. —
Stärk' uns den Glauben, Gottes Sohn!

M. Albert Knapp.

---

127. Luk. 24, 34. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.

Eigene Melodie.

Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht,
Mein Heiland Christus aufersteht.
Vertrieben ist der Sünden Nacht,
Licht, Heil und Leben wiederbracht.

2. Nicht mehr, als nur drei Tage lang,
Mein Heiland bleibt in Todeszwang;
Den dritten Tag durch's Grab er dringt
Und hoch die Siegesfahne schwingt.

3. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt
Am Kreuz mit Schmach gebunden hält.
Drauf folgt der Sabbath in dem Grab,
Darin ich Ruh und Frieden hab'

4. In Kurzem wach' ich fröhlich auf,
Mein Ostertag ist schon im Lauf.
Ich wach' auf durch des Herren Stimm',
Veracht' den Tod mit seinem Grimm.

5. Der Lebensfürst den Tod besiegt,
Da er selbst todt im Grabe liegt;
Er geht hervor in eigner Kraft,
Und Tod und Höll' an ihm nichts schafft.

6. O Wunder groß, o starker Held!
Wo ist ein Feind, den er nicht fällt?
Kein Angststein liegt so schwer auf mir,
Er wälzt ihn von des Herzens Thür.

7. Lebt Christus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß er mich herzlich liebt;
Und stürb' auch alle Welt mir ab:
G'nug, daß ich Christum bei mir hab'.

8. Er nährt, er schützt, er tröstet mich;
Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich.
Wo er jetzt lebt, da muß ich hin,
Weil seines Leib's ein Glied ich bin.

9. Durch seiner Auferstehung Kraft,
Komm' ich zur Himmelsbürgerschaft;
Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt,
Und mit Gerechtigkeit gekrönt.

10. Mein Herz darf nicht entsetzen sich;
Gott und die Engel lieben mich.
Die Freude, die mir ist bereit,
Vertreibet Furcht und Traurigkeit.

11. Für diesen Trost, o großer Held,
Herr Jesu, dankt dir alle Welt!
Bis wir dereinst in höh'rer Weis'
Erheben deinen Ruhm und Preis.

Joh. Heermann.

---

128. Mark. 16, 6. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hier. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Herr des Todes, Fürst des Lebens!
Schwingst du deine Siegesfahn',
Und hat sich der Tod vergebens
Wider dich hervorgethan?
Ja, nun tönt der Siegsgesang
Dir, der Höll' und Tod bezwang;
Du hast Satans Reich verheeret,
Seine Pforten umgekehret.

2. Bei dem frühen Morgenrothe
Gehst du aus der Gruft hervor,
Und die Sonn' als Lebensbote
Steigt in vollem Glanz empor.
Unsre Schuld hat eine Nacht
Voller Finsterniß gebracht;
Da du aber auferstanden,
Ist nun Gnad' und Licht vorhanden.

3. Wirf doch auch, du Ostersonne,
Deine Strahlen in mein Herz,
Und erfülle mich mit Wonne;
Komm und tödte meinen Schmerz!
Treib' der Sünden Nacht von mir,
Daß ich werd' ein Licht in dir!
Wer so leuchtet auf der Erden,
Der soll dort zur Sonne werden.

4. Laß mich heut' und alle Tage
Mit dir geistlich auferstehn,
Daß ich nicht Gefallen trage,
Mit der argen Welt zu gehn,

Die in Sündenketten lebt,
Und an Eitelkeiten klebt,
Sondern deines Siegs mich freue,
Und mein Leben ganz erneue.

5. Ach, so lebst du nun, mein Leben,
Trittst in Klarheit vor mich hin,
Warum sollt' ich denn erbeben,
Daß ich Staub und Asche bin?
Du warst todt, jetzt lebest du;
Mein Tod bringt mich nun zur Ruh,
Weil ich ihn in deinem Grabe
Längstens überwunden habe.

6. Hallelujah! Gottes Kinder,
Freut euch, Jesus hat gesiegt!
Seht, wie diesem Ueberwinder
Alles jetzt zu Füßen liegt!
Kommet her zu seiner Gruft,
Merkt, was diese Stimme ruft:
Jesus, unser Haupt, lebt wieder;
Durch ihn leben seine Glieder!

Benjamin Schmolke.

129.

Apostg. 2, 24. Den hat Gott auferwecket, und aufgelöset die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden.

Mel. Jesu, meine Freude.

Aus des Todes Banden
Ist der Herr erstanden,
Mensch und Gottes Sohn!
Jesus hat gesieget,
Daß nun alles lieget
Unter seinem Thron.
Unser Freund Hat alle Feind'
Siegreich auf das Haupt geschlagen
Und sie Schau getragen.

2. Daß er wollte sterben,
War, uns zu erwerben
Heil und Seligkeit.
Solches ist geschehen,
Und wir dürfen sehen,
Daß auf kurze Zeit

Jesus sich Wahrhaftiglich
In den Tod um unser Leben
Hat dahin gegeben.

3. Freiheit von den Sünden
Sollen wir nun finden,
Und recht werden frei,
Weil der wiederkommen,
Der die Schuld genommen
Auf sein Haupt so treu.
Er kann nun G'nug für uns thun;
Wenn wir nur in ihm erfunden,
Bleibt uns Gott verbunden.

4. Was will uns nun schaden,
Wenn uns Gott zu Gnaden
Bei sich selbst gebracht?
Mag die Hölle dräuen,
Dürfen wir nicht scheuen
Ihre kurze Macht.
Hier ist er, Vor dem das Heer
Aller Feinde muß erbeben
Und hinweg sich heben.

5. Laßt mit allen Schrecken
Nun die Hand ausstrecken
Wider uns den Tod:
Seine Pfeil' und Bogen
Finden sich betrogen,
Es hat keine Noth!
Ob er trifft, Ist's drum kein Gift;
Nein, er muß mit seinen Pfeilen
Uns vielmehr nur heilen.

6. Darum mir nicht grauet,
Wenn mein Geist anschauet,
Daß ich in das Grab
Meine müden Glieder
Werde legen nieder,
Weil ich dieses hab':
Daß mein Hort Mir diesen Ort
Selbst mit seinem Leibe weihe,
Daß ich ihn nicht scheue.

7. Lasset uns als Christen
Sterben allen Lüsten
Und der Eitelkeit!
Denn so wir uns haben
Lassen mit begraben
Hier in dieser Zeit,
So wird er, Der große Herr,
Uns hervor auch mit sich führen,
Und mit Kronen zieren.

8. O der großen Freude!
Hängst du noch am Kleide
Dieser Sterblichkeit?
Sollst du nicht hingegen
Es getrost ablegen,
Weil nach kurzer Zeit
Jesus Christ Voll Willens ist,
Uns zu kleiden mit der Sonne
In des Himmels Wonne.

Dr. Phil. Jak. Spener.

---

130. 2. Tim. 1, 10. Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Jesu, der du Thor und Riegel
Der Verdammniß aufgemacht,
Und aus deinem Grab das Siegel
Unsrer Freiheit mitgebracht:
Mache doch mein Herze frei,
Daß es nicht verschlossen sei!

2. Hebe weg die schweren Steine,
Die mein Arm nicht heben kann,
Daß mir nichts unmöglich scheine,
Was du für die Welt gethan,
Bis ich alles freudenvoll
Glaube, was ich glauben soll.

3. Tod und Hölle sind bezwungen;
Theile deinen Sieg mit mir;

Und wie du bist durchgedrungen,
Also zeuch mich auch zu dir,
Daß ich aus des Satans Macht
Werde ganz zu Gott gebracht.

4. In mir selbst bin ich erstorben;
Wecke mich, mein Heiland, auf!
Und dein Geist, den du erworben,
Fördre täglich meinen Lauf,
Daß ich auf der Lebensbahn
Freudig laufe himmelan.

5. Einstens wird die Zeit erscheinen,
Da die Todten auferstehn;
Herr, da werden all' die Deinen
Glänzend aus den Gräbern gehn.
Ach, verleih, daß jener Tag
Ewig mich erfreuen mag!

6. Bringe dann die armen Glieder,
Die jetzt schwach und sterblich sind,
Aus dem Schooß der Erde wieder,
Und verkläre mich, dein Kind,
Daß ich in des Vaters Reich
Werde deinem Bilde gleich.

7. Zeig' mir deine Händ' und Füße,
Welche Thomas einst gesehn,
Daß ich sie mit Demuth küsse,
Weil es hier nicht ist geschehn,
Und, von allen Sünden frei,
Ewig dein Gefährte sei.

Casp. Neumann.

---

131. Col. 1, 18. Er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeine; welcher ist der Anfang und der Erstgeborne von den Todten.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

O auferstandner Siegesfürst,
Du Leben aller Leben!
Heut' bringst du Frieden, da du wirst
Zur Freude uns gegeben.

Bracht' unsre Noth Dich in den Tod,
So bist du nun erstanden,
Und frei von Todesbanden.

2. Nun geht uns fröhlich wieder auf
Die rechte Gnadensonne;
Die uns verschwand in ihrem Lauf,
Gibt Strahlen neuer Wonne;
Jetzt ist die Seel' Mit Freudenöl
Von dir gesalbet worden,
Und steht im neuen Orden.

3. Die Kräfte deiner Majestät
Durchbrechen Grab und Steine;
Dein Sieg ist's, der uns mit erhöht
Zum vollen Gnadenscheine;
Des Todes Wuth, Der Hölle Gluth
Hat alle Macht verloren,
Und wir sind neugeboren.

4. O daß wir diesen theuern Sieg
Lebendig möchten kennen,
Und unser Herz bei diesem Krieg
Lebendig möchte brennen!
Denn anders nicht Kann dieses Licht
Uns in das Leben führen,
Als wenn wir Glauben spüren.

5. So brich denn selbst durch unser Herz,
O Jesu, Fürst der Ehren,
Und laß vorher uns himmelwärts
Zu dir uns glaubig kehren,
Daß wir in dir Die offne Thür
Zur ew'gen Ruhe finden,
Und auferstehn von Sünden.

6. Ja, laß das wahre Auferstehn
Uns in uns selbst erfahren,
Und aus den Todesgräbern gehn,
Daß wir den Schatz bewahren,
Das theure Pfand, Das deine Hand
Zum Siegen uns gegeben:
So gehn wir ein zum Leben.

Dr. Just. Henning Böhmer.

132. Röm. 6, 8. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden.

Mel. Gott ist getreu! Sein Herz 2c.

Mein Jesus lebt! Es wich die dunkle Nacht,
Als er vom Tod erstand.
Ein Licht des Lebens drang in stiller Pracht
Jetzt auf's geweihte Land;
Da ward die Klage banger Leiden
Zum Dank, zum Jubel heil'ger Freuden.
Mein Jesus lebt!

2. Mein Jesus lebt! Er kam, der starke Held,
Der Friedefürst voll Huld;
Er brachte Leben in die todte Welt,
Vergebung unsrer Schuld.
Er, den zu uns die Liebe führte,
Rang mit dem Tod und triumphirte.
Mein Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! Mit stiller Freudigkeit
Wall' ich nun meine Bahn,
Geh festen Muths durch Noth, Gefahr und Streit
Zu meinem Ziel hinan.
Mich führt die Wahrheit, die er lehrte,
Sein Heil, das mir sein Tod bewährte.
Mein Jesus lebt!

4. Mein Jesus lebt! Wer ist's, der ihm mich raubt?
Ich bin sein Siegeslohn!
Hat ihn nicht Gott als unser Oberhaupt
Gesetzt auf seinen Thron?
Er schirmet nun die Seinen alle;
Wer ihn umfaßt, kommt nie zu Falle.
Mein Jesus lebt!

5. Mein Jesus lebt! Er hat das Todesthal
Mir durch sein Licht erhellt.
Bald leuchtet mir der ew'gen Sonne Strahl
In jener Heimathwelt;
Dort ruh ich, sicher vor Gefahren,
Im Kreise der verklärten Schaaren.
Mein Jesus lebt!

6. Mein Jesus lebt! Wie ist der Lohn so groß,
Den einst der Glaub' erhält.
Weg, eitle Lust! ich weiß ein bessres Loos,
Als flücht'ges Glück der Welt:
Er will mir ew'ge Fülle geben,
Der sprach: ich leb', und ihr sollt leben!
Mein Jesus lebt!

---

133. Hiob 19, 25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken.

Eigene Melodie.

Jesus, meine Zuversicht
Und mein Heiland, ist im Leben!
Dieses weiß ich, sollt' ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt;
Ich werd' auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt;
Warum sollte mir denn grauen?
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden;
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher
Auch einmal zu Asche werden;
Dieses weiß ich, doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög' allezeit.

5. Einen Leib, von Gott erbaut,
Wird die neue Welt mir geben.

Dann wird der von mir geschaut,
Der mich will zu sich erheben.
Im verklärten Leib werd' ich
Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht
Wird ihn, meinen Heiland, kennen;
Ich, ich selbst, ein Fremder nicht,
Werd' in seiner Liebe brennen,
Und die Schwachheit um und an
Wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kränkelt, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd' ich ausgesä't,
Himmlisch werd' ich auferstehen:
Hier sink' ich natürlich ein,
Dorten werd' ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hoch erfreut!
Jesus trägt euch, meine Glieder.
Gebt nicht Raum der Traurigkeit!
Sterbt ihr: Christus ruft euch wieder,
Wann einst die Posaune klingt,
Die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft,
Lacht des Todes und der Höllen!
Denn ihr sollt euch durch die Luft
Eurem Heiland zugesellen;
Dann wird Schwachheit und Verdruß
Liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erden,
Und euch dem schon jetzt ergebt,
Dem ihr zugesellt wollt werden.
Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Luise Henriette, Churfürstin v. Brandenburg.

134. Röm. 8, 11. So nun der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet; so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesus lebt, mit ihm auch ich!
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt, und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht;
Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre;
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich sein,
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß;
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht;
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnoth
Wird er meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht! C. F. Gellert.

135. Luk. 24, 32. Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Trauernd und mit bangem Sehnen
Wandern Zwei nach Emmaus;
Ihre Augen sind voll Thränen,
Ihre Seelen voll Verdruß;
Man hört ihre Klageworte,
Doch es ist von ihrem Orte
Unser Jesus gar nicht weit,
Und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen
Ihrem stillen Kummer nach;
Sie bejammern ihre Schmerzen,
Ihre Noth und Ungemach!
Manches wandelt ganz alleine,
Daß es nur zur G'nüge weine, —
Doch mein Jesus ist dabei,
Fragt: was man so traurig sei?

3. Oft schon hab' ich's auch empfunden:
Jesus läßt mich nie allein;
Jesus stellt zu rechten Stunden
Sich mit seinem Beistand ein.
Wenn ich mich in Leid verzehre,
Gleich als ob er ferne wäre,
O so ist er mehr als nah,
Und mit seiner Hülfe da.

4. Treu'ster Freund von allen Freunden,
Bleibe ferner noch bei mir!
Sucht die Welt mich anzufeinden,
Ach, so sei du auch allhier!
Wenn mich Trübsalswetter schrecken,
Wollst du mächtig mich bedecken;
Komm, in meinem Geist zu ruhn!
Was du willst, das will ich thun.

5. Bin ich traurig und betrübet,
Herr, so ruf mir in den Sinn,
Daß mich deine Seele liebet,
Und daß ich dein eigen bin.

Laß dein Wort mich fester gründen,
Laß es auch mein Herz entzünden,
Daß es voller Liebe brennt
Und stets besser dich erkennt.

6. Tröst' auch Andre, die voll Jammer
Einsam durch die Fluren gehn,
Oder in der stillen Kammer
Tief bekümmert zu dir flehn!
Wenn sie von der Welt sich trennen,
Daß sie satt sich weinen können,
Sprich dann ihren Seelen zu:
„Liebes Kind, was trauerst du?"

7. Hilf, wann es will Abend werden
Und der Lebenstag sich neigt,
Wann dem dunkeln Aug' auf Erden
Nirgends sich ein Helfer zeigt;
Bleib alsdann in unsrer Mitten,
Wie dich deine Jünger bitten,
Bis du sie getröstet hast; —
Bleibe, bleibe, theurer Gast!

Joh. Neunherz.

IX. Von der Himmelfahrt und himmlischen Herrlichkeit Jesu Christi.

A. Himmelfahrtslieder.

136. Ps. 47, 6. Gott fähret auf mit Jauchzen, und der Herr mit heller Posaune.

Mel. Wie schön leucht't uns der 2c.

O wundergroßer Siegesheld,
Du Sündenträger aller Welt,
Heut hast du dich gesetzet
Zur Rechten Gottes in der Kraft,
Der Feinde Schaar gebracht zur Haft,
Bis auf den Tod verletzet.
Mächtig, Prächtig
Triumphirst du Und regierst du,
Tod und Leben
Sind dir, Jesu, übergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim;
Viel tausend hohe Seraphim
Dich Siegesfürsten loben;
Du hast den Segen wiederbracht,
Und dich mit Majestät und Pracht
Auf Gottes Thron erhoben.
Klinget, Singet
Freudenlieder! Fallet nieder,
Rühmt und ehret
Ihn, der auf gen Himmel fähret!

3. Du, Herr, bist unser Haupt, und wir
Sind deine Glieder; nur von dir
Kommt auf uns Heil und Leben.
Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft,
Und was dem Herzen Labsal schafft,
Wird uns durch dich gegeben.
Neige, Beuge
Mein Gemüthe, Ew'ge Güte,
Dich zu preisen,
Und mich dankbar zu erweisen

4. Zeuch, Jesu, zeuch uns ganz zu dir!
Hilf, daß wir künftig für und für
Nach deinem Reiche trachten.
Laß unsern Wandel himmlisch sein,
Daß wir der Erden eiteln Schein
Und Ueppigkeit verachten;
Unart, Hoffahrt
Laß uns meiden, Christlich leiden,
Wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schirm und Hort,
Und gründ' uns auf dein göttlich Wort,
So sind wir nie verlassen.
Laß suchen uns, was droben ist;
Auf Erden wohnet Trug und List
Und Feinde, die uns hassen.
Lügen, Trügen,
Angst und Zagen, Ach, wie plagen,
Ach, wie quälen
Sie so viele Christenseelen!

6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron,
Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn,
Komm, stille mein Verlangen!
Du bist uns allen ja zu gut
Durch dein vergossnes theures Blut
In's Heiligthum gegangen.
Dafür Soll dir
Von uns allen Dank erschallen.
Nimm am Ende,
Herr, uns auf in deine Hände!

Ernst Christoph Homburg.

---

137. 1. Pet. 3, 22. Welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Siegesfürst und Ehrenkönig!
Höchstverklärte Majestät!
Alle Himmel sind zu wenig,
Du bist drüber hoch erhöht.

Sollt' ich nicht zu Fuß dir fallen,
Nicht mein Herz vor Freude wallen,
Wenn mein Glaubensaug betracht't
Deine Herrlichkeit und Macht.

2. Seh' ich dich gen Himmel fahren,
Seh' ich dich auf Gottes Thron,
Seh' ich, wie der Engel Schaaren
Jauchzen dir, dem ew'gen Sohn!
Sollt' ich nicht zu Fuß dir fallen,
Nicht mein Herz vor Freude wallen,
Da der Himmel jubilirt?
Daß mein König triumphirt?

3. Weit und breit, du Himmelssonne,
Deine Klarheit sich ergießt,
Daß ein Strom von ew'ger Wonne
Durch die Himmelsgeister fließt.
Prächtig wirst du aufgenommen,
Jauchzend heißt man dich willkommen;
Schau, dein armes Kind steht hier,
Ruft auch Hosianna dir!

4. Sollt' ich deinen Kelch nicht trinken,
Da ich deine Klarheit seh'?
Sollt' mein Muth noch wollen sinken,
Da ich deine Macht versteh?
Meinem König will ich trauen,
Nicht vor Welt und Teufel grauen,
Nur in Jesu Namen mich
Beugen hier und ewiglich.

5. Geist und Kraft nun überfließen:
Laß sie fließen auch auf mich,
Bis zum Schemel deinen Füßen
Alle Feinde legen sich!
Herr, zu deinem Scepter wende
Alles bis zum Welten-Ende;
Mache dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen unterthan!

6. Nun erfüllst du aller Orten
Alles durch dein Nahesein;

Meines Geistes ew'ge Pforten
Stehn dir offen: komm herein!
Komm, du König aller Ehren!
Komm, bei mir auch einzukehren;
Ewig in mir leb' und wohn',
Als in deinem Himmelsthron!

7. Scheidend bringst du mir dein Leben,
Gott und Himmel innig nah.
Lehr' mich nur im Geiste schweben,
Gleich als stünd'st du vor mir da,
Fremd der Welt, von Zeit und Sinnen
Bei dir abgeschieden drinnen,
Mit gen Himmel hingerückt,
Wo mich Jesus nur entzückt.

Gerh. Tersteegen.

---

138. Eph. 1, 22. Gott hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles.

Mel. Mit Ernst, ihr Menschenkinder.

Der Herr fährt auf gen Himmel,
Zu seines Vaters Thron!
Aus nied'rem Weltgetümmel
Schwingt sich der Menschensohn.
Lobsingt, lobsinget Gott!
Lobsingt, ihr Nationen,
Dem Herrscher aller Thronen,
Dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen
In königlicher Pracht;
Des freu'n sich alle Frommen,
Er hat sie frei gemacht.
Der Himmel neigt sich ihm;
Der Seraphinen Chöre
Lobsingen seiner Ehre,
Und alle Cherubim.

3. Wir wissen nun vom Siege,
Der unser Haupt erhöht;
Wir wissen zur Genüge,
Wie man zum Himmel geht.

Der Heiland geht voran,
Will uns zurück nicht lassen;
Er zeiget uns die Straßen,
Er bricht uns sich're Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden,
Der Herr bestellt den Ort;
Wir gehen von der Erden
Getrost zum Himmel fort.
Ihr Herzen, macht euch auf!
Wo Jesus hingegangen,
Dahin sei das Verlangen,
Dahin geh' euer Lauf!

5. Laßt uns zum Himmel dringen
Mit herzlicher Begier;
Laßt uns voll Inbrunst singen:
Dich, Jesu, suchen wir!
Dich, o du Gottessohn,
Dich Weg, dich wahres Leben,
Dem alle Macht gegeben,
Dich uns'res Hauptes Kron'!

6. Fahr' hin mit deinen Schätzen,
Du trügerische Welt!
Wir fliehn aus deinen Netzen;
Dort ist, was uns gefällt!
Der Herr ist uns're Zier,
Der Herr ist uns're Wonne;
Zu uns'rer Lebenssonne,
Zu Jesu ziehen wir!

7. Wann wird es doch geschehen,
Wann kommt die liebe Zeit,
Daß wir ihn werden sehen
In seiner Herrlichkeit?
Du Tag, wann wirst du sein,
Da wir zu seinen Füßen,
Anbetend ihn begrüßen?
O Tag, brich bald herein!

Dr. Friedr. Wilh. Sacer.

139. Ps. 110, 4. Der Herr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedechs.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm,
Du starkes Haupt der Schwachen!
Du hast ein ew'ges Priesterthum,
Kannst all'zeit selig machen.
Du bist es, der Gebet erhört,
Und der des Glaubens Wunsch gewährt,
Sobald wir zu dir kommen.

2. Du läss'st durch deine Himmelfahrt
Den Himmel offen sehen;
Du hast den Weg geoffenbart,
Wie wir zum Vater gehen.
Der Glaube weiß und ist gewiß,
Du habest uns im Paradies
Die Stätte zubereitet.

3. Du ging'st in's Heiligthum hinein
Kraft deiner heil'gen Wunden,
Und hast ein ew'ges Seligsein,
Verherrlichter, erfunden!
Du hast allein durch deine Macht
Uns die Gerechtigkeit gebracht,
Die unaufhörlich währet.

4. Ging unser Haupt zum Himmel ein,
So werden auch die Glieder
Gewiß nicht ausgeschlossen sein;
Du bringst sie alle wieder.
Sie werden da sein, wo du bist,
Und dich verklärt, Herr Jesu Christ,
Mit ew'ger Wonne sehen.

5. Zeuch uns dir nach! so laufen wir;
Laß uns ein himmlisch Wesen
In Worten, Werken und Begier
Von nun an, Herr, erlesen.
Zeuch unser Herz dem Himmel zu,
Damit wir Wandel, Schatz und Ruh'
Nur in dem Himmel haben.

6. Was droben ist, laß künftig hin
Uns unablässig suchen;
Was eitel heißt, das lehr' uns fliehn,
Was sündlich ist, verfluchen.
Weg, Welt! dein Schatz und Freudenschein
Ist viel zu elend, zu gemein
Für himmlische Gemüther!

7. O Kleinod, das im Himmel strahlt,
Nach dir will ich nur laufen!
O Perle, die kein Weltkreis zahlt,
Dich will ich hier noch kaufen!
O Erbtheil voll Zufriedenheit,
O Himmel voller Seligkeit,
Sei mein aus Jesu Gnaden!

Philipp Friedr. Hiller.

---

140. Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Auf Christi Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe,
Und allen Zweifel, Angst und Pein
Hiemit stets überwinde;
Denn weil das Haupt im Himmel ist,
Wird seine Glieder Jesus Christ
Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmelan
Und große Gab' empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends Ruh' erlangen;
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Da ist auch stets mein Herz und Sinn;
Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach, Herr, laß diese Gnade mich
Von deiner Auffahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mög' meine Nachfahrt zieren,
Und dann einmal, wann dir's gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt;
Herr, höre dies mein Flehen!

Josua Wegelin.

141. Eph. 4, 8. Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Thut euch auf, ihr Himmelspforten!
Der Menschensohn ist König worden,
Er, der da trug die Dornenkron!
Aus dem tiefen Todesthale,
Im Leuchten seiner Wundenmale
Fährt er empor zu Gottes Thron.
Er hat die Welt versöhnt,
Und ist mit Preis gekrönt
Von dem Vater;
Er hat vollbracht, Was Gott bedacht,
Und sein ist ewig alle Macht.

2. Beug' in Ehrfurcht deine Kniee,
O Sündervolk der Erd', und siehe,
Was du an deinem Jesus hast!
Einst als armes Kind geboren,
Und doch vor allen auserkoren,
War er dein Pilgrim und dein Gast;
Ein Kreuz sein Sterbebett,
Ein Fels die Ruhestätt'
Auf sein Sterben;
Dein Fluch ward sein, Sein Heil ward dein,
Und damit geht er himmelein.

3. Gib ihm freudig hin dein Alles!
Der Tilger deines Sündenfalles
Ist König über alle Welt.
Vor dem Löwen Juda's neigen
Sich aller Heldenengel Reigen,
Wenn er durchfährt das Himmelszelt.
Doch süßer klingt das Wort,
Daß er uns bleibt hinfort
Lamm und Bräut'gam;
Und selig geht Nun das Gebet:
„Allherrscher, Priester und Prophet!"

4. Also, du am Kreuz Erblaßter,
Du von der schnöden Welt Gehaßter,

Sei du des Glaubens Eigenthum!
Dir nach wird kein andrer kommen,
Und wer dein Hirtenwort vernommen,
Sieht sich nach keinem andern um.
Du bist des Vaters Sohn,
Und dir gebührt der Thron,
Großer Jesu!
Wahrheit und Gnad' Und Wunderthat
Stehn dir zur Seit' im Königsrath.

5. Bitt' für uns! — Auf deine Bitte
Strömt Segen aus der ew'gen Hütte,
Weil du der Hohepriester bist.
Walt' ob uns! wen du magst schirmen,
Der siegt in allen Wetterstürmen,
Weil ein Allherrscher mit ihm ist;
Und du, Prophet, verleih,
Daß dein Geist in uns sei
Als ein Tröster!
Was fehlt uns dann? Den trifft kein Bann,
Der dein sich freun und rühmen kann.

6. Heiligkeit ist deine Zierde;
Barmherzigkeit heißt deine Würde,
Und Wiederbringung ist dein Thun.
Lebensfürst, bring deine Glieder
Durch Zucht und Gnaden alle wieder,
Bis sie in deiner Liebe ruhn!
Dann wird ein Lobgetön
Am Siegstag dich erhöhn:
Hallelujah
Dem Menschensohn Auf Gottes Thron!
Wir alle sind sein Schmerzenslohn.

M. Albert Knapp.

---

142. Offenb. 5, 5. Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurzel Davids.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen rc.

Lamm, das gelitten, und Löwe, der siegreich gerungen!
Blutendes Opfer, und Held, der die Hölle bezwungen!
Brechendes Herz, Das sich aus irdischem Schmerz
Ueber die Himmel geschwungen!

2. Du hast in schauriger Tiefe das Höchste vollendet,
Gott in die Menschheit gehüllt, daß sein Licht uns nicht blendet.
„Würdig bist du,“ Jauchzt dir die Ewigkeit zu,
„Preises und Ruhms, der nicht endet!“

3. Himmlische Liebe, die Namen der Erde nicht nennen!
Fürst deiner Welten, den einst alle Zungen bekennen!
Gingest du nicht Selbst in der Sünder Gericht,
Sünder entlassen zu können?

4. Wunder der Liebe! der einzige Reine von allen
Eint sich mit Seelen, die sündig im Staube hier wallen,
Trägt ihre Schuld, Hebt mit unendlicher Huld
Das, was am tiefsten gefallen.

5. Menschensohn, Heiland, in dem sich das ew'ge Erbarmen
Milde zu eigen gegeben den schuldigen Armen,
Dir an der Brust Darf nun in Leben und Lust
Jeder Erstarrte erwarmen.

6. Mir auch ist süß überwindend dein Rufen ertönet;
Herr, auch mein feindliches Herz hat dein Lieben versöhnet;
Ja, deine Hand, Zu dem Verirrten gewandt,
Hat mich mit Gnade gekrönet.

7. Lobe den Herrn, meine Seele! er hat dir vergeben,
Heilt dein Gebrechen, legt in dich ein ewiges Leben!
Frieden im Streit, Wonnen im irdischen Leid
Weiß dir dein Heiland zu geben.

8. Schmilz, o mein dankender Laut, in die seligen Chöre
Seiner Gemeinde, getrennt noch durch Länder und Meere,
Doch von dem Band Himmlischer Liebe umspannt,
Eins zu des Ewigen Ehre!

9. Jauchze, Natur, in des Frühlings beginnendem Wehen!
Singe, du Welt, die das Werk der Erlösung gesehen!
Jauchze, du Heer Dort am krystallenen Meer:
„Ehre sei Gott in den Höhen!“

Meta Häußer-Schweizer.

B. Von der himmlischen Herrlichkeit Jesu Christi.

---

143. Offenb. 19, 16. Und hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleide und auf seiner Hüfte also: Ein König aller Könige und ein Herr aller Herren.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

König, dem kein König gleichet,
Dessen Ruhm kein Lob erreichet,
Dem als Gott das Reich gebühret,
Der als Mensch das Scepter führet,
Dem das Recht gehört zum Throne,
Als des Vaters ew'gem Sohne,
Den so viel Vollkommenheiten
Krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Erde, Luft und Meere,
Nebst dem ungezählten Heere
Der Geschöpfe in den Feldern,
In den Seen, in den Wäldern
Sind, Herr über Tod und Leben,
Dir zum Eigenthum gegeben.
Thiere, Menschen, Geister scheuen,
Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen
Sieht man dich am schönsten glänzen,
Wo viel tausend treue Seelen
Dich zu ihrem Haupt erwählen,
Die durch's Scepter deines Mundes,
Nach dem Recht des Gnadenbundes,
Sich von dir regieren lassen
Und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren
Kann man stets dich loben hören
Von dem himmlischen Geschlechte,
Von der Menge deiner Knechte,
Die dort ohne Furcht und Grauen
Dein verklärtes Antlitz schauen,
Die dich unermüdet preisen
Und dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. O Monarch, in deinen Reichen
Ist dir niemand zu vergleichen
An dem Ueberfluß der Schätze,
An der Ordnung der Gesetze,
An Vollkommenheit der Gaben,
Welche deine Bürger haben.
Du beschützest deine Freunde,
Du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen
Ueber Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen.
Laß mich deinen Schutz genießen;
Gläubig dich in's Herze schließen,
Ehren, fürchten, loben, lieben
Und mich im Gehorsam üben;
Hier mit ringen, dulden, streiten,
Dort mit herrschen dir zur Seiten.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

---

144. Ebr. 1, 8. Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reiches ist ein richtiges Scepter.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

Jesus Christus herrscht als König!
Alles ist ihm unterthänig,
Alles legt ihm Gott zu Fuß.
Jede Zunge soll bekennen,
Jesus sei der Herr zu nennen,
Dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten,
Machten, die die Thronwacht halten,
Geben ihm die Herrlichkeit.
Alle Herrschaft dort im Himmel,
Hier, im irdischen Getümmel,
Ist zu seinem Dienst bereit.

3. Engel und erhabne Thronen,
Die beim ew'gen Lichte wohnen, —
Nichts ist gegen Jesum groß.
Alle Namen hier auf Erden,
Wie sie auch vergöttert werden:
Sie sind Theil' aus seinem Loos.

4. Gott, des Weltalls großer Meister,
Hat die Engel wohl als Geister
Und als Flammen um den Thron;
Sagt er aber je zu Knechten:
„Setze dich zu meiner Rechten?“
Nein, er sprach es zu dem Sohn.

5. Gott ist Herr; der Herr ist Einer,
Und demselben gleichet keiner,
Nein, der Sohn nur ist ihm gleich;
Dessen Stuhl ist unumstößlich,
Dessen Leben unauflöslich,
Dessen Reich ein ew'ges Reich.

6. Gleicher Macht und gleicher Ehren,
Thront er unter lichten Chören
Ueberm Glanz der Cherubim.
In der Welt und Himmel Enden
Hat er alles in den Händen,
Denn der Vater gab es ihm.

7. Nur in ihm, — o Wundergaben! —
Können wir Erlösung haben,
Die Erlösung durch sein Blut.
Hört's! das Leben ist erschienen,
Und ein ewiges Versühnen
Kommt in Jesu uns zu gut.

8. Alles dieses nicht alleine:
Die begnadigte Gemeine
Hat auch ihn zu ihrem Haupt.
Er hat sie mit Blut erkaufet,
Zu dem Himmelreich getaufet,
Und sie lebet, weil sie glaubt.

9. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen!
Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen!
Sagt, ihr Armen, ihm die Noth!
Er kann alle Wunden heilen;
Reichthum weiß er auszutheilen,
Leben schenkt er nach dem Tod.

10. Komm, zum Tod verdammt Geschlechte!
Der Gerechte macht Gerechte,
Tilgt der Sünden Noth und Spott.

Komm! du wirst noch angenommen;
Komm getrost! er heißt dich kommen;
Sag' ihm nur: mein Herr und Gott!

11. Eil'! es ist nicht Zeit zum Schämen.
Willst du Gnade? du sollst nehmen!
Willst du leben? es soll sein!
Willst du erben? du sollst's sehen!
Soll der Wunsch auf's höchste gehen:
Willst du Jesum? — er ist dein!

12. Allen losgekauften Seelen
Soll's an keinem Gute fehlen,
Denn sie glauben, Gott zum Ruhm.
Werthe Worte! theure Lehren!
Möcht' doch alle Welt dich hören,
Süßes Evangelium!

13. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder
Hier auf kurze Zeit darnieder,
Und das Leiden geht zuvor.
Nur Geduld! es folgen Freuden;
Nichts kann sie von Jesu scheiden,
Und ihr Haupt zieht sie empor.

14. Ihnen steht der Himmel offen,
Welcher über alles Hoffen,
Ueber alles Wünschen ist.
Die geheiligte Gemeine
Weiß, daß eine Zeit erscheine,
Da sie ihren König küßt.

15. Auch bis dahin gibt er Nahrung,
Leitung, Heilung und Bewahrung,
Denn er pflegt und liebet sie.
Ja, bei seinem Kreuzesstamme
Fraget sie, wer nun verdamme?
Denn sie rühmet: Gott ist hie!

16. Jauchz' ihm, Menge heil'ger Knechte!
Rühmt, vollendete Gerechte,
Und du Schaar, die Palmen trägt!
Und ihr Märt'rer mit der Krone,
Und du Chor vor seinem Throne,
Der die Gottesharfen schlägt!

17. Ich auch auf den tiefsten Stufen,
Ich will glauben, zeugen, rufen,
Ob ich schon noch Pilgrim bin:
Jesus Christus herrscht als König!
Alles sei ihm unterthänig!
Ehret, liebet, lobet ihn!

Philipp Friedr. Hiller.

---

145. Joh. 16, 7. Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe: so kommt der Tröster nicht zu euch.

Mel. Wie schön leucht't uns der rc.

Halleluja! wie lieblich stehn
Hoch über uns die Himmelshöhn,
Seit du im Himmel sitzest!
Seit du vom ew'gen Zion dort
Aussendest dein lebendig Wort
Und deine Heerde schützest!
Fröhlich, Selig Schaut der Glaube
Von dem Staube Auf zum Sohne:
Meine Heimath ist am Throne!

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl;
Was ist ihr tausendfacher Strahl?
Was ist der Glanz der Sonne?
Ein Schatten nur von jenem Licht,
Das dir vom holden Angesicht
Ausgeht mit ew'ger Wonne!
Spende, Sende Deine hellen
Lebensquellen Reichlich nieder,
Großes Haupt, auf deine Glieder!

3. Verhüllt den Erdkreis düstre Nacht:
Ich weiß, daß dort ein Auge wacht,
Das einst um uns geweinet,
Das einst für uns im Tode brach;
Es ist dein Aug', es bleibet wach,
Bis neu die Sonne scheinet.
O wer Nunmehr Nimmer klagte,
Nimmer zagte, Seit du wachest,
Und aus Nächten Tage machest!

4. Wohin wir ziehn durch Land und Meer:
Ein Himmel neigt sich drüber her,
Dein Himmel voller Gnaden.
Da steigt erhörlich das Gebet,
Da wallt man sicher früh und spät
Vor Feindeslist und Schaden.
Keiner Deiner Auserwählten,
Geistbeseelten Bleibt verlassen;
Treu will ihn dein Arm umfassen.

5. Befällt uns Krieg und Hungersnoth,
Verbreitet Pestilenz den Tod:
Getrost, du lebst im Himmel!
Du hilfst und sorgest immerdar,
Und rettest deine treue Schaar
Aus allem Weltgetümmel.
Schlagen, Plagen Sich die Sünder:
Deine Kinder Flehn und hoffen;
Deine Freistatt ist uns offen.

6. Da fliehn wir hin mit allem Schmerz,
Dahin, wenn sich das arme Herz
Abhärmt in bittrer Reue.
Du brichst nicht das zerstoßne Rohr,
Und wenn der Docht sein Oel verlor,
So tränkst du ihn auf's neue.
Im Licht Soll nicht Eine fehlen
Von den Seelen, Die zum Leben
Dir dein Vater übergeben.

7. O sel'ger König, Jesu Christ!
Wie wundervoll und heilig ist,
Was uns in dir geschenket!
In dir, der seine Sünder schirmt,
Bleibt unser Anker, wenn es stürmt,
Auf ewig eingesenket.
Hier, hier Sind wir Festgebunden;
Unsre Stunden Fliehen eilig;
Dann hinauf zum Dreimal=Heilig!

M. Albert Knapp.

146. Ps. 110, 1. Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten.

Eigene Melodie.

Hoch über Erde, Welt und Zeit
Thronst du zu Gottes Rechten.
Ihm gleich an Macht und Herrlichkeit,
Zum Heile der Gerechten.

2. Dir ist in die durchgrabne Hand
Das Scepter übergeben;
Du herrschest über Meer und Land,
Und über Tod und Leben.

3. Allwaltend schauest du vom Thron
Auf deine Menschen nieder;
Schaust liebend du, der Liebe Sohn,
Auf die erlösten Brüder.

4. Wie heiter macht mich dieser Blick
Zu dir, dem Hocherhöhten;
Er gibt mir Licht im Mißgeschick,
Und Trost in allen Nöthen.

5. Er zeigt die sichre Zuflucht mir
In Trübsals-Ungewittern;
Versöhnt durch dich, vereint mit dir,
Wie könnt' ich sorgen, zittern?

6. Wenn ich zu dir, Herr Jesu Christ,
Das bange Herz erhebe,
Dann fühl' ich, daß du wahrlich bist
Der Weinstock, ich die Rebe.

7. Da trink' ich neue Lebenskraft
Aus deinen reichen Füllen,
Die Sorgen meiner Pilgerschaft
Vor dir, mein Gott, zu stillen.

8. Wie vor dem Morgenstrahl die Nacht,
Muß schnell mein Kummer schwinden;
Ich kann in deiner Lieb' und Macht
Ruh, Trost und Frieden finden.

9. Der Pfad durch's dunkle Thal der Zeit
Sei dornicht meinen Füßen:

Laß deiner Nähe Freundlichkeit
Nur stets mich hier genießen!

10. Ein Fels ist mir die Zuversicht,
So lang ich hier noch walle:
Das Haupt läßt seine Glieder nicht,
Pflegt, liebt und schützt sie alle.

Heinr. Sigm. Oßwald.

---

147. Ebr. 8, 1. Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zu der Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel.

Mel. Alle Menschen müssen sterben

Großer Mittler, der zur Rechten
Seines großen Vaters sitzt,
Und die Schaar von seinen Knechten
In dem Reich der Gnade schützt;
Dem auf dem erhabnen Throne,
In der königlichen Krone
Aller weiten Himmel Heer
Bringt in Demuth Preis und Ehr'!

2. Dein Erlösungswerk auf Erden
Und dein Opfer ist vollbracht.
Was vollendet sollte werden,
Ist geschehn durch deine Macht.
Gnad' und Fried' ist uns erworben,
Da du für die Welt gestorben,
Und dein siegreich Auferstehn
Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nunmehr ist es dein Geschäfte,
In dem obern Heiligthum
Die erworbnen Lebenskräfte
Durch dein Evangelium
Allen denen mitzutheilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen;
Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4. Die durch dich zum Vater kamen,
Derer denkest du mit Lust,

Trägest eines jeden Namen
Priesterlich auf deiner Brust.
Du vertrittst, die an dich glauben,
Daß sie nichts dir möge rauben,
Bittest in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergissest du der Armen,
Die der Welt noch dienen, nicht,
Weil dein Herz dir von Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht.
Daß dein Vater ihrer schone,
Daß er nicht nach Werken lohne,
Daß er ändre ihren Sinn,
Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen,
Als die Sünden aller Welt
Noch auf deinen Schultern lagen,
Hast du dich vor Gott gestellt,
Bald mit Flehen, bald mit Weinen
Für die Sünder zu erscheinen;
O in welcher Niedrigkeit
Batest du zu jener Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte
Von der Allmacht unterstützt,
Seit in der vollkommnen Hütte
Die verklärte Menschheit sitzt.
Nun kannst du des Feindes Klagen
Majestätisch niederschlagen,
Und nun macht dein redend Blut
Unsre böse Sache gut.

8. Großer Mittler, sei gepriesen,
Daß du in dem Heiligthum
So viel Treu an uns bewiesen;
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm.
Laß uns dein Verdienst vertreten,
Wenn wir zu dem Vater beten;
Schließt die Lippen uns der Tod,
Sprich für uns in letzter Noth!

Dr. Joh. Jak. Rambach.

148. Ebr. 7, 25. Er kann selig machen immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

An dein Bluten und Erbleichen,
An dein Opfer ohne Gleichen,
An dein priesterliches Flehen
Mahnet mich des Geistes Wehen.
Und so wünsch' ich, ew'ge Güte,
Für mein Leben eine Blüthe,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich dich geliebet habe.

2. Hoherpriester ohne Tadel!
Lebensfürst von großem Adel!
Licht und Herrlichkeit entfalten,
Segnen heißt dein hohes Walten.
Segnend trittst du mir entgegen;
Und so wünsch' ich einen Segen,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich dich geliebet habe.

3. Elend bin ich und verdorben,
In der Sünde fast erstorben.
Sünder können nichts verdienen,
Nichts vergüten, nichts versühnen.
Willst du in der ew'gen Hütte
Mich vergessen in der Bitte,
Nicht auf deinem Herzen tragen:
Muß ich sterben und verzagen.

4. Du nur giltst im Heiligthume;
Und zu deiner Wunden Ruhme,
Weil du für die Sünder littest,
Gibt der Vater, was du bittest.
Wenn schon Zornesflammen lodern,
Darfst du noch Erbarmen fodern,
Hülfe, wo die Engel trauern,
Leben in des Todes Schauern!

5. O wie groß ist dein Vermögen!
Priesteramtes kannst du pflegen,
Welten auf dem Herzen tragen,
Sünd' und Hölle niederschlagen,

Gräber öffnen, Todte wecken,
Sie mit Himmelsblüthe decken,
Und hinauf zum ew'gen Leben
Auf der Rettershand erheben!

6. Was ist Reichthum, Lust und Ehre,
Was ein Ueberfluß wie Meere,
Wenn, du, Herr, mich nicht erkennest,
Nicht im Heiligthume nennest?
Sel'ger Pilger, dem die Kunde
Tief ertönt im Herzensgrunde:
Christus, meine Lebenssonne,
Denket mein im Haus der Wonne!

7. Lieben will ich, flehn und loben,
Bis der Vorhang weggeschoben;
Dann zu dir, du Ewigreiner! —
Jesus Christus, denke meiner!
Eines schenke mir hienieden:
Deinen Geist und deinen Frieden,
Und den Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich dich geliebet habe!

M. Albert Knapp.

X. Von dem heiligen Geiste.

Pfingstlieder.

149. Röm. 8, 26. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf.

Mel. Wie schön leucht't uns der rc.

O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung sein,
O komm, du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein
Zu steter Freud' und Wonne!
Sonne, Wonne, Himmlisch Leben
Willst du geben, Wenn wir beten
Zu dir kommen wir getreten.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort,
Laß es wie Feuer immerfort
In unsern Herzen brennen,
Daß wir Gott Vater, seinen Sohn,
Dich, beider Geist in einem Thron,
Für wahren Gott erkennen.
Bleibe, Treibe Und behüte
Das Gemüthe, Daß wir gläuben
Und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt,
Die sich in fromme Seelen geußt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch andre in der Christenheit
Dein wahres Zeugniß lehren.
Höre, Lehre, Daß wir können
Herz und Sinnen Dir ergeben,
Dir zum Lob und uns zum Leben.

4. Steh uns stets bei mit deinem Rath,
Und führ uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen.

Gib uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Wenn wir auch leiden müssen.
Schaue, Baue, Was zerrissen
Und beflissen, Dir zu trauen,
Und auf deinen Trost zu bauen.

5. Laß uns dein' edle Balsamkraft
Empfinden, und zur Ritterschaft
Dadurch gestärket werden;
Auf daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz
Mit freudigen Geberden;
Laß dich Reichlich Auf uns nieder,
Daß wir wieder Trost empfinden,
Alles Unglück überwinden.

6. O starker Fels und Lebenshort!
Laß uns dein himmelsüßes Wort
In unsern Herzen brennen,
Daß wir uns mögen nimmermehr
Von deiner weisheitsreichen Lehr'
Und deiner Liebe trennen.
Fließe, Gieße Deine Güte
In's Gemüthe, Daß wir können
Christum unsern Heiland nennen.

7. Du süßer Himmelsthau, laß dich
In unsre Herzen kräftiglich
Und schenk uns deine Liebe;
Daß unser Sinn verbunden sei
Dem Nächsten stets mit Liebestreu
Und sich darinnen übe.
Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe,
Fried' und Liebe Müssen schweben,
Fried' und Freude wirst du geben.

8. Gib, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sei unsres Geistes Stärke,
Daß uns hinfort sei unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleischeslust,

Und seine todten Werke.
Rühre, Führe Unsre Sinnen
Und Beginnen Von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden.

Mich. Schirmer.

---

150. Röm. 8, 15. Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

Eigene Melodie.

Komm, o komm, du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie erfüll' uns jederzeit,
So wird Geist und Licht und Schein
In dem dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Als nur, was dein Wille sucht.
Dein Erkenntniß werde groß,
Und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege,
Führ' uns auf des Heiles Bahn.
Räume ferner aus dem Wege,
Was im Lauf' uns hindern kann.
Wirke Reu' an Sünden Statt,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf ihn alleine zielen,
Wenn sich Noth und Drangsal find't;
Denn des Vaters Liebesruth'
Ist uns allewege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten
Frei mit aller Freudigkeit.
Seufz' auch in uns, wenn wir beten,
Und vertritt uns allezeit:
So wird unsre Bitt' erhört
Und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns dann um Trost auch bange,
Daß das Herz oft rufen muß:
Ach, mein Gott, mein Gott wie lange?
O so mach' doch den Beschluß!
Sprich der Seele tröstlich zu,
Und gib Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke,
Du gewisser, neuer Geist!
Fördre in uns deine Werke,
Wenn der Satan Macht beweist.
Schenk' uns Waffen in dem Krieg,
Und erhalt' in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben,
Daß kein Teufel, Tod noch Spott
Uns denselben möge rauben;
Du bist unser Schutz und Gott.
Sagt das Fleisch gleich immer: nein!
Laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben,
So versichre uns je mehr,
Als des Himmelreiches Erben,
Jener Herrlichkeit und Ehr',
Die Gott gibt durch Jesum Christ,
Und die unaussprechlich ist.

Joach. Neander.

---

151. 2. Cor. 5, 5. Der uns zu demselbigen (Leben) bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

O du allersüß'ste Freude,
O du allerschönstes Licht!
Der du uns in Lieb und Leide
Unbesuchet lässest nicht;
Geist des Höchsten, höchster Fürst!
Der du hältst und halten wirst
Ohn' Aufhören alle Dinge,
Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe,
Die ein Mensch nur nennen kann;
Wenn ich dich erwünsch' und habe,
Geb' ich alles Wünschen dran.
Ach, ergib dich, komm zu mir,
In mein Herze, das du dir,
Eh' ich in die Welt geboren,
Selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne
Wie ein Regen ausgeschütt't,
Bringst vom Vater und vom Sohne
Nichts als lauter Segen mit;
Laß doch, o du werther Gast,
Gottes Segen, den du hast
Und verwaltst nach deinem Willen,
Mich an Leib und Seele füllen!

4. Du bist weis' und voll Verstandes;
Was geheim ist, ist dir kund;
Zählst den Staub des kleinen Sandes,
Gründ'st des tiefen Meeres Grund.
Nun, du weißt auch Zweifels frei,
Wie verderbt und blind ich sei;
Drum gib Weisheit und vor allen,
Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läss'st dich finden,
Wo man reines Herzens ist,
Fleuchst hingegen Schand und Sünden,
Weil du lauter Klarheit bist.
Wasche du, o Gnadenquell,
Meine Seele rein und hell;
Laß mich fliehen, was du fliehest,
Gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget,
Frommen Herzens, sanften Muths;
Bleibst im Lieben unbeweget,
Thust uns Bösen alles Guts.
Ach, verleih und gib mir auch
Diesen edlen Sinn und Brauch,

Daß ich Freund' und Feinde liebe,
Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden,
Wenn du mich nur nicht verstöß'st;
Bleib' ich von dir ungeschieden,
Ei, so bin ich g'nug getröst't.
Laß mich sein dein Eigenthum,
Ich versprech' hinwiederum,
Hier und dort all mein Vermögen
Dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage, Herr, dem Allen,
Was dir deinen Ruhm benimmt;
Meiner Seel' soll nichts gefallen,
Als was dein Gebot bestimmt.
Was der Satan will und sucht,
Will ich halten als verflucht.
Ich will seinen schnöden Wegen
Mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest,
Und mir treulich stehest bei;
Hilf, mein Helfer, wo du merkest,
Daß mir Hülfe nöthig sei.
Brich des bösen Fleisches Sinn,
Nimm den alten Willen hin,
Daß er sich in dir erneue,
Und mein Gott sich meiner freue.

10. Sei mein Retter, führ' mich eben;
Wenn ich sink', mein Stab sei du;
Wenn ich sterbe, sei mein Leben;
Wenn ich lieg', sei meine Ruh;
Wenn ich wieder aufersteh',
O so hilf mir, daß ich geh'
Hin, da du in ew'gen Freuden
Wirst die Auserwählten weiden.

Paul Gerhardt.

152. Gal. 5, 22. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Geist der Kraft, der Zucht und Liebe,
Der sich in die Frommen senkt,
Und die Wohlthat seiner Triebe
Gottergebnen Seelen schenkt,
Seelen, die das Arge hassen,
Und den Vorsatz festgestellt,
Daß sie sich von Fleisch und Welt
Nicht mehr wollen treiben lassen;
Laß auch mich in Freud und Pein
Deiner Triebe fähig sein!

2. Laß dein Licht den Sinn erfüllen,
Zu erkennen meine Pflicht;
Neige aber auch den Willen
Durch dein mächtiges Gewicht,
Meine Pflichten zu vollbringen.
Wenn mir Kraft und Nachdruck fehlt,
Wenn mich Kält' und Ohnmacht quält,
So laß Kräfte mich durchdringen,
Und regiere meinen Geist,
Das zu thun, was du mich heiß'st.

3. Treibe mich zu Christi Wunden,
Wenn mein Sünden-Elend groß;
Treib mich in Versuchungsstunden
In der Gnade sichern Schooß.
Treib' mich an, getrost zu kämpfen,
Und durch einen ernsten Streit
Mit Gebet und Wachsamkeit
Meinen ärgsten Feind zu dämpfen
Treib mich auf der heil'gen Bahn
Stets zum Lauf und Wachsthum an.

4. O wie sanft ist dieses Treiben,
Und wie kräftig doch dabei!
Es läßt niemand müßig bleiben,
Es macht von der Trägheit frei;

Es bezwingt mit Liebeskräften
Das gefesselte Gemüth,
Daß es sich mit Lust bemüht,
Treu zu sein in Lichtsgeschäften;
Es läßt weder Rast noch Ruh,
Ja, es nimmt beständig zu.

5. Geist der Kraft, der Zucht und Liebe!
Treib auch mich zum Guten an;
Mach' durch deine starken Triebe
Mir zum Laufen freie Bahn!
So geh' ich in Spott und Leiden,
In die tiefste Schmach hinab;
So geh' ich durch Tod und Grab
Zu des Paradieses Freuden.
Ach, wie süß, o Geist der Zucht,
Ist mir deiner Triebe Frucht!

Dr. Joh. Jak. Rambach.

---

153. Joel 3, 2. Ich will zu derselbigen Zeit beides über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen.

Mel. Warum sollt ich mich denn rc.

Höchster Tröster, komm hernieder!
Geist des Herrn, Sei nicht fern,
Salbe Jesu Glieder!
Er, der nie sein Wort gebrochen,
Jesus, hat, Deinen Rath
Seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens,
Jeder Schritt, Jeder Tritt
Ist ohn' dich vergebens.
Ach, das Seelenwerk ist wichtig!
Wer ist wohl, Wie er soll,
Treu zu handeln tüchtig!

3. Weck' uns auf vom Sündenschlafe,
Rette doch Heute noch
Die verlornen Schafe.
Reiß die Welt aus dem Verderben,
Laß sie nicht Im Gericht
Der Verstockung sterben.

4. Geist der Weisheit, gib uns allen
Durch dein Licht Unterricht,
Wie wir Gott gefallen.
Lehr' uns recht vor Gott zu treten,
Sei uns nah Und sprich: ja,
Wenn wir gläubig beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen,
Gib uns Muth, Fleisch und Blut,
Sünd' und Welt zu dämpfen.
Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden,
Angst und Noth, Schmerz und Tod
Nicht von Jesu scheiden.

6. Hilf uns nach dem Besten streben;
Schenk' uns Kraft, Tugendhaft
Und gerecht zu leben.
Gib, daß wir nie stille stehen;
Treib uns an, Froh die Bahn
Deines Worts zu gehen.

7. Sei in Schwachheit unsre Stütze,
Steh' uns bei, Mach' uns frei
In der Prüfungshitze.
Führ', wenn Gott uns nach dem Leide
Sterben heißt, Unsern Geist
Freudig in die Freude.

Ehrenfried Liebich.

---

154. Eph. 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

Mel. Ich bete an die Macht der Liebe.

O Gott! o Geist! o Licht des Lebens,
Das uns im Todesschatten scheint!
Du scheinst und lockst so lang vergebens
Weil Finsterniß dem Lichte feind.
O Geist, dem keiner kann entgehen,
Dich laß ich meinen Jammer sehen.

2. Entdecke alles, und verzehre,
Was nicht in deinem Lichte rein;
Wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre;
Die Wonne folget nach der Pein.

Du kannst mein Herz, voll dunkler Falten,
In Jesu Klarheit umgestalten.

3. Dem Sündengift kann ich nicht steuern;
Das ist dein Werk, du Quell des Lichts!
Du mußt von Grund auf mich erneuern,
Sonst hilft mein eignes Trachten nichts.
O Geist, sei meines Geistes Leben!
Ich kann mir selbst kein Gutes geben.

4. Du Athem aus der ew'gen Stille!
Durchwehe sanft der Seele Grund;
Füll' mich mit aller Gottesfülle;
Und da, wo Sünd' und Greuel stund,
Laß Glauben, Lieb' und Ehrfurcht grünen,
In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5. O Geist! du Strom, der uns vom Sohne
Eröffnet, und krystallenrein
Aus Gottes und des Lammes Throne
In stille Herzen fließt hinein:
Sieh flehend hier mich niedersinken;
Gib Lebenswasser mir zu trinken.

6. Es hilft kein Wollen, Laufen, Zwingen;
Ich halte mich nur eingekehrt,
Und lasse mich von dir durchdringen,
O Kraft, die mein Gemüth begehrt!
Auch mein Begehren sinket nieder
In dir und wird zum Frieden wieder.

7. Mein Wirken, Wollen und Beginnen
Sei kindlich folgsam deinem Trieb;
Bewahr' mein Herz und alle Sinnen
Untadelich in Gottes Lieb';
Laß mich dein Beten, Lehren, Kämpfen
In mir auf keine Weise dämpfen.

8. Ich laß mich dir, und bleib' indessen,
Von allem abgewandt, dir nah;
Will Sünde, Welt und mich vergessen,
Dies innigst glauben: Gott ist da!
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens!
Man harret deiner nie vergebens.

Gerh. Tersteegen.

155. Hesek. 36, 26. Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Geist des Glaubens, Geist der Stärke,
Des Gehorsams und der Zucht,
Schöpfer aller Gotteswerke,
Träger aller Himmelsfrucht!
Geist, der einst der heil'gen Männer,
Kön'ge, und Prophetenschaar,
Der Apostel und Bekenner
Trieb und Kraft und Zeugniß war!

2. Rüste du mit deinen Gaben
Auch uns schwache Kinder aus,
Kraft und Glaubensmuth zu haben,
Eifer für des Herren Haus;
Eine Welt mit ihren Schätzen,
Menschengunst und gute Zeit,
Leib und Leben dran zu setzen
In dem großen, heil'gen Streit.

3. Gib uns Abrahams gewisse,
Feste Glaubenszuversicht,
Die durch alle Hindernisse,
Alle Zweifel siegend bricht;
Die nicht bloß dem Gnadenbunde
Trauet froh und unbewegt,
Auch das Liebste jede Stunde
Gott zu Füßen niederlegt.

4. Gib uns Josephs keusche Sitten,
Wenn die Welt ohn' Scham und Zucht
Uns durch Dräuen oder bitten
In ihr Netz zu ziehen sucht.
Lehr uns fliehen, lehr uns meiden
Diese üpp'ge Potiphar,
Ihren Haß geduldig leiden,
Gott getreu sein immerdar.

5. Gib uns Mose's brünst'ges Beten
Um Erbarmung und Geduld,
Wenn durch freches Uebertreten
Unser Volk häuft Schuld auf Schuld.

Laß uns nicht mit kaltem Herzen
Unter den Verdorb'nen stehn,
Nein, mit Mose's heil'gen Schmerzen
Für sie seufzen, weinen, flehn.

6. Gib uns Davids Muth zu streiten
Mit den Feinden Israels,
Sein Vertrau'n in Leidenszeiten
Auf den Herren, seinen Fels;
Feindeslieb' und Freundestreue,
Seinen königlichen Geist,
Und ein Herz, das voller Reue
Gottes Gnade sucht und preist.

7. Gib Elias' heil'ge Strenge,
Wenn den Götzen dieser Zeit
Die verführte blinde Menge
Tempel und Altäre weiht:
Daß wir nie vor ihnen beugen
Haupt und Knie, auch nicht zum Schein,
Sondern fest, als deine Zeugen,
Dastehn, wenn auch ganz allein.

8. Gib uns der Apostel hohen,
Unbewegten Zeugenmuth,
Aller Welt, trotz Spott und Drohen,
Zu verkünden Christi Blut.
Laß die Wahrheit uns bekennen,
Die uns frei und froh gemacht;
Gib, daß wir's nicht lassen können, —
Habe du die Uebermacht!

9. Schenk' uns gleich dem Stephan Frieden
Mitten in der Angst der Welt,
Wenn das Loos, das uns beschieden,
In den schwersten Kampf uns stellt.
In dem rasenden Getümmel
Schenk uns Glaubensheiterkeit;
Oeffn' im Sterben uns den Himmel,
Zeig uns Jesu Herrlichkeit!

10. Geist des Glaubens, Geist der Stärke,
Des Gehorsams und der Zucht,

Schöpfer aller Gotteswerke,
Träger aller Himmelsfrucht, —
Geist, du Geist der heil'gen Männer,
Kön'ge und Prophetenschaar,
Der Apostel und Bekenner, —
Auch bei uns werd offenbar!

Carl Joh. Phil. Spitta.

---

156. Apostg. 2, 4. Sie wurden alle voll des heiligen Geistes.

Mel. Wunderbarer König.

Komm vom höchsten Throne!
Odem Gottes, wehe,
Komm, und unser Herz durchgehe!
  Sieh, wir harren deiner!
Gib uns deine Fülle
Bei der Herzen Sabbathstille!
  Laß geschehn, Was wir flehn;
Schenk' uns allzusammen
Deine heil'gen Flammen!

2. Schon hauchst du hernieder,
Mild uns zu bewegen,
Und wir spüren deinen Segen.
  Ja, du bist zugegen!
Sanftes, lindes Glühen
Fühlen wir uns still durchziehen;
  Jeder Trieb Athmet Lieb',
Und ein feurig Loben
Zieht das Herz nach oben.

3. Gott von großen Thaten!
O der Wunderwerke,
Gott der Liebe, Gott der Stärke
  Preis sei dir, dem Schöpfer,
Dessen Allmachtshände
Walten, wirken sonder Ende!
  Deine Treu Schafft uns neu;
Nun wird, was verloren,
Neu aus dir geboren.

4\. Einer nur ist Mittler!
Jesu Lob erschalle!
Betet an, ihr Völker alle!
Alles ist versöhnet;
Heil wird unser Schade
Durch den Brunnen ew'ger Gnade.
Jesu Huld Tilgt die Schuld
Todeswürd'ger Sünder;
Durch ihn sind wir Kinder.

5\. Wir sind Gottes Erben;
Rühm es, o Gemeine,
Tempelhaus lebend'ger Steine!
Es ist zu Gott alles!
Himmel rühm's und Erde,
Schöner, als beim ersten „Werde!"
Heil'ger Geist, Sei gepreist!
Wollst auch uns verklären
Zu des Vaters Ehren!

6\. Ehre sei Jehovah
In der Fern und Nähe,
In den Tiefen, in der Höhe,
Ihm, dem Gott des Bundes!
Was er angefangen,
Wird noch einst vollendet prangen.
Sanft und hehr Wirket er,
Daß sich alles Alte
Herrlich neu gestalte.

7\. O der großen Hoffnung!
Ew'ge Lieb und Güte,
Wie erfreust du das Gemüthe!
Selige Erfüllung,
Wann durch Schöpfungsweiten
An dem Ziel der Ewigkeiten
Lobgesang, Feierklang
Ihm, nur Ihm ertönet,
Der uns Gott versöhnet.

8\. Geist des neuen Lebens,
Sende Friedensboten,
Daß aufstehen alle Todten!

Bleibe in uns wohnen,
Edler Geist der Wahrheit!
Gib uns täglich volle Klarheit,
Glaubensmuth, Liebesgluth,
Zungen, die nicht schweigen,
Herzen, die sich beugen.

Aug. Feldhoff.

---

157. 1. Cor 12, 11. Dies aber alles wirkt derselbige einige Geist, und theilt einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Geist vom Vater und vom Sohn,
Weihe dir mein Herz zum Thron!
Schenke dich mir immerdar,
So wie einst der Jünger Schaar.

2. Geist der Wahrheit, leite mich!
Eigne Leitung täuschet sich,
Da sie leicht des Wegs verfehlt,
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes, mehr in mir
Meinen Glauben für und für,
Der mich Christo einverleibt,
Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht, schenke mir
Salbung, Inbrunst, Feu'r von dir;
Laß mein Bitten innig, rein,
Und vor Gott erhörlich sein.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht!
Wenn mich Welt und Fleisch versucht,
O dann unterstütze mich,
Daß ich ringe, rette mich.

6. Geist der Heiligung, verklär'
Jesum in mir mehr und mehr,
Und erquicke innerlich
Durch den Frieden Gottes mich.

7. Geist der Hoffnung, führe du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz sich deiner freu'n,
Und in Hoffnung selig sein.

Ignaz. Heinr. Wessenberg.

---

158. Joh. 15, 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehe, der wird zeugen von mir.

Mel. Mit Ernst, ihr Menschenkinder.

O Geist, den wir empfangen
Vom Vater und vom Sohn,
Der du bist ausgegangen
Von Christi Himmelsthron;
Komm, nimm dich unser an;
Komm, mache uns lebendig;
Komm, heile uns inwendig;
Führ' uns auf ebner Bahn!

2. Du kommst beseelend nieder
Auf das, was todt und wild,
Erneu'st Verlornes wieder
Zu Gottes Ebenbild.
Wend uns durch Buß und Reu
Von Sünden, von der Erden,
Damit wir himmlisch werden;
Schaff unsre Herzen neu.

3. Du Finger Gottes, schreibe
Dein Lebenswort in mich!
Du Kraft des Höchsten, treibe
Mein Herz beständiglich!
O Kraft, die alles schafft,
Du kannst uns mächtig machen;
Ach, schenke doch uns Schwachen
Die rechte Lebenskraft!

4. Laß uns nach dem nur streben,
Was Gott gefallen kann,
Und fang ein ewig Leben
In unsern Herzen an.

Laß Christi heil'ges Bild
In uns Gestalt gewinnen,
Bis uns in allen Sinnen
Sein Will' und Wort erfüllt.

5. Droht uns der Trübsal Wetter,
Ist Welt und Feind erboßt,
So sei du unser Retter,
Du einig wahrer Trost!
Weih uns zu Priestern ein,
Zu Königen im Streiten,
Zu Helden in dem Leiden,
Zu Siegern in der Pein.

6. Lehr uns ob dem erröthen,
Was heimlich schandbar heißt,
Und jede Lust ertödten,
Die uns zur Hölle reißt.
Gib Liebe, fromm und zart,
Ein Niedrigsein von Herzen,
Gelassenheit bei Schmerzen;
Ein Hoffen rechter Art.

7. Laß uns dich nie betrüben!
Schmück unsre Seelen aus
Mit Früchten, die auch drüben
Bestehn im Vaterhaus.
Ja, mach uns allezeit
In Heiligkeit rechtschaffen;
Laß unsre Glieder Waffen
Sein der Gerechtigkeit.

8. Ach, laß uns dich behalten
In allem unsrem Thun,
Wir leben, wir erkalten,
Wir wandeln oder ruhn!
Geist Gottes, bleib uns nah;
Wir feiern oder schaffen,
Wir wachen oder schlafen,
So sei du gnädig da.

9. Herr, laß hier unsre Glieder
Nur deine Tempel sein;

Und droben füg uns wieder
In Salems Mauern ein!
Erzeig uns hier dein Licht
Geheim in stillem Hoffen;
Dann, wann der Himmel offen,
In Gottes Angesicht.

Philip Friedr. Hiller.

---

159. Joh. 20, 22. Nehmet hin den heiligen Geist.

Mel. Mein Vater, sieh, ich bringe dir.

Herr, gib mir deinen heil'gen Geist,
Den dein geliebter Sohn,
Der treue Zeuge, mir verheißt
Vom hohen Himmelsthron.

2. Laß mein Herz deinen Tempel sein,
Den dieser Geist dir weiht;
So werd' ich von der Sünde rein,
Und von dem Fluch befreit.

3. Er zünde mächtiglich in mir
Der Liebe Feuer an,
Daß ich, o treuer Schöpfer, dir
Mich gänzlich opfern kann.

4. Die Weisheit, die von oben ist,
Die flöße er mir ein,
Dir höchstes Gut, in Jesu Christ
Recht unterthan zu sein.

5. Er schaff in mir ein reines Herz,
Versiegle deine Huld;
So trag ich Elend, Kreuz und Schmerz
Mit freudiger Geduld.

6. Dein Geist der Wahrheit leite mich
Zu aller Wahrheit an;
Dein Geist des Trosts beweise sich,
Wie er erquicken kann.

7. O heil'ger Geist! du ziehest nie
In falsche Seelen ein;
Du suchst nur und erwählest die,
Die sich der Einfalt weihn.

8. Fall in mein Herz, du göttlich Licht!
Du himmlisch Feuer, komm!
Du ew'ge Liebe, laß mich nicht,
Und mach mich redlich fromm!

9. Vertreib, was fleischlich ist, in mir,
Tilg aus der Lüste Spur,
Und gib in Gnaden mir dafür
Die göttliche Natur.

10. Mach mich zu Gottes Heiligthum,
Wo man dir Opfer bringt,
Und wo dein Name, Werk und Ruhm
In frohen Liedern klingt.

11. Wie selig muß die Seele sein,
Die hier schon in der Zeit
Dir darf bekennen: du bist mein,
O Geist der Herrlichkeit!

12. Drum bis zum Ablauf meiner Zeit,
Ruf ich im Staub zu dir:
Ruh auf mir, Geist der Herrlichkeit,
Ach, wohn und bleib in mir!

Philip Friedr. Hiller.

---

160. Joh. 16, 13. 14. Denn er wird nicht von ihm selbst reden; sondern was er hören wird, das wird er reden. Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er es nehmen und euch verkündigen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Geist des Lebens! heil'ge Gabe,
Du, der Seelen Licht und Trost,
Erntesegen, aus dem Grabe
Unsers Heilands aufgesproßt,
Uns gesandt vom Himmelsthrone,
Vom erhöhten Menschensohne,
Geist der Kraft und Herrlichkeit:
Mache dir mein Herz bereit!

2. Einst bist du herabgefahren
Als ein Sturmwind aus den Höhn,
Ließest dich in wunderbaren
Feuerzungen herrlich sehn;

Aber jetzo wehst du stille,
Ohne Zeichen, ohne Hülle,
Auf der Erde nah und fern,
Als ein Athemzug des Herrn.

3. Ihn, den armen Nazarener,
Der gering auf Erden ging,
Ihn, den Mittler und Versöhner,
Der am Kreuz die Welt umfing,
Aller Herzen zu verklären, —
Ihn, den großen Gott der Ehren,
Dessen Herz von Liebe flammt,
Groß zu machen, ist dein Amt.

4. Ja, du nimmst es von dem Seinen,
Wenn du Lebensworte sprichst,
Wenn du bald durch Flehn und Weinen,
Bald durch Psalmen Herzen brichst.
Du bist seines Wesens Spiegel,
Seiner Werk' und Worte Siegel,
Zeuge, daß er lebt und liebt,
Zeuge, daß er Leben gibt.

5. Ja, dein Strafen und Erschüttern,
Das des Lebens Grund erregt,
Das wie Strahlen aus Gewittern,
Stolze Geister niederschlägt,
Mahnet, ihm das Herz zu geben;
Und dein gnadenvolles Weben
Richtet in dem Glaubenslauf
Matte Kniee tröstend auf.

6. Was die Welt nicht kann erlangen,
Was kein eitles Auge sieht,
Soll von dir ein Herz empfangen,
Das die Lust der Erde flieht:
Frieden, von dem Kreuze quillend,
Frieden, alle Klagen stillend,
Hellen Blick in Gottes Rath,
Frucht aus Jesu blut'ger Saat.

7. Was die Welt uns nie gelehret,
Lehrest du den Glauben thun:
Beten, bis der Herr erhöret,
Und in stiller Hoffnung ruhn.

Fleht die Seele bang und schwächlich,
Ach, dann seufzest unaussprechlich
Du durch alle Himmel hin,
Und er kennet deinen Sinn.

8. Was kein Mensch, kein Manneswille,
Keine Kraft der Welt vermag,
Wirkst du mühelos und stille,
Geist des Herrn, am Gnadentag.
Buße gibst du, Glauben, Liebe,
Sanftmuth, Demuth, keusche Triebe;
Ach, wer ändert, reinigt sich,
Bleibt beim Heiland, ohne dich?

9. O du Pfand des neuen Bundes,
Geist des Vaters, mild und rein,
Heil'ger Odem seines Mundes,
Zeuch in unsre Herzen ein!
Leib und Seele, Haupt und Glieder
Kehren aus dem Tode wieder,
Wo sich deine Gotteskraft
Einen Sitz und Tempel schafft.

10. O wer innig möchte dürsten
Und zum Gnadenthrone gehn,
Würde bald vom Lebensfürsten
Dich, du höchstes Gut, erflehn!
Selig, wer von dir geleitet,
Sich auf Christi Tag bereitet,
Wer dich, wann sein Stündlein schlägt,
Unbetrübt im Herzen trägt!

11. Droben soll, wie Gottes Sterne,
Leuchten Christi Jüngerschaar;
O wer strebt aus dieser Ferne
Nach dem großen Jubeljahr?
Lehr' uns, Herr, der Welt entrinnen,
Halt' in Jesu Herz und Sinnen,
Zeig' uns hier im Glauben ihn,
Stell' uns dort zum Schauen hin!

M. Albert Knapp.

161. Hesek. 34, 26. Ich will auf sie regnen lassen zu rechter Zeit; das sollen gnädige Regen sein.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Komm, du sanfter Gnadenregen
Komm, du Geist der Herrlichkeit!
Komm, du Segen aller Segen!
Mache du mich selbst bereit,
Dich mit wartendem Verlangen
Hier begierig zu empfangen!

2. Fülle mich mit deinen Gaben.
Ach, komm selbst zu mir herein!
Denn ich muß dich selber haben,
Laß mich deine Wohnung sein.
Laß in deinem Licht mich sehen,
Und aus Kraft in Kräfte gehen!

3. So kann ich den Herrn erkennen,
Der mein Gottversöhner ist,
Und ihn freudig Heiland nennen,
Meinen Herrn und meinen Christ;
Ja, so darf ich Abba beten
Und als Kind zum Vater treten.

Friedr. Aug. Weihe.

---

162. Röm. 8, 14. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

Mel. Mit Ernst, ihr Menschenkinder.

Zeuch ein zu deinen Thoren,
Sei meines Herzens Gast,
Der du, da ich verloren,
Mich neu geboren hast!
O hochgeliebter Geist
Des Vaters und des Sohnes,
Mit beiden gleiches Thrones,
Mit beiden gleich gepreis't!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden
Und schmecken deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hülf' und Errettung schafft!

Entsünd'ge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr' und Dienste leiste,
Die ich dir schuldig bin.

3. Du bist ein Geist, der lehret,
Wie man recht beten soll:
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es steigt zum Himmel an,
Es steiget sonder Ende,
Bis der sich zu uns wende,
Der allen helfen kann.

4. Du bist ein Geist der Freuden,
Das Trauern liebst du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manches Mal
Hast du mit süßen Worten
Mir aufgethan die Pforten,
Zum goldnen Freudensaal.

5. Du bist ein Geist der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit.
Der Feindschaft Feind du bist,
Willst, daß durch Liebesflammen
Sich wieder thu zusammen,
Was voller Zwietracht ist.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen
Die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden,
Wie dir es wohlgefällt:
So gib doch deine Gnad'
Zu Fried' und Liebesbanden,
Verknüpf' in allen Landen,
Was sich getrennet hat.

7. Beschirm die Obrigkeiten
Von deinem Himmelsthron;
Gib uns getroste Zeiten;
Schmück' als mit einer Kron,

Die Alten mit Verstand,
Mit Frömmigkeit die Jugend,
Mit Gottesfurcht und Tugend
Das Volk im ganzen Land.

8. Erfülle die Gemüther
Mit reiner Glaubenszier,
Die Häuser und die Güter
Mit Segen für und für;
Vertreib den bösen Geist,
Der dir sich widersetzet,
Und, was dein Herz ergötzet,
Aus unserm Herzen reißt.

9. Richt' unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn,
Und wann wir's sollen geben
Der Hand des Todes hin;
So hilf uns mächtig aus,
Auf daß wir fröhlich sterben
Und nach dem Tod ererben
Des ew'gen Lebens Haus.

Paul Gerhardt.

---

163. Joh. 14, 26. Der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.

Mel. Wie schön leucht't uns der rc.

Komm, Gottes Geist, komm, höchster Gast,
Herr, den der Himmel nicht umfaßt,
Noch dieser Kreis der Erde!
Komm, offenbare dich auch mir,
Gott heil'ger Geist, daß ich in dir
Ein Geist mit Christo werde!
Leite Heute Geist und Sinnen,
Mein Beginnen Und mein Leben,
Deiner Liebe nachzustreben!

2. Komm, theures Gut, komm, höchster Schatz!
Komm in mein Herz, und schaffe Platz,
Dich gläubig einzunehmen!
Ich glaube fest, mein Heil und Licht,
Du theurer Tröster, wirst dich nicht
Der armen Hütte schämen.

Eile, Heile Herz und Seele
Mit dem Oele Deiner Gnaden,
Mache gut den Sündenschaden!

3. Entzünd' in mir die Liebesgluth,
Und mache brünstig Geist und Muth,
Du Flamme reiner Liebe!
Laß mich mit dir versiegelt sein,
Damit in Noth und Todespein
Ich steten Glauben übe.
Rühre, Führe Mein Gemüthe,
Gottes Güte Zu erkennen,
Christum meinen Herrn zu nennen.

4. Erquicke mich, du sanfter Wind,
Du Brunn, wo Lebenswasser rinnt,
Du süße Freudenquelle,
Die allen Durst der Seelen stillt,
Und aus der Gottheit Tiefe quillt
Ganz rein und ewig helle!
Fließe, Gieße Deine Gaben,
Mich zu laben, Wenn ich sitze
In der Angst und Seelenhitze.

5. Sei meiner Ohnmacht Kraft und Macht,
Mein helles Licht in dunkler Nacht,
Mein Weg, wenn ich verführet!
Mein Lehrer in Unwissenheit!
Mein starker Beistand in dem Streit,
Bis mich die Wonne zieret!
Schütze, Stütze, Herr, mich Schwachen,
Stark zu machen Meinen Glauben,
Laß mir nichts die Krone rauben.

6. Hilf mir in meiner letzten Noth,
Versüße mir den bittern Tod;
Wenn Herz und Augen brechen,
So sei du meines Lebens Licht;
Laß, wenn die Zunge nicht mehr spricht,
Dein Seufzen für mich sprechen.
Laß mich Endlich Selig scheiden
Zu den Freuden Aller Frommen;
Ach, wann werd' ich dahin kommen!

Joh. Ernst Wenigk.

XI. Von der Gemeine Jesu Christi.

A. Von der Gemeine Jesu Christi überhaupt.

164. Ps. 87, 1—3. Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen. Der Herr liebet die Thore Zions, über alle Wohnungen Jakobs. Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt Gottes.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Gottes Stadt steht fest gegründet
Auf heil'gen Bergen; es verbindet
Sich wider sie die ganze Welt:
Dennoch steht sie, und wird stehen,
Man wird mit Staunen an ihr sehen,
Wer hier die Hut und Wache hält.
Der Hüter Israels
Ist ihres Heiles Fels. Hallelujah!
Lobsingt und sprecht: Wohl dem Geschlecht,
Das in ihr hat das Bürgerrecht.

2. Zions Thore liebt vor allen
Der Herr mit gnäd'gem Wohlgefallen,
Macht ihre Riegel stark und fest;
Segnet, die darinnen wohnen,
Weiß überschwänglich dem zu lohnen,
Der ihn nur thun und walten läßt.
Wie groß ist seine Huld!
Wie trägt er mit Geduld All' die Seinen!
O Gottes Stadt, Du reiche Stadt,
Die solchen Herrn und König hat!

3. Große, heil'ge Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist deine Wahrheit,
Du hast den Geist und hast die Klarheit,
Die alle Finsterniß zerstört.
Da hört man fort und fort
Das theure, werthe Wort Ew'ger Gnade.
Wie lieblich tönt, Was hier versöhnt,
Und dort mit ew'gem Leben krönt!

4. Auch die nichts davon vernommen,
Die fernsten Völker werden kommen,
Und in die Thore Zions gehn.
Denen, die im Finstern saßen,
Wird auch der Herr noch pred'gen lassen,
Was einst für alle Welt geschehn.
Wo ist der Gottessohn?
Wo ist sein Gnadenthron? Wird man fragen.
Dann kommt die Zeit, Wo weit und breit
Erscheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Darum stellet ein die Klagen!
Man wird noch einst zu Zion sagen:
Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl!
Voll Erstaunen wird man schauen,
Wie Gott sein Zion mächtig bauen
Und herrlich weitern wird einmal.
Erhebet Herz und Sinn!
Es ist die Nacht schier hin Für die Heiden;
Es kommt ihr Tag, — Sie werden wach,
Und Israel folgt ihnen nach.

6. Gottes Stadt, du wirst auf Erden
Die Mutter aller Völker werden,
Die ew'ges Leben fanden hier!
Welch ein Jubel, wie im Reigen,
Wird einst von dir zum Himmel steigen!
Die Lebensbrunnen sind in dir!
In dir das Wasser quillt,
Das alles Dürsten stillt. Hallelujah!
Von Sünd' und Tod, Von aller Noth,
Erlöst nur Einer: Zions Gott.

Carl Joh. Phil. Spitta.

---

165. Matth. 10, 16. Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Schauet an die sel'gen Männer,
Die sich Christus auserwählt,
Die als Streiter und Bekenner
Er mit seinem Geist beseelt!

Die einst Fischer, Zöllner waren,
Denen wollt' er offenbaren
Seine Klarheit in der Zeit,
Seinen Rath der Ewigkeit.

2. Mitten unter Welt und Feinde
Sandt' er mächtig sie hinein,
Daß sie in der Kreuzgemeinde
Ehrne Säulen sollen sein;
Ja, sie werden einst erscheinen
Gleich den hellsten Edelsteinen,
Drauf in Herrlichkeit erhöht
Salems goldne Mauer steht.

3. „Wer euch höret, wird mich hören;
Wer euch schmäht, verschmähet mich!"
Also sprach der Herr der Ehren,
Und dies Wort gilt ewiglich.
Ja, ihr Zeugniß ist das seine,
Und die heilige Gemeine
Glaubet ihrem treuen Mund,
Wie dem Herrn, der auferstund.

4. Ferne von der Ehrsucht Locken,
Und von Weltbefleckung rein,
In Gefahren unerschrocken,
Lebten sie dem Herrn allein;
Freudig strebten sie gen Himmel;
Ueber alles Weltgetümmel
Blieb erhoben Herz und Geist,
Suchte nicht, was zeitlich heißt.

5. Gründlich in des Geistes Klarheit,
Nach des Fleisches Meinung nicht,
Maßen alles sie voll Wahrheit,
Und ihr Urtheil stand im Licht.
In getroster Hoffnung fröhlich,
Stark im Flehn, in Trübsal selig,
Auf den ew'gen Fels gestellt,
Ueberwanden sie die Welt.

6. O daß ich, wie diese waren,
Mich befänd auch in dem Stand!
Vater, laß auch mich erfahren
Deine starke Gnadenhand!

Jesu, mache mich lebendig,
Gib, o Geist, daß ich beständig
Bis zum Tod, durch deine Kraft
Uebe gute Ritterschaft!

7. Ohne dich bin ich nicht tüchtig,
Gutes in der Welt zu thun;
Was da gut und groß und wichtig,
Muß auf dir, mein Gott, beruhn.
Ich will in die Luft nicht schlagen,
Nein, den Kampf auf Jesum wagen;
Drum gib mir dein Schwert, o Held,
Dann behalte ich das Feld!

8. Fort mit jenem Wahn der Weisen,
Dem dein Kreuz nur Thorheit ist!
Jene Weisheit will ich preisen,
Die da preiset Jesum Christ!
Deinem Wort nur will ich trauen,
Und auf deine Wunden schauen,
Wenn der Feind dein Wort verkehrt,
Und dein Zeugniß uns verwehrt.

9. Jesu, großer Weltbezwinger,
Dessen Arm die Schwachen hob,
Daß dir wehrlos arme Jünger,
Noch erringen Sieg und Lob:
Laß dein Heil auch uns erscheinen,
Daß wir kämpfen als die Deinen;
Mach' dein Volk an Glauben reich,
Und das End' dem Anfang gleich!

M. Albert Knapp.

---

166. Luk. 14, 23. Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie, hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Vater, der die arge Welt
Im seinem Sohn geliebet,
Der Schutz verspricht und Glauben hält,
Und viel Erbarmen übet.

Dir dank' ich für die Christenheit,
Die du in dieser Gnadenzeit
Aus allen Menschen sammelst.

2. Du gabst durch Jesum deinen Bund,
Und sprachst: „steh' auf zum Leben!"
Du thust ihr deine Liebe kund,
Die Sünden will vergeben.
Sie lag im Tod, — du sahst die Noth,
Heilst sie durch Christi Blut und Tod
Aus unverdienter Gnade.

3. Du hast ihr deinen Lebensschein,
Den heil'gen Geist, verheißen;
Der soll beständig in ihr sein,
Soll sie zu Jesu weisen,
Ihr Licht sein in der Finsterniß,
Ihr Führer zu dem Paradies,
Ihr Trost und ihre Stärke.

4. Du willst sie dir zum Heiligthum,
Zum reinen Tempel machen;
Sie ist dein Volk, du bist ihr Ruhm,
Du willst sie selbst bewachen.
O kleine Heerde, hoffe still!
Dein Gott und lieber Vater will
Das Reich, dir selbst bescheiden.

5. Du willst auf einem Felsengrund
Dir die Gemeine gründen;
Der Weltgrimm und der Hölle Bund
Soll sie nicht überwinden.
Ihr Heiland ist ihr Felsenhort,
Der sie durch Geist, durch Blut und Wort,
Dir, Vater, ganz geheiligt.

6. Sie ist's, die du berufst so mild'
Aus allem Volk der Erde;
Verordnest sie, daß sie dem Bild
Des Sohnes ähnlich werde.
Du, der gerecht schon hier sie macht,
Hast ihr den Himmel zugedacht,
Und willst sie herrlich machen.

7. O Herr, wir sind dein Königreich,
Und stehn in deinen Händen!
Denn Jesus ruft: ich bin bei euch,
Bis Welt und Zeit sich enden!
Drum bleib' bei uns und weiche nicht,
Sei in dem Dunkel unser Licht;
Denn es ist Abend worden!

Joh. Anast. Freylinghausen.

---

167. Matth. 6, 10. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Großer Hirte deiner Heerden
In dem Himmel und auf Erden,
Treuer Heiland, Jesu Christ!
Laß in diesen letzten Zeiten
Sich dein Reich noch mehr verbreiten,
Als bisher geschehen ist.

2. Gib dazu von Jahr zu Jahren
Viel Evangelistenschaaren,
Treue Lehrer ohne Fehl,
Die im Glauben, Wort und Leben
Gründlich, kindlich dir ergeben,
Heiliger Gott Israel!

3. Flöße früh der zarten Jugend
Alle Wissenschaft und Tugend
Nur durch dein Erkenntniß ein;
Gib ihr Leben, nicht nur Wissen,
Und behalt von Aergernissen
Lehrer mit den Schülern rein.

4. Laß dein Wort die Sichern schrecken
Und die Geistlichtodten wecken;
Stürz die Selbstgerechtigkeit;
Mach die geistig Blinden sehend,
Mach die geistig Lahmen gehend,
Mach dir selbst den Weg bereit.

5. Schenke den Erweckten Gnade,
Nicht zu ruhen, bis ihr Schade
Recht entdeckt und schmerzhaft ist;

Dann laß durch dein Blut sie finden
Reinigung von allen Sünden,
Weil ja du der Heiland bist.

6. Welchen ihre Schuld vergeben,
Die laß stets im Glauben leben,
Der viel Geistesfrüchte bringt;
Laß sie niemals stille stehen,
Treibe sie stets fortzugehen,
Bis ihr Geist die Kron erringt.

7. Die am Ende sich befinden,
Denen hilf selbst überwinden;
Zeig dem Glauben jenen Lohn,
Den du denen aufgehoben,
Die nach ausgestandnen Proben
Siegreich stehen vor dem Thron.

8. Herr, so sammle deine Glieder;
Dann erscheine gnädig wieder
Als der ewig gute Hirt,
Da aus so viel tausend Heerden
Eine Gottesheerde werden,
Und um dich sich stellen wird.

Joh. Jak. v. Moser.

---

168. Jes. 49, 16. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauren sind immerdar vor mir.

Mel. Dies ist der Tag, den Gott 2c.

So lange Jesus bleibt der Herr,
Wird's alle Tage herrlicher;
So war's, so ist's, so wird es sein,
Bei seiner glaubigen Gemein'.

2. Es bleibt bei dem bekannten Wort,
Von Zeit zu Zeit, von Ort zu Ort:
Christi Blut und Gerechtigkeit,
Bleibt der Gemeine Schmuck und Kleid.

3. Das Psalmlied am krystallnen Meer,
Das Losungswort vom kleinen Heer
Ist: „Eines hat uns durchgebracht,
Lamm Gottes, daß du wardst geschlacht't!"

4. Wir sagen Ja mit Herz und Mund,
Das Lamm ist der Gemeine Grund,
Der fest und unbeweglich steht,
Wann Erd und Himmel untergeht.

5. Du bist und bleibest unser Herr,
Der Leitstern deiner Wanderer,
Der Deinen theures Oberhaupt,
Dem keiner Feinde Macht sie raubt.

6. Sie ehren dich vor aller Welt.
Wer über etwas andrem hält,
Und wär's ein Engel aus dem Licht,
Den achtet die Gemeine nicht.

7. O rüste uns mit Kräften aus
Zum treuen Dienst in deinem Haus,
Und gib mit uns an deinem Heil
Der ganzen Welt aus Gnaden Theil!

Nikolaus Ludw. Graf v. Zinsendorf.

---

169. Ps. 119, 116. **Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe.**

Mel. **Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.**

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort,
Und steure aller Feinde Mord,
Die Jesum Christum, deinen Sohn,
Wollen stürzen von seinem Thron.

2. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist,
Beschirm dein' arme Christenheit,
Daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott, heil'ger Geist, du Tröster werth,
Gib dein'm Volk einen Sinn auf Erd
Steh bei uns in der letzten Noth,
Leit uns in's Leben aus dem Tod.

Dr. Martin Luther.

Jes. 49, 14—16. Zion aber spricht: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat meiner vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind immerdar vor mir.

170.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Zion klagt mit Angst und Schmerzen,
Zion, Gottes werthe Stadt,
Die er trägt in seinem Herzen,
Die er sich erwählet hat.
„Ach," spricht sie, „wie hat mein Gott
Mich verlassen in der Noth,
Und läßt mich so harte pressen,
Meiner hat er ganz vergessen!

2. Der Gott, der mir hat versprochen
Seinen Beistand jederzeit,
Der läßt sich vergebens suchen
Jetzt in meiner Traurigkeit.
Ach, will er denn für und für
So gar grausam zürnen mir?
Kann und will er sich der Armen
Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?" —

3. „Zion, o du Vielgeliebte,"
Sprach zu ihr des Herren Mund,
„Zwar du bist jetzt die Betrübte,
Seel und Geist ist dir verwund't;
Doch stell alles Trauern ein!
Wo mag eine Mutter sein,
Die ihr eigen Kind kann hassen
Und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden
Einen solchen Muttersinn,
Da die Liebe kann verschwinden,
So bleib ich doch, der ich bin.
Meine Treu bleibt gegen dir,
Zion, o du meine Zier!
Du hast mir mein Herz besessen,
Deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden,
Der sonst nichts als schrecken kann;

Siehe, hier in meinen Händen
Hab ich dich geschrieben an.
Wie mag es denn anders sein?
Ich muß ja gedenken dein;
Deine Mauern will ich bauen
Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist stets mir vor den Augen,
Du liegst mir in meinem Schooß,
Wie die Kindlein, die noch saugen;
Meine Treu zu dir ist groß.
Dich und mich kann keine Zeit,
Keine Noth, Gefahr und Streit,
Ja, der Satan selbst nicht scheiden. —
Bleib getreu in allen Leiden!"

Joh. Heermann.

171.

Jes. 54, 4. Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zu Schanden werden; werde nicht blöde, denn du sollst nicht zu Spott werden.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Zion, gib dich nur zufrieden!
Gott ist noch bei dir darin;
Du bist nicht von ihm geschieden,
Er hat einen Vatersinn.
Wenn er straft, so liebt er auch,
Dies ist sein geliebter Brauch.
Zion, lerne dies bedenken!
Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen
Auf der wilden, tiefen See,
Wollen sie dich gar zerschellen,
Mußt du rufen: Ach und Weh!
Schweigt dein Heiland still dazu,
Gleich als schlafend in der Ruh:
Zion, laß dich nicht bewegen!
Diese Fluth wird bald sich legen.

3. Berg' und Felsen mögen weichen,
Ob sie noch so feste stehn,
Ja, die ganze Welt desgleichen
Möchte gar auch untergehn.

Dennoch hat es keine Noth
In dem Leben und im Tod;
Zion, du kannst doch nicht wanken
Aus den vorgeschrieb'nen Schranken.

4. Müssen schon allhier die Thränen
Oft dein Trank und Speise sein;
Stimmt dein Seufzen und dein Stöhnen
Auch in deine Lieder ein;
Kränkt der Neid dir Herz und Muth,
Kommst du hier um Hab und Gut:
Zion, laß dir doch nicht grauen,
Du kannst deinem Gott vertrauen.

5. Droht man dir mit Schmach und Banden,
Mit viel Qual und Herzeleid,
Dennoch wirst du nicht zu Schanden,
Denk nur an die Ewigkeit!
Sei getrost und wohlgemuth,
Denn der Herr ist's, der es thut;
Zion, auf Gott mußt du merken!
Der wird dich in Schwachheit stärken.

6. Freue dich, es kommt das Ende
Und der Abend schon herbei;
Gib dich nur in Gottes Hände,
Der macht dich von allem frei.
Für die Trübsal, Spott und Hohn
Gibt er dir die Freudenkron!
Zion, Gott, dein Schutz, wird wachen,
Und die Welt zu Schanden machen.

7. Hallelujah! deine Wonne
Bricht nun bald mit Macht herfür,
Denn die schöne Gnadensonne,
Jesus Christus, naht zu dir,
Gibt dir einen Freudengruß
Und den ew'gen Friedenskuß.
Zion! wo ist nun dein Klagen?
Nur von Freuden sollst du sagen.

Joach. Pauli.

172. Matth. 9, 38. Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

Eigene Melodie.

Wach auf, du Geist der ersten Zeugen,
Der Wächter, die auf Zions Mauer stehn,
Die Tag und Nächte nimmer schweigen,
Und die getrost dem Feind entgegen gehn;
Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt,
Und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O daß doch bald dein Feuer brennte!
O möcht es doch in alle Lande gehn!
Ach, Herr, gib doch in deine Ernte
Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn.
O Herr der Ernte, siehe doch darein:
Die Ernt ist groß, die Zahl der Knechte klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten
Uns diese Bitte in den Mund gelegt.
O siehe, wie an allen Orten
Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt,
Dich herzinbrünstig darum anzuflehn;
Drum hör, o Herr, und sprich: es soll geschehn!

4. O gib dein Wort mit großen Schaaren,
Die in der Kraft Evangelisten sei'n;
Laß eilend Hülf uns widerfahren
Und brich in Satans Reich und Macht hinein.
O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis
Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis.

5. Ach, daß die Hülf aus Zion käme,
O daß dein Geist, so wie dein Wort verspricht,
Dein Volk aus dem Gefängniß nähme!
O würd es doch nur bald vor Abend licht!
Ach, reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei,
Und komm herab zur Hülf, und mach uns frei.

6. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen;
Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein.
Ach, führe bald dadurch mit Haufen
Der Heiden Füll' in alle Thore ein!
Ja, wecke doch auch Israel bald auf,
Und also segne deines Wortes Lauf!

7. O bessre Zions wüste Stege;
Und was dein Wort im Laufe hindern kann,
Das räum, ach, räum aus jedem Wege!
Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn.
Von Miethlingen mach die Gemeine frei,
Daß sie ein wahrer Garten Gottes sei.

Carl Heinr. v. Bogatzky.

---

173. Offenb. 8, 4. 5. Und der Rauch des Räuchwerks vom Gebet der Heiligen ging auf von der Hand des Engels vor Gott. Und der Engel nahm das Rauchfaß, und füllete es mit Feuer vom Altar, und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Betgemeine, heil'ge dich
Mit dem heil'gen Oele!
Jesu Geist ergieße sich
Dir in Herz und Seele!
Laß den Mund Alle Stund
Vom Gebet und Flehen
Heilig übergehen.

2. Das Gebet der frommen Schaar,
Was sie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar
Vor Gott ausgeschüttet;
Und da ist Jesus Christ
Priester und Versühner
Aller seiner Diener.

3. Kann ein einziges Gebet
Einer gläub'gen Seelen,
Wenn's zum Herzen Gottes geht,
Seines Zwecks nicht fehlen:
Was wird's thun, Wenn sie nun
Alle vor ihn treten
Und vereinigt beten?

4. Wenn die Heil'gen dort und hier,
Große mit den Kleinen,
Engel, Menschen mit Begier
Alle sich vereinen,

Und es geht Ein Gebet
Aus von ihnen allen,
Wie muß das erschallen!

5. O der unerkannten Macht
Von der Heil'gen Beten!
Ohne das wird nichts vollbracht,
So in Freud als Nöthen.
Schritt vor Schritt Wirkt es mit,
Wie zum Sieg der Freunde,
So zum Sturz der Feinde.

6. O so betet alle drauf!
Betet immer wieder!
Heil'ge Hände hebet auf,
Heiligt eure Glieder!
Bleibet stät Im Gebet,
Das zu Gott sich schwinget,
Durch die Wolken dringet.

7. Betet, daß die letzte Zeit
Wohl vorübergehe,
Daß man Christi Herrlichkeit
Offenbaret sehe;
Stimmet ein Insgemein
Mit den Engelchören:
Komm, du Herr der Ehren!

8. Wird ein lautrer Sinn vorher
In der Seele glimmen,
So macht aus den Bitten er
Donner, Blitz und Stimmen;
Diese gehn In die Höhn,
Daß die Feinde beben,
Daß die Todten leben.

Christoph Carl Ludw. v. Pfeil.

---

174. Luk. 9, 62. Wer seine Hand an den Pflug legt und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes.

Eigene Melodie.

Fahre fort, fahre fort,
Zion, fahre fort im Licht!
Mache deinen Leuchter helle,
Laß die erste Liebe nicht!

Suche stets die Lebensquelle:
Zion, dringe durch die enge Pfort;
Fahre fort, fahre fort!

2. Leide dich, leide dich!
Zion, leide ohne Scheu
Trübsal, Angst, mit Spott und Hohne;
Sei bis in den Tod getreu,
Siehe auf die Lebenskrone!
Zion, wenn du fühlst der Schlange Stich,
Leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht,
Zion, folge nicht der Welt,
Wenn sie dich sucht groß zu machen;
Achte nicht ihr Gut und Geld!
Ernst im Beten, ernst im Wachen,
Sieh dich für, wenn sie viel Lust verspricht;
Folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht,
Zion, prüfe recht den Geist,
Der dir ruft nach beiden Seiten!
Thue nicht, was er dich heißt;
Laß nur deinen Stern dich leiten!
Zion, beide, das, was gut und schlecht,
Prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein,
Zion, dringe ein in Gott!
Stärke dich mit Geist und Leben,
Sei nicht wie die andern todt;
Sei du gleich den grünen Reben!
In die Gotteskraft, für Heuchelschein,
Dringe ein, dringe ein!

6. Brich herfür, brich herfür,
Zion, brich herfür in Kraft!
Laß die Bruderliebe brennen;
Zeige, was der in dir schafft,
Der dich als sein Volk will kennen!
Auf! er selbst hat aufgethan die Thür;
Brich herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus,
Zion, halte deine Treu,
Laß nicht lau und träg dich finden!
Auf, das Kleinod rückt herbei!
Auf, verlasse, was dahinten;
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß
Halte aus, halte aus!

Joh. Eusebius Schmidt.

---

175. Ps. 91, 1. 2. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

Eigene Melodie.

Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr und Waffen,
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt' böse Feind,
Mit Ernst er's jetzt meint;
Groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist;
Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren.
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär'
Und wollt'n uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie sau'r er sich stellt,
Thut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht't:
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn,
Und kein'n Dank dazu haben!
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib:
Laß fahren dahin,
Sie haben's kein'n Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben!

Dr. Martin Luther.

---

176. Jer. 46, 27. Aber du, mein Knecht Jakob, fürchte dich nicht, und du, Israel, verzage nicht.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

Verzage nicht du kleine Schaar,
Ob auch die Feinde schnauben,
Halt dich an Gott in der Gefahr
Und stehe fest im Glauben!
Sein helles Auge wacht
Auch in der Mitternacht.
Gewaltig ist sein Arm;
Der Widersacher Schwarm
Schlägt seine Hand zu Boden.

2. Mag immerhin ihr stolzer Mund
Viel neue Satzung lehren,
Den alten tiefen Glaubensgrund
Der Christen umzukehren:
So weichen wir doch nicht
Von Gott und seinem Licht.
Es wird die Höllenpfort
Sein seligmachend Wort
Doch nimmermehr bezwingen.

3. Wir ziehn den Harnisch Gottes an,
Umgürten unsre Lenden,
Und stehn, mit Wahrheit angethan,
Das Geistesschwert in Händen.
Des Heilands reine Lehr
Ist unsre Waff' und Wehr;

Christi Gerechtigkeit
Ist unser Panzerkleid,
Und unser Schild der Glaube.

4. Du Glaubensherzog Jesu Christ,
Hilf uns dein Wort bewahren,
Und wächst der Feinde Macht und List,
So stärk uns in Gefahren!
Held Gottes, dein Panier
Richt auf, wir folgen dir!
In deiner heil'gen Hut
Steht Ehre, Gut und Blut
Der treuen Kampfgenossen.

Christ. Aug. Bähr.

---

177. Luk. 12, 32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Eigene Melodie.

Verzage nicht, o Häuflein klein!
Obschon die Feinde willens sein,
Dich gänzlich zu verstören,
Und suchen deinen Untergang,
Davon dir wird ganz angst und bang:
Es wird nicht lange währen.

2. Das tröste dich, daß deine Sach
Ist Gottes; dem befiehl die Rach,
Und laß allein ihn walten;
Er wird durch seinen lieben Sohn,
Der ihm so werth, dir helfen schon,
Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist, und sein Wort,
Muß Teufel, Welt und Höllenpfort,
Und was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Hohn und Spott;
Gott ist mit uns und wir mit Gott!
Den Sieg woll'n wir erlangen.

4. Drum sei getrost du kleines Heer!
Streit ritterlich für Gottes Ehr,
Und lasse dir nicht grauen!

Gott wird den Feinden nehm'n den Muth;
Daß sie sterben in ihrem Blut,
Wirst du mit Augen schauen.

5. Amen, das hilf, Herr Jesu Christ!
Dieweil du unser Schutzherr bist,
Hilf uns durch deinen Namen!
So wollen wir, als dein' Gemein',
Dich loben und dir dankbar sein,
Und fröhlich singen: Amen!

Mich. Altenburg. (?)

B. Von der Gemeinschaft der Heiligen.

---

178. Joh. 13, 34. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Herz und Herz vereint zusammen,
Sucht in Gottes Herzen Ruh;
Lasset eure Liebesflammen
Lodern auf den Heiland zu!
Er das Haupt, wir seine Glieder;
Er das Licht und wir der Schein:
Er der Meister, wir die Brüder;
Er ist unser, wir sind sein!

2. Kommt, ach, kommt, ihr Gnadenkinder,
Und erneuert euren Bund!
Ihn, der unser Ueberwinder,
Liebet treu von Herzensgrund!
Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
O so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,
Das ein jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann!
So hat uns der Herr geliebet,
So vergoß er dort sein Blut;

Denkt doch, wie es ihn betrübet,
Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!

4. Einer reize doch den andern,
Kindlich, leidsam und gering
Unsrem Heiland nachzuwandern,
Der für uns am Kreuze hing!
Einer soll den andern wecken,
Alle Kräfte Tag für Tag
Ohne Sträuben darzustrecken,
Daß er ihm gefallen mag.

5. Hallelujah, welche Höhen,
Welche Tiefen reicher Gnad,
Daß wir dem in's Herze sehen,
Der uns so geliebet hat!
Daß der Vater aller Geister,
Der der Wunder Abgrund ist,
Daß du, unsichtbarer Meister,
Uns so fühlbar nahe bist!

6. Ach, du holder Freund, vereine
Deine dir geweihte Schaar,
Daß sie sich so herzlich meine,
Wie's dein letzter Wille war!
Ja, verbinde in der Wahrheit,
Die du selbst im Wesen bist,
Alles, was von deiner Klarheit
In der That erleuchtet ist!

7. So wird dein Gebet erfüllet,
Daß der Vater alle die,
Denen du dein Herz enthüllet,
Auch in seine Liebe zieh;
Und daß, wie du eins mit ihnen,
Also sie auch eines sei'n,
Sich in wahrer Liebe dienen,
Und einander gern erfreun.

8. Liebe, hast du es geboten,
Daß man Liebe üben soll,
O so mache doch die todten,
Trägen Geister lebensvoll!

Zünde an die Liebesflamme,
Daß ein jeder sehen kann:
Wir, als die von einem Stamme,
Stehen auch für einen Mann.

9. Laß uns so vereinigt werden,
Wie du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist;
Und allein von deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein;
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir deine Jünger sei'n.

Nik. Ludw. Graf v. Zinsendorf.

---

179. Philip. 3, 14. Ich jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.

Mel. Mit Ernst, ihr Menschenkinder.

Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt herbei;
Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei.
Kommt, stärket euren Muth,
Zur Ewigkeit zu wandern,
Von einer Kraft zur andern;
Es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad,
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat.
Kommt, folgt und trauet dem;
Ein jeder sein Gesichte
Mit ganzer Wendung richte
Fest nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen,
Ist uns fürwahr nicht leid.
Es soll noch besser gehen
Zur Abgeschiedenheit.

Nein, Kinder, seid nicht bang!
Verachtet tausend Welten,
Ihr Locken und ihr Schelten,
Und geht nur euren Gang.

4. Geht's der Natur entgegen,
So geht's, wie Gott es will;
Die Fleisch und Sinne pflegen,
Die kommen nicht zum Ziel!
Verlaßt die Kreatur
Und was euch sonst will binden;
Ja, laßt euch selbst dahinten;
Es geht durch's Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandeln,
Frei, bloß und gänzlich leer;
Viel sammeln, halten, handeln,
Macht unsern Gang nur schwer;
Wer will, der trag sich todt;
Wir reisen abgeschieden,
Mit wenigem zufrieden
Und was man braucht zur Noth.

6. Schmückt euer Herz auf's Beste
Weit mehr als Leib und Haus;
Wir sind hier fremde Gäste
Und ziehen bald hinaus.
Gemach bringt Ungemach;
Ein Pilger muß sich schicken,
Sich dulden und sich bücken
Den kurzen Pilgertag.

7. Ist unser Weg gleich enge,
Gar einsam, krumm und schlecht,
Der Dornen wohl in Menge
Und manches Kreuze trägt:
Es ist doch nur ein Weg!
Laßt sein, wir gehen weiter,
Wir folgen unsrem Leiter
Und brechen durch's Geheg.

8. Was wir hier hören, sehen,
Das hören, sehn wir kaum;

Wir lassen's da und gehen,
Es irret uns kein Traum.
Wir gehn in's Ew'ge ein;
Mit Gott muß unser Handel,
Im Himmel unser Wandel
Und Herz und alles sein.

9. Wir wandeln eingekehret,
Verachtet, unbekannt,
Man siehet, kennt und höret
Uns kaum im fremden Land;
Und höret man uns ja,
So höret man uns singen
Von all den großen Dingen,
Die auf uns warten da.

10. Kommt, Kinder, laßt uns gehen;
Der Vater gehet mit!
Er selbst will bei uns stehen
In jedem sauren Tritt;
Er will uns machen Muth,
Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken; —
Ach, ja, wir haben's gut!

11. Ein jeder munter eile!
Wir sind vom Ziel noch fern.
Schaut auf die Feuersäule,
Die Gegenwart des Herrn!
Das Aug' nur eingekehrt,
Da uns die Liebe winket,
Und dem, der folgt und sinket,
Den wahren Ausgang lehrt.

12. Kommt, laßt uns munter wandern;
Wir gehen Hand in Hand;
Eins freuet sich am andern
In diesem fremden Land.
Kommt, laßt uns kindlich sein,
Uns auf dem Weg nicht streiten!
Die Engel uns begleiten
Als unsre Brüderlein.

13. Und sollt' ein Schwacher fallen,
So greif' der Stärkre zu;
Man trag und helfe allen,
Man pflanze Fried und Ruh.
Kommt, schließt euch fester an!
Ein jeder sei der Kleinste,
Doch auch wohl gern der Reinste
Auf unsrer Pilgerbahn.

14. Kommt, laßt uns munter wandern,
Der Weg kürzt immer ab;
Ein Tag, der folgt dem andern,
Bald fällt das Fleisch in's Grab.
Nur noch ein wenig Muth,
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freier,
Gewandt zum ew'gen Gut.

15. Es wird nicht lang mehr währen;
Halt't noch ein wenig aus!
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus;
Da wird man ewig ruhn.
Wenn wir mit allen Frommen
Daheim zum Vater kommen:
Wie wohl, wie wohl wird's thun!

16. Drauf wollen wir's denn wagen,
Es ist wohl wagenswerth,
Und gründlich dem absagen,
Was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein;
Wir gehn durch Jesu Leiten
Hin in die Ewigkeiten; —
Es soll nur Jesus sein!

Gerh. Tersteegen.

---

180. Joh. 17, 22. Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins sein, gleichwie wir eins sind.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Herr, der du einst gekommen bist,
In Knechtsgestalt zu gehn,
Deß Weise nie gewesen ist,
Sich selber zu erhöhn:

2. Komm, führe unsre stolze Art
In deine Demuth ein!
Nur wo sich Demuth offenbart,
Kann Gottes Gnade sein.

3. Der du noch in der letzten Nacht,
Eh du für uns erblaßt,
Den Deinen von der Liebe Macht
So schön gepredigt hast:

4. Erinnre deine kleine Schaar,
Die sich so leicht entzweit,
Daß deine letzte Sorge war
Der Glieder Einigkeit.

5. Du opfertest die Jünger noch
Dem Vater im Gebet;
O würden unsre Herzen doch
Oft im Gebet erhöht!

6. Der du um unsre Seligkeit
Mit blut'gem Schweiße rangst,
Und thränenvoll im bangen Streit
Des Todes Macht bezwangst:

7. Bezwing auch unsern stolzen Sinn,
Der nichts von Demuth weiß,
Und führ ihn in die Liebe hin
Zu deiner Liebe Preis!

8. Gekreuzigter, den seine Lieb
In Noth und Tod geführt,
Ach, würd' auch unsrer Liebe Trieb
Zum Tode treu verspürt!

9. Drum leit auf deiner Leidensbahn
Uns selber an der Hand,
Weil dort nur mit regieren kann,
Wer hier mit überwand.

Nik. Ludw. Graf v. Zinsendorf u. Pottendorf.

181.

Eph. 4, 15. Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist Christus.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Jesu, der du bist alleine
Haupt und König der Gemeine,
Segne mich, dein armes Glied.
Wollst mir neuen Einfluß geben
Deines Geistes, dir zu leben;
Stärke mich durch deine Güt'.

2. Ach, dein Lebensgeist durchdringe,
Gnade, Kraft und Segen bringe
Deinen Gliedern allzumal,
Wo sie hier zerstreuet wohnen
Unter allen Nationen,
Die du kennest überall.

3. O wie lieb ich, Herr, die Deinen,
Die dich suchen, die dich meinen!
O wie köstlich sind sie mir!
Du weißt, wie mich's oft erquicket,
Wenn ich Seelen hab' erblicket,
Die sich ganz ergeben dir.

4. Ich umfasse, die dir dienen,
Ich verein'ge mich mit ihnen,
Und vor deinem Angesicht
Wünsch ich Zion tausend Segen;
Stärke sie in deinen Wegen,
Führ' sie selbst nach ihrer Pflicht.

5. In der argen Welt sie rette,
Und den Satan bald zertrete
Gänzlich unter ihre Füß';
Tödte durch den Geist von innen
Fleischeslust, Natur und Sinnen;
Sei nur du den Deinen süß.

6. Die in Kreuz und Leiden leben,
Stärke, daß sie ganz ergeben
Ihre Seel in deine Hand;
Laß sie dadurch werden kleiner,
Und von allen Schlacken reiner
Lauterlich in dich gewandt.

7. Laß die Deinen noch auf Erden
Ganz nach deinem Herzen werden,
Mache deine Kinder schön:
Abgeschieden, klein und stille,
Sanft, einfältig, wie dein Wille,
Und wie du sie gern willst sehn.

8. Sonderlich gedenke deren,
Die es, Herr, von mir begehren,
Daß ich für sie beten soll.
Auf dein Herz will ich sie legen;
Gib du jedem solchen Segen,
Wie es noth; du kennst sie wohl.

9. Ach, besuch zu dieser Stunde
Ihre Herzen, und im Grunde
Sie erfreu in dir allein.
Zeuch mit deinen Liebeszügen
Ihre Lust und ganz Vergnügen
Wesentlich in dich hinein.

10. Ach, du hast uns theu'r erworben,
Da du bist am Kreuz gestorben;
Denke, Jesu, wir sind dein!
Halt uns fest, so lang wir leben,
Und in dieser Wüste schweben;
Laß uns nimmermehr allein.

11. Bis wir einst mit allen Frommen
Dort bei dir zusammen kommen,
Und, von allen Flecken rein,
Da vor deinem Throne stehen,
Uns in dir, dich in uns sehen,
Ewig eins in dir zu sein!

Gerh. Tersteegen.

---

182. Apostg. 4, 32. Die Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

Ein Herz und eine Seele war
Der ersten Christenjünger Schaar,
Als Glieder eines Leibes.

Und wie es war und wie es ist,
Wo du der Herr bist, Jesu Christ,
So werd es und so bleib es!
Lehre, Mehre Glauben, Liebe
Und die Triebe, Die uns treiben,
Unverrückt in dir zu bleiben.

2. O du, der unsre Armuth kennt!
Deß Herz in Liebe zu uns brennt!
Laß uns dein Wort genießen;
Das nähr und pfleg und stärk uns hier,
Daß du in uns und wir in dir
Uns an einander schließen;
Daß wir In dir, Durch dich leben,
Wie die Reben Auszuschlagen,
Und einander uns zu tragen.

3. Weil du so herzlich alle liebst,
Weil du so reichlich allen gibst,
Geduld hast, wenn sie fehlen,
So sei auch aller Herz ein Herz,
Des Einen Freud, des Andern Schmerz
Bewege aller Seelen.
Gleiche, Reiche Gnadengabe
Alle labe, Und vereine
Die gesegnete Gemeine!

Carl Joh. Phil. Spitta.

---

183. Joh. 3, 18. Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Eigene Melodie.

Ihr Kinder des Höchsten, wie steht's um die Liebe?
Wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe?
Bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn?
Ist keine Zertrennung der Geister geschehn?
Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen,
Wir dürfen uns Brüder ohn' Liebe nicht nennen,
Die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen.

2. Sobald wir von oben auf's neue geboren,
So sind wir von Christo zu Brüdern erkoren.

Ein Vater, ein Glaube, ein Geist, eine Tauf,
Ein voller zum Himmel gerichteter Lauf
Kann unsere Herzen vollkommen verbinden,
Wir können nichts anders als Seligkeit finden;
Verdacht, Neid und Aergerniß müssen verschwinden.

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen,
Und schickt uns herunter die himmlischen Flammen.
Kein Unterschied findet hier einige Statt,
Weil Demuth die Herzen vereiniget hat.
Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren,
Da kann man den Funken der Liebe nicht spüren,
Da muß man den Eingang zum Himmel verlieren.

4. Was ich bin, mein Bruder, das bist du auch worden;
Wir beide sind Erben des Himmels geworden.
Ein jeder mit allen zum Vaterland dringt,
Und alles nach einem stets kämpfet und ringt.
Wir müssen bereit sein, für Brüder zu sterben,
Wie Jesus uns auch so gemacht hat zu Erben;
Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben.

5. Ach, laßt uns einander erinnern und führen,
Daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren,
Und müssen wir kämpfen wohl gar bis auf's Blut,
So stehn wir vereinigt auf unserer Hut.
Das Schreien der Kinder wird wahrlich erhöret,
Durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret.
Wer ist's, der verbundenen Geistern was wehret?

6. Drum lasset uns lieben und freuen von Herzen,
Versüßen einander die Leiden und Schmerzen;
Dringt kräftig, ihr Geister, in eines hinein,
Vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein.
Das lässet der Vater sich segnend gefallen,
Sein Ruhm kann im Lobe so herrlich erschallen,
Wenn Kinder, von Liebe entzündet, nur lallen.

7. In jener Welt wird es noch herrlicher gehen,
Da wird vor dem Vater die Brüderschaft stehen,
Die hier sich in Jesu, dem himmlischen Freund,
Zu einem unsterblichen Bunde vereint.
Ach, gebet einander die Herzen und Hände!
Ach, flehet, daß Jesus den Segen uns sende,
So kennet die Liebe nicht Wechsel noch Ende!

Christ. Andr. Bernstein.

XII. Von der Ausbreitung des Evangeliums.

Missionslieder.

184. Offenb. 15, 4. Alle Heiden werden kommen und anbeten vor dir; denn deine Urtheile sind offenbar geworden.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wir sind vereint, Herr Jesu Christ,
In deinem heil'gen Namen;
Der Menschensohn allein du bist,
Der säet guten Samen.
Der Acker ist die ganze Welt!
O pflanze selbst im wüsten Feld
Dir deines Reiches Kinder!

2. Ja, Erstgeborner, ew'ger Fürst
Der Könige auf Erden!
Von allen Heiden sollst und wirst
Du angebetet werden.
Das glauben und drum hoffen wir,
Die du zum Werke rufst, von dir
Auch unsrer Saat Gedeihen.

3. Schon sproßt manch Sämlein, zart und still,
Verspricht einst vollen Weizen.
Wir danken, und solch danken will
Alsdann zum Bitten reizen:
Klein ist dein Garten noch zur Zeit,
Die Wildniß rings so öd und weit,
O Heiland, hilf uns weiter!

4. Gib uns durch deines Geistes Kraft,
Herr Jesu, heiße Liebe,
Die Eintracht, Muth und Eifer schafft,
Daß sich ein jeder übe,
Für sich und andre stets zugleich
Nach dem verheiß'nen Gottesreich
Vor allem Ding zu trachten.

5. Was wird's doch einst für Freude sein,
Wann deine Schnitter ernten,
Und alle dann sich ewig freun,
Die dein zu harren lernten!
Wir harren deiner; siege du
In deinen Gliedern, bis die Ruh
Für Gottes-Volk erscheinet!

Dr. Rud. Stier.

---

185. Matth. 8, 11. Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Der Du zum Heil erschienen
Der allerärmsten Welt,
Und von den Cherubinen
Zu Sündern dich gesellt;
Denn sie mit frechem Stolze
Verhöhnt für seine Huld,
Als du am Dürren Holze
Versöhntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden,
Gingst du vom Vater aus,
Nahmst auf dich unsre Bürden
Und bautest uns ein Haus.
Von Westen und von Süden,
Von Morgen ohne Zahl
Sind Gäste nun beschieden
Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide,
Von allen Flecken rein,
Führst du zu deiner Freude
Die Völkerschaaren ein;
Und welchen nichts verkündigt,
Kein Heil verheißen war,
Die bringen nun entsündigt
Dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast dem ärmsten Sklaven,
Wo heiß die Sonne glüht,

Wie deinen andern Schafen,
Zu Liebe dich gemüht,
Und selbst den öden Norden,
Den ew'ges Eis bedrückt,
Zu deines Himmels Pforten
Erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden,
Bis deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu deinen Füßen liegt;
Bis du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt,
Dem, der sie dir gegeben,
Vor's Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten,
Mit Völkern ohne Licht,
Stehn in der Nacht, und dürsten
Nach deinem Angesicht!
Auch sie hast du gegraben
In deinen Priesterschild,
Am Brunnquell sie zu laben,
Der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich Werde!
Laß deinen Odem wehn,
Daß auf der finstern Erde
Die Todten auferstehn;
Daß, wo man Götzen fröhnet,
Und vor den Teufeln kniet,
Ein willig Volk, versöhnet
Zu deinem Tempel zieht.

8. Wir rufen, du willst hören;
Wir fassen, was du sprichst;
Dein Wort muß sich bewähren,
Womit du Fesseln brichst.
Wie viele sind zerbrochen!
Wie viele sind's noch nicht!
O du, der's uns versprochen,
Werd aller Heiden Licht!

M. Albert Knapp.

186. Hes. 37, 5. So spricht der Herr Herr von diesen Gebeinen: Siehe, ich will einen Odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Sieh, ein weites Todtenfeld,
Voller dürrer Todtenbeine!
Ach, kein Sonnenstrahl erhellt
Diese Nacht mit frohem Scheine.
Hüter! ist die Nacht bald hin?
Wird dein Morgen bald erblühn?

2. Blick ich hin auf Israel,
Ist noch alles fast erstorben.
Ach, dein Volk, Immanuel,
Das du dir mit Blut erworben,
Sieh, wie blind, wie fern von dir!
Wie ein Schlachtfeld liegt es hier.

3. Schau ich deine Christenheit,
Die, Herr, deinen Namen träget:
Ach, was seh ich weit und breit!
Tausend Kräfte wild beweget,
Wenige, die für dich glühn,
Und in deinem Dienst sich mühn.

4. Und die große Heidenwelt
Ist noch finster und verdunkelt;
Hie und da nur schwach erhellt;
Lichtes Schimmer einzeln funkelt;
Millionen sind noch fern
Von dem Reiche meines Herrn!

5. O wann bricht der Frühling an
Nach den langen Wintertagen?
Herr, du bist es, der da kann
Zu den Todtenbeinen sagen:
„Rauschet, reget, füget euch,
Seid ein Lob für Gottes Reich!“

6. Herr, so sprich dein Lebenswort
Ueber alle Totenbeine!
Odem Gottes, wehe fort,
Daß sich alles neu vereine!
Mache alles wieder neu,
Alles Alte geh vorbei!

Christ. Heinr. Zeller.

187. Jes. 21, 11. Hüter! ist die Nacht schier hin? Hüter! ist die Nacht schier hin?

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Hüter! ist die Nacht verschwunden?
Hüter! ist die Nacht schier hin?
Ach, wir zählen alle Stunden,
Bis die Morgenwolken blühn,
Bis die Finsterniß entweichet,
Bis der Sterne Schein erbleichet,
Und der Sonne warmer Strahl
Leuchtet über Berg und Thal.

2. Seht ihr nicht der Berge Spitzen
Tauchen aus des Nebels Nacht?
Durch der dunkeln Wolken Ritzen
Bricht der Frühschein an mit Macht.
Aus der Todesschatten Höhle
Reißt sich manche Heidenseele
Los, entschleiert ihr Gesicht
Gottes wunderbarem Licht.

3. O du Gott der Macht und Stärke!
Sie uns hier verwundert stehn
Ueber deinem großen Werke,
Das vor unserm Blick geschehn!
Manches Thor hast du entriegelt,
Viele Seelen dir versiegelt;
Gabst uns für das Heidenland
Manches theure Unterpfand.

4. Immer tiefer, immer weiter
In das feindliche Gebiet
Dringt das Häuflein deiner Streiter,
Dem voran dein Banner zieht.
Wo wir's kaum gewagt zu hoffen,
Stehn nun weit die Thüren offen;
Mühsam folgt der schwache Tritt
Deinem raschen Siegesschritt.

5. Langsam und durch Schwierigkeiten
Waren wir gewohnt zu gehn;
Plötzlich bricht in alle Weiten
Deine Hand aus lichten Höhn;

Staunend sehn wir dein Beginnen;
Keine Zeit ist's, lang zu sinnen.
Geh voran! wir folgen nach,
Wo dein Arm die Bahnen brach.

6. Breitest du in unsern Tagen,
Herr, dein Werk noch weiter aus:
Laß uns muthig Steine tragen
Zu dem großen Tempelhaus!
Aber laß es unsern Seelen
Nicht an tiefrer Gründung fehlen!
Gib uns den Verleugnungssinn;
Nimm die Herzen völlig hin!

7. Ach, wenn wir uns selber suchen,
Und nicht deine Ehr allein,
Müßtest du uns nicht verfluchen?
Könnte unser Thun gedeihn?
Schenk uns einen reinen Eifer;
Mach uns lauterer und reifer!
Brich des eignen Geistes Thun;
Laß in deinem Sinn uns ruhn!

8. Welch ein Segen wird ersprießen,
Wenn wir gehn an deiner Hand!
Wenn uns deine Quellen fließen,
Grünet bald das dürre Land.
Nationen aller Orten
Strömen her zu deinen Pforten,
Fallen auf ihr Angesicht,
Jubeln laut im ew'gen Licht.

Dr. Christ. Gottlob Barth.

---

188. Matth. 19, 29. Wer verläßt Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wird es hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben.

Eigene Melodie.

Süß ist's, für ein ew'ges Leben
Erdengut, Leib und Blut
Jesu hinzugeben.

Pilger sind wir noch hienieden;
Droben hat Eine Stadt
Uns der Herr beschieden.

2. Tausend gehn zu ihren Thoren
Selig ein, Werden sein
Ewig unverloren.
Auch die Herrlichkeit der Heiden
Kommt, und wird Eingeführt
In die Stadt der Freuden.

3. Darum rufen sie dem Hüter:
„Ist die Nacht Schier vollbracht?
Wo sind unsre Güter!
Doch getrost! der ew'gen Gnade
Sonnenschein Glänzt herein
Auf die finstern Pfade.

4. Unsre Brüder sind gegangen
Ueber's Meer Weit umher,
Haben angefangen;
Gute Botschaft ist verkündet,
Gottes Macht Hat gewacht,
Feuer angezündet.

5. Gnade weht an ihren Orten;
Manches Herz, Hart wie Erz,
Ist schon weich geworden.
Denn das Wort von Christi Leiden
Kann allein Mark und Bein,
Geist und Seele scheiden.

6. Das muß edle Früchte tragen,
Das erneut Unsre Freud
In den bösen Tagen;
Daß man darauf möge warten,
Gibt uns Gott Ohne Noth
Keinen Rosengarten.

7. Selig, wen von Welt und Sünden
Christus reißt, Und ihn heißt
Seinen Tod verkünden!
Denn es ist die beste Gabe,
Theuerwerth, Ihm bescheert
Mit dem Wanderstabe.

8. Selig, wer im Kampf bestehet,
Glauben hält, Und in's Feld
Guten Samen säet!
Nach dem Weinen, nach dem Ringen
Wird er nun Friedlich ruhn,
Und viel Garben bringen.

9. Jesu, süßes Licht der Seele,
Tritt herzu, Salb uns du
Mit dem Freudenöle!
Was du dir an uns ersehen,
Was du willst Und befiehlst,
Müsse dir geschehen.

M. Albert Knapp.

---

189. Matth. 24, 14. Es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugniß über alle Völker.

Mel. Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig.

Sieh, hier sind wir, heil'ger Meister,
Herr und König, Jesus Christ,
Dem die Schaar der Himmelsgeister
Freudig unterthänig ist! —
Vor dir stehen, Zu dir flehen
Wir, weil du der Hirte bist.

2. Treuer Hirte deiner Heerde,
Komm von deinem Heiligthum,
Und verkläre deine Erde
Bald durch deines Namens Ruhm!
Laß in allen Ländern schallen,
Herr, dein Evangelium!

3. Süßes Wort der ew'gen Wahrheit,
Friedensbotschaft von dem Herrn,
Evangelium voller Klarheit,
Lichte unsern Erdenstern,
Daß der Sünde Nacht verschwinde
Von der Erde Grenzen fern!

4. Ach, so kalt ist es und trübe
Noch in deiner Christenheit,
Weil dein Volk, du ew'ge Liebe,

Noch nicht frohen Weihrauch streut!
Laß nicht sterben, Nicht verderben
Uns in Herzenslauigkeit!

5. Gib uns Glauben, Muth und Treue,
Hör, o Jesus, unser Flehn!
Gib uns deinen Geist auf's neue,
Laß den Lebensodem wehn!
Hab Erbarmen Mit uns Armen,
Daß wir nicht verloren gehn!

6. Gib uns heiliges Erglühen,
Deinem Dienst uns ganz zu weihn;
Laß den Erdkreis dir erblühen
Und bald eine Heerde sein!
Komm, erscheine! Nimm das Deine!
Zeuch in alle Herzen ein!

Dr. Christ. Gottlob Barth.

---

190. Luk. 10, 2. Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber ist wenig; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Einer ist's, an dem wir hangen,
Der für uns in den Tod gegangen,
Und uns erkauft mit seinem Blut.
Unsre Leiber, unsre Herzen
Gehören dir, o Mann der Schmerzen,
In deiner Liebe ruht sich's gut!
Nimm uns zum Eigenthum,
Bereite dir zum Ruhm Deine Kinder!
Verbirg uns nicht Das Gnadenlicht
Von deinem heil'gen Angesicht.

2. Nicht wir haben dich erwählet;
Du selbst hast unsre Zahl gezählet,
Nach deinem ew'gen Gnadenrath.
Unsre Kraft ist schwach und nichtig,
Und keiner ist zum Werke tüchtig,
Der nicht von dir die Stärke hat.
Drum brich den eignen Sinn,
Denn Armuth ist Gewinn Für den Himmel!
Wer in sich schwach, Folgt, Herr, dir nach
Und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrenkönig!
Die Ernt ist groß, der Schnitter wenig,
Drum sende treue Zeugen aus;
Send auch uns hinaus in Gnaden,
Viel frohe Gäste einzuladen
Zum Mahl in deines Vaters Haus.
Wohl dem, den deine Wahl
Beruft zum Abendmahl Im Reich Gottes!
Da ruht der Streit, Da währt die Freud,
Heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau auf deine Millionen,
Die noch im Todesschatten wohnen,
Von deinem Himmelreiche fern!
Seit Jahrtausenden ist ihnen
Kein Evangelium erschienen,
Kein gnadenreicher Morgenstern.
Glanz der Gerechtigkeit,
Geh auf, denn es ist Zeit! Komm, Herr Jesu!
Zeuch uns voran, Und mach uns Bahn;
Gib deine Thüren aufgethan.

5. Deine Liebe, deine Wunden,
Die uns ein ew'ges Heil erfunden,
Dein treues Herz, das für uns fleht,
Wollen wir den Seelen preisen,
Und auf dein Kreuz so lange weisen,
Bis es durch ihre Herzen geht.
Denn kräftig ist dein Wort;
Es richtet und durchbohrt Geist und Seele;
Dein Joch ist süß, Dein Geist gewiß,
Und offen steht dein Paradies.

6. Heiland! deine größten Dinge
Beginnest du still und geringe;
Was sind wir Armen, Herr, vor dir?
Aber du wirst für uns streiten,
Und uns mit deinen Augen leiten;
Auf deine Kraft vertrauen wir.
Dein Senfkorn, arm und klein,
Wächst endlich ohne Schein Doch zum Baume,
Weil du, Herr Christ, Sein Hüter bist,
Dem es von Gott vertrauet ist.

M. Albert Knapp.

191. Jes. 49, 6. Ich habe dich zum Licht der Heiden gemacht, daß du seist mein Heil bis an der Welt Ende.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Herr Jesu! dich zu loben,
Sind wir vor dir vereint,
Du hast dein Licht erhoben,
Daß es den Heiden scheint.

2. Hoch über alle Hügel
Ragt schon dein Berg empor;
Der Glaube schwingt die Flügel,
Es jauchzt der Heiden Chor.

3. Herr Jesu! mehr zu flehen,
Nahn wir uns deinem Thron.
Wir möchten alle sehen
Als deiner Schmerzen Lohn.

4. Du starker Hort! im Glauben
Ist freudig unser Geist;
Wer will den Sieg uns rauben,
Den schon dein Wort verheißt?

5. Liegt Zion gleich verfallen,
Der Eckstein fällt doch nicht;
Bald schallt's durch finstre Hallen:
„Wach auf, es kommt dein Licht!"

---

192. Joh. 10, 16. Sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

Eine Heerde und Ein Hirt!
Wie wird dann dir sein, o Erde,
Wenn sein Tag erscheinen wird!
Freue dich, du kleine Heerde;
Mach dich auf und werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter! ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden.
Blinde Pilger flehn um Licht.
Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach, wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Heerde!
Kleine Heerde, zage nicht:
Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrothes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht.
Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber stehen aufgethan;
Rauscht, verdorrete Gebeine!
Macht dem Bundesengel Bahn!
Großer Tag des Herrn erscheine!
Jesus ruft: es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried und Wonne!
Mach dich auf, es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

---

193. Ps. 98, 4. Jauchzet dem Herrn alle Welt, singet, rühmet und lobet.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Bringet her dem Herrn, ihr Brüder,
Ehr und Stärke bringt dem Herrn!
Bringt ihm Lob- und Freudenlieder!
Herzenstöne hört er gern;
Und sein Engel flieg und hole
Vom Altar die glüh'nde Kohle,
Weihe Mund und Lippen ein,
Redner seines Ruhms zu sein!

2. Bringt dem Herrn des Räuchwerks Schaalen,
Bringt ihm her Gebet und Flehn!
Und mit holden Gnadenstrahlen
Wird sein Aug hernieder sehn.

Wenn des Beters Opfer steigen,
Wird sein Ohr, sein Herz sich neigen,
Wird sein Machtbefehl ergehn,
Und sein Ruf: „es soll geschehn!“

3. Bringt von dargeliehnen Pfunden
Eurem Herrn den Wucher her!
Wen er fromm und treu erfunden,
Dem verleiht er künftig mehr.
Sollt ein Knecht des Lehnherrn Gaben
Schnöd im Erdgewühl vergraben? —
Wuchert! wer ging einst nicht gern
Ein zur Freude seines Herrn?

4. Bringet her von eurer Habe,
Was das Werk des Herrn vermehrt!
Weise brachten einst zur Gabe
Gold dem Herrn und Goldeswerth.
Er bedurft es; ihm zur Steuer
War für sie kein Schatz zu theuer.
Hört: der Herr bedarf's! — wohlan,
Wer ist, der hier zaudern kann?

5. Bringet her aus freiem Triebe!
Frohe Geber sieht er gern.
Was an Armen thut die Liebe,
Wißt: das leihet sie dem Herrn.
Er vergilt des Bechers Labung
Mild mit himmlischer Begabung,
Fühlt in seinem Kleinsten mit,
Was ihm wohlthat, was er litt.

6. Würdig ist der Herr, zu nehmen
Ehr und Preis in Ewigkeit;
Auch kein Scherflein darf sich schämen,
Das sich seiner Ehre weiht.
Reichthum, Weisheit, Kraft und Stärke,
Alles diene seinem Werke!
Auf, o Volk, sein Eigenthum,
Jeder Odem sei sein Ruhm!

Carl Bernh. Garve.

194. Ps. 98. 3. Aller Welt Enden sehen das Heil unseres Gottes.

Mel. Jesu, meine Freude.

Gottes Winde wehen, Gottes Ströme gehen
In den Ozean;
Wolken ziehn und ferne Wandeln Sonn und Sterne
Ihre Heldenbahn.
Also fort Läuft Gottes Wort,
Schneller, als der Wolken Heere,
Als der Strom der Meere.

2. Durch der Erde Weiten Muß es sich verbreiten
Segnend, als ein Licht,
Bis des Herrn Erkenntniß, Seines Heils Verständniß
Durch die Seele bricht.
Tief und hehr Ist's Weltenmeer;
Voller soll die Gnade quillen,
Alle Welt erfüllen.

3. Siehst du sündetrunken Und im Tod versunken
Völker ohne Zahl;
Siehst du auf den Höhen Götzenbilder stehen,
Gräuel in dem Thal:
Dermaleins Wird hellen Scheins,
Jesu Heil die Berge krönen,
Und das Thal versöhnen.

4. Siehst du auf die kleinen Einzelnen Gemeinen
Fern im Osten hin,
Wo zerstreute Pilger Für den Sündentilger
Still ein Volk erziehn:
Groß wird sein, Was nun so klein;
Aus dem Völklein sollen werden
Mächt'ge Völkerheerden.

5. Hörst du noch die Rotten Blinder Sünder spotten
Ueber Christi Blut;
Siehst du seine Zeugen Leiden, sterben, schweigen:
Endlich wird's doch gut.
Bald vergeht, Was Jesum schmäht.
Die ihm glauben, dulden, dienen,
Werden ewig grünen.

6. Laßt uns nicht ermatten Unter seinem Schatten,
Unter seinem Thron!

Wirket, weil ihr lebet, Betet, helft und gebet
Für den Menschensohn!
Jesus lebt! Das Haupt erhebt,
Brüder, die ihr ihn erkennet,
Seinen Namen nennet!

M. Albert Knapp.

---

195. 4. Mos. 14, 21. So wahr als ich lebe, so soll alle Welt der Herrlichkeit des Herrn voll werden.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

Wes ist das Fest? zu wem empor
Schallt der Gemeine heil'ger Chor
Mit frohen Feierliedern?
Es gilt des großen Königs Ruhm,
Dem Priester in dem Heiligthum,
Dem Haupt von vielen Gliedern!
Droben Loben Ihn, den Meister,
Reine Geister; Aber Sünder
Preisen ihn als Gottes Kinder.

2. „Wann ich dereinst erhöhet bin,
Will ich sie alle zu mir ziehn!"
So hat sein Mund gesprochen.
O süßes Licht, o sel'ges Wort,
Das geht durch Erd und Himmel fort,
Der Tag ist angebrochen!
Zeuget! Beuget Euch ihr Höhen!
Inseln, Seen, Länder, Meere,
Kinder Gottes, bringt ihm Ehre!

3. Es thut's ein Tag dem andern kund,
Es tönt aus tausendfachem Mund
Das Wort von seinem Lichte;
Und wendet sich ein Sonnenjahr,
So glänzen auf dem Dankaltar
Viel neue Lebensfrüchte:
Neue, Treue Schwestern, Brüder,
Christi Glieder, Hörer, Lehrer,
Seines Reiches Ruhm und Mehrer!

4. Und Saaten, für den Sohn gesät,
Viel Liebesgaben, viel Gebet,

Viel Wunder seiner Gnade;
Und Hoffnung, wo nicht Hoffnung schien,
In dürren Wüsten frisches Grün,
Und neugebahnte Pfade.
Hosianna Davids Sohne
Auf dem Throne! Sieggekrönet
Jauchzt sein Volk, das er versöhnet.

5. Fest wie die Sonne steht dein Thron!
So singen wir, o Gottessohn,
Am Tage deiner Ehren.
Weit reckst du von des Vaters Haus
Das Scepter deines Reiches aus,
Und niemand wird dir's wehren!
Machtvoll, Prachtvoll, Unabwendlich
Wird doch endlich, Herr, den Deinen
Ganz dein hoher Rath erscheinen.

6. Nicht Macht und Weisheit dieser Welt,
Nicht was dem klugen Fleisch gefällt,
Das hast du nicht erkoren;
Dein Lebenswort
Dein Geist und Blut,
Das ist's was alle Wunder thut,
Was dir uns neu geboren.
Helle Quelle Ew'ger Wahrheit,
Gieße Klarheit, Kraft und Milde
In des Todes Nachtgefilde!

7. „Ich komme bald!" so zeugest du;
O komm und weck aus todter Ruh,
Die noch dein Heil nicht kennen!
Daß alle gläubig auferstehn.
Dem Bräutigam entgegengehn,
Daß alle Lampen brennen!
Faß uns! Laß uns Treue Hände
Bis zum Ende Vor dir heben,
Bis du kommst, den Lohn zu geben!

M. Albert Knapp.

XIII. Von dem Worte Gottes.

196. Amos 8, 11. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr Herr, daß ich einen Hunger in das Land schicken werde; nicht einen Hunger nach Brot, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Frag deinen Gott! hör, was er zeuget
In seinem Wort, weil hier sein Geist
Nie seinen Willen dir verschweiget,
Wenn du ihn nicht von selber weißt.
Dämpf nicht des Geistes Unterricht;
Frag deinen Gott, da hol Bericht!

2. Frag deinen Gott, laß ihn dich führen,
So wird die Morgenröth aufgehn;
Du wirst ihr Leuchten reichlich spüren,
Und bald im Tageslichte stehn.
Drum frage deinen Willen nicht;
Frag deinen Gott, da hol Bericht!

3. Des Höchsten Ausspruch kann nicht trügen,
Nichts Dunkles ist im Sonnenlicht!
Die Kreaturen können lügen,
Und lügt dein Herz oft selber nicht?
Was suchst du in und außer dir? —
Frag deinen Gott, sein Wort ist hier!

4. Wohl! wenn dein Wille mit dem Worte
Des Einzigweisen stimmet ein,
So kann in keinem Stand noch Orte
Sein Wille dir zuwider sein.
Der Vater ist des Kindes Hort,
Das mit ihm eins wird durch sein Wort.

Gottfr. Arnold.

---

197. Ebr. 1, 1. 2. Nachdem vor Zeiten Gott — geredet hat durch die Propheten, hat er in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wir Menschen sind zu dem, o Gott,
Was geistlich ist, untüchtig;

Dein Wesen, Wille und Gebot
Ist viel zu hoch und wichtig.
Wir wissen's und verstehen's nicht,
Wenn uns dein göttlich Wort und Licht
Den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt
Propheten, deine Knechte;
Sie machten deinem Volk bekannt
Dein Heil und deine Rechte.
Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn,
O Vater, von des Himmels Thron
Gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist!
Laß es uns niemand rauben,
Und gib uns deinen guten Geist,
Daß wir dem Worte glauben,
Und alles, was dein Wort gebeut,
Mit Treue, Lust und Emsigkeit
Zu deiner Ehre üben.

4. Hilf, daß der losen Zweifler Spott
Uns nicht vom Wort abwende;
Wer dich verachtet, großer Gott,
Der nimmt ein schrecklich Ende.
Gib selbst zu deinem Zeugniß Kraft,
Daß deine Lehre in uns haft,
Und reichlich bei uns wohne!

5. Der Sam' am Wege wird sofort
Vom Teufel weggenommen;
Auf Fels und Steinen kann das Wort
Niemals zum Wurzeln kommen;
Und wenn es unter Dornen fällt
Der Sorg und Wollust dieser Welt,
So muß es bald ersticken.

6. Ach, hilf, Herr, daß wir werden gleich
Dem reichen guten Lande,
Und an des Geistes Kräften reich
In jedem Amt und Stande!
Daß wir Frucht bringen in Geduld,
Bewahren deine Lehr und Huld
In feinen, guten Herzen.

7. Eröffne, Herr, uns Ohr und Herz,
Dein Zeugniß recht zu fassen,
Daß wir's in Freuden und im Schmerz
Nicht aus dem Herzen lassen.
Laß uns nicht Hörer nur allein,
Nein, Thäter auch des Wortes sein,
Frucht hundertfältig bringen.

8. Dein Wort laß allerwegen sein
Die Leuchte unsrer Füße,
Daß seine Kraft und milden Schein,
Geist, Sinn und Herz genieße;
Daß es uns gebe Trost in Noth,
Und seliglich uns aus dem Tod
Zum ew'gen Leben führe.

9. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr,
Gott Vater, weit ausbreiten!
Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr
Erleuchten mög und leiten!
O heil'ger Geist, dein göttlich Wort
Laß in uns wirken fort und fort
Trost, Hoffnung, Lieb und Glauben!

Dr. Just. Gesenius.

---

198. Ps. 19, 2. 15. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündiget seiner Hände Werk. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre u. s. w.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein &c.

Die Himmel rühmen Gottes Ehre,
Verkünden seiner Hände Werk;
Ihn preisen alle Sternenheere
Und loben seine Macht und Stärk.
Ein Tag sagt es dem andern an,
Von Nacht zu Nacht wird's kund gethan.

2. In jeder Sprache, jeder Rede
Erschallt das Lob des großen Herrn,
Im Blüthenfeld, in kahler Oede,
Im weiten Weltkreis nah und fern.
Jehovah's großer Nam' und Ruhm
Läuft mit dem Evangelium.

3. So wie des Tages Held, die Sonne,
Im Brautschmuck ihrer vollen Macht
Das Land erfüllt mit Lust und Wonne,
Daß Berg und Thal und Hügel lacht:
So leuchtet herrlich, hell und rein,
Das Wort des Herrn in's Herz hinein.

4. Sein Zeugniß macht die Thoren weise,
Erhellt des Auges dunkeln Stern,
Erhebt das Herz zu Gottes Preise,
Zum Preis des großen, guten Herrn.
Es macht den Geist gewiß, und frei
Von Sündenlast und Heuchelei.

5. Viel köstlicher, als große Habe
Des Goldes, das der Eiteln Hort,
Viel süßer, als die süße Gabe
Des Honigseims ist, Herr, dein Wort.
Dein Knecht hat Lehr und großen Lohn
In Zeit und Ewigkeit davon.

6. Gerechter Gott! wer kann es merken,
Da sich's das Herz so gern verhehlt,
Wie oft er sich in Wort und Werken
Und in Gedanken hat verfehlt?
O Herr, vergib, ich fleh zu dir,
Auch die verborgnen Fehler mir!

7. Und dann bewahre mich in Gnaden
Vor frechem Stolz und Uebermuth;
Bewahre mich vor Seelenschaden,
Erhalte mich in deiner Hut;
So werd ich ohne Wandel, rein,
Der Missethat unschuldig sein.

8. Laß das Gespräch dir wohlgefallen,
Das hier mein armes Herz dir bringt;
Hör auf des Mundes kindlich Lallen,
Wenn er dein heilig Lob besingt.
Erhalte mich bei deinem Wort,
Du mein Erlöser und mein Hort!

199. Ps. 119, 103. Dein Wort ist meinem Munde süßer denn Honig.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Prediger der süßen Lehre,
Die ich mit Erstaunen höre!
Großer Arzt der Menschenkinder,
Du Evangelist der Sünder,
Du Prophet des neuen Bundes,
Laß die Worte deines Mundes,
Deine Stimme an die Heerden
Mir zu Geist und Leben werden!

2. Deiner Weisheit Offenbarung
Mache mir zur Herzensnahrung!
Sende deines Geistes Treiben,
Mir dein Wort in's Herz zu schreiben.
Dies nur kann mich trösten, lehren,
Heil und Kräfte mir gewähren;
Dies nur kann vom ew'gen Leben
Mir gewisse Kunde geben.

3. Herr, dein Wort ist allgewaltig,
Wunderbar und mannigfaltig.
Es entdecket meine Blöße,
Meiner Sünden Meng' und Größe;
Es erquicket nach dem Weinen,
Läßt die Sonne wieder scheinen,
Schlägt den Stolz und Zweifel nieder,
Und erhebt zum Himmel wieder.

4. Lehre mich dein Wort betrachten,
Mit Begierde darauf achten;
Lehre mich's im Geist verstehen,
Laß es mir zu Herzen gehen.
Mache, daß ich's fröhlich glaube,
Keinen Zweifel mir erlaube,
Daß ich's mit Gehorsam ehre,
Und sonst keine Stimme höre.

5. Was die Welt bekennt und lehret,
Was mein Herz erdenkt und ehret,
Was der böse Geist erdichtet,
Wird von Gottes Wort gerichtet.

Weg mit euch, ihr falschen Geister!
Mir genügt an Einem Meister;
Ihm alleine darf ich glauben;
Sein Wort soll mir niemand rauben.

6. Selig, selig sind die Seelen,
Die sich sonst kein Licht erwählen,
Als allein das Wort des Lebens!
Diese glauben nicht vergebens,
Weil sie Gottes Rath ergründen
Und sein Herz im Worte finden.
O ein unschätzbares Wissen!
Andere Weisheit kann ich missen.

7. Licht und Kraft und Muth und Freude,
Wahrer Trost im tiefsten Leide,
Schutz vor allerlei Gefahren,
Und ein ewiges Bewahren:
Das sind dieses Wortes Früchte;
Alles andre wird zunichte,
Alles andre muß vergehen:
Gottes Wort bleibt ewig stehen!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

---

200. Luk. 21, 33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Treuer Meister, deine Worte
Sind die rechte Himmelspforte;
Deine Lehren sind der Pfad,
Der uns führt zu Gottes Stadt.

2. O wie selig, der dich höret,
Wer von dir will sein gelehret,
Wer in Demuth jede Stund
Horcht auf deinen treuen Mund.

3. Herr, dein Wort mir nicht verhehle!
Rede laut zu meiner Seele,
Hilf ihr halten bis zum Tod
Deiner Liebe Machtgebot!

4. Hilf mir, mich im Lieben üben,
Und Gott über alles lieben;

Lehr den Nächsten inniglich
Mich auch lieben, gleichwie mich.

5. Laß mich, Jesu, dir auf Erden
Aehnlich in der Demuth werden;
Geuß mir deine Sanftmuth ein,
Laß mich klug in Einfalt sein.

6. Also wird kein Feind mich binden,
Also werd ich Ruhe finden,
Also werd ich in der Zeit
Weise für die Ewigkeit.

Dr. Joh. Scheffler.

---

201. 2. Cor. 1, 20. Alle Gottes Verheißungen sind Ja in ihm, und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns.

Mel. Jesu, meine Freude.

Wort des höchsten Mundes, Engel unsres Bundes,
Wort, du warst nie stumm!
Bald, da wir gefallen, Ließest du erschallen
Evangelium, —
Eine Kraft, Die Glauben schafft,
Eine Botschaft, die zum Leben
Uns von dir gegeben.

2. Was sein Wohlgefallen Vor der Zeit uns allen
Fest bestimmet hat;
Was die Opferschatten Vorgebildet hatten,
Das vollführt dein Rath.
Was die Schrift Verspricht, das trifft
Alles ein in Jesu Namen,
Und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet; Jesu Gnade wendet
Alle Straf und Schuld.
Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben
Alle Gnad und Huld.
Auch ist dies Fürwahr gewiß:
Jesus lebt in Preis und Ehre;
O erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünde Todten Machen Jesu Boten
Dieses Leben kund.

Lieblich sind die Füße, Und die Lehren süße,
Theuer ist der Bund.
Aller Welt Wird vorgestellt
Durch der guten Botschaft Lehre,
Daß sie sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, Die in bittern Schmerzen
Das Gesetz zerschlug!
Kommt zu dessen Gnaden, Der, für euch beladen,
Alle Schmerzen trug!
Jesu Blut Stärkt euern Muth;
Gott ist hier, der euch geliebet,
Und die Schuld vergibet.

6. Dieser Grund bestehet; Wenn die Welt vergehet,
Fällt er doch nicht ein.
Darauf will ich bauen, So soll mein Vertrauen
Nur in Jesu sein.
Auch will ich Nun würdiglich
In der Kraft, die mir gegeben,
Meinem Jesu leben.

7. Jesu, deine Stärke Schaffet diese Werke;
Stehe du mir bei!
Nichts soll uns nun scheiden; Hilf, daß auch mein Leiden
Dir zur Ehre sei.
Laß auch mich Dereinst auf dich,
Als ein Kind, mit dir zu erben,
Froh und selig sterben!

Heinr. Corn. Hecker.

---

202. Jak. 1, 21. Nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Mel. Komm, o komm, du Geist 2c.

Theures Wort aus Gottes Munde,
Das mir Himmelsfrüchte trägt,
Dich allein hab ich zum Grunde
Meiner Seligkeit gelegt.
In dir treff ich alles an,
Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben
Von den Freuden jener Welt,

Bist du, meinen Geist zu laben,
Mir zur Nahrung dargestellt.
Lebensbrot, das find ich hier,
Lebenswasser beutst du mir.

3. Geist der Gnaden, der im Worte
Mich an Gottes Herze legt,
Oeffne mir des Himmels Pforte,
Daß mein Geist hier recht erwägt,
Was für Schätze Gottes Hand
Durch sein Wort ihm zugesandt.

4. Gib dem Saatkorn einen Acker,
Der die Frucht nicht schuldig bleibt;
Mache mir die Augen wacker,
Und was hier dein Finger schreibt,
Präge mir im Herzen ein;
Laß den Zweifel ferne sein.

5. Was ich lese, laß mich merken;
Was du lehrest, laß mich thun.
Wird dein Wort den Glauben stärken,
Laß es nicht dabei beruhn,
Sondern gib, daß er dabei
Auch durch Liebe thätig sei.

6. Hilf, daß alle meine Wege
Nur nach dieser Richtschnur gehn.
Was ich hier zum Grunde lege,
Müsse wie ein Felsen stehn,
Daß mein Geist auch Rath und That
In den größten Nöthen hat.

7. Laß dein Wort mir einen Spiegel,
Jesu, deines Vorbilds sein!
Drück darauf dein Gnadensiegel,
Drück es meinem Herzen ein,
Daß ich fest im Glauben steh,
Bis ich dort zum Schauen geh.

Benjamin Schmolke.

203. Luk. 8, 5. 11. 15. Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Samen. — Der Same ist das Wort Gottes. — Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Guter Sämann! deine Gänge
Sieht und spürt man weit und breit,
Denn du hast in großer Menge
Deinen Samen ausgestreut.
Ja, es ist beinah kein Ort,
Wo dein göttlich Lebenswort
Unter uns seit alten Tagen
Nicht wird reichlich vorgetragen.

2. Aber ach, wie wenig Felder
Nehmen diesen Samen an,
Und was finden sich für Wälder,
Da man gar nicht pflügen kann!
Dorn und Disteln sind der Ort,
Wo das theure Lebenswort
Im Gedränge muß ersticken
Und sich lassen unterdrücken.

3. Das am Wege wird zertreten,
Und die Vögel fressen's bald;
Das auf harten Felsenbeeten
Macht die Hitze welk und alt.
Doch ist auch noch gutes Land,
Das durch deine Segenshand,
Wenn die Saat in Aehren dringet,
Hundertfältig Früchte bringet.

4. Jesu, der du unsre Herzen
Dir zum Ackerland bestimmt:
Laß uns nicht dein Heil verscherzen
In der argen, blinden Welt!
Laß uns wachsen und gedeihn
Und mit Früchten dich erfreun!
Ach, wer Ohren hat zu hören,
Hör, und thu nach deinen Lehren!

5. Wehre du des Satans Listen,
Halt uns wacker Geist und Sinn,

Denn sonst nimmt er deinen Christen
Schnell dein Wort vom Herzen hin!
Steure aller Sicherheit,
Daß wir uns zu aller Zeit,
Herr, im Glauben an dich halten,
Und in keiner Noth erkalten.

6. Reiße, wär' es auch mit Schmerzen,
Uns der Weltlust Dornen aus,
Sonst erstickt die Saat im Herzen,
Und nichts Gutes wird daraus.
Ach, wo solche Felder sind,
Muß der Same gar geschwind
Durch des Unkrauts Macht ersterben,
Und der Acker selbst verderben.

7. Jesu, gib, daß wir uns mühen,
Dir ein gutes Land zu sein,
Wo die Keime nicht nur blühen
Als ein heitrer Christenschein,
Sondern wo auch jedermann
Nach der Blüthe sehen kann,
Daß die Saat lebendig bleibet,
Und gesunde Früchte treibet!

8. Laß es jedem Korn gelingen,
Das in unsre Herzen fällt;
Laß es tausend Früchte bringen
Mitten in der bösen Welt!
Wo ein Herz in deinem Reich
Sieht dem guten Felde gleich,
Das entreiß der Welt behende,
Und erhalt es bis zum Ende.

9. Endlich, Herr, wann wir auf Erden,
Nach der Zeiten schnellem Lauf
Selbst zu einem Saatkorn werden,
Das die Felder nehmen auf:
Ach, so laß uns friedlich ruhn,
Bis wir unsern Eintrit thun
In die schönen Himmelsauen,
Und die Freudenernte schauen!

Christoph Pfeiffer.

204. Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Herr, dein Wort, die edle Gabe,
Diesen Schatz erhalte mir,
Denn ich zieh ihn aller Habe
Und dem größten Reichthum für.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ist's nicht um tausend Welten,
Aber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah, Ja und Amen!
Herr, du wollest auf mich sehn,
Daß ich mög' in deinem Namen
Fest bei deinem Worte stehn.
Laß mich eifrig sein beflissen,
Dir zu dienen früh und spat,
Und zugleich zu deinen Füßen
Sitzen, wie Maria that.

Nik. Ludw. Graf v. Zinsendorf u. Pottendorf.

---

205. Ps. 119, 111. Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe; denn sie sind meines Herzens Wonne.

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

Wohl dem, der Jesum liebet
Und dessen Himmelswort!
Nie, nie wird der betrübet
Von Satans List und Mord.
Wo Jesus sich befindet,
Da stehet alles wohl;
Wer sich auf Jesum gründet,
Der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret,
Suchst Ruhe hier und dort?
Hat dich die Welt verwirret?
Komm, hier ist Gottes Wort!
Das wird dir klärlich weisen
Die rechte Lebensbahn,

Darauf du müssest reisen,
Wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet,
Und wirst du fort und fort
Durch Kreuz und Noth geübet?
Komm, hier ist Gottes Wort!
Dies wird dein Herz erquicken,
Daß, wenn gleich Höll und Welt
Dich wollten unterdrücken,
Du doch behältst das Feld!

4. Hast du dich lassen blenden,
Suchst Licht am dunkeln Ort,
Und irrest aller Enden?
Komm, hier ist Gottes Wort!
Dies macht, daß auch die Blinden
Zum wahren Lebenssteg
Sich wieder können finden
Von ihrem finstern Weg.

5. Und wirst du auch geführet
Im Geist durch einen Ort,
Wo nur der Tod regieret,
Komm, hier ist Gottes Wort!
Damit wirst du besiegen
Die härtste Seelennoth,
Und nimmermehr erliegen
Dem letzten Feind, dem Tod.

6. Hilf, Jesu, daß ich liebe
Dein seligmachend Wort,
Und stets darin mich übe!
Hilf, o mein Seelenhort,
Daß ich's in meinem Herzen
Bewahr durch deine Huld,
Damit in Kreuz und Schmerzen
Es Frucht bring in Geduld!

Sophia Anna, Landgräfin v. Hessen Darmstadt.

206. Ps. 119, 49. 50. Gedenke deinem Knechte an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen. Das ist mein Trost in meinem Elend; denn dein Wort erquicket mich.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Dein Wort, o Herr, ist milder Thau
Für trostbedürft'ge Seelen.
Laß keinem Pflänzchen deiner Au
Den Himmelsbalsam fehlen!
Erquickt durch ihn, Laß jedes blühn,
Und in der Zukunft Tagen
Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert,
Ein Blitz, der Felsen splittert,
Ein Feuer, das im Herzen zehrt,
Und Mark und Bein erschüttert.
O laß dein Wort Noch fort und fort
Der Sünde Macht zerscheitern,
Und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Morgenstern
Für unsre Pilgerreise.
Es führt auch Thoren hin zum Herrn,
Und macht die Einfalt weise.
Dein Himmelslicht Erlösch uns nicht,
Und leucht' in jede Seele,
Daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost, und fand ihn nicht:
Da ward das Wort der Gnade
Mein Labsal, meine Zuversicht,
Das Licht auf meinem Pfade;
Das zeigte mir Den Weg zu dir,
Und leuchtet meinen Schritten
Bis zu den ew'gen Hütten.

5. Nun halt ich mich mit festem Sinn
Zu dir, dem sichern Horte;
Wo wend'te ich mich anders hin?
Herr, du hast Lebensworte!
Noch hör' ich dein „Komm, du bist mein!"
Das rief mir nicht vergebens
Dein Wort des ew'gen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund,
Dein Wort ist Ja und Amen.
Nie weich es uns aus Herz und Mund,
Und nie von unserm Samen!
Laß immerfort Dein helles Wort
In allen Lebenszeiten
Uns trösten, warnen, leiten!

7. O sende bald von Ort zu Ort
Den Durst nach deinen Lehren,
Den Hunger aus, dein Lebenswort
Und deinen Geist zu hören;
Ja, send ein Heer Von Meer zu Meer,
Der Herzen Durst zu stillen,
Und dir dein Reich zu füllen.

Carl Bernh. Garve.

XIV. Von dem Predigtamte.

A. Predigerwahl.

207. Apostg. 1, 24. Herr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Du kennst, o Herr, die Deinen
In deinem Gnadenreich,
Versäumest ihrer keinen,
Bewachst sie allzugleich.
Ihr Wesen und ihr Sinnen,
Ihr Wandel und Geschick,
Ihr Werk von auß' und innen
Liegt hell vor deinem Blick.

2. Wer schaut in dein Erwählen,
Wie du die Geister führst?
Wer ahnt es, wie du Seelen
Zu deinem Dienst erkürst,
Wenn du mit lichten Augen
Ein Sünderherz dir nimmst,
Und, daß es dir soll taugen,
Zum Werk des Amts bestimmst?

3. Wohlan, so gib uns Kunde,
O Priesterkönig du:
Wem fällt in dieser Stunde
Dein hohes Urtheil zu?
Wen hast du dir erwählet
Für uns erbarmungsvoll,
Daß er, von dir beseelet,
Die Heerde weiden soll?

4. O gib im Weltgewirre
Uns einen Himmelsblick;
Laß uns nicht in der Irre,
Und ordne dies Geschick!
Schenk uns von deinem Herzen
Den rechten Glaubensmann,
Der dich, o Mann der Schmerzen,
Im Geist verkünden kann.

5. Wenn du ihn uns gegeben,
So gib den Geist ihm auch;
Durchweh sein Amt und Leben
Mit deinem Lebenshauch,
Und schmelz uns allzusammen,
Daß todt verbleibe keins,
Mit deinen Liebesflammen,
O Jesu, ganz in eins!

M. Albert Knapp.

---

208. 2. Mos. 4, 13. Mein Herr, sende welchen du senden willst.

Mel. Wie schön leucht't uns der 2c.

Herr, leite unsre Lehrerwahl,
Bestimme selbst aus dieser Zahl
Den Hirten deiner Heerde!
Du kennst der Seelen tiefsten Grund;
Du weißt, wer mit dem Gnadenpfund
Am besten wuchern werde.
Jesu, Gib du, Der du strittest,
Für uns littest Todesschmerzen,
Einen Mann nach deinem Herzen.

2. Laß uns jetzt mit Ergebenheit,
In fester Glaubenseinigkeit

Auf deine Führung bauen,
Uns deinem heil'gen Throne nahn,
Das Loos aus deiner Hand empfahn
Mit freudigem Vertrauen.
Kindlich, Gläubig Laß uns allen
Wohlgefallen Deine Wege,
Deiner Weisheit treue Pflege.

3. Gib mit dem Loos auch Geisteskraft
Und Muth zur treuen Ritterschaft
Dem, den du willst erwählen!
Laß deine Weisheit auf ihm ruhn,
Laß ihn nur deinen Willen thun,
Laß Liebe ihn beseelen!
Jesus Christus, Nun entscheide
Uns zur Freude, Wer da werde
Hirt und Lehrer deiner Heerde!

---

209. Spr. 16, 33. Loos wird geworfen in den Schooß; aber es fällt, wie der Herr will.

Mel. Jesu, meine Freude.

Sprich, Herr, Ja und Amen, Wenn in deinem Namen
Wir das Werk vollziehn!
Ach, du treuer Führer, Göttlicher Regierer,
Segne das Bemühn!
Jehovah, Sei uns jetzt nah,
Laß das Loos uns lieblich fallen,
Uns zum Segen allen!

2. Herr, wir arme Sünder Sollen deine Kinder,
Deine Erben sein!
Gib, daß diese Heerde Auch einst selig werde,
Führ sie zu dir ein!
Wirf das Loos Selbst in den Schooß!
Herr, daß diese Heerde
Treu geweidet werde!

B. Bei der Einsetzung eines Predigers.

210. 2. Tim. 4, 2. 5. Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit, oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. — Du aber sei nüchtern allenthalben, leide dich, thue das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.

Eigene Melodie.

Umgürte die, o Gott, mit Kräften
In ihrem Amt, Beruf und Stand,
Die zu des Predigtamts Geschäften
Dein gnadenvoller Ruf gesandt!
Lehr du sie, dann sind sie gelehret;
Erneure, die du, Herr, bekehret;
Hilf ihnen selbst, so wird allein
Ihr Amt an uns gesegnet sein!

2. Laß auf ihr Pflanzen, Säen, Bauen
Des Geistes Kraft von oben her
Zum reichlichsten Gedeihen thauen;
Breit aus dein Reich je mehr und mehr.
Mach sie zum Vorbild uns im Wandeln,
Begleite du ihr Thun und Handeln;
Mach sie für jeden Fall bereit
Mit Weisheit, Muth und Tapferkeit.

3. Gib, daß von deiner ganzen Heerde,
Die du selbst ihnen anvertraut,
Kein einziges verloren werde;
Mach auch die Wüsten angebaut;
Laß in der ungebrochnen Erden
Dein Wort zur Saat des Lebens werden,
Daß es auf jener Ernte Tag
Frucht hundertfältig bringen mag.

4. Dein Wort laß einem Strome gleichen,
Der mächtig durch die Lande fleußt,
Dem alle Felsen müssen weichen,
Der alle Dämme niederreißt;
Der alles reinigt, alles bessert,
Der alle dürren Gründe wässert,
Der alle harten Felder zwingt,
Und in die tiefsten Risse dringt.

5. Reich ihnen deines Geistes Waffen,
Der Feinde Grimm zu widerstehn;
Laß sie beim Bitten und Bestrafen
Auf Menschengunst und Furcht nicht sehn;
Gib, wenn sie lehren, Ueberzeugung,
Gib, wenn sie warnen, tiefe Beugung;
Gib, wenn sie trösten, Kraft und Licht
Und felsenfeste Zuversicht!

6. O Herr, wir trauen deiner Liebe,
Die bis hierher mit Rath und That
Die Deinen aus Erbarmungstriebe
In ihrem Amt geleitet hat!
Du wirst das Deine selbst bewachen,
Und deinen Segen größer machen;
Der Hirten sind die Schafe nicht,
Nein, dein sind sie, o Seelenlicht!

7. Wir sind mit deinem Blut erkaufet,
Drum denke an dein theures Blut;
Wir sind in deinen Tod getaufet,
So schütze dein erstrittnes Gut!
Dein Vater hat uns dir erwählet,
Und uns zu seinem Volk gezählet;
Wir blicken, Herr, getrost auf dich:
Weid' und erhöh uns ewiglich!

Dav. Samson Georgii.

---

211. 2. Cor. 5, 20. So sind wir nun Botschafter an Christus Statt, denn Gott vermahnet durch uns.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du König deiner Christenheit,
Du Hirte deiner Heerde!
Du siehst auf die erlöste Welt,
Regierst sie, wie es dir gefällt,
Sorgst, daß sie selig werde.
Von dir Sind wir Auch erwählet,
Zugezählet Den Erlösten,
Die du segnen willst und trösten.

2. O wohl dem Volke, das du liebst,
Und dem du treue Hirten gibst,

Die es zum Himmel führen;
Die auf des Lebens rechter Bahn
Nach deinem Vorbild gehn voran,
Und deine Lehre zieren!
Treue Hirten Laß den Seelen
Niemals fehlen, Und die Heerden
Mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand
Den Lehrer, den du uns gesandt;
Herr, segne sein Geschäfte!
Die Seelen, die sich ihm vertraun,
Durch Lehr und Leben zu erbaun,
Gib Weisheit ihm und Kräfte.
Mächtig Steh ihm Stets zur Seite,
Daß er streite, Bet und wache,
Sich und andre selig mache.

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn,
Lehr ihn sein Amt mit Freuden thun,
Wend ab, was ihn betrübet!
Gib, wenn er deine Wahrheit lehrt,
Uns stets ein Herz, das folgsam hört,
Und sich im Guten übet!
Stärke Lehrer Und Gemeine;
Laß sie deine Treue sehen
Und auf deinen Wegen gehen.

5. Wenn einst dein großer Tag erscheint,
Laß unsern Lehrer, unsern Freund
Uns dir entgegenführen!
Die Seelen sind ihm zugezählt;
O gib, daß dort ihm keine fehlt,
Laß keine ihn verlieren!
Vor dir, Richter, Wird der Lehrer
Und der Hörer Jauchzend stehen,
Und zu deiner Freud eingehen.

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn!
Du kommst im Namen unsres Herrn,
In Jesu Christi Namen.
O reich uns deine Freundeshand!
Führ uns zum ew'gen Vaterland,
Gott, mit dir! Amen, Amen!

Segne, Vater, diese Stunde!
Laß dem Bunde Treu uns leben,
Bis wir uns zu dir erheben.

Joh. Dan. Carl Bickel.

---

212. Apostg. 20, 28. So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzet hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigenes Blut erworben hat.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Herr, hier stehet unser Hirt,
Um sein Amt nun anzutreten,
Darin er uns weiden wird;
Höre sein und unser Beten:—
Sein Gebet, uns recht zu lehren,
Unser Flehn, ihn recht zu hören!

2. Gib ihm Kraft aus deinen Höhn,
Das Verwundete zu heilen,
Dem Verirrten nachzugehn,
Den Betrübten zuzueilen,
Sünder heilsam zu erschrecken,
Und die Trägen zu erwecken.

3. Deinen Geist vom Himmelsthron
Laß durch ihn uns unterweisen,
Daß wir dich und deinen Sohn
Stets durch Wort und Wandel preisen,
Und im Diener die Gemeine
Sich mit dir, o Herr, vereine.

4. Ruf ihm zu: so hab nun Acht
Auf dich selbst und auf die Heerde!
Daß, wenn er für andre wacht,
Er nicht selbst verwerflich werde,
Und wir stets an seinen Werken
Seiner Rede Salbung merken.

Sam. Christ. Küster.

---

213. 1. Tim. 4, 14. Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung, mit Handauflegung der Aeltesten.

Mel. Jesu, meine Freude.

Jesus, schau hernieden, Siehe heute wieder
Aus den heil'gen Geist,

Mit ihm Kraft und Treue, Durch die heil'ge Weihe
In des Lehrers Geist! —
Geist, der ihn Zur Quelle hin,
Wo die Wahrheit quillet, leitet
Und das Wort ihm deutet.

2. Jesus Christus, sende Durch des Dieners Hände
Deinem Knechte Muth,
Frei von dir zu zeugen, Nie von dir zu schweigen,
Kostet's auch sein Blut.
Deine Hand, Die ihn gesandt,
Wolle ihn beständig stärken
Zu des Amtes Werken.

3. Mache deinem Knechte Deines Bundes Rechte,
Deinen Willen kund.
Laß durch Thun und Lehren Immer ihn vermehren
Dein geliehnes Pfund,
Damit nicht Dein Strafgericht
Ihn und uns verstoßen müsse
In die Finsternisse!

4. Heiliger Bewährer, Mache unsern Lehrer
Heilig und bewährt!
Hilf ihm treu vollenden, Gürte seine Lenden
Mit des Geistes Schwert!
Cherubim Und Seraphim
Müssen ihn vor den Gefahren
Seines Amts bewahren!

5. Göttlicher Bekehrer, Gib ihm solche Hörer,
Die mit Herzenslust
Seine Stimme hören, Sich zu dir bekehren
Von der Sünde Wust,
Und die ihn, Mit treuem Sinn,
Als ein Werkzeug Gottes lieben,
Und ihn nicht betrüben!

6. Gib, daß alle Glieder Der Gemeine wieder
Ihn im Himmel sehn,
Und sie ihm zur Seiten, Voll von Seligkeiten,
Deinen Ruhm erhöhn.
Laß ihn dort, Nach deinem Wort,
Helle leuchten, wie die Sonne,
In des Himmels Wonne!

Jes. 62, 6. O Jerusalem, ich will Wächter auf deine Mauern bestellen, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer stille schweigen sollen, und die des Herrn gedenken sollen auf daß bei euch kein Schweigen sei.

214.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Wächter Zions, tritt im Glauben
Auf des Tempels Zinne hin!
Rufe, daß die geistlich Tauben
Hören, und die Sünde fliehn.
Predige mit Macht die Worte:
„Gehet ein zur engen Pforte!
Wahrheit, Weg und Leben ist
Unser Heiland Jesus Christ."

2. Strafe stolze, freche Sünder;
Die Gebeugten tröste du!
Neugeborne Gotteskinder
Leite ihrem Ziele zu.
Tröste, wenn Geliebte sterben.
Zieh die Jugend vom Verderben;
Pflanz in ihre zarte Brust
Eine Wehr vor böser Lust!

3. Sei ein solcher Hirt und Lehrer,
Der die reine Wahrheit lehrt,
Und der jeden seiner Hörer
Mit der rechten Speise nährt.
Predige das Wort vom Kreuze,
Daß es deine Hörer reize,
Zum Gekreuzigten zu nahn,
Leben, Frieden zu empfahn!

4. Ahme Jesu Hirtentreue
Gern in allen Stücken nach.
Sanftmuth und Geduld verleihe
Dir der Herr in Kreuz und Schmach.
Sei ein Vorbild deiner Heerde,
Damit sie gedrungen werde,
Den Verläugnungsweg zu gehn,
Welt und Sünden zu verschmähn!

5. Wache, sei ein ernster Beter,
Ganz gib dich für Brüder hin,
Nach dem Beispiel frommer Väter
Ohne Geiz und Miethlingssinn!

Wirst du deines Amtes Pflichten
Vor und in dem Herrn verrichten,
Dann wird dir gewiß zu Theil
Dein und vieler Seelen Heil.

6. Gib ihm Kraft, nach deinem Willen,
Jesus Christ, dein Knecht zu sein,
Deine Rechte zu erfüllen,
Ganz sich deinem Dienst zu weihn!
Mache durch sein Wort aus Sündern
Schaaren von geliebten Kindern.
Segne, Vater, sein Bemühn;
Lasse die Gemeine blühn!

215.

Jes. 58, 1. Rufe getrost und schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune, und verkündige meinem Volk ihr Uebertreten und dem Hause Jakobs ihre Sünde.

Eigene Melodie.

Ruft getrost, ihr Wächterstimmen,
Ruft getrost und schonet nicht!
Christus will ein Zeugniß haben;
Wenn's die Prediger vergraben,
Ach, das ist ein groß Gericht!
Ruft getrost, ihr Wächterstimmen,
Rufet laut und schonet nicht!

2. Wahrlich, Steine müßten reden,
Wenn der Mund der Lehrer schweigt!
Ja, die Felsen dieser Erden
Müssen lauter Zeugen werden,
Wenn kein Mensch von Christo zeugt!
Wahrlich, Steine müssen reden,
Wenn der Mund der Lehrer schweigt!

3. Darum auf, ihr Kinder Gottes,
Bittet um den heil'gen Geist!
Wollt ihr euch nach Christus nennen,
So müßt ihr ihn frei bekennen,
Daß sein Name wird gepreis't!
Darum auf, ihr Knechte Gottes,
Bittet um den heil'gen Geist!

4. Seid ihr Stimmen in der Wüste,
So verweist die Welt auf's Wort,
Führt die Kranken und Gesunden
Zu des Heilands Blut und Wunden,
Als dem einz'gen Gnadenhort!
Seid ihr Stimmen in der Wüste,
Nun, so weist die Welt auf's Wort!

Anhang.

Bei der Wahl und Einsetzung eines Diakonen oder Almosenpflegers.

216. 1. Tim. 3, 13. Welche wohl dienen, die erwerben ihnen selbst eine gute Stufe und eine große Freudigkeit im Glauben, in Christo Jesu.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Stell, o Herr, nach deinem Sinn
Einen Bruder vor uns hin,
Der da liebe, weil du liebst,
Der da gebe, weil du gibst.

2. Einen Bruder, deß Gemüth
Keusch von deinem Feuer glüht,
Daß er ohne Geldgewinnst
Dir sich heiliget zum Dienst.

3. Einen Bruder, frei vom Bann,
Der die Schwachen tragen kann,
Der von dir die Stärke borgt,
Und die Armen treu versorgt.

4. Einen Mann, deß sanfter Muth
Auf dem Priesterthume ruht,
Das du, deinem Gott zum Ruhm,
Selber führst im Heiligthum!

5. Schenk uns, Jesu, solch ein Herz,
Das für deinen Todesschmerz
Dir sich weiht zum Diakon,
Dir zu sammeln deinen Lohn.

6. Und wenn du ihn dir gewählt,
Sei's dein Geist, der ihn beseelt,
Gürt ihn deine Jesuskraft
Zur getreuen Ritterschaft.

7. Gib ihm eine offne Thür,
Geh ihm stets in Gnaden für;
Schütze ihn vor Kreuzesflucht,
Gib ihm hundertfache Frucht.

8. Heilige Dreieinigkeit,
Walt ob uns in dieser Zeit,
Daß ein jedes Früchte treib
Als ein Glied an Christi Leib.

M. Albert Knapp.

Apostolische Gemeine-Zucht.

217. Matth. 18, 17. 18. Höret er die Gemeine nicht: so halte ihn als einen Heiden und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein; und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Herr, der du priesterlich und hehr
Durch goldne Leuchter wandelst,
Und gnädig zu des Vaters Ehr
Mit den Gemeinen handelst,
Sie nährst und pflegst, Sie lenkst und trägst,
Auf Segensau'n sie weidest
Und sie mit Heil bekleidest:

2. Mach uns nach deinem ew'gen Bund
Den Spruch zum hellen Spiegel:
„Es steht der feste Gottesgrund
Und hat dies heil'ge Siegel:
Wer seine ist, Weiß Jesus Christ,
Und wer ihn will bekennen,
Soll sich vom Unrecht trennen."

3. Gib, dir zu tragen rechte Frucht,
Uns deinen Geist der Gnade,
Den Geist der Liebe, Kraft und Zucht,
Daß uns der Feind nicht schade,
Und mach uns frei Von Heuchelei,

Von Eitelkeit, die lüget,
Von Lauigkeit, die trüget.

4. Es sei kein Glied in deiner Schaar,
Das Aergernisse duldet,
Wenn sich ein andres am Altar
Und deinem Wort verschuldet.
Der Herzen Trieb Sei deine Lieb,
Und doch sei bei dem Frieden
Uns auch dein Salz beschieden.

5. O Jesu, halte die Gemein'
In Gnaden unbeflecket,
Doch laß den Geist auch mächtig sein,
Der jeden Sünder schrecket,
Wenn er sich schminkt Und sicher dünkt,
Indeß er Lüsten fröhnet
Und deine Zucht verhöhnet!

6. Wer dich umfaßt, den halten wir
Fest in Geschwister-Armen;
Wer sich im Trotze trennt von dir,
Deß wollst du dich erbarmen!
Doch solch ein Mann Verbleibt im Bann,
Bis er vor dir sich beuget,
Und seine Schuld bezeuget.

7. Du bist ein Licht und wohnst im Licht,
Das scheid' uns von der Sünde!
Gerechtigkeit, Herr, und Gericht
Sind deines Thrones Gründe.
O mach uns bang Vor'm Untergang,
Damit uns deine Gnade
Geleit auf ew'gem Pfade!

M. Albert Knapp.

218.

Röm. 16, 17. Ich ermahne aber euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von derselbigen.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

Herr, erhalte die Gemeine,
Die du dir mit Blut erkauft
Und in deinen Tod getauft!

Laß sie ewig sein die deine,
Rein und heilig, dir zum Ruhm,
Dein geschmücktes Heiligthum!

2. Gib, daß alle ihre Glieder
Deinen Gnadenrath verstehn,
Willig deine Wege gehn!
Bringe die Verirrten wieder!
Einige, die sich getrennt!
Suche, wer dich noch nicht kennt!

3. Laß Geduld und Liebe blühen,
Auf daß keins das andre haßt,
Jedes trägt des andern Last,
All die Sünd und Thorheit fliehen,
Keins sich so beträgt und stellt,
Wie die Kinder dieser Welt!

4. Jesus Christus, gib den Hirten
Ernst und Weisheit, Lieb und Licht
Reichlich zu der schweren Pflicht,
Nachzugehen den Verirrten,
Und zu strafen, die da blind,
Frech und ohne Buße sind!

5. Gib, daß sie in allen Dingen
Stets dein Wort zu Rathe ziehn,
Eigensinn und Willkür fliehn.
Laß es ihnen wohl gelingen,
Den geraden Weg zu gehn,
Und wie Felsen fest zu stehn!

6. Gib, daß deines Wortes Lehrer,
Fliehend falscher Lehre Wind,
Wachsam auf die Heerde sind
Und erbauen ihre Hörer!
Schaffe, daß kein Sturm der Welt
Der Gemeine Kämpfer fällt!

219. Eph. 5, 25—27. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Herr, der einst umnachtet
Von Haß war, tief verachtet,
Du Fürst der Herrlichkeit!
Hilf deiner kleinen Heerde,
Bei Ruh und bei Beschwerde,
Zur innigsten Verbundenheit!

2. Ja, laß in der Gemeine
Zum Preise, daß sie deine
Stets deinen Frieden wehn,
Und freu dich unsrer Flammen,
Die aus dir selber stammen
Und wieder in dein Herze gehn!

3. Ach, wären unsre Triebe
So voll von deiner Liebe,
Daß man sie strahlen säh'
Aus allem Thun und Handeln,
Daß sie uns stärkt im Wandeln,
Nach deinem Willen je und je!

4. Nun, das ist unsre Bitte,
Du Fürst in unsrer Mitte:
Zeig deine Gegenwart!
Mach dein Gebot uns wichtig,
Das Herz zum Folgen tüchtig,
Und heil'ge unsre ganze Art!

Nik. Ludw. Graf v. Zinsendorf u. Pottendorf.

---

220. 1. Cor. 10, 12. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Wer sich dünken läßt zu stehen,
Hüte wohl sich vor dem Fall!
Es umschleicht uns, wo wir gehen,
Der Versucher überall.

2. Sicherheit hat viel' betrogen,
Schlafsucht thut ja nimmer gut;
Wen sie täuschend überwogen,
Der verlieret Kraft und Muth.

3. Falsche Freiheit bringt Verderben,
Knechtschaft ist ihr sichrer Lohn;
Wahre Freiheit zu erwerben,
Flehe stets zu Gottes Sohn!

4. Petrus, welcher sich vermessen,
Mit dem Herrn in Tod zu gehn,
Hat der Warnung kaum vergessen,
So muß er in Thränen stehn.

5. Ist der Geist auch noch so willig,
Bleibt das Fleisch doch immer schwach;
Gibst du nach, so trifft dich billig
Deiner Feigheit bittre Schmach.

6. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern
Ringet nach dem Seligsein,
Der ist sicher vor Gewittern,
Die auf sichre schlagen ein.

7. Wohl dem, der mit Wachen, Flehen
Wandelt auf der schmalen Bahn!
Der wird unbeweglich stehen,
Wann der Arge stürmt heran.

8. Selig ist, wer seine Lenden
Immer läßt umgürtet sein,
Wer dem Licht in seinen Händen
Stets bewahret hellen Schein!

9. Selig, wer mit reinem Oele
Seine Lampe früh versieht!
Der errettet seine Seele,
Wenn der Bräutigam verzieht.

10. O du Hüter deiner Kinder,
Der du schlummerst nicht noch schläfst,
Mache mich zum Ueberwinder!
Weh, wenn du mich schlafend träffst!

11. Sei du Wecker meiner Sinnen,
Laß mich stündlich wachsam sein,
Daß ich, wann ich muß von hinnen,
Wachend auch mag schlafen ein.

Bei der Einweihung eines Gotteshauses.

---

221. Ps. 26, 8. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

Gott Vater, aller Dinge Grund!
Gib deinen Vaternamen kund
An diesem heil'gen Orte!
Wie lieblich ist die Stätte hier!
Die Herzen wallen auf zu dir;
Hier ist des Himmels Pforte!
Wohne, Throne Hier bei Sündern,
Als bei Kindern, Voller Klarheit;
Heil'ge uns in deiner Wahrheit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit!
Dies Gotteshaus ist dir geweiht;
O laß dir's wohlgefallen!
Hier schalle dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
In diesen Friedenshallen!
Einheit, Reinheit Gib den Herzen;
Angst und Schmerzen Tilg in Gnaden,
Und nimm von uns allen Schaden.

3. Gott, heil'ger Geist, du werthes Licht,
Wend her dein göttlich Angesicht,
Daß wir erleuchtet werden!
Geuß über uns und dieses Haus
Dich mit allmächt'gen Flammen aus,
Mach himmlisch uns auf Erden:
Lehrer, Hörer, Kinder, Väter,
Früher, später Geht's zum Sterben;
Hilf uns Jesu Reich ererben!

4. Dreiein'ger Gott! Lob, Dank und Preis
Sei dir vom Kinde bis zum Greis

Für dies dein Haus gesungen!
Du hast's geschenkt und auferbaut;
Dir ist's geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen.
Ach, hier Sind wir Noch in Hütten;
Herr, wir bitten: Stell uns droben
In den Tempel, dich zu loben!

M. Albert Knapp.

---

222. Offenb. 21, 3. Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Der im Heiligthum du wohnest,
Und über Cherubinen thronest,
Jehovah, unser starker Hort!
Dein Stuhl ist der weite Himmel,
Die Erde, deiner Füße Schemel,
Umschließet dich an keinem Ort.
Du hoch Erhabener! Allgegenwärtiger!
Schenk uns Gnade,
Wenn hier zur Stund Der Schwachen Mund
Dich preis't, du aller Freuden Grund!

2. Siehe, da ist Gottes Hütte,
Wo du erscheinst in unsrer Mitte
Durch deinen Geist, in deinem Wort!
Wo sich sammeln deine Schaaren,
Dein Wort treu hören und bewahren,
Ein Gotteshaus ist solcher Ort;
Wo du dir auch voll Gnad Einweihst im Wasserbad
Deine Sünder,
Und stärkst sie all Im Abendmahl
Zum Gang nach deinem Freudensaal.

3. Auch dies Haus hast du gegründet,
Daß da dein Name werd verkündet,
Und du dich hier uns offenbarst.
Bilde hier dir viele Kinder,
Des Wortes Thäter, Ueberwinder,
Die du in deinem Buch bewahrst.
Dein ewig bleibend Wort, Hier schallt es fort und fort,
Rein und mächtig!

Dies Haus ist dein; Weih selbst es ein,
Dein Wort, dein Geist erhalt es rein!

4. Nun denn, mit vereinten Zungen
Sei, Herr, dein Lob von uns besungen,
Der du so viel an uns gethan!
Du schenkst alles mit dem Sohne,
Nach treuem Kampf die Lebenskrone;
Im Staube beten wir dich an.
Dreiein'ger Herr und Gott, Hilf uns aus aller Noth!
Hosianna!
Bald singen wir, Verklärt vor dir,
Im obern Tempel für und für.

Gottlob Baumann.

---

223. 1. Petr. 2, 6. Siehe da, ich lege einen auserwählten, köstlichen Eckstein in Zion; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden.

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste ꝛc.

Köstlicher Eckstein, in Zion geleget,
Auf dem der Tempel Jehovah's besteht;
Du, den kein Feind und kein Wetter beweget,
Du, der im Strome der Zeit nicht vergeht:
Lege dich, deinen Erlösten zur Freude,
Gnadenvoll unter dies neue Gebäude!

2. Trägest du nicht seit des Anbeginns Tagen
Alles, was treu sich erbauet auf dir?
Können wir klagen, verderben und zagen,
Wenn wir es glauben: „Immanuel hier! — ?"
Mächtiger träger des ewigen Bundes,
Sei deinem Hause der Pfeiler des Grundes!

3. Immerdar stehe dein Auge hier offen,
Das wie die Sonne die Herzen durchschaut,
Wenn hier im Glauben, im Lieben und Hoffen
Deine Gemeine sich friedsam erbaut!
Laß uns dein Reich hier bepflanzen, begießen,
Und das Gedeihn von oben genießen!

4. Jesu, du Heiland! am heiligen Orte
Bleibe der Heerd' und dem Hirten du nah,
Daß aus dem theuren, unsterblichen Worte

Jedes die Kräfte des Lebens empfah,
Keines die Taufe vergeblich erlange,
Keins zum Gerichte das Nachtmahl empfange!

5. O laß uns frei von Befleckung und Wehen,
Fest auf den Felsen des Heiles gestellt,
Friedefürst, einst vor dem Auge dir stehen,
Wann du erscheinest als Richter der Welt!
Was uns unmöglich, das kannst du gewähren,
Komm und vollend uns, du König der Ehren!

M. Albert Knapp.

---

224. 1. Mos. 28, 17. Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders, denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

Ach, wie heilig ist der Ort!
Ach, wie selig ist die Stätte!
Hier, hier ist des Himmels Pfort;
Hier erhöret Gott Gebete;
Hier erschallt sein theures Wort;
O wie heilig ist der Ort!

2. Heil war in des Zöllners Haus,
Weil er Christum aufgenommen;
Und hier rufet Jesus aus:
Selig sind, die zu mir kommen!
Derer Herzen nimmt er ein,
Daß sie seine Tempel sei'n.

3. O welch Heil ist bis hieher
Diesem Hause widerfahren!
Wenn der Herr nicht bei uns wär',
Der sich uns will offenbaren:
Woher hätten wir den Geist,
Der den Weg zum Himmel weis't?

4. O wie lieblich, o wie schön
Sind des Herren Gottesdienste!
Laßt uns froh zu ihnen gehn;
Hier erlangt man zum Gewinnste
Einen Schatz, der ewig währt,
Den kein Rost noch Raub verzehrt.

5. Bleibe bei uns, liebster Gast;
Speis' uns gnädig mit dem Worte,
Das du uns gegeben hast,
Jesu stets an diesem Orte!
Zions Mauern sollen stehn,
Bis die Welt wird untergehn!

Benjamin Schmolke.

XV. Von der Buße und Bekehrung.

225. Röm. 5, 12. Durch Einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Ach, mein Jesu, welch Verderben
Wohnet nicht in meiner Brust!
Denn mit andern Adamserben
Bin ich voller Sündenlust.
Ja, ich muß es wohl bekennen,
Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege,
Wie verderbt mein alter Sinn,
Der ich zu dem Guten träge,
Aber schnell zum Bösen bin;
Ach, wer wird mich von den Ketten
Dieses Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden
Aus der angestammten Noth;
Heile meinen Seelenschaden,
Herr, durch deinen Kreuzestod!
Schlage du die Sündenglieder
Meines alten Adams nieder.

4. Ich bin schwach und von der Erden,
Weiß in mir nicht Hülfe mehr;
Soll ich frei und lebend werden,
Herr, so kommt's von oben her.

Dein Geist muß mir Kraft gewähren,
Mich von Grund aus neu gebären.

5. Schaffe, Herr, ein reines Herze,
Einen neuen Geist in mir,
Daß ich ja nicht länger scherze
Mit der Sünde Lustbegier.
Laß mich merken ihre Tücke,
Und zerreißen ihre Stricke.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen,
Und mein böses Fleisch und Blut
Unter deinem Kreuze zwingen,
Denn es thut mir nimmer gut.
Was nicht kann dein Reich ererben,
Laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone,
Die mir droben beigelegt,
Daß ich meiner niemals schone,
Wenn und wo ein Feind sich regt,
Sondern hilf mir tapfer kämpfen,
Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich aber unterliegen,
O so hilf mir wieder auf;
Laß in deiner Kraft mich siegen,
Daß ich meinen Glaubenslauf
Unter deinen Siegeshänden
Möge ritterlich vollenden!

Ludw. Andr. Gotter.

---

226. 1. Mos. 8, 21. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Ach, Gott! es hat mich ganz verderbt
Der Aussatz meiner Sünden,
Die mir von Adam angeerbt;
Wo soll ich Rettung finden?
Es ist mein Elend viel zu groß,
Es liegt vor deinen Augen bloß,
Wie tief mein Herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein Verstand,
Mit Finsterniß umhüllet;
Der Will ist von dir abgewandt,
Mit Selbstsucht angefüllet,
Und die Begierden sind geneigt,
Die Lust, die aus dem Herzen steigt,
Im Werke zu vollbringen.

3. Wer kann aussprechen solchen Greul,
Der Seel und Leib beflecket?
Wer macht uns von der Seuche heil,
Die uns hat angestecket?
Der sichre Mensch bedenkt das nicht,
Es mangelt ihm an Sinn und Licht,
Er denkt nicht an's Genesen.

4. Ich aber komm in wahrer Reu,
Und bitte dich von Herzen:
O Jesu mache du mich frei
Von meinen Sündenschmerzen,
Von dem, was mich bisher beschwert,
Und meine Lebenskraft verzehrt!
Sonst muß ich untersinken.

5. Wen soll ich anders rufen an,
Als dich, mein Heil und Leben?
Du bist allein der rechte Mann,
Der mir kann Rettung geben.
Durch deine Wunden werd ich rein,
Durch dich nur kann ich selig sein,
Und froh vor Gott erscheinen.

6. Du weißt, o Jesu, meine Noth;
Du kannst, nach deinem Willen,
Vertilgen meinen Seelentod,
Und allen Jammer stillen.
Ja, Herr, du willst, ich traue fest,
Daß du mich nicht in Angst verläss'st!
Du heiß'st und bist ja Jesus.

Laurentius Laurentii.

227. Hes. 16, 6. Ich ging vor dir über, und sahe dich in deinem Blute liegen, und sprach zu dir, da du so in deinem Blute lagest: Du sollst leben! Ja, zu dir sprach ich, da du so in deinem Blute lagest: Du sollst leben!

Eigene Melodie.

Ach, was bin ich, mein Erretter
Und Vertreter
Bei dem unsichtbaren Licht!
Sieh, ich lieg in meinem Blute;
Ja, das Gute,
So ich will, das thu ich nicht.

2. Ach, was bin ich, mein Erbarmer?
Sieh, ich Armer
Bin ein Strohhalm nur im Wind;
Wie ein Weberschifflein schießet,
So verfließet
Aller Menschen Thun geschwind.

3. Ach, was bin ich, mein Erlöser?
Täglich böser
Find ich meiner Seele Stand.
Drum, mein Helfer, nicht verweile;
Jesu eile,
Reiche mir die Gnadenhand!

4. Ach, wann wirst du mich erheben
Zu dem Leben?
Komm, ach, komm und hilf mir doch!
Elend kann dich bald bewegen;
Lauter Segen
Wirst du lassen fließen noch.

5. Sündlich sind, Herr, unsre Herzen,
Das bringt Schmerzen;
Ja, es ist mir leid dazu.
Sieh, wie mich die Sünden quälen,
Arzt der Seelen,
Schaffe meinem Herzen Ruh!

6. Gib, daß mir der Tod nicht schade;
Herr, gib Gnade,
Laß mich sein dein liebes Kind,
Ein demüthiges und kleines,
Aber reines,
Das zuletzt doch Ruhe find't. Joach. Neander.

228. Ps. 143, 2. Gehe nicht in's Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten rc.

O Mensch, ermuntre deinen Sinn!
Wie lange willst du schlafen?
Auf, auf! die Stunden gehn dahin,
Schon nahen Gottes Strafen;
Vor ihm besteht der Sünder nicht,
Und geht er mit dir in's Gericht,
Wo willst du Rettung finden?

2. Das eitle Wesen dieser Zeit
Hat dich mit Nacht bedecket,
Daß aus dem Schlaf der Sicherheit
Dich keine Warnung wecket.
Du freuest dich der trägen Ruh
Und drückest gern die Augen zu,
Dem Lichte zu entweichen.

3. Gott rufet laut, du schlummerst fort;
Er droht dir, doch vergebens;
Er zeiget dir in seinem Wort
Die Strafen jenes Lebens;
Du aber merkest wenig drauf,
Fährst fort in deinem Sündenlauf,
Willst keinen Führer leiden!

4. Dein Heiland weinet über dich,
Du lachst in deinen Sünden!
Er sucht und locket dich zu sich,
Du läss'st dich nimmer finden!
Er fleht, du nimmst kein Bitten an!
Er thut mehr als ein Bruder kann,
Du spottest seiner Liebe!

5. Du siehst, wie mancher Sünder fällt,
Wenn Gott die Strafe sendet,
Doch bleibest du ein Kind der Welt,
Von ihrem Tod verblendet!
Des Nächsten Sturz erschreckt dich nicht;
Du glaubst, daß Gottes Zorngericht
Dich niemals treffen werde. —

6. Gott! laß in mir nach deiner Huld
Der Gnade Licht entbrennen,
Damit ich meiner Sünden Schuld
Recht gründlich mög' erkennen.
O Jesu, Glanz der Herrlichkeit!
Durchleuchte meine Sicherheit,
Daß ich mein Elend schaue.

7. O heil'ger Geist! laß deinen Strahl
Durch meine Seele dringen;
Hilf, daß ich endlich mög' einmal
Den Sündenschlaf bezwingen.
Gott, thu mir Herz und Augen auf,
Daß mich der sichre Sündenlauf
Nicht zur Verdammniß führe!

Dr. Joh. Christoph Wenzel.

---

229. Eph. 5, 14. Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

Eigene Melodie.

Erleucht mich, Herr, mein Licht!
Ich bin mir selbst verborgen,
Und kenne mich noch nicht;
Ich merke dieses zwar,
Ich sei nicht, wie ich war;
Indessen fühl ich wohl,
Ich sei nicht, wie ich soll.

2. Ich lebt in sichrer Ruh,
Und wußt von keinen Sorgen
Vor diesem; aber nun
Hat Jammer mich umfaßt,
Daß ich mir selbst zur Last;
Was vormals meine Freud,
Macht mir nun Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust
Erreget diese Schmerzen,
So viel ist mir bewußt. —
Ich misse keinen Freund,
Auch drücket mich kein Feind;
Mein Leib hat, was er will,
Gesundheit, Hüll und Füll.

4. Nein, es ist Seelenpein!
Es kommt mir aus dem Herzen,
Und dringt durch Mark und Bein.
Dies Eine liegt mir an,
Daß ich nicht spüren kann,
Ob ich ein wahrer Christ,
Und du mein Heiland bist?

5. Es ist nicht so gemein,
Ein Christ zu sein, als heißen;
Ich weiß, daß der allein
Des Namens würdig ist,
Der seine liebste Lust
Durch Christi Kraft zerbricht,
Und lebt sich selber nicht.

6. Hier, sorg ich, fehlt es mir:
Die Lieb ist noch nicht richtig
Zu dir, Herr Jesu Christ!
Drum geh ich im Gewirr
So traurig, blöd und irr,
Und suche Weltgunst mehr,
Als dich und deine Ehr. —

7. Mein Herz, entschließ dich nun,
Ich muß es endlich wagen!
Ich komm nicht eh' zur Ruh.
Sagst du hiemit der Welt,
Und was dem Fleisch gefällt,
Rein ab und Christo an,
So ist die Sach gethan.

8. Du Aermster! solltest du
Dem König dich versagen,
Dem alles stehet zu,
Der dich erkauft mit Blut,
Und dir nur Gutes thut?
Ach, wer ihn einmal kennt,
Des Wohlsein nimmt kein End.

9. Das ist des Glaubens Wort
Und dürstendes Verlangen:
Herr Jesu, sei mein Hort,
Versöhner, Herr und Schild,

Und führ mich, wie du willt!
Dein bin ich, wie ich bin;
Nimm mich zu eigen hin!

10. Thu, was du willst, mit mir!
Werd ich nur zugerichtet
Zu deiner Ehr und Zier,
Von deinem Geist geweiht,
Mit deinem Heil bekleid't,
Geheiligt um und an:
Wohl mir, so ist's gethan.

Just. Buchfelder.

---

230. Ps. 102, 2. 3. Herr, höre mein Gebet, und laß mein Schreien zu dir kommen. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir in der Noth, neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe, so erhöre mich bald.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,
Du Brunnquell aller Gnaden!
Sieh doch, wie ich in meinem Muth
Mit Schmerzen bin beladen,
Und in mir hab der Pfeile viel,
Die im Gewissen ohne Ziel
Mich armen Sünder quälen.

2. Erbarm dich mein bei solcher Last,
Nimm sie von meinem Herzen,
Dieweil du sie gebüßet hast
Am Kreuz mit Todesschmerzen;
Auf daß ich nicht mit großem Weh
In meinen Sünden untergeh,
Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn alles mir kommt ein,
Was ich mein' Tag' begangen,
So fällt mir auf das Herz ein Stein,
Und hält mich Furcht umfangen;
Ja, ich weiß weder aus noch ein,
Und müßte gar verloren sein,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch dein theures Wort erwacht
Mein Herz zu neuem Leben;

Erquickung hat es mir gebracht,
Ich darf nicht trostlos beben,
Dieweil es Gnade dem verheißt,
Der sich mit tief zerknirschtem Geist
Zu dir, o Jesu, wendet.

5. So komm ich jetzt zu dir allhie
In meiner Noth geschritten,
Und will dich mit gebeugtem Knie
Von ganzem Herzen bitten:
Vergib es mir doch gnädiglich,
Was ich mein Lebtag wider dich
Auf Erden hab gesündigt!

6. Vergib mir's doch, o Herr, mein Gott,
Um deines Namens willen!
Du wollst in mir die große Noth
Der Uebertretung stillen,
Daß sich mein Herz zufrieden geb,
Und dir hinfort zu Ehren leb
In kindlichem Gehorsam.

7. Stärk mich mit deines Geistes Muth;
Heil mich mit deinen Wunden;
Wasch mich mit deiner Gnade Fluth
In meinen letzten Stunden,
Und nimm mich einst, wann dir's gefällt
In wahrem Glauben von der Welt
Zu deinen Auserwählten!

Barth. Ringwaldt.

---

231. Ps. 32, 5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen. Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

O Vater der Barmherzigkeit,
Ich falle dir zu Fuße!
Verstoß den nicht, der zu dir schreit
Und thut noch endlich Buße;
Was ich begangen wider dich,
Verzeih mir alles gnädiglich
Durch deine große Güte!

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat
Nimm von mir, was mich quälet;
Durch deine Weisheit schaffe Rath,
Worin es mir sonst fehlet;
Gib Willen, Mittel, Kraft und Stärk,
Daß ich mit dir all meine Werk
Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast
Am Kreuze für mich Armen,
Getragen aller Sünden Last,
Wollst meiner dich erbarmen!
O wahrer Gott, o Davids Sohn,
Erbarm dich mein und mein verschon,
Sieh an mein kläglich Rufen!

4. Laß deiner Wunden theures Blut,
Dein' Todespein und Sterben
Mir kommen kräftiglich zu gut,
Daß ich nicht muß verderben.
Bitt du den Vater, daß er mir
Im Zorn nicht lohne nach Gebühr,
Wie ich es hab verschuldet.

5. O heil'ger Geist, du wahres Licht,
Regierer der Gedanken,
Wenn mich die Sündenlust anficht,
Laß mich von dir nicht wanken!
Verleih, daß nun und nimmermehr
Begier nach Wollust, Geld und Ehr
In meinem Herzen herrsche!

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist,
So hilf mir treulich kämpfen,
Daß ich des Satans Trotz und List
Durch Christi Sieg mag dämpfen,
Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth,
Und dann der letzte Feind, der Tod,
Nur sei die Thür zum Leben!

David Denicke.

232. Jes. 43, 11. 12. Ich bin der Herr, und ist außer mir kein Heiland. Ich habe es verkündiget, und habe auch geholfen.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Wo soll ich hin? wer hilfet mir?
Wer führet mich zum Leben?
Zu niemand, Herr, als nur zu dir,
Will ich mich frei begeben;
Du bist's, der das Verlorne sucht;
Du segnest das, was sonst verflucht;
Hilf, Jesu, dem Elenden!

2. Herr, meine Sünden ängsten mich,
Der Todesleib mich plaget,
O Lebensgott, erbarme dich,
Vergib mir, was mich naget.
Du weißt es wohl, was mir gebricht,
Ich fühl's, doch sagen kann ich's nicht;
Hilf, Jesu, dem Betrübten!

3. Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht;
Du rufst: „Ich bin das Leben!"
Drum ist mein Trost auf dich gericht't,
Du kannst mir alles geben.
Im Tode kannst du bei mir stehn,
Im Kampf als Sieger vor mir gehn;
Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4. Du bist der Arzt, der Kranke trägt,
Auf dich will ich mich legen.
Du bist der Hirt, der Schwache pflegt,
Erquicke mich mit Segen.
Ich bin gefährlich krank und schwach,
Heil und verbind, hör an die Klag:
Hilf, Jesu, dem Zerschlagnen!

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll,
Wie kann ich doch bestehen?
Es drücket mich, das weißt du wohl,
Wie wird es endlich gehen?
Elender, ich, wer wird mich doch
Erlösen von des Todes Joch?
Ich danke Gott durch Christum!

Joach. Neander.

233. Jes. 45, 22. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende; denn ich bin Gott, und keiner mehr.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Wo soll ich fliehen hin,
Weil ich beschweret bin
Mit vielen großen Sünden?
Wo kann ich Rettung finden?
Wenn alle Welt herkäme,
Mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu, voller Gnad!
Auf dein Gebot und Rath
Kommt mein betrübt Gemüthe
Zu deiner großen Güte;
Laß du auf mein Gewissen
Ein Gnadentröpflein fließen!

3. Ich, dein betrübtes Kind,
Werf alle meine Sünd,
So viel auch in mir stecken,
Und mich so heftig schrecken,
In deine tiefen Wunden,
Wo ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut,
Die theure Gnadenfluth,
Wasch ab all meine Sünde;
Mit Trost mein Herz verbinde,
Und ihr nicht mehr gedenke,
In's Meer sie tief versenke.

5. Du bist es, der mich tröst't,
Weil du mich hast erlöst.
Was ich gesündigt habe,
Hast du verscharrt im Grabe;
Da wolltest du's verschließen,
Da wird's auch bleiben müssen.

6. Ist meine Schuld auch groß,
So werd ich ihr doch los,
Wenn ich dein Blut auffasse,
Und mich darauf verlasse.
Wer sich zu dir nur findet,
All Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel;
Doch was ich haben will,
Ist alles mir zu gute
Erlangt mit deinem Blute,
Damit ich überwinde
Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer
Mir ganz entgegen wär,
Darf ich doch nicht verzagen;
Mit dir kann ich sie schlagen.
Dein Blut darf ich nur zeigen,
So muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Darum allein auf dich,
Herr Christ, verlaß ich mich.
Jetzt kann ich nicht verderben;
Dein Reich muß ich ererben;
Denn du hast mir's erworben,
Da du für mich gestorben.

10. Ach, führ mein Herz und Sinn
Durch deinen Geist dahin,
Daß ich mög alles meiden,
Was mich und dich kann scheiden,
Damit an deinem Leibe
Ein Glied ich ewig bleibe.

11. Amen! zu aller Stund
Sprech ich aus Herzensgrund!
Du wollest mich doch leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
Auf daß ich deinen Namen
Ewig lobpreise. Amen!

Joh. Heermann.

234.

Luk. 18, 13. Der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Eigene Melodie.

Ach, was soll ich Sünder machen?
Ach, was soll ich fangen an?
Mein Gewissen klagt mich an,

Es beginnet aufzuwachen.
Dies ist meine Zuversicht:
Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Zwar es haben meine Sünden
Meinen Jesum oft betrübt;
Doch weiß ich, daß er mich liebt,
Und er läßt sich gnädig finden.
Drum ob mich die Sünd anficht:
Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Ob zwar schweres Kreuz und Leiden,
So bei Christen oft entsteht,
Mir sehr hart entgegengeht,
Soll mich's doch von ihm nicht scheiden.
Jesus ist mein helles Licht:
Meinen Jesum laß ich nicht!

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben
Oft nur als ein Nebel ist;
Denn wir hier zu jeder Frist
Mit dem Tode sind umgeben.
Doch ob heut das Herz mir bricht:
Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Durch ihn will ich wieder leben;
Denn er will zu rechter Zeit
Wecken mich zur Seligkeit,
Und sie mir aus Gnaden geben.
Muß ich schon erst vor's Gericht:
Meinen Jesum laß ich nicht!

6. Mein, o Jesu, sollst du bleiben,
Bis ich komme an den Ort,
Welcher ist des Himmels Port,
Da du dann wirst einverleiben
Meine Seel in deinem Licht:
Meinen Jesum laß ich nicht!

Joh. Flittner.

235. Ps. 139, 7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?

Eigene Melodie.

Herr, ich habe mißgehandelt,
Und mich drückt der Sünden Last;
Ich bin nicht den Weg gewandelt,
Den du mir gezeiget hast;
Jetzt möcht ich vor deinem Schrecken
Gern die bange Seele decken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen?
Du wirst allenthalben sein.
Wollt ich über Meere ziehen,
Stieg ich in die Gruft hinein,
Hätt' ich Flügel gleich den Winden:
Dennoch würdest du mich finden.

3. Drum muß ich es nur bekennen:
Herr, ich habe mißgethan,
Darf mich nicht dein Kind mehr nennen;
Ach, nimm mich zu Gnaden an!
Richte nicht der Sünden Menge,
Herr, nach des Gesetzes Strenge.

4. Siehe, wie mein Auge thränet
Ueber meine Sündenschuld!
Siehe, wie mein Herz sich sehnet,
Gott, nach deiner Vaterhuld!
Willst du nicht mein Flehn erhören,
Und mir Gnad und Trost gewähren?

5. Ja, ich hoffe; hingegeben
Hat sich Christus in den Tod,
Mir zur Rettung und zum Leben,
Hat mich dir versöhnt, o Gott!
Seines Heils darf ich mich trösten
Mit den Schaaren der Erlösten.

6. Laß nun deinen Geist mich leiten,
Stets zu thun, was dir gefällt;
Laß mich unermüdet streiten
Mit der Sünde, mit der Welt;
Laß mich nimmer wieder wanken,
So will ich dir ewig danken.

Joh. Frank.

236. 2. Tim. 2, 19. Der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

Eigene Melodie.

Wer sich auf seine Schwachheit steu'rt,
Der bleibt in Sünden liegen.
Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneu'rt,
Wird sich gewiß betrügen.
Den Himmelsweg Und schmalen Steg
Hat er nie angetreten,
Er weiß auch nicht In Gottes Licht,
Was Kämpfen sei und Beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt,
Ist ihrer Bosheit Stärke;
Dadurch vermehrt der böse Geist
Sehr mächtig seine Werke.
Auf, Seele, auf! Richt deinen Lauf
Zur Allmacht, die dich rettet;
Des Heilands Blick Zerreißt die Strick',
Womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum
Macht von der Sünde scheiden;
Denn bei dem wahren Glaubensruhm
Muß man die Weltlust meiden.
Wenn Christi Geist Die Seele reißt
Aus ihren Todesbanden,
So spürt sie Kraft, Die Jesus schafft,
Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland! fördre selbst dein Werk,
Laß mich gekräftigt werden;
Es ist Gerechtigkeit und Stärk,
Mein bestes Theil auf Erden.
Du machst gerecht Uns, dein Geschlecht,
Und willst zugleich uns stärken,
Daß wir in dir Des Glaubens Zier,
Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn,
Damit auch wir durchbrechen;
Laß uns in dir, o Gnadenthron,
Nicht mehr von Schwachheit sprechen,

Wenn deine Hand Das theure Pfand
Des Geistes uns gegeben,
Dadurch wir, frei Von Heuchelei,
Im Streit stets siegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr ist,
Gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen!
Gib Kraft, wenn Satans Macht und List
Uns schwächen will im Kämpfen!
Wenn uns die Welt Viel Netze stellt,
Gib Kraft, sie zu vernichten;
So wird in Noth, Ja, selbst im Tod
Uns deine Kraft aufrichten.

Dr. Bernh. Walth. Marperger.

---

237. Sach. 1, 3. Kehret euch zu mir, spricht der Herr Zebaoth; so will ich mich zu euch kehren, spricht der Herr Zebaoth.

Eigene Melodie.

Kehre wieder, kehre wieder,
Der du dich verloren hast!
Sinke reuig bittend nieder
Vor dem Herrn mit deiner Last!
Wie du bist, so darfst du kommen,
Und wirst gnädig aufgenommen;
Sieh, der Herr kommt dir entgegen,
Und sein heilig Wort verspricht
Dir Vergebung, Heil und Segen:
Kehre wieder, zaudre nicht!

2. Kehre aus der Welt Zerstreuung
In die Einsamkeit zurück,
Wo in geistiger Erneuung
Deiner harrt ein neues Glück,
Wo sich bald die Stürme legen,
Die das Herz so wild bewegen,
Wo des heil'gen Geistes Mahnen
Du mit stillem Beben hörst,
Und von neuem zu den Fahnen
Deines treuen Herrn dich kehrst.

3. Kehre wieder, irre Seele!
Deines Gottes treues Herz

Beut Vergebung deinem Fehle,
Balsam für den Sündenschmerz.
Sieh auf ihn, der voll Erbarmen
Dir mit ausgestreckten Armen
Winket von dem Kreuzesstamme;
Kehre wieder, fürchte nicht,
Daß der Gnäd'ge dich verdamme,
Dem sein Herz vor Liebe bricht!

4. Kehre wieder, neues Leben
Trink in seiner Liebeshuld!
Bei dem Herrn ist viel Vergeben,
Große Langmuth und Geduld.
Faß ein Herz zu seinem Herzen:
Er hat Trost für alle Schmerzen,
Er kann alle Wunden heilen,
Macht von allen Flecken rein;
Darum kehre ohne Weilen
Zu ihm um und bei ihm ein!

5. Kehre wieder, endlich kehre
In der Liebe Heimath ein!
In die Fülle aus der Leere,
In das Wesen aus dem Schein;
Aus der Lüge in die Wahrheit,
Aus dem Dunkel in die Klarheit,
Aus dem Tode in das Leben,
Aus der Welt in's Himmelreich!
Doch, was Gott dir heut will geben,
Nimm es heute, — kehre gleich!

Carl Joh. Phil. Spitta.

---

238. Ps. 51, 11. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Ich will von meiner Missethat
Zum Herren mich bekehren;
Du wollest selbst mir Hülf und Rath
Hiezu, o Gott, bescheeren,
Und deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann von Natur doch nicht
Sein Elend selbst empfinden,
Ist ohne deines Geistes Licht
Blind, taub und todt in Sünden;
Verkehret ist Sinn, Will und Thun;
Des großen Jammers wollst du nun,
O Vater, mich entbinden!

3. Herr, klopf in Gnaden bei mir an,
Und führ mir wohl zu Sinnen,
Was Böses ich vor dir gethan!
Du kannst mein Herz gewinnen,
Daß ich aus Kummer und Beschwer
Laß über meine Wangen her
Viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt
Den Reichthum deiner Gnaden!
Mein Leben dank ich deiner Hand;
Du gabst auf allen Pfaden
Mir manches Gut, nebst Kleid und Brod;
Du machtest, daß mir keine Noth
Bisher hat können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt
Tief aus des Todes Fluthen;
Es hat mir sonst auch nicht gefehlt
An irgend einem Guten;
Zuweilen ward ich auch dabei,
Daß ich nicht sicher lebt und frei,
Gestäupt mit Vatersruthen.

6. Hab ich mich denn bis jetzt vor dir
Gehorsams auch beflissen?
Ach nein! ein Andres saget mir
Mein Herz und mein Gewissen;
Darin ist leider nichts gesund,
An allen Orten ist es wund,
Von Sünd und Reu zerrissen.

7. Bisher hab ich in Sicherheit
Fast unbesorgt geschlafen,
Gedacht: es hat noch lange Zeit,
Gott pflegt nicht bald zu strafen;

Er fähret nicht mit unsrer Schuld
So strenge, denn es hat Geduld
Der Hirte mit den Schafen.

8. Dies alles jetzt zugleich erwacht;
Mein Herz will mir zerspringen!
Ich fühle deines Donners Macht
Und Feuer auf mich dringen;
Es regt sich wider mich zugleich
Des Todes und der Hölle Reich,
Die wollen mich verschlingen!

9. Wo bleib ich denn in solcher Noth?
Nichts helfen Thor und Riegel!
Wo flieh ich hin? o Morgenroth,
Hätt' ich doch deine Flügel!
Verbirg du mich, o fernes Meer!
Bedecket mich, fallt auf mich her,
Ihr Klippen, Berg und Hügel!

10. Ach, nur umsonst! und könnt ich gleich
Bis in den Himmel steigen,
Könnt ich mich auch hinab in's Reich
Der tiefsten Hölle beugen:
So würde mich doch deine Hand
Da finden und von meiner Schand
Und großen Sünde zeugen.

11. Herr Christ! ich fleh zu dir allein,
Du hast mein Heil erfunden;
Laß mich in dir verborgen sein
Und bleiben alle Stunden;
Du tilgtest ja, o Gotteslamm,
Der Menschen Sünd am Kreuzesstamm
Mit deinen heil'gen Wunden!

12. Wie werd ich mich mein Lebenlang
Nun vor der Strafe scheuen,
Durch deines guten Geistes Zwang,
Den du mir wollst verleihen,
Daß er von aller Sündenlist
Und dem, was dir zuwider ist,
Helf ewig mich befreien.

Luise Henriette, Churfürstin v. Brandenburg.

239. Ps. 51, 12—14. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten 2c.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz!
Mein Herz ist ganz verderbet;
Es fühlt von Sünden großen Schmerz,
Die ihm sind angeerbet,
Und die's noch thut ohn' viele Scheu;
Ach, mache, daß es wieder sei,
Wie du es einst erschaffen!

2. Gib mir auch einen neuen Geist,
Der, wie du, sei gesinnet,
Der dir anhänget allermeist,
Und, was du willst, beginnet.
Gib, daß ich hasse Fleisch und Blut,
Den Glauben üb' in sanftem Muth,
Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht,
Ob ich es gleich verdienet,
Mich, o getreuer Vater, nicht,
Weil Jesus mich versühnet!
Laß nimmer, nimmer, nimmermehr
Mich fallen, als dein Kind, so sehr,
Daß du es von dir wärfest!

4. Den heil'gen Geist nimm nicht von mir;
Den bösen Geist vertreibe,
Daß ich, als nie entführt von dir,
Stets deine sei und bleibe.
Beherrsche du Herz, Sinn und Muth
Durch deinen Geist, so geht es gut
Im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich,
Hilf, und vergib die Sünden;
Und sucht dann meine Seele dich,
So laß dich von ihr finden,
Und dein Verdienst, Herr Jesu Christ,
Darinnen Trost und Leben ist,
Trotz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein heil'ger Geist erquicke mich
Mit seinem Freudenöle,
Damit Verzweiflung ewiglich
Fern sei von meiner Seele;
Sei du mein Freund, o Herr, allein!
Ach, laß mich ganz dein eigen sein,
Und führe mich gen Himmel!

Ludämilia Elisabeth, Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt.

240.

Luk. 15, 2. Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen.

Eigene Melodie.

Mein Heiland nimmt die Sünder an,
Die unter ihrer Last der Sünden
Kein Mensch, kein Engel trösten kann,
Die nirgends Ruh und Rettung finden.
Sie, denen selbst die Welt zu klein,
Die bang des Richters Auge scheun,
Sie, denen längst der Stab gebrochen,
Die schon der Hölle zugesprochen,
Sehn diese Freistadt aufgethan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz
Trieb ihn von seinem Thron auf Erden;
Ihn drang der Sünder Noth und Schmerz,
An ihrer Statt ein Fluch zu werden;
Er senkte sich in ihre Noth,
Und schmeckte den verdienten Tod.
Nun, da er denn sein eigen Leben
Zur theuern Zahlung hingegeben,
Und seinem Vater g'nug gethan,
So heißt's: er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein väterlicher Schooß
Ein sichres Schloß gejagter Seelen;
Er spricht sie von dem Urtheil los,
Und endet bald ihr ängstlich Quälen;
Es wird ihr ganzes Sündenheer
Wie in ein unergründlich Meer
Durch sein Verdienst hinabgesenket;
Der Geist, der ihnen wird geschenket,
Führt sie zu Gott auf ebner Bahn:
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie zum Vater hin
In seinen blutbefloss'nen Armen,
Und dieses neigt des Vaters Sinn
Zu lauter ewigem Erbarmen.
Er nimmt sie auf an Kindes Statt,
Ja alles, was er ist und hat,
Wird ihnen eigen übergeben;
Und selbst die Thür zum ew'gen Leben
Wird ihnen huldreich aufgethan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O solltest du sein Herze sehn,
Wie sich's nach armen Sündern sehnet,
Sowohl wenn sie noch irre gehn,
Als wenn ihr Auge vor ihm thränet
Wie streckt es sich nach Zöllnern aus
Wie eilt er in Zachäi Haus!
Wie sanft stillt er dort Magdalenen
Den Strom der bittern Reuethränen,
Und denkt nicht was sie sonst gethan!
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an,
Ob er gleich noch so tief gefallen!
Und dies hat er nicht nur gethan,
Da er auf Erden mußte wallen;
Nein, er ist immer einerlei,
Gerecht und fromm und ewig treu;
Und wie er unter Schmach und Leiden,
So ist er auf dem Thron der Freuden
Den Sündern liebreich zugethan;
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt,
Und wen sein Sündengreul betrübet,
Zu dem, der keinen von sich weis't,
Der sich gebeugt zu ihm begibet!
Wie? willst du dir im Lichte stehn
Und ohne Noth verloren gehn?
Willst du der Sünde länger dienen,
Da, dich zu retten, er erschienen?
O nein, verlaß die Sündenbahn!
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt,
Komm nur, so gut du weißt zu kommen!
Wenn gleich die Last dich niederdrückt,
Du wirst auch kriechend angenommen.
Sieh, wie sein Herz dir offen steht,
Und wie er dir entgegengeht!
Wie lang hat er mit vielem Flehen
Sich brünstig nach dir umgesehen!
So komm denn, armer Mensch, heran!
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich hab's zu arg gemacht,
Ich hab die Güter seiner Gnaden
Zu lang und schändlich durchgebracht;
Er hat mich oft umsonst geladen.
Wofern du's jetzt nur redlich meinst,
Und deinen Fall mit Ernst beweinst,
So soll ihm nichts die Hände binden,
Und du sollst dennoch Gnade finden.
Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann:
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit,
Ich muß erst diese Lust genießen;
Gott wird ja eben nicht schon heut
Die offne Gnadenpforte schließen.
Nein, weil er ruft, so höre du
Und greif mit beiden Händen zu!
Wer seiner Seele Heut verträumet,
Der hat die Gnadenzeit versäumet;
Dem wird hernach nicht aufgethan!
Heut komm: heut nimmt dich Jesus an!

11. Ja, zeuch uns selber recht zu dir,
Holdselig süßer Freund der Sünder!
Erfüll mit sehnender Begier
Auch uns und alle Adamskinder.
Zeig uns bei unserm Seelenschmerz
Dein aufgeschlossnes Liebesherz;
Und wenn wir unser Elend sehen,
So laß uns ja nicht stille stehen,
Bis daß ein jeder sagen kann:
Gottlob, auch mich nimmt Jesus an!

Leop. Franz Friedr. Lehr.

41. Ebr. 10, 23. Lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung, und nicht wanken; denn er ist treu der sie verheißen hat.

Eigene Melodie.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
Mein' Hoffnung steht auf Erden;
Ich weiß, daß du mein Tröster bist;
Kein Trost mag sonst mir werden.
Kein Engel ist im Himmelszelt,
Kein Mensch ist in der weiten Welt,
Der mir aus Nöthen helfen kann;
Dich ruf ich an, Dich ruf ich an,
Von dem ich Hülfe kann empfahn.

2. Mein' Schuld ist schwer und übergroß,
Und reuet mich von Herzen;
Derselben mach mich frei und los
Durch deinen Tod und Schmerzen,
Und nimm dich mein beim Vater an,
Der du genug für uns gethan;
So werd ich los der Sündenlast;
Mein Glaube faßt, Mein Glaube faßt,
Was du mir, Herr, versprochen hast.

3. Ach, stärk durch dein' Barmherzigkeit
In mir das recht' Vertrauen,
Auf daß ich deine Freundlichkeit
Mög' inniglich anschauen;
Daß ich vor allem liebe dich,
Und meinen Nächsten gleich als mich;
Und sende Hülfe mir am End,
Damit behend, Damit behend
Des Teufels List sich von mir wend!

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron,
Dem Vater aller Güte,
Und Jesu Christ, dem liebsten Sohn,
Der uns allzeit behüte;
Und auch dem werthen heil'gen Geist,
Der allezeit uns Hülfe leist,
Daß wir zum Lob ihm sei'n bereit
Hier in der Zeit, Hier in der Zeit,
Und einst auch in der Ewigkeit.

Joh. Schneesing.

242. Spr. 23, 26. Gib mir, mein Sohn, dein Herz; und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

Eigene Melodie.

Mein Vater, sieh, ich bringe dir
Das Herze zum Geschenk;
Du forderst dieses ja von mir,
Deß bin ich eingedenk.

2. „Gib mir, mein Sohn, dein Herz! sprichst du,
Das ist mir lieb und werth;
Du findest anders auch nicht Ruh
Im Himmel und auf Erd."

3. Nun du, mein Vater, nimm es an,
Mein Herz, veracht es nicht!
Ich geb's, so gut ich's geben kann;
Kehr zu mir dein Gesicht!

4. Zwar ist es voller Sündenwust
Und voller Eitelkeit,
Des Guten aber unbewußt,
Und wahrer Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu,
Kennt seinen Uebelstand,
Und trägt jetzt vor den Dingen Scheu,
Dran Lust zuvor es fand.

6. Zermalme meine Härtigkeit,
Mach mürbe meinen Sinn,
Daß ich in Seufzen, Reu und Leid
Und Thränen ganz zerrinn.

7. Sodann nimm mich, Herr Jesu Christ,
Tauch mich tief in dein Blut!
Ich glaub, daß du gekreuzigt bist,
Der Welt und mir zu gut.

8. Stärk meine schwache Glaubenshand,
Zu fassen auf dein Blut,
Als der Vergebung Unterpfand,
Das alles machet gut.

9. Schenk mir, nach deiner Jesushuld,
Gerechtigkeit und Heil;
Nimm auf dich meine Sündenschuld
Und meiner Strafe Theil

10. In dich wollst du mich kleiden ein,
Dein' Unschuld ziehn mir an,
Daß ich, von allen Sünden rein,
Vor Gott bestehen kann.

11. Gott, heil'ger Geist, nimm du auch mich
In die Gemeinschaft ein!
Ergieß um Jesu willen dich
Tief in mein Herz hinein!

12. Dein göttlich Licht gieß in mich aus,
Und reichlich Gottes Lieb;
Lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus,
Schenk mir stets deinen Trieb!

13. Hilf, daß ich sei von Herzen treu
Im Glauben meinem Gott,
Daß mich im Guten nicht mach scheu
Der Welt List, Macht und Spott.

14. Hilf, daß ich sei von Herzen fest
In Hoffnung und Geduld,
Daß, wenn nur du mich nicht verläss'st,
Mich tröste deine Huld.

15. Hilf, daß ich sei von Herzen rein
In Lieb und Freundlichkeit,
Daß ich nichts thu zum Augenschein,
Nein, wie's dein Herz erfreut.

16. Hilf, daß ich sei von Herzen schlicht,
Aufrichtig und doch klug;
Mein Wort, mein Werk und Angesicht
Sei ohne List und Trug!

17. Nimm dir, o Gott, zum Tempel ein
Mein Herz hier in der Zeit,
Und laß es deine Wohnung sein
In alle Ewigkeit!

18. Dir geb ich's ganz zu eigen hin!
Brauch's, wie es dir gefällt!
Ich weiß es, daß ich deine bin,
Ja, dein, und nicht der Welt.

19. Weg, Welt! Weg, Sünd! dir geb ich nicht
Mein Herz; nur, Jesu, dir
Ist dies Geschenke zugericht't;
Behalt es für und für!

Joh. Casp. Schade.

XVI. Von dem Glauben und der Rechtfertigung.

243. Röm. 3, 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist.

Eigene Melodie.

Es ist das Heil uns kommen her
Von Güt und lauter Gnaden.
Die Werke taugen nimmermehr,
Zu heilen unsern Schaden.
Der Glaub sieht Jesum Christum an,
Der hat für alle g'nug gethan;
Er ist der Mittler worden.

2. Was das Gesetz geboten hat,
Da man's nicht konnt erfüllen,
Erhub sich Zorn und große Noth,
Die niemand konnte stillen.
Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist,
Drauf das Gesetz dringt allermeist;
Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei,
Gott hab's darum gegeben,
Als ob wir könnten selber frei
Darnach vollkommen leben;
So ist es nur ein Spiegel zart,
Der uns zeigt an die sünd'ge Art,
In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war's, dieselb' Unart
Aus eig'ner Kraft zu lassen,
Wiewohl es oft versuchet ward;
Doch mehrt sich Sünd ohn' Maßen,
Denn sie nahm Ursach am Gebot;
Das dräute mir den ew'gen Tod,
Weil ich den Sünden diente.

5. Doch mußt's Gesetz erfüllet sein,
Sonst wär'n wir all' verdorben;

Drum schickt Gott seinen Sohn herein,
Der für uns ist gestorben.
Das ganz' Gesetz hat er erfüllt,
Damit den großen Zorn gestillt,
Der über uns ging alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist
Durch den, den Gott erlesen,
So lerne jetzt ein frommer Christ
Des Glaubens rechtes Wesen;
Der spricht: du lieber Herre mein,
Dein Tod soll mir das Leben sein;
Du hast für mich bezahlet!

7. Daran ich keinen Zweifel trag,
Dein Wort kann nicht betrügen;
Nun sagst du, daß kein Mensch verzag,
Des wirst du nimmer lügen:
Wer glaubt an mich, und wird getauft,
Dem ist der Himmel schon erkauft,
Daß er nicht werd' verloren.

8. Gerecht vor Gott sind die allein,
Die dieses Glaubens leben;
Doch wird des Glaubens heller Schein
Durch Werke kund gegeben.
Der Glaub' ist wohl mit Gott daran,
Und an der Liebe siehet man,
Daß du aus Gott geboren.

9. Die Sünde, durch's Gesetz erkannt,
Schlägt das Gewissen nieder;
Das Evangelium kommt zur Hand,
Und stärkt den Sünder wieder.
Es spricht: nun kreuch zum Kreuz herzu!
Du findest doch nicht Rast noch Ruh,
In des Gesetzes Werken.

10. Die Werk' gewißlich kommen her
Aus einem rechten Glauben;
Denn das kein rechter Glaube wär,
Dem man die Werk' wollt rauben.
Doch macht allein der Glaub' gerecht!
Die Werke sind des Nächsten Knecht,
Dran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung harrt der rechten Zeit,
Was Gottes Wort zusage;
Wann das geschehen soll zur Freud,
Setzt Gott kein Ziel noch Tage;
Er weiß wohl, wann's am besten ist,
Und braucht an uns nicht arge List;
Des soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sich's anließ, als wollt er nicht,
So laß dich's nicht erschrecken,
Denn wo er ist am besten mit,
Da will er's nicht entdecken.
Sein Wort laß dir gewisser sein,
Und ob dein Herz spräch lauter nein,
So laß dir doch nicht grauen!

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis,
Um dieser Wohlthat willen,
Gott Vater, Sohn und heil'gem Gott!
Der woll mit Gnad erfüllen,
Was er in uns begonnen hat
Durch seine süße Wunderthat;
Geheiligt sei sein Name!

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd
G'scheh, wie im Himmelsthrone;
Das täglich Brot uns heute werd,
Und unsrer Schuld verschone,
Wie wir auch unsern Schuldnern thun;
Laß uns nicht in Versuchung nun;
Lös' uns vom Uebel! Amen.

Dr. Paul Speratus.

---

244. Phil. 1, 6. Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten rc.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ,
Du meiner Seele Leben!
Was mir zum Glauben nöthig ist,
Kann ich mir selbst nicht geben;
Drum hilf du mir von oben her,
Den wahren Glauben mir gewähr,
Und daß ich drin verharre.

2. Lehr du und unterweise mich,
Daß ich den Vater kenne,
Daß ich, o Jesu Christe, dich
Den Sohn des Höchsten nenne;
Daß ich zugleich den heil'gen Geist,
Der uns den Weg zum Himmel weist,
Von ganzem Herzen ehre.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil
Die recht' Erkenntniß finden:
Wie der nur an dir habe Theil,
Dem du vergibst die Sünden;
Daß ich es such, wie sich's gebührt;
Du bist der Weg, der mich recht führt,
Die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort,
Es wohl zu Herzen fasse,
Daß sich mein Glaube immerfort
Auf dein Verdienst verlasse;
Daß mein lebend'ger Glaube mir
Gerechtigkeit verleih vor dir,
Wenn ich in Sünden zage.

5. Laß meinen Glauben trösten sich
Des Bluts, das du vergossen,
Und halt in deiner Gnade mich
Beständig eingeschlossen.
Gib, daß im Glauben ich die Welt,
Und was die Welt am höchsten hält,
All'zeit für Schaden achte.

6. Ist auch mein Glaub ein Senfkorn klein,
So daß ich ihn kaum merke,
Wollst du doch in mir mächtig sein,
Daß deine Gnad mich stärke,
Die das zerstoßne Rohr nicht bricht,
Und auch das Docht, das glimmet, nicht
Auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei,
Den Glauben zu behalten,
Ein gut Gewissen auch dabei,
Und daß ich so mög walten,

Daß ich sei lauter jederzeit,
Ohn' Anstoß, mit Gerechtigkeit
Erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir,
Laß ihn sich immer stärken,
Daß er sei fruchtbar für und für,
Und reich an guten Werken;
Daß er sei thätig durch die Lieb,
Mit Freuden und Geduld sich üb',
Dem Nächsten treu zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die Kraft,
Daß vollends bei dem Ende
Ich übe gute Ritterschaft,
Zu dir allein mich wende,
In meiner letzten Stund und Noth,
Des Glaubens End durch deinen Tod,
Die Seligkeit erlange.

10. Du hast entzündet, Jesu Christ,
Das Fünklein in mir Schwachen,
Drum, was von Glauben in mir ist,
Das wollst du stärker machen;
Was du begonnen hast, vollführ
Bis an das Ende, daß bei dir
Auf Glauben folge Schauen.

David Denicke.

---

245. Eph. 2, 8. Aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Aus Gnaden soll ich selig werden;
Herz, glaubst du's, oder glaubst du's nicht?
Was willst du dich so blöd geberden?
Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht,
So muß auch dieses Wahrheit sein:
Aus Gnaden ist der Himmel dein!

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen,
Die eignen Werke fallen hin.
Der Mittler, der im Fleisch erschienen,
Hat diese Ehre zum Gewinn:

Daß uns sein Tod das Heil gebracht,
Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! merk dies Wort: aus Gnaden!
So oft dich deine Sünde plagt,
So oft dir will der Satan schaden,
So oft dich dein Gewissen nagt;
Was die Vernunft nicht fassen kann,
Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden,
Und übernahm die Sündenlast;
Was nöthigt ihn, dein Freund zu werden?
Sprich, wo du was zu rühmen hast?
Gab er sich nicht zum Opfer dar,
Als jeder Gottes Feind noch war?

5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben,
So lange Gott wahrhaftig heißt.
Was alle Knechte Jesu schreiben,
Was Gott in seinem Wort anpreis't,
Worauf all unser Glaube ruht,
Ist Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! doch du sich'rer Sünder,
Denk nicht: „wohlan, ich greif auch zu!"
Wahr ist's: Gott ruft verlorne Kinder
Aus Gnaden zur verheiß'nen Ruh,
Doch nimmt er nicht zu Gnaden an,
Der noch auf Gnade sünd'gen kann.

7. Aus Gnaden! wer dies Wort gehöret,
Tret ab von aller Heuchelei!
Nur wenn der Sünder sich bekehret,
Dann lernt er erst, was Gnade sei.
Beim Sünd'gen scheint die Gnad gering;
Dem Glauben ist's ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen
Das Herz des Vaters aufgethan,
Wenn's unter Angst und heißen Schmerzen
Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann.
Wo nähm ich oftmals Stärkung her,
Wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben;
Ich glaube, darum ist mir wohl.
Ich kenn mein sündliches Verderben,
Doch den auch, der mich heilen soll.
Mein Geist ist froh, die Seele lacht,
Weil mich die Gnade selig macht!

Dr. Christ. Ludw. Scheitt.

246.

Röm. 4, 5. Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Mensch, der Himmel ist zu fern,
Durch Werk ihn zu ersteigen!
Wenn der Gehorsam unsers Herrn,
Nicht wird im Geist dein eigen,
So wirst du nimmermehr gerecht,
Und bleibest ein unnützer Knecht
Mit allen deinen Werken.

2. Was vor der Menschen Angesicht
Nach dem Gesetz geschiehet,
Das gilt vor Gottes Aug noch nicht,
Weil er auf Glauben siehet.
Wie kannst du aber ohne Geist,
Was Gott im Geist vollbringen heißt,
Aus eig'ner Kraft erfüllen?

3. Wer nicht durch Christum wird gerecht,
Der kann nicht selig werden;
Er ist und bleibt ein armer Knecht
Dort und schon hier auf Erden;
Er bleibet durch's Gesetz verflucht,
So lang er ohne Glauben sucht
Die Seligkeit zu finden.

4. Du, Jesu, giltst vor Gott allein,
Mit deinem Thun und Leiden.
Bringt das der Glaub in's Herz hinein,
So kann die Seel sich kleiden;
Du selbst gibst ihr das Ehrenkleid,
Den Brautschmuck der Gerechtigkeit;
Damit wird sie bestehen.

5. Was du, mein Herr, für mich gethan,
Im Leben und im Sterben,
Da hat Gott Wohlgefallen dran,
Das läßt mich nicht verderben;
Das ist mein Licht, mein Trost, mein Ruhm,
Durch Glauben wird's mein Eigenthum,
Und heiligt meine Seele.

6. Du hast mich, Herr, durch deinen Tod,
Von meiner Schuld gereinigt,
Hast mich nach schwerer Sündennoth
Zum Leben dir vereinigt.
Du deckest meine Schande zu,
Und bringest meiner Seele Ruh
Und Gnade bei dem Vater.

7. Wo aber Glaub und Christus ist,
Und Sünden sind vergeben,
Da führt denn auch ein wahrer Christ,
Nach dem Gesetz sein Leben;
Er wandelt fromm sein Lebenlang,
Doch ohne Knechtsgeist, ohne Zwang,
Weil alles geht aus Liebe.

8. Nun für so hohe Gnadengab,
Herr Jesu, will ich danken,
Und weil ich sonst kein Opfer hab,
Als was du gibst mir Kranken;
So nimm von meinem neuen Sinn
Des Herzens Opfer gnädig hin,
Und bring es vor den Vater!

Christ. Pressovius.

---

247. Phil. 3, 9. Ich habe nicht meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt.

Eigene Melodie.

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;
Damit will ich vor Gott bestehn,
Wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2. Das heilige, unschuld'ge Lamm,
Das an dem rauhen Kreuzesstamm
Für meine Seel gestorben ist,
Erkenn ich für den Herrn und Christ.

3. Ich glaube, daß sein theures Blut
Das allerunschätzbarste Gut,
Und daß es Gottes Schätze füllt
Und ewig in dem Himmel gilt.

4. Und würd ich durch des Herrn Verdienst
Auch noch so treu in seinem Dienst,
Gewänn's auch allem Bösen ab
Und stürb' der Sünde bis zum Grab;

5. So will ich wann ich zu ihm komm,
Nicht denken mehr an gut und fromm,
Sondern: da kommt ein Sünder her,
Der gern um's Lösgeld selig wär!

6. Wird dann die Frage vorgebracht:
Was hast du in der Welt gemacht?
So sprech ich: Dank sei meinem Herrn!
Konnt ich was Gut's thun, that ich's gern.

7. Und weil ich wußte, daß sein Blut
Die Sünd' wegschwemmt mit seiner Fluth,
Und daß man nicht muß will'gen ein,
Ließ ich mir's eine Freude sein.

8. Wenn nun kam eine böse Lust,
So dankt ich Gott, daß ich nicht mußt;
Ich sprach zur Lust, zum Stolz und Geiz:
Dafür hing unser Herr am Kreuz.

9. So lang ich noch hienieden bin,
So ist und bleibet das mein Sinn:
Ich will die Gnad in Jesu Blut
Bezeugen mit getrostem Muth.

10. Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du ein Mensch geboren bist,
Und hast für mich und alle Welt
Bezahlt ein ewig Lösegeld!

11. Du Ehrenkönig, Jesu Christ!
Des Vaters ein'ger Sohn du bist;
Erbarme dich der ganzen Welt,
Und segne, was sich zu dir hält!

Nik. Ludw. Graf v. Zinzendorf u. Pottendorf.

8. Joh. 1, 41. Wir haben den Messiam gefunden.

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält;
Wo anders, als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt,
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt,
Des, der mit offnen Liebesarmen
Sich zu dem armen Sünder neigt,
Dem allemal das Herze bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein;
Deswegen kam sein Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deswegen klopft er für und für
So stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunde recht verbinden;
Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit;
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken,
Dem will ich mich getrost vertraun;
Und wenn mich meine Sünden kränken,
Nur bald nach Gottes Herzen schaun;
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen,
Was Seel und Leib erquicken kann;
Darf ich von keinem Troste wissen,
Und scheine völlig ausgethan;
Ist die Errettung noch so weit:
Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken,
Ja, häuft sich Kummer und Verdruß,
Daß ich mich noch in vielen Stücken
Mit eitlen Dingen mühen muß;
Werd ich dadurch oft sehr zerstreut:
So hoff' ich auf Barmherzigkeit.

9. Muß ich an meinen besten Werken,
Darinnen ich gewandelt bin,
Viel Unvollkommenheit bemerken,
So fällt wohl alles Rühmen hin.
Doch ist auch dieser Trost bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen,
Bei dem so viel Erbarmen ist;
Er wolle selbst mein Herze stillen,
Damit es das nur nicht vergißt.
So stehet es in Lieb und Leid
In, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt.
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich mein Herz noch regt.
So sing ich einst in Ewigkeit:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe.

249.

2. Tim. 1, 12. Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

Ich weiß, an wen ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht,
Wenn alles hier im Staube
Wie Staub und Rauch verweht;
Ich weiß, was ewig bleibet,
Wo alles wankt und fällt,
Wo Wahn die Weisen treibet,
Und Trug die Klugen hält.

2. Ich weiß, was ewig dauert,
Ich weiß, was nie verläßt;

Auf ew'gen Grund gemauert,
Steht diese Schutzwehr fest.
Es sind des Heilands Worte,
Die Worte, fest und klar.
An diesem Felsenhorte
Halt ich unwandelbar.

3. Auch kenn ich wohl den Meister,
Der mir die Feste baut:
Es ist der Herr der Geister,
Auf den der Himmel schaut,
Vor dem die Seraphinen
Anbetend niederknien,
Um den die Heil'gen dienen! —
Ich weiß, ich kenne ihn.

4. Das ist das Licht der Höhe,
Das ist mein Jesus Christ,
Der Fels, auf dem ich stehe,
Der diamanten ist;
Der nimmermehr kann wanken,
Mein Heiland und mein Hort, —
Die Leuchte der Gedanken,
Die leuchtet hier und dort.

5. Er, den man blutbedecket
Am Abend einst begrub;
Er, der, von Gott erwecket,
Sich aus dem Grab erhub;
Der meine Schuld versöhnet,
Der seinen Geist mir schenkt,
Der mich mit Gnade krönet,
Und ewig mein gedenkt.

6. Drum weiß ich, was ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht,
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit zu Staub verweht.
Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt;
Es schmückt auf Himmesauen
Mit Kronen einst mein Haupt.

Ernst Moritz Arndt.

250. Röm. 5, 1. Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben; so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ.

Mel. Ach, mein Herr Jesu, dein, 2c.

Was uns mit Frieden und Trost erfüllt,
Was unsre Seelen alleine stillt,
Was wir immer müssen im Herzen finden,
Ist die Versöhnung für unsre Sünden
Durch Jesu Blut.

2. Wer auf das Opfer des Lamms vertraut,
Der hat gewiß nicht auf Sand gebaut,
Sondern auf den Felsen, der ewig stehet;
Denn wenn die Welt auch zu Grunde gehet,
So bleibet er.

3. Wer aber auf eig'ne Werke sieht,
Und sich auf die Art um Gnade müht,
Die doch Gott umsonst gibt, Der wird zu Schanden,
Und bleibt gewißlich in seinen Banden,
Verfehlt sein Heil.

4. Gott will den Menschen nicht gnädig sein,
Als nur in Christo Jesu allein,
Der für unsre Sünden am Kreuz gehangen,
Und für die Sünder hat Gnad empfangen,
Zur Seligkeit.

5. Verachtet man Gottes ein'gen Sohn,
So ist es ja der verdiente Lohn,
Daß man unterm Zorn muß liegen bleiben;
Denn denen nur, die an Jesum gläuben,
Ist Heil bereit.

6. Jesu, wir bitten von Herzensgrund
(Du bist der Stifter vom neuen Bund)
Für die Gottesheerden, ach, laß uns finden
Gnade, uns alle auf dich zu gründen
Als Einen Mann!

7. Was du gefunden, das halte fest,
Und was sich noch nicht so ganz verläßt
Auf die freie Gnade, das bring zurechte.
O daß kein einziges bleiben möchte
Auf falschem Grund!

Nik. Ludw. Graf v. Zinsendorf u. Pottendorf.

251. Jes. 45, 24. Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Das ist mein Ruhm und Segen,
Mein ewiger Gewinn,
Daß ich kann Glauben hegen,
Daß ich erlöset bin.
Auch ist die Furcht verschwunden,
Ich weiß, der Herr vergibt;
Ich les' in seinen Wunden,
Daß er mich Sünder liebt.

2. Ach, unsre Sünden bringen
Uns bitt'res Herzeleid;
Doch das verkehrte Ringen
Der Selbstgerechtigkeit
Beraubet die Gemüther
Des unschätzbaren Theils
An dem Genuß der Güter
Des freigeschenkten Heils.

3. Die ihr die Ruhestunden
Noch sucht in eig'ner Wahl,
Nicht in den blut'gen Wunden:
Ihr machet euch nur Qual;
Ihr bleibt in euern Ketten;
All eure Müh und Noth
Vermag euch nicht zu retten
Von dem gewissen Tod.

4. Nichts tilgt, was wir verschuldet,
Nichts hilft und macht uns rein,
Als was der Herr erduldet,
Sein theures Blut allein.
Dies ist das Bad, das rechte,
Das alles Falsch ertränkt,
Und das dem Sündenknechte
Die sel'ge Freiheit schenkt.

5. Drum ladet mit Verlangen
Er alle Sünder ein,
Das Leben zu empfangen,
Der Gnade froh zu sein;

Der seine Liebe schenket
Den Seinen allerwärts,
Wenn sich ihr Herz versenket
In sein erbarmend Herz.

6. Je weniger man Gutes,
Je ärmer man sich weiß,
Je mehr fühlt man des Blutes
Unschätzbar hohen Preis;
Je mehr läßt er uns fassen,
Wie er uns liebt, wie sehr,
Und wem er viel erlassen,
Der liebt ihn desto mehr.

7. O brächte doch der Treue
Des Heilands jedermann
Sein Elend voller Reue!
Er nimmt die Sünder an.
Er läßt ja voll Erbarmen
Den Himmel, eilt herbei,
Auf daß er allen Armen
Sein Heil umsonst verleih!

---

252. 1. Cor. 3, 11. Einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Ich weiß von keinem andern Grunde,
Als den der Glaub in Christo hat;
Ich weiß von keinem andern Bunde,
Von keinem andern Weg und Rath:
Als daß man elend, arm und bloß
Sich legt in seines Vaters Schoos.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen,
Und eil' ihm immer besser zu;
Ich bin auch von ihm aufgenommen,
Und finde bei ihm wahre Ruh;
Er ist mein Kleinod und mein Theil,
Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib in Christo nun erfunden,
Und bin in ihm gerecht und rein. —

Bleib ich mit ihm nur stets verbunden,
So kann ich immer sicher sein;
Gott sieht auch mich in Christo an, —
Wer ist's, der mich verdammen kann?

4. Ich fühle noch in mir die Sünde;
Doch schaden kann sie mir nicht mehr,
Weil ich in Christo mich befinde;
Wohl aber beuget sie mich sehr.
Ich halte nichts gering und klein,
Sonst dringt ein sichres Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Verderben
Im Glauben und in Christi Kraft;
Der alte Mensch muß täglich sterben,
Der noch nicht todt am Kreuze haft't.
Dies aber macht mich rein und klein,
Und lehrt zu Jesu ernstlich schrei'n.

6. Und weil ich so in Christo bleibe,
Stets vor ihm wandelnd auf ihn seh,
Das Wort des Friedens fröhlich treibe,
Und unablässig zu ihm fleh,
So bleib ich stets im Grunde stehn;
Da kann mein Wachsthum vor sich gehn.

7. Ich bleib im tiefsten Demuthsgrunde,
Und will von Christo nimmer gehn;
Ich bleib im allgemeinen Bunde,
In allgemeiner Liebe stehn,
Und hang an Christo ganz allein;
Dies soll mein Grund auf ewig sein.

8. O Jesu, laß mich bei dir bleiben,
O Jesu, bleibe du in mir!
Laß deinen guten Geist mich treiben,
Daß ich im Glauben folge dir!
Laß mich stets fromm und wachsam sein,
So reißet nichts den Grund mir ein!

253. Matth. 9, 2. Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Die Sünden sind vergeben!
Das ist ein Wort zum Leben
Für den gequälten Geist.
Sie sind's in Jesu Namen;
In ihm ist Ja und Amen,
Was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben;
Auch ich bin von dem Lieben,
Weil Gott die Welt geliebt;
Auch ich kann für die Sünden
Bei Gott noch Gnade finden;
Ich glaube, daß er mir vergibt.

3. Mein Hauptgesuch auf Erden
Soll die Vergebung werden;
So wird mein Tod nicht schwer.
O in den Sünden sterben,
Ist ewiges Verderben;
Denn wer will dann bestehen, wer?

4. Hier ist die Zeit der Gnaden,
Der Angst sich zu entladen,
Auf Gottes Wort zu ruhn,
Die Seele zu erretten,
Zu glauben und zu beten,
Und das in Jesu Namen thun.

5. Gott, gib, daß meiner Seele
Der Trost doch niemals fehle,
Daß du die Schuld vergibst!
Wenn ich mich betend beuge,
So sei dein Geist mein Zeuge,
Daß du dein Kind in Christo liebst.

5. Wann ich von hinnen scheide,
So mach mir das zur Freude,
Daß ich begnadigt bin.
Im Glauben der Vergebung,
In Hoffnung der Belebung
Geh ich alsdann im Frieden hin.

Philipp Friedr. Hiller.

54. Jak. 5, 11. Der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

Mel. Mir nach, spricht Christus, 2c.

O Gottes Lamm! mein Element
Ist einzig dein Erbarmen;
Dein Herz, das zu mir wallt und brennt
Mit offnen Liebesarmen;
Dein Blut, wie es am Kreuze floß,
Und alle Welt mit Heil begoß.

2. Ich weiß von keinem andern Trost,
Ich müßt' in Sünden sterben.
Der Feind ist wider mich erbost,
Die Welt will mich verderben;
Mein Herz ist unrein, blind und todt;
O tiefes Elend! große Noth!

3. Die eigene Gerechtigkeit,
Das Thun der eignen Kräfte
Macht mir nur Schand und Herzeleid,
Verzehrt die Lebenssäfte.
O nein, es ist kein andrer Rath,
Als der, den dein Erbarmen hat.

4. Wie wohl, o Gott, wie wohl ist mir,
Wenn ich darein versinke,
O Lebensquell, wenn ich aus dir
Trost und Erquickung trinke,
Wenn dein Erbarmen mich bedeckt,
Und wenn mein Herz Vergebung schmeckt!

5. Da lebt mein Geist, ist froh und satt,
Hat alles was ihm fehlet.
Bald aber wird er kalt und matt,
Wenn er sich selber quälet,
Wenn dein Erbarmen ihm entgeht,
Wenn er auf fremdem Grunde steht.

6. Drum bleibe du mein Element,
Du selbst und dein Erbarmen;
Und wie mein Glaube dich erkennt,
So kenne du mich Armen!
Ich leb in deiner Gnad allein;
Ich will in dir erfunden sein.

7. Das Element der armen Welt:
Stolz, Geiz und Fleischeslüste,
Und was sie sonst für wichtig hält,
Das ist mir dürr' und wüste,
Das ist mir Galle, Gift und Pein;
Dein Heil ist ewig süß und rein.

8. Mein erster Athem, den ich zieh,
Wenn ich vom Schlaf erwache,
Ist dein Erbarmen und die Müh,
Die ich dir täglich mache,
Und die du schon auf mich gewandt,
Seit deine Lieb am Kreuz gebrannt. —

9. Wenn ich von meinem Bett aufsteh,
So tret' ich in's Erbarmen;
Und wenn ich bald gen Himmel seh,
Mein Himmel ist Erbarmen!
Und wenn ich kniee fällt mein Sinn,
O Gott, in dein Erbarmen hin!

10. Ich wasche mich, Immanuel,
In Gnade und Erbarmen.
In dir erschein' ich rein und hell;
Mein Kleid ist dein Erbarmen.
Ich ess' und trinke diese Kost;
Erbarmen ist mein Brot und Most.

11. Ich sitz und geh, und was ich thu,
So thu ich's im Erbarmen.
Mein Fels, mein Grund und meine Ruh,
Mein Ziel ist dein Erbarmen;
Es ist mir Führer, Licht und Kraft,
Mein Wohnhaus in der Pilgerschaft.

12. Leg ich des Abends mich zur Ruh,
Mein Bett ist dein Erbarmen:
Das reicht auf allen Seiten zu!
Es wärmt mich dein Erbarmen.
In diese Decke hüll ich mich;
Wie sanft, wie süße schläft es sich!

13. Erwach ich in der stillen Nacht,
So lieg ich im Erbarmen.

Wenn mich die Unruh schlaflos macht,
So wiegt mich dein Erbarmen.
Erschreckt mich Traum und Finsterniß:
Erbarmen leuchtet mir gewiß.

14. Ja, bis in's Grab und vor's Gericht,
Begleitet mich Erbarmen;
Von Tod und Hölle weiß ich nicht;
Mein Leben heißt Erbarmen!
Hierin beschließ ich auch den Lauf,
Und fahre sterbend zu dir auf.

15. Und wenn ich vor dem Throne bin,
Dein Anschaun zu genießen,
So reißt mich dein Erbarmen hin,
Im Loben zu zerfließen.
Du bist's, für den mein Herz entbrennt,
Du bleibst mein ew'ges Element!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

---

255. Mark. 9, 24. Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

Ich glaube, — Herr hilf meinem Glauben! —
Daß du der große Jesus bist,
Der uns'rem Feind den Raub zu rauben,
Vom hohen Himmel kommen ist.
O mach in diesem Glauben stark
Mein Herz und all mein Lebensmark!

2. Der Glaube machet arme Sünder
In Freuden groß, und dennoch klein.
Sie sollen Gottes liebe Kinder,
Geschwister seines Sohnes sein.
Herr, schenke solchen Glauben mir!
Um solches Glück ruf ich zu dir.

3. Der Glaub ist thätig durch die Liebe:
Wer glaubt, der liebet auch gewiß.
Die Liebe gibt ihm Liebestriebe,
Er lebt nicht mehr in Finsterniß.
Er hat und liebt des Geistes Zucht;
Herr, hilf zur Wurzel und zur Frucht!

4. Der Glaube flieht das Weltgetümmel,
Das eitle Wesen dieser Welt,
Indem er sich zum ew'gen Himmel,
Als wenn er ihn schon sähe, hält.
Er ziehet an den neuen Sinn:
Herr, dieser Sinn ist mein Gewinn!

5. Der Glaube stärkt in Noth und Schmerzen,
Und zeuget einen Heldenmuth.
Durch ihn wohnt Christus in dem Herzen;
Man fühlt die Kraft von seinem Blut,
Und spricht: das Himmelreich ist mein: —
Herr, laß mich immer gläubig sein!

6. Der Glaube machet Lust zum Sterben,
Versüßt des Todes Angst und Pein;
Er machet uns zu Christi Erben,
Und führet uns zum Frieden ein;
Die Seele fährt in ihre Ruh;
Herr Jesu, hilf mir auch dazu!

7. Der Glaube hat ein edles Ende,
Das ist der Seelen Seligkeit.
Man drückt den Freunden noch die Hände,
Und spricht: nun seid auch ihr bereit!
Ich gehe vor, folgt munter nach!
Herr, gib mir diese Glaubenssprach!

8. Der Glaub' ist noth. Es ist unmöglich,
Daß man sonst Gott gefallen kann.
Doch ist sein Vaterherz beweglich;
Er gibt, klopft man nur herzlich an,
Den Glauben gern in reichem Maß.
Herr, gib! ich bitt' ohn Unterlaß.

9. Ich glaube, Herr, hilf mir zum Glauben!
O mach ihn von der besten Art,
Daß mir kein Feind ihn könne rauben,
Und daß ich bleibe d'rin bewahrt,
Bis ich nach aller Glaubenszeit
Dich schauen darf in Ewigkeit!

Hieronymus Annoni.

Matth. 21, 21. Wahrlich, ich sage euch, so ihr Glauben habt und nicht zweifelt: so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun; sondern so ihr werdet sagen zu diesem Berge: Hebe dich auf und wirf dich in's Meer: so wird es geschehen.

256.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Du sollst glauben, und du Armer
Gibst dich bangen Zweifeln hin?
Du sollst beten zum Erbarmer,
Und dir fehlt der Kindessinn?
Kindlich mußt du hier vertrauen;
Dort wirst du den Ausgang schauen.
Jesu Ausgang ward erst klar,
Als er auferstanden war.

2. Glaube gibt der Andacht Flügel,
Glaube hebt zu Gott empor,
Glaube bricht des Grabes Riegel,
Selbst der Ewigkeiten Thor;
Glaube geht durch Flamm und Fluthen,
Ließ die Zeugen Jesu bluten,
Und sie überwanden weit,
Sicher ihrer Seligkeit.

3. Glaube hilft die Welt besiegen,
Macht die schwerste Prüfung leicht;
Alles muß ihm unterliegen, —
Selbst die Macht der Sünde weicht.
Ob du schon im Kampf erlagest,
Und nun an dir selbst verzagest:
Kämpfe stärker, kämpfe fort,
Denn der Herr ist Schutz und Hort!

4. Willst du im Vertraun ermüden,
Wenn die Hülfe noch verzieht?
Stehe fest in Gottes Frieden,
Der die rechte Zeit ersieht!
Den hat Täuschung nie betroffen,
Der gehorsam blieb im Hoffen.
Glaube fest: der alles schafft,
Gibt dir auch zum Glauben Kraft.

5. Hast du nicht schon oft erfahren,
Wie er dir zur Seite stand?

Hast du nicht des Wunderbaren
Wunderausgang oft erkannt?
Mußt du denn ihn immer sehen,
Ganz des Ew'gen Rath verstehen? —
Selig, selig, die nicht sehn,
Und doch fest im Glauben stehn!

Reinh. Gottl. Reiber.

---

257. 1. Joh. 3, 19—21. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen. Daß, so uns unser Herz verdammet, daß Gott größer ist, denn unser Herz und erkennet alle Dinge. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammet; so haben wir eine Freudigkeit zu Gott.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Schweiget, bange Zweifel, schweiget!
Mein Erbarmer ist getreu,
Und sein Geist in mir bezeuget,
Daß ich Gott versöhnet sei.
Mir drohe nicht der Hölle Flammen,
Und will mich mein Herz verdammen,
Dennoch täuscht mich nicht sein Schmerz:
Gott ist größer, als mein Herz.

2. Er, der das Verborg'ne kennet,
Kennt auch mich, und weiß allein,
Wie das Herz von Sehnsucht brennet,
Ganz sich seinem Dienst zu weihn;
Schaut den Kummer meiner Seele,
Der mich beugt, so oft ich fehle,
Und nicht meiner Zweifel Wahn,
Meinen Glauben sieht er an.

3. Und wie nie sein Urtheil wanket,
Wankt auch nie sein ew'ger Rath.
Rühmt, o Christen, danket, danket!
Groß ist, was er an uns that.
Uns, den Sündern, den Verlornen,
Gab er seinen Eingebornen;
Wahrlich, alles, alles gibt
Er, der uns im Sohne liebt!

4. Mir auch ist sein Sohn gegeben,
Durch den Glauben ist er mein.

Ja, ich weiß, ich werde leben
Und in ihm einst selig sein.
Mich sah Gott von seinem Throne,
Mich erwählt' er in dem Sohne,
Eh' noch seiner Allmacht Ruf
Mich und alle Wesen schuf.

5. Wer will ferner den verklagen,
Den Gott selber auserwählt?
Wer darf zu verdammen wagen,
Den er zu den Seinen zählt?
Hier ist Gott, nichts kann mich schrecken,
Seine Gnade will mich decken;
War ich gleich der Sünde Knecht,
Er, mein Gott, spricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben,
Heil mir, hier ist Jesus Christ.
Er, der auch für mich gestorben,
Auch für mich erstanden ist;
Der zur Rechten Gottes sitzet,
Auf mich sieht, mich mächtig schützet,
Mich vertritt, mich nie verstößt,
Mich aus aller Noth erlöst.

7. Trotz der Welt und ihres Spottes,
Trotz der Höll und ihrer Wuth!
Mir bleibt doch die Liebe Gottes,
Hält mich fest in treuer Hut.
Was will je von ihm mich scheiden?
Nein, ich werd in allen Leiden
Mehr, als bloß geduldig sein,
Mich vor Gott auch ihrer freu'n.

8. Laß denn rauhe Wetter stürmen!
Alles um mich her sei Nacht!
Gott, mein Gott wird mich beschirmen,
Der für meine Wohlfahrt wacht.
Ob ich lang auch hülflos bliebe,
Leitet doch mich seine Liebe
Durch die Nacht, drum fürcht' ich nichts,
In die Wohnungen des Lichts.

9. Reichthum sucht zwar zu bethören,
Hinzuziehn zu niederm Geiz;
Blendend ist der Glanz der Ehren,
Süß der Wollust falscher Reiz.
Schlüpfrig sind des Glückes Pfade,
Schmeichelnd ist der Hohen Gnade,
Eitles Lob führt leicht von Gott,
Und noch leichter bitt'rer Spott.

10. Dennoch weiß ich: Schmerz und Freuden,
Tod und Leben, Lob und Schmach,
Werden mich von Gott nicht scheiden;
Gott ist stark, bin ich auch schwach.
Gunst der Großen, Haß der Feinde,
Lockungen der falschen Freunde,
Nichts erschüttert meine Treu,
Gottes Liebe steht mir bei.

11. Fest will ich an Jesu halten,
Wird auch alles mir geraubt;
Gottes Gnade laß ich walten,
Und erhebe froh mein Haupt.
G'nug, daß meiner der gedenket,
Der mir seinen Sohn geschenket,
Und mich nimmermehr verläßt.
Dieser Fels bleibt ewig fest!

Dr. Joh. Adolph Schlegel.

---

258. Ps. 89, 3. Ich sage also: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel.

Mel. Mein Vater, sieh, ich bringe dir.

Die Gnade wird doch ewig sein,
Die Wahrheit doch gewiß,
Bräch auch des Himmels Feste ein,
Wenn Gott sie fallen ließ.

2. Gott ist kein Mensch, den etwas reut,
Und sein Wort bricht er nie;
Die Gnade währt nicht kurze Zeit,
Nein, ewig währet sie!

3. Hat er uns Gnade zugesagt,
So bleibt er fest dabei,

Und wenn uns Furcht und Zweifel plagt,
So bleibt er doch getreu.

4. Mein Herz so lege dich getröst't
Auf diese Gnade hin,
Daß Gott mich ewig nicht verstößt,
Weil ich in Jesu bin!

5. In Jesu liegt der Gnade Grund,
Da nimmt der Glaube Theil;
Mein Heiland, an dem Kreuz verwund't,
Macht meine Seele heil.

6. O Gnade, daß mein Glaube dich
Recht herzhaft fassen könnt',
So lang, bis meine Seele sich
Von meinem Leibe trennt!

7. Herr, deine Gnade mache mich
In mir recht arm und klein!
Denn nur in dir allein kann ich
Erst groß und herrlich sein.

8. Herr, lasse nichts von mir geschehn,
Die Gnade sei denn mit;
Laß deine Gnade mit mir gehn
Bis zu dem letzten Schritt.

9. Kommt dann dein großer Tag herbei,
So laß im Auferstehn,
Daß deine Gnade ewig sei,
Mich auch im Himmel sehn!

Philip Friedr. Hiller.

259.

Röm. 3, 23. 24. Es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten; und werden ohne Verdienst gerecht durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Was ist des Menschen Leben?
Ach, Schuld gehäuft auf Schuld!
Bei Gott ist viel Vergeben
Und namenlose Huld.

2. In Tugendstolz sich blähen,
Was ist's, als Tugendspott?
Zehn Fehle sind geschehen
Vor einem Werk in Gott.

3. Herr, zögen nur Gerechte
Zum Himmel, thatenschwer,
Nur fehllos treue Knechte:
Dein Himmel bliebe leer.

4. Die Krüppel, Lahmen, Blinden
Rufst du mit mildem Ton;
Sie kommen her und finden,
Ihr Plätzchen wartet schon.

5. Und ihre Schmach verhüllet
Der Gnade Feierkleid,
Und ihren Mangel füllet
Des Herrn Barmherzigkeit.

6. O Trost der Erdenpilger,
Den Christus uns erwarb,
Da er als Sündentilger
Am Kreuze für uns starb!

7. O friedevoller Glaube;
Dein, dein bedarf mein Herz:
Sonst sänk es hin zum Raube
Dem hoffnungslosen Schmerz.

8. Denn, Herr, auch meiner Seele
Wird ihre Last zu schwer.
Wer zählet meine Fehle
Von meiner Jugend her?

9. Tilg' aus mit deinem Blute
All' Sünden und Vergehn.
Es komm auch mir zu Gute
Des Opferblutes Flehn.

10. O übersieh das Alte!
Dein bin ich, wie ich bin.
Herr, nimm mich und gestalte
Mich ganz nach deinem Sinn!

Carl Bernh. Garve

XVII. Von den heiligen Bundeszeichen.

A. Von der heiligen Taufe.

1. Vor der Taufe.

60. Matth. 3, 13. Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen ließe.

Eigene Melodie.

Christ, unser Herr, zum Jordan kam,
Nach seines Vaters Willen;
Die Tauf' er von Johannes nahm,
All' Recht' so zu erfüllen;
Da wollt er stiften uns ein Bad
Zur Reinigung von Sünden,
Ertränken auch den bittern Tod
Durch's Blut der heil'gen Wunden;
Es galt ein neues Leben.

2. Die Jünger heißt der Herre Christ:
Geht hin, all' Welt zu lehren,
Daß sie verlor'n in Sünden ist,
Sie soll zur Buß' sich kehren!
Wer glaubet und sich taufen läßt,
Soll dadurch selig werden;
Ein neugeborner Mensch er heißt.
Der nicht mehr könne sterben;
Den Himmel soll er erben.

3. Das Aug hier Wasser sieht allein,
Der Glaub' das Wort betrachtet.
Des Bundes Pfand, des Blutes Schein
Vom Lamm für uns geschlachtet;
Er schaut in ihm die heil'ge Fluth,
Von Christi Blut gefärbet.
Die allen Schaden machet gut,
Von Adam her geerbet,
Und die wir selbst begangen.

Dr. Martin Luther.

261. Mark. 16, 16. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Mel. Wie schön leucht't uns der 2c.

Das große Fest der Seligkeit,
Das Gottes Gnade Sündern beut,
Erscheint uns herrlich wieder.
Drum loben wir, o Vater, dich!
Zu deinem Preis erheben sich
Der Andacht heil'ge Lieder.
O Freud, Die heut Uns erscheinet,
Da vereinet Diese Seelen
Sich das gute Theil erwählen!

2. Da haben sie sich hingestellt,
Um öffentlich vor aller Welt
Dir Vater, zu bekennen,
Daß sie aus festem Glaubensgrund
Mit Mund und Herz, mit Herz und Mund
Den ihren Heiland nennen,
Den sie Nun nie Mehr betrüben,
Den sie lieb'en, Dem sie leben,
Dem sie völlig sich ergeben.

3. Wir hoffen, glauben und vertraun;
O laß uns denn die Wonne schaun,
Daß sie sich vor dir beugen,
Daß sie fortan dem Herrn der Welt,
Den du zum Mittler hast bestellt,
Dem Heil'gen treu sich zeigen,
Der Gut Und Blut Hingegeben
Und sein Leben, Um vom Bösen
Sie auf ewig zu erlösen!

---

262. Gal. 3, 26. 27. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Sieh, o Vater, gnädig nieder
Auf Christi, deines Sohnes, Glieder,
Die er mit seinem Blut erkauft!

Reuevoll wir vor dich treten,
Gib uns, was wir von dir erbeten,
Daß wir, mit deinem Geist getauft,
Ganz deinem Dienst uns weihn,
Von Sünden werden rein; Großer Mittler!
Schenk' Kraft und Gnad Durch dieses Bad,
Das deine Huld bescheret hat.

2. Dein Befehl bracht uns zusammen,
Zünd in uns an der Liebe Flammen,
Zieh uns dir nach, so laufen wir!
Führe uns auf frische Auen,
Laß uns dein holdes Antlitz schauen,
Es dürstet unsre Seel nach dir:
Du bist der Müden Ruh,
Du deckest Sünden zu, Heilest Wunden;
Bethesda's Fluth, Dein theures Blut,
Erneuert Herzen, Sinn und Muth!

3. O der feierlichen Stunde,
Wo wir zu deinem Gnadenbunde
Des Wassers Zeichen jetzt empfahn!
Da wir uns mit dir verbinden,
Laß uns der Taufe Kraft empfinden
Und freudig wallen himmelan!
O Vater, Sohn und Geist,
Was uns dein Wort verheißt, Bleibet ewig!
Stärk unsern Bund, Daß Herz und Mund
Stets deine Ehre machen kund!

---

263. Matth. 10, 32. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Gott, der segnend niederschaut,
Hört, was unsre Lippen reden.
Selig, wer auf ihn vertraut!
Seine Kraft erquickt die Blöden;
Selig, wen er redlich findet,
Der des Herzens Tief ergründet!

2. Weih er selbst, dem ihr euch weiht,
Euch zu seines Bund's Genossen!

Fest auf Zeit und Ewigkeit
Sei der heil'ge Bund geschlossen!
O daß kein Betrug der Sünde
Euer Herz je untreu finde!

3. Tretet durch die Taufe ein
In die gläubige Gemeine;
Erntet Segen, schöpft Gedeihn,
Wachst an Gnad in dem Vereine!
Euch und uns will Christus geben
Volle G'nüg und ew'ges Leben.

4. Laßt von eurem Glauben nicht,
Laßt euch nicht von Jesu trennen!
Vor des Vaters Angesicht
Muß er euch einst auch bekennen;
Dann empfaht vor Gottes Throne
Seiner Treuen Ehrenkrone.

5. Nimm sie hin zum Eigenthum,
Du, dem sie sich übergeben!
Ihre Wahl, ihr Lebensruhm
Sei und bleibe, dir zu leben.
Festlich weiht die ernste Stunde
Sie auf ewig deinem Bunde.

6. Gründe, stärk, erhalte sie;
Treu im Glauben, Hoffen, Lieben,
Muß ihr Herz dich nie, o nie
Durch des Bundes Bruch betrüben!
Hilf, daß er zu deinem Preise
Sich in Kraft und That erweise!

7. „Ob auch wank der Berge Grund,
Ob die Hügel niederstürzen,
Fest besteht mein Friedensbund,
Nichts soll meine Gnade kürzen,—"
Spricht der Herr; wir sprechen: Amen!
In des ewig Treuen Namen.

Carl Bernh. Garve.

264. 1. Joh. 3, 23. Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.

Mel. Seelenbräutigam.

Von des Himmels Thron Sende, Gottes Sohn,
Deinen Geist, den Geist der Stärke,
Gib uns Kraft zum heil'gen Werke,
Dir uns ganz zu weihn, Ewig dein zu sein!

2. Mach uns ganz bereit, Gib uns Freudigkeit,
Unsern Glauben zu bekennen,
Und dich unsern Herrn zu nennen,
Dessen theures Blut Uns auch floß zu gut.

3. Richte Herz und Sinn Zu dem Himmel hin,
Daß zu dir das Herz erhoben,
Tief bewegt wir es geloben,
Deine Bahn zu gehn, Weltlust zu verschmähn.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn,
Wollest du auf unsre Bitten
Uns mit Gnade überschütten,
Licht und Kraft und Ruh Ströme dann uns zu.

5. Gib auch, daß dein Geist, Wie dein Wort verheißt,
Unauflöslich uns vereine
Mit der gläubigen Gemeine,
Bis wir dort dich sehn Und dein Lob erhöhn!

Sam. Marot.

---

265. Matth. 11, 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ach, wohin, wenn schwer belastet,
Seufzend unter hartem Joch,
Hier das Herz, das nirgends rastet,
Aengstlich klagt: o fänd ich doch
Ruhe, Trost und Seelenfrieden?
Ach, wohin, um für den Müden
Zu erlangen jenes Heil,
Aller Seelen bestes Theil?

2. „Kommet her zu mir, Geliebte!"
Rufet Christus, „kommt zu mir!

Kommt doch alle, Tiefbetrübte,
Friede, Trost und Ruh ist hier!
Ruh dem nagenden Gewissen,
Trost in bangen Kümmernissen,
Gottesfrieden, der euch noth,
Heil im Leben, Heil im Tod!"

3. Deine Stimme ward vernommen,
Heiland, siehe, diese Schaar
Ist zu dir, zu dir gekommen!
O es werde heute wahr,
Daß an diesem Wunderbade
Deiner Liebe, deiner Gnade
Die Verheißung wird erfüllt,
Und der Seelen Durst gestillt!

---

266. Apostg. 2, 38. Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.

Mel. Wie schön leucht't uns der &c.

Die Buße kniet voll wahrer Reu,
Vertrauend auf des Heilands Treu,
O Vater, vor dir nieder!
O heb sie auf zur Seligkeit,
Die deine Huld dem Sünder beut,
Gib ihr die Ruhe wieder!
Das Herz, Von Schmerz Schwer beklommen,
Ist gekommen, Um zu finden
Die Vergebung seiner Sünden.

2. Du willst ja nicht des Sünders Tod,
Sei noch so groß die Schuld, die Noth,
Du willst, daß er voll Reue
Das Leben such, das Leben find,
Und selig als dein liebend Kind
Sich deiner Gnade freue.
Sieh hier Vor dir Solche Herzen
Voller Schmerzen, Voller Wehmuth,
Arm am Geist, in tiefster Demuth.

3. O Vater, Vater, nimm sie an,
Wie du es immer hast gethan!

Ihr Flehen werd' erhöret!
Sie waren, wie der Thorheit Sohn,
Aus deinem Vaterhaus entfloh'n;
Doch sie sind heimgekehret,
Weil hier Von dir Der gesendet,
Der vollendet, Allen Herzen
Ruhe gibt in ihren Schmerzen.

---

267. Matth. 28, 19. 20. Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

Kommt, Menschen, laßt euch lehren
Den Weg der Seligkeit!
Das Wort des Herrn zu hören,
Seid immerdar bereit.
Durch's Hören kommt der Glaube,
Der selig machen kann,
Der von dem Erdenstaube
Euch führet himmelan.

2. Wer sich zum Eigenthume
Dem Heiland übergibt
Und lebt zu seinem Ruhme,
Der wird von ihm geliebt.
Dem gibt er seinen Frieden,
Dem gibt er seinen Geist,
Und er wird schon hienieden
Mit Himmelskraft gespeist.

3. Wer den, der uns erkaufet,
Erkennt, bekennt und preist;
Wer glaubet, wird getaufet
Auf Vater, Sohn und Geist:
Und er empfängt im Bade
Der Taufe volles Heil;
Denn Gottes freie Gnade
Wird herrlich ihm zu Theil.

4. Der alte Mensch muß sterben
Im heil'gen Wasserbad;

Der neue nur kann erben,
Was Gott verheißen hat:
Das ist das ew'ge Leben,
Das Christus uns errang,
Als er, dahingegeben,
Des Todes Macht bezwang!

5. So nahet, theure Seelen,
Zur Taufe gläubig hin!
Ihr wollt den Herrn erwählen:
Ach, so umfasset ihn!
Ergebt ihm eure Herzen!
Er macht sie neu und rein.
In Freuden wie in Schmerzen
Will er euch alles sein.

6. Die Seelen, die hier stehen,
O Heiland, sie sind dein!
Es ist ihr Wunsch und Flehen,
Auf dich getauft zu sein,
Die Sünde zu begraben
In ihres Mittlers Tod,
Und mit des Geistes Gaben
Geschmückt zu sein von Gott.

7. Dreieiniger, erfülle
Der Herzen heißes Flehn!
Gieß deines Geistes Fülle
Auf sie von deinen Höhn!
Mach sie im Wasserbade
Von ihren Sünden rein;
Gib ihnen deine Gnade,
Dir ewig treu zu sein!

---

268. Joh. 3, 3. u. 5. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. — Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten 2c.

In Gottes Reich geht niemand ein,
Er sei denn neu geboren,
Sonst ist er bei dem besten Schein
Mit Seel und Leib verloren.

Was fleischliche Geburt verderbt,
In der man nichts als Sünde erbt,
Das muß Gott neu erschaffen.

2. Soll man mit Gott, dem höchsten Gut,
In der Gemeinschaft leben,
Muß er ein neues Herz und Muth
Und neue Kräfte geben;
Denn nur sein göttlich Ebenbild
Ist's, was alleine vor ihm gilt;
Und dies muß er erneuern.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit!
Was Jesus uns erworben,
Als er zu unsrer Seligkeit
Am Kreuz für uns gestorben
Und wieder auferstanden ist,
So daß du nun versöhnet bist:
Das laß uns auch genießen!

4. Dein heil'ger Geist gebär uns neu,
Und ändre die Gemüther;
Mach uns vom Sündendienste frei,
Schenk uns des Himmels Güter!
Dann laß die göttliche Natur,
Die edle neue Creatur
In uns beständig bleiben!

5. O Herr, laß deine Vaterhuld
Uns jederzeit bedecken;
Dann kann uns weder Sündenschuld,
Noch Zorn und Strafe schrecken.
Mach uns der Kindschaft hier gewiß,
Und schenk uns dort das Paradies,
Das Erbe deiner Kinder! Conr. Gerh. Stübner.

---

2. Nach der Taufe.

269. Offenb. 3, 11. Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme.

Eigene Melodie.

Bleibet treu, ihr Hochbeglückten,
Haltet fest, was ihr erwarbt!
Fühlet, fühlet im entzückten
Herzen, welchen Tod ihr starbt!

Wie ihr aus dem Bad der Taufe
Zu dem Leben seid erhöht,
Wo der Liebe heil'gem Laufe
Ew'ge Wonne offen steht.

2. Eins ist noth! was ihr gefunden,
O das ist das gute Theil!
Christus ist mit euch verbunden,
Ihr mit ihm; des Lebens Heil
Ist auf immer euch geborgen,
Bleibt ihr treu auf eurer Bahn.
Da wird Gott als Vater sorgen,
Wo der Mensch nicht sorgen kann.

3. Alles, alles wird gelingen,
Trachtet ihr nur jederzeit
Nach des Himmelreiches Dingen
Und nach der Gerechtigkeit
Eures Gottes, der Euch liebte,
Eh das Leben ihr gesehn,
Dessen Herz sich tief betrübte,
Sah er in der Irr' euch gehn.

4. Doch er war und blieb euch gnädig,
Rief durch Christum euch zurück,
Macht' euch aller Sünden ledig,
Schuf ein neues ew'ges Glück!
Haltet fest, was ihr erhalten,
Daß die Krone nimmer fällt,
Laßt den treuen Heiland walten, —
Ueberwunden ist die Welt!

---

270. Röm. 6, 3. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getaufet sind, die sind in seinen Tod getauft?

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Ich bin gezählt zu deinem Samen,
Zum Volk, das dir geheiligt heißt.
Ich bin in Christi Tod versenkt;
Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt.
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt.
Du willst in aller Noth und Pein,
O heil'ger Geist, mein Tröster sein.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe,
Treu und Gehorsam zugesagt.
Ich habe, Herr, aus reinem Triebe
Dein Eigenthum zu sein gewagt!
Hingegen sagt' ich bis in's Grab
Der Sünde schnödem Dienste ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite
Bleibt dieser Bund wohl feste stehn.
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren gehn.
Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,
Wenn ich hab einen Fall gethan!

5. Ich gebe dir an diesem Tage
Leib, Seel und Geist zum Opfer hin;
Der Welt auf immer ich entsage,
O nimm Besitz von meinem Sinn!
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, deinen Willen thut!

6. Weich, Fürst der Welt, von mir auf immer!
Ich bleibe mit dir unvermengt!
Mich reizt nicht dein Verführungsschimmer,
Der ich mit Jesu Blut besprengt.
Weicht, Sünde, Welt! du Satan, weich!
Gott hört es: ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Halt mich in deines Bundes Schranken,
Bis mich dein Wille sterben heißt;
So leb ich dir, so sterb ich dir,
So lob ich dich dort für und für!

Dr. Joh. Jak. Rambach.

271.

1. Pet. 3, 21. Welches (Wasser) nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Der Herr hat mich erkaufet
Mit seinem theuern Blut;
Ich bin auf ihn getaufet,
Er ist mein höchstes Gut,
Und ich bin ganz sein eigen,
Vom Vater ihm geschenkt.
Mein Mund kann nicht verschweigen,
Was mein Herz von ihm denkt.

2. O hätt' ich tausend Zungen,
Zu loben ihn, nur ihn!
Wohl mir! ihm ist's gelungen,
Mein Herz zu sich zu ziehn.
Er sprach: gib mir's mit Freuden,
Ich nehm es an zum Lohn
Für meine bittren Leiden!
Ich gab's; er hat es schon.

3. Er hat's und soll's behalten,
Denn ihm gehört's allein;
Es soll, bis zum Erkalten,
Nur ihm geweihet sein.
Er hat es ganz besessen,
Ich denke stets daran,
Und kann es nie vergessen,
Was er an mir gethan.

4. Mir kommt's nicht aus dem Herzen,
Daß Jesus für mich starb,
Daß er mit tausend Schmerzen
Am Kreuze mich erwarb.
Gottlob! ich hab erkennet
Des Wunders Wichtigkeit;
Mein Herz ist mir entbrennet
Von zarter Dankbarkeit.

5. Ihr Menschen, dankt's dem Schöpfer,
Daß er gestorben ist!

Wie? daß der Thon den Töpfer
So schmählich oft vergißt?
Will niemand sein gedenken?
Nun, so gedenk ich sein!
Will niemand sich ihm schenken?
Ich will doch seine sein!

6. Herr, diese Grundgedanken
Schuf selbst dein Geist in mir;
Laß mich doch nimmer wanken,
Erhalt mein Herz bei dir!
Schließ es dem Weltgetümmel
Und aller Sünde zu;
Ich bin schon wie im Himmel,
Wenn ich in dir nur ruh.

Heinrich XXII., Graf v. Reuß.

---

272. Offenb. 2, 10. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Eigene Melodie.

Stärk uns, Mittler, dein sind wir,
Sieh, wir alle flehen,
Laß, o laß, Barmherziger,
Uns dein Antlitz sehen!
Wach über unsre Seelen.
Wir kommen alle, Herr, zu dir,
Denn dein Eigenthum sind wir!
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott!
Laß uns standhaft bleiben
In dem theuren Gnadenbund
Der heil'gen Taufe.

2. Lockt uns die verderbte Welt
Hin zu ihren Lüsten,
Dann, Herr, wollst du uns mit Kraft
Aus der Höhe rüsten!
Hilf streiten uns und siegen!
Die Triebe zu verbot'ner Lust
Dämpfe du in unsrer Brust!

Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott,
Laß uns standhaft bleiben
In dem theuren Gnadenbund
Der heil'gen Taufe!

3. In der Todesnoth laß uns,
Deine Theu'r=Erlösten,
Unsers Glaubens Zuversicht
Unaussprechlich trösten!
Zähl uns zu deinen Kindern!
Führ uns ins Reich des Friedens ein,
Wo sich alle deiner freun!
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott,
Laß uns standhaft bleiben
In dem theuren Gnadenbund
Der heil'gen Taufe!

Dr. Balt. Münter.

---

273. 1. Cor. 6, 11. Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiliget, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
Wie du es befohlen hast,
Und du hast mich angenommen,
In dir halt ich süße Rast.

2. Dieser Leib ist dir gegeben,
Diese Glieder sind nun dein;
Dein soll auch das ganze Leben,
Dein das Herz auf ewig sein!

3. Gott, nun trag ich deinen Namen!
Bin, Dreiein'ger, dir getauft!
Bin getrennt vom Schlangensamen,
Jesus hat mich theu'r erkauft.

4. Jetzt getauft zum ew'gen Gliede
An dem heil'gen Leib des Herrn,
Ist auf Erden mein der Friede,
Und mein Himmel ist nicht fern!

Jul. Köbner.

B. Von dem heiligen Abendmahl.

---

1. Bei der Vorbereitung.

274. Matth. 5, 6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Eigene Melodie.

Schmücke dich, o liebe Seele,
Laß die dunkle Sündenhöhle!
Komm an's helle Licht gegangen
Fange herrlich an zu prangen!
Denn der Herr, voll Heil und Gnaden,
Will dich jetzt zu Gaste laden:
Der den Himmel kann verwalten,
Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eil, wie Gottverlobte pflegen,
Deinem Seelenfreund entgegen,
Der mit seinen Gnadengaben
Nun dein armes Herz will laben.
Thu ihm auf die Geistespforten!
Sprich zu ihm mit frohen Worten:
Komm, ich will dich mit Verlangen
Als den liebsten Gast empfangen!

3. Ach, wie hungert mein Gemüthe,
Menschenfreund, nach deiner Güte!
Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen
Mich nach deinem Mahl zu sehnen!
Ach, wie pfleget mich zu dürsten
Nach dem Trank des Lebensfürsten!
Wünsche stets, daß meine Seele
Sich durch dich mit Gott vermähle.

4. Herr, ich freue mich mit Beben,
Daß du mir dich selbst willst geben,

Mir dein Leben zu gewähren,
Und mich mit dir selbst zu nähren.
Unerforschlich heil'ge Weise!
Wunderbare Seelenspeise!
O wer darf sich unterwinden,
Dies Geheimniß zu ergründen?

5. Jesu, meine Lebenssonne,
Jesu, meine Freud' und Wonne!
Jesu, du mein ganz Beginnen,
Lebensquell und Licht der Sinnen.
Hier fall ich zu deinen Füßen:
Laß mich würdiglich genießen
Diese deine Himmelsspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise!

6. Herr, es hat dein treues Lieben
Dich vom Himmel hergetrieben,
Daß du willig hast dein Leben
In den Tod für uns gegeben;
Daß du hast ganz unverdrossen,
Herr, dein Blut für uns vergossen,
Das uns jetzt kann kräftig tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.

7. Jesu, wahres Brot des Lebens!
Hilf, daß ich doch nicht vergebens,
Oder gar zu meinem Schaden
Sei zu deinem Tisch geladen.
Laß bei diesem Trank und Essen
Mich dein Lieben recht ermessen,
Daß ich einst, wie jetzt auf Erden,
Mög dein Gast im Himmel werden!

Joh. Frank.

---

275. Matth. 22, 8. Gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit wen ihr findet.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Du ladest, Herr, zu deinem Tische,
Hier jeden Erdenpilger ein;
Da soll, daß sich sein Herz erfrische,
Der ärmste dir willkommen sein.

So komm ich denn mit meinem armen
Und kranken Herzen auf dein Wort;
Mich ruft dein göttliches Erbarmen,
Und treibet jeden Zweifel fort.

2. So schuldbefleckt und tief verstricket
Auch noch mein Herz ist in der Welt;
So oft es auch, von Wahn berücket,
Noch strauchelt und in Sünden fällt:
Willst du doch nicht das Urtheil sprechen,
Willst löschen nicht das schwache Licht,
Willst das zerstoßne Rohr nicht brechen,
Und gehst nicht mit mir in's Gericht.

3. Du kennest wohl der Menschen Herzen,
Und siehst auch meine ganze Schuld;
D'rum ludst du auf dich meine Schmerzen,
Trugst meine Krankheit mit Geduld.
So schau ich dich am Kreuzesstamme,
Verhöhnt, gemartert auch für mich!
Herr, deine heil'ge Liebesflamme
Entzünd mein kaltes Herz für dich!

4. Nun senk ich muthig mein Verschulden
In deiner Gnade tiefes Meer;
Du blickst mich an mit ew'gen Hulden,
Und freudig schau ich um mich her:
Wer will, die du erwählt, verklagen?
Ist Gott nicht hier und macht gerecht?
Wer will noch zu verdammen wagen
Des Höchsten freigesproch'nen Knecht?

5. Ist Christ nicht hier für uns gestorben?
Ja mehr, auch für uns auferweckt?
Er hat uns ew'ges Heil erworben,
Und alle Sünden zugedeckt!
Zur Rechten Gottes hoch erhaben,
Vertritt er uns, der treue Hort;
Erfüllt von seines Geistes Gaben,
Reißt uns der Glaube mächtig fort.

6. Wohlan, so tretet in die Schranken,
Ihr Leiden alle dieser Zeit!
Wir kämpfen muthig, ohne Wanken,
Mit ihm und überwinden weit!

Wohlan, so hasse, drohe, dränge
Mit aller deiner Macht, o Welt:
Du schreckst sie nicht, die kleine Menge,
Die das Panier des Kreuzes hält!

7. Wohlan, entfalte deine Schrecken,
Du letzter Feind, der uns noch droht!
Des guten Hirten Stab und Stecken
Ist unser Trost in Todesnoth!
Er leitet uns zu Himmelsauen,
Die der krystallne Strom durchfließt,
Wo wir ihn unverhüllet schauen,
Und ewig sein das Herz genießt.

Dr. Friedr. Ferd. Ad. Sack.

---

276. Jes. 55, 1. Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser; und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kaufet und esset; kommt her und kaufet ohne Geld und umsonst, beides Wein und Milch.

Mel. Wer weiß, wie nahe rc.

Ich will zu Jesu Tische gehen:
Wie gut ist's, hier ein Gast zu sein!
Er könnte mich ja wohl verschmähen,
Doch ladet er mich freundlich ein;
Er spricht: wer Durst und Hunger hat,
Der ess' und trinke hier sich satt!

2. O Heiland, das ist ein Erbarmen!
O großer König, das ist Huld!
Du nimmst an deinen Tisch die Armen,
Und denkest nicht an ihre Schuld.
Mein Durst und Hunger treibt mich hin,
Weil ich so arm als andre bin.

3. Nicht, daß ich irgend würdig wäre,
Nicht, daß ich einen Lohn verdient!
Dein Ruf allein gibt mir die Ehre,
Mein Ruhm ist der: ich bin versühnt!
So komm ich, bin ich's gleich nicht werth;
Ich, Herr, bedarfs, — du hast's begehrt.

4. Du rufst: „kommt, ich will euch erquicken!"
Auf dieses Wort, Herr, bin ich hie.

Dir will ich meine Seufzer schicken,
Dir beug ich innig meine Knie,
Und glaube dir in meiner Noth:
Bei dir nur find ich Lebensbrot!

5. Ja, dieses steht auf deinem Tische,
Da find ich es im Ueberfluß;
Ich komme, daß ich mich erfrische,
Weil ich ja sonst verschmachten muß.
Du gibst das Leben; außer dir
Hab ich das Leben nicht in mir.

6. Dein Leib ist eine rechte Speise,
Dein Blut, Herr, ist ein rechter Trank! —
Das stärkt auf wunderbare Weise
Die Seelen, welche matt und krank.
Der Glaube trauet deinem Mund,
Und ißt und trinket sich gesund.

7. So kommt der Todte zu dem Leben
So steht der Schwache fröhlich auf;
So kann die Hoffnung sich erheben,
So kommt der Glaub' in neuen Lauf,
Und geht in Liebeskraft einher,
Die ferne sonst vom Sünder wär.

8. O Jesu, hast du mir erlaubet,
Zu diesem Mahle hinzugehn:
So gib mir auch ein Herz, das glaubet,
Und fest im Glauben kann bestehn!
Zeug auch durch deinen Geist in mir:
„Wie du geglaubt, geschehe dir!" —

9. Ich danke dir mit Freudenthränen.
O Heiland, wie erquickest du!
Wie stillest du des Herzens Sehnen!
Wie schaffst du müden Seelen Ruh! —
Herr, führ uns einst zum Himmel ein,
Auch dort an deinem Tisch zu sein!

Philip Friedr. Hiller.

277.

Jes. 55, 7. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen; und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten 2c.

Gott! dein Erbarmen rühmen wir,
Daß du noch willst vergeben;
Denn viel Vergebung ist bei dir,
Und du hast Lust am Leben.
Dies sagst du uns als Vater zu;
Aus dem Verderben rettest du,
Und krönest uns mit Gnaden.

2. Ja, du erlässest uns die Schuld,
Du heilest die Gebrechen;
Du läss'st das Wort von deiner Huld
Uns in die Herzen sprechen:
Daß wir, die Fluch und Tod verdient,
Nun seien durch den Tod versühnt
Mit deinem theuren Blute

3. Hier hat der Glaube Macht und Fug,
Getrost das Heil zu fassen;
Ihm ist dein Wort zum Grund genug,
Sich ganz d'rauf zu verlassen.
Der Geist des Herrn versiegelt dies,
Und macht durch Frieden uns gewiß; —
Das Herz fühlt, daß es lebe.

4. Es thut mir wohl, ja ewig wohl,
Was mir dein Wort verkündigt:
Daß ich nun Frieden haben soll,
Weil Jesus mich entsündigt.
Sein Blut und Wort macht mich gesund;
Mein Herz ist voll, drum geht der Mund
Von Dank und Loben über.

5. Herr, gib mir Ernst und Wachsamkeit,
Die Gnade zu bewahren!
Wie leicht kann man durch Sicherheit
In sein Verderben fahren!
O schenk mir täglich neue Kraft
Zur Uebung guter Ritterschaft,
Und hilf dem Glauben siegen!

6. Ich bin dein Kind, doch bin ich schwach,
Kann unversehens fallen;
Ach, deine Gnade geh mir nach,
Wie deinen Kindern allen!
Sie leite mich auf jedem Tritt,
Und führe mit dem letzten Schritt
Mich ein zum ew'gen Leben.

Philip Friedr. Hiller.

---

278. Spr. 9, 5. Kommt, zehret von meinem Brot, und trinket des Weins, den ich schenke. — Matth. 11, 28.

Mel. Es ist nicht schwer, ein Christ ꝛc.

„Kommt her zu mir!" du süßes Wort,
Durchdringe mir den tiefsten Grund der Seele!
Vergess' ich dein, so flieht der Friede fort,
Und aller Trost, daß ich mich täglich quäle.
Ich muß vergehn, wenn ich dies Wort verlier:
„Kommt her zu mir!"

2. Das ist dein Ruf, o Gottes Sohn,
Du liebest mich, es ist dir ernst von Herzen;
Du änderst das auch nicht auf deinem Thron,
Was du mir einst verbürgt mit Todesschmerzen.
Wir sind versöhnt! aus Gnaden hören wir:
„Kommt her zu mir!"

3. Du gibst uns deinen Leib, dein Blut,
Für alle Welt gegeben und vergossen;
Der Glaube ißt und trinkt mit frohem Muth,
Und lebt von dir, weil er dich selbst genossen.
Was hält mich auf? ich geh! dein Tisch zeugt hier:
„Kommt her zu mir!"

4. Scheut sich mein Herz, zu dir zu gehn,
Aus Furcht und Scham vor seiner Schuld und Blöße;
Erschrickt es oft, die Sünden anzusehen
In ihrer Zahl, in ihrer Schmach und Größe, —
So fass' ich fest das Gnadenwort von dir:
„Kommt her zu mir!"

5. Du bist ein Arzt, der Herzen heilt!
Ich fühle wohl in mir mein kränklich Wesen;
Mein Elend ist durch's ganze Herz zertheilt;

Da seufz' ich oft: wie kann ich noch genesen? —
Mein Balsam, Herr, ist dann das Wort von dir:
„Kommt her zu mir!"

6. So komm ich denn mit Zuversicht:
Wer zu dir kommt, den wirst du nicht verstoßen.
Ich traue dem, was mir dein Wort verspricht;
Dein Sühnungsblut ist auch für mich geflossen;
Drum rufst du uns, o meiner Seele Zier:
„Kommt her zu mir!"

7. Erquicke mich, wie du gesagt!
Laß Leben mich in meinem Tode finden,
Und wenn mich Sünde, Welt und Satan plagt,
So rette mich, du Tilger meiner Sünden,
Und halte stündlich mir die Worte für:
„Kommt her zu mir!"

8. Bleibt's nicht in meinem Herzen still,
Weil noch der Feind dem Glauben Netze leget,
Weil auch die Welt mich noch bezaubern will,
Weil noch ein Rest der alten Lust sich reget, —
So rufe du vor meines Herzens Thür:
„Komm her zu mir!"

9. O Wort, von dem man leben mag,
An dir kann sich die kranke Seele weiden! —
Herr, wann du einst an deinem großen Tag
Gerechte wirst von den Verlornen scheiden,
Dann schenk mir nur das Eine Wort von dir:
„Komm her zu mir!"

Philipp Friedr. Hiller.

---

279. 1. Cor. 11, 26—28. So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch.

Mel. Begraben laßt uns nun den rc.

Herr, der du als ein stilles Lamm
Am martervollen Kreuzesstamm
Zur Tilgung meiner Sündenlast
Dich auch für mich geopfert hast!

2. Hier feir' ich deinen bittern Tod,
Hier nährst du mich mit Himmelsbrot,
Hier ist das unschätzbare Gut,
Das du mir gibst: dein Leib und Blut.

3. O Heiland, hilf mir, daß ich ja
Mit tiefer Ehrfurcht dir mich nah!
O Herr, mein Mund empfahe nicht
Des Lebens Speise zum Gericht.

4. Mein Herr und Gott, ich glaub an dich,
Und weiß gewiß, du segnest mich.
Wenn wir im Glauben dir uns nahn,
Willst du uns gnädig nehmen an.

5. Ich Erd und Asche bin's nicht werth,
Daß so viel Heil mir widerfährt;
Du willst, Erhabner, nicht verschmähn,
In meinem Herzen einzugehn!

6. Mein Herz steht offen: richte du
Dir's selbst zu deiner Wohnung zu;
Wirf alle Laster ganz hinaus,
Schmück es mit jeder Tugend aus.

7. Du kommst: gesegnet seist du mir!
Du bleibst in mir, ich bleib in dir;
Ich end in dir einst meinen Lauf;
Du weckst mich von den Todten auf.

8. O wie so großen Segen gibt
Dein Bundesmahl dem, der dich liebt!
Ihm ist's ein Pfand der Seligkeit,
Ein Siegel der Gerechtigkeit.

9. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst,
Bezeugt dies Pfand, das du mir gibst.
Nichts scheidet ferner dich und mich;
Mich liebest du, ich liebe dich.

10. Dich, Herr, dich lieb ich unverrückt,
Wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt,
Verschmachtet Leib und Seele mir,
Doch lieb ich dich und bleib in dir.

11. Und wenn du mich, o Lebensfürst,
Zur Seligkeit vollenden wirst,
Erquickt mit Freuden ohne Zahl
Mich dort dein ew'ges Abendmahl!

Dr. Joh. Adolph Schlegel.

---

280. Ebr. 2, 16. 17. Er nimmt nirgend die Engel an sich, sondern den Samen Abrahams nimmt er an sich. Daher mußte er allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

Jesus nimmt die Sünder an,
Saget doch dies Trostwort allen,
Welche fern von rechter Bahn
Auf verkehrtem Wege wallen.
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind wir werth:
Doch hat er in seinem Worte
Liebreich sich dazu erklärt.
Sehet nur: die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgethan:
Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann.
Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch, und er
Macht aus Sündern Gottes Kinder.
Glaubt es doch und denkt daran:
Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier,
Und bekenne meine Sünden:

Laß, mein Heiland, mich bei dir
Gnade und Vergebung finden,
Daß dies Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin ganz getrosten Muths:
Ob die Sünden blutroth wären,
Müssen sie kraft deines Bluts,
Sich in Schneeweiß doch verkehren,
Daß ich gläubig sprechen kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

7. Jesus nimmt die Sünder an:
Mich auch hat er angenommen,
Und den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu ihm kommen,
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

Erdmann Neumeister.

---

81. Offenb. 3, 20. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Herr, du woll'st uns vorbereiten
Zu deines Mahles Seligkeiten;
Sei mitten unter uns, o Gott!
Laß uns, Leben zu empfahen,
Mit glaubensvollem Herzen nahen,
Und sprich uns frei von Sünd und Tod.
Wir sind, o Jesu, dein;
Dein laß uns ewig sein! Amen! Amen!
Anbetung dir! Gib uns, wie hier,
Einst dort dein Abendmahl bei dir!

2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben
Das Brot, das euch der Herr will geben;
Die Gnade Jesu sei mit euch!
Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben
Den Kelch des Heils, auch euch gegeben;
Erringt, ererbt des Mittlers Reich!

Wacht! eure Seele sei
Bis in den Tod getreu! Amen! Amen!
Der Weg ist schmal, Klein ist die Zahl,
Die dort eingeht zum Abendmahl!

Friedr. Gottl. Klopstock.

---

2. Bei der Feier des heiligen Abendmahles.

---

282. Joh. 10, 9. So jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen und Weide finden.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten rc.

Wie unaussprechlich gut bist du,
O Heiland, den wir preisen!
An welchem Tisch voll Heil und Ruh
Willst du die Deinen speisen!
Die Segenskraft der Erdenzeit,
Die Freudenmacht der Ewigkeit
Hast du daran gestiftet.

2. Die Hungrigen verschmachten nicht;
Das Gute fließt in Strömen.
Die Armen finden Trost und Licht;
Du, Geber, heißt sie nehmen.
Wenn jemand gläubig niedersinkt,
Recht zuversichtlich ißt und trinkt,
So freut sich deine Liebe.

3. Dein Leib im Brot, dein Blut im Wein,
Zeigt uns dein Todesleiden;
Das Feuer deiner Todespein,
Dein Ringen, dein Verscheiden,
Dein ganzes Thun, dein ganzer Schmerz
Zieht unsre Herzen in dein Herz;
Da ruhn die müden Seelen.

4. Du liebst! Wer diesen Strahl ersieht,
Dem scheint die rechte Sonne;
Wen deine Liebe kräftig zieht,
Der lebt in Geist und Wonne.
Wer dies Geheimniß recht versteht,
Und darauf zum Altare geht,
Den kannst du recht erquicken.

5. Du läss'st der Seelen keine leer,
Die nach Vergebung dürsten;
Die Schwachen fühlen immer mehr
Die Kraft vom Lebensfürsten;
Und wer sein Herz nur offen hat,
Den machst du selig, machst ihn satt,
Er geht von Freuden über.

6. Laß uns bei jedem Nachtmahl laut,
Herr, deinen Tod verkünden,
Bis unser Aug in Klarheit schaut
Dich, Tilger unsrer Sünden!
Dann singen in der neuen Welt
Wir, zu der großen Schaar gesellt,
Den Psalm von deiner Liebe.

Joh. Gottfr. Schöner.

---

83. Matth. 26, 26. 27. Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankete und brach es und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des neuen Testamentes, welches vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Mel. Ich bete an die Macht der ꝛc.

Mein Jesu, der du vor dem Scheiden
In deiner letzten Trauernacht
Uns hast die Früchte deiner Leiden
In einem Testament vermacht:
Es preisen gläubige Gemüther
Dich, Stifter dieser hohen Güter!

2. So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird dein Gedächtniß bei uns neu;
Man kann aus frischen Proben schließen,
Wie brünstig deine Liebe sei.
Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen
Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen
Ein neues Siegel aufgedrückt,
Daß unser Schuldbrief sei zerrissen,
Daß unsre Handschrift sei zerstückt,
Daß wir Vergebung unsrer Sünden
In deinen blut'gen Wunden finden.

4. Das Band wird fester angezogen,
Das dich und uns zusammenhält;
Es fühlt die Freundschaft, längst gepflogen,
Auf neue Stützen sich gestellt;
Wir werden mehr in solchen Stunden
Mit dir zu Einem Geist verbunden.

5. Dies Brot kann wahre Nahrung geben,
Dies Blut erquicket unsern Geist;
Es mehrt sich unser inn'res Leben,
Wenn unser Glaube dich geneußt.
Wir fühlen neue Kraft und Stärke
In uns'rem Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genau're Bande
Mit deines Leibes Gliedern ein;
Wir müssen all' in solchem Stande
Ein Herz und Eine Seele sein;
Der Geist muß mehr zusammenfließen,
Da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen,
Daß unser Fleisch, jetzt schwachheitsvoll,
Einst herrlich aus dem Staube grünen
Und unverweslich werden soll;
Ja, daß du uns ein ewig Leben
Nach diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm, solch edle Gaben
Hast du in dieses Mahl gelegt!
Da wir dich selbst zur Speise haben,
Wie wohl ist unser Geist gepflegt!
Dies Mahl ist unter allen Leiden
Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sei Lob, Ehr und Preis gesungen!
Ja, solche Liebe, warm und rein,
Verdient, daß aller Engel Zungen
Zu ihrem Ruhm geschäftig sei'n.
Wird unser Geist zu dir erhoben,
So wird er dich vollkommen loben.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

L. Joh. 21, 12. Spricht Jesus zu ihnen: **Kommt und haltet das Mahl.**

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Komm, mein Herz, in Jesu Leiden
Deinen Hunger satt zu weiden.
Stille hier dein sehnlich Dürsten
In dem Mahl des Lebensfürsten.
Daß ich einen Heiland habe
Und in seinem Heil mich labe
Und in sein Verdienst mich kleide:
Das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar ich hab' ihn alle Tage,
Wenn ich ihn im Herzen trage.
Er ist auf der Himmelsreise
Täglich meine Seelenspeise.
Daß ich einen Heiland habe,
Bleibt mein Alles bis zum Grabe;
Und ich mag nichts and'res wissen,
Als sein Leiden zu genießen.

3. Aber ich will mit Verlangen
Auch sein Abendmahl empfangen.
Darf ich da mich ihm verbinden,
Werd' ich's tiefer noch empfinden:
Daß ich einen Heiland habe,
Der am Kreuz und in dem Grabe,
Wie sein Wort mir sagt und schreibet,
Mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach, wie werd' ich oft so müde!
Wie entweicht der süße Friede!
Sünd' und Welt kann mich verwunden,
Wenn mir dieses Licht entschwunden:
Daß ich einen Heiland habe,
Der mit seinem Hirtenstabe
Sanft und mild und voll Vergeben,
Mir nichts ist, als Heil und Leben.

5. O ich Sünder, ich Verlorner,
Ich in Sünden schon Geborner!
Was wollt' ich vom Troste wissen,
Wäre dies mir weggerissen:

Daß ich einen Heiland habe,
Dessen Fleisch und Blut mich labe!
Besser wär es, nie geboren,
Als dies theure Wort verloren.

6. Sei gesegnet, ew'ge Liebe,
Daß du mir aus treuem Triebe,
Da das Mißtrau'n mich vergiftet,
Solch ein Denkmal selbst gestiftet:
Daß ich einen Heiland habe,
Der den Gang zum Kreuz und Grabe,
Ja, den Schritt in Todes Rachen
Gern gethan, mich los zu machen.

7. Heil'ges Brot, sei mir gesegnet,
Weil mir der mit dir begegnet,
Dessen heil'ge Todeswunden
Die Erlösung mir erfunden!
Daß ich einen Heiland habe,
Der erblaßt und todt im Grabe
Auch für meine Schuld gelegen,
Will ich schmecken und erwägen.

8. Heil'ger Wein sei mir gesegnet,
Weil mir der mit dir begegnet,
Dessen Blut mich lässet finden
Die Vergebung aller Sünden!
Daß ich einen Heiland habe,
Der die arme Seele labe:
Muß nicht dies mein Dürsten stillen,
Und mein Herz mit Wonne füllen?

9. Er befiehlt's, mich satt zu essen,
Meines Jammers zu vergessen.
Er gebeut's, mich satt zu trinken,
Ganz in Freude zu versinken,
Daß ich einen Heiland habe,
Der sich selbst zur Opfergabe.
Ja, zur Nahrung und zum Leben
Mir aus ew'ger Huld gegeben.

10. Gott! was brauch ich mehr zu wissen?
Ja, was will ich mehr genießen?

Wer kann nun mein Heil ermessen?
Werd' ich das nur nie vergessen:
Daß ich einen Heiland habe!
Ich bin frei vom Tod und Grabe.
Wenn mich Sünd' und Hölle schrecken,
So wird mich mein Heiland decken.

11. Will hinfort mich etwas quälen,
Oder wird mir etwas fehlen,
Oder wird die Kraft zerrinnen:
So will ich mich nur besinnen,
Daß ich einen Heiland habe,
Der vom Kripplein bis zum Grabe,
Bis zum Thron, wo man ihn ehret,
Mir, dem Sünder, zugehöret!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

---

35. Joh. 6, 54. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

Mel. Wie schön leucht't uns der 2c.

O Fels des Heils, o Gotteslamm!
Für meine Sünd' am Kreuzesstamm
Gemartert und geschlachtet,
Dein Leiden ist ein Garten mir,
Der Früchte träget für und für,
Wonach die Seele schmachtet.
Wo ich Stets mich Wohl erquicke,
Und erblicke Seelenweide,
Ja, die Wurzel aller Freude.

2. Dein Fleisch soll Lebensbrot mir sein,
Dein Blut macht mich von Sünden rein,
Dein Kreuz, das ist mein Stecken,
Der mir in Schwachheit Stütze ist,
Ein Born, aus dem das Leben fließt,
Ein Schild, der mich kann decken,
Mächtig, Wenn ich Uebertreter
Sina's Wetter Seh' mit Zagen,
Wenn mich Satan will verklagen.

3. Wie lieblich ist dein Liebesmahl!
Da seh ich, mit welch' großer Qual

Die Liebe dich umhüllet.
Da werd' ich, als aus deiner Hand,
Mit deinem heil'gen Gnadenpfand
Erquickt, mit Lust erfüllet,
Wenn du, Jesu, In Erbarmen
Dich der armen Seele schenkest,
Und an die Verheißung denkest.

4. Wer bin ich, o du Gotteslamm,
Daß du starbst an dem Kreuzesstamm,
Zum Heil mich einzuladen!
Ein Sünder, der verdiente Pein;
Mich armen Sünder führst du ein
Zur Tafel deiner Gnaden,
Deiner Reinen Himmelsgaben,
Welche laben Das Verlangen,
Das auf Hoffnung war gefangen.

5. Ich habe den geschloss'nen Bund
So oft gerissen in den Grund,
Und mein Gelübd' verlassen.
Die Schuld ist groß, der Glaube klein,
Doch willst du mir versöhnet sein,
Und nimmermehr mich hassen.
Dein Wort, Mein Hort, Bleibt beständig,
Wie abwendig Ich gewesen;
Neu soll ich durch dich genesen.

6. D'rum sinkt vor dir ein ledig Herz,
Das nichts dir bringt als Sündenschmerz,
In Selbstverläugnung nieder.
Ich bin mir selber gram, daß ich,
Mein Herr, so oft verlassen dich,
In Demuth komm ich wieder.
Willig Bin ich, Dir auf's neue
Huld und Treue Zu verschreiben,
Wenn dein Geist mich nur wird treiben.

7. Ach, komm mit deinem Frieden dann,
Ich will dir bringen, was ich kann,
Was du mir erst gegeben.
Willst du noch mehr, so gib es mir,
Ich will es wieder bringen dir,
Der Weinstock gibt den Reben

Kräfte, Säfte, Die von innen
Raum gewinnen, Aufwärts dringen,
Daß sie reife Früchte bringen.

8. Stärk' meinen Glauben, um das Kleid
Der ewigen Gerechtigkeit
Freimüthig anzuziehen.
Ich komm in fester Zuversicht,
Dein Bundessiegel fehlt ja nicht,
Du hast es mir verliehen,
Daß ich Fröhlich Darf erscheinen,
Denn in deinen Offnen Wunden
Hab' ich Gnade neu gefunden.

9. Von dir hab' ich das Priesterthum,
Daß ich in's inn're Heiligthum
Darf unverhüllet gehen.
Den Vorhang riß dein Tod entzwei,
Ich darf als Bund'sgenosse frei
Vor Gottes Antlitz stehen.
Grämen Schämen Hat ein Ende,
Weil die Hände Sind durchgraben,
Die für mich bezahlet haben.

10. Hier ist die Liebe mein Panier,
Dein Liebesaltar brennt in mir,
Du hast mein Herz genommen.
Du hast mir Lebensbrot geschenkt,
Ich werd' aus Edens Strom getränkt;
Du wirst bald selber kommen,
Und mich Ewig Dir vereinen,
In dem reinen Paradeise,
Wo du Manna gibst zur Speise.

11. Gib nur, daß so wie sich für jetzt
Mein Herz in deiner Füll' ergötzt,
Es in dir möge bleiben;
Vom Bund, den ich erneuert hab',
Wird dann mich weder Furcht noch Grab,
Die Hölle selbst nicht treiben.
Ich will Nun still Dir ergeben
In dir leben. Tausend Welten
Können gegen dich nichts gelten.

Dr. Friedr. Adolph Lampe.

286. Joh. 6, 55. Mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Freu dich, Seele, rühm und preise;
Christus sei dein Lobgesang!
Wahrlich, wahrlich, eine Speise
Ist sein Fleisch, sein Blut ein Trank!
Jener Leib, der für mein Leben
Ward zum Opfer hingegeben;
Jenes Blut auf Golgatha,
Das der Richter fließen sah.

2. Das vor uns kein Vorhang decket,
Allerheiligstes des Sohns,
Klarheit Christi, die nicht schrecket,
Sanfter Glanz des Gnadenthrons!
Ja, dir nah ich, dank und preise!
Wahrlich, meiner Seele Speise
Ist sein Fleisch, sein Blut ist Trank!
Ist sein Fleisch, sein Blut ist Trank!

3. Immer gnadenreich im Geben,
Gibst du, Herr der Herrlichkeit,
Mir, dem Todeserben, Leben,
Leben deiner Ewigkeit!
Mich, der ich verwesen werde,
Mich erweckst du aus der Erde,
Daß ich lebe, daß ich frei
Von dem andern Tode sei.

4. Nicht nur, daß ich ewig lebe,
Sondern, Herr, mit dir vereint,
Auch zu dir mich ganz erhebe,
Ganz mit dir, der lebt, vereint!
Dank, erlöste Seele, preise!
Wahrlich, Christus ist die Speise!
Sein genieß ich, voll Vertraun,
Daß ich ihn werd ewig schaun.

5. Preis dem Heiliger der Sünder!
Sing dem Herrn, erlöste Schaar!
Macht ist er und Ueberwinder!
Rath ist er und Wunderbar!

Hosianna, er ist Leben!
Das will er mir ewig geben.
Preis ihm, er wird sein und war!
Rath ist er und Wunderbar!

Friedr. Gottl. Klopstock.

---

287. Ps. 95, 2. Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden
Komm ich, Herr, auf dein Gebot,
Und gedenk an deine Leiden
Und an deinen Martertod.
Ich schau hin nach Golgatha,
Wo dein Opfertod geschah,
Sehe dich in deinem Blute,
Wie du littest mir zu gute.

2. Gnadenvoll willst du mir schenken
Deinen Leib, dein theures Blut.
Drum so laß mich wohl bedenken,
Was hier deine Liebe thut,
Und verleihe, daß ich nicht
Ess' und trinke zum Gericht,
Was du doch zum Heil und Leben
Mir im Abendmahl willst geben.

3. Wirke heilige Gedanken
In der Seele, die dich ehrt.
Halte meinen Sinn in Schranken,
Wenn mich Furcht und Zweifel stört.
Fühl ich meiner Sünden Noth,
So erquicke mich dies Brot,
Welches allen Hunger stillet,
Und mein Herz mit dir erfüllet.

4. Ohne dich ist ja kein Leben;
Gib mir neue Lebenskraft!
Ich bin mit Gefahr umgeben;
Du bist's, der mir Hülfe schafft.
Arm am Geist komm ich zu dir;
Laß dein Abendmahl auch mir

Bei so mancher Last auf Erden,
Herr, zu großer Stärkung werden.

5. Laß mich deine Liebe schmecken
Und die Güter jener Welt;
Oder wenn je Furcht und Schrecken
Mich dabei noch überfällt:
So verleihe mir dein Blut
Einen rechten Freudenmuth,
Daß ich meinen Trost im Glauben
Mir durch Niemand lasse rauben.

6. Tief will ich's zu Herzen fassen,
Daß dein Tod mein Leben ist,
Keinen meiner Brüder hassen,
Der mit mir Ein Brot genießt.
Deiner will ich mich erfreun,
Bis ich werde bei dir sein,
Und die Fülle deiner Gaben
Meinen Gott und alles haben.

Casp. Neumann.

---

288. Joh. 6, 35. Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ!
Darf dich ein Sünder haben,
Der nach dem Himmel schmachtend ist,
Und sich an dir will laben,
So bitt ich nun in Demuth dich:
Komm selber und bereite mich,
Daß ich recht würdig werde!

2. Auf grüner Aue wollest du,
Herr, diesen Tag mich leiten,
Den frischen Wassern führen zu,
Den Tisch für mich bereiten.
Ich bin zwar sündig, matt und krank, —
Doch laß mich deinen Gnadentrank
Aus deinem Kelch genießen!

3. Herr, du bist selbst das Himmelsbrot!
Du wollest mir verleihen,
Daß ich, geheilt von aller Noth,
Mich deiner mög erfreuen.
Dein Unschuldskleid bedecke mich,
Auf daß ich möge würdiglich
Zu deinem Tische gehen!

4. Tilg allen Haß und allen Neid
Aus meinem bösen Herzen;
Laß mich die Sünd in dieser Zeit
Bereuen recht mit Schmerzen!
Du hingst für uns am Kreuzesstamm;
O du vieltheures Osterlamm,
Ach, laß dich recht genießen!

5. Zwar bin ich deiner Huld nicht werth,
Weil ich vor dir erscheine
Mit Sünden allzuviel beschwert,
Die schmerzlich ich beweine.
In solcher Trübsal tröstet mich,
Herr Jesu, daß du gnädiglich
Des Sünders dich erbarmest.

6. Ich bin ein sündenkrankes Kind,
Laß deine Hand mich heilen!
Erleuchte mich, denn ich bin blind!
Träg bin ich, hilf mir eilen!
Ich bin verdammt, erbarme dich!
Ich bin verloren, suche mich,
Und stille meinen Jammer!

7. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ,
Komm selbst, dich mir zu schenken!
Dein Blut, das mir vergossen ist,
Woll auch mich Schwachen tränken!
Ich bleib in dir und du in mir, —
Drum wirst du, meiner Seele Zier,
Auch mich einst auferwecken.

Joh. Rist.

289. Joh. 6, 51. Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

Sieh uns, deine Gäste, nahen,
Das Mahl der Liebe zu empfahen,
Das Himmelskraft den Seelen reicht!
Volle G'nüg und ew'ges Leben
Willst du in deiner Lieb uns geben,
Der keine Lieb auf Erden gleicht.
Gabst du nicht uns zu gut
Dahin dein Fleisch und Blut? Du Erbarmer!
Dank, Dank sei dir, O Jesu, hier,
Und einst beim Himmelsmahl dafür!

2. Hoffnungsvoll, auf deinen Wegen,
Gehn wir der Herrlichkeit entgegen,
Die du uns dort bereitet hast;
Und in Kraft der Geistesspeise
Trägt jeder gern zu deinem Preise
Dein sanftes Joch, die leichte Last.
So führ uns deine Hand
Bis in das Vaterland! Dort vereinigt
Uns allzumal Im Hochzeitssaal
Das große Himmelsabendmahl.

Carl Bernh. Garve.

---

290. Luk. 5, 31. 32. Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin gekommen zu rufen die Sünder zur Buße und nicht die Gerechten.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Wen hast du dir geladen,
Mein Heiland, mild und gut,
Zu deinem Tisch der Gnaden? —
Nicht, die voll Kraft und Muth,
Die Reichen nicht und Satten
Sind dir willkommen d'ran; —
Die Kranken und die Matten
Rufst du voll Huld heran.

2. Da dürfen wir es wagen,
Und treten mit heran;

Wir müßten wohl verzagen,
Ging's nur die Starken an.
Bei dir, dem guten Hirten,
Stellen wir voll Muth uns ein:
Du willst ja den Verirrten
Von Herzen gnädig sein.

3. Es sei dir, unserm Fürsten,
Fortan das Herz geweiht
Mit Hungern und mit Dürsten
Nach der Gerechtigkeit. —
Ach, laß uns doch genießen
Das wahre Himmelsbrot,
Und Lebensbäche fließen
Auf uns bis in den Tod!

4. Laß uns darnieder sinken
An deinem Sühnaltar,
Und reiche uns zu trinken
Den Kelch des Lebens dar!
Wenn auf der Pilgerreise
Das Herz so matt und krank,
Ist das die rechte Speise,
Ist das der rechte Trank.

5. Wer glaubensvoll genossen
Den Leib, dazu das Blut,
Für unsre Schuld vergossen,
Der hat es ewig gut;
Der ist vom Fluch entbunden,
Der jedem Sünder droht,
Hat Trost in schweren Stunden
Und in der letzten Noth.

Dr. Friedr. Aug. Tholuck. (Schluß v. Christ. Friedr. Tietz.)

---

291. Jer. 31, 25. Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Ich komme, Herr, und suche dich,
Mühselig und beladen:
O mein Erbarmer, würd'ge mich
Des Wunders deiner Gnaden!

Ich liege hier vor deinem Thron,
Sohn Gottes und des Menschen Sohn,
Mich deiner zu getrösten.
Ich fühle meiner Sünden Müh;
Ich suche Ruh und finde sie
Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an:
Du bist das Heil der Sünder;
Du hast die Handschrift abgethan,
Und wir sind Gottes Kinder.
Ich denk an deines Leidens Macht
Und an dein Wort: Es ist vollbracht!
Du hast mein Heil verdienet.
Du hast für mich dich dargestellt;
Gott war in dir und hat die Welt
In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir!
Er tilget deine Sünden,
Und läßt an seinem Tische hier
Dich Gnad um Gnade finden.
Du rufst, und er erhört dich schon,
Spricht liebreich: „Sei getrost, mein Sohn!
Die Schuld ist dir vergeben.
Du bist in meinen Tod getauft,
Und du wirst dem, der dich erkauft,
Von ganzem Herzen leben.“

4. „Dein ist das Glück der Seligkeit:
Bewahr es hier im Glauben,
Und laß durch keine Sicherheit
Dir deine Krone rauben!
Sieh, ich vereine mich mit dir;
Ich bin der Weinstock; bleib an mir,
So wirst du Früchte bringen.
Ich helfe dir, ich stärke dich,
Und durch die Liebe gegen mich
Wird dir der Sieg gelingen.“

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot,
Ich will es treu erfüllen,
Und bitte dich durch deinen Tod
Um Kraft zu meinem Willen.

Laß mich von nun an eifrig sein,
Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn,
Und deinen Tod zu preisen;
Laß mich den Ernst der Heiligung
Durch eine wahre Besserung
Mir und der Welt beweisen! — C. F. Gellert.

---

292. Ps. 23, 5. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

Heil'ger Tisch, den Jesus decket,
Der mich tröstet und erschrecket!
Was erreget sich in mir!
Ach, ich sehe vor mir schweben
Fluch und Segen, Tod und Leben;
Höll' und Himmel seh ich hier!

2. Doch ich komme, Brunn der Gnaden,
Weil du selber mich geladen.
Labe deinen armen Gast!
Ziere mich mit weißer Seide,
Mit dem schönen Ehrenkleide,
Das du selbst erworben hast!

3. Freund, vor Tausenden erkoren!
Suche mich, ich bin verloren;
Leite mich, ich bin verirrt;
Löse mich, ich bin gebunden;
Heile mich, ich bin voll Wunden;
Weide mich, o treuer Hirt!

4. Speise mich, den Hunger quälet;
Tränke mich, den Durst entseelet;
Rette mich, ich bin in Noth!
Sei mein Licht, ich bin betrübet;
Freund, den meine Seele liebet,
Sei mein Leben! ich bin todt.

5. Nun, ich werfe meine Glieder
Und mein Herz vor dir darnieder:
Ach, verwirf mich Armen nicht!
Rede nicht mit mir im Grimme,
Höre meiner Seufzer Stimme,
Wenn sie durch die Wolken bricht.

6. Heil'ger Leib, sei mir willkommen,
Der mein Kreuz auf sich genommen!
Sei gesegnet, heil'ges Blut!
Lebenswasser, Brot des Lebens,
Tränk' mich, speis' mich nicht vergebens!
Bleibe du mein höchstes Gut!

Salomo Frank.

293.

Luk. 14, 17. Kommt, denn es ist alles bereit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Freuet euch, als Jesu Gäste,
Christen, tretet vor den Herrn!
Labet euch vor ihm auf's beste;
Eßt und trinkt! er sieht es gern.
Jesus ist's, der uns erquicket;
Er belebet und entzücket
Hier mit Lebensbrot und Wein,
Und will selber in uns sein.

2. Kommt, Geliebte! hier umstrahlet
Uns des Heilands Freundlichkeit;
Aus des Himmels Höhn erschallet
Jenes Wort: es ist bereit!
Daß uns seine Gnadengaben
In der Zeit schon himmlisch laben,
Und er, unser Seelenfreund,
Innigst sich mit uns vereint.

3. Jesus sprach dort zu den Seinen;
„Meinen Frieden laß ich euch!"
Wenn wir nun vor ihm erscheinen,
Ist er uns auch friedensreich.
Freuet euch! o sel'ge Stunde,
Wenn aus seinem holden Munde
Friede und sein Freudengeist
Hier auf seine Gäste fleußt!

4. Ja, du bist der Deinen Freude,
Unbeflecktes Gotteslamm!
Gibst uns Fried und Freud im Leide,
Als der Seelen Bräutigam,
Freude über Miterlöste,

Fried und Freude an dem Feste,
Wo wir Gottes Wunder sehn,
Die in Ewigkeit bestehn.

5. Ja, den Vorschmack jener Wonne,
Wo der Auserwählten Schaar
Jener Glanz der Gnadensonne
Einst umleuchtet immerdar, —
Solches finden hier die Frommen,
Wenn sie zu dem Tische kommen,
Wo sie Jesus neu belebt,
Und das Herz in sich erhebt.

6. Blicket auf! denn lieblich Wesen
Zeigt sich nach dem Jammerthal,
Dort, wo Leib und Seel genesen
Bei dem großen Abendmahl,
Wo sich unser Kampf in Palmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Unsre Angst in Freude kehrt,
Die dann ewig, ewig währt!

Nik. Kayser.

---

3. Nach der Feier des heiligen Abendmahles.

---

294. 2. Cor. 9, 15. Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Dank, ewig Dank sei deiner Liebe,
Erhöhter Mittler, Jesu Christ!
Gib, daß ich deinen Willen übe,
Der du für mich gestorben bist,
Und laß die Größe deiner Pein
Mir immer in Gedanken sein!

2. Wie kann ich dich genug erheben,
Ich, der ich Zorn und Tod verdient?
Ich soll nicht sterben, sondern leben,
Weil du mich selbst mit Gott versühnt.
Du, der Gerechte, starbst für mich;
Wie preis' ich, Herr, wie preis' ich dich!

3. Heil mir! mir ward das Brot gebrochen,
Ich trank, Herr, deines Bundes Wein;

Voll Freude hab ich dir versprochen,
Dir, treuster Jesu, treu zu sein.
Noch einmal, Herr, gelob ich's dir!
Schenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen,
Die mir zu gut getragne Last,
Und deiner Liebe nie vergessen,
Die du an mir bewiesen hast;
Laß meinen Glauben thätig sein
Und mir zur Heil'gung Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böse überwinden,
Und stärke mich zu jeder Pflicht;
Bewahre mich vor neuen Sünden,
Verlaß mich in Versuchung nicht;
Und dein für mich vergoss'nes Blut
Schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. So soll denn weder Spott noch Leiden
Noch Ehre, Gut und Lust der Welt
Mich, Herr, von deiner Liebe scheiden,
Die selbst im Tode mich erhält.
Du bist und bleibest ewig mein;
O laß mich deiner würdig sein!

Joh. Casp. Lavater.

---

295. Ps. 103, 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Wie könnt ich sein vergessen,
Der mein noch nie vergaß?
Kann ich die Lieb ermessen,
Dadurch mein Herz genas?

2. Ich lag in bittern Schmerzen:
Er kommt und macht mich frei,
Und stets quillt aus dem Herzen
Ihm neue Lieb und Treu.

3. Wie sollt ich ihn nicht lieben,
Der mir so hold sich zeigt?
Wie jemals ihn betrüben,
Der so zu mir sich neigt?

4. Er, der an's Kreuz erhoben,
Getragen meine Schmach,
Ruft er mir nicht von oben:
Komm, folge du mir nach?

5. Ihn will ich ewig lieben,
Der mir aus Todesnacht,
Von meinem Schmerz getrieben,
Unsterblichkeit gebracht.

6. Der noch zur letzten Stunde
Mir reicht die treue Hand,
Daß mich kein Feind verwunde,
Im Lauf zum Heimathland.

7. Er gibt zum heil'gen Pfande
Mir seinen Leib, sein Blut,
Hebt mich aus Nacht und Schande,
Füllt mich mit Himmelsmuth:

8. Will selber in mir thronen
Mit süßem Gnadenschein;
Sollt ich bei ihm nicht wohnen?
In ihm nicht selig sein?

9. Bei Freuden und bei Schmerzen
Durchleuchte mich dein Bild,
Wie du, o Herz der Herzen,
Geblutet hast so mild!

10. Mein Lieben und mein Hoffen,
Mein Dulden weih ich dir;
Laß mir die Heimath offen,
Und dein Herz für und für!

Gottl. Christ. Kern.

---

296. Ps. 50, 23. Wer Dank opfert, der preiset mich; und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

O Jesu, dir sei ewig Dank
Für deine Treu und Gaben!
Ach, laß durch diese Speis' und Trank
Mich auch das Leben haben;
Sei mir willkommen, edler Gast,
Der du mich nicht verschmähet hast!
Wie soll ich's dir verdanken?

2. Herr Jesu Christ! du kannst allein
Mir Geist und Seele laben.
Nun bin ich dein, und du bist mein
Mit allen deinen Gaben.
Ich hab, was Sünd und Tod besiegt,
Den Gnadenquell, der nie versiegt,
Wo Trost und Leben quillet.

3. Laß mich auch ewig sein in dir;
Laß dir allein mich leben,
Und bleib du ewig auch in mir!
Mein Heil, du wirst mir's geben,
Daß ich durch diese Speis' und Trank
Genese, der ich matt und krank,
Nur dir hinfort zu dienen.

Dr. Joh. Olearius.

---

297. Ps. 106, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Mel. Wach auf, mein Herz, und rc.

O Jesu, meine Wonne,
Du meine Seelen-Sonne,
Du Freundlichster auf Erden,
Laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann ich g'nugsam schätzen
Dies himmlische Ergötzen,
Und diese theuren Gaben,
Die mich gestärket haben!

3. Wie soll ich dir's verdanken,
O Herr, daß du mich Kranken
Gespeiset und getränket,
Ja, selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen
Für alle deine Schmerzen,
Für deine Schläg und Wunden,
Die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden,
Den Ursprung meiner Freuden;
Dir dank ich für dein Sehnen
Und deine heißen Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben,
Das standhaft ist geblieben;
Dir dank ich für dein Sterben,
Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe
Dein' übergroße Güte;
Das theure Pfand der Gnaden
Tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergessen,
Wie du mir zugemessen,
Die wahre Himmelsspeise,
Daß mein Gemüth dich preise!

9. Du wollest doch die Sünde,
Die ich noch in mir finde,
Aus meinem Herzen treiben,
Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet
Von Sünden, und vermählet
Mit dir, mein liebstes Leben;
Was kannst du Werth'res geben?

11. Laß, Liebster, meine Seele
Doch stets in dieser Höhle
Des Leibes mit Verlangen
An deiner Liebe hangen!

12. Laß mich die Sünde meiden,
Laß mich geduldig leiden,
Laß mich mit Andacht beten,
Und von der Welt abtreten!

13. Im Handeln, Wandeln, Essen,
Laß nimmer mich vergessen,
Wie herrlich ich beglücket,
Wie selig ich erquicket!

14. Nun kann ich nicht verderben!
D'rauf will ich selig sterben,
Und freudig auferstehn,
O Jesu, dich zu sehn!

Joh. Rist.

298. Offenb. 5, 12. Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Dein Tisch hat mir das Herz gelabt,—
Herr Jesu, sei gepriesen!
Wie herrlich hast du mich begabt,
Wie Großes mir erwiesen!
Was bring ich dir, Mein Heil, dafür?
O laß es mir gelingen! —
Dir, Jesu, will ich singen.

2. Wie wohl ist mir auf dieses Mahl,
Wie satt ist meine Seele!
Da stillt sich des Gewissens Qual,
Man fühlt, daß uns nichts fehle;
Da wird man so Von Herzen froh,
Wie die genes'nen Kranken.—
Dir, Jesu, will ich danken.

3. Des Herrn Tod wird bei diesem Brot
Und diesem Kelch verkündigt;
Ich rühme seinen Opfertod,
Womit er uns entsündigt.—
Mir soll kein Feind, So stark er scheint,
Die Zuversicht mehr rauben. —
Dir, Jesu, will ich glauben.

4. Du bist mein Herr, das ist dein Ruhm,
Den will ich dir nicht nehmen.
Soll dein erlöstes Eigenthum
Sich seines Heilands schämen?
O nein, mein Gott! Der Welt ihr Spott
Soll mich von dir nicht kehren.—
Dich, Jesu, will ich ehren.

5. Ich will nicht selbst mein eigen sein,
Dein will ich lieber bleiben;
Du wollest nur mich dir, als dein,
In's Buch des Lebens schreiben.
Nimm, was ich bin, Zu eigen hin!
Ich will mich selbst verleugnen,
Mich Jesu zuzueignen.

6. Du hast mich bis zum Tod geliebt;
Es liebt ja niemand größer,
Als der sein eigen Leben gibt; —
Das thatst du, mein Erlöser.
Entzünde mich, So lieb ich dich,
Und bleibe dir verschrieben! —
Dich, Jesu, will ich lieben.

7. Du hast es wohl um mich verdient,
Daß ich nur dir soll leben;
Dein Fleisch und Blut, das mich versühnt,
Hast du mir ja gegeben.
Leb du in mir, Und ich in dir,
Wie an dem Stock die Reben! —
Dir, Jesu, will ich leben.

8. Laß mich kein Leiden dieser Zeit
Von deiner Liebe scheiden!
Ist's doch nicht werth der Herrlichkeit
Und jener Himmelsfreuden!
Dir häng ich an; Die Welt mag dann
Mich hassen, lästern, meiden. —
Dir, Jesu, will ich leiden.

9. Kommt dann die Sterbenszeit herzu
Und meine letzten Schmerzen,
Dann, liebster Jesu, bleibe du,
Mein letzter Trost im Herzen!
Nimm du mich auf Nach meinem Lauf,
Und laß mich bei dir erben! —
Dir, Jesu, will ich sterben.

Philip Friedr. Hiller.

---

299. Gal. 2, 20. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

Mel. Nun danket alle Gott.

O Liebe du! für mich
Gingst du in Todesschmerzen?
O daran kenn' ich dich!
So spricht dein Herz zu Herzen,

Wenn ich seh deine Qual,
Als du zum Tode gingst
Und blutbedeckt am Pfahl
Des rauhen Kreuzes hingst.

2. „Für mich! für mich! für mich!"
Hallt's tausendfach mir wieder;
Dann fall ich inniglich
Bewegt am Kreuze nieder.
Mein Heiland! dich gabst du
Für deine Brüder hin. —
Gib, daß ich Gleiches thu
In selbstvergess'nem Sinn!

3. Nein, niemand hatte noch
Für andre größre Liebe!
So leg mir auf dein Joch,
Beherrsche meine Triebe!
Herr, stärke meine Kraft, —
Halt Herz und Sinne wach;
In treuer Jüngerschaft
Laß mich dir folgen nach!

Joh. Baptist v. Albertini.

XVIII. Von dem Frieden Gottes.

300. Phil. 4, 4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch.

Eigene Melodie.

Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier!
Ach, wie lang, ach, lange Ist dem Herzen bange,
Und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, Mein Bräutigam,
Außer dir soll mir auf Erden,
Nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei.
Laß von Ungewittern Rings die Welt erzittern:
Jesus steht mir bei!

Wenn die Welt In Trümmer fällt,
Wenn mich Sünd und Hölle schrecken:
Jesus wird mich decken!

3. Trotz des Satans Lauern, Trotz des Todes Schauern,
Trotz der Furcht dazu!
Zürne, Welt, und tobe: Ich steh hier und lobe
Gott in sichrer Ruh.
Seine Macht Hält mich in Acht;
Erd und Abgrund müssen schweigen,
Und vor ihm sich neigen.

4. Weg mit allen Schätzen; Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg, ihr eiteln Ehren, Die das Herz verkehren,
Bleibt mir unbewußt!
Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, Das die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht!
Gute Nacht, ihr Sünden, Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr an's Licht!
Gute Nacht, Du Stolz und Pracht;
Dir sei ganz, du gottlos Leben,
Gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister, Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein!
Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr Betrüben
Lauter Segen sein.
Duld ich schon Hier Spott und Hohn:
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude!

Joh. Frank.

---

301. Ps. 124, 7. Unsere Seele ist entronnen, wie ein Vogel dem Strick des Voglers, der Strick ist zerrissen und wir sind frei.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Nun ist der Strick zerrissen,
Das ängstliche Gewissen
Ist alles Kummers frei!

Die Wunden sind verbunden
Durch Christi Blut und Wunden.
Die Gnade schafft nun alles neu.

2. Der falsche Wille wollte
Gar lang nicht, wie er sollte,
Zerbrechen ganz und gar;
Da war ein Widerstreben,
Er wollte sicher leben,
Und achtete nicht die Gefahr.

3. Er wollte sich verstecken,
Sich bald mit Freiheit decken,
Bald mit Gesetzlichkeit.
Doch ward bei mir beschlossen,
Beständig, unverdrossen,
Zu stehen wider ihn im Streit.

4. Wie mußt ich bitter kriegen!
Was andern ein Vergnügen,
War meine größte Last.
Ich mußt auf beiden Seiten
Mit Lust und Aengsten streiten; —
Nun aber hab ich Ruh und Rast.

5. Ich spür ein neues Leben,
Vom strengen Widerstreben
Der falschen Lust befreit.
Ich stehe gottgelassen,
Mir nichts mehr anzumaßen,
Was er nicht selber mir gebeut.

6. Sein Wille ist mein Wille,
Ich sitz in süßer Stille
Der Sicherheit und Ruh;
Was mich zuvor gequälet,
Das liegt nun wie entseelet;
Der Geist des Friedens spricht mir zu.

7. Wie wird mein Herz erhoben,
Im Geist den Herrn zu loben,
Für seine große Gnad,
Die er an mir, dem Armen,
Aus herzlichem Erbarmen
Von Zeit zu Zeit erwiesen hat!

8. Ich lebe nun im Frieden,
Ganz frei und abgeschieden,
In einer andern Welt;
Der Jammer ist vergessen,
Es wölbt sich unermessen
Ob mir ein sel'ges Himmelszelt.

9. Wie ist die Ruh so süße,
Die ich nunmehr genieße,
Nach langem Kampf und Streit,
Da ich den Heiland habe,
Und mich ohn' Ende labe
An seiner Lieb und Freundlichkeit!

Joach. Neander.

---

302. 1. Tim. 1, 13. Mir ist Barmherzigkeit widerfahren.

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

Mir ist Erbarmung widerfahren,
Erbarmung, deren ich nicht werth!
Das zähl' ich zu dem Wunderbaren;
Mein stolzes Herz hat's nie begehrt.
Nun weiß ich das, und bin erfreut,
Und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet,
Und soll bei Gott in Gnaden sein;
Gott hat mich mit sich selbst versühnet,
Und macht durch's Blut des Sohn's mich rein,
Nicht durch's Verdienst der Kreatur, —
Erbarmung ist's, Erbarmung nur.

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen,
Das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt;
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt;
Ich beuge mich, und bin erfreut,
Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben,
Dies soll mein einzig Rühmen sein;
Auf dies Erbarmen will ich glauben;
Auf dieses bet' ich auch allein;
Auf dieses duld' ich in der Noth;
Auf dieses hoff' ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen,
Nimm dein Erbarmen nicht von mir,
Und führe durch den Tod mich Armen
Durch meines Heilands Tod zu dir;
Da bin ich ewig hoch erfreut,
Und rühme die Barmherzigkeit!

Philip Friedr. Hiller.

---

303. Joh. 10, 27. 28. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

Eigene Melodie.

Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi werden,
Und in der Huld des treusten Hirten stehn!
Kein höh'rer Stand ist auf der ganzen Erden,
Als unverrückt dem Lamme nachzugehn.
Was alle Welt nicht geben kann,
Das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen,
Hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt.
Kein Auge kann die Gnaden überschauen,
Die es allhier in reicher Fülle schmeckt.
Hier wird ein Leben mitgetheilt,
Das unaufhörlich ist und nie vorübereilt.

3. Wie läßt sich's da so froh und ruhig sterben,
Wenn hier das Schaf im Schooß des Hirten liegt!
Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben,
Sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt.
Büßt gleich der Leib die Regung ein,
So wird die Seele doch kein Raub des Moders sein.

4. Das Schäflein bleibt in seines Hirten Händen.
Wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund schnaubt.
Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden,
Weil er allmächtig ist, an den es glaubt.
Es kommt nicht um in Ewigkeit,
Und wird im Todesthal von Furcht und Qual befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen,
Der halte sich zu dieses Hirten Stab!

Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen,
Da ihm die Welt vorhin nur Träber gab;
Hier wird nichts Gutes mehr vermißt,
Dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

6. Doch dies ist nur der Vorschmack größ'rer Freuden;
Es folget noch die lange Ewigkeit!
Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden,
Wo der krystall'ne Strom das Wasser beut.
Da siehet man erst klar und frei,
Wie schön und auserwählt ein Schäflein Christi sei.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

304.

Luk. 10, 20. Darinnen freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind: Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte rc.

Ich bin im Himmel angeschrieben,
Und Gottes Kindern zugezählt;
Mich hatte schon sein brünstig Lieben
Von Ewigkeit dazu erwählt.
Nun ruh ich sanft in seinen Armen,
Mein Vater blickt mich freundlich an;
Ich weiß von nichts, als von Erbarmen,
Dadurch ich ihm gefallen kann.

2. Das danke ich dem guten Hirten;
So selig hat er mich gemacht.
Mit Schmerzen sucht er mich Verirrten,
Und gab auf meine Wege Acht.
„Komm, Schäflein," hieß es, „kehre wieder!" —
Ich hörte es, und kehrte um,
Warf mich mit Thränen vor ihm nieder,
Und gab mich ihm zum Eigenthum.

3. Wie war ich ihm so hoch willkommen!
Wie freute sich sein Hirtenherz!
Wie zärtlich ward ich aufgenommen!
Wie bald wich da mein Seelenschmerz!
Er wusch mich rein, verband die Wunden,
Und legte mich in's Vaters Schoos;
Da hieß es: du hast Gnade funden,
Und bist von Schuld und Strafe los!

4. Das waren die Erquickungszeiten,
Die Tage längstgewünschter Ruh;
Da floß ein Strom von Seligkeiten
Mir aus des Mittlers Wunden zu.
Der Vater hieß mich Kind und Erbe,
Der Sohn sprach: du bist mir vertraut! —
O, rief ich, wenn ich jetzo sterbe,
So sterbe ich als Christi Braut!

5. Nun bin ich noch bei ihm in Gnaden;
Nichts raubt mir meines Jesu Huld;
Mein Elend selbst kann mir nicht schaden,
Denn er hat göttliche Geduld.
Je mehr ich meine Ohnmacht sehe,
Je mehr wird mir die Gnade groß,
Und wenn ich dann nur brünstig flehe,
So wird mein Herz des Kummers los.

6. So geht es hier durch tiefe Wege
Nach jenen Zions-Höhen zu,
Und nur auf diesem schmalen Stege
Gelang ich zu der Sabbathsruh.
Dann soll man in den obern Chören
Mein Loblied bis in Ewigkeit
Aus dem verklärten Munde hören. —
Herr, mache mich dazu bereit!

Joh. Dan. Hense.

---

305. Ps. 23, 1—6. Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser; er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen rc.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Jesu Christ, mein Licht und Leben!
Leib, Seel' und Geist sei dir ergeben,
Denn du gibst Heil und Frieden mir.
Mir, dem Sünder, dem Verlornen,
Durch dich zum Leben Auserkornen,
Eröffnest du die Himmelsthür.
Du bist mein treuer Hirt,
Da mir nie mangeln wird Süße Weide.
Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht,
Bis ich dich schau von Angesicht.

2. Du führst mich zur frischen Quelle,
Sie fließt so reichlich, sanft und helle;
Mein dürstend Herz wird hier erquickt.
Du zeigst mir die rechten Straßen,
Willst Tag und Nacht mich nicht verlassen,
Bis daß ich gänzlich hingerückt,
Wo ew'ge Sicherheit,
Wo Freud und Herrlichkeit Grünt und blühet.
Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht,
Bis ich dich schau von Angesicht.

3. Wall ich auch auf finstern Wegen,
Fehlt mir das Licht auf rauhen Stegen:
Ich zag und fürchte mich doch nicht.
Du, Herr, gibst mir das Geleite,
Du wandelst treulich mir zur Seite,
Und sendest mir dein Himmelslicht.
Dein sanfter Hirtenstab
Wehrt allen Schrecken ab; Hallelujah!
Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht,
Bis ich dich schau von Angesicht.

4. Hab ich Jesum nur zum Freunde,
So fürcht ich nicht die Macht der Feinde;
Sie können mir nicht Schaden thun.
Himmelsbrot ist meine Speise,
Und er läßt auf der Pilgerreise
Mich sanft in seinen Armen ruhn.
Wenn Jesus mit mir zieht,
So werd ich nie zu müd Auf der Wallfahrt.
Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht,
Bis ich dich schau von Angesicht.

5. Du stärkst mich in allem Leiden,
Du salbst mein Haupt mit Oel der Freuden,
Gibst Kräfte mir zum heil'gen Streit.
Du schenkst voll ein Gnad und Leben,
Gibst als der Weinstock deinen Reben
Saft und Gedeihn zur Fruchtbarkeit.
Huld und Barmherzigkeit,
Licht, Wonn und Himmelsfreud Wird mir folgen.
Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht,
Bis ich dich schau von Angesicht.

6. Amen! ewig werd ich bleiben
Bei Jesu; nichts, nichts kann mich treiben
Aus meines Hirten Arm und Schoos.
Laß, o Herz, dein Lied erschallen:
Mein Loos ist lieblich mir gefallen,
Denn Jesus selber ist mein Loos!
Er tilget meine Schuld;
Ich bleib in seiner Huld. Hosianna!
Jesus, mein Licht! Verläßt mich nicht,
Bis ich ihn schau von Angesicht!

---

306. 2. Cor. 5, 15. Er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

Es ist Etwas, des Heilands sein,
„Ich dein, o Jesu, und du mein!“
In Wahrheit sagen können;
Ihn seinen Bürgen, Herrn und Ruhm,
Und sich sein Erb und Eigenthum
Ohn' allen Zweifel nennen.
Fröhlich, Selig Sind die Seelen,
Die erwählen, Ohn' Bedenken
Ihrem Jesu sich zu schenken!

2. Schau an die Welt mit ihrer Lust,
Und alle, die an ihrer Brust
In heißer Liebe liegen!
Sie essen, und sind doch nicht satt,
Sie trinken, und das Herz bleibt matt,
Denn es ist lauter Trügen.
Träume, Schäume, Stich im Herzen,
Höllenschmerzen, Ew'ges Quälen,
Ist die Lust betrogner Seelen.

3. Ganz anders ist's, bei Jesu sein,
Mit seinen Heerden aus und ein,
Auf seinen Matten gehen!
Auf diesen Auen ist die Lust,
Die Gottesmenschen nur bewußt,
Im Ueberfluß zu sehen:

Hülle, Fülle Reiner Triebe,
Süßer Liebe, Fried und Leben,
Stärke, Licht und viel Vergeben.

4. Schau, armer Mensch, zu diesem Glück
Ruft dein Erlöser dich zurück
Von jenem Grundverderben.
Er kam deswegen in die Welt,
Und gab für dich das Lösegeld
Durch Leiden und durch Sterben.
Laß dich Willig Doch umarmen!
Sein Erbarmen, Schmach und Leiden
Sind ein Meer voll Seligkeiten.

5. Ach, kannst du den Immanuel
So vor der Thüre deiner Seel
Vergeblich klopfen lassen?
Soll seine unzählbare Pein
Gerad an dir verloren sein? —
Das heißt sein Leben hassen!
Arme Seele! Komm und wende
Dich behende Zu den Wunden,
Die dein Hirt für dich empfunden!

6. Er hält die süße Ewigkeit,
Wenn du ihn aufnimmst, dir bereit;
Ja, hier schon auf der Erden
Soll dir bei jedem Schritt und Tritt
Trost, Friede, Licht und Leben mit
Zum frohen Pfande werden.
Kronen, Thronen, Hosianna,
Heimlich's Manna, Siegespalmen
Folgen auf die Kreuzespsalmen.

7. Von Stund an kann ich nicht mehr mein,
Der Welt und ihrer Lüste sein,
Die mich bisher gebunden!
Mein Herr, den ich so sehr betrübt,
Der aber mich so viel geliebt,
Der hat mich überwunden!
Nimm mich Gänzlich, Herr, schon heute
Dir zur Beute, Und zum Lohne
Deiner blut'gen Dornenkrone!

8. Ach, mach mich von mir selber frei
Und stehe mir in Gnaden bei;
Stärk meinen schwachen Willen
Durch deines werthen Geistes Kraft,
Zu üben gute Ritterschaft,
Den Vorsatz zu erfüllen:
Bis ich Endlich, Schön geschmücket,
Und entrücket Allem Leiden,
Bei dir darf in Salem weiden!

Dr. Joh. Christ. Storr.

---

307. Apostg. 10, 36. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, welcher ist ein Herr über alles.

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Die Beschwerden Dieser Erden
Häufen sich noch immerzu,
Und im Streiten Dieser Zeiten
Hat man nirgends wahre Ruh;
Wo ist Friede Für uns Müde?
Du bist's, treuer Jesu, du!

2. Sünden schmerzen Oft im Herzen,
Und kein Fried ist im Gebein;
Unverbunden Sind die Wunden;
Jesu, dein Blut heilt allein.
Dein Versühnen Macht uns grünen,
Du mußt unser Friede sein!

3. In der Eile Fahren Pfeile
Von dem Satan auf uns dar;
Jesu schützet, Glaube nützet
Als ein Schild uns in Gefahr;
So wird Frieden Uns beschieden,
Weil der Heiland Sieger war.

4. Uns bekriegen Mord und Lügen
Zwar von außen in der Welt;
Doch von innen Kann's gewinnen,
Wer Geduld und Glauben hält.
Nichts heißt Schade, Wenn nur Gnade
Unser Herz zufrieden stellt.

5. O Erlöser, Noch viel größer
Ist der Friede jener Stadt!
Da sind Psalmen, Da sind Palmen,
Die ein Ueberwinder hat.
Nimm mich Müden Hin im Frieden;
Dort wird Niemand lebenssatt.

Philipp Friedr. Hiller.

---

308. Matth. 3, 17. Siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Eigene Melodie.

Jesus ist das schönste Licht,
Jesus ist des Vaters Freude,
Welcher selber von ihm spricht:
„Er ist meine Lust und Weide!"
Jesus ist die süße Kraft,
Die mit Liebe mich entzündet,
Da mein Herz alleine findet,
Was mir Ruh und Freude schafft.

2. Jesus wird von mir gesucht.
Jesus wird von mir begehret;
Alles, alles sei verflucht,
Was mich in dem Suchen störet!
Sagt mir nichts von Lust der Welt!
Sagt mir nichts von guten Tagen!
Wollt ihr aber ja was sagen:
Sagt, wie Jesus mir gefällt!

3. O ihr Freunde, saget mir,
Wo ich finde, den ich meine,
Den ich suche für und für?
Saget ihm, ich sei nun seine!
Sagt, ich sei von ihm entbrannt,
Und mit Liebesmacht durchdrungen;
Saget ihm, wie ich gerungen,
Da ich seinen Zug erkannt!

4. Jesu, Jesu, meine Ruh!
Jesu, Jesu, laß dich finden!
Jesu, ach, du wollst mich, du,
Ewig fest mit dir verbinden!

Jesu, meiner Freuden Ziel,
Nur auf dich gehn meine Triebe;
Denn ich find in deiner Liebe
Alles, was ich wünsch und will.

5. Nenn mich nur ein Glied der Braut,
Deiner auserwählten Taube!
Mache mich dir recht vertraut,
Mache, daß ich standhaft glaube!
Jesu, Jesu, nimm mich auf!
Ich will dein alleine heißen,
Mich von allen Dingen reißen,
Die verhindern meinen Lauf!

6. Sage nicht, o Creatur,
Daß ich dir noch sei verbunden!
Nun hab ich die reine Spur
Meines Bräutigams gefunden!
Was von dir noch an mir klebt,
Soll nicht immer in mir bleiben,
Jesus wird es schon vertreiben,
Wenn er mich zu sich erhebt.

7. Oft hast du mich angeblickt,
Und gelabt mit deinen Gaben;
Doch ich bin nicht g'nug erquickt,
Herr, ich muß dich selber haben!
Jesu, brich in mir herfür!
Jesu, werde mir zur Sonne!
Jesu, Jesu, meine Wonne!
Jesu, ach, ergib dich mir!

Gerh. Tersteegen.

---

309. Luk. 24, 36. Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch.

Eigene Melodie.

Ach mein Herr Jesu! dein Nahesein
Bringt großen Frieden in's Herz hinein,
Und dein Gnadenblick macht uns so selig,
Daß auch's Gebeine darüber fröhlich
Und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht,
Voll Huld und Gnade, wohl leiblich nicht;
Aber unsre Seele kann's schon gewahren,
Du kannst dich fühlbar g'nug offenbaren,
Auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht
Dein zu genießen recht wär bedacht!
Der hätt' ohn' Ende von Glück zu sagen,
Und Leib und Seele müßt immer fragen:
Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein,
Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn,
Heilen, stillen, trösten, erfreun und segnen,
Und unsrer Seele als Freund begegnen,
Ist deine Lust.

5. Ach, gib an deinem kostbaren Heil
Uns alle Tage vollkomm'nen Theil;
Und laß unsre Seele sich immer schicken,
Aus Noth und Liebe nach dir zu blicken
Ohn' Unterlaß!

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald
Mit deiner blut'gen Todesgestalt;
Ja, die laß uns immer vor Augen schweben
Und dein wahrhaftiges In-uns-leben
Zu sehen sein.

7. Ein herzlich Wesen und Kindlichkeit
Sei unsre Zierde zu aller Zeit;
Und die Blutbesprengung aus deinen Wunden
Erhalt uns solche zu allen Stunden,
Bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel hinein
Mit dir vergnügt wie die Kindlein sein.
Muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen,
Wenn sich das Herz nur an dir ergötzen
Und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrab'ne Hand,
Die so viel Treue an uns gewandt,
Daß wir beim D'randenken beschämt dastehen,
Und unser Auge muß übergehen
Vor Lob und Dank.

Christ. Gregor.

310. Joh, 14, 27. Den Frieden lasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

Eigene Melodie.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seele,
Wenn ich in deiner Liebe ruh!
Ich steig' aus dunkler Schwermuthshöhle,
Und eile deinen Armen zu.
Da muß die Nacht des Trauerns scheiden,
Wenn mit der Fülle sel'ger Freuden
Die Liebe strahlt aus deiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden!
Dem muß ja volle G'nüge werden,
Der in dir suchet Ruh und Lust.

2. Die Welt mag sich mir feindlich zeigen:
Es sei also; ich acht' es nicht.
Will sie sich freundlich zu mir neigen:
Ich flieh ihr trügend Angesicht.
In dir vergnügt sich meine Seele,
Du bist mein Freund, den ich erwähle,
Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht,
Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen,
Weil in den stärksten Trübsalswellen
Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken,
Blitzt auf mich des Gesetzes Weh:
So eil' ich, Herr, auf dich zu blicken,
Und steige gläubig in die Höh;
Ich fliehe, Herr, zu deinen Wunden;
Da hab' ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann.
Tritt alles wider mich zusammen:
Du bist mein Heil, wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Lenkst du durch Wüsten meine Reise:
Ich folg', und lehne mich auf dich;
Du gibst mir aus den Wolken Speise.
Und tränkest aus den Felsen mich.
Ich traue deinen Wunderwegen,
Sie enden sich in Lieb' und Segen.

Genug, wenn ich dich bei mir hab'!
Ich weiß, wen du willst herrlich zieren
Und über Sonn' und Sterne führen,
Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen:
Ich seh ihn an mit frohem Muth;
Denn du, mein Leben, hassest keinen,
Des Herz und Leben in dir ruht.
Wie kann des Weges Ziel mich schrecken,
Da aus der Nacht, die mich wird decken,
Ich eingeh in die Sicherheit?
Mein Licht, so will ich denn mit Freuden
Aus dieser finstern Wildniß scheiden
Zur Ruhe deiner Ewigkeit!

Wolfgang Christoph Deßler.

---

311. Col. 3, 3. 4. Ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.

Eigene Melodie.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben,
Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt;
Was ihnen der König des Himmels gegeben,
Ist keinem, als ihnen nur selber bekannt;
Was niemand verspüret, Was niemand berühret,
Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret
Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen oft arm und geringe,
Ein Schauspiel der Engel, ein Eckel der Welt;
Doch innerlich sind sie voll herrlicher Dinge,
Der Zierrath, die Krone, die Jesu gefällt;
Das Wunder der Zeiten, Die hier sich bereiten,
Dem König, der unter den Lilien weidet,
Zu dienen, mit heiligem Schmucke bekleidet.

3. Sonst sind sie wohl Adams natürliche Kinder,
Und tragen das Bildniß des Irdischen auch:
Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder,
Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch;

In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen,
Sieht man sie vor andern nichts Sonderlichs machen,—
Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme,
Die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt,
Ein Funken, entzündet von göttlicher Flamme,
Ein Leben, von oben her freundlich gesäugt;
Die Engel sind Brüder, Die ihre Loblieder
Mit ihnen holdselig und inniglich singen,
Das muß denn ganz herrlich und prächtig erklingen!

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel;
Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt;
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel,
Sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt.
Sie stehen in Leiden, Und bleiben in Freuden;
Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen,
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,
Wenn er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt.
So werden sie mit ihm, als Fürsten der Erden,
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt.
Sie werden regieren, Mit ihm triumphiren,
Den Himmel als prächtige Lichter auszieren;
Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel,
Dieweil du den göttlichen Samen geneuß'st;
Denn das ist des Ewigen göttliches Siegel,
Zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt;
Du sollst noch mit ihnen Auf's prächtigste grünen,
Wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet,
Wonach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen,
Du heimliche Zierde der inneren Welt,
Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen,
Wenn gleich uns die Bürde des Kreuzes entstellt!
Hier übel genennet Und wenig erkennet,
Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet,
Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

Dr. Christ. Friedr. Richter.

312. Jes. 48, 18. O daß du auf meine Gebote merktest: so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom.

Mel. Jesu, meine Freude.

Jesus, unser Friede! Labsal für uns Müde,
Süßer Herr und Christ,
Dessen mild Erbarmen Allen geistlich Armen
Ihre Zuflucht ist!
Du, nur du Bleibst unsre Ruh;
Dir, o treuer Fürst des Lebens,
Traut man nicht vergebens!

2. Quelle aller Geister, Aller Weisheit Meister,
Aller Güte Meer!
Schöpfer meiner Seele! Wenn ich dich verfehle,
Bleibt mein Herze leer.
Nur an dir Genüget mir.
Ruf mir, daß ich zu dir eile,
Und mich nicht verweile!

3. O wie sind die Triebe Deiner Jesusliebe
So vollkommen rein!
Tief in ihrem Wesen, Ewig auserlesen,
Ohne falschen Schein;
Immer neu Und immer treu;
Süßer, als man kann empfinden,
Größer, als die Sünden.

4. Laß in diesen Trieben, Laß in deinem Lieben
Meine Seele ruhn!
Du kannst uns nicht trügen; Schenke dies Vergnügen
Mir, mein Jesu, nun!
O wie reich Und engelgleich
Kann ein Mensch schon hier auf Erden
Durch dein Lieben werden!

5. Gib mir, daß mein Herze Nie mit Sündern scherze,
Nie mit Lust der Welt;
Daß mein Wunsch und Wille Darin nur sich stille,
Was dir wohlgefällt!
Geist und Sinn Soll immerhin
Nur in dir und deinen Gaben
Licht und Weisheit haben.

6. Was sich in mir reget, Was mein Herz beweget,
Was mein Geist gedenkt,
Was mein Hoffen nähret, Was mein Wunsch begehret,
Was mir Friede schenkt,
Soll allein Mein Jesus sein!
Er, das Ziel all meiner Triebe,
Jesus, meine Liebe!

7. Du, mein Licht, erscheine! Du, mein Trost alleine,
Komm, erquicke mich!
Komm, daß meine Seele Sich nicht länger quäle,
Komm, und zeige dich!
Nimm mich mir Und gib mich dir!
Du, der sich für mich gegeben,
Werde ganz mein Leben!

8. Wenn mein Geist verschieden, Gib ihm Ruh und Frieden
In dem obern Zelt!
Dort ist sanfte Stille, Dort ist süße Fülle,
Die kein Gram vergällt.
Höre mich! Ich bitte dich;
Gib mir, Herr, in deinem Namen
Ew'ge Ruhe! Amen.

Philip Friedr. Hiller.

---

313. Röm. 8, 29. Welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollen dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern.

Mel. Es glänzet der Christen rc.

Ermuntert die Herzen, erweckt die Gemüther,
Ihr, die ihr als Glieder am Oberhaupt hängt!
Erwäget den Reichthum der herrlichen Güter,
Den Jesus dem Glauben zur Nahrung geschenkt!
Seht, sterbliche Sünder, Die werden ihm Kinder,
Als Töchter und Söhne von Neuem geboren,
Zum ewigen Leben aus Gnaden erkoren!

2. Ja, Vater! es hat uns dein ewiges Lieben
In Christo vor Gründung der Welt schon erwählt;
Du hast unsere Namen im Himmel geschrieben,
Und uns mit dem Sohne der Liebe vermählt.
O Gott aller Gnaden, Du heilst unsern Schaden!
Wir geben uns dankend den treuesten Händen
Zum Gründen, zum Stärken, zum Kräft'gen, Vollenden.

3. Ist uns nun der König des Lebens gewogen,
So dient uns der Himmel, die Erde, das Meer;
Die Engel, sie kommen mit Freuden gezogen,
Und lagern sich flammend zum Schutz um uns her.
Sie lieben die Kinder, Uns Alte nicht minder;
Sie dienen und wachen in Nächten und Tagen,
Bis daß sie uns jauchzend gen Himmel getragen.

4. O Liebe, wie hast du die Deinen erhoben,
Da du dich uns selber und alles ergibst!
O Vater, das Köstlichste hier und dort oben
Ist, daß du in Christo uns väterlich liebst!
O Tiefe! O Weite! O Höhe! O Breite!
O seliger Abgrund unendlicher Freude!
Da finden die Seelen vollkommene Weide.

5. Dein Vaterherz dringt dich, für alles zu sorgen;
Du kennst das Bedürfniß, und weißest auch Rath.
Du sorgest für heute, du waltest für morgen,
Sorgst herrlich für Seel und für Leib mit der That.
Ja, Vater, wir spüren Dein Segensregieren!
Du krönst uns mit Gnaden im Leben und Sterben,
Und lässest uns endlich dein Himmelreich erben.

6. Ihr seligen Armen, seht, alles ist euer!
Ihr lebet in Christus, und Christus in euch:
Er achtet euch, seine Begnadigten, theuer,
Und macht euch an Herrlichkeit selber sich gleich.
Genießt nun als Freie, Was Jesus, der Treue,
Als Segen in irdischen und himmlischen Dingen
Euch wollte durch blutiges Sterben erringen!

7. O möchten wir gänzlich der Liebe gewohnen,
Die hier uns im Sohne so gnädig umarmt!
Wie mildiglich weiß sie nicht unser zu schonen,
Gleichwie sich ein Vater der Kinder erbarmt!
Es gehn ihr zu Herzen All unsere Schmerzen;
Sie heilt, sie verbindet, sie hebet und träget,
Bis sie uns dort ewig als Liebe verpfleget.

Christoph Adam Jäger.

XIX. Allgemeine Gebet-, Lob- und Danklieder.

314. Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

Eigene Melodie.

Herr Gott, dich loben wir!
Herr Gott, wir danken dir!
Dich, Gott Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit;
All' Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Der Herre Zebaoth! :,:

2. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit
Geht über Erd und Himmel weit;
Der heiligen zwölf Boten Zahl
Und die lieben Propheten all',
Die theuren Märtyrer allzumal
Dich loben, Herr, mit großem Schall;
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit;
Dich, Vater, Gott im höchsten Thron,
Und deinen rechten ein'gen Sohn,
Den heil'gen Geist und Tröster werth
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, Jesu Christ!
Gott Vaters ew'ger Sohn du bist;
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschliche Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein' Macht,
Und alle Christen zum Himmel bracht.
Du sitzest zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr in's Vaters Reich;

Ein Richter du zukünftig bist
Ueber alles, was todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die durch dein Blut erlöset sein;
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heil'gen am ew'gen Heil!
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist.
Regiere sie zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit!
Herr Gott, wir loben täglich dich,
Und deinen Namen stetiglich,
Den ehren wir in dieser Zeit
Und dort in aller Ewigkeit!

5. Behüt uns heut, o treuer Gott!
Vor aller Sünd und Missethat!
Sei uns gnädig, o Herre Gott!
Sei uns gnädig in aller Noth;
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht;
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr!
Heilig ist unser Gott! :,: :,:
Der Herre Zebaoth! :,:
Amen.

Dr. Martin Luther.

---

315. Ps. 136, 3. 4. Danket dem Herrn aller Herren; denn seine Güte währet ewiglich: der große Wunder thut allein.

Eigene Melodie.

Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden;
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Bis hieher hat gethan.

2. Der ewig reiche Gott
Woll uns bei unserm Leben

Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne
Und dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone,
Dem dreieinigen Gott;
Als es anfänglich war
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar.

Martin Rinkart.

---

316. Ps. 57, 8—10. Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Wache auf, Psalter und Harfe; frühe will ich aufwachen. Herr, ich will dir danken unter den Völkern.

Eigene Melodie.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
Meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe, wacht auf!
Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
Der, wie auf Flügeln des Adlers, dich sicher geführet,
Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt.
Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.
In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet!
Denke daran, Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren; was in mir ist, lob seinen Namen!
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!
Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht!
Lob ihn in Ewigkeit! Amen.

Joach. Neander.

(Psalm 103.)

317. Ps. 103, 1. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

Eigene Melodie.

Nun lob, mein' Seel, den Herren,
Was in mir ist, den Namen sein,
Deß Gnaden stets sich mehren;
Vergiß es nicht, o Herze mein!
Er hat die Schuld vergeben,
Heilt deine Schwachheit groß,
Beschirmt dein armes Leben,
Nimmt dich in seinen Schoos,
Mit Trost dich überschüttet,
Verjüngt dem Adler gleich;
Schafft Recht und treu behütet,
Die leiden für sein Reich.

2. Er hat uns wissen lassen
Sein heilig Recht und sein Gericht,
Auch seine Güt' ohn' Maßen;
Ihm mangelt's an Erbarmung nicht.
Den Zorn läßt er bald fahren,
Straft nicht nach unsrer Schuld,
Will Gnade nimmer sparen,
Zeigt Blöden seine Huld;
Sein Mitleid ist so labend
Für die, so fürchten ihn;
So fern der Ost vom Abend,
Ist unsre Sünde hin.

3. Wie Väter sich erbarmen,
Wenn ihre schwachen Kinder schrei'n,
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir ihn fürchten kindlich rein.
Gott kennt uns arme Knechte,
Er weiß, wir sind nur Staub,
Ein nichtiges Geschlechte,
Wie Blum' und fallend Laub;
Der Wind darüber wehet,
So ist es nimmer da;
Also der Mensch vergehet,
Sein End, das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine
Bleibt stet und fest in Ewigkeit,
Sie bleibt bei der Gemeine,
Die steht in seiner Furcht bereit;
Sein Bund ist nicht veraltet,
Er herrscht im Himmelreich.
Ihr starken Engel, waltet
Des Lobs und dient zugleich
Dem großen Herrn zu Ehren
Und treibt sein heilig Wort!
Mein Herz soll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren
Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist!
Der woll in uns vermehren,
Was er aus Gnaden uns verheißt,
Daß wir ihm fest vertrauen,
Uns gründen ganz auf ihn
Und kindlich auf ihn bauen
Mit Herzen, Muth und Sinn;
Daß wir ihm treu anhangen
Bis zu der letzten Stund.
Das lass' er uns erlangen!
Amen von Herzensgrund!

Dr. Joh. Graumann.

---

318. 5. Mos. 32, 3. Ich will den Namen des Herrn preisen. Gebt unserm Gott allein die Ehre.

Eigene Melodie.

Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer stillt;
Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer',
O Herrscher aller Thronen;
Und die in Lüften, Land und Meer
In deinem Schatten wohnen,

Die preisen deine Schöpfersmacht,
Die alles also wohl bedacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten;
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich
Ist alles recht und alles gleich;
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth:
„Ach Gott, vernimm mein Schreien!"
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Ließ Trost mir angedeihen.
D'rum dank ich, Gott, d'rum dank ich dir,
Ach, danket, danket Gott mit mir,
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nun und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her.
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülfe mangeln muß,
Die alle Welt erzeiget,
So kommt, so hilft der Ueberfluß,
Der Schöpfer selbst, und neiget
Die Vateraugen denen zu
Die nirgendwo sonst finden Ruh.
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all' mein Leben lang,
O Gott, von nun an ehren;
Man soll, Gott, deinen Lobgesang
An allen Orten hören;
Mein ganzes Herz ermunt're sich,
Mein Geist und Leib erfreue dich;
Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!

Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott,
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!
Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht,
Mit Jauchzen Dank zu bringen,
Bezahlet die gelobte Pflicht,
Und laßt uns fröhlich singen:
Gott hat es alles wohl bedacht
Und alles, alles recht gemacht!
Gebt unserm Gott die Ehre!

Dr. Joh. Jak. Schütz.

---

319. Ps. 96, 7. 8. Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre und Macht; bringet her dem Herrn die Ehre seinem Namen.

Mel. Mein Vater, sieh, ich bring' dir.

Nun danket all und bringet Ehr,
Ihr Menschen in der Welt,
Ihm, den da preist der Engel Heer
Allzeit im Himmelszelt!

2. Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott, unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
Und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an
Frisch und gesund erhält,
Und wo kein Mensch mehr helfen kann,
Sich selbst zum Helfer stellt.

5. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,
Doch bleibet güt'gen Muth's,
Die Straf erläßt, die Schuld vergibt
Und thut uns alles Gut's.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,
Erfrische Geist und Sinn
Und werf all Angst, Sorg, Furcht und Schmerz
In Meerestiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn
Auf unserm Vaterland;
Er gebe Glück zu unserm Thun
Und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt
Um, bei und mit uns gehn;
Was aber ängstet und bemüht,
Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt,
Sei er stets unser Heil;
Und wann wir scheiden von der Erd,
Verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht,
Uns selbst die Augen zu
Und zeig uns drauf sein Angesicht
Dort in der ew'gen Ruh.

Paul Gerhardt.

---

320. Ps. 148, 1—5. Lobet, ihr Himmel, den Herrn, lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, alles sein Heer. Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle leuchtenden Sterne. Lobet ihn, ihr Himmel allenthalben; und die Wasser, die oben am Himmel sind: die sollen loben den Namen des Herrn.

Eigene Melodie.

Wunderbarer König,
Herrscher von uns allen,
Laß dir unser Lob gefallen!
Deine Vatergüte
Hast du lassen fließen,
Ob wir schon dich oft verließen.
Hilf uns noch, Stärk uns doch,
Daß die Stimm erklinge
Und das Herz dir singe!

2. Himmel, lobe prächtig
Deines Schöpfers Stärke
Mehr, als aller Menschen Werke.
Großes Licht der Sonne,
Sende deine Strahlen,
Die das große Rund bemalen.
Lobet gern, Mond und Stern!

Seid bereit zu ehren
Einen solchen Herrn.

3. O du, meine Seele,
Singe fröhlich, singe
Singe deine Glaubenslieder!
Was da Odem holet,
Jauchze, preise, klinge!
Wirf dich in den Staub darnieder!
Er ist Gott Zebaoth!
Er nur ist zu loben
Hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe,
Wer den Herren kennet,
Wer den Herren Jesum liebet!
Hallelujah singe,
Welcher Christum nennet,
Sich von Herzen ihm ergiebet!
O wohl dir! Glaube mir,
Endlich wirst du droben
Ohne Sünd ihn loben.

Joach. Neander.

---

321. Ps. 103, 13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

Eigene Melodie.

Womit soll ich dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott;
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad und Liebeszeichen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

2. Herr! entzünde mein Gemüthe,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu und Güte
Froh erhebe Tag und Nacht,
Da von deinen Gnadengüssen
Leib und Seele zeugen müssen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

3. Denk ich, wie ich dich verlassen,
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,
So möcht ich aus Scham erblassen
Vor der Langmuth und Geduld,
Womit du, o Gott, mich Armen
Hast getragen aus Erbarmen!
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

4. Ach ja, wenn ich überlege,
Mit was Lieb und Gütigkeit
Du durch so viel Wunderwege
Mich geführt die Lebenszeit,
So weiß ich kein Ziel zu finden,
Noch die Tiefen zu ergründen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen,
Mich zu reißen aus der Gluth;
Denn da mit der Sünder Haufen
Ich nur suchte irdisch Gut,
Hießest du auf das mich achten,
Wonach man zuerst soll trachten.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

6. O wie hast du meine Seele
Stets gesucht, zu dir zu ziehen!
Daß ich nicht mein Heil verfehle,
Soll ich zu den Wunden fliehn,
Die mich ausgesöhnet haben
Und mir Kraft zum Leben gaben.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

7. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit
Sind vor deinem Angesicht!
Du, du trittst hervor in Klarheit,
In Gerechtigkeit, Gericht,
Lässest uns in deinen Werken
Deine Güt und Allmacht merken.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

8. Bald mit Lieben, bald mit Leiden
Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir:
Nur mein Herze zu bereiten,
Ganz sich zu ergeben dir,
Daß mein gänzliches Verlangen
Möcht an deinem Willen hangen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

9. Wie ein Vater nimmt und gibet,
Nachdem's Kindern nützlich ist,
So hast du mich auch geliebet,
Herr, mein Gott, zu jeder Frist,
Und dich meiner angenommen,
Wenn's auf's äußerste gekommen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

10. Mich hast du auf Vatersflügeln
Oft getragen väterlich,
In den Thälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich;
Schien mir alles zu zerrinnen,
Ward ich doch der Hülfe innen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

11. Fielen Tausend mir zur Seiten
Und zur Rechten zehnmal mehr,
Ließest du mich doch begleiten
Durch der Engel starkes Heer,
Daß den Nöthen, die mich drangen,
Ich jedennoch bin entgangen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

12. Vater! du hast mir erzeiget
Lauter Gnad und Gütigkeit;
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu, deine Freundlichkeit;
Und durch dich, o Geist der Gnaden,
Werd ich stets noch eingeladen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

13. Tausendmal sei dir gesungen,
Herr, mein Gott, solch Lobgesang,
Weil es mir bisher gelungen;
Ach, laß meines Lebens Gang
Ferner noch durch Jesu Leiten
Nur gehn in die Ewigkeiten;
Da will ich, Herr, für und für,
Ewig, ewig danken dir.

Ludw. Andr. Gotter.

---

322. Ps. 150, 6. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja.

Eigene Melodie.

O daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund!
So stimmt' ich damit in die Wette
Aus allertiefstem Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang es durch die Adern geht!
Ach, wäre jeder Puls ein Dank
Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte?
Auf, auf, braucht allen euren Fleiß,
Und stehet munter im Geschäfte
Zu Gottes, meines Herren, Preis!
Mein Leib und Seele, schicke dich,
Und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern,
Bewegt und regt euch doch mit mir!
Ihr schwanken Gräschen in den Feldern,
Ihr Blumen, laßt doch eure Zier
Zu Gottes Ruhm belebet sein,
Und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach, alles, alles, was ein Leben
Und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehülfen geben;

Denn mein Vermögen ist zu matt,
Die großen Wunder zu erhöhn,
Die allenthalben um mich stehn.

6. Lob sei dir, allerliebster Vater,
Für Leib und Seele, Hab und Gut!
Lob sei dir, mildester Berather,
Für alles, was dein Lieben thut,
Daß mir in deiner weiten Welt
Beruf und Wohlsein ist bestellt!

7. Mein treuster Jesu! sei gepriesen,
Daß dein erbarmungsvolles Herz
Sich mir so hülfreich hat erwiesen,
Und mich durch Blut und Todesschmerz
Von Satans Macht und List befreit,
Und dir zum Eigenthum geweiht.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre,
O heilig werther Gottes-Geist,
Für deines Trostes süße Lehre,
Die mich ein Kind des Lebens heißt!
Was Gutes soll durch mich gedeihn,
Das wirkt dein göttlich Licht allein.

9. Wer überströmet mich mit Segen?
Bist du es nicht, o reicher Gott?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Du, mächtiger Gott Zebaoth!
Du trägst mit meiner Sündenschuld
Unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küss' ich deine Ruthe,
Womit du mich gezüchtigt hast;
Wie viel thut sie mir doch zu gute!
Wie ist sie eine sanfte Last!
Sie macht mich fromm und zeugt dabei,
Daß ich bei dir in Gnaden sei.

11. Ich hab es ja mein Lebetage
Schon viele tausendmal gespürt,
Daß du mich unter vieler Plage
Getreulich hast hindurchgeführt;
Denn in der größesten Gefahr
Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden
In deinem steten Lobe stehn?
Wie wollt ich auch im tiefsten Leiden
Nicht triumphirend einher gehn?
Und fiel auch selbst der Himmel ein,
So will ich doch nicht traurig sein.

13. Ich will von deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt;
Ich will dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt;
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm ich noch mit Seufzen ein.

14. Ach, nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin!
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich bei deinen Engeln bin;
Da sing ich dir im höhern Chor
Viel tausend Hallelujah vor!

Joh. Mentzer.

---

323. Ps. 118, 14. Der Herr ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten rc.

O Gott, du bist mein Psalm und Heil!
Laß sich mein Herz entzünden,
Damit es auch in seinem Theil
Mag deinen Ruhm verkünden!
Laß die Gerechten sich erfreun;
Die Frommen müssen fröhlich sein,
Und deiner Gnade leben!

2. Schreib deinen Namen in mich ein,
Und laß, bis ich erkalte,
Nur das stets meine Freude sein,
Daß ich zu dir mich halte,
Und setze meine Zuversicht
Auf dich allein, auf Menschen nicht,
Und all' dein Walten preise!

3. Herr Zebaoth, du Gott der Treu!
Ach, lasse mich empfinden,

Wie lieblich deine Wohnung sei,
Wo du vergibst die Sünden;
Wo sich nach Finsterniß und Noth
In dir, Herr, dem lebend'gen Gott,
So Leib als Seele freuen!

4. Laß mich auch in Erfahrung sehn,
Wie aus der Nacht der Schmerzen
Gerechten muß das Licht aufgehn
Und Heil den frommen Herzen.
Mein Jesus ist der Brunn des Heils;
Laß mich aus ihm auch meinestheils
Mit Freuden Wasser schöpfen!

5. Du hast die Sünder dir vertraut,
Ihr Elend nicht gescheuet;
Hast Gottes Tempel uns erbaut
Und ihn mit Blut geweihet.
Herr, wie du unser dich gefreut,
So laß mein Herz in Ewigkeit
Sich nur an dir erfreuen!

6. Wenn du erhab'ner Lebensfürst,
Den Himmel sammt der Erden
Verneu't erscheinen lassen wirst,
Und offenbar wirst werden:
Dann gib, daß ich in Seligkeit,
Voll himmlischer Zufriedenheit,
Dein Antlitz schauen möge!

7. Wirst du einst, die entschlafen sind,
Die durch dein Blut Erlösten,
So wie die Mutter herzt ihr Kind,
Nach Angst und Weinen trösten:
So laß auch mich getröstet sein!
Dann wird, Herr, unser Sterbgebein
Wie Laub, im Frühling grünen.

8. Dann wird der Mund des Jauchzens voll,
Die Zunge voller Rühmen,
Denn wandellose Freude soll
Das lichte Haupt beblümen.
Hier säen wir mit Thränen aus;
Dort sollen wir im Vaterhaus
Mit tausend Wonnen ernten.

9. Ach, laß zu jener Herrlichkeit
Uns einst mit Ehren gehen,
Und unsre dunkle Thränenzeit
Im Lichte bald verwehen!
Hilf uns, o Vater, durch den Tod,
Hilf uns, du freudenreicher Gott,
Durch Jesum Christum! Amen.

Philip Friedr. Hiller.

324.

Jer. 31, 20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe: Darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich seiner erbarmen muß, spricht der Herr.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

Herr von unendlichem Erbarmen,
Du unergründlich Liebesmeer!
Ich danke dir mit andern Armen,
Mit einem ganzen Sünderheer
Für deine Huld in Jesu Christ,
Die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen,
Für die Bezahlung aller Schuld,
Für deinen Ruf an alle Bösen,
Und für das Wort von deiner Huld;
Ja, für die Kraft in deinem Wort
Dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heil'gen Geist der Liebe,
Der Glauben wirkt in unserm Geist,
Weil doch des Glaubens Kraft und Geist
Ein Werk der Allmacht Gottes heißt;
Für die Befestigung darin
Dankt dir mein neu geschaffner Sinn.

4. Für dein tröstliches Versprechen,
Daß deine Gnade ewig sei;
Wenn Berge bersten, Hügel brechen,
So bleibt dein Bund und deine Treu;
Wenn Erd und Himmel weicht und fällt,
So lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine theuren Bundeszeichen,
Die Siegel deiner wahren Schrift,
Kann, Herr, mein Lob dich nicht erreichen:
Du hast ein Denkmal d'rin gestift't
Der Wunder=Gnade in der Zeit,
Wofür ich dank in Ewigkeit.

6. Ja, Mund und Herze soll dir danken;
Doch bittet auch mein Herz und Mund;
Laß weder Mund noch Herze wanken,
Und gründ mich fest auf diesen Grund;
Erhalte nur durch deine Treu
Auch bis an's Ende mich dabei!

7. Und fechten Satan, Welt und Lüste
Mich in dem bösen Stündlein an,
Gib, daß ich mit dem Schild mich rüste,
Der Satans Pfeile dämpfen kann.
Doch weil ich schwach, so lasse du
Nicht allzuschwere Prüfung zu!

8. Laß mir dein allgemein Erbarmen,
Das allgemeine Lösegeld,
Den allgemeinen Ruf der Armen,
Den allgemeinen Trost der Welt,
Die Mittel, welche allgemein,
Den festen Grund des Glaubens sein!

9. Du gabst ja mir auch solche Gnaden,
Auch ich, ich habe Theil daran.
Ich lag ja mit in gleichem Schaden,
Für mich ist ja genug gethan;
An deinem Worte, Trost und Heil
Gehört mir mein besondres Theil.

10. An diesem kann ich nun erkennen,
Daß ich dein Kind in Gnaden bin;
Du willst mir selbst die Ehre gönnen,
Du gabst den Sohn für mich dahin;
Er ward den Sündern zugezählt,
In dem die Sünder auserwählt.

11. Laß mich in Liebe heilig leben,
Unsträflich dir zum Lobe sein;
Versichere mein Herz daneben,
Es reiße keine Lust noch Pein

Mich von der Liebe Gottes hin,
Weil ich in Christo Jesu bin.

12. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden,
Was Welt und Hölle in sich schließt,
Nichts soll mich von der Liebe scheiden,
Die da in Christo Jesu ist.
Ja, Amen! Vater aller Treu,
Zähl mich den Auserwählten bei!

Philipp Friedr. Hiller.

---

325. Ps. 147, 1. Lobet den Herrn, denn unseren Gott loben, das ist ein köstliches Ding; solches Lob ist lieblich und schön.

Eigene Melodie.

Großer Gott, wir loben dich!
Herr, wir preisen deine Stärke!
Vor dir neigt die Erde sich
Und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit,
So bleibst du in Ewigkeit!

2. Heiliger Gott Zebaoth!
Heil'ger Herr der Himmelsheere!
Starker Helfer in der Noth!
Himmel, Erde, Luft und Meere
Sind erfüllt mit deinem Ruhm;
Alles ist dein Eigenthum!

3. Auf dem ganzen Erdenkreis
Loben Große dich und Kleine.
Dir, Gott Vater, dir zum Preis
Singt die heilige Gemeine,
Und verehrt auf seinem Thron
Deinen eingebornen Sohn.

4. Sie verehrt den heil'gen Geist,
Welcher uns mit seinen Lehren
Und mit Troste kräftig speist,
Dich, den Herrscher voller Ehren
Der mit dir, o Jesu Christ,
Und dem Vater Eines ist!

5. Du, des Vaters ew'ger Sohn,
Hast die Menschheit angenommen,

Bist, o Herr, von deinem Thron
Zu uns in die Welt gekommen!
Du hast uns dein Reich gebracht:
Uns von Sünde frei gemacht!

6. Nun kann zu der Gnade Thron
Jeder freien Zugang finden:
Wer da glaubet an den Sohn,
Hat Vergebung seiner Sünden;
Denn des Lammes theures Blut
Spricht für uns beim Vater gut.

7. Stehe denn, o Herr, uns bei,
Die wir dich in Demuth bitten:
Sprich von aller Schuld uns frei,
Da du auch für uns gelitten;
Nimm uns nach vollbrachtem Lauf
Zu dir in den Himmel auf!

8. Alle Tage wollen wir
Deinen heil'gen Namen preisen,
Und zu allen Zeiten dir
Ehre, Lob und Dank erweisen.
Gib, daß wir in allem Thun
Nur in deinem Willen ruhn!

2. Herr, erbarm, erbarme dich!
Ueber uns, Herr, sei dein Segen!
Deine Güte zeige sich,
Daß wir lauter preisen mögen!
Auf dich hoffen wir allein,
Laß uns nicht verloren sein!

(Psalm 34.)

326. Ps. 34, 2. Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. — Ps. 65, 2.

Mel. Nun lob, mein' Seel, den rc.

Man lobt dich in der Stille,
Du großer, hocherhab'ner Gott!
Des Rühmens ist die Fülle
Vor deinem Thron, Herr Zebaoth!
Du bist doch hier auf Erden
Der Frommen Zuversicht;

In Trübsal und Beschwerden
Läss'st du die Deinen nicht.
D'rum soll dich täglich ehren
Mein Mund vor jedermann,
Und deinen Ruhm vermehren,
So lang er lallen kann!

2. Es müsse dein sich freuen,
Wer deine Macht und Gnade kennt,
Und stets dein Lob erneuen,
Wer dich in Christo Vater nennt!
Dein Name sei gepriesen,
Der große Wunder thut,
Und der auch mir erwiesen,
Was mir ist nutz und gut.
Nun, dies ist meine Freude,
Zu hängen fest an dir,
Daß nichts von dir mich scheide,
So lang ich walle hier!

3. Herr, du hast deinen Namen
Sehr herrlich in der Welt gemacht,
Und eh' wir flehend kamen,
Hast du schon längst an uns gedacht.
Du hast mir Gnad erzeiget;
Herr, wie vergelt ich's dir?
Ach, bleibe mir geneiget,
Dein Segen ruh' auf mir!
Den Kelch des Heils erheben
Will ich dann allezeit,
Und preisen dich im Leben,
Und dort in Ewigkeit!

Joh. Rist.

---

327. Ps. 29, 1. 2. Bringet her dem Herrn, ihr Gewaltigen, bringet her dem Herrn Ehre und Stärke, bringet dem Herrn Ehre seines Namens, betet an den Herrn im heiligen Schmuck.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Bringt her dem Herrn Lob, Dank und Ehr'
Aus freudigem Gemüthe!
Ein jeder Gottes Ruhm vermehr'
Und preise seine Güte!

Ach, lobet, lobet alle Gott,
Der uns befreiet aus der Noth,
Und danket seinem Namen!

2. Lobt Gott und rühmet allezeit
Die großen Wunderwerke,
Die Majestät und Herrlichkeit,
Die Weisheit, Kraft und Stärke,
Die er beweist in aller Welt,
Und dadurch alle Ding erhält:
D'rum danket seinem Namen!

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat;
Leib, Seele, Geist und Leben
Aus lauter väterlicher Gnad
Uns allen hat gegeben;
Der uns durch seine Engel schützt,
Und täglich gibet, was uns nützt:
D'rum danket seinem Namen!

4. Lobt Gott, er schenkt uns seinen Sohn,
Der für uns ist gestorben,
Und uns die ew'ge Lebenskron
Durch seinen Tod erworben;
Der worden ist der Hölle Gift,
Und Frieden hat mit Gott gestift't:
D'rum danket seinem Namen!

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist
Den Glauben angezündet,
Und alles Gute noch verheißt,
Uns stärket, kräftigt, gründet;
Der uns erleuchtet durch sein Wort,
Regiert und treibet fort und fort:
D'rum danket seinem Namen!

6. Lobt Gott, der auch das gute Werk,
So in uns angefangen,
Vollführen wird und geben Stärk,
Das Kleinod zu erlangen,
Das er hat allen dargestellt,
Und seinen Gläub'gen vorbehält:
D'rum danket seinem Namen!

7. Lobt Gott, ihr starken Seraphim,
Ihr Fürsten und ihr Thronen!

Es loben Gott mit heller Stimm,
Die hier auf Erden wohnen!
Lobt Gott und preis't ihn früh und spat!
Ja, alles, was nur Odem hat,
Das danke seinem Namen!

Cyriacus Günther.

---

328. Jer. 29, 14. Ihr werdet mich suchen und finden. Denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet: so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr.

Eigene Melodie.

Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig,
Lege mich vor deinen Thron.
Schwache Thränen, Kindlich Sehnen,
Bring ich dir, du Menschensohn.
Laß dich finden, Laß dich finden
Von mir, der ich Asch und Thon!

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich,
Lenke mich nach deinem Sinn.
Dich alleine Ich nur meine;
Dein erkaufter Erb ich bin.
Laß dich finden, Laß dich finden!
Gib dich mir und nimm mich hin.

3. Herr, erhöre! Ich begehre
Nichts, als deine freie Gnad,
Die du gibest, Den du liebest,
Und der dich liebt in der That.
Laß dich finden, Laß dich finden
Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne,
Unbeflecktes Gotteslamm!
All mein Sinnen Und Beginnen
Suchet dich, o Bräutigam!
Laß dich finden, Laß dich finden,
Starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, Wie beweglich
Dir die arme Seele singt,
Wie demüthig Und wehmüthig
Deines Kindes Stimme klingt!

Laß dich finden, Laß dich finden!
Denn mein Herze zu dir dringt!

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichthum, Wollust, Ehr und Freud
Sind nur Schmerzen Meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit.
Laß dich finden, Laß dich finden!
Großer Gott, ich bin bereit!

Joach. Neander.

329.

Jak. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß.

Eigene Melodie.

O Gott, du frommer Gott,
Du Brunnquell guter Gaben,
Ohn' den nichts ist, was ist,
Von dem wir alles haben:
Gesunden Leib gib mir,
Und daß in solchem Leib
Die Seele unverletzt,
Rein das Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet.
Gib, daß ich's thue bald,
Zu der Zeit, da ich soll;
Und wenn ich's thu, so gib,
Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen.
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen,
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gib den Worten Kraft
Und Nachdruck, ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit,
So laß mich nicht verzagen.

Gib einen Heldenmuth,
Das Kreuz hilf selber tragen
Gib, daß ich meinen Feind
Mit Sanftmuth überwind,
Und wenn ich Raths bedarf,
Auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann
In Fried und Freundschaft leben,
So weit es christlich ist.
Willst du mir etwas geben
An Reichthum, Gut und Geld,
So gib auch dies dabei,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauern Tritt
Hindurch in's Alter dringen,
So gib, o Herr, Geduld;
Vor Sünd und Schand bewahr,
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End
Auf Christi Tod abscheiden:
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden,
Dem Leib ein Räumlein gönn
Bei frommer Christen Grab,
Auf daß er seine Ruh
An ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Todten wirst
An jenem Tag erwecken,
Wollst du auch deine Hand
Zu meinem Grab ausstrecken.
Laß hören deine Stimm,
Ruf meinen Leib hervor,
Und führ ihn schön verklärt
Zum auserwählten Chor!

9. Gott Vater, dir sei Preis
Hier und im Himmel droben!

Herr Jesu, Gottes Sohn,
Dich will ich allzeit loben
Gott, heil'ger Geist, dein Ruhm
Erschall je mehr und mehr;
Dreiein'ger Herr und Gott,
Dir sei Lob, Preis und Ehr!

Joh. Heermann.

---

330. Ps. 13, 6. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Mel. Wach auf, du Geist der ersten &c.

Dir, dir, Jehovah, will ich singen!
Denn wo ist doch ein solcher Gott wie du?
Dir will ich meine Lieder bringen;
Ach, gib mir deines Geistes Kraft dazu,
Daß ich es thu im Namen Jesu Christ,
So wie es dir durch ihn gefällig ist!

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne,
Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir!
Dein Geist in meinem Herzen wohne
Und leuchte mir in allen Dingen für;
So hebt er auch mein Herz zu dir empor,
Daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

3. Dein Geist kann mich bei dir vertreten
Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind;
Der lehret mich recht gläubig beten,
Gibt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind
Und ein Miterbe Jesu Christi sei,
Daher ich Abba, lieber Vater! schrei.

4. Wenn dies aus meinem Herzen schallet
Durch deines heil'gen Geistes Kraft und Trieb,
So bricht dein Vaterherz und wallet
Ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb;
Daß mir's die Bitte nicht versagen kann,
Die ich nach deinem Willen hab gethan.

5. Was mich dein Geist selbst bitten lehret,
Dem neiget sich dein gnäd'ger Wille zu,
Das wird gewiß von dir erhöret,
Weil ich's im Namen deines Sohnes thu,

Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin,
Und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

6. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe!
Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit
Und weiß es, alle gute Gabe,
Die ich von dir verlanget jederzeit,
Die gibst du und thust überschwänglich mehr,
Als ich verstehe, bitte und begehr.

7. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen,
Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt,
In ihm ist alles Ja und Amen,
Was ich von dir im Geist und Glauben bitt.
Wohl mir! jetzt und in Ewigkeit,
Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barthol. Crasselius.

---

331. 1. Tim. 2, 1—4. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Herr, höre! Herr, erhöre!
Breit' deines Namens Ehre
An allen Orten aus!
Behüte alle Stände;
Durch deiner Allmacht Hände
Beschütz' Gemeine, Land und Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns allen
Noch ferner reichlich schallen
Zu unsrer Seelen Nutz!
Bewahr' uns vor den Rotten,
Die deiner Wahrheit spotten,
Beut allen deinen Feinden Trutz.

3. Gib du getreue Lehrer
Und unverdroß'ne Hörer,
Die beide Thäter sei'n;
Auf Pflanzen und Begießen

Laß dein Gedeihen fließen
Und Früchte reichlich ernten ein.

4. Du woll'st uns hoch beglücken,
Mit hellen Gnadenblicken
Auf unsern Fürsten sehn;
Ihn schützen auf dem Throne,
Auf seinem Haupt die Krone
In vollem Glanze lassen stehn.

5. Laß alle, die regieren,
Ihr Amt getreulich führen!
Schaff' jedermann sein Recht;
Daß Fried und Treu sich müssen
In unsrem Lande küssen;
Ja, segne Mann, Weib, Herrn und Knecht.

6. Erhalt' in jeder Ehe,
Beim Glücke wie beim Wehe,
Rechtschaff'ne Frömmigkeit.
In Unschuld und in Tugend
Gedeihe unsre Jugend,
Zu deines Reiches Dienst bereit.

7. O Vater, wend in Gnaden
Krieg, Feuer, Wasserschaden
Und Sturm und Hagel ab!
Bewahr' des Landes Früchte
Und mache nicht zu nichte,
Was deine milde Hand uns gab.

8. Laß alle gift'gen Seuchen
Von unsern Grenzen weichen,
Gib uns gesunde Luft.
Laß Mißwachs, theure Zeiten
Sich nicht bei uns verbreiten,
Da nach dem Brot der Hunger ruft.

9. Gedenke voll Erbarmen
Der Leidenden und Armen;
Verirrte bring herein.
Die Wittwen und die Waisen
Woll'st du mit Troste speisen,
Wenn sie zu dir um Hülfe schrei'n.

10. Komm als ein Arzt den Kranken,
Und die im Glauben wanken,
Laß nicht zu Grunde gehn.
Die Alten heb' und trage,
Damit sie ihre Plage
Geduldig können überstehn.

11. Die Reisenden beschütze;
Bleib der Verfolgten Stütze;
Die Sterbenden begleit
Mit deinen Engelschaaren,
Daß sie im Frieden fahren
Zu Zions Freud und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen,
Was wir nach deinem Willen
In Demuth jetzt begehrt.
Wir sprechen gläubig Amen
In unsers Jesu Namen,
So ist gewiß der Wunsch gewährt!

Benjamin Schmolke.

332.

Jes. 38, 17. Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurück.

Eigene Melodie.

Herr Jesu, Gnadensonne,
Wahrhaftes Lebenslicht!
Laß Leben, Licht und Wonne
Mein blödes Angesicht
Nach deiner Gnad erfreuen
Und meinen Geist erneuen;
Mein Gott, versag mir's nicht!

2. Vergib mir meine Sünden
Und wirf sie hinter dich;
Laß allen Zorn verschwinden
Und hilf mir gnädiglich.
Laß deine Friedensgaben
Mein armes Herze laben;
Ach, Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen
Den alten Adamssinn,

Und laß mich dich erwählen,
Daß ich mich künftighin
Zu deinem Dienst ergebe
Und dir zu Ehren lebe,
Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß
In mir, mein Seelenhort,
Und öffne mein Verständniß
Durch dein heiliges Wort,
Damit ich an dich gläube
Und in der Wahrheit bleibe,
Zum Trotz der Höllenpfort!

5. Mit deiner Kraft mich rüste,
Zu kreuz'gen die Begier
Und alle bösen Lüste,
Auf daß ich für und für
Der Sündenwelt absterbe
Und nach dem Fleisch verderbe,
Hingegen leb in dir.

6. Ach, zünde deine Liebe
In meiner Seele an,
Daß ich aus innrem Triebe
Dich ewig lieben kann,
Und dir zum Wohlgefallen
Beständig möge wallen
Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke,
Verleih mir Kraft und Muth!
Denn das sind Gnadenwerke,
Die dein Geist schafft und thut;
Hingegen all mein Sinnen,
Mein Lassen und Beginnen
Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden,
Du Vater aller Treu,
Wend allen Seelenschaden
Und mach mich täglich neu!
Gib, daß ich deinen Willen
Getreulich mög erfüllen,
Und steh mir kräftig bei.

Ludw. Andr. Gotter.

333. Ps. 25, 1. 2. Nach dir, Herr, verlanget mich. Mein Gott, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.

Mel. Frühmorgens, da die Sonn ꝛc.

Nach dir, o Gott, verlanget mich,
Mein Gott, ich denke stets an dich;
Zieh mich nach dir, nach dir mich wend,
Aus Zion deine Hülfe send!

2. Die Sonnenblum folgt ihrer Sonn,
So folg ich dir, o meine Wonn;
Nur wünsch ich, daß ich könnte hier
Ganz frei von Sünden folgen dir.

3. Doch leider hat der Sünde Gift
Solch Uebel in mir angestift't,
Daß sich der matte Geist nicht kann
Davor recht schwingen himmelan.

4. Ach, wer wird mich befreien doch
Von meinem schweren Sündenjoch?
O Herr, ich sehne mich nach dir:
Befreie mich und hilf du mir!

5. Es ist mein Will nach dir gericht't,
Doch das Vollbringen mir gebricht;
Und wenn ich auch hab Gut's gethan,
Klebt doch Unreines noch daran.

6. Gedenke, daß ich bin dein Kind,
Vergib und tilge meine Sünd,
Daß ich zu dir mit freiem Lauf
Mich schwingen könne himmelauf.

7. Den Sinn der Welt rott in mir aus,
Sei du nur Herr in meinem Haus;
Den Schild des Glaubens mir verleih,
Und brich des Feindes Pfeil entzwei.

8. Nach dir, mein Gott, laß mir forthin
Gerichtet sein den ganzen Sinn;
Ich eigne dich mir gänzlich zu,
Und such in dir nur meine Ruh.

9. Hinweg, hinweg, du schnöde Lust,
Bleib mir auf ewig unbewußt!

Was fortan mich vergnügen soll,
Des ist allein der Himmel voll.

10. Ach, alles, was mich reißt von dir,
Du höchstes Gut, das treib von mir;
In dir, mein Gott, in dir allein
Laß hinfort meine Freude sein!

Anton Ulrich.

---

334. 1. Theſſ. 5, 17. 18. Betet ohne Unterlaß. Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott! gib mir deinen Geist zum Beten,
Zum Beten ohne Unterlaß,
Getrost im Glauben hinzutreten,
Wenn ich dein Wort mit Freuden faſſ',
Und auch im Glauben hinzuknien,
Wenn ich in Furcht und Jammer bin.

2. Im Schrecken über meine Sünde
Sei dies mein Ruf: erbarme dich!
So oft ich mich so schwach empfinde,
Sei dies mein Seufzer: stärke mich!
Sink ich, so werde dies mein Flehn:
Herr, hilf, sonst muß ich untergehn!

3. Fühlt Seel und Leib ein Wohlergehen,
So treib es mich zum Dank dafür;
Läßst du mich deine Werke sehen,
So sei mein Rühmen stets von dir;
Und find ich in der Welt nicht Ruh,
So steig mein Sehnen himmelzu.

4. Ist der Versucher in der Nähe,
So lehr mich ihn im Beten fliehn;
Wenn ich den Bruder leiden sehe,
So lehr mich bitten auch für ihn;
Und in der Arbeit meiner Pflicht
Vergesse dein die Seele nicht.

5. Am Abend heiß mich mit dir reden,
Am Morgen auch noch sein bei dir;

Und sterb ich, laß in letzten Nöthen
Noch seufzen deinen Geist in mir;
Weckst du mich einst, so bet ich dann
Dich ewig auch im Himmel an.

Philip Friedr. Hiller.

---

335. Matth. 6, 19. 20. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nach graben und stehlen. Sammlet euch aber Schätze im Himmel, die da weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nach graben, noch stehlen.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Urquell aller Seligkeiten,
Die in Strömen sich verbreiten
Durch der Schöpfung weit Gebiet,
Vater, hör mein flehend Lied.

2. Nicht um Güter dieser Erde,
Des erhabnen Geists Beschwerde,
Um die Weltlust komm ich nicht,
Vater, vor dein Angesicht!

3. Schätze, die mich nicht verlassen,
Wenn ich sterbend werd erblassen,
Tugenden, des Christen werth,
Sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben!
Festen Glauben möcht ich haben,
Wie ein Meerfels unbewegt,
Wenn an ihn die Woge schlägt;

5. Lieb, aus deinem Herzen stammend,
Immer rein und immer flammend,
Liebe, die dem Feind verzeiht
Und dem Freund das Leben weiht.

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte,
Wenn die Welt ihr alles raubte,
Hinblickt, wo sie wonnevoll
Alles wieder finden soll;

7. Starken Muth im Kampf des Christen
Mit der Welt und ihren Lüsten;
Sieg dem Geist, nnd wenn er siegt,
Demuth, die im Staub sich schmiegt;

8. Duldung, alle Lebensplagen
Mit Gelassenheit zu tragen;
Stilles Harren, bis der Tod
Mich erlöst auf dein Gebot;

9. Seelenruhe, Muth im Sterben,
Wann die Lippen sich entfärben,
Und der letzte Seufzer spricht:
O mein Jesu, laß mich nicht!

10. Willst du, Herr von meinem Leben,
Diese Seligkeit mir geben,
So wird auch die Leidensnacht
Mir zum heitern Tag gemacht.

11. Immer will ich beten, ringen,
Stille harren, Dank dir bringen,
Bis dein Ruf einst meinen Geist
Zu dir, Vater, kommen heißt.

12. Seele, gib dich nun zufrieden:
Jesus kommt und stärkt die Müden;
Nur vergiß nie sein Gebot:
„Sei getreu bis in den Tod!"

Christ. Friedr. Dan. Schubart.

336.

Joh. 17, 9. 10. Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein. — Und ich bin in ihnen verkläret.

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste 2c.

Jesu! hilf beten und bete, du Treuer,
Durch mich und in mir in allerlei Noth;
Eigenes Opfer mit eigenem Feuer
Rettet uns nicht vom Verderben und Tod!
Nein, nur dein Opfer mit Danken und Flehen
Darf bis ins innerste Heiligthum gehen.

2. Jesu, hilf beten, ach, Jesu, hilf beten!
Siehe, mir mangelt's an Weisheit und Kraft;
Wirst du mich, Mittler, nicht selber vertreten,
Ist es mit Beten vergeblich geschafft.
Soll es gelingen, so mußt du mich lehren,
Und muß dein Geist mir das Abba gewähren.

3. Jesu, hilf beten, ach, bleibe mir günstig!
Tilge die Unlust, und wecke mich auf;

Mache mich munter, andächtig und brünstig,
Bringe das Wirken des Glaubens in Lauf.
Mache mein Räuchwerk durch deine Hand steigen,
Laß dein begleitendes Fürwort nicht schweigen.

4. Jesu, hilf beten, ach, laß es gelingen!
Richte Gedanken und Worte mir ein;
Lasse mein Beten im Sterben und Ringen
Heftiger, kräftiger, kindlicher sein!
Beten kann retten aus jeglichen Nöthen
Und aus dem Tode selbst: — Jesus hilft beten!

Philip Heinr. Weissensee.

---

337. Luk. 11, 9, 10. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Gott, Vater in dem Himmel! sprich
Dein Wort des Segens über mich,
Daß ich im Frieden jeden Tag
Beginnen und vollenden mag.

2. Herr! was mir deine Hand bestimmt,
Was sie mir spendet oder nimmt,
Glück oder Weh, das gelte mir,
Als Segen und Geschenk von dir.

3. Gib mir ein Herz, durch Gnade fest,
Das dich in allem walten läßt,
Und unbedingt mit Kindesmuth
In deinem Vaterwillen ruht.

4. Hilf, daß ich züchtig, klug und treu
In Worten, Sinn und Werken sei,
Und alles, was zur Sünde räth,
In mir besiege durch Gebet.

5. Laß deines Sohnes Gnadenschein
Beständig mir im Herzen sein;
Sein Leben, Wort und Kreuzesbild
Sei meiner Seele Sonn und Schild.

6. Fällt mir in's Herz dein Lebenswort,
Dann wirke du, daß es sofort

Im Innern aufkeimt, Wurzel schlägt
Und Frucht für dich und andre trägt.

7. Bedroht mich Trübsal und Gefahr,
So rette du mich immerdar;
Und laß mich, wenn ich Hülfe fand,
Demüthig küssen deine Hand.

8. Sinkt aus der Hand mein Wanderstab,
Geh ich in's finstre Thal hinab,
So nimm, o Gott, mein Heiland, dann
Dich meiner Seele herzlich an.

9. Schenk mir im letzten Augenblick
Ein Vorgefühl von jenem Glück,
Das du nach Tageshitz und Last
Den Deinen dort bereitet hast.

Sam. Gottlieb Bürde.

---

338. Ps. 119, 94. Ich bin dein, hilf mir: denn ich suche deine Befehle.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

So lang ich hier noch walle,
Soll dies mein Seufzer sein,
Ich sprech bei jedem Falle:
„Herr, hilf mir, ich bin dein!"

2. Wenn Morgens ich erwache
Und schlafe Abends ein,
Befehl ich Gott die Sache:
„Herr, hilf mir, ich bin dein!"

3. Geh ich an die Geschäfte,
So bitt ich zum Gedeihn
Ihn um Verstand und Kräfte:
„Herr, hilf mir, ich bin dein!"

4. Will sich mein Fleisch vergehen,
Betrogen von dem Schein,
So halt ich an mit Flehen:
„Herr, hilf mir, ich bin dein!"

5. Wenn mich die Sünden kränken,
So kann ich noch allein

An den Versühner denken:
„Herr, hilf mir, ich bin dein!“

6. Fühl ich mich schwach im Beten,
Und ist mein Glaube klein,
Soll mich sein Geist vertreten:
„Herr, hilf mir, ich bin dein!“

7. Wenn ich in Leidenstagen
Bei seiner Ruthe wein',
So will ich kindlich sagen:
„Herr, hilf mir, ich bin dein!“

8. Will Satan mich berauben,
Und macht die Welt mir Pein,
Ruf ich getrost im Glauben:
„Herr, hilf mir, ich bin dein!“

9. Macht auch mein Herz mir Grauen,
Der Herr sei nicht mehr mein,
So seufz' ich voll Vertrauen:
„Herr, hilf mir, ich bin dein!“

10. In meinen letzten Stunden
Schätz ich mich heil und rein,
Durch meines Heilands Wunden:
Er hilft mir, ich bin sein!

Philipp Friedr. Hiller.

---

339. Eph. 6. 18. Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

Mel. Jesu, meine Freude.

Kommt und laßt uns beten! Oft vor Gott zu treten,
Ist der Christen Pflicht.
Ruft! der Gott der Ehren Wird als Vater hören;
Ruft mit Zuversicht!
Naht zum Herrn! Er sieht es gern,
Wenn die Kinder vor ihn treten.
Kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde Nicht zerstreuet werde,
Die an Jesu hält;
Betet für die Freunde, Betet für die Feinde,
Für die ganze Welt.

Trotzt das Heer Der Hölle sehr,
So trotzt seinem kühnen Schnauben
Mit Gebet und Glauben!

3. Geh in deine Kammer, Klage Gott den Jammer,
Der dich zaghaft macht:
Gott hat auf die Seinen Allzeit, wenn sie weinen,
Als ihr Hüter Acht.
Gottes Herz Fühlt unsern Schmerz;
Er kann es nicht lang ertragen,
Daß wir jammernd klagen.

4. Wenn ich zu ihm fliehe, Wenn ich vor ihm knie,
Naht er sich zu mir.
Wenn ich ihn mit Sehnen Such, in heißen Thränen,
Spricht er: „Ich bin hier;
Was dir fehlt Und was dich quält,
Deine Leiden, deine Sorgen
Sind mir nicht verborgen."

5. Jesu, heil'ger Beter, Der für Missethäter
Noch am Kreuze bat;
Bitt auch auf dem Throne, Daß Gott den verschone,
Der gesündigt hat!
Du allein Kannst Mittler sein;
Du kannst alle Gnad erbitten:
Denn du hast gelitten.

Ehrenfried Liebich.

---

340. Jer. 30, 21. Wer ist der, so mit willigem Herzen zu mir nahet?

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr! wie du willst, so schick's mit mir,
Im Leben und im Sterben;
Allein zu dir steht mein' Begier,
Laß mich, Herr, nicht verderben!
Erhalt' mich nur in deiner Huld,
Sonst wie du willst; gib mir Geduld!
Dein Will', der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih' mir, Herr,
Und Lieb' zu deinen Worten;
Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr,
Und gib mir hier und dorten,

Was dient zu meiner Seligkeit;
Wend ab all' Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath
Von dieser Welt abscheiden,
Verleih' mir, Herr, nur deine Gnad',
Daß es gescheh' mit Freuden.
Mein Leib und Seel befehl ich dir;
O Herr, ein selig End' gib mir
Durch Jesum Christum! Amen.

Dr. Casp. Bienemann.

Ps. 38, 22. Verlaß mich nicht Herr, mein Gott, sei nicht ferne von mir.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ach, Gott, verlaß mich nicht!
Gib mir die Gnadenhände;
Ach, führe mich, dein Kind,
Daß ich den Lauf vollende
Zu meiner Seligkeit.
Sei du mein Lebenslicht,
Mein Stab, mein Hort, mein Schutz;
Ach, Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach, Gott, verlaß mich nicht!
Regiere du mein Wallen;
Ach, laß mich nimmermehr
In Sünd und Schande fallen!
Gib mir den guten Geist,
Gib Glaubenszuversicht,
Sei meine Stärk und Kraft;
Ach, Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott, verlaß mich nicht!
Ich ruf aus Herzensgrunde:
Ach, Höchster, stärke mich
In jeder bösen Stunde!
Wenn mir Versuchung naht
Und meine Seel anficht,
So weiche nicht von mir;
Ach, Gott, verlaß mich nicht

4. Ach, Gott, verlaß mich nicht!
Komm gnädig mir entgegen;
Ach, Vater, kröne doch
Mit reichem Himmelssegen
Die Werke meines Amts,
Die Werke meiner Pflicht,
Zu thun, was dir gefällt;
Ach, Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott, verlaß mich nicht!
Ich bleibe dir ergeben;
Hilf mir, o großer Gott,
Recht glauben, christlich leben
Und selig scheiden ab,
Zu sehn dein Angesicht;
Hilf mir in Noth und Tod;
Ach, Gott, verlaß mich nicht!

Salomo Frank

---

342. Ps. 25, 5. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich; denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich deiner.

Mel. Mit Ernst, ihr Menschenkinder.

Laß mich zu allen Zeiten,
Mein Gott, ich bitte dich,
Nur deine Wahrheit leiten,
Und führe selber mich!
O Herr, du bist ja mein,
Ein Gott, der Hülfe sendet,
Der meinen Jammer endet;
Ich harre täglich dein.

2. Gedenk' an dein Erbarmen,
An deine Gütigkeit,
Die uns verlornen Armen
Das Heil vom Himmel beut!
Vergiß in deinem Rath
Die Sünden meiner Jugend,
Als ich den Weg der Tugend
So thöricht übertrat!

3. Um deiner Güte willen
Gedenke du daran,

Was, meinen Fluch zu stillen,
Dein Lieben selbst gethan!
Ach, Jesu, du bist treu;
Ich falle dir zu Fuße:
Gib du mir wahre Buße
Und ernste Herzenstreu!

4. Laß über meine Sünden
Mich eine Traurigkeit,
Die göttlich ist, empfinden,
Und nicht ein weltlich Leid!
Dann wirkt sie eine Reu',
Die niemand je gereuet,
Den Schmerz, der mich erfreuet:
Daß ich erlöset sei.

5. Bereite mich auf Erden;
Laß mich in dieser Zeit
Des Trostes fähig werden
Und jener Seligkeit.
Versiegle du in mir
Durch deines Geist's Belebung
Die tröstliche Vergebung
Der Sünden für und für!

6. Gib mir den Geist der Liebe,
Der Sanftmuth und der Huld,
Den Geist der Demuthstriebe,
Der Stärke, der Geduld;
Laß mich, als Gottes Kind,
Stets kindlich-eifrig beten,
Und mich den Geist vertreten,
Des Seufzer „Amen" sind!

7. Hilf, daß ich deinen Willen
Von ganzem Herzen thu';
Denn diesen recht erfüllen,
Bringt wahre Seelenruh.
Mach' meinen Geist gewiß;
Tilg' Irrthum und Betrügen,
Neid, Bitterkeit und Lügen;
Vertreib die Finsterniß!

8. Der Friede, den Gott schenket,
Geht über die Vernunft;

Der tröstet, wenn man denket
An Christi Wiederkunft;
Der walte nah und fern,
Bewahr' uns Herz und Sinnen
Von außen und von innen
In Christo, unserm Herrn!

9. Kommt einst die letzte Stunde
(Bald ist vielleicht sie da!),
So sei im Geist und Munde
Mir nur dein Name nah,
Daß ich sanft sterben mag
Nach Kämpfen und Ermüden. —
Dann wecke mich im Frieden
An deinem großen Tag!

Philip Friedr. Hiller.

(Das Gebet des Herrn.)

343. Matth. 6, 6. Wenn du betest: so gehe in dein Kämmerlein, und schließe die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

Wenn das Herz, voll Angst und Leid,
Voll von Kümmerniß sich kränket,
Trostlos in der Einsamkeit,
Seine Trübsal überdenket:
O dann eilet zum Gebet,
Fleht zu Gottes Majestät!

2. Betet nicht nach Heidenart,
Die viel eitle Worte sprechen!
Gottes Vaterherz ist zart, —
Auch ein Seufzer kann es brechen. —
Ein Gebet, das Jesus lehrt,
Wird gewiß von ihm erhört.

3. „Unser Vater!" beten wir,
Der du hoch im Himmel sitzest,
Und die Deinen, wenn sie dir
Kindlich dienen, pflegst und schützest,
Deines Namens Herrlichkeit
Sei uns heilig allezeit!

4. Zu uns komme, Herr, dein Reich! —
Wie im Himmel, so auf Erden
Soll dein Wille auch zugleich
Gern von uns vollzogen werden
Gib uns heute bis zum Tod:
Geistlich, leiblich unser Brod.

5. Schenke uns nach deiner Huld
Alle Missethat und Sünden;
Laß die Seelen ihrer Schuld
Völlige Vergebung finden.
Wie dem Nächsten wir verzeihn,
Woll'st du uns auch gnädig sein!

6. In Versuchung führ' uns nicht!
Laß uns niemals unterliegen;
Gib die Kraft, die uns gebricht,
Alles Böse zu besiegen! —
Heil'ger Vater, steh uns bei,
Mach' uns von dem Argen frei! —

7. Wer mit fester Zuversicht,
Glaubensvoll in Jesu Namen
Diese sieben Worte spricht,
Kann mit Freuden sagen: Amen!
Amen, ja, es soll geschehn,
Wenn wir so zum Vater flehn!

(Das Gebet des Herrn.)

344. Luk. 11, 1—4. Herr, lehre uns beten. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprechet: Unser Vater im Himmel ꝛc.

Mel. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

Großer Gott, der du im Himmel
Willst uns allen Vater sein:
Schau herab auf das Gewimmel
Der verlornen Kinder dein!
Wollest gnadenreich dich wenden
Her zu uns mit Herz und Ohr;
Sieh, zu dir an allen Enden
Heben wir die Händ' empor!

2. Deinen heil'gen Namen schreibe
Fest in unsre Herzen ein,
Daß sein edler Klang vertreibe
Alle Sünde, Sorg' und Pein.
Lasse deinen Namen brennen
Als ein Licht in dieser Nacht; —
Dich, du Ewiger zu nennen,
Gib, daß rings die Welt erwacht!

3. Laß dein Reich auf Erden kommen,
Breite deine Grenzen aus;
Komme selbst, um in den Frommen
Dir zu bau'n ein festes Haus.
In der unsichtbaren Halle
Mach' uns allen Brüdern gleich; —
Herr, verleihe, daß wir alle
Thun Gewalt dem Himmelreich!

4. Deinen Willen laß geschehen
Aller Enden, hier und dort;
Laß auf Erden nicht vergehen
Unsern Schatz, dein heilig Wort.
Laß im Himmel nicht verklingen
Deiner Engel Lobgesang.
Laß es deinem Werk gelingen,
Daß es habe seinen Gang.

5. Unser täglich Brot beschere
Heut' uns nach Barmherzigkeit;
Und dem bösen Feinde wehre,
Der mit Unfall ist bereit.
Nimm von uns die schweren Sorgen,
Mach uns nicht verzagt und krank,
Und erfrische jeden Morgen
Unsern Geist zu Lob und Dank.

6. Herr, vergib uns unsre Sünden,
Nimm hinweg die Missethat,
Daß wir können laut verkünden
Deinen gnadenvollen Rath.
Wenn du hast uns zugemessen
Statt der Strafen deine Huld,
Wollen wir auch gern vergessen
Unserm Nächsten jede Schuld.

7. Laß in des Versuchers Stricke
Nimmer unsre Seelen gehn;
Deinen starken Engel schicke,
Daß wir fest im Glauben stehn.
Laß uns weichen nicht noch wanken
Von der schmalen Kreuzesbahn;
Nicht in Worten noch Gedanken
Laß den Feind an uns heran.

8. Wollest endlich uns erlösen
Von dem Uebel dieser Zeit,
Von dem Dienst und Fluch des Bösen,
Von der Noth und Eitelkeit;
Von der Sorge, von dem Zweifel,
Von der Menschen Schmach und Spott,
Von der Welt, von Tod und Teufel;—
Hilf uns aus, du starker Gott!

9. Dir gebührt das Reich der Reiche,
Dir die Kraft und Herrlichkeit,
A und O, der Ewiggleiche,
Anfang, Ende aller Zeit!
Herr, in deinem großen Namen
Wird all' unser Werk bestehn.
Sprich du selber Ja und Amen;
Amen, ja, es soll geschehn! Dr. C. R. H. Puchta.

XX. Christensinn und Christenwandel.

1. Von der Liebe zu Gott und Christo.

345. Ps. 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet; so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Mel. Jesu, meine Freude.

Allgenugsam Wesen, Das ich hab erlesen
Mir zum höchsten Gut!
Du vergnügst alleine, Völlig, innig, reine
Seele, Geist und Muth.

Wer dich hat, Ist still und satt;
Wer dir kann im Geist anhangen,
Darf nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben, Kann im Frieden leben,
Er hat, was er will.
Wer im Herzensgrunde Lebt mit dir im Bunde,
Liebet und ist still.
Bist du da, Uns innig nah,
Muß das Schönste bald erbleichen,
Und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüther,
Trost in aller Pein!
Was Geschöpfe haben, Kann den Geist nicht laben,
Du vergnügst allein.
Was ich mehr Als dich begehr,
Kann mein Seligsein nur hindern
Und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden Droben und auf Erden,
Alles reicht nicht zu.
Einer nur kann geben Freude, Trost und Leben,
Eins ist Noth: nur du!
Hab ich dich Nur wesentlich,
So mag Seel und Leib verschmachten:
Ich will's doch nicht achten.

5. Komm, du sel'ges Wesen, Das ich mir erlesen,
Werd mir offenbar!
Meinen Hunger stille, Meinen Grund erfülle
Mit dir selber gar!
Ich bin dein, Sei du auch mein,
Bis du wirst in jenem Leben
Dich mir völlig geben.

Gerh. Tersteegen.

346.

Ps. 18, 2. 3. Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke; Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz.

Eigene Melodie.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!
Ich bitte, sei von mir nicht fern
Mit deiner Hülf und Gaben.

Die ganze Welt erfreut mich nicht,
Nach Erd und Himmel frag ich nicht,
Wenn ich nur dich kann haben.
Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht,
Bist du doch meine Zuversicht,
Mein Theil, der mir das Herze tröst't,
Der durch sein Blut mich hat erlöst.
Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ!
Mein Gott und Herr, mein Gott und Herr!
In Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab
Mein Leib und Seel, und was ich hab
In diesem armen Leben.
Damit ich's brauch zum Lobe dein,
Zum Nutz und Dienst des Nächsten mein,
Wollst du mir Gnade geben!
Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr,
Des Satans Mord und Lügen wehr;
In allem Kreuz erhalte mich,
Auf daß ich's trag geduldiglich.
Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ!
Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott!
Tröst meine Seel in Todesnoth!

3. Ach, Herr, laß einst die Engel dein
Am letzten End die Seele mein
In Abrahams Schoos tragen!
Den Leib laß im Schlafkämmerlein
Gar sanft, ohn' ein'ge Qual und Pein,
Ruh'n bis zum jüngsten Tage!
Alsdann vom Tod erwecke mich,
Daß meine Augen sehen dich
In aller Freud, o Gottes Sohn,
Mein Heiland und mein Gnadenthron!
Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ!
Erhöre mich, erhöre mich!
Ich will dich preisen ewiglich!

Mart. Schalling.

347. Offenb. 22, 13. 16. 17. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich bin die Wurzel des Geschlechts Davids, ein heller Morgenstern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm!

Eigene Melodie.

Wie schön leucht't uns der Morgenstern,
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn,
Aus Juda aufgegangen!
Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm,
Mein König und mein Bräutigam,
Nur du bist mein Verlangen:
Lieblich, Freundlich, Schön und mächtig,
Groß und prächtig, Reich an Gaben,
Hoch und wundervoll erhaben!

2. O meine Perl und werthe Kron,
Du Gottes= und des Menschen Sohn,
Ein hochgeborner König!
Du bist des Herzens schönste Blum;
Dein süßes Evangelium
Ist lauter Milch und Honig.
Ich dein! Du mein! Hosianna!
Himmlisch Manna, Das wir essen!
Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein,
Du Gottesglanz voll Himmelsschein,
Die Flamme deiner Liebe;
Und stärk mich, daß ich ewig bleib
An deinem auserwählten Leib
Ein Glied voll Lebenstriebe!
Nach dir Wallt mir, Ew'ge Güte,
Mein Gemüthe, Bis es findet
Dich, deß Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein,
Wenn mich die heil'gen Augen dein
Mit Freundlichkeit anblicken.
O Herr Jesu, mein trautes Gut:
Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut
Mich innerlich erquicken.
Nimm mich Freundlich In die Arme!

Ich erwarme Nur durch Gnaden;
Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held'
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut,
Mein Herz auf ihn mit Wonne schaut,
In dem mich nichts betrübet.
Preis dir! Heil mir! Himmlisch Leben,
Wird er geben, Mir dort oben;
Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Spielt unserm Gott mit Saitenklang,
Und laßt den süßen Lobgesang
Ganz freudenreich erschallen.
Ich will mit meinem Jesus Christ,
Der mir mein Eins und Alles ist,
In steter Liebe wallen.
Singet, Klinget, Jubiliret,
Triumphiret! Dankt dem Herren
Groß ist der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß mein Freund ist das A und O,
Der Anfang und das Ende!
Er nimmt mich, deß bin ich gewiß,
Zu seinem Preis in's Paradies,
Drauf faß' ich seine Hände.
Amen, Amen! Komm, du schöne
Freudenkrone, Bleib nicht lange,
Daß ich ewig dich umfange!

Dr. Philip Nicolai.

---

3. 1. Mos. 1, 26. 27. Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht;
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die mich hat erkoren,
Eh' ich noch geschaffen war;
Liebe, die du Mensch geboren,
Und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten,
Und gestorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erstritten
Ew'ge Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort:
Liebe, die sich dargegeben
Mir zum Trost und Seelenhort:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden,
An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden,
Und mein Herz hat ganz dahin:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet,
Die mich führet Schritt vor Schritt;
Liebe, die mir Frieden gibet,
Und mich kräftiglich vertritt·
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird entrücken
Aus dem Grab der Sterblichkeit,
Liebe, die mich einst wird schmücken
Mit dem Laub der Herrlichkeit!
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

Dr. Joh. Scheffler.

1. Mos. 32, 26. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

Eigene Melodie.

Meinen Jesum lass' ich nicht!
Weil er sich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht,
In ihm und für ihn zu leben;
Er ist meines Lebens Licht,
Meinen Jesum lass' ich nicht!

2. Jesum lass' ich ewig nicht,
Weil ich soll auf Erden leben;
Ihm hab ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab, ergeben.
Herz und Mund mit Freuden spricht:
Meinen Jesum lass' ich nicht!

3. Laß vergehen das Gesicht,
Hören, fühlen mir entweichen,
Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen,
Wenn der Lebensfaden bricht: —
Meinen Jesum lass' ich nicht!

4. Ich werd ihn auch lassen nicht,
Wenn ich nun dahin gelanget,
Wo vor seinem Angesicht
Frommer Christen Glaube pranget.
Ewig glänzt mir dort sein Licht;
Meinen Jesum lass' ich nicht!

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht,
Meine Seel in mir sich sehnet;
Jesum wünscht sie und sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht;
Meinen Jesum lass' ich nicht!

6. Jesum lass' ich nicht von mir,
Geh ihm ewig an der Seiten;
Christus wird mich für und für,
Zu dem Lebensbrunnen leiten.
Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum lass' ich nicht!

Christ. Keymann.

350. Joh. 17, 26. Ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sei in ihnen, und ich in ihnen.

Eigene Melodie.

O wie selig sind die Seelen,
Die mit Jesu sich vermählen,
Die sein Lebenshauch durchweht,
Daß ihr Herz mit heißem Triebe
Stündlich nur auf seine Liebe
Und auf seine Nähe geht!

2. O wer fasset ihre Würde,
Die bei dieses Leibes Bürde
Im Verborg'nen schon sie schmückt!
Alle Himmel sind zu wenig
Für die Seele, der der König
Solches Siegel aufgedrückt.

3. Wenn die Seraphim mit Schrecken
Sich vor seinem Glanz bedecken.
Spiegelt sich sein hohes Licht
In der Seele, die ihn kennet,
Und von seiner Liebe brennet,
Mit enthülltem Angesicht.

4. Nach Jehovahs höchsten Ehren
Wird in allen Himmelschören
Nichts, das herrlicher, geschaut,
Als ein Herz, das er erlesen,
Und mit dem das höchste Wesen
Sich zu einem Geist vertraut.

5. D'rum, wer wollte sonst was lieben,
Und sich nicht beständig üben,
Dieses Königs Freund zu sein?
Muß man gleich dabei was leiden,
Sich von allen Dingen scheiden,
Bringt's ein Tag doch wieder ein.

6. Schenke, Herr, auf meine Bitte
Mir ein göttliches Gemüthe,
Einen königlichen Geist,
Mich als dir verlobt zu tragen,
Allem freudig abzusagen,
Was nur Welt und irdisch heißt!

7. So will ich mich selbst nicht achten;
Sollt auch Seel und Leib verschmachten,
Bleib ich Jesu doch getreu;
Sollt ich keinen Trost erblicken,
Will ich mich damit erquicken,
Daß ich meines Jesu sei.

8. Ohne Fühlen will ich trauen,
Bis die Zeit kommt, ihn zu schauen,
Und vorbei die letzte Nacht,
Da mein Geist zum obern Leben
Aus der Tiefe darf entschweben,
Und nach seinem Bild erwacht.

Dr. Christ. Friedr. Richter.

Joh. 14, 21. Wer mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Ich will dich lieben, meine Stärke,
Ich will dich lieben, meine Zier!
Ich will dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herz im Tode bricht!

2. Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint;
Ich will dich lieben, Gotteslamm,
Du ew'ge Lieb' am Kreuzesstamm!

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet,
Du hochgelobte Liebe du,
Und dich nicht eher mein genennet,
Du höchstes Gut und wahre Ruh!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich dich hab' so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet,
Ich suchte dich und fand dich nicht;
Ich hatte mich von dir gewendet,
Und liebte das geschaff'ne Licht;

Nun aber ist's durch dich geschehn,
Daß ich dich mir hab' ausersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne,
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne,
Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir, du heil'ger Mund,
Daß du mich machest ganz gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen,
Und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß auf deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille stehn;
Erleuchte mir die Seele ganz,
Du reiner, starker Himmelsglanz!

7. Gib meinen Augen süße Thränen,
Gib meinem Herzen reine Gluth;
Laß meine Seele sich gewöhnen,
Zu üben das, was Liebe thut.
Laß meinen Geist, Sinn und Verstand
Nur immer dir sein zugewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone,
Auch in der allergrößten Noth;
So lang' ich in der Hütte wohne,
Will ich dich lieben, Herr und Gott;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herz im Tode bricht!

Dr. Joh. Scheffler.

---

352. Hohel. 6, 2. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Mel. Mein Heiland nimmt die 2c.

Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt,
Die Freundschaft nur auf eures Gleichen,
Und leugnet, daß sich Gott gesellt
Zu denen, die ihn nicht erreichen!
Ist Gott schon alles, und ich nichts,
Ich Schatten, er der Quell des Lichts,
Er noch so stark, ich noch so blöde,
Er noch so rein, ich noch so schnöde,
Er noch so groß, ich noch so klein:
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein gnädiger Immanuel,
Mein Mittler wußte Rath zu finden,
Sich meiner tiefgefall'nen Seel,
Die ihn herabzog, zu verbinden.
Er, dem ich nichts vergelten kann,
Sah meine Noth und Armuth an;
Er kam vom Himmel auf die Erde,
Daß er mein Freund und Helfer werde,
Verwandt mit mir, mein Fleisch und Bein:
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab,
Gewährt mir alles mit dem Sohne;
Nicht nur sein Leiden, Kreuz und Grab,
Auch seinen Thron und seine Krone.
Ja, was er redet, hat und thut,
Sein Wort und Geist, sein Fleisch und Blut,
Was er gewonnen und erstritten,
Was er geleistet und gelitten,
Das alles räumet er mir ein:
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Ich finde Segen, Heil und Ehr'
Bei unsrem Bund, auf seinem Pfade;
Er heischet von mir sonst nichts mehr,
Als Glauben, und ich nichts als Gnade.
O wohl der Wahl, die dies gefügt!
Sie reut mich nie; ich bin vergnügt
In ihm, der mich erwählt zum Frieden.
D'rum bleibt's bei beiden ungeschieden
Ein Herz und Mund, ein Ja und Nein!
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

5. Zwar kann er aller Christen Muth
Mit seiner Liebe sattsam weiden;
Wir dürfen um das höchste Gut
Nicht eifern, noch einander neiden.
Durch unsern größesten Genuß
Erschöpft sich nicht sein Ueberfluß.
D'rum will ich ihn zwar keinem läugnen,
Doch mir vor allen andern eignen.
Welt, zank' dich um das Mein und Dein:
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Mein Freund ist meiner Seele Geist,
Mein Freund ist meines Lebens Leben;
Nach ihm nur, der mich seine heißt,
Und sonst nach keinem will ich streben.
O sel'ger Bund! mein Herz ergibt
Sich willig ihm, der so mich liebt!
Was kann er Besseres gewähren?
Was kann ich Höheres begehren,
Als ganz mit ihm verwandt zu sein?
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

7. Ohn' ihn ist mir der Himmel trüb,
Die Erd' ein Kerker, eine Hölle;
Dagegen schafft mir seine Lieb'
In Wüsten eine Himmelsquelle.
Ohn' ihn ist mir trotz aller Meng',
Die Zeit zu lang, die Welt zu eng'.
Ich bin, wenn alle Freunde fliehen,
Wenn selbst die Brüder sich entziehen,
Zwar einsam, aber nicht allein:
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

8. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist,
Die er erschuf und auch erlöste,
Die er beschirmet tränkt und speist,
Bis er dort beide ewig tröste.
Sein ist mein Denken, Muth und Sinn,
Sein ist, was ich vermag und bin;
Was ich von Geist und Kräften habe,
Ist alles seine Gnadengabe:
Die macht mich auch von Undank rein.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

9. Sein ist mein Werk, sein ist mein Ruhm;
Mich sucht' er, eh' ich ihn gefunden;
Ich hatte sonst zum Eigenthum
Nur Sünde, Fluch und Seelenwunden.
Doch hat mein Freund auch diese Last
Mit seinem Kreuz auf sich gefaßt;
Er nimmt die aufgehäuften Strafen,
Die nach des Richters Spruch mich trafen,
Und senkt sie in sein Grab hinein.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

10. Sein ist mein Glück und meine Zeit,
Sein ist mein Sterben und mein Leben,
Zu seinem Ehrendienst geweiht,
Von ihm bestimmt und ihm ergeben.
Ich möge reden, wirken, ruhn;
Mein Freund soll alles in mir thun.
Sein sind auch alle meine Schmerzen,
Die er so zärtlich nimmt zu Herzen;
Er fühlt und endet meine Pein.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

11. Nun zürn' und stürme jeder Feind,
Er soll mir keine Furcht erwecken.
Und ist der Richter selbst mein Freund,
Kann sein Gerichtstag mich nicht schrecken
Ob Erd' und Himmel bricht und kracht,
Ob Leib und Seele mir verschmacht't,
Ob mein Gebeine muß verwesen,
Bin ich doch ewig dann genesen,
Und geh' zu seinem Frieden ein.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

Dr. Christoph Wegleiter.

---

353. 1. Cor. 2, 9. Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

O Jesu, Jesu, Gottes Sohn,
Mein Bruder und mein Gnadenthron,
Mein' höchste Freud und Wonne!
Du weißest, daß ich rede wahr,
Vor dir ist alles sonnenklar,
Ja, klarer als die Sonne.
Herzlich Such ich Dir vor allen
Zu gefallen; Nichts auf Erden
Kann und soll mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich,
Daß ich nicht g'nug kann lieben dich,
Wie ich dich lieben wollte;
Täglich zu neuer Lieb entzündt,
Je mehr ich lieb, je mehr ich find,
Daß ich dich lieben sollte:

Von dir Laß mir Deine Güte
In's Gemüthe Lieblich fließen,
So wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff' ich das Ziel,
Daß ich, so viel ich kann und will,
Dir allezeit anhange.
Nichts auf der ganzen weiten Welt,
Nicht Pracht, Lust, Ehre, Freud und Geld,
Und was ich sonst erlange,
Kann mich Ohn' dich G'nugsam laben;
Ich muß haben Reine Liebe,
Tröstung, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du,
Schaffst seinem Herzen Fried und Ruh,
Erfreuest sein Gewissen.
Es geh ihm wie es woll' auf Erd,
Wenn Kreuz ihn noch so hart beschwert,
Soll er doch dein genießen.
Endlich Wird sich Nach dem Leide
Volle Freude Bei dir finden;
Dann muß alles Trauren schwinden.

5. Kein Ohr hat jemals es gehört,
Kein Mensch gesehen noch gelehrt,
Es kann's niemand beschreiben:
Was denen dort für Herrlichkeit
Bei dir und von dir ist bereit,
Die in der Liebe bleiben!
Was hier Von dir Wird gegeben,
Unser Leben Zu ergötzen,
Ist dagegen nichts zu schätzen.

6. D'rum lass' ich billig dies allein,
O Jesu, meine Freude sein,
Daß ich dich herzlich liebe;
Daß ich in dem, was dir gefällt,
Was mir dein Wort vor Augen hält,
Aus Liebe stets mich übe;
Bis ich Endlich Werd abscheiden,
Und mit Freuden Zu dir kommen,
Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Freundlichkeit,
Die hochgelobt in Ewigkeit,
In reiner Liebe schmecken,
Und sehn dein liebreich Angesicht
Mit unverwandtem Augenlicht,
Ohn' alle Furcht und Schrecken.
Reichlich Werd ich Dann erquicket,
Und geschmücket Mit der Krone
Stehn vor deinem Himmelsthrone.

Joh. Heermann.

354.

Joh. 14, 15. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

Großer König, den ich ehre,
Der durch seines Geistes Lehre
Angezündet mir sein Licht,
Der jetzt und zu allen Zeiten
Durch viel tausend Gütigkeiten
An viel tausend Herzen spricht!

2. Sollt ich nicht daran gedenken,
Dir mich wiederum zu schenken,
Der du treulich mich bewachst,
Und auch an dem trübsten Tage
Meines Herzens bange Klage
Schnell zu Licht und Freude machst?

8. Herr! mein Herz will ich dir geben;
Dir soll es auf's neue leben,
Denn du forderst es von mir;
Dir soll es sich ganz verbinden
Und den angewohnten Sünden
Ganz entsagen für und für.

4. Laß mich deinen Geist erneuen,
Dir zu einem Tempel weihen,
Der auf ewig heilig sei.
Ach, vertilge doch darinnen
Eitle Lust und Furcht der Sinnen;
Mache mich vollkommen frei!

5. Laß mich kräftig von der Erden
Himmelwärts gezogen werden,

Zeuch, o zeuch mich ganz zu dir;
Daß ich ganz zu dir bekehret,
Ganz von deinem Geist verkläret,
Täglich habe dich in mir.

6. Mach mein Herz zu einem Garten,
Wo der Tugend schönste Arten
Stehn in voller Lieblichkeit;
Oeffne d'rin die Lebensquelle,
Die ohn' Ende sanft und helle
Fließet in die Ewigkeit.

7. Nun so will ich dir mein Leben,
Jesu, ganz zu eigen geben,
Stehe mir in Gnaden bei;
Gib, daß ich zu allen Stunden
Inniglich mit dir verbunden,
Dir zur ew'gen Freude sei.

Dr. Joh. Scheffler.

---

355. 1. Joh. 4, 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

Eigene Melodie.

Ich bete an die Macht der Liebe,
Die sich in Jesu offenbart;
Ich geb mich hin dem freien Triebe,
Mit dem ich heiß geliebet ward;
Ich will nun statt an mich zu denken,
In's Meer der Liebe mich versenken.

2. Wie bist du mir so sehr gewogen,
Und wie verlangt dein Herz nach mir!
Durch Liebe sanft und stark gezogen,
Neigt sich mein Alles auch zu dir.
Du, traute Liebe, gutes Wesen,
Du, du hast mich, ich dich erlesen!

3. Ich fühl's, du bist's, dich muß ich haben;
Ich fühl's, ich muß für dich nur sein;
Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben—
Mein Ruhplatz ist in dir allein!
Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen;
D'rum folg ich deinen sel'gen Zügen.

4. Für dich ist ewig Herz und Leben,
Erlöser, du mein einzig Gut!
Du hast für mich dich hingegeben,
Zum Heil durch dein Erlösungsblut.
Du Heil des schweren, tiefen Falles,
Für dich ist ewig Herz und alles!

5. Ich liebt' und lebte recht im Zwange,
Als ich mir lebte ohne dich.
Ich wollte dich nicht, ach, so lange;
Doch liebtest du und suchtest mich!
O wenn doch dies der Sünder wüßte,
Sein Herz wohl bald dich lieben müßte!

6. O Jesu, daß dein Name bliebe
Im Herzen! drück' ihn tief hinein!
Möcht' deine treue Jesus-Liebe
In Herz und Sinn gepräget sein!
In Wort und Werk, in allem Wesen,
Sei Jesus und sonst nichts zu lesen!

7. In deinem theuren, heil'gen Namen
Eröffnet sich des Vaters Herz;
Da find' ich lauter Ja und Amen,
Und Trost und Heilung für den Schmerz.
O daß dies jeder Sünder wüßte,
Sein Herz gar bald dich lieben müßte!

8. Lob sei dem hohen Jesusnamen,
In dem der Liebe Quell entspringt,
Von dem hier alle Bächlein kamen,
Aus dem die sel'ge Schaar dort trinkt!
Wir beugen uns mit ohne Ende;
Wir falten mit die frohen Hände.

Gerh. Tersteegen.

---

356. Col. 2, 3. u. 9. In welchem (Christo) verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß. — In ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Mein Alles, was ich liebe,
Mein Alles, was ich übe,
Sei mein Herr Jesus Christ,
Weil ich in ihm besitze,

Was einer Seele nütze,
Was einem Menschen köstlich ist!

2. Das Herz kann nichts ergründen,
Das nicht in ihm zu finden,
Da wird es satt und voll;
Denn dies ist Gottes Wille,
Daß alle Gottesfülle
In ihm leibhaftig wohnen soll.

3. Ich harre und begehre
Ohn' Jesum keine Ehre,
Und keines andern Lichts;
Von Weisheit von Ergötzen,
Von Herrlichkeit und Schätzen,
Begehr ich ohne Jesum nichts.

4. Nur er soll mir auf Erden
Zur Kunst und Weisheit werden,
Mein Leitstern in der Zeit,
Mein Schatz, der ewig währe,
Mein Frieden, meine Ehre,
Mein Himmel, meine Seligkeit.

5. Wird einst die Seele scheiden,
Daß sie aus diesem Leiden
In Salems Thore tritt,
Bring ich als Schmuck und Krone
Sonst nichts vor Gottes Throne,
Denn meines Jesu Namen mit.

6. Wenn ich das Weltgetümmel,
Die Erde und den Himmel,
Nur Jesum nicht verlier,
So kann ich im Erkalten
Das Beste doch behalten;
An diesem Schatz genüget mir.

7. Ihr Sel'gen ohne Mängel,
Ihr lichten Gottesengel,
Ihr habt dies selbst bezeugt!
Ihm jauchzen alle Geister,
Es sind vor ihrem Meister
Der Auserwählten Knie' gebeugt.

8. Ihm will ich mich ergeben,
In diesem Namen leben
Und in ihm gläubig sein;
In ihm auch herzlich lieben,
Geduld in ihm nur üben,
In Jesu bet ich auch allein.

9. Ich will in Jesu sterben,
Ich will in Jesu erben,
In Jesn auferstehn,
In ihm gen Himmel fahren,
Und mit den sel'gen Schaaren
In seinem Licht ihn ewig sehn.

10. Weil ich zu allen Stunden,
Durch ihn mit Gott verbunden,
Bei Gott und in Gott bin,
So sei in Jesu Namen
Auch dieses Lied nun Amen!
Mein Heiland, nimm mich bald dahin!

Philip Friedr. Hiller.

---

357. Ps. 37, 4. Habe deine Lust an dem Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

Mel. Marter Gottes, wer kann rc.

Eines wünsch ich mir vor allem andern,
Eine Speise früh und spät;
Selig läßt's im Thränenthal sich wandern,
Wenn dies Eine mit uns geht:
Unverrückt auf einen Mann zu schauen,
Der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen,
Auf sein Antlitz niedersank,
Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen,
Wie er als ein stilles Lamm
Dort so blutig und so bleich zu sehen,
Hängend an des Kreuzes Stamm,
Wie er dürstend rang um meine Seele,
Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht,
Als er rief: es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen
Meine Schuld und deine Huld!
Als ich in der Finsterniß gesessen,
Trugest du mit mir Geduld;
Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet,
Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit theurem Lösegeld
Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! sprich du darauf ein Amen!
Treuster Jesu, du bist mein!
Drücke deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein!
Mit dir alles thun und alles lassen,
In dir leben und in dir erblassen:
Das sei bis zur letzten Stund
Unser Wandel, unser Bund!

M. Albert Knapp.

---

358. 1. Joh. 2, 15—17. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben), ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir 2c.

Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen,
Von Pracht und Schönheit dieser Welt!
Es kann mich ja kein Ding ergötzen,
Das mir die Welt vor Augen stellt.
Ein jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Denn er allein ist meine Freude,
Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild,
An dem ich meine Augen weide
Und finde, was mein Herz mir stillt.
Ein jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten,
Des Fleisches Schönheit dauert nicht.

Die Zeit kann alles das verwüsten,
Was Menschenhände zugericht't.
Ein jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Sein Schloß kann keine Macht zerstören,
Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit,
Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren,
Von nun an bis in Ewigkeit.
Ein jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Sein Reichthum ist nicht zu ergründen,
Sein allerschönstes Angesicht,
Und was von Schmuck an ihm zu finden,
Verbleichet und veraltet nicht.
Ein jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Er kann mich über alles heben,
Und seiner Klarheit machen gleich;
Er wird mir so viel Schätze geben,
Daß ich werd unerschöpflich reich.
Ein jeder liebe, was er will,
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Und muß ich auch noch viel entbehren,
So lang ich wandre in der Zeit,
So wird er mir's doch wohl gewähren
Im Reiche seiner Herrlichkeit.
D'rum lieb ich billig in der Still
Nur Jesum, meines Herzens Ziel.

Dr. Joh. Scheffler.

Ps. 63, 9. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Gib, daß ich ewig treu dir bleibe!
Dein Sterben in das Herz mir schreibe
Mit Flammenzügen, tief hinein.
Welche Qual hast du gelitten,
Im Staube blutbedeckt gestritten!
Nun kann ich Armer selig sein.
Verlaß mich, Heiland, nicht,

Wenn einst im Tode bricht Dieses Auge!
Du sankst in Tod, Vergingst in Noth!
Ich hang an dir, mein Herr und Gott!

2. Hier auf diesen wilden Wellen,
Wo manches Schifflein kann zerschellen,
Und untergehn im Meeresschoos:
Laß mein Schifflein sicher schweben!
Dir ist die Wogenbahn gleich eben, —
Du bist so lieb, so treu, so groß!
Laß, wenn die Stürme gehn,
Dein Siegesfähnlein wehn, Starker Heiland!
Verlaß mich nicht, Mein Fels, mein Licht,
Wenn Mast und Anker fast zerbricht.

3. Laß mir nichts am Herzen hangen;
Nimm alle Triebe mir gefangen,
Und ziehe sie in dich hinein!
Fühlt die Seele Angst und Kummer:
So führe mich dein Todesschlummer
In's Leben aus der tiefsten Pein;
Wo findet sonst das Herz
In Sündennoth und Schmerz, Trost und Ruhe?
Du Schmerzensmann! Ach, sag mir an:
Wie ich mich ganz dir opfern kann?

4. Taufe mich mit Geist und Feuer,
Daß ich dir, meinem König, treuer
Fortan in deinem Dienste sei!
Nimm hinweg die kleinsten Flecken,
Laß keinen Schaden sich verstecken,
Mach mich der feinsten Bande frei!
Laß mich in Lust und Schmerz
So fest, wie Stahl und Erz, An dich glauben;
In Freud und Pein Laß heiß und rein,
Wie glühend Gold, die Liebe sein!

5. Hole bald mich, theure Liebe,
Hinauf zu dir! — Hier ist es trübe, —
Mich tödtet diese Erdenluft!
Eil mit mir zum letzten Schritte,
Vollende mich! der schwachen Hütte
Hast du geweiht die Sterbegruft.

Dann flieg ich schnell empor,
Geh ein durch's Perlenthor Deines Tempels.
Da schau ich dann Dich selig an,
Wie dich die Liebe schauen kann!

Sophie Herwig.

2. Von der Nachfolge Christi.

Joh. 12, 26. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Eigene Melodie.

„Mir nach! spricht Christus, unser Held,
Mir nach, ihr Christen alle!
Verläugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle!
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mit heil'gem Tugendleben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben;
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. In Demuth ist mein Herz und Sinn
Durch Liebesgluth gegründet,
In Sanftmuth strömt das Wort dahin,
Das euch mein Mund verkündet.
Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden,
Und euer Herz voll arger List
Zu rein'gen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran,
Ich steh euch an der Seite,

Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn,
Bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still darf stehn,
Sieht er voran den Feldherrn gehn!

6. Wer seine Seel zu finden meint,
Wird sie ohn' mich verlieren;
Wer sie hier zu verlieren scheint,
Wird sie in Gott einführen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir,
Ist mein nicht werth und meiner Zier."

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit unserm Kreuz nachgehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern
In allen Leiden stehen.
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron
Des ew'gen Lebens nicht davon!

Dr. Joh. Scheffler.

---

361. Matth. 10, 38. Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folget mir nach, der ist meiner nicht werth.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Lasset uns mit Jesu ziehen,
Seinem Vorbild folgen nach;
In der Welt der Welt entfliehen;
Auf der Bahn, die er uns brach,
Immerfort zum Himmel reisen;
Irdisch noch — schon himmlisch sein,
Glauben recht und leben rein,
Glauben durch die Lieb erweisen!
Treuer Jesu, bleib bei mir;
Geh' voran, ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden,
Seinem Vorbild werden gleich!
Nach dem Leide folgen Freuden,
Armuth hier macht dort einst reich!
Thränensaat bringt Heil und Wonne,
Hoffnung tröstet mit Geduld,
Denn es scheint durch Gottes Huld
Nach dem Regen bald die Sonne.

Jesu! hier leid ich mit dir,
Dort gib deine Freude mir.

Lasset uns mit Jesu sterben!
Sein Tod wehret unsrem Tod,
Rettet uns von dem Verderben,
Von der Seelen ew'ger Noth.
Laßt uns sterben, weil wir leben,
Sterben unsern Lüsten ab,
Dann wird er uns aus dem Grab
In das Himmelsleben heben.
Jesu! sterb ich, sterb ich dir,
Daß ich lebe für und für.

Lasset uns mit Jesu leben!
Weil er auferstanden ist,
Muß das Grab uns wiedergeben.
Jesu! unser Haupt du bist,
Wir sind deines Leibes Glieder,
Wo du lebst, da leben wir;
Ach, erkenn uns für und für,
Seelenfreund, für deine Brüder!
Dir, o Jesu, leb ich hier,
Dort auch ewig einst bei dir!

Sigm. v. Birken.

Jer. 31, 3. Ich habe dich je und je geliebet, darum habe
dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Eigene Melodie.

ıbräutigam, Jesu, Gottes Lamm!
Dank für deine Liebe,
ch zieht mit reinem Triebe
r Sünden Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

Liebesgluth Stärket Muth und Blut.
du freundlich mich anblickest
ı deine Brust mich drückest,
mich wohlgemuth Deiner Liebe Gluth.

r Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod!
t darum Mensch geboren,
tzen, was verloren,
dein Blut und Tod, Wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen nicht!
Salbe mich mit Freudenöle,
Daß hinfort in meiner Seele
Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für.
Deine Liebe will ich ehren
Und in mir dein Lob vermehren,
Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Großer Friedefürst! Wie hast du gedürst't
Nach der Menschen Heil und Leben
Und dich in den Tod gegeben,
Wie du riefst: „mich dürst't!" Großer Friedefürst!

7. Deinen Frieden gieb Aus so großer Lieb
Uns, den Deinen, die dich kennen
Und nach dir sich Christen nennen;
Denen du bist lieb, Deinen Frieden gieb!

8. Wer der Welt abstirbt, Und sich treu bewirbt,
Dir zu leben und zu trauen,
Der wird bald mit Freude schauen,
Daß niemand verdirbt, Der der Welt abstirbt.

9. Nun ergreif ich dich, Du mein ganzes Ich;
Ich will nimmermehr dich lassen,
Sondern gläubig dich umfassen,
Weil im Glauben ich Nun ergreife dich.

10. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron;
Hier im Hoffen und Vertrauen,
Dort im Haben und im Schauen;
Denn die Ehrenkron Folgt auf Spott und Hohn.

11. Jesu, hilf, daß ich Allhier ritterlich
Alles durch dich überwinde,
Und in deinem Sieg empfinde,
Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

12. Jesu, meine Ruh, Ew'ge Liebe du!
Nichts als du soll mir gefallen,
Dein ist all mein Thun und Wallen,
Jesu, meine Ruh, Ew'ge Liebe du!

Adam Drese.

2. Tim. 2, 5. So jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser ꝛc.

Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit!
Auf, auf zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh zu finden!
Wer nicht will streiten, trägt die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List,
Die Welt mit Pracht und Prangen,
Das Fleisch, durch Lust dich, wo du bist,
Zu fällen und zu fangen;
Streit'st du nicht, wie ein tapf'rer Held,
So bist du hin und schon gefällt.

3. Wer überwindet, und den Raum
Der Laufbahn wohl durchmessen,
Der wird im Paradies vom Baum
Des ew'gen Lebens essen.
Er wird hinfort von keinem Leid
Noch Tod berührt in Ewigkeit.

4. Wer überwindet, und den Lauf
Mit Ehren wird vollenden,
Dem wird der Herr alsbald darauf
Verborg'nes Manna senden,
Ihm geben einen weißen Stein,
Und einen neuen Namen d'rein.

5. Wer überwind't, bekommt Gewalt,
Mit Christo zu regieren,
Mit Macht die Völker mannigfalt,
Nach Gottes Rath zu führen.
Wer überwind't, empfäht vom Herrn
Zum Siegespreis den Morgenstern.

6. Wer überwind't, soll ewig nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr d'rin als ein helles Licht
Und güld'ne Säule stehen;
Der Name Gottes, unsers Herrn,
Wird leuchten vor ihm weit und fern.

7. Wer überwind't, soll auf dem Thron
Mit Christo Jesu sitzen;
Soll glänzen wie ein Himmels-Sohn,
Und wie die Sonne blitzen,
Ja, herrschen in der Engel Schaar
Mit allen Heil'gen immerdar.

8. So streit' denn wohl, streit keck und kühn,
Daß du mög'st überwinden;
Streng' an die Kräfte, Muth und Sinn,
Daß du dies Gut mög'st finden!
Wer nicht will streiten um die Kron,
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Dr. Joh. Scheffler.

---

364. Ps. 32, 8. Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.

Eigene Melodie.

Vor Jesu Augen schweben,
Ist wahre Seligkeit,
Ist ew'ges Licht und Leben
Schon in der Erdenzeit.
Nichts können und nichts wissen,
Nichts wollen und nichts thun,
Als Jesu folgen müssen,
Das heißt im Frieden ruhn.

2. Man steht von seinem Schlafe
In Christi Freundschaft auf;
Man fürchtet keine Strafe
Im ganzen Tageslauf;
Man ißt und trinkt in Liebe,
Und hungerte wohl auch,
Und hält im Gnadentriebe
Beständig Einen Brauch.

3. Wenn dann der Tag vollendet,
So legt man sich zur Ruh;
Von Christo unverwendet
Thut man die Augen zu,
Und wünschet auch den Träumen,
Wenn's ja geträumt soll sein,

Nichts and'res einzuräumen,
Als Christi Wiederschein.

4. Man geht in stiller Fassung
Dahin bei Tag und Nacht,
Und ist auf die Verlassung
Der ganzen Welt bedacht.
Man wirket, spricht und höret,
Und zielt auf Eins nur hin;
Und auch kein Schmerz verstöret
Den unverwandten Sinn.

5. Gewiß, wer erst die Sünde
In Christi Blut ertränkt,
Und dann gleich einem Kinde
Am Sünderfreunde hängt,
Der wird auch heilig handeln,
Und kann dann anders nicht.
Herr Jesu, lehr' uns wandeln
In deiner Augen Licht!

Nik. Ludw. Graf v. Zinsendorf u. Pottendorf.

---

365. Eph. 6. 11. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Rüstet euch, ihr Christenleute!
Die Feinde suchen euch zur Beute,
Ja, Satan selbst hat eu'r begehrt.
Wappnet euch mit Gottes Worte,
Und kämpfet frisch an jedem Orte,
Damit ihr bleibet unversehrt.
Ist euch der Feind zu schnell:
Hier ist Immanuel! Hosianna!
Der Starke fällt Durch diesen Held,
Und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten!
Besieget sie, denn ihr seid Christen
Und stehet in des Herren Kraft;
Stärket euch in Jesu Namen,
Daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen!
Wo ist des Glaubens Ritterschaft?

Wer hier ermüden will,
Der schaue auf das Ziel! Da ist Freude!
Wohlan, so seid Zum Kampf bereit!
So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre!
Bald kommt ihr auf die Todtenbahre;
Kurz, kurz ist unser Lebenslauf.
Wenn Gott wird die Todten wecken,
Und Christus wird die Welt erschrecken,
Dann stehen wir mit Freuden auf.
Gott Lob, wir sind versöhnt!
Daß uns die Welt noch höhnt, Währt nicht lange;
In Ewigkeit Ist uns bereit
Die Krone der Gerechtigkeit.

4. Jesu, stärke deine Kinder,
Und mach' aus ihnen Ueberwinder,
Die du erkauft mit deinem Blut!
Schaffe in uns neues Leben,
Daß wir uns stets zu dir erheben,
Wenn uns entfallen will der Muth!
Geuß aus auf uns den Geist,
Damit du alles seist Unsern Herzen!
So halten wir Getreu an dir
Im Tod und Leben für und für.

Wilh. Erasmus Arends.

---

366. Matth. 9, 9. Folge mir. Und er stand auf und folgte ihm.

Mel. Seelenbräutigam.

Jesu! geh voran Auf der Lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen;
Führ uns an der Hand Bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn, Laß uns feste stehn
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen;
Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,

O so gib Geduld zu beiden;
Richte unsern Sinn Auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang!
Führst du uns durch rauhe Wege,
Gib uns auch die nöth'ge Pflege;
Thu uns nach dem Lauf Deine Thüre auf.

Nik. Ludw. Graf v. Zinsendorf u. Pottendorf.

367.

2. Tim. 2, 3. Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

Auf, ihr Streiter, durchgedrungen!
Auf, und folgt dem Heiland nach,
Der durch Marter, Tod und Schmach
Sich zum Himmel aufgeschwungen!
Unser Haupt hat schon gesiegt;
Weh dem Glied, das müßig liegt!

2. Kämpfet fort mit Wachen, Beten!
Seid getrost und unverzagt;
Christus, der uns Sieg zusagt,
Hat der Schlange Kopf zertreten;
Folgt ihm nach in seiner Kraft:
Er ist's, der den Sieg verschafft.

3. Kein Erlöster müsse sprechen:
„Meine Kräfte sind zu schwach,
Und durch so viel Ungemach
Kann kein blöder Sünder brechen!"
Denn der Herr ist's, der uns heilt,
Und den Schwachen Kraft ertheilt.

4. Sind wir schwach: bei ihm ist Stärke;
Sind wir arm: der Herr ist reich!
Wer ist unserm König gleich?
Unser Gott thut Wunderwerke!
Sagt, ob Der nicht helfen kann,
Dem die Himmel unterthan?

5. Ja, er kann und will uns schirmen,
Darum dringet muthig ein!
Höret auf, verzagt zu sein,
Wenn die Feinde drohn und stürmen!

Jesus ist ein Siegesfürst;
Schmach, wenn du geschlagen wirst!

6. Niemand wird in Salem wohnen,
Der nicht ritterlich gekämpft; —
Wer die Feinde nicht gedämpft,
Erntet droben keine Kronen;
Nur durch Ringen, Kampf und Streit
Gehet es zur Herrlichkeit.

7. Nun, so wachet, kämpft und ringet,
Bleibet wacker im Gebet,
Bis ihr auf der Höhe steht,
Wo man Siegesfahnen schwinget! —
Wenn der Erde Werk gethan,
Fängt des Himmels Sabbath an.

---

368. Joh. 6, 68. Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens!

Mel. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
Stets in deinem Dienste stehn;
Nichts soll mich von dir vertreiben,
Deine Wege will ich gehn.
Du bist meines Lebens Leben,
Meiner Seele Trieb und Kraft,
Wie der Weinstock seinen Reben
Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt ich's irgend besser haben,
Als bei dir, der allezeit
So viel tausend Gnadengaben
Für mich Armen hat bereit?
Könnt ich je getroster werden
Als bei dir, Herr Jesu Christ,
Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist!

3. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich,
So in Freude wie in Leid;
Bei dir bleib ich, dir verschreib ich
Mich für Zeit und Ewigkeit!

Deines Winks bin ich gewärtig,
Auch des Rufs aus dieser Welt;
Denn der ist zum Sterben fertig,
Der sich lebend zu dir hält.

4. Bleib mir nah auf dieser Erden,
Bleib auch, wenn mein Tag sich neigt,
Wenn es nun will Abend werden
Und die Nacht herniedersteigt.
Lege segnend dann die Hände
Mir auf's müde, schwache Haupt,
Sprich dann: „Kind, hier geht's zu Ende,
Aber dort lebt, wer hier glaubt!"

5. Bleib mir dann zur Seite stehen,
Wenn mir Grauen macht der Tod,
Als das kühle, scharfe Wehen
Vor des Himmels Morgenroth.
Wird mein Auge dunkler, trüber,
Dann erleuchte meinen Geist,
Daß ich fröhlich zieh hinüber,
Wie man nach der Heimath reist.

Carl Joh. Phil. Spitta.

---

369. 2. Cor. 5, 6. Wir sind aber getrost allezeit und wissen, daß dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn.

Eigene Melodie.

Auf dieser Erde, Im Pilgerland,
Bei Jesu Heerde, An Gottes Hand:
Da walle ich Demüthiglich
Mit frohem Sinn Zum Kleinod hin,
Das Weltgetümmel Lieb ich nicht mehr;
Nach Gott und Himmel Verlang ich sehr.

2. Dem zu gefallen, Dem mich zu weihn,
Dem hier zu wallen, Des Kind zu sein.
Der mir zu lieb Aus freiem Trieb
Am Kreuze starb Und Heil erwarb:
Das sei mein Streben Mein ernster Sinn
Durch's ganze Leben, Welch ein Gewinn!

3. Und was zurücke, Das laß ich stehn.
Ich eil zum Glücke Auf Salems Höhn.

Dort wartet schon Des Menschen Sohn
Auf mich mit Huld Und mit Geduld,
Umringt mit Heeren Von Seligen,
Die ihn verehren Und ihn erhöhn.

4. Wie schön, wie prächtig! Ach, wär ich dort!
Das zieht mich mächtig; Ach, auf und fort!
Wer bin ich doch, Daß immer noch
Mein Herz nicht eilt, Noch stets verweilt?
Die Erdenfreuden, Sie sind nur Tand;
Ich will die Freuden Vom Himmelsland.

5. Du mußt mich ziehen, Herr Jesu Christ,
Weil mein Bemühen Sonst nichtig ist!
Durch deine Kraft, Die alles schafft,
Zieh du mein Herz Stets himmelwärts!
Gieß Freud und Wonne Und Himmelslust,
O Lebenssonne, In meine Brust!

---

370. Eph. 5, 9. Wandelt wie die Kinder des Lichts.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Großer Heiland, deine Triebe
Flöße tief in meinen Sinn!
Für ein Tröpflein deiner Liebe
Schätz' ich tausend Welten hin.

2. Das ist nicht zu viel gesprochen,
Wenn dein volles Gnadenlicht
Bis in's Herz hindurchgebrochen,
Wenn der Mund im Glauben spricht.

3. Denn was helfen tausend Welten?
Und was nützt mir ihr Gewinn?
Wenn du anfängst mich zu schelten,
Ist mein ganzes Glück dahin.

4. Aber wenn ich dich besitze,
Sind die Welten alle mein.
O wer sagt's, wie viel es nütze,
Deiner Huld versichert sein!

5. Darum will ich dich erkennen, —
Ueberschwänglich ist dies Licht!
Alles will ich Schaden nennen,
Seh ich nur dein Angesicht! E. G. Woltersdorf.

371. Joh. 10, 3. Die Schafe hören seine Stimme, und er ruft seine Schafe mit Namen, und führet sie aus.

Mel. Vor Jesu Augen schweben 2c.

Ich höre deine Stimme,
Mein Hirt, und allgemach,
Wenn auch in Schwachheit, klimme
Ich deinen Schritten nach.
O laß zu allen Zeiten
Mich deine Wege gehn,
Und deinem sanften Leiten
Mich niemals widerstehn!

2. Dein Stab und Stecken trösten
Mich, wenn Gefahr mir droht;
Du zeigest dich am größten
Mir in der größten Noth.
Will mir die Kraft verschwinden
Und aller Muth entfliehn,
Weißt du doch Rath zu finden,
Mich aus der Angst zu ziehn.

3. Oft denk' ich: wie wird's weiter
In dieser Leidensnacht?
Da wird's auf einmal heiter,
Daß mir das Herze lacht.
Oft bin ich wie gebunden,
Und weiß nicht aus noch ein, —
Und doch wird bald gefunden
Ein Ausgang aus der Pein.

4. Oft fühl ich mich so traurig,
Wenn in der argen Welt
Die Zukunft sich so schaurig
Mir vor die Seele stellt.
Dein Wort, zum Heil beschieden,
Spricht dann mir tröstend zu:
Da geb' ich mich zufrieden,
Und finde in dir Ruh.

5. Oft machen mir der Sünden
Verborg'ne Wunden Gram:
Da weißt du zu verbinden,
Zu heilen wundersam.

Oft sink ich müde nieder,
Ermatt' in meinem Lauf:
Da weckest du mich wieder,
Und richtest sanft mich auf.

6. Mein Hirt, mein Gnadenspender,
Zieh mich dir kräftig nach!
Ich folgte gern behender,
Allein ich bin so schwach.
O komm, mir beizuspringen,
Wenn ich nicht weiter kann!
Es wird mir wohl gelingen,
Nimmst du dich meiner an.

7. Vielleicht ist nur ein Kleines,
So ist die Mühe aus;
Du führst mich dann in deines
Und meines Vaters Haus;
Dann wird dein treues Leiten
Durch so viel Angst und Pein
Für alle Ewigkeiten
Mein Dank- und Loblied sein.

Carl Joh. Phil. Spitta.

---

3. Von der Heiligung und Gottseligkeit.

---

372. Luk. 10, 42. Eins ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Eigene Melodie.

Eins ist Noth! ach, Herr, dies Eine
Lehre mich erkennen doch!
Alles and're, wie's auch scheine
Ist ja nur ein schweres Joch,
Darunter das Herze sich naget und plaget,
Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget;
Erlang' ich dies Eine, das alles ersetzt,
So werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele! willst du dieses finden,
Such's bei keiner Kreatur;
Laß, was irdisch ist, dahinten,
Schwing dich über die Natur,

Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle erscheinet,
Da, da ist das beste, nothwendigste Theil,
Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie, dies Eine zu genießen,
Sich Maria dort befliß,
Als sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ;
Ihr Herz, das entbrannte, nur einzig zu hören,
Wie Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren,
Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt,
Und wurde ihr alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen,
Liebster Jesu, nur nach dir!
Laß mich treulich an dir hangen,
Schenke dich zu eigen mir!
Ob viele zum größesten Haufen auch fallen,
So will ich dir dennoch in Liebe nachwallen,
Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist!
Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle
In dir ja verborgen liegt;
Gib nur, daß sich auch mein Wille
Fein in solche Schranken fügt,
Worinnen die Demuth und Einfalt regieret,
Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet.
Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß,
So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis!

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur dich, mein höchstes Gut!
Jesu! es muß mir gelingen
Durch dein theures Opferblut;
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben,
Da hab ich die Kleider des Heiles erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine Seele
Auch nach deinem Bild erwacht:
Du bist ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht!

Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,
Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben;
Entreiße mich aller vergänglichen Lust;
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen?
Mich beströmt die Gnadenfluth!
Du bist einmal eingegangen
In das Heil'ge durch dein Blut;
Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden,
Daß ich nun von Tod und Verdammniß entbunden;
Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,
Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volle G'nüge, Fried und Freude
Jetzo meine Seel ergötzt,
Weil auf eine frische Weide
Mein Hirt, Jesus, mich gesetzt;
Nichts süßeres kann mich im Herzen erlaben,
Als wenn ich, mein Jesu, dich immer soll haben,
Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt,
Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt!

10. D'rum auch, Jesu, du alleine
Sollst mein Ein und Alles sein;
Prüf, erfahre, wie ich's meine,
Tilge allen Heuchelschein;
Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege,
Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege!
Gib, daß ich nichts achte, nicht Leben noch Tod,
Und Jesum gewinne: dies Eine ist Noth!

Joh. Heinr. Schröder.

---

373. Zeph. 3, 16. 17. Fürchte dich nicht und laß deine Hände nicht laß werden, denn der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland.

Mel. Es ist nicht schwer, ein rc.

Es kostet viel, ein Christ zu sein,
Und nach dem Sinn des Geistes ganz zu leben;
Denn der Natur geht es gar sauer ein,
Sich immerdar in Christi Tod zu geben;
Und ist hier gleich Ein Kampf wohl ausgericht't,
Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehen,
Die leicht ihr Gift in unsre Fersen bringen;
Da kostet's Müh, auf seiner Hut zu stehen,
Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen.
Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit
Die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth,
Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget,
Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt,
Der sich hier stets auf's Himmlische geleget.
Es kostet Müh, die Gnade aber schafft
Uns Muth und Kraft

4. Du sollst ein Kind des Höchsten sein,
Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte!
Wie wirst du da so stark, so hell und rein,
So herrlich sein, verklärt im Angesichte,
Dieweil dich da die wesentliche Pracht
So herrlich macht!

5. Da wird das Kind den Vater sehn,
Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden;
Der lautre Strom wird uns da ganz durchgehn,
Und uns mit Gott zu Einem Geist verbinden.
Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn?
Wer mag's verstehn?

6. Da gibt sich ihm die Weisheit ganz,
Die es hier stets als Mutter hat gespüret;
Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz,
Und wird als Braut der Seele zugeführet.
Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar,
Die in ihm war.

7. Was Gott genießt, wird uns erfreun,
Was Gott bereitet, wird uns da gegeben;
Des Himmels Schätze werden unser sein;
Wie lieblich werden wir mit Jesu leben!
Nichts höher wird an Kraft und Würde sein,
Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht,
Der Macht der Finsterniß dich zu entreißen!

Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht?
Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen!
Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn!
Wie wohl wird's thun!

Dr. Christ. Friedr. Richter.

---

374. Matth. 11, 30. Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Eigene Melodie.

Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein,
Und nach dem Sinn des reinen Geists zu leben,
Denn der Natur geht es zwar sauer ein,
Sich immerdar in Christi Tod zu geben;
Doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit
Den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein,
Du darfst ja nur die Liebe kindlich lieben;
O blöder Geist, schau doch, wie gut er's mein'!
Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben,
Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr;
Es ist nicht schwer!

3. Dein Vater fordert nur das Herz,
Daß er es selbst mit seiner Gnade fülle;
Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz;
Die Unlust schafft in dir dein eig'ner Wille:
Drum übergib ihn willig in den Tod,
So hat's nicht Noth!

4. Wirf du nur getrost den Kummer hin,
Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget;
Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn,
Wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget;
Sprich: „Vater, schau mein Elend gnädig an!"
So ist's gethan!

5. Fass' nur die Seele in Geduld,
Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest!
Versiehst du's oft, und fehlst aus eig'ner Schuld,
So sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest,
So gilt dein Fehl und kindliches Versehn
Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn,
Wenn dich will Nacht und Finsterniß bedecken;
Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun,
Vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken;
Ja, siehst du endlich ferner keine Spur,
So glaube nur!

7. So wird dein Licht auf's neu entstehen,
Du wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen;
Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn;
Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen.
O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ
So selig ist!

8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du,
Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben?
Geh ein, mein Herz, geneuß die süße Ruh,
In Frieden sollst du vor dem Vater leben!
Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn
Allein auf ihn!

Dr. Christ. Friedr. Richter.

---

375. Ps. 141, 8. Auf dich, Herr, Herr, sehen meine Augen; ich traue auf dich, verstoße meine Seele nicht.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Unverwandt auf Christum sehen,
Bleibt der Weg zur Seligkeit;
Allen, welche zu ihm flehen,
Ist gewisses Heil bereit't.
Siehet man im Herzen an,
Was er für die Welt gethan,
Und man glaubt daran mit Beugen,
So bekommt man es zu eigen.

2. Bei dem allerersten Ringen
Hat die Seele schon Genuß.
Will uns gleich das Fleisch verdringen,
Wanket unser schwacher Fuß:
Wenn nur endlich noch das Licht
Durch die Finsternisse bricht!
Wenn wir nur den Feind bekriegen,
Und nicht ruhen, bis wir siegen!

3. Wenn doch alle Seelen wüßten,
Wie so wohl es dem ergeht,
Welcher in der Zahl der Christen,
Wahrer Glieder Jesu steht!
Da geht man in seinem Glück
Immer fort und nie zurück;
Man ist auf dem Lebenspfade,
Und nimmt immer Gnad um Gnade.

4. Aber freilich kann nichts taugen,
Als nur das, was Christus thut;
Lassen wir ihn aus den Augen,
Finden wir was andres gut,
So erfahren wir gewiß,
Unser Licht sei Finsterniß,
Unser Helfen sei Verderben,
Unser Leben lauter Sterben.

5. Heiland! wenn wir's hier verfehlen,
Wenn wir was nicht recht gefaßt, —
Wenn wir einen Grund erwählen,
Den du nicht geleget hast,
Wenn die Seele Schlüsse macht,
Woran du nicht hast gedacht:
Ist es nur Naturgemächte, —
O dann hilf uns bald zurechte!

6. Heiland, der du uns bewogen,
Nur allein auf dich zu sehn,
Und bisher dir nachgezogen:
Laß es unverrückt geschehn!
Gib Begriffe, Grund und Schluß,
Richte du allein den Fuß!
Ohne dich sei ja nichts rege, —
Halt uns fest auf deinem Wege! —

7. Bring uns völlig in die Schranken,
Die dein Liebesrath gesetzt!
Weder Worte noch Gedanken
Werden sonst für gut geschätzt.
Herr, nur wer auf deiner Spur
Geht als neue Creatur,
Kann dich lieben und erhöhen,
Und in deine Freud eingehen. Joh. Andr. Rothe.

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

Seele, was ermüd'st du dich
In den Dingen dieser Erden,
Die doch bald verzehren sich
Und zu Staub und Asche werden?
Suche Jesum und sein Licht:
Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn,
Laß ihn sich zu Gott aufschwingen;
Richt ihn stets zum Himmel hin,
Laß ihn in die Gnad eindringen!
Suche Jesum und sein Licht:
Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh,
Dein betrübtes Herz zu laben,
Eil der Lebensquelle zu,
Da kannst du sie reichlich haben!
Suche Jesum und sein Licht:
Alles andre hilft dir nicht.

4. Weißt du nicht, daß diese Welt
Ein ganz ander Wesen heget,
Als dem Höchsten wohlgefällt,
Und dein Ursprung in sich träget?
Suche Jesum und sein Licht:
Alles andre hilft dir nicht.

5. Du bist ja ein Hauch aus Gott,
Und aus seinem Geist geboren,
Bist erlöst durch Christi Tod,
Und zu seinem Reich erkoren.
Suche Jesum und sein Licht:
Alles andre hilft dir nicht.

6. Schwinge dich fein oft im Geist
Ueber alle Himmelshöhen;
Laß, was dich zur Erde reißt,
Weit von dir entfernet stehen.
Suche Jesum und sein Licht:
Alles andre hilft dir nicht.

7. Nahe dich dem lautern Strom,
Der vom Thron des Lammes fließet,
Und auf die, so keusch und fromm,
Sich in reichem Maaß ergießet.
Suche Jesum und sein Licht:
Alles andre hilft dir nicht.

8. Laß dir seine Majestät
Immerdar vor Augen schweben;
Laß mit brünstigem Gebet,
Sich dein Herz zu ihm erheben!
Suche Jesum und sein Licht:
Alles andre hilft dir nicht.

9. Geh in Einfalt nur dahin,
Du wirst schon das Ziel erblicken;
Glaube: Gottes Vatersinn
Wird dich ewig dort erquicken.
Such nur Jesum und sein Licht:
Alles andre hilft dir nicht!

Dr. Jak. Gabriel Wolf.

---

377. Matth. 12, 20. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, — bis daß er ausführe das Gericht zum Siege.

Eigene Melodie.

Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens!
Sieh, wie die Finsterniß dringet herein,
Wie sie ihr drohendes Heer nicht vergebens,
Mächtig aufführet, mir schädlich zu sein!
Schau, wie sie sinnet auf allerlei Ränke,
Daß sie mich sichte, verstöre und kränke!

2. Jesu, hilf siegen! ach, wer muß nicht sagen:
Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir!
Hilf, wenn mich Sünden der Jugend verklagen,
Die mein Gewissen mir täglich hält für;
Ach, laß mich schmecken dein kräftig Versühnen,
Und dies zu meiner Demüthigung dienen!

3. Jesu, hilf siegen! wenn in mir die Sünde,
Eigenlieb, Hoffahrt und Mißgunst sich regt,
Wenn ich die Lust der Begierden empfinde,
Und sich mein tiefes Verderben darlegt.

Hilf dann, daß ich vor mir selber erröthe,
Und durch dein Leiden die Sündenlust tödte.

4. Jesu, hilf siegen und lege gefangen
In mir die Lüste des Fleisches und gib,
Daß in mir lebe des Geistes Verlangen,
Aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb;
Laß mich eindringen in's göttliche Wesen,
So wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

5. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille
Dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt,
Und ich mich stets in dein Wollen verhülle,
Wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt.
Laß mich mir sterben und alle dem Meinen,
Daß ich mich zählen darf unter die Deinen.

6. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken!
Wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn,
Und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken,
Laß doch viel heller dann deine Kraft sehn.
Steh mir zur Rechten, o König und Meister,
Lehre mich kämpfen und prüfen die Geister!

7. Jesu, hilf siegen, im Wachen und Beten;
Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein!
Laß dein Gebet mich unendlich vertreten,
Der du versprochen, Fürsprecher zu sein.
Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken,
Wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

8. Jesu, hilf siegen, wenn alles verschwindet,
Wenn ich mein Nichts und Verderben nur seh;
Wenn kein Vermögen zu beten sich findet,
Wenn ich bin wie ein verschüchtertes Reh;
Herr! ach, dann wollest du im Grunde der Seelen,
Dich mit dem innersten Seufzen vermählen!

9. Jesu, hilf siegen und laß mir's gelingen,
Daß ich das Zeichen des Sieges erlang;
So will ich ewig dir Lob und Dank singen,
Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang!
Wie wird dein Name da werden gepriesen,
Wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

10. Jesu, hilf siegen, wenn's nun kommt zum Sterben;
Mach du mich würdig und stetig bereit,

Daß ich mich nenne des Himmelreichs Erben
Dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit.
Jesu, dir bleib ich auf ewig ergeben,
Hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben!

Joh. Heinr. Schröder.

---

378. Phil. 2, 12. Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Schaffet, schaffet, Menschenkinder,
Schaffet eure Seligkeit!
Bauet nicht, wie freche Sünder,
Auf die ungewisse Zeit;
Sondern schauet über euch,
Ringet nach dem Himmelreich,
Und bemühet euch auf Erden,
Wie ihr möget selig werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet!
Selig, wer im Kampf besteht
Und die Sünden in sich dämpfet!
Selig, wer die Welt verschmäht!
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach.
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

3. Werdet ihr nicht treulich ringen,
Sondern träg und lässig sein,
Eure Neigung zu bezwingen,
So kann euch kein Sieg erfreun.
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget nie ein rechter Sieg;
Nur den Siegern reicht zum Lohne
Dort der Herr die Ehrenkrone.

4. Mit der Welt sich lustig machen,
Findet nicht bei Christen statt;
Fleischlich, Reden, Scherzen, Lachen
Macht des Geistes Kräfte matt.
Ach, auf Christi schmaler Bahn
Geht der Leichtsinn nimmer an!
Himmelwärts gekehrte Herzen
Können mit der Welt nicht scherzen.

5. Wollt ihr werden Christi Glieder,
Die sein reiner Geist bewegt,
So schlagt alles in euch nieder,
Was sich noch von Sünde regt!
Was euch hindert, senkt in's Grab,
Was euch ärgert, hauet ab!
Denket stets an Christi Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

6. Zittern will ich vor der Sünde,
Und allein auf Jesum sehn,
Bis ich seinen Beistand finde,
In der Gnade zu bestehn.
Ach, mein Jesu, geh' doch nicht
Mit mir Armen in's Gericht!
Gib mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen.

7. Amen, es geschehe, Amen!
Gott versiegle dies in mir,
Auf daß ich in Jesu Namen
So den Kampf des Glaubens führ!
Er verleihe Kraft und Stärk',
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe,
Und empor zum Himmel dringe!

Ludw. Andr. Gotter.

379.

Matth. 24, 13. Wer beharret bis an das Ende, der wird selig.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Nicht der Anfang, nur das Ende
Krönt des Christen Glaubensstreit.
Ach, getreuer Gott! vollende
Meinen Lauf in dieser Zeit;
Hab' ich einmal dich erkannt,
So verleih mir auch Bestand,
Daß ich, bis ich einst erkalte,
Glauben, Lieb' und Hoffnung halte.

2. Laß mich einem Felsen gleichen,
Der in Sturm und Wellen steht;
Laß mich nicht zurücke weichen,
Wenn mich Noth und Tod umfäht.

Sei mein Anker, der nicht bricht,
Sei mein Stern und helles Licht,
Daß ich nie von dir mich scheide
Und am Glauben Schiffbruch leide.

3. Es ist gut ein Christ zu werden,
Besser noch, ein Christ zu sein;
Doch den besten Ruhm auf Erden
Gibt der Herr nur dem allein,
Der ein Christ beständig bleibt,
Und den Kampf zum Siege treibt;
Solchen wird mit ew'gen Kronen
Christus droben einst belohnen.

4. Laß mich halten, was ich habe,
Daß mir nichts die Krone nimmt!
Es ist deines Geistes Gabe,
Daß mein Glaubensdocht noch glimmt;
Lösche nicht dies Fünklein aus,
Mach ein helles Feuer d'raus;
Laß es ungestöret brennen,
Dich vor aller Welt bekennen.

5. Du hast meinen Grund geleget;
Jesus, der mein Grundstein ist,
Wird durch keine Macht beweget,
Ihn verrücket keine List.
Laß mich fest auf ihm bestehn,
Nimmermehr zu Grunde gehn,
Wenn sich Macht und List bemühen,
Mich von Christo abzuziehen.

6. Jesu! hilf mir dir anhangen,
Wie das Schaf am Hirten hängt,
Stets im Glauben dich umfangen,
Wie mich deine Gnad' umfängt.
Kommt es dann zur letzten Noth,
So versiegle mir im Tod,
Was ich dir geglaubt auf Erden,
Und laß es zum Schauen werden!

Benjamin Schmolke.

380. Luk. 13, 24. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet.

Eigene Melodie.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade
Von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe! denn die Pfort ist enge,
Und der Lebensweg ist schmal;
Hier bleibt alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich;
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe,
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich!

5. Ringe mit Gebet und Schreien;
Halte damit feurig an;
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wär's auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perl' errungen,
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böse schon bezwungen;
O es ist noch viel zu thun!

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern wahr,
Denn in dieser Leibeshöhle
Schwebst du stündlich in Gefahr.

8. Halte deine Krone feste,
Halte männlich, was du hast.
Recht beharren, ist das Beste,
Rückfall wird zur schweren Last.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen
Nach der schnöden Eitelkeit;
Bleibe Tag und Nacht in Waffen,
Fliehe träge Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen,
Gib der Lust den Zügel nicht;
Willst du die Begierden stillen,
So verlischt das Gnadenlicht.

11. Wahre Treu liebt Christi Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,
Weiß von keiner Fleischespflege,
Hält kein Unrecht sich zu gut.

12. Wahre Treu kommt dem Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah;
Denn ihr Schatz ist in dem Himmel,
D'rum ist auch ihr Herz allda.

13. Dies bedenket wohl, ihr Streiter,
Streitet recht und fürchtet euch;
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt in's Himmelreich.

14. Eile, wenn du dich erretten,
Und nicht mit verderben willt!
Mach dich los von allen Ketten,
Fleuch, als ein gejagtes Wild!

15. Eile, zähle Tag und Stunden,
Bis der Heiland dir erscheint,
Und wenn du nun überwunden,
Ewig sich mit dir vereint!

Dr. Joh. Joseph Winkler.

381.

1. Thess. 4, 3. Das ist der Wille Gottes: eure Heiligung.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr! laß mich deine Heiligung
Durch deinen Geist erlangen.
Du hast die Sinnesänderung
Selbst in mir angefangen;
Dein Geist wirkt Heiligung allein,
Nur deine Kraft macht Herzen rein,
Seit du zu Gott gegangen.

2. Ich kann mich selber vor der Welt
Nicht unbefleckt bewahren;
Ich kann nicht thun, was dir gefällt,
Das hab ich oft erfahren.

Ich will mich übergeben dir,
O mach ein neu Geschöpf aus mir,
In meinen Gnadenjahren!

3. Ich stehe täglich in Gefahr,
Das Kleinod zu verlieren;
Die Sünde lockt mich immerdar,
Und will mich dir entführen.
Herr Jesu! nimm dich meiner an,
Erhalt mich auf der Lebensbahn,
Nur du wollst mich regieren.

4. Die Kraft von deinem theuren Blut
Laß innig mich durchdringen,
Dein Leben, o du höchstes Gut,
Mir in das Herz zu bringen,
Damit dein Geist, der ewig frei,
Allein mein innres Leben sei;
Dann wird es mir gelingen.

5. Laß mich in deiner Lieb allein
Die Lebensnahrung finden;
Vertreib aus mir den Lügenschein
Der angewohnten Sünden.
Nur die Gemeinschaft mit dem Licht,
Sei meine Lust und süße Pflicht;
Dann wird die Knechtschaft schwinden.

6. Lösch alles fremde Feuer aus,
Das in mir will entbrennen;
Mach mich zu deinem reinen Haus,
Laß nichts mich von dir trennen.
Verbinde dich im Geist mit mir,
Daß ich als eine Reb an dir,
Nach dir mich dürfe nennen.

7. Laß mich in deiner Gegenwart
Mit stillem Geist verbleiben;
Mach mein Gefühl mir rein und zart,
Das Böse abzutreiben;
In dir laß stets mich grünend sein,
So führst du mich zum Leben ein,
Wird gleich mein Leib zerstäuben.

Mich. Hahn.

382.

1. Thess. 5, 23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Gott des Friedens, heil'ge mir
Den Geist sammt Leib und Seele,
Daß mir der Eingang einst zu dir
Und deiner Ruh nicht fehle;
Daß Jesus Christus mich alsdann
Untadelig erfinden kann,
Wann er, der Herr, wird kommen!

2. Du hast ja einen neuen Geist
Bereits in mich gegeben;
So lasse, wie dein Wort mich heißt,
Mich auch im Geiste leben;
So müsse meine Seele rein,
Und dieser Leib ein Tempel sein,
Dir, Gott, zum Dienst geheiligt.

3. O selig, die unsträflich sind,
Wann Jesus wird erscheinen;
Wenn er sie recht geheiligt find't,
Die ihm erkauften Seinen!
Wenn alles ihm an uns gefällt,
Und er sieht, daß wir in der Welt,
Wie er war, auch gewesen!

4. Ich weiß, daß wir die Heiligung
Zu wirken nicht vermögen;
Doch hab ich die Versicherung
Aus deinem Wort dagegen.
Dir, Gott des Friedens, trau ich nun:
Du bist getreu, du wirst es thun,
Daß ich dein Thun einst rühme.

Philip Friedr. Hiller.

383.

Phil. 3, 13. Ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe.

Mel. Jesu, meine Freude.

Gottes liebste Kinder Gehn als arme Sünder
In den Himmel ein;
Und die blinde Menge Kann im Weltgedränge
Doch so sorglos sein!

Ach, die Welt, Welch Todtenfeld!
Wie viel trägt, Herr, dein Erbarmen!
Trag auch mich, den Armen!

2. Was für rauhe Wege, Wie viel tansend Schläge
Kostet dich mein Herz!
Und wie viele Stricke Der verborgnen Tücke
Mehren noch den Schmerz,
Daß ich oft Fast ausgehofft,
Und der Muth mir will entschwinden
Bei so vielen Sünden!

3. Wie werd ich bestehen, Sollt ich heute gehen
Vor dein Angesicht?
Nichts hab ich gelitten, Schlecht hab ich gestritten,
Das verhehl ich nicht!
Laß mich, Gott, Doch nicht zum Spott
Mein' und deiner Feinde werden!
Bess're mich auf Erden!

4. Was vorhin geschehen, Was auch sonst versehen,
Rechne mir nicht zu!
Nur in deinen Wunden Hab ich stets gefunden,
Jesu, meine Ruh!
Herr, jedoch, Ich möchte noch,
Daß du möchtest mich erneuen,
Ganz dich meiner freuen!

5. Jesu, wollst mich sichten, Und im Grund vernichten,
Was dir nicht gefällt!
Wirst du nicht, mein Leben, Kraft und Gnade geben,
Läßt mich nicht die Welt!
Nimm mich hin, Gib deinen Sinn
In mein Herz, so will mit Freuden
Ich von hinnen scheiden!

---

384. 2. Cor. 6, 4. In allen Dingen laßt uns beweisen als die Diener Gottes.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Ihr, die ihr Gott nun dienet,
Der euch mit sich versühnet,
Beweist auch, weß ihr seid!
Im Leiden seid geduldig,

Im Wandel lebt unschuldig,
Daß ihr Gott mehr, als Menschen scheut.

2. Im Kampf seid heldenmüthig;
Seid keusch, gerecht und gütig,
Dient Gott im heil'gen Geist;
Zeigt ungefärbte Liebe
In Gottes Kraft und Triebe
Und in dem Wort, das Wahrheit heißt.

3. Nehmt, als des Heilands Knechte,
Die Waffen in die rechte
Und in die linke Hand;
Durch Ehre und durch Schande;
Der Welt als Unbekannte,
Doch Gott und Christen wohlbekannt.

4. Scheint in den Tod gegeben, —
Und siehe nun, wir leben!
Gezüchtigt, doch nicht todt;
Als traurig ob dem Leide,
Doch allezeit in Freude;
Die Freude bleibt auch in der Noth.

5. Zählt man euch zu den Armen:
Ihr braucht kein Welt-Erbarmen,
Ihr seid und machet reich;
Ihr scheinet nichts zu haben,
Und habt die größten Gaben,
Denn was ihr habt, das bleibet euch.

6. Herr, der du mich versühntest,
Und mir im Blute dientest,
Pflanz solchen Sinn mir ein;
So wart ich dein in Treue;
Dir dient man ohne Reue;
Wo du bist, wird dein Diener sein!

Philip Friedr. Hiller.

---

385. Mich. 2, 13. Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauffahren; sie werden durchbrechen, und zum Thor aus- und einziehen, und ihr König wird vor ihnen hergehen, und der Herr vorne an.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

O Durchbrecher aller Bande,
Der du immer bei uns bist,

Bei dem Schaden, Spott und Schande
Lauter Lust und Himmel ist!
Uebe ferner dein Gerichte
Wider unsern Adamssinn,
Bis uns dein so treu Gesichte
Führet aus dem Kerker hin!

2. Ist's doch deines Vaters Wille,
Daß du endest dieses Werk!
Hiezu wohnt in dir die Fülle
Aller Weisheit, Lieb und Stärk,
Daß du nichts von dem verlierest,
Was er dir geschenket hat,
Und es von dem Treiben führest
Zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden,
Willst und kannst ja anders nicht;
Denn wir sind in deinen Händen,
Dein Herz ist auf uns gericht't,
Ob wir auch mit einem Fuße
Noch im Netz der Sünde stehn,
Und die Welt ob unsrer Buße
Nicht versäumet uns zu schmähn.

4. Schau doch aber unsre Ketten,
Da wir mit der Creatur
Seufzen, ringen, schreien, beten
Um Erlösung von Natur,
Von dem Joch der Eitelkeiten,
Das uns noch so hart bedrückt,
Wenn auch unser Geist beizeiten
Sich auf etwas Bessres schickt!

5. Ach, erheb die matten Kräfte,
Daß sie ganz sich reißen los,
Und, durch alle Weltgeschäfte
Durchgebrochen, stehen bloß!
Weg mit Menschenfurcht und Zagen!
Weich, Vernunftbedenklichkeit!
Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen!
Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, erlöse deine Kinder,
Brich der Sünde Macht entzwei;

Denke, daß ein armer Sünder
Dir im Tod nichts nütze sei!
Heb uns aus dem Staub der Sünden,
Wirf die Schlangenbrut hinaus,
Laß uns wahre Freiheit finden,
Freiheit in des Vaters Haus!

7. Wir verlangen keine Ruhe
Für das Fleisch in Ewigkeit;
Wie du's nöthig find'st, so thue
Noch vor unsrer Abschiedszeit!
Aber unser Geist, der bindet
Dich im Glauben, läßt dich nicht,
Bis er die Erlösung findet,
Die dein treuer Mund verspricht.

8. Herrscher, herrsche! Sieger, siege!
König, brauch dein Regiment!
Führe deines Reiches Kriege!
Mach der Sklaverei ein End!
Bring zum Frieden unsre Seelen
Durch des neuen Bundes Blut;
Laß uns länger nicht mehr quälen,
Denn du meinst's mit uns ja gut!

9. Haben wir uns selbst gefangen
In der Weltgefälligkeit,
Ach, so laß uns nimmer hangen
In dem Tod der Eitelkeit!
Denn die Last treibt uns, zu rufen;
Alle flehen wir dich an:
Zeig uns nur die ersten Stufen
Der gebrochnen Freiheitsbahn!

10. Ach, wie theu'r sind wir erworben,
Nicht der Menschen Knecht zu sein!
Drum so wahr du bist gestorben,
Mußt du uns auch machen rein,
Rein und frei und ganz vollkommen,
Aehnlich deinem heil'gen Bild!
Der hat Gnad um Gnad genommen,
Wer aus deiner Füll sich füllt.

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben,
Laß mit dir gekreuzigt sein,

Was dein Reich nicht kann ererben;
Führ in's Paradies uns ein!
Doch wohlan, du wirst nicht säumen;
Laß nur uns nicht lässig sein!
Werden wir doch als wie träumen,
Wann die Freiheit bricht herein!

Gottfr. Arnold.

---

386. Röm. 2, 7. Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben

Eigene Melodie.

Ich will streben Nach dem Leben,
Wo ich selig bin.
Ich will ringen, Einzudringen,
Bis daß ich's gewinn.
Hält man mich, so lauf' ich fort;
Bin ich matt, so ruft das Wort:
„Fortgerungen! Durchgedrungen
Bis zum Kleinod hin!"

2. Als berufen Zu den Stufen
Vor des Lammes Thron,
Will ich eilen; Das Verweilen
Bringt oft um den Lohn.
Wer auch läuft, und läuft zu schlecht,
Der versäumt sein Kronenrecht.
Was dahinten, Das mag schwinden,
Ich will nichts davon!

3. Jesu, richte Mein Gesichte
Nur auf jenes Ziel;
Lenk' die Schritte, Stärk' die Tritte,
Wenn ich Schwachheit fühl'.
Lockt die Welt, so sprich mir zu;
Schmäht sie mich so tröste du;
Deine Gnade, Führ' gerade
Mich aus ihrem Spiel!

4. Du mußt ziehen; Mein Bemühen
Ist zu mangelhaft.
Wo ihr's fehle, Spürt die Seele;
Aber du hast Kraft,

Weil dein Blut ein Leben bringt,
Und dein Geist das Herz durchdringt.
Dort wird's tönen Bei dem Krönen:
„Gott ist's, der es schafft!"

Philipp Friedr. Hiller.

4. Von dem himmlischen Sinne in täglicher Buße und Erneuerung.

387. Ps. 41, 5. Herr, sei mir gnädig, heile meine Seele; denn ich habe an dir gesündiget.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

O Gott! der du allen gütig,
Barmherzig, gnädig und langmüthig,
Voll Treue, Huld, und Liebe bist,
Siehe, wie ich meine Sünde
Mit reuendem Gemüth empfinde,
Die groß und viel und greulich ist!
Sieh, wie mich dieses schmerzt!
Ich hab versäumt, verscherzt Deine Gnade,
So viel Geduld, So große Huld,
Und zwar aus meiner eig'nen Schuld.

2. Herr, vergib mir dies Verbrechen;
Denn willst du uns're Sünden rächen,
Wer will vor deinem Zorn bestehn?
Du drohst, nach so vielem Locken
Ein Herz mit Blindheit zu verstocken,
Das nicht auf deinen Wink will sehn.
Vergib, o Vater, mir!
Ach, mein Herz seufzt zu dir: Gnade, Gnade!
Ach, gehe nicht In dein Gericht;
Verbirg mir nicht dein Angesicht!

3. Ach, ich bleibe stets im Dunkeln.
Wo nicht der Gnade Strahlen funkeln,
Die meine Finsterniß vertreibt.
Wird mich, Herr, dein Geist nicht lehren,
Wird er mein Herz nicht selbst bekehren,
So weiß ich, daß es thöricht bleibt.
Mein Vater! wo du mich

Nicht leitest, irre ich; Jesu Gnade
Und deren Schein Soll nur allein
Mein Leitstern, meine Weisheit sein.

4. Vater, ohne deine Gnade
Bleib' ich stets auf der Sünde Pfade,
Vor dir stets strafbar, o mein Gott!
Wirst du mir nicht neues Leben,
Geist, Seligkeit und Kräfte geben,
So bleib' ich bös, in Sünden todt.
D'rum ruf ich, Herr, zu dir:
Gib deine Gnade mir, Gott der Gnaden!
Denn deine Kur Verbessert nur
Die so verdorbene Natur.

5. Laß doch alle meine Kräfte,
Gedanken, Reden und Geschäfte
Durch deine Gnade heilig sein.
Und laß meinen bösen Willen
Nichts wollen, lieben und erfüllen;
Was dieser wirkt, kann nicht gedeihn.
Ist etwas recht vor dir,
Zu solchem schenke mir Deine Gnade!
Denn was beruht Auf Fleisch und Blut,
Ist, guter Gott, vor dir nicht gut.

6. Ach, Herr! es sind Gnadenwerke:
Der Liebe Gluth, des Glaubens Stärke,
Der Hoffnung Trost; die schenke du!
Mein alleiniges Vergnügen,
Mein Lebensfunk in letzten Zügen,
Mein Ruhm, mein Segen, meine Ruh,
Mein Alles soll nur sein,
Gott, deine Gnad allein, Deine Gnade!
Es bleibt dabei, Daß ich auf's neu'
Das, was ich bin, aus Gnaden sei.

7. Du allein, Gott aller Gnaden,
Wirkst alles Gut's, heilst allen Schaden:
Was deine Gnade schafft, ist gut;
O laß sie mir Demuth geben,
Geduld im Kreuze, Kraft zum Leben,
Versöhnlichkeit und sanften Muth,
Der Klugheit edle Kunst,

Der Andacht heil'ge Brunst. Ohne Gnade
Ist alles Pein; Laß sie allein
Mein Leben, meinen Himmel sein.

8. O so gib mir ein Verlangen,
An deiner Gnade nur zu hangen,
Wie sich ein Schiff am Anker hält!
Ach, laß, Herr, bei deinem Fügen
An deiner Gnade mir genügen
In Schmach und Armuth dieser Welt!
Was schwer und bitter ist,
Erleichtert und versüßt Christi Gnade.
Der hat schon satt, Der Gnade hat;
Sie ist an alles Reichthums Statt.

9. Nun, ich gehe, wo ich gehe,
Ich sitze, liege oder stehe,
Ich wache oder schlafe ein,
Ja, ich lebe oder sterbe,
Laß die Barmherzigkeit mein Erbe,
Das Gute meine Folge sein!
Ich will in dieser Zeit
Und in der Ewigkeit Nichts als Gnade!
Mein Herze schließt In Jesu Christ,
Der aller Gnaden Urquell ist.

Philip Friedr. Hiller.

---

388. Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Meine Seele, Voller Fehle,
Suchet in dem dunkeln Licht;
Jesu! neige Dich und zeige
Mir dein tröstlich Angesicht;
Auf mein Flehen Laß dich sehen,
Und verbirg dich länger nicht!

2. Ich empfinde: Meine Sünde
Sei an allem Kummer Schuld;
Ich gestehe Dir's und flehe
Um Vergebung und Geduld.
Du, mein Leben, Kannst mir geben
Neue Hülfe, neue Huld.

3. Ach, von Herzen Und mit Schmerzen
Such ich dich, mein Trost und Heil!
Wie so lange Ist es bange
Meiner Seele! komm in Eil,
Laß dich nieder, Komme wieder,
Meines Herzens bestes Theil!

4. Richtig wandeln, Weise handeln,
Woll'st du künftig mir verleihn;
Gib die Triebe Reiner Liebe
Voller in mein Herz hinein.
Welch ein Segen Ist zugegen,
Wenn es heißt: du mein, ich dein!

5. Lehre, leite, Vollbereite
Mich, wie du mich haben willt;
Gib mir Klarheit, Geist und Wahrheit,
Daß ich gleich sei deinem Bild;
Daß man merke, Meine Stärke
Sei in dir, und du mein Schild;

6. Bis im Lichte Dein Gesichte
Mir sich droben völlig zeigt,
Wenn die Deinen Nicht mehr weinen,
Und die Klagestimme schweigt.
D'rum so zeige Mir die Steige,
Da man auf zum Himmel steigt!

Magdal. Sibylla Rieger.

---

389. Phil. 3, 20. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn.

Eigene Melodie.

Himmelan, nur himmelan
Soll der Wandel gehn!
Was die Frommen wünschen, kann
Dort erst ganz geschehn,
Auf Erden nicht:
Freude wechselt hier mit Leid;
Richt hinauf zur Herrlichkeit
Dein Angesicht!

2. Himmelan schwing deinen Geist
Jeden Morgen auf;

Kurz, ach, kurz ist, wie du weißt,
Unser Pilgerlauf!
Fleh täglich neu:
Gott, der mich zum Himmel schuf,
Präg' in's Herz mir den Beruf:
Mach' mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel
Selbst hinauf gestellt.
Sorg' nicht muthlos, nicht zu viel
Um den Tand der Welt!
Flieh diesen Sinn!
Nur was du dem Himmel lebst,
Dir von Schätzen dort erstrebst,
Das ist Gewinn.

4. Himmelan erheb dich gleich,
Wenn dich Kummer drückt,
Weil dein Vater, treu und reich,
Stündlich auf dich blickt.
Was quält dich so?
Droben, in dem Land des Lichts,
Weiß man von den Sorgen nichts;
Sei himmlisch froh!

5. Himmelan wallt neben dir
Alles Volk des Herrn,
Trägt im Himmelsvorschmack hier
Seine Lasten gern.
O schließ dich an.
Kämpfe d'rauf, wie sich's gebührt;
Denke: auch durch Leiden führt
Die Himmelsbahn.

6. Himmelan ging Jesus Christ
Mitten durch die Schmach;
Folg', weil du sein Jünger bist,
Seinem Vorbild nach.
Er litt und schwieg;
Halt dich fest an Gott wie er,
Statt zu klagen, bete mehr!
Erkämpf den Sieg!

7. Himmelan führt seine Hand
Durch die Wüste dich;

Ziehet dich im Prüfungsstand
Näher hin zu sich
Im Himmelssinn;
Von der Weltlust freier stets
Und mit ihm vertrauter geht's
Zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt
Selbst die Todesnacht;
Sei's, daß sie dir, sterbend jetzt,
Kurze Schrecken macht;
Harr' aus, harr' aus!
Auf die Nacht wird's ewig hell;
Nach dem Tod erblickst du schnell
Des Vaters Haus.

9. Hallelujah! himmelan
Steig' dein Dank schon hier!
Einst wirst du mit Schaaren nahn,
Und Gott naht zu dir
In Ewigkeit.
Aller Jammer ist vorbei,
Alles jauchzt, verklärt und neu,
In Ewigkeit!

10. „Hallelujah" singst auch du,
Wenn du Jesum siehst,
Unter Jubel ein zur Ruh
In den Himmel ziehst.
Gelobt sei er!
Der vom Kreuz zum Throne stieg,
Hilft auch dir zu deinem Sieg;
Gelobt sei er!

Joh. Gottfr. Schöner.

---

390. Spr. 24, 16. Ein Gerechter fällt siebenmal und steht wieder auf.

Mel. Eins ist Noth, ach, Herr, ꝛc.

Herr, wie mancherlei Gebrechen
Mußt du stets an mir noch sehn!
Täglich hörst du mein Versprechen,
Täglich siehst du mein Vergehn.

Ach, daß ich doch einmal recht unbewegt stände,
Und nicht so viel Straucheln und Fallen empfände!
Ach, würd ich im Glauben ein freudiger Held,
Ein Sieger im Kampf mit dem Fleisch und der Welt!

2. Noch will Feind, mit Feind verbunden,
Meiner Seele Sieger sein;
Ist ein Anfall überwunden,
Stellt sich bald ein andrer ein.
Stets wissen sie dahin die Waffen zu kehren,
Wo ich noch am schwächsten bin, ihnen zu wehren;
Und meint ich, ich wäre dem Einen entflohn,
So war ich verwundet vom Anderen schon.

3. Dann pflegt sich mein Herz zu scheuen,
Zu dem Gnadenstuhl zu gehn;
Des Gewissens hartes Dräuen
Läßt mich nicht mehr kindlich flehn.
Ich schäme mich, weine und bin mir unleidlich,
Und denke: dein Rückfall ist schon unvermeidlich!
Du kommst nicht zum Siege, der Kampf ist zu hart,
Dein Wesen ist schon zu verdorbener Art!

4. Doch zur Welt kann ich nicht treten,
Denn sie gibt mir keine Ruh;
Darum sag ich dir mit Beten
Neue Lieb und Treue zu!
Ich spüre auch deine verborgenen Triebe,
Es locket mich heimlich die ewige Liebe!
Ich wag es von neuem, zum Vater zu gehen,
Und wieder um Gnad und Vergebung zu flehen.

5. Nun, mein Vater, dein zu bleiben,
Ist mein Wunsch in dieser Welt.
Laß mich deinen Geist nur treiben
Zu dem, was dir wohlgefällt!
Nichts will ich auf eigene Kräfte mehr wagen,
Will immer am eig'nen Vermögen verzagen;
Gib du mir aus göttlicher Fülle die Kraft,
Dann wird mir die Krone des Sieges verschafft.

6. Will mein Fuß auf's neue gleiten,
Regt sich Furcht und Lust in mir:
Ach, so warne mich bei Zeiten,
Und zeuch mich fein bald zu dir!

Laß so, wie ich bin, mich nur ohne Bedenken
Mich stets in das Meer der Erbarmung versenken:
So werd ich, allstündlich geheiligt und rein,
Im Blute des Sohnes dir angenehm sein.

7. Will im Kampf die Kraft verschwinden,
Werden meine Hände matt:
So laß mich dein Herz nur finden,
Das für mich noch Kräfte hat!
Ach, gründe, befestige, stärke, vollende
Mich unter dem Kampf bis zum seligen Ende,
So will ich erhöhen die göttliche Macht,
Die mich durch den Tod in das Leben gebracht!

Joh. Dan. Hense.

---

391. Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Mein Erlöser! schaue doch,
Wie mein armer Geist, verstricket
Mit geheimen Banden noch,
Ganz bedränget und gedrücket;
Will ich los, so sinkt mein Herz
Bald in Ohnmacht niederwärts.

2. Zwar es hat mich deine Gnad
Groben Sünden längst entrissen;
Ich hab auch nach deinem Rath
Schon zu wandeln mich beflissen,
Daß vielleicht ein Andrer wohl
Mich für fromm schon halten soll.

3. Aber dein genaues Licht
Zeigt mir tiefer mein Verderben,
Und wie ich nach meiner Pflicht
Muß mir selbst und allem sterben,
Und in wahrer Heiligkeit
Vor dir leben allezeit.

4. Dies ist auch mein Wille wohl;
Aber ach, es fehlt Vollbringen!
Was ich auch verrichten soll,
Thu ich noch mit Last und Zwingen.
Seh ich dann mein Bestes an,
So ist's doch nicht rein gethan.

5. Ach, wo ist der neue Geist,
Den du willst den Deinen geben,
Der den Sünden uns entreißt
Und uns bringt dein reines Leben, —
Der mit Herzenslust und Kraft
Alles in und durch uns schafft?

6. Ach, wann wird mein Herz doch frei
Ueber alles sich erheben,
Und in reiner Liebestreu
Nur von dir abhängig leben,
Abgeschieden, willenlos,
Von mir selbst und allem bloß!

7. Komm, du lang verlangte Stund!
Komm, du Lebensgeist von oben!
Ach, wie soll mein froher Mund,
Jesu, deine Treue loben,
Wenn mich deine Liebesmacht,
Dir zu dienen, frei gemacht!

8. Laß dein Evangelium
Mir Gefang'nem Freiheit schenken;
Ich will als dein Eigenthum
Mich in dein Erbarmen senken;
Ich will hoffen, warten, ruhn;
Du wollst alles in mir thun.

9. Eig'nes Wirken reicht nicht zu:
Du mußt selbst die Hand anlegen;
Ich will still sein, wirke du,
Dämpfe, was sich sonst will regen!
Kehr zu meiner Seele ein,
So wird mir geholfen sein.

Gerh. Tersteegen.

---

392. Ps. 51, 6. An dir allein habe ich gesündiget, und übel vor dir gethan.

Mel. Begraben laßt uns nun den 2c.

An dir hab ich gesündigt, Herr,
Und übel oft vor dir gethan;
Du siehst die Schuld, Allwissender,
Sieh auch die Reue gnädig an!

2. Du kennst mein Seufzen, Gott! mein Flehn,
Und meine Thränen sind vor dir;

Wann lässest du mich Hülfe sehn?
Wie lang entfernst du dich von mir!

3. Geh, Herr, mit mir nicht in's Gericht,
Vergilt mir nicht nach meiner Schuld.
Noch bleibst du meine Zuversicht,
Du Gott der Langmuth und Geduld!

4. Erfülle selbst, Allgütiger,
Mein Herz vor dir mit Freudigkeit!
Du warest stets, Erbarmender,
Und bleibst ein Gott, der gern erfreut!

5. Dir trau ich; lehre mich, wie gut,
Wie heilig deine Rechte sind!
Laß mich sie thun mit frohem Muth:
Du bist mein Vater, ich dein Kind!

6. Herr! eile du mir beizustehn,
Und leite mich auf ebner Bahn.
Er hört, der Herr, er hört mein Flehn,
Und nimmt sich meiner Seele an.

Christ. Fürchtegott Gellert.

393.

Eph. 2, 6. Gott hat uns, sammt ihm, in das himmlische Wesen versetzt in Christo Jesu.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

Himmelan geht unsre Bahn:
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir dort nach Kanaan
Durch die Wüste kommen werden.
Hier ist unser Pilgrimsstand,
Droben unser Vaterland!

2. Himmelan schwing dich, mein Geist!
Denn du bist ein himmlisch Wesen
Und kannst das, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Ziel erlesen.
Ein von Gott erleucht'ter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! die Welt kann dir
Nur geborgte Güter geben.
Deine himmlische Begier
Muß nach solchen Schätzen streben,



Die uns bleiben, wenn die Welt
In ihr erstes Nichts zerfällt.

4. „Himmelan!“ ruft er mir zu,
Wenn ich ihn im Worte höre:
Das weist mir den Ort der Ruh,
Wo ich einmal hingehöre.
Hab ich dies sein Wort bewahrt,
Halt ich eine Himmelfahrt.

5. Himmelan! denk ich allzeit,
Wenn er seinen Tisch mir decket,
Und mein Geist hier allbereit
Eine Kraft des Himmels schmecket:
Hier mein Brot im Thränenthal,
Dort des Lammes Hochzeitmahl!

6. Himmelan zieht der Magnet,
Der im Kreuz verborgen lieget,
Wenn mein Fuß auf Dornen geht,
Und die Hoffnung mich vergnüget,
Daß des Himmels Rosenpfad
Keinen sauren Tritt mehr hat.

7. Himmelan! mein Glaube zeigt
Mir das schöne Loos von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt
Ueber Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

8. Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimath führen,
Da ich über alle Noth
Ewig werde triumphiren;
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

9. Himmelan, ach, himmelan!
Das soll meine Losung bleiben.
Ich will allen eitlen Wahn
Durch die Himmelslust vertreiben.
Himmelan steh nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin! Benjamin Schmolke.

5. Von der Weisheit und Einfalt.

394. 1. Cor. 2, 6. 7. Da wir von reden, das ist dennoch Weisheit bei dem Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, — sondern wir reden von der himmlischen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt, zu unserer Herrlichkeit.

Mel. Herr Jesu, Gnadensonne.

Die Weisheit dieser Erden
Ist noch die wahre nicht;
Sie wird zur Thorheit werden
Im göttlichen Gericht.
Herr! mache, dir zum Preise,
Mich zu dem Himmel weise
Und sende mir dein Licht.

2. Wüßt ich, was Schul und Staaten
Auf Erden glücklich macht,
Wie wäre mir gerathen,
Wenn mein Gewissen wacht,
Und ich bin nicht daneben
Auf ein unendlich Leben
Zu meinem Heil bedacht?

3. Was helfen mir Verdienste,
Wenn ich ein Sünder bin?
Was nützen mir Gewinnste,
Wenn ich nicht den gewinn,
Auf den wir selig sterben,
Mit dem wir ewig erben?
Was hat man ohne ihn?

4. Gott nur als Gott erkennen,
Das hat noch wenig Lohn;
Man soll ihn Vater nennen
In Jesu, seinem Sohn.
Das sind die wahren Weisen,
Die nur die Weisheit preisen
Von Christi Kreuz und Thron.

5. O Geist der Weisheit! präge
Mir meinen Heiland ein,
Und richte meine Wege
Auf dieses Ziel allein,

So geh ich nicht verloren,
So sterb ich nicht wie Thoren,
So werd ich selig sein!

Philip Friedr. Hiller.

---

395. 2. Cor. 6, 17. Gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an: so will ich euch annehmen.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

O süßer Stand, o sel'ges Leben,
Das aus der wahren Einfalt quillt,
Wenn sich das Herz Gott so ergeben,
Daß Christi Sinn es ganz erfüllt;
Wenn sich der Geist, nach Christi Bilde,
Erhoben hat in Recht und Licht,
Und unter solchem klaren Schilde
Durch alle falschen Höhen bricht!

2. Was andern schön und lieblich winket,
Ist solchem Herzen Thorenspiel.
Was manchem ungefährlich dünket,
Ist solchem Herzen schon zu viel.
Warum? es gilt der Welt absagen;
Hier heißt's: rührt kein Unreines an!
Der kann das Kleinod nicht erjagen,
Der nicht die Weltlust abgethan.

3. Das Himmelsbrot ist viel zu lieblich
Dem Herzen, das in Jesu lebt;
Was bei dem großen Haufen üblich,
Ist ihm ein Greu'l, den es begräbt.
Was zu dem Glanz der Welt gehöret,
Das ist ihm lauter Seelenpein;
Und wenn es sich zu Gott gekehret,
So macht es sich vom Eiteln rein.

4. Die Einfalt Christi schließt die Seele
Vor allem Weltgetümmel zu;
Viel lieber in der stillsten Höhle
Sucht sie bei ihrem Gotte Ruh.
Wo sich das Heuchelvolk in Lüsten,
Mit Weltgenuß und Eitelkeit,
Oft unter gutem Schein will brüsten,
Da fühlt sie Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde,
Als die in Christi Gnade liegt;
Die reine, himmlische Begierde
Hat Stolz und Thorheit schon besiegt.
An einem reinen Gotteskinde
Glänzt Gottes Name schön und rein;
Wie möcht es denn vom eiteln Winde
Der Welt noch umgetrieben sein?

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen,
Damit die Welt sich selbst anficht,
Vom Neid, womit sich and're tragen,
Weiß Christi Sinn und Einfalt nicht.
Der Schatz, den sie im Herzen träget,
Bewahrt sie wider Eifersucht,
Und freut sich, wenn ihr Heiland heget
In andern Seelen reife Frucht.

7. O schönes Bild, ein Herz zu schauen,
Das sich mit Christi Einfalt schmückt!
Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen,
Schlaft nur, bis euch die Nacht berückt!
Was sind die Lampen sonder Oele?
Schein, ohne Licht und Christi Sinn!
Sucht doch was Bessres für die Seele,
Und gebt der Welt das Ihre hin!

8. Ach, Jesu, drücke meinem Herzen
Den Sinn der lautern Einfalt ein!
Reiß aus, wenn auch mit tausend Schmerzen,
Der Welt ihr Wesen, Tand und Schein!
Ich will nicht mehr das Bild und Zeichen
Des Hochmuths tragen; laß mich nur
Der Einfalt Zier und Schmuck erreichen;
Das ist die neue Kreatur! Dr. Joh. Jos. Winkler.

---

396. Matth. 6, 22. Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder!
Tiefste Weisheit! größte Kraft!

Schönste Zierde! Liebeszunder!
Werk, das Gott alleine schafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden,
Aller Reichthum ist nur Wind,
Alle Schönheit wird zu Schanden,
Wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen
Ist es in der Seele licht;
Aber wenn wir doppelt sehen,
So vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt denkt nur auf das Eine,
In dem alles andre steht;
Einfalt hängt sich ganz alleine
An den ewigen Magnet.

5. Einfalt quillt aus Jesu Wunden
Mit dem theuren Sühnungsblut;
Wer sie da nicht hat gefunden,
Der ist fern von diesem Gut.

6. Wem sonst nichts als Jesus schmecket;
Wer allein auf Jesum blickt;
Wessen Ohr nur Jesus wecket;
Wen nichts außer ihm erquickt;

7. Wer nur hat, was Jesus schenket;
Wer nur lebt aus seiner Füll;
Wer nur geht, wie er ihn lenket;
Wer nur kann, was Jesus will;

8. Wer nur wallt auf seinem Pfade;
Wer nur sieht in seinem Licht;
Wer nur stets verlangt nach Gnade,
Und mag alles and're nicht;

9. Wer ihn so mit Inbrunst liebet,
Daß er seiner selbst vergißt;
Wer sich nur um ihn betrübet,
Und in ihm nur fröhlich ist;

10. Wer allein auf Jesum trauet;
Wer in Jesu alles find't: —
Der ist auf den Fels erbauet,
Und ein sel'ges Gnadenkind.

11. Wohl dem, der den Herrn läßt machen!
Wohl ihm! Jesus ist sein Hirt;
Jesus wartet seiner Sachen,
Daß man sich verwundern wird.
Aug. Gottlieb Spangenberg.

---

6. Von der Wachsamkeit und Treue.

---

397. Mark. 13, 33. Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist.

Eigene Melodie.

Mache dich, mein Geist, bereit,
Wache, fleh und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete;
Oft schon ist Satans List
Ueber viele Frommen
Zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf
Von dem Sündenschlaf:
Denn es folget sonst darauf
Eine lange Strafe;
Und die Noth Sammt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kannst du nicht
Christi Klarheit sehen;
Wache! sonst wird dir sein Licht
Ewig ferne stehen:
Denn Gott will Für die Füll
Seiner Gnadengaben
Offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List
Nicht im Schlaf erblicke,
Weil er sonst behende ist,
Daß er dich umstricke;
Und Gott gibt, Die er liebt,
Oft in seine Strafen,
Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,

Oder, wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe.
Wach und sieh, Daß du nie
Falsche Brüder hörest,
Weltgunst nie begehrest.

6. Wach und nimm dich wohl in Acht,
Trau nicht deinem Herzen!
Leicht kann, wer es nicht bewacht,
Gottes Huld verscherzen;
Denn es ist Voller List,
Kann bald Schwachheit heucheln,
Bald in Stolz sich schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen;
Denn der Herr nur kann dich frei
Von dem allen machen,
Was dich drückt Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest,
Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein,
Wenn er was soll geben;
Er verlanget unser Schrei'n,
Wenn wir wollen leben,
Und durch ihn Unsern Sinn
Feind, Welt, Fleisch und Sünden
Kräftig überwinden.

9. Doch getrost! es muß uns schon
Alles glücklich gehen,
Wenn wir ihn durch seinen Sohn
Im Gebet anflehen:
Denn er will Alle Füll
Seiner Gunst ausschütten,
Wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angst, Noth und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten. Dr. J. B. Freystein.

398. Matth. 24, 44. Seid bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meinet.

Mel. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

Eine von den Lebensstunden
Wird die allerletzte sein;
Herr, so halt mich dir verbunden,
Zeuch mich ganz in dich hinein!
Gib, daß ich mich jede Stunde
Schicke zu der letzten Zeit;
Schmücke mich nach deinem Bunde
Zu der frohen Ewigkeit!

2. Welche Stund im ganzen Leben
Ist wohl, da ich sagen kann:
Ich darf noch nicht Abschied geben,
Jetzo kommt mein Herr nicht an?
Drum, so mache mich beizeiten
Mit dem Tode wohl bekannt;
Komm, mich selber heimzuleiten
In mein liebes Vaterland.

3. Flöße mir nach jenem Leben
Eine reine Sehnsucht ein;
Laß mich fröhlich Abschied geben,
Mir den Tod willkommen sein.
Hilf mir, daß ich stündlich sterbe,
Daß, kommt nun der Tod herbei,
Ich im Tode nicht verderbe,
Sondern voller Leben sei.

4. Komm, mir stündlich aufzudecken,
Und es werd auch abgethan,
Was mich sonst im Tod erschrecken
Und das Herz bedrücken kann!
Gib mir stündlich Buß und Reue,
Auch den rechten Glaubensgeist;
Gib mir stündlich wahre Treue,
Nur zu thun, was göttlich heißt.

5. Gib mir solche Liebestreue,
Die mir deine Gaben mehrt,
Die sich auch zu leiden freue,
Und dich bis zum Tod verehrt.

Halt mir stets das Ziel vor Augen,
Und thu alles ab von mir,
Was nicht dort kann ewig taugen
Vor dem Vater und vor dir.

6. Laß mich keine Zeit verschwenden;
Hilf mir Seel= und Leibeskraft
Recht nach deinem Sinn verwenden,
Daß mein Pfund stets Wucher schafft.
Laß mich alles fliehn und hassen,
Was uns einst im Tode reut,
Nichts dagegen unterlassen,
Was im Tode noch erfreut.

7. Gib mir stündlich reine Triebe,
Gieß die Lieb im Herzen aus;
Mache lauter Gegenliebe
Und rechtschaffnes Wesen draus.
Laß mich stündlich wachen, beten,
Und in's Wort des Lebens gehn;
Laß mich stündlich niedertreten,
Was dir will entgegenstehn.

8. Laß mich, Jesu, nicht verzagen
In der letzten Todesnoth;
Komm zu heben, komm zu tragen,
Hilf mir fröhlich durch den Tod!
Ja, dein Geist, den du beschieden,
Sei ein sichres Pfand in mir;
Und so nimm mich, Herr, im Frieden
Und in wahrer Treu zu dir!

399.

Mark. 13, 37. Was ich euch sage, das sage ich allen: Wachet!

Mel. Fahre fort, fahre fort.

Wachet auf, wachet auf,
Wachet auf zu dieser Zeit,
Da fast alles will entschlafen;
Fliehet doch die Sicherheit!
Gott ist auf mit seinen Strafen!
Seelen, merket einmal recht darauf;
Wachet auf, wachet auf!

2. Laßt nichts ein, laßt nichts ein!
Laßt nichts ein von Eitelkeit,
Daß ihr nicht bestrickt, beschweret,
Sondern frei von Sorgen seid,
Und das Eine nur begehret, —
Jesu Reich, und außer ihm allein
Laßt nichts ein, laßt nichts ein!

3. Seelen, wacht, Seelen, wacht!
Wacht doch einmal völlig auf,
Eh uns die Gericht' erschrecken!
Hüter, schaue du darauf,
Komm, uns selber recht zu wecken,
Daß uns ferner nichts mehr schläfrig macht!
Seelen, wacht, Seelen, wacht!

4. Weck uns auf, weck uns auf!
Jesu, weck uns auf zum Streit,
Laß uns doch viel ernster werden!
Dämpf die träge Zärtlichkeit,
Hilf durch alle Kampfbeschwerden;
Und so fördre stündlich unsern Lauf;
Weck uns auf, weck uns auf!

5. Hilf uns doch, hilf uns doch!
Hilf, daß wir die Seligkeit
Stets mit Furcht und Zittern schaffen!
Laß uns nie in Sicherheit,
Daß wir uns in nichts vergaffen;
Weck und warn uns immer besser noch;
Hilf uns doch, hilf uns doch!

6. Treib uns an, treib uns an!
Treib uns, daß wir immer flehn,
Und an unsrer Kraft verzagen;
Laß und stets die Feinde sehn,
Und die Seel in Händen tragen.
Hilf uns stündlich fort auf rechter Bahn;
Treib uns an, treib uns an!

7. Fort, nur fort, fort, nur fort!
Daß wir nie im Fleische ruhn,
Daß wir eilen, zu vollenden,
Und das Aug in allem Thun

Nimmer von dem Kleinod wenden!
Jesu, zeuch uns stets nach jenem Port!
Fort, nur fort, fort, nur fort!

8. Nimm uns ein, nimm uns ein!
Jesu, nimm uns ein und auf,
Nimm uns ein in deine Wunden,
Und nach wohl vollbrachtem Lauf
Nimm uns auf in letzten Stunden,
Daß wir in dir völlig sicher sei'n; —
Nimm uns ein, nimm uns ein!

---

7. Von der Demuth und Geduld.

400. 1. Pet. 5. 5. Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Hinab geht Christi Weg;
Und du und dein Beginnen
Willst aus vermess'nem Stolz
Bis an des Himmels Zinnen?
Steigst ungenügsam auf?
Dein Heiland stieg herab!
Wer mit ihm aufwärts will,
Muß erst mit ihm hinab!

2. Darum, mein Sinn, hinab!
Verlerne nur dein Steigen!
Was leicht ist, hebt sich schnell,
Was schwer ist, muß sich beugen.
Die Quelle, die sich senkt,
Vermehret ihre Hab,
Und wird zuletzt zum Strom:
Darum, mein Sinn, hinab!

3. Hinab, mein Aug, hinab!
Gott selber schaut hernieder
Vom Thron auf's Niedrige;
Der Stolz ist ihm zuwider.
Je höher hier ein Aug,
Je näher ist's dem Grab,
Und sinkt in Todesnacht.
Darum, mein Aug, hinab

4. Hinab, ihr Händ, hinab!
Hier stehen arme Brüder;
Neigt euch zur Niedrigkeit,
Und labet Christi Glieder!
Greift nicht in hohe Luft
Nach Ruhm und stolzer Hab!
Christ that den Aermsten wohl;
Darum, ihr Händ, hinab!

5. Hinab, mein Herz, hinab!
So wird Gott in dir wohnen;
Der Demuth lohnet er
Mit goldnen Himmelskronen.
Im Demuthsthale liegt
Des heil'gen Geistes Gab;
O wohl dem, der sie sucht!
Darum, mein Herz, hinab!

6. Hinab auch du, mein Leib!
Du bist gemacht aus Erden;
Durch Demuth sollst auch du
Im Geist verkläret werden.
O Gott, bereite mich
Zum Himmel und zum Grab!
Ich sehne mich hinauf,
Ich sehne mich hinab!

Andr. Ingolstetter.

---

401. Luk. 1, 52. Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und erhebet die Niedrigen.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt 2c.

Gott, der du Niedriges erhebst,
Und Arme huldreich liebest,
Der du den Stolzen widerstrebst,
Und Zorn am Hochmuth übest;
Ach, neige gnädig dich zu mir!
Die Demuth bleibt allein vor dir,
Und frei vor deinem Dräuen.
Herr, laß durch Jesu Todespein
Auch mich von Herzen niedrig sein,
Und deine Allmacht scheuen!

2. Als Sünder kam ich auf die Welt;
In Eitelkeit und Plagen
Hab ich mein irdisches Gezelt
Als Pilger aufgeschlagen.
Mit Schmerzen, Reue, Furcht und Graus
Geh ich hienieden ein und aus;
Wer weiß auf dieser Erde,
Welch Elend, Siechthum, Schmerz und Leid
Mir armen Sünder sei bereit,
Bis ich zu Asche werde?

3. O Gott, laß mich demüthig sein,
Mach niedrig meine Augen,
Und pflanze mir Gedanken ein,
Die dir zur Ehre taugen!
Pflanz Jesu Niedrigkeit in mich,
Die im Gehorsam nur auf dich,
Wo du mich brauchest, sehe,
Daß ich auch arm, bei schwerer Last,
Wohin du mich berufen hast,
Mit frommem Willen gehe!

4. Laß mich nicht einen Thoren sein,
Daß ich zu großen Dingen,
Da ich doch immer schwach und klein,
Mich such' emporzuschwingen!
Denn auch die beste Kreatur
Trägt deine größten Gaben nur
In irdenen Gefäßen.
Ach, laß, Herr, meinen stolzen Sinn
Des, was ich von dir hab' und bin,
Zu keiner Zeit vergessen!

5. Du, der den Thron des Vaters hat,
Flohst allen Ruhm der Erden;
Wir aber werden niemals satt,
Vor Sündern groß zu werden.
Herr, nimm den Hochmuth von mir hin,
Und bilde mich nach deinem Sinn,
Mich, der ich Asch' und Erde,
Damit in meiner Gnadenzeit
Ich ein Gefäß der Herrlichkeit
Durch stille Demuth werde! Philipp Friedr. Hiller.

402. Röm. 15, 5. Gott der Geduld und des Trostes gebe euch daß ihr einerlei gesinnt seid unter einander.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Gott Lob, ich kann mich trösten,
Auch wenn die Noth am größten,
Mit meines Gottes Huld!
Sein Zorn führt nicht die Ruthe,
Er züchtigt uns zu Gute,
Bleibt Gott des Trosts und der Geduld.

2. Wenn and're bei dem Grämen
Den Trotz zum Troste nehmen,
Die Gottes Feinde sind:
So sagt er meiner Seele,
Daß ihr's am Trost nicht fehle:
Ich bin dein Vater, du mein Kind!

3. Wie sanft thut das dem Herzen!
So stillen sich die Schmerzen,
So wird die Last ganz leicht;
Man sieget im Gedränge,
Man singt auch Lobgesänge;
Der Unmuth und der Hochmuth weicht.

4. Herr, wenn dein Trost auf Erden
Kann so erquicklich werden,
Wie wird's im Himmel gehn?
O laß mir diesen offen!
Hier tröste mich mit Hoffen,
Dort tröste mich auch mit dem Sehn!

Philip Friedr. Hiller.

---

403. Luk. 21, 19. Fasset eure Seelen mit Geduld.

Eigene Melodie.

Nichts ist schöner als Geduld.
Unter ihren Lorbeerblättern
Zittert man vor keinen Wettern,
Freut sich nur bei Gottes Huld.
Nichts ist schöner als Geduld!

2. Nichts ist seltner als Geduld.
Dieses Lamm wird bei viel Heerden
Nur umsonst gesuchet werden.
Fleisch und Blut ist daran Schuld.
Nichts ist seltner als Geduld!

3. Nichts ist schwerer als Geduld;
Denn man will nicht gleich die Plagen
Mit gelass'nem Herzen tragen,
Ob man sie gleich wohl verschuld't.
Nichts ist schwerer als Geduld!

4. Nichts ist stärker als Geduld.
Sie kann auf der Feinde Schanzen
Ihre Sieges=Palmen pflanzen;
Und lacht bei der Welt Tumult.
Nichts ist stärker als Geduld!

5. Nichts ist edler als Geduld.
Laß, mein Gott, in allen Leiden
Mich in diese Tugend kleiden,
Die Geduld hat deine Huld.
Nichts ist edler als Geduld!

Benjamin Schmolke.

---

8. Von der Wahrhaftigkeit.

404. Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu, Wahrheit, Licht und Leben!
Du bist allen Lügen feind;
Ach, du woll'st mir Gnade geben,
Daß ich sei ein Wahrheitsfreund!
Laß die Wahrheit in mir siegen,
Wenn mich Satan reizt zum Lügen;
Irr' ich, hilf mir bald zurecht,
Denn wer lügt, ist Satans Knecht.

2. Ach, dein Geist, der Wahrheit liebet,
Kehr' in meiner Seele ein!
Weil ihn Lügen tief betrübet,
Ach, so laß es ferne sein.
Falsche Zunge sei verfluchet,
Die nur Schand' und Schaden suchet;
Falsche Reden ohne Grund
Treibe mir aus Herz und Mund.

3. Soll ich schweigen, Herr, so lege
Selbst ein Schloß an meinen Mund.

Macht mein Wort nicht deine Wege,
Deinen Ruhm und Ehre kund:
Dann verhindr' es, Herr, und zeige,
Daß ich klug sei, wenn ich schweige.
Schweigen, und zu rechter Zeit,
Uebertrifft Beredtsamkeit.

4. Laß die Falschheit, die dem Herzen
Eigen ist, nicht Meister sein!
Will ich mit der Wahrheit scherzen,
Stimmet Zung' und Herz schon ein:
Ach, so halte mich zurücke,
Und zerreiß des Lügners Stricke;
Lenk' den Mund, damit er nicht,
Was der Argwohn denket, spricht!

5. Andern zu gefallen lügen,
Und aus List und Ehrbegier
Mit geschmückten Worten trügen,
Treib', o Jesu, weit von mir!
Laß mich dir an allen Orten
Aehnlich sein in That und Worten,
Daß Betrug und Heuchelei
Nie in meinem Munde sei.

6. Drückt mich, ohne mein Verschulden,
And'rer falscher Lügenmund:
Hilf es mir getrost erdulden,
Gib nur, daß es ohne Grund.
Doch soll ich mein Schweigen brechen
Und den Lügen widersprechen:
Gib, daß ich, wie du gethan,
Sie voll Sanftmuth strafen kann.

7. So bleibst du mein Licht und Leben,
Meine Wahrheit und mein Schild,
Und ich bleibe dir ergeben;
Führe mich nur, wie du willt!
Falsche Tücke, Lügen, Trügen
Woll'st du selbst in mir besiegen;
Dann bin ich der Wahrheit Kind,
Dem der Feind nichts abgewinnt!

405. Eph. 6, 14. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit.

Mel. Vor Jesu Augen schweben.

Wohl dem, der richtig wandelt,
Der als ein Wahrheitsfreund
In Wort und Werken handelt
Und das ist, was er scheint;
Der Recht und Treue liebet,
Und von dem Sinn der Welt,
Die Trug und Falschheit übet,
Sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Lügen hasset,
Und der, so oft er spricht,
So seine Reden fasset,
Daß er die Wahrheit nicht
Mit Vorbedacht verletzet,
Und der an jedem Ort
Sich dies vor Augen setzet:
„Gott merkt auf jedes Wort!“

3. Wohl ihm, daß sein Gemüthe,
Herr, deine Rechte übt!
Ihn leitet deine Güte,
Er wird von dir geliebt;
Du wirst ihn einst erhöhen,
Wenn bei der Wahrheit Licht
Beschämt die Falschen stehen,
Geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr! drücke dies im Leben
Mir tief in's Herz hinein,
Damit ich möge streben,
Der Lügen Feind zu sein.
Erinn're mein Gewissen:
Du hassest Heuchelei,
Damit ich stets beflissen
Der Treu' und Wahrheit sei.

5. O laß mich nichts versprechen,
Was ich nicht halten kann,
Zusagen mich nie brechen,
Die ich mit Recht gethan;
Nie mich den Stolz verleiten
Und nie des Beispiels Macht,

Als Wahrheit auszubreiten,
Was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten
Auch deiner Weisheit Licht,
Herr, meine Seele leiten,
Damit ich meine Pflicht
Mit Klugheit üb' und wisse,
Wann ich für and'rer Wohl
Und für mich reden müsse,
Und wann ich schweigen soll.

7. Wenn je mich zu bedrücken
Des Feindes Anschlag gilt,
Der sich bei bösen Tücken
In guten Schein verhüllt,
So stärke meine Seele,
Daß sie nicht unterliegt
Und alles dir befehle,
Durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben,
Das, Gott, zu dir sich hält,
Das soll mir niemand rauben!
So kann ich aus der Welt
Einst mit der Hoffnung gehen:
Ich werde als dein Kind
Dich mit den Frommen sehen,
Die reines Herzens sind.

Dav. Bruhn.

(Vom Eid.)

406. Matth. 5, 34. u. 37. Ich sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt. — Eure Rede sei: Ja, Ja! Nein, Nein! was darüber ist, das ist vom Uebel.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Du bist die Wahrheit, Jesu Christ,
In dem kein Trug erfunden ist,
Bist unser Heil und unser Hort,
Gibst uns dein lautres Wahrheitswort!

2. Du bist's, der uns auf ebner Bahn
In alle Wahrheit leiten kann;
O laß uns doch, was wir verstehn,
Stets mit der Einfalt Augen sehn!

3. Und wenn dein heil'ger Mund denn spricht
Zu deinen Jüngern: „Schwöret nicht!"
Wenn du verbietest jeden Eid:
So laß uns treu sein jederzeit!

4. Laß uns die Wahrheit reden frei
Vor jedermann, wo es auch sei;
Und unser Ja und unser Nein
Laß lauter und aufrichtig sein!

5. In deinem Reich, Herr Jesu Christ,
Der Eidschwur nimmer nöthig ist!
Wer in dir lebt, der redet wahr,
Und all sein Thun ist rein und klar.

6. O laß uns leben, Herr, in dir,
Damit wir reden für und für,
Ohn' allen Trug und Heuchelschein,
Nur Ja, das Ja, und Nein, das Nein!

7. Denn alles, was darüber ist,
Nennst übel du, Herr Jesu Christ!
Laß stehn uns in der Wahrheit Licht
Und einst vor deinem Angesicht!

---

9. Von der Genügsamkeit.

407. Matth. 16, 26. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach, treuer Gott! ich ruf zu dir:
Hilf, daß mich nicht bethöre
Die böse Lust, die strebt in mir
Nach Reichthum, Pracht und Ehre.
Gib, daß ich an dein Wort mich halt,
Und dadurch jede Lockung bald
In deiner Kraft besiege.

2. Du, der den Thieren Nahrung schafft
Und Futter gibt den Raben,
Du läßt auch mich durch deine Kraft
Trank, Brot und Kleidung haben.
Wenn uns ein mehrer's werden soll,

So weißest du als Vater wohl,
Ob's deinen Kindern nütze.

3. Wer wenig hat, und das mit Recht,
Kann deine Huld behalten;
Er bleibt in Demuth, recht und schlecht
Und läßt dich ferner walten.
Sein Weniges gedeiht ihm mehr,
Als reicher Sünder Gut und Ehr,
So sie mit Unrecht haben.

4. Ein Trost, der nur auf Reichthum steht,
Wird unverhofft zu Schanden,
Und wann es an das Scheiden geht,
Dann ist erst Noth vorhanden;
Denn Geld und Gut errettet nicht
Von Gottes ewigem Gericht,
Das einst die Sünder schrecket.

5. Ach, meine Seel kann ihre Ruh
Im Zeitlichen nicht finden;
Was ich da vornehm oder thu,
Muß wie ein Rauch verschwinden.
Unsterblich ist die Seel; es muß
Unsterblich sein, was ohn' Verdruß
Sie soll mit Freude laben.

6. Drum selig, wer sein Herz erhebt
Gen Himmel von der Erde,
Damit er reich, so lang er lebt,
An ew'gen Schätzen werde;
Die fliegen niemals auf im Rauch
Und sind in Gott gesichert auch
Vor Dieben, Rost und Motten.

7. O höchstes Gut, sei hier und dort
Mir Reichthum, Lust und Ehre!
Gib, daß in mir sich fort und fort
Das Sehnen nach dir mehre,
Daß ich dich stets vor Augen hab,
Mir selbst und allem sterbe ab,
Was mich von dir will ziehen.

8. Hilf, daß ich meinen Wandel führ
Bei dir im Himmel oben!
Wo ich werd ewig sein bei dir,

Dich schauen und dich loben;
So kann mein Herz zufrieden sein
Und findet, Gott, in dir allein
Die wahre Ruh und Freude.

David Denicke.

---

408. Phil. 4, 6. Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Nur für dieses Leben sorgen,
Machet keinen guten Morgen,
Aber manche böse Nacht!
Nur um jenes Leben sorgen,
Bringt einst einen frohen Morgen,
Wenn man aus dem Grab erwacht.

2. Mein Gott! fehlt es mir an Gaben,
Wünsch ich, dies und das zu haben:
Lehr mich ohne Kummer sein;
Lehr mich, dir in Kindesbitten
Mein Verlangen auszuschütten;
Denn du hörst und hilfst allein.

3. Lehr mich, ohne ängstlich Klagen
Dir vergnügten Dank zu sagen
Schon für das, was wirklich da.
Daß nicht Sorgen mich verstricken,
Und des Wortes Frucht ersticken,
Sage mir: „der Herr ist nah!"

4. Reich an guten Werken werden,
Das sei mein Gesuch auf Erden;
Andre Sorgen taugen nichts!
Laß in sehnlichem Verlangen
Mich mit ganzem Herzen hangen
An dem Erbtheil jenes Lichts!

5. Da ist Reichthum, der recht wichtig,
Da ist Leben, das nicht flüchtig;
Jesu, dahin ziehe mich!
Um die Güter jenes Lebens
Ist das Ringen nicht vergebens,
Und die Frucht währt ewiglich.

Philipp Friedr. Hiller.

10. Von der Keuschheit und Mäßigkeit.

409. Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Heil'ger Gott, der du begehrest
Keuschheit, Zucht und fromme Scheu,
Der du hassest und verwehrest
Schnöde Lust und Schwelgerei!
Ach, ich fleh durch Jesum Christ,
Der der Seelen Heiland ist:
Mache mich ihm gleich gesinnet,
Was der Weltsinn auch beginnet!

2. Tilg in mir die schnöden Triebe,
Tödte das verderbte Fleisch;
Gib mir deine Furcht und Liebe,
Dadurch mach mich rein und keusch.
Unterbrich der Lüste Lauf,
Zieh mein Herz zu dir hinauf,
Daß es nicht am Eitlen klebe,
Sich der Wollust nicht ergebe.

3. Meine Seel ist deinem Bilde
Gleichgemacht und hochgeschätzt;
Dein Sohn hat für sie voll Milde
Einst sein Leben eingesetzt.
Drum, o Vater, wär ich ja
Mir nur selbst zum Fluche da,
Wenn ich unkeusch leben wollte,
Und dein Bild so schänden sollte!

4. Christus wohnet durch den Glauben
Selbst in mir; sein heil'ger Geist
Lasset sich mein Herz nicht rauben,
Das er seinen Tempel heißt.
Darum steht er mir auch bei,
Daß sein Tempel heilig sei,
Daß ich ihm, an Seel und Leibe
Keusch und rein, geheiligt bleibe.

5. Wer nicht rein, kann Gott nicht sehen,
Denn Gott ist das reinste Licht;

Der kann nicht vor ihm bestehen,
Dem die Reinigkeit gebricht.
Soll mich nun der helle Schein
Deines Angesichts erfreun,
Herr, so rein'ge Geist und Glieder,
Mach mir böse Lust zuwider!

6. Gottes Geist wird schon betrübet
Durch ein einzig schandbar Wort,
Und wer sich in Lüsten übet,
Treibt ihn völlig von sich fort.
Wollust machet Sorg und Gram,
Bringet uns in Schand und Scham;
Die in solchen Sünden sterben,
Können nie dein Reich ererben.

7. Darum, Herr der reinen Schaaren,
Laß mir deines Geistes Kraft
Und die Gnade widerfahren,
Die ein reines Herze schafft.
Sei du meines Herzens Gast,
Mach die Sünde mir verhaßt;
Auch entziehe mich bei Zeiten
Sündlichen Gelegenheiten.

8. Tödte meines Fleisches Triebe,
Und was sonst mein Herz befleckt,
Weil dein Sohn am Kreuz voll Liebe,
Qual und Tod für mich geschmeckt.
Treib die Lüste ganz von mir,
Daß ich Leib und Seele dir
Als dein Heiligthum bewahre
Und zu dir im Frieden fahre.

Dr. Friedr. Fabricius.

---

410. 3. Mos. 11, 44. Ich bin der Herr, euer Gott. Darum sollt ihr euch heiligen, daß ihr heilig seid; denn ich bin heilig.

Mel. Vor Jesu Augen schweben.

Herr, du bist der Gerechte,
Ein Brunn der Heiligkeit,
Ein Gott, der jedem Knechte
Auch Heiligkeit gebeut;
Ein Gott, der reine Kinder

Und keusche Seelen liebt,
Dagegen freche Sünder
Dem Satan übergibt.

2. Du hast mich nicht berufen,
Des Fleisches Knecht zu sein,
Zu Salems goldnen Stufen
Geht kein Unheil'ger ein.
Du hast uns dir erlesen,
Willst Zucht und Besserung;
Du hassest unrein Wesen,
Und forderst Heiligung.

3. Als selig willst du preisen,
Die reines Herzens sind;
Das taugt nur Göttlichweisen,
Das taugt nur einem Kind.
Du, Weinstock, hilfst den Reben
Nach solchem Ziel zu gehn.
Wer nicht will göttlich leben,
Der wird auch Gott nicht sehn.

4. So hilf mir, Herr, voll Güte
Durch deines Geistes Kraft,
Und löse mein Gemüthe
Aus aller Lüste Haft,
Daß ich mein Fleisch wohl dämpfe,
In recht beherzter Treu,
Den Herzensfeind bekämpfe,
Und Ueberwinder sei!

5. Laß, Herr, mich einen Spiegel
Von deiner Klarheit sein;
Drück meiner Stirn dein Siegel,
Der Brust dein Bildniß ein!
Mach rein mich schon auf Erden,
Zeig mir des Geistes Spur;
Laß mich theilhaftig werden
Der göttlichen Natur!

6. O daß mein Herz es wüßte,
Was es begreift noch kaum:
Wie seine bösen Lüste
Sind der verbotne Baum!

Wir sind zwar Himmelserben,
Doch wer von diesem ißt,
Der muß vergehn und sterben,
Weil er dein Heil vergißt.

7. O laß in dir mich finden,
Was meine Seele sucht!
Denn außer dir sind Sünden,
Die dein Gesetz verflucht.
Laß mir an dir genügen;
Du willst und sollst allein
Bis zu den letzten Zügen
Mein Gott, mein Alles sein!

Philip Friedr. Hiller.

11. Von dem Vertrauen auf Gott.

411. Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wird es wohl machen.

Eigene Melodie.

Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Des, der den Himmel lenkt;
Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dir's soll wohlergehn,
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn;
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbsteig'ner Pein
Läßt Gott ihm gar nichts nehmen;
Es muß erbeten sein.

3. Dein ew'ge Treu und Gnade,
O Vater! weiß und sieht,
Was gut sei oder schade
Dem sterblichen Geblüt.
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,

Und bringst zum Stand und Wesen,
Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt's dir nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht.
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein' Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn:
Was er ihm vorgenommen,
Und was er haben will,
Daß muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele,
Hoff, und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf! gib deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht;
Laß fahren, was dein Herze
Betrübt und traurig macht.
Bist du doch nicht Regente,
Der alles führen soll:
Gott sitzt im Regimente
Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten:
Er ist ein weiser Fürst,
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rath

Die Sach hinausgeführet,
Die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verziehn,
Und thun an seinem Theile,
Als hätt' in seinem Sinn
Er deiner sich begeben,
Und sollt'st du für und für
In Angst und Nöthen schweben,
Als fragt' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wird er dich entbinden,
Da du's am mindsten gläubst.
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue!
Du hast und trägst davon
Mit Ruhm und Dankgeschreie
Den Sieg und Ehrenkron!
Gott gibt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende
An aller unsrer Noth;
Stärk unsre Füß und Hände,
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen sein:
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt.

---

412. Ps. 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn; der wird dich versorgen.

Eigene Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf ihn allezeit,

Den wird er wunderbar erhalten
In aller Noth und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille,
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille,
Wie sein' Allwissenheit es fügt.
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, wann es nützlich sei.
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Und merket keine Heuchelei:
So kommt Gott, eh' wir's uns versehn,
Und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß Gott der im Schooße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel,
Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen,
Und ist dem Höchsten alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich;
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh auf Gottes Wegen,
Verricht' das Deine nur getreu,
Und trau' des Himmels reichem Segen,
So wird er täglich bei dir neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht. G. Neumark.

413. 2. Sam. 15, 26. Siehe, hier bin ich: er mache es mit mir, wie es ihm wohlgefällt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

In allen mein Thaten
Lass' ich den Höchsten rathen,
Der alles kann und hat;
Er muß zu allen Dingen,
Soll's anders wohl gelingen,
Selbst geben guten Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe
Um alle meine Mühe,
Vergeblich alle Kunst;
Er mag's mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen,
Ich stell's in seine Gnad' und Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen,
Denn was Gott hat ersehen,
Und was mir selig ist,
Ich nehm es, wie er's gibet,
Was ihm von mir beliebet,
Das hab' ich auch getrost erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Uebel schützt.
Leb' ich nach seinen Sätzen,
So wird mich nichts verletzen,
Und gar nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine Schuld.
Er wird auf mein Verbrechen
Nicht stracks das Urtheil sprechen,
Und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder,
Erwach ich frühe wieder,
Lieg' oder ziehe fort,
In Schwachheit und in Banden,
Und was mir stößt zuhanden,
Da tröstet mich sein heilig Wort.

7. Hat er es dann beschlossen,
So will ich unverdrossen
An mein Verhängniß gehn;
Kein Unfall unter allen
Wird mir zu hart je fallen,
Ich will mit Gott ihn überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
So wie er mir's gebeut.
Es sei heut' oder morgen,
Dafür lass' ich ihn sorgen,
Er weiß die beste Stund' und Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat.
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe
Weiß allen deinen Sachen Rath.

Dr. Paul Flemming.

---

414. Jos. 24, 16. Das sei ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen.

Mel. Mit Ernst, ihr Menschenkinder.

Von Gott will ich nicht lassen,
Denn er läßt nicht von mir,
Führt mich zur rechten Straßen,
Wenn ich geh in der Irr.
Er reicht mir seine Hand;
Den Abend wie den Morgen
Will er mich wohl versorgen,
Wo ich auch bin im Land.

2. Wenn sich der Menschen Treue
Und Wohlthat all verkehrt,
So wird mir bald auf's neue
Die Huld des Herrn bewährt;
Er hilft aus aller Noth,
Befreit von Sünd und Schanden,
Von Ketten und von Banden,
Ja, wenn's auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit;

Mein Helfer läßt sich schauen
Und wendet jedes Leid;
Ihm sei es heimgestellt!
Mein Leib und Seel und Leben
Sei Gott dem Herrn ergeben;
Er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen,
Denn was uns nützlich ist;
Er meint's gut mit uns allen
Und schenkt uns Jesum Christ,
Den eingebornen Sohn,
Durch welchen Gott bescheeret,
Was unsre Seelen nähret;
Lobt ihn im Himmelsthron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde,
Die er uns beide schenkt!
Wie selig ist die Stunde,
Darin man sein gedenkt!
Verderbt wird sonst die Zeit,
Die man verlebt auf Erden;
Wir sollen selig werden
Und sein in Ewigkeit.

6. Darum, ob ich schon dulde
Hie Widerwärtigkeit,
Wie ich's auch wohl verschulde,
Kommt doch die Ewigkeit,
Die, aller Freuden voll
Und ohne Schrank' und Ende,
Durch Christi treue Hände
Mir einst sich aufthun soll.

7. Das ist des Vaters Wille,
Der uns erschaffen hat;
Sein Sohn gibt uns die Fülle
Der Wahrheit und der Gnad;
Sein heil'ger Geist im Fleiß
Des Glaubens uns regieret
Und nach dem Himmel führet;
Ihm sei Lob, Ehr und Preis!

Ludw. Helmbold.

415. 5. Mos. 32, 4. Er ist ein Fels; seine Werke sind unsträflich; denn alles, was er thut, das ist recht.

Eigene Melodie.

Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Es bleibt gerecht sein Wille.
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott, Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten;
Drum lass' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Er wird mich nicht betrügen;
Er führet mich auf rechter Bahn,
Drum lass' ich mir genügen
An seiner Huld, Und hab Geduld;
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er wird mich wohl bedenken;
Mein Arzt, der alles heilen kann,
Wird mich mit Gift nicht tränken.
Er ist getreu, Und steht mir bei;
Auf ihn nur will ich bauen,
Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Er ist mein Licht, mein Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann;
Ihm will ich mich ergeben
In Freud und Leid; Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er's gemeinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Lass' ich mich doch nichts schrecken,
Weil er zuletzt Mich doch ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen;
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Dabei will ich verbleiben;

Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben:
So wird Gott mich Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
Drum lass' ich ihn nur walten.

Sam. Rodigast.

---

416. Ps. 119, 52. Herr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Gott herrschet und hält bei uns Haus;
Was sagst du Mensch dawider?
Was schlägst du seinen Willen aus?
Leg in den Staub dich nieder!
Schweig still, laß ihn nur Meister sein;
Er ist das Haupt, wir insgemein
Desselben schwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Kreuz und Noth
Und greift dir nach dem Herzen:
Er schickt das Leben und den Tod, —
Laß dich es etwas schmerzen;
Doch hüte dich vor Ungeduld,
Du möchtest sonst durch große Schuld
Dein bestes Heil verscherzen.

3. Er bleibt schon so von Alters her:
Jetzt hält er sich verborgen,
Als wiss' er nichts um dein Beschwer,
Lass' immerhin dich sorgen,
Hab' gegen dich sich hart gemacht;
Dies währt vom Abend in die Nacht,
Und wieder an den Morgen.

4. Jetzt ist er wieder gnädig hier,
Gibt Endschaft deinen Leiden;
Er nimmt das Trauerkleid von dir,
Umgürtet dich mit Freuden;
Er züchtigt als ein Vater dich,
Jedoch will seine Gnade sich
Darum von dir nicht scheiden.

5. Wie wohl ist doch der Mensch daran,
Der sich in Gottes Wege

In tiefster Demuth schicken kann,
Ihm aushält alle Schläge!
Dies nimmt der höchsten Kunst den Preis.
Herr, gib uns, daß sich aller Fleiß
Auf dies zu lernen lege!

Simon Dach.

---

417. Röm. 8, 31. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?

Mel. Befiehl du deine Wege.

Ist Gott für mich, so trete
Gleich alles wider mich;
So oft ich ruf und bete,
Weicht alles hinter sich.
Hab ich das Haupt zum Freunde
Und bin geliebt bei Gott,
Was kann mir thun der Feinde
Und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste,
Ich rühm's auch ohne Scheu,
Daß Gott, der Höchst' und Beste,
Mein Freund und Vater sei;
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten steh
Und dämpfe Sturm und Wellen,
Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe,
Ist Christus und sein Blut,
Das machet, daß ich finde
Das ew'ge, wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd;
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre,
Mein Glanz und helles Licht;
Wenn der nicht in mir wäre,
Könnt ich bestehen nicht.
In ihm kann ich mich freuen,
Hab einen Heldenmuth,
Darf kein Gerichte scheuen,
Wie sonst ein Sünder thut.

5. Nichts, nichts kann mich verdammen,
Nichts macht hinfort mir Schmerz!
Die Höll und ihre Flammen,
Sie ängsten nicht mein Herz;
Kein Urtheil mich erschrecket,
Kein Unheil mich betrübt,
Weil mich mit Flügel decket
Mein Heiland, der mich liebt.

6. Sein Geist wohnt mir im Herzen,
Regieret meinen Sinn,
Vertreibt mir Sorg und Schmerzen,
Nimmt allen Kummer hin,
Gibt Segen und Gedeihen
Dem, was er in mir schafft,
Hilft mir das Abba schreien
Aus aller meiner Kraft.

7. Und wenn an meinem Orte
Sich Furcht und Schwachheit find't,
So seufzt und spricht er Worte,
Die unaussprechlich sind
Mir zwar und meinem Munde
Gott aber wohl bewußt,
Der an des Herzens Grunde
Ersiehet seine Lust.

8. Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott dem Hülfe leiste,
Der bei ihm suchet Ruh,
Und wie er hab erbauet,
Ein edle, neue Stadt,
Da Aug und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

9. Da ist mein Theil und Erbe
Mir prächtig zugericht't,
Wenn ich gleich fall und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht.
Muß ich auch gleich hier feuchten
Mit Thränen meine Zeit,
Mein Jesus und sein Leuchten
Durchsüßet alles Leid.

10. Die Welt, die mag zerbrechen,
Du stehst mir ewiglich;
Nicht Haß und Qual der Frechen
Soll trennen mich und dich;
Kein Hunger und kein Dürsten,
Nicht Armuth, keine Pein,
Kein Zorn von großen Fürsten
Soll mir zur Hindrung sein.

11. Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron, noch Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Nicht Angst, noch Fährlichkeit,
Was man nur kann erdenken,
Es sei klein oder groß,
Der keines soll mich lenken
Aus deinem Arm und Schoos.

12. Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein:
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ,
Das, was mich singen machet,
Ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt.

---

418. Luk. 22, 42. Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

O reicher Gott, voll Gütigkeit,
Voll Gnade, voll Erbarmen,
Wie groß ist deine Freundlichkeit
Bei allen geistlich Armen!
Mein Herz ist still, Und spricht: dein Will,
O Vater in der Höhe,
Dein Wille nur geschehe!

2. Laß leuchten mir dein Angesicht
In meinem dunkeln Herzen,
Weil deines theuren Wortes Licht
Zerstreuet alle Schmerzen,

Und öffne mir Die schöne Thür
Der Gnaden und der Wahrheit
In lauter voller Klarheit.

3. Wie selig und wie heilig ist,
Wer dazu kann gelangen,
Daß du, o Mittler Jesus Christ,
Den Willen nimmst gefangen,
Und bringst den Sinn Zum Vater hin,
Versöhnt mit deinem Blute!
Da schmeckt man alles Gute.

4. Denn Gott ist nicht ein Menschenkind,
Was Böses zu erwählen;
Der beste Mensch ist oftmals blind,
Und kann gar leichtlich fehlen;
Wer aber sich Ganz williglich
Vergnügt in Gottes Wegen,
Der findet lauter Segen.

5. D'rum schaff' in mir, du heil'ger Geist,
Den wahren Sinn des Sohnes,
Und gib mir, der du Tröster heiß'st,
Die Einfalt deines Thrones:
Daß ich stets frei Vom Wollen sei,
Und mich dir übergebe,
Daß dein Will' in mir lebe.

6. Zerbrich, o Gott, des Teufels List,
Der immer will verhindern,
Daß nicht, was auch dein Rathschluß ist,
Erscheine deinen Kindern!
Vertreib den Feind, Der's böse meint;
Laß nicht zum Ausbruch kommen,
Womit er droht den Frommen!

7. Wenn aber deines Friedens Schein
Nun zeiget deinen Willen,
So wollest du, ohn' alle Pein,
Auch allen Zweifel stillen.
Versiegle du Mit tiefer Ruh
In dir all' uns're Seelen;
Dein Wille sei mein Wählen!

Dr. Joach. Just. Breithaupt.

419. Jes. 40. 31. Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde wern.

Mel. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

Was von außen und von innen
Täglich meine Seele drückt,
Und hält mir Gemüth und Sinnen
Unter seiner Last gebückt:
In dem allen ist dein Wille,
Gott, der aller Unruh wehrt,
Und mein Herz hält in der Stille,
Bis es deine Hülf' erfährt.

2. Herr! du bist mein Fels auf Erden,
Da ich still und sicher steh;
Deine Hülfe muß mir werden,
Wenn ich aufwärts zu dir seh';
Dein Schutz ist mein Trutz alleine
Gegen Sünde, Noth und Spott,
Denn mein Leiden ist das deine,
Weil ich dein bin, o mein Gott!

3. Auf dich harr' ich, wenn das Leiden
Nicht so bald zum Ende eilt;
Dich und mich kann's nimmer scheiden,
Wenn's gleich noch so lang' verweilt.
Und auch dies mein gläubig Hoffen
Hab' ich nur allein von dir;
Durch dich steht mein Herz dir offen,
Daß du solches schaffst in mir.

4. Bei dir ist mein Heil und Ehre,
Meine starke Zuversicht;
Willst du, daß die Noth sich mehre,
Weiß ich doch, du läss'st mich nicht.
Denket mich der Feind zu fällen
Und zu treten unter sich,
Will ich auf den Fels mich stellen,
Der erhält und schirmet mich.

5. Liebe Seelen, traut beständig
Eurem ewig treuen Hort!
Er ist Gott und ist lebendig,
Bleibt euch nah' an jedem Ort.
Ist euch irgend Hülfe nöthig:

Klopft nur an, er ist zu Haus
Und zu jeder Hülf' erbötig;
Schüttet euer Herz nur aus!

6. Aber wie kann's dem gelingen,
Der auf's Fleisch die Hoffnung stellt?
Bei den Hohen und Geringen
Ist kein Trost, der Probe hält;
Traut doch lieber auf den Einen,
Welcher Lieb' und Allmacht hat;
Daß er helfen kann den Seinen,
Das beweist er mit der That.

7. Eins mit dir, Gott, meine Feste,
Geh ich in der Stille hin,
Denn zuletzt kommt doch das Beste,
Und das End' ist mein Gewinn.
Deine Allmacht hilft mir tragen,
Deine Lieb' versüßet mir
Alles Bitt're' alle Plagen
Darum bin ich still zu dir.

8. Laß es nur, o Seele, gehen,
Wie es geht, und sorge nicht;
Endlich wirst du dennoch sehen,
Daß Gott übt ein recht Gericht.
Hier schon ist er deine Stärke,
Daß dir gar nichts schaden kann,
Dort vergilt er alle Werke,
Die du hier in ihm gethan.

9. Breit', o Herr, doch deine Güte
Ueber mich, nimm mich in dich,
So wird hinfort mein Gemüthe
Stille bleiben ewiglich!
Werde alles und in allen!
Gib uns, daß wir dir allein
Trachten all'zeit zu gefallen;
So wird alles stille sein! Dr. Aug. Herm. Franke.

---

420. Ps. 40, 5. Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn.

Eigene Melodie.

Meine Hoffnung stehet feste,
Steht auf den lebend'gen Gott.

Er ist mir der Allerbeste,
Der mir beisteht in der Noth.
Er allein Soll es sein,
Den ich nur von Herzen mein'.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen
Auf ein schwaches Menschenkind?
Wer kann feste Schlösser bauen
In die Luft und in den Wind?
Es vergeht, Nichts besteht,
Was ihr auf der Erden seht.

3. Aber Gottes Güte währet
Immer und in Ewigkeit;
Vieh und Menschen er ernähret
Durch erwünschte Jahreszeit.
Alles hat Seine Gnad'
Dargereichet früh und spat.

4. Gibt er uns nicht alles reichlich,
Und in großem Ueberfluß?
Seine Lieb' ist unvergleichlich,
Wie ein milder Regenguß.
Luft und Erd' Uns ernährt,
Wenn es Gottes Rath begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer
Durch den wahren Menschensohn,
Der uns wie ein freier Töpfer
Hat gemacht aus Erd' und Thon.
Groß von Rath, Stark von That
Ist, der uns erhalten hat!

Joach. Neander.

---

421. Mich. 7, 7. Ich will auf den Herrn schauen, und des Gottes, meines Heils, erwarten.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath
Will ich mein Glück stets bauen
Und dem, der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen;
Er, der die Welt Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich bat, gewährt,
Wenn's seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich Stets väterlich;
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrige Geschick,
Bei dessen Last wir klagen?
Die größte Noth Hebt einst der Tod;
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen;
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!
Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern:
Seid fröhlich ihr Gerechten,
Der Herr hilft seinen Knechten! C. F. Gellert.

---

422. Jes. 30, 15. Durch stille sein und hoffen würdet ihr stark sein.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

O mein Herz, gib dich zufrieden!
O verzage nicht so bald!

Was dein Gott dir hat beschieden,
Nimmt dir keiner Welt Gewalt.
Keiner hindert, was er will.
Harre nur, vertraue still;
Geh des Wegs, den er dich sendet!
Er begann und er vollendet.

2. Hüllt er dich in Dunkelheiten,
So lobsing ihm aus der Nacht;
Sieh, er wird dir Licht bereiten,
Wo du's nimmermehr gedacht.
Häuft sich Noth und Sorg umher,
Wird die Last dir allzuschwer, —
Faßt er plötzlich deine Hände,
Und führt selber dich ans Ende.

3. Wär auch alle Welt dir feindlich,
Rottete sich wider dich: —
Dank ihm! o der Herr ist freundlich,
Seine Huld währt ewiglich.
Sind auch Trauer, Angst und Leid
Seines Segens dunkles Kleid:
Dank ihm: er schickt seinen Segen
Auf geheimnißvollen Wegen.

4. Endlich wird dein Morgen grauen;
Kennst du nicht sein Morgenroth?
Darfst du zagend rückwärts schauen,
Wenn dich Gluth und Sturm bedroht?
Denn auch Feuerflamm und Wind
Boten seines Willens sind;
Und kann's auch nur ein Wunder wenden
Auch ein Wunder kann er senden!

5. O so laß denn alles Bangen!
Wirke frisch, halt muthig aus!
Was mit ihm du angefangen,
Führet er mit dir hinaus.
Und ob alles widersteht:
In Vertrau'n und in Gebet
Bleib am Werke deiner Hände,
So führt er's zum schönsten Ende.

Victor Fridr. v. Strauß.

423. Apostg. 14, 22. Und ermahnten sie, — daß wir durch viele Trübsal müssen in das Reich Gottes gehen.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

Die ihr den Heiland kennt und liebt,
Ihn, der uns Seligkeiten gibt,
Die noch kein Ohr vernommen,
Die noch in jenen ew'gen Höhn
Kein sterblich Auge je gesehn,
Die in kein Herz gekommen:
Freut euch! Sein Reich Bleibt euch allen!
Bald wird's schallen: Kommt zum Lohne,
Nehmt des Kampfes Siegeskrone!

2. Was klagt ihr denn? was zagt das Herz?
Kurz ist und leicht der Erde Schmerz
Und wirket ew'ge Freude.
Ach, groß und herrlich ist das Ziel,
Der Wonne dort unendlich viel,
Getrübt von keinem Leide!
Traurig, Schaurig Ist's hienieden;
Aber Frieden Wohnt dort oben,
Wo die Ueberwinder loben.

3. Ein Blick auf jene Herrlichkeit
Füllt unser Herz mit Trost und Freud
Und tausendfachem Segen;
Erquickt uns, wie der Morgenthau
Die dürre, fast versengte Au,
Wie milder Frühlingsregen.
Thränen, Sehnen, Aug und Herzen
Voller Schmerzen: Glänzt doch immer
Uns der ew'ge Hoffnungsschimmer.

4. Drum sind wir froh; wir gehn im Licht,
Und heiter ist das Angesicht
Bei aller Noth hienieden.
Im Heiligthum des Himmels liebt
Uns Jesus Christus, und er gibt
Der Seele heil'gen Frieden.
Wer kennt, Wer nennt, Was wir erben,
Nach dem Sterben? Was uns gibet
Der, der uns zuerst geliebet?

5. Was klagst du denn, der du ihn kennst?
Der du dich Christi Jünger nennst?
Was ist's, das dich betrübet?
Froh kannst und sollst du immer sein
Und dich des ew'gen Lebens freu'n,
Dich freu'n, daß er dich liebet!
O sei Nur treu! O sei fröhlich,
Hoffend selig Schon im Staube;
Gotteskraft sei dir dein Glaube!

Dr. Gottfr. Menken.

(Psalm 23.)

424. Ps. 80, 2. Du Hirte Israels, höre, der du Joseph hütest wie der Schafe.

Eigene Melodie.

Der Herr, mein Hirt!
Im Schatten seiner Güte
Frohlockt mein Herz,
Singt jauchzend mein Gemüthe,
Und danket, weil mir nichts mangeln wird.

2. Er führet mich
Auf ewig grüne Weiden.
Hier blühen mir
Des Geistes reinste Freuden,
Und meine Seele sättigt sich.

3. Er tränket sie,
Wenn Hitz und Durst sie schwächen,
Aus frischem Quell,
Aus klaren Lebensbächen,
Und meine Seel erschöpft sie nie.

4. Wenn er gebeut,
Muß aller Sturm sich legen.
Er führet treu
Mich, seines Namens wegen,
Den Fußsteig der Gerechtigkeit.

5. Mit dir will ich
Durch finstre Thäler wallen!
Ich fürchte nichts;
Du lässest mich nicht fallen!
Ich tröste deines Stabes mich!

6. Du rufest mich,
Damit ich mich erfrische,
Mit Vaterhuld
Zum wundervollen Tische;
Und meine Feinde quälen sich.

7. Herr, du bist mein,
Und dein ist meine Seele!
Du salbst mein Haupt
Mit deinem Freudenöle!
Du schenkst den Becher voll mir ein!

8. Mir folgt dein Heil!
So lang ich auf der Erde
Noch wallen soll,
Und dich verehren werde,
Sei deine Vaterhuld mein Theil.

9. Hier ruh ich gern
In Gottes Heiligthume,
Nur seinem Wort
Geweiht und seinem Ruhme;
Einst wohn ich ewig bei dem Herrn!

---

425. 2. Sam. 22, 3. Gott ist mein Hort, auf den ich traue.

Eigene Melodie.

Auf meinen lieben Gott
Trau ich in Angst und Noth.
Er kann mich allzeit retten
Aus Trübsal, Angst und Nöthen.
Mein Unglück kann er wenden;
Es steht in seinen Händen.

2. Wenn mich die Sünd anficht,
Will ich verzagen nicht;
Auf Christum will ich bauen,
Und ihm allein vertrauen;
Ihm will ich mich ergeben
Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin:
Sterben ist mein Gewinn,
Und Christus ist mein Leben;
Er wird sein Reich mir geben.

Ich sterb heut oder morgen:
Dafür lass' ich Gott sorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ,
Der du aus Liebe bist
Am Kreuz für mich gestorben!
Du hast das Heil erworben.
Und schaffst aus kurzen Leiden
Den Deinen ew'ge Freuden.

5. Amen aus Herzensgrund
Sprech ich zu aller Stund!
Du, wollst, Herr Christ, uns leiten,
Uns stärken, vollbereiten,
Auf daß wir deinen Namen
Ohn' Ende preisen. Amen!

Sigism. Weingärtner.

12. Von der Nächstenliebe.

A. Von der christlichen Bruderliebe.

426. 1. Joh. 3, 14. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wie steht es um die Triebe
Der brüderlichen Liebe,
Volk Gottes, unter dir?
Mich dünkt, die Gluth verschwindet,
Die Christi Geist entzündet,
Und Kaltsinn blickt statt dess' herfür.

2. Herr, wende doch in Gnaden
Von deinem Reich den Schaden,
Den Trennung stiften kann.
Die Herzen zieh zusammen,
Und zünde neue Flammen
Der Liebe in den Deinen an!

3. So mancher steht getrennet,
Der sich doch mit bekennet
Zu Christi kleiner Schaar.
Geziemt sich das von Brüdern?
Von eines Leibes Gliedern?
Zeugt nicht die Schrift dawider klar?

4. Urtheilen, Tadeln, Richten
Kann leicht das Band vernichten,
Das uns zusammenhält.
Da kann's dem Feind gelingen,
Uns in sein Netz zu bringen,
Da trifft uns Lästerung der Welt.

5. O darum, Christi Glieder,
Ermuntert euch doch wieder!
Vergeßt das Lieben nicht!
Dies selige Geschäfte
Erfordert Gnadenkräfte,
Und ist der Christen erste Pflicht.

6. Seht ihr den Schwachen gleiten,
So fasset ihn bei Zeiten
Mit Liebe wieder an!
Mit Liebe reizt den Trägen,
Und bringt von Nebenwegen
Den Bruder auf die rechte Bahn.

7. Herr, deinen Beistand leiste,
Daß wir in einem Geiste,
Gesinnt nach Jesu Christ,
In Liebe hier auf Erden
Recht einig mögen werden,
Weil Liebe ja das Beste ist.

8. Regier all unsre Triebe;
Durch deinen Geist der Liebe
Bewahre unser Herz!
So wandeln wir als Brüder,
Als eines Leibes Glieder,
Auf einem Wege himmelwärts.

427.

1. Pet. 2, 17. Habet die Brüder lieb.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

Brüder, öffnet doch dem Triebe
Treuer, zarter Bruderliebe
Ganz und kindlich euer Herz!
Laßt die Leiden dieser Erden
Alle Tage größer werden:
Lindert Liebe nicht den Schmerz?

2. Ist sie nicht des Bundes Siegel?
Gibt sie nicht der Seele Flügel?
Schmelzt nicht ihre Feuergluth
Auch die stärksten Höllenketten?
Liebe nur kann Seelen retten,
Liebe nur gibt Kraft und Muth!

3. Lieb't euch! ruft der Sohn der Liebe,
Und erwägt es: welche Triebe
Senkten mich in Todesschmerz?
Gab ich nicht mein Blut und Leben?
Bin ich Weinstock, seid ihr Reben,
O so seid Ein Geist, Ein Herz!

4. Ja, verbindet euch zum Lieben,
Täglich mein Gebot zu üben,
Laßt's euch täglich heilig sein!
Hört ihr nicht mit mächt'gem Reize
Jeden Tropfen Blut's vom Kreuze:
„Kindlein, liebt euch! liebt euch!" schrei'n?

5. Laßt die Welt am Zorn sich weiden,
Laßt sie schelten, hassen, neiden!
Licht und Liebe bleibt ihr fern.
Wird auch alles kalt und trübe,
O so ringt und fleht um Liebe!
Sie erhält euch bei dem Herrn.

6. Sucht in Liebe recht zu brennen!
Daran soll die Welt erkennen
Christi Sinn und Jüngerschaft.
Liebe kann für Brüder leiden,
Liebe lehrt das Böse meiden,
Lieb' ist ew'ge Lebenskraft.

---

428. Ps. 133, 1. Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Sieh, wie lieblich ist's und fein,
Wenn bei Brüdern ohne Schein
All' ihr Thun einträchtig ist,
Ohne Falschheit, Haß und List!

2. Solchen ja verheißt der Herr
Reichen Segen mehr und mehr,

Lieblich Leben in der Zeit,
Fried und Wonn in Ewigkeit.

3. Aber ach, wie ist die Lieb
So erloschen, daß ein Trieb
Nur noch selten wird gespürt,
Der des Andern Seele rührt!

4. Ach, die Meisten gehen hin
In der Welt nach ihrem Sinn,
Denken an die Andern nicht; —
Wo bleibt da die Liebespflicht?

5. O Herr Jesu, Gottes Sohn!
Schaue doch von deinem Thron,
Schaue die Zerstreuung an,
Die kein Mensch mehr bessern kann!

6. Sammle, großer Menschenhirt,
Alles, was sich hat verirrt;
Laß in deinem Gnadenschein
Alles ganz vereinigt sein!

7. Gieß den Balsam deiner Kraft,
Der dem Herzen Leben schafft,
Mit der Liebe Freudenschein
Tief in unser Herz hinein.

8. Bind zusammen Herz und Herz,
Laß uns trennen keinen Schmerz;
Knüpfe selbst durch deine Hand
Gnädig das Geschwisterband!

9. So wie du, Herr Jesu Christ,
Eines mit dem Vater bist,
Sei vereinigt, treu und wahr,
Deine ganze Jüngerschaar!

Mich. Müller.

B. Von der allgemeinen Nächstenliebe.

429. 1. Cor. 13, 13. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Unter jenen großen Gütern,
Die uns Christus zugetheilt,
Ist die Lieb in den Gemüthern
Wie ein Balsam, der sie heilt,

Wie ein Stern, der herrlich blinket,
Wie ein Kleinod, dessen Preis
Niemand zu benennen weiß, —
Wie die Schönheit, die uns winket,
Und die Lust, die jedermann
Zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns alles geben,
Was auf ewig nützt und ziert,
Und zum höchsten Stand erheben,
Der die Seelen aufwärts führt.
Menschen= oder Engelzungen,
Wo sich keine Lieb erweist,
Wie bered't man sonst sie preist,
Wie beherzt sie angedrungen,
Sind ein flüchtiger Gesang,
Sind ein Erz= und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre,
Der Erkenntniß tiefer Blick,
Die geheimnißvolle Lehre,
Und des Glaubens Meisterstück,
So der Berge Grund versetzet,
Und was sonst den Menschen ehrt:
Das verlieret seinen Werth,
Alles wird für nichts geschätzet,
Wenn sich nicht dabei der Geist,
Der die Liebe wirkt, erweist.

4. Hätt' ich alle meine Habe
Mild den Armen zugewandt,
Opfert' ich mich selbst dem Grabe,
Scheut ich nicht der Flammen Brand,
Gäb ich meinen Leib auf Erden
Ihnen zu verzehren hin,
Und behielte meinen Sinn:
Würd ich doch nicht besser werden,
Bis mich wahre Lieb erfüllt,
Die aus Gottes Herzen quillt.

5. Glaubenssieg und Hoffnungsblüthe
Führt uns tröstend durch die Welt,
Bis das irdische Gebiete
Und der Schöpfungsbau zerfällt;

Nur der Liebe weite Gränzen
Strecken sich in Ewigkeit;
Alle, die sich ihr geweiht,
Werden unaufhörlich glänzen.
Glaub und Hoffnung bleiben hier;
Liebe währet für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe,
Der von Gott du gehest aus,
Laß mich spüren deine Triebe,
Nimm dir hin mein Herz und Haus!
Was in mir sich selbst nur suchet,
Es nicht treu mit andern meint,
Haß ist, und nur Liebe scheint,
Laß mich halten als verfluchet;
Lenke meinen ganzen Sinn,
Geist der Lieb', zur Liebe hin!

Ernst Lange.

---

430. 1. Joh. 4, 7. Die Liebe ist von Gott; und wer Lieb hat, der ist von Gott geboren, und kennet Gott.

Mel. Vor Jesu Augen schweben.

Nicht Opfer und nicht Gaben,
Auch Ruhm und Ehre nicht,
Noch, was sonst Sünder haben,
Befreit uns vom Gericht.
Nur Jesu Liebe bleibet;
Sie ist von Ewigkeit;
Was außer ihr uns treibet,
Verschwindet mit der Zeit.

2. Sie gibt uns Kraft und Leben,
Reißt jeden Bann entzwei,
Lehrt helfen, trösten, geben,
Macht von der Lüge frei.
Sie muß gerecht uns machen
Und los von Sündenlust,
Zum Beten und zum Wachen
Bewegen unsre Brust.

3. Sie ist die höchste Zierde,
Des Christenthumes Kern;
Sie gilt als schönste Würde
Und Krone vor dem Herrn.

Was hilft's, mit Engelzungen
Hoch reden ohne Herz?
Wen Liebe nicht durchdrungen,
Der ist ein todtes Erz.

4. Geheimnißvolle Lehren
Und starker Glaubenssinn
Stehn nicht bei Gott in Ehren,
Wenn Liebe nicht darin.
Der treibt nur arm Geschwätze,
Wer kalt und liebeleer
Der größten Weisheit Schätze
Darleget um sich her.

5. Der Vater ist die Liebe,
Der Sohn ist Lieb allein;
Des heil'gen Geistes Triebe
Sind Liebe, heiß und rein.
Das ist die Lebensquelle
Vom Vater und vom Sohn!
Mach unsre Seelen helle,
Du Strom von Gottes Thron!

Joh. Rothen.

---

431. 1. Cor. 13, 1. Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht: so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

Liebe, du der Gottheit Spiegel!
Liebe, der Erlösung Siegel!
Liebe, schönstes Himmelskind!
Liebe, Königin der Gaben,
Welche Gottes Kinder haben:
Selig ist, wer dich gewinnt!

2. Bald mit staunendem Entzücken,
Bald mit tiefbeschämten Blicken
Schau'n wir dich, du heilig Bild!
Weit sind wir von dir verirret,—
Neid und Haß hat uns verwirret;
Wir sind rauh, und du bist mild.

3. Wir, ein stetes Selbstverzehren,
Du, ein stetiges Ernähren,
Dem es nie an Kraft gebricht;

Wir, versenkt in Nachtgestalten,
Die uns hart gefangen halten;
Du, ein wundersames Licht!

4. Hilf dem Geist zum Schöpfer dringen,
In sein Herz hinein sich schwingen,
Wo dein hoher Ursprung quillt,
Der noch aller Erde Weiten,
Ja, den Lauf der Ewigkeiten
Einst mit tausend Psalmen füllt!

5. Liebe! die im Gotteslamme
Uns aus Sünd und Höllenflamme
Mächtiglich herausgeliebt;
Die uns Nahrung, die uns Hülle
Nun aus Jesu Gottesfülle
Reichlich zu genießen gibt: —

6. Liebe! die mit Siegeszeichen
In so vielen Schöpfungs-Reichen,
Wie ein Held mit Lorbeern, prangt;
Liebe! der so manche Seele
Hier und dort mit froher Kehle
Ihre ew'ge Rettung dankt: —

7. Liebe! die für Gotteskinder
Wie für noch verlorne Sünder,
Pflegerin und Freundin ist;
Die auch in der Mörderhöhle
Gleich dem Samariters-Oele
Sich in unsre Wunden gießt: —

8. Werde du in unsrem Wallen
Unsres Herzens Wohlgefallen,
Unsrer Seele Sonnenstrahl!
Zeuch uns hin in deine Schule,
Nimm vor Jesu Lehrerstuhle
Uns in seine Jüngerzahl!

9. Wer durch Christi Geist und Wunden
Gläubig mit ihm selbst verbunden,
Uebt auch deinen Heldensinn;
Unverdrossen im Geschäfte,
Gibt er Leibs- und Seelenkräfte
Gern zu deinem Dienste hin.

10. Laß nach deinen heil'gen Lehren
Uns die Gaben andrer ehren;
Gott vertheilet frei sein Licht!
Laß uns deinen Geist bewahren,
Hoch und stürmisch herzufahren,
Denn die Liebe bläht sich nicht.

11. Lehr uns unsre Kräfte messen,
Unsre Schwachheit nie vergessen;
Liebe will in Demuth stehn,
Worte, Sitten und Geberden
Laß durch dich gemildert werden!
Wahre Liebe kann nicht schmähn.

12. Laß uns nicht uns selber leben;
Brich die Langsamkeit zum Geben!
Liebe hat nicht Eigennutz.
Fremder Leidenschaften Glimmen
Soll uns nicht sogleich verstimmen;
Liebe ist des Friedens Schutz.

13. Lehr uns andrer Thun erklären,
Nichts auf Argwohn feindlich kehren!
Liebe rückt nicht alles auf.
Bei der Einfalt tiefen Schätzen
Findet sie ihr ganz Ergötzen
An der Wahrheit freiem Lauf.

14. Beim Vergeben, Glauben, Hoffen
Schaut sie schon als eingetroffen,
Was die Zukunft erst enthüllt.
Wessen sich die Liebe freuet,
Was sie wünscht und prophezeihet,
Wird zumeist von Gott erfüllt.

15. Liebe löst die Geistesflügel,
Liebe sprengt die Seelenriegel,
Dringt durch jede Scheidewand,
Daß, dem Stützwerk ganz entnommen,
Gottes Kinder endlich kommen
In ihr freies Vaterland.

16. Liebe! lehr uns weislich handeln,
Und in der Gemeinde wandeln,
Wie sich's ziemt in Gottes Haus.

Liebe! hilf uns auch die Bösen,
Die kein Schreckwort kann erlösen,
Führen aus dem Tod heraus.

17. Will ein Dunst aus Höllenklüften
Unsre Heiterkeit vergiften,
Oder droht uns andre Pein:
Dann führ uns, o Geist der Liebe,
Durch's Gericht, — sei's noch so trübe, —
Königlich in Gott hinein!

18. Laß, o Herr, an jedem Orte
Uns auf deine Geistesworte
Als auf unsern Leitstern sehn:
„Lasset alle eure Dinge,
Sei'n es große, sein's geringe,
In der Liebe nur geschehn!"

Carl Friedr. Hartmann.

432.

Phil. 2, 2. Erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seid.

Mel. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

Möcht hier eine Gotteshütte
Bei uns Menschenkindern sein!
Liebe, komm in unsre Mitte,
Kehr in unserm Hause ein!
Laß den Frieden bei uns wohnen.
Alle eines Sinnes sein,
Die wir hier beisammen wohnen,
Alle deiner, Herr, uns freun!

2. Laß uns treu und redlich handeln;
Sei du immer uns im Sinn!
Laß uns kindlich vor dir wandeln!
Schenk uns stillen, sanften Sinn,
Daß doch Kein's das Andre plage,
Keines unzufrieden sei,
Eins das Andre willig trage,
Fern von Zorn, von Unmuth frei!

3. Ach, wir sind doch alle Sünder!
Keines ist vom Bösen rein;
Sind wir Greise oder Kinder,
Allen macht die Sünde Pein.

Und doch trägt uns Gottes Güte,
Trägt und duldet liebevoll,
Und er will, daß mein Gemüthe
Seinem Beispiel folgen soll.

4. Eines müssen wir noch lernen:
Durch das Leben stille gehn,
Uns von Liebe nie entfernen,
Wenn wir Brüder fehlen sehn.
„Gott, mein Gott, verzeiht mir gerne!"
Das, das muß dir tröstlich sein.
Nun, so merk es dir, und lerne,
Als sein Kind, wie er, verzeihn!

Joh. Mich. Nath. Feneberg.

433.

Röm. 13, 10. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Eigene Melodie.

Heil'ge Liebe! Himmelsflamme,
Reinen Herzen nur bewußt!
Ausfluß aus dem Opferlamme,
Senke dich in unsre Brust!

2. Freude, wie sie Sel'ge fühlen;
Freude, die die Welt nicht kennt:
Komm, uns Durstige zu kühlen;
Einige, was sich noch trennt!

3. Süße Ruhe, Gottesfriede,
Gabe, die uns Jesus gibt:
Ach, erquick uns, wir sind müde —
Schatz, den unsre Seele liebt!

4. Nachsicht, Langmuth, stilles Dulden,
Kehre täglich bei uns ein,
Daß dem Bruder seine Schulden,
Wir von Herzen gern verzeihn!

5. Schmuck der Frommen, freundlich Wesen,
Gottes Ueberschrift und Bild;
Laß es Freund und Feinde lesen,
Was uns Geist und Seele füllt!

6. Güte, Wohlthun, Herzensmilde,
Die gern hilft und sich erbarmt,
Decke sanft mit deinem Schilde
Den, der auch den Feind umarmt.

7. Fels im Sturme, hoher Glaube,
Muth in Kampf und in Gefahr,
Mach uns treu; heb aus dem Staube
Uns zu jener Siegerschaar!

8. Sanfte Stille, Geisteswehen,
Säuseln, wo Jehovah thront —
Zeige, wenn uns Spötter schmähen,
Uns den Kranz, der Kampf belohnt!

9. Jesusliebe, Bruderliebe
Tödt unheil'ger Lüste Schmerz;
Schenk uns deine keuschen Triebe
Und ein unbeflecktes Herz!

C. Von der Feindesliebe.

434. Matth. 5, 44. Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

Nur wo Lieb ist, da ist Wahrheit;
Ohne sie gibt's keine Klarheit,
Finster sind wir ohne sie.
Heuchelnd wirst vor Gott du treten,
Wenn du nicht bedenkst beim Beten,
Daß er dich zum Bruder zieh.

2. Denke nicht, der Herzensprüfer
Schau von deinem Wort nicht tiefer
Auf des Herzens Sinn und Rath.
Hassest du den Feind, so wisse,
Daß das Reich der Finsternisse
Deinen Geist gebunden hat.

3. Nur die Sünde sollst du hassen,
Aber Sünder mild umfassen;
Sie zu richten, ziemt dem Herrn.
Freut's dich, daß sie sind gebunden?
Spottest du ob ihren Wunden? —
Komm und hilf sie heilen gern!

4. Wenn sie deine Liebe schmähen,
Zornig aus dem Weg dir gehen,
Dann befiehl sie dessen Rath,

Der, die Armen, Todten, Blinden
Von dem Elend zu entbinden,
Tausend Liebeskräfte hat.

5. Glaub's: dein Lieben und Verzeihen
Wird zum Frieden dir gedeihen
Bei dem Herrn, der Frieden ist.
Nenn, o Mensch, nur wenn du liebest,
Wenn mit Christo du vergibest,
Dich mit seinem Namen: Christ.

6. Selbst die Gabe, die du gibest,
Wiegt nicht schwerer, als du liebest;
Liebe geht den Gaben vor.
Schwerer wiegt oft eine Zähre,
Die voll Mitleids, Gott zur Ehre
Aus dem Auge dringt empor.

7. Wie die Sonn am Himmel stehet,
Freud auf Gut' und Böse säet,
Also sei dein Christenherz!
Lern in Liebe Christo gleichen,
Lern im Lieben ihn erreichen
Unter Freuden, unter Schmerz!

8. In den trübsten Leidensstunden,
Ueberdeckt mit Todeswunden,
Hing am Kreuze Gottessohn,
Litt für uns, für seine Feinde,
Die er rufet zur Gemeinde,
Todesqual und Mörderhohn.

9. Willst mit göttlichen Gefühlen
Du in leeren Worten spielen,
Und doch Christi Jünger sein?
Geh zu ihm und lerne leben,
Lern im Leben das Vergeben,
Im Vergeben selig sein!

435. Röm. 12, 14. Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht.

Mel. Verzage nicht, o Häuflein klein.

Ihr, die ihr mich verfolgt und schmäht,
Hört mein inbrünstiges Gebet:
Herr! segne, die mir fluchen;
Laß, wenn man mich verfolgt und haßt,
Mich dieses Joch und diese Last
Froh zu ertragen suchen.

2. Du hilfst uns, Herr, aus aller Noth.
Wenn der Verfolger Macht mir droht,
Lehr mich die Feinde segnen;
Und wenn mit überlegter List
Ein Judas mich verräth und küßt,
Ihm freundlich doch begegnen.

3. Die Unschuld spricht uns Trost in's Herz,
Sie weiß den unverdienten Schmerz
Zu lindern, zu versüßen.
Was ist mein Trost bei Hohn und Spott?
Im Himmel, du, mein gnäd'ger Gott!
In mir, ein froh Gewissen.

4. Trug nicht der Heiland fremde Schuld
Mit überschwänglicher Geduld?
Er schalt nicht, da er litte.
Im Todeskampf, am Kreuzesstamm
War er geduldig wie ein Lamm;
„Vergib!" war seine Bitte.

5. Sein heilig Beispiel lehre mich,
Geduld zu üben, brüderlich
Mit Feinden umzugehen.
Wenn Fleisch und Blut sich in mir regt,
Der Stolz zur Rache mich bewegt,
Laß, Herr, auf dich mich sehen!

6. Nicht Haß und Feindschaft, Rache nicht!
Vergeben: das ist meine Pflicht.
Herr, hilf mir sie vollbringen!
Verzeihen lehrt das Christenthum.
Laß mir zu deines Namens Ruhm
Das Thun davon gelingen!

Theod. Gottl. v. Hippel.

436. Röm. 12, 20. So deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

Mel. Es glänzet der Christen ꝛc.

Verklärter Erlöser, sei freudig gepriesen
Von allen, die du bis zum Tode geliebt!
Du hast dich als ewige Liebe bewiesen,
Erbarmen und Gnade an Feinden geübt.
D'rum sollen die Deinen Auch liebend erscheinen,
Als Kinder des Friedens, voll Sanftmuth und Milde,
Nach deinem erhabenen, göttlichen Bilde.

2. Nicht Freunden nur sollen wir Gutes erzeigen,
Auch Feinden und Hassern mit Liebe und Huld:
Ihr Schmähen erwiedern mit Segnen und Schweigen,
Ihr Unrecht mit Wohlthun und Lammesgeduld.
Wir dürfen dem Triebe Der selbstischen Liebe
Nicht folgen; wir müssen den Fleischessinn brechen,
Und nie uns gelüsten, uns selber zu rächen.

3. Die Gläubigen brauchen nicht fleischliche Waffen;
Sie schützet und schirmet ihr mächtiger Hirt.
Sie folgen dem Beispiel von duldenden Schafen,
Und werden so sicher und selig geführt.
Die Zwietracht zu meiden, Zu lieben, zu leiden,
Sich gänzlich zu trennen vom weltlichen Wesen,
Das haben die Christen sich immer erlesen!

4. Was thaten denn vormals die gläubigen Zeugen?
Sie duldeten Güter-Raub, Marter und Pein,
Gefängniß und Folter mit flehendem Schweigen;
Sie gingen durch Trübsal zur Herrlichkeit ein.
Sie litten mit Freuden Die bittersten Leiden.
Nichts konnte die Helden zur Gegenwehr zwingen;
Sie wollten die Krone des Lebens erringen.

5. O Heiland, auch uns gib die göttlichen Triebe
Der Sanftmuth und Güte zum Dulden in's Herz.
Auch gegen die Feinde erfüll uns mit Liebe,
Damit wir uns niemals bedienen des Schwerts!
Entreiß uns der Erden, Daß himmlisch wir werden,
Und wie du mit Wohlthun, mit Lieben und Segnen
Dem Unrecht, dem Haß und dem Zorne begegnen.

XXI. Vom Troste in Kreuz und Trübsal.

Trostlieder.

437. Ebr. 10, 36. Geduld ist euch Noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut und die Verheißung empfanget.

Mel. Mit Ernst, ihr Menschenkinder.

Geduld ist euch vonnöthen,
Wenn Sorge, Gram und Schmerz,
Und was euch mehr will tödten,
Euch schneidet in das Herz.
O auserwählte Zahl!
Soll euch der Tod nicht tödten,
Ist euch Geduld vonnöthen
Auch in der tiefsten Qual.

2. Geduld ist Gottes Gabe
Und seines Geistes Gut;
Der schenket sie zur Habe,
Sobald er in uns ruht.
Der edle, werthe Gast
Erlöst uns von dem Zagen,
Und hilft uns treulich tragen
Die allergrößte Last.

3. Geduld kommt aus dem Glauben
Und hängt an Gottes Wort;
Das läßt sie sich nicht rauben,
Das ist ihr Heil und Hort;
Das ist ihr hoher Wall,
Da hält sie sich geborgen,
Läßt Gott, den Vater, sorgen
Und fürchtet keinen Fall.

4. Geduld ist wohl zufrieden
Mit Gottes weisem Rath;
Läßt sich nicht leicht ermüden
Durch Aufschub seiner Gnad,
Hält frisch und fröhlich aus,
Läßt sich getrost beschweren
Und denkt: „wer will's ihm wehren?
Ist er doch Herr im Haus!"

5. Geduld kann lange warten,
Vertreibt die lange Weil
In Gottes schönem Garten,
Durchsucht zu ihrem Heil
Das Paradies der Schrift,
Und schützt sich früh und späte
Im eifrigen Gebete
Vor Schlangen-List und Gift.

6. Geduld thut Gottes Willen,
Erfüllet sein Gebot,
Und weiß sich wohl zu stillen
Bei aller Feinde Spott.
Es lache, wem's beliebt,
Wird sie doch nicht zu Schanden;
Es ist bei ihr vorhanden
Ein Herz, das nichts drauf gibt.

7. Geduld dient Gott zu Ehren
Und läßt sich nimmermehr
Von seiner Liebe kehren;
Und stäupt er noch so sehr,
So ist sie doch bedacht,
Des Heil'gen Hand zu loben,
Spricht: „Gott, der hoch erhoben,
Hat alles wohl gemacht!"

8. Geduld erhält das Leben,
Vermehrt der Jahre Zahl,
Dämpft und vertreibt daneben
Viel Angst und Herzensqual;
Ist wie ein schönes Licht,
Davon, wer an ihr hanget,
Mit Gottes Hülf erlanget
Ein fröhlich Angesicht.

9. Geduld ist mein Verlangen
Und meines Herzens Lust,
Nach der ich oft gegangen;
Das ist dir wohl bewußt,
Herr, voller Gnad und Huld!
Ach, gib mir und gewähre
Mein Bitten, ich begehre
Nichts andres als Geduld.

10. Geduld ist meine Bitte,
Die ich sehr oft und viel
Aus dieser Leibeshütte
Zu dir, Herr, schicken will.
Kommt dann der letzte Zug,
So gib durch deine Hände
Auch ein geduldig Ende,
So hab ich alles g'nug!

Paul Gerhardt.

---

438. Jak. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
D'rum laß dich's nicht betrüben,
Wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein
Die Kinder, die ihn lieben.
Je lieber Kind, Je ernster sind
Des frommen Vaters Schläge;
Schau, das sind Gottes Wege!

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein,
Gott will's nicht anders haben;
Auch dieses Lebens Noth und Pein
Sind deines Vaters Gaben.
Soll's denn so sein, So geh es ein!
Es kommt von Liebeshänden;
Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Das Kreuz lehrt fleißig beten,
Zieht ab vom eitlen Trug und Schein,
Und lehrt zu Jesu treten.
D'rum wirf's nicht hin Mit sprödem Sinn,
Wenn's nun zu dir gekommen;
Es soll der Seele frommen!

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein;
Das muß uns immer wecken,
Wir schliefen sonst in Sünden ein;
Wie müßten wir erschrecken,
Wenn unbereit Die Ewigkeit

Und der Posaune Schallen
Uns würde überfallen!

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein.
Es lehrt die Sünde hassen
Und unsern lieben Gott allein
Mit rechter Lieb umfassen.
Die Welt vergeht, Und Gott besteht;
Bedenk's, und laß dich üben,
Das ew'ge Gut zu lieben!

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein;
Was Gott schickt, will ich tragen;
Schickt's doch der liebste Vater mein,
Sind's doch nur kurze Plagen
Und wohlgemeint! Wer gläubig weint,
Lebt dort in steten Freuden;
Ich will mit Christo leiden!

Benjamin Schmolke.

439.

2. Cor. 6, 10. Als die Traurigen; aber allezeit fröhlich.

Eigene Melodie.

Warum sollt ich mich denn grämen?
Hab' ich doch Christum noch!
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben.
Den mir schon Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden,
Als ich kam, Als ich nahm
Meinen ersten Odem;
Nackend werd ich auch hinziehen,
Wann ich werd Von der Erd'
Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben
Ist nicht mein; Gott allein
Ist es, der's gegeben.
Will er's wieder zu sich kehren,
Nehm' er's hin! Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein Angst und Pein:

Sollt ich d'rum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden;
Er weiß wohl, Wie er soll
All' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich in guten Tagen
Oft ergötzt; Sollt ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?
Fromm ist Gott, und schärft mit Maßen
Sein Gericht, Kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir Nichts mehr hier
Thun, als meiner spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen!
Gott, mein Heil, Wird in Eil'
Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ, Wo er ist,
Stets sich lassen schauen.
Wollt ihn auch der Tod aufreiben,
Soll der Muth Dennoch gut
Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch der Tod nicht tödten,
Sondern reißt Unsern Geist
Aus viel tausend Nöthen,
Schließt das Thor der bittern Leiden,
Und macht Bahn, Da man kann
Gehn zu Himmelsfreuden.

9. Da will ich mit süßen Schätzen
Einst mein Herz Nach dem Schmerz
Ewiglich ergötzen.
Hier ist kein recht Gut zu finden;
Was die Welt In sich hält,
Muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand Voller Sand,
Kummer der Gemüther.
Dort, dort sind die edeln Gaben,
Wo mein Hirt, Christus wird
Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden!
Ich bin dein, Du bist mein;
Niemand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut Mir zu Gut
In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse,
Und dich nicht, O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Wo du mich, Und ich dich
Ewig werd umfangen!

Paul Gerhardt.

440.

Ps. 46, 11. Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin.

Mel. Jesu, meine Freude.

Meine Seel ist stille Zu Gott, dessen Wille
Mir zu helfen steht.
Mein Herz ist vergnüget Mit dem was Gott füget,
Nimmt's an, wie es geht.
Geht die Bahn Nur himmelan,
Und bleibt Jesus ungeschieden,
So bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget An dir und verlanget,
Gott, bei dir zu sein,
Will dich wirken lassen, Will nur dich umfassen,
Nur in dir sich freun;
Von der Welt, Ehr, Lust und Geld,
Dessen viele so beflissen,
Mag sie nichts mehr wissen.

3. Nein, ach, nein! nur einer, Sag ich, und sonst keiner
Wird von mir geliebt:
Jesus, der Getreue, Dessen ich mich freue,
Der sich ganz mir gibt!
Er allein, Er soll es sein,
Dem ich wieder mich ergebe,
Dem ich einzig lebe!

4. Gottes Güt' erwäge, Meine Seel, und lege
Dich in seinen Schooß;

Lerne ihm vertrauen, So wirst du bald schauen,
Wie die Ruh so groß,
Die da fleußt Aus stillem Geist;
Wer sich weiß in Gott zu schicken,
Den kann er erquicken.

5. Still, o meine Seele! Was dich immer quäle,
Senk in Jesu Brust.
Werde stark durch Hoffen; Was dich je betroffen,
Trage du mit Lust;
Fasse dich Ganz inniglich
Durch Geduld und Glauben feste:
Endlich kommt das Beste!

6. Amen, es geschiehet! Wer zu Jesu fliehet,
Wird deß Zeuge sein:
Wie Gott seinen Kindern Pflegt das Kreuz zu lindern
Und ein froh Gedeihn
Aufbewahrt, Bis, wer da harrt,
Endlich aus dem schweren Leide
Uebergeht in Freude.

Joh. Casp. Schade.

---

441. Jak. 5. 7. So seid nun geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Mein Herz, gib dich zufrieden,
Und bleibe ganz geschieden
Von Sorge, Furcht und Gram;
Die Noth, die jetzt dich drücket,
Hat Gott dir zugeschicket;
Sei still, und halt dich wie ein Lamm!

2. Mit Sorgen und mit Zagen,
Mit unmuthvollem Klagen
Häufst du nur deine Pein.
Durch Stillesein und Hoffen
Wird, was dich jetzt betroffen,
Erträglich, sanft und lieblich sein.

3. Kann's doch nicht ewig währen;
Oft hat Gott unsre Zähren
Auf einmal abgewischt!

Wenn's bei uns hieß: wie lange
Wird mir so angst und bange?
So hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen:
Nach Weinen schafft er Lachen,
Nach Regen Sonnenschein;
Nach rauhen Wintertagen
Muß uns der Lenz behagen;
Er führt aus Höll in Himmel ein.

5. Indeß ist abgemessen
Die Last, die uns soll pressen,
Damit wir werden klein.
Was aber nicht zu tragen,
Darf sich nicht an uns wagen,
Und sollt's auch noch so wenig sein.

6. Denn es sind Liebesschläge,
Wenn ich es recht erwäge,
Womit er uns belegt;
Nicht Schwerter, sondern Ruthen
Sind's, damit Gott zum Guten
Die Seinen hier zu Zeiten schlägt.

7. Er will uns dadurch lehren,
Wie wir ihn sollen ehren
Mit Glauben und Geduld;
Und sollt er auch in Nöthen
Uns lassen gar ertödten,
Soll uns doch trösten seine Huld.

8. Denn was will uns auch scheiden
Von Gott und seinen Freuden,
Dazu er uns ersehn?
Man lebe oder sterbe,
So bleibet uns das Erbe
Des Himmels dennoch ewig stehn!

9. Ist Christus unser Leben,
So muß uns, seinen Reben,
Der Tod sein ein Gewinn;
Er mag die Leibeshöhle
Zerbrechen, doch die Seele
Fliegt auf zum Bau des Himmels hin!

10. D'rum gib dich ganz zufrieden,
Mein Herz, und bleib geschieden
Von Sorge, Furcht und Gram!
Vielleicht wird Gott bald senden,
Die dich auf ihren Händen
Hintragen zu dem Bräutigam.

Joh. Anast. Freylinghausen.

---

442. 2. Pet. 2, 9. Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen.

Mel. Es ist nicht schwer, ein rc.

Er wird es thun, der fromme, treue Gott!
Er kann ja nicht ohn' alles Maß versuchen;
Er bleibet noch ein Vater in der Noth,
Sein Segensmund wird seinem Kind nicht fluchen.
Ei höre nur, wie er so freundlich spricht:
„Verzage nicht!"

2. Bedenke wohl, daß du berufen bist,
In Gottes Reich durch Trübsal einzugehen!
Du glaubest ja, du seist ein wahrer Christ,
So muß man auch von dir die Probe sehen.
So lang es geht nach deinem Fleisch und Blut,
Steht's noch nicht gut.

3. Du hast genug von Christenkreuz gehört,
So hast du auch genug davon gesprochen;
Doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt,
Drum komm getrost zum Kreuz herangekrochen,
Wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu Theil
Kraft, Trost und Heil.

4. Dein Jesus selbst geht dir zum Beispiel vor.
Er mußte ja auf Erden vieles leiden;
Dann hob er sich zur Herrlichkeit empor,
Und wohnet nun in ew'gen Himmelsfreuden.
Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn
Mit ihm davon.

5. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt!
Er ist dir treu, auch mitten in dem Jammer.
Dein Seelenfreund ist nah mit seinem Geist,
Und tritt mitleidig ein in deine Kammer;
Da sieht er wohl, was deinem Herzen fehlt,
Und was dich quält.

6. Und also bricht das Herz ihm gegen dir;
Er spricht: „Ich muß mich über dich erbarmen!
Du liebes Kind, hast niemand außer mir,
Drum halt ich dich in meinen Liebesarmen;
Sei gutes Muths, die Hülfestund ist nah,
Dein Trost ist da!"

7. Dir sei gedankt, du auserwählter Freund,
Daß du dein Auge richtest auf die Deinen!
Denn wenn uns jetzt der arge Friedensfeind
So hat gefaßt, daß wir verloren scheinen,
So stürzest du ihn nieder in den Grund
Zur rechten Stund.

8. Gib, daß auch wir, die du so innig liebst,
Dich mögen stets in Lieb und Hoffnung ehren,
Weil du ja nicht von Herzen uns betrübst,
Und unser Leid in Freude willst verkehren.
So sei dir denn Lob, Ruhm und Dank geweiht
In Ewigkeit!

---

443. Luk. 7, 13. Der Herr sprach zu ihr: Weine nicht!

Mel. Dies ist der Tag, den Gott 2c.

O süßes Wort, das Jesus spricht
Zur armen Wittwe: „weine nicht!"
Es komme nie aus meinem Sinn,
Zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredet nicht in's Ohr
Leis', sondern unter freiem Thor,
Laut, daß es höret jedermann
Und sich darüber freuen kann.

3. Er redet's aber zu der Zeit,
Da Tod und Leben war im Streit;
Drum soll es auch erquicken mich
Im Tod und Leben kräftiglich.

4. Wenn Noth und Armuth mich anficht,
Spricht doch mein Jesus: weine nicht!
Gott ist dein Vater, trau nur ihm,
Erhört er doch der Raben Stimm!

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach,
Und ist nichts da denn Weh und Ach,

So tröstet Jesus mich und spricht:
Ich bin dein Arzt, drum weine nicht!

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Hab,
Daß ich muß fort mit meinem Stab,
Sagt Jesus wieder: weine nicht!
Denk, was dem Hiob dort geschicht!

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand,
Gönnt er mir keinen Sitz im Land,
Ruft Jesus in mein Herz und spricht:
Dein ist der Himmel, weine nicht!

8. Wenn um mich Band und Ketten schon,
Wenn Feind und falsche Freunde drohn,
Spricht Jesus: weine nicht! und glaub,
Dir kann nicht schaden Asch und Staub.

9. Reißt mir der Tod das Liebste hin,
Sagt Jesus: weine nicht! ich bin,
Der's wieder gibt; gedenke dran,
Was ich zu Nain hab gethan!

10. Muß ich selbst ringen mit dem Tod,
Ist Jesus da, ruft in der Noth:
Ich bin das Leben, weine nicht!
Wer an mich glaubt, wird nicht gericht't.

11. O süßes Wort, das Jesus spricht
In allen Nöthen: „weine nicht!"
Ach, klinge stets in meinem Sinn,
So fähret alles Trauern hin!

Dr. Joh. Höfel.

---

444. Ps. 62, 2. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

Meine Seele senket sich
Hin in Gottes Herz und Hände,
Und erwartet ruhiglich
Seiner Wege Ziel und Ende,
Lieget still und willenlos
In des liebsten Vaters Schoos.

2. Meine Seele murret nicht,
Ist mit allem wohl zufrieden;
Was der eig'ne Wille spricht,
Ist zum Tode schon beschieden;

Was die Ungeduld erregt,
Ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht,
Will vielmehr an nichts gedenken,
Was gleich spitzen Dornen sticht
Und den Frieden nur kann kränken.
Sorgen kommt dem Schöpfer zu;
Meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht,
Liebt hingegen Gott im Leiden;
Kummer, der das Herze bricht,
Trifft und ängstet nur die Heiden.
Wer Gott in dem Schooße liegt,
Bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht,
Denn sie weiß von keinen Nöthen,
Hängt an Gottes Angesicht
Auch alsdann, wenn er will tödten.
Wo sich Fleisch und Blut beklagt,
Wird der Freudengeist verjagt.

6. Meine Seel ist still zu Gott,
Und die Zunge bleibt gebunden!
Also hab ich allen Spott,
Alle Schmerzen überwunden,
Bin, gleich wie ein stilles Meer,
Voll von Gottes Preis und Ehr.

Dr. Joh. Joseph Winkler.

---

445. Offenb. 3, 19. Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Je größer Kreuz, je näher Himmel!
Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott;
Bei dem verlarvten Weltgetümmel
Vergißt man Hölle, Fluch und Tod.
O selig ist der Mensch geschätzt,
Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je bess're Christen;
Gott prüft uns mit dem Probestein.
Wie mancher Garten muß gleich Wüsten
Ohn' einen Thränenregen sein!

Das Gold wird auf dem Feuerheerd,
Ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube
Die Palme wächset bei der Last;
Die Süßigkeit fleußt aus der Traube,
Wenn du sie wohl gekeltert hast;
Im Kreuze wächset uns der Muth,
Wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je mehr Gebete;
Geriebne Kräuter duften wohl;
Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,
So fragte man nicht nach dem Pol;
Wo kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versuchet wär?

5. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen;
Im Thale steiget man bergan;
Wer durch die Wüsten oft gegangen,
Der sehnet sich nach Kanaan;
Das Täublein findet hier nicht Ruh,
So fleucht es nach der Arche zu.

6. Je größer Kreuz, je lieber Sterben;
Man freut sich dann auf seinen Tod,
Denn man entgehet dem Verderben,
Es stirbt auf einmal alle Noth.
Das Kreuze, das die Gräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphirt.

7. Gekreuzigter! laß mir dein Kreuze
Je länger und je lieber sein;
Daß mich die Ungeduld nicht reize,
So pflanz ein solches Herz mir ein,
Das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt,
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt!

Benjamin Schmolke.

---

446. Luk. 6, 21. Selig seid ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet lachen.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Meine Sorgen, Angst und Plagen
Laufen mit der Zeit zu End';
Alles Seufzen, alles Klagen,
Das der Herr alleine kennt,

Wird, Gott Lob! nicht ewig sein;
Nach dem Regen wird ein Schein
Von viel tausend Sonnenblicken
Meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet,
Wird zur Freude wachsen aus;
Wenn die Dornen abgemähet,
Träget man die Frucht zu Haus.
Wenn ein Wetter ist vorbei,
Wird der Himmel wieder frei;
Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten
Kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen,
Muß man leiden in der Still,
Daß uns auch die Dornen stechen;
Es geht alles, wie Gott will.
Er hat uns ein Ziel gezeigt,
Das man nur im Kampf erreicht;
Will man hier das Kleinod finden,
So muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen,
Der mit Kreuzen ist besetzt;
Hier muß man sich nicht entfernen,
Ob er gleich mit Blut benetzt,
Zu dem Schloß der Ewigkeit
Kommt kein Mensch hin ohne Streit;
Die in Salems Mauern wohnen,
Zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen,
Die des Himmels Klarheit sehn,
Aus viel Trübsal hergekommen;
Darum siehet man sie stehn
Vor des Lammes Stuhl und Thron,
Prangend in der Ehrenkron,
Und mit Palmen ausgezieret,
Weil sie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung stehet feste,
Und bleibt ewig unverrückt;
Seine Freund' und Hochzeitsgäste
Werden nach dem Streit erquickt.

Israel erhält den Sieg
Nach geführtem Kampf und Krieg;
Kanaan wird nicht gefunden,
Wenn man nichts hat überwunden.

7. Darum trage deine Leiden,
Meine Seel', und dulde dich!
Gott bleibt dennoch dir zur Seiten,
Das Gewitter leget sich;
Nach dem Blitz und Donnerschlag
Folgt ein angenehmer Tag:
Auf den Abend folgt der Morgen,
Und die Freude nach den Sorgen.

---

447. Ps. 42, 12. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichtes Hülfe und mein Gott ist.

Eigene Melodie.

Schwing dich auf zu deinem Gott,
Du betrübte Seele!
Warum liegst du Gott zum Spott,
In der Schwermuthshöhle?
Merkst du nicht des Feindes List?
Er will durch sein Kämpfen
Deinen Trost den Jesus Christ
Dir erworben dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich:
Fleuch, du alte Schlange!
Was erneust du deinen Stich,
Machst mir angst und bange?
Ist dir doch der Kopf zerknickt,
Und ich bin durch's Leiden
Meines Heilands hingerückt
In den Saal der Freuden!

3. Wirfst du mir die Sünden für?
Wo hat Gott befohlen,
Daß mein Urtheil ich bei dir
Ueber mich soll holen?
Wer hat dir die Macht geschenkt,
And're zu verdammen,
Der du selbst doch liegst versenkt
In den Höllenflammen?

4. Hab' ich was nicht recht gethan,
Ist mir's leid von Herzen,
Dafür nehm' ich gläubig an
Christi Blut und Schmerzen;
Denn das ist das Lösegeld
Meiner Missethaten,
Dadurch ist der ganzen Welt
Und auch mir gerathen.

5. Stürme, Teufel und du Tod!
Was könnt ihr mir schaden?
Deckt mich doch in meiner Noth
Gott mit seinen Gnaden,
Der Gott, der mir seinen Sohn
Selbst geschenkt aus Liebe,
Daß nicht ewig Spott und Hohn
Dort mich einst betrübe.

6. Was ist unter'm Himmelszelt,
Was im tiefsten Meere,
Was ist Gutes in der Welt,
Das nicht mir gut wäre?
Wenn erglänzt das Sonnenlicht?
Wozu ist gegeben
Luft und Wasser? dient es nicht
Mir und meinem Leben?

7. Meine Seele lebt in mir
Durch die süßen Lehren,
So die Christen mit Begier
Alle Tage hören.
Gott eröffnet früh und spat
Meinen Geist und Sinne,
Daß sie seines Geistes Gnad
Freudig werden inne.

8. Ich bin Gottes, Gott ist mein!
Wer ist, der uns scheide!
Dringt das liebe Kreuz herein
Mit dem bittern Leide, —
Laß es dringen: kommt es doch
Von geliebten Händen;
Schnell zerbricht des Kreuzes Joch,
Wenn es Gott will wenden.

9. Kinder, die der Vater soll
Ziehn zu allem Guten,
Die gerathen selten wohl
Ohne Zucht und Ruthen.
Bin ich denn nun Gottes Kind,
Warum will ich fliehen,
Wenn er mich von meiner Sünd'
Will auf's Gute ziehen?

10. Es ist herzlich gut gemeint
Mit der Christen Plagen;
Wer hier zeitlich wohlgeweint,
Darf nicht ewig klagen;
Wem das Kreuz hier recht bewußt,
Hat in Gottes Garten
Ewiglich vollkomm'ne Lust
Endlich zu gewarten.

11. Gottes Kinder säen zwar
Traurig und mit Thränen,
Aber endlich bringt das Jahr,
Wonach sie sich sehnen.
Ja, es kommt die Erntezeit,
Da sie Garben machen;
Da wird all' ihr Gram und Leid
Lauter Freud' und Lachen!

12. Ei so faß, o Christenherz,
Alle deine Schmerzen,
Wirf sie fröhlich hinterwärts!
Laß des Trostes Kerzen
Dich erleuchten mehr und mehr!
Gib dem großen Namen
Deines Gottes Preis und Ehr:
Er wird helfen! Amen.

Paul Gerhardt.

---

448. Röm. 8. 17. Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

Endlich bricht der heiße Tiegel,
Und der Glaub empfäht sein Siegel,
Gleich dem Gold, im Feu'r bewährt;

Zu des Himmels höchsten Freuden
Werden nur durch tiefe Leiden
Gottes Lieblinge verklärt!

2. Unter Leiden prägt der Meister
In die Seelen, in die Geister
Sein allgeltend Bildniß ein.
Wie er dieses Leibes Töpfer,
Will er auch des künft'gen Schöpfer
Auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leiden bringt empörte Glieder
Endlich zum Gehorsam wieder,
Macht sie Christo unterthan,
Daß er die gebrochnen Kräfte
Zu dem Heiligungsgeschäfte
Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden sammelt unsre Sinne,
Daß die Seele nicht zerrinne
In den Bildern dieser Welt, —
Ist gleich einer Engelwache,
Die im innersten Gemache
Des Gemüthes Ordnung hält.

5. Leiden stimmt des Herzens Saiten
Für den Psalm der Ewigkeiten,
Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn,
Wo die sel'gen Palmenträger
Mit dem Chor der Harfenschläger
Preisend vor dem Throne stehn.

6. Leiden fördert unsre Schritte,
Leiden weiht die Leibeshütte
Zu dem Schlaf in kühler Gruft;
Es gleicht einem frohen Boten
Jenes Frühlings, der die Todten
Zum Empfang des Lebens ruft.

7. Leiden macht im Glauben gründlich,
Macht gebeugt, barmherzig, kindlich;
Leiden, wer ist deiner werth?
Hier heißt man dich eine Bürde,
Droben bist du eine Würde,
Die nicht jedem widerfährt!

8. Brüder, solche Leidensgnade
Wird in mannigfachem Grade
Jesu Jüngern kund gemacht,
Wenn sie mancher Schmerz durchwühlet,
Wenn sie manchen Tod gefühlet,
Nächte seufzend durchgewacht!

9. Wenn auch die gesunden Kräfte
Zu des guten Herrn Geschäfte
Wurden willig sonst geweiht:
O so ist's für sie kein Schade,
Daß sie ihres Führers Gnade
Läutert in der Prüfungszeit.

10. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen
Dringt das Herz zu seinem Herzen
Immer liebender hinan,
Und um Eins nur fleht es sehnlich:
Mache deinem Tod mich ähnlich,
Daß ich mit dir leben kann!

11. Endlich mit der Seufzer Fülle
Bricht der Geist durch jede Hülle,
Und der Vorhang reißt entzwei.
Wer ermisset dann hienieden,
Welch ein Meer voll Gottesfrieden
Droben ihm bereitet sei!

12. Nun ist er bei jenen Schaaren,
Die zu Jesu heimgefahren,
Die sein ew'ges Licht umfließt.
Alle, die uns droben kennen,
Die uns Brüder, Schwestern nennen,
Sei'n durch ihn von uns gegrüßt!

13. Jesu, laß zu jenen Höhen
Heller stets hinauf uns sehen,
Bis die letzte Stunde schlägt.
Da auch uns nach treuem Ringen
Heim zu dir auf lichten Schwingen
Eine Schaar der Engel trägt!

Carl Friedr. Harttmann.

449. Röm. 8, 35. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert?

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich bin bei Gott in Gnaden
Durch Christi Blut und Tod.
Was kann mir dabei schaden?
Was acht ich alle Noth?
Ist er auf meiner Seiten,
Gleichwie er's wahrlich ist:
Laß immer mich bestreiten
Der Welt und Hölle List!

2. Was wird mich können scheiden
Von Gottes Lieb und Treu?
Verfolgung, Armuth, Leiden,
Und Trübsal mancherlei?
Laß Schwert und Blöße walten!
Man mag durch tausend Pein
Mich für ein Schlachtschaf halten:
Der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um dessen willen,
Der mich geliebet hat,
G'nug meinen Unmuth stillen,
Und fassen Trost und Rath.
Denn er ist mein Vertrauen;
Ich bin der Hoffnung voll,
Die weder Kampf noch Grauen
Mir ewig rauben soll:

4. Daß weder Tod noch Leben,
Noch eines Engels Macht,
Wie hoch sie möchte schweben,
Kein Fürstenthum, kein' Pracht,
Nichts dessen, was zugegen,
Nichts, was die Zukunft trägt,
Nichts, was da hoch gelegen,
Nichts, was die Tiefe hegt, —

5. Noch sonst, was je geschaffen,
Von Gottes Liebe mich
Soll scheiden oder raffen;
Denn diese gründet sich

Auf Christi Tod und Sterben. —
Ihn fleh ich gläubig an,
Der mich, sein Kind und Erben,
Nicht lassen will noch kann.

Simon Dach.

---

450. Ps. 30, 6. Sein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben; den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens der Freude.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Ach, treuer Gott, barmherzigs Herz,
Deß Güte sich nicht wendet!
Ich weiß, dies Kreuz und diesen Schmerz
Hast du mir zugesendet;
Ich weiß, Herr, daß du mir die Last
Aus Liebe zugetheilet hast;
Wie könntest du mich hassen?

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch:
Wer Kind ist, muß was leiden,
Und wen du liebst, den stäupst du auch
Schickst Trauern vor den Freuden,
Führst uns in Tiefen, thust uns weh,
Und führst uns wieder in die Höh;
Und so geht eins um's and're.

3. Doch, liebster Vater, wie so schwer
Ist's der Vernunft, zu denken,
Daß du, wenn du auch schlägest sehr,
Nur wollest Gnade schenken!
Wie macht doch Kreuz so lange Zeit!
Wie ungern will sich Lieb und Leid
Zusammen lassen reimen!

4. Was ich nicht kann, das gib du mir,
O höchstes Gut der Frommen!
Gib, daß mir nicht des Glaubens Zier
Durch Trübsal werd entnommen.
Erhalte mich, o starker Hort!
Befest'ge mich in deinem Wort,
Behüte mich vor Murren.

5. Bin ich ja schwach, laß deine Treu
Mir an die Seite treten;
Hilf, daß ich unverdrossen sei
Im Rufen, Seufzen, Beten.

So lang ein Herz noch hofft und gläubt
Und im Gebet beständig bleibt,
So lang ist's unbezwungen.

6. Greif mich auch nicht zu heftig an,
Damit ich nicht vergehe!
Du weißt wohl, was ich tragen kann,
Und wie es um mich stehe.
Ich bin ja weder Stahl noch Stein,
Und weht ein Lüftlein nur herein,
So fall ich hin und sterbe.

7. Ach, Jesu! der du worden bist
Mein Heil mit deinem Blute:
Du weißest wohl, was Trübsal ist,
Und wie dem sei zu Muthe,
Den Kreuz und großes Unglück plagt;
Drum wirst du, was mein Herz dir klagt,
Gar gern zu Herzen fassen.

8. Sprich meiner Seele herzlich zu
Und tröste sie auf's beste;
Denn du bist ja der Müden Ruh,
Der Schwachen Thurm und Feste,
Ein Schatten vor der Sonnengluth,
Die Hütte, da man sicher ruht
Im Sturm und Ungewitter.

9. Ach, laß mich schauen, wie so schön
Und lieblich sei das Leben,
Das denen, die durch Trübsal gehn,
Du dermaleinst wirst geben;
Ein Leben, gegen welches hier
Die ganze Welt mit ihrer Zier
Durchaus nicht zu vergleichen!

10. Daselbst wirst du in ew'ger Lust
Gar liebreich mit mir handeln,
Mein Kreuz, das mir und dir bewußt,
In Freud und Ehr verwandeln;
Da wird mein Trauern Sonnenschein,
Mein Aechzen lauter Jauchzen sein;
Das glaub ich, hilf mir! Amen.

Paul Gerhardt

451. Jes. 25, 9. Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz
Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz,
Von dir, der nichts als lieben kann,
Voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist,
Nur du weißt, was mir heilsam ist;
Nur du siehst, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her,
Die Seele müd und freudenleer:
Bist du doch meine Zuversicht,
Bist in der Nacht, o Gott, mein Licht!

4. Verzag, o Herz, verzage nie!
Gott legt die Last auf, Gott kennt sie.
Er weiß den Kummer, der dich quält,
Und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft
Half deine Hand mir unverhofft!
Am Abend weint' ich, und darauf
Ging mir ein froher Morgen auf.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr;
Dann weint' ich laut und klagte sehr:
Wo bist du, Gott! wie schauest du
Denn meinem Elend schweigend zu?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn,
Und eiltest bald, mir beizustehn!
Du öffnetest die Augen mir:
Ich sah mein Glück, und dankte dir.

8. Sagt's, alle, die Gott je geprüft,
Die ihr zu ihm um Hülfe rieft:
Sagt's, Fromme, ob er das Gebet
Geduldig Leidender verschmäht?

9. Die Stunde kommt früh oder spät,
Wo Dank und Freud aus Leid entsteht,
Wo Pein, die Stunden nur gewährt,
In Freudenjahre sich verkehrt.

10. Du erntest deiner Leiden Lohn
Vielleicht in diesem Leben schon.
Vielleicht, daß, eh du ausgeweint,
Dir Gott mit seiner Hülf erscheint.

11. Wenn niemand dich erquicken kann,
So schaue deinen Heiland an;
Schütt aus dein Herz in seinen Schoos,
Denn seine Huld und Macht ist groß.

12. Einst hat auch er, der Menschenfreund,
Im Thränenthale hier geweint;
Auf deine Thränen gibt er Acht,
Und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er, zweifle nicht!
Hör, was sein treuer Mund verspricht:
„Nicht lassen will ich, Seele, dich;
Sei gutes Muths, und glaub an mich!"

Joh. Casp. Lavater.

---

452. Röm. 8, 37. In dem allen überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat.

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste ꝛc.

Christen erwarten in allerlei Fällen
Jesum mit seiner allmächtigen Hand;
Mitten in Stürmen und tobenden Wellen
Sind sie gebauet auf felsiges Land.
Wenn sie die Nächte der Trübsal bedecken,
Kann doch ihr Grauen sie wenig erschrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken,
Drohet und hauet ihr blinkendes Schwert,
Lassen doch Christen die Häupter nicht sinken,
Denen sich Jesus im Herzen verklärt.
Wüthen die Feinde mit Schnauben und Toben,
Schauen sie dennoch voll Trostes nach oben.

3. Geben die Felder den Samen nicht wieder,
Bringen die Gärten und Fluren nichts ein;
Schlagen die Schloßen die Früchte darnieder,
Brennen die Berge vom hitzigen Schein:
Kann doch ihr Herze den Frieden erhalten,
Weil es den Schöpfer in allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen Sorgen
Kräfte, Gesundheit, die Kürze der Zeit,
Da doch im Rathe des Höchsten verborgen,
Wann und wo jedem sein Ende bereit.
Sind es nicht alles vergebliche Schmerzen,
Die ihr euch machet, ihr thörichten Herzen?

5. Zweifel und Sorgen verderben die Frommen;
Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott.
Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen:
Hoffe, dem höllischen Feinde zum Spott!
Ob auch die göttliche Hülfe verborgen:
Traue dem Höchsten und meide die Sorgen!

6. Gutes und alle erbetenen Gaben
Folgen dir, bis man dich leget in's Grab;
Ja, du wirst selber den Himmel noch haben;
Ei warum sagst du den Sorgen nicht ab?
Werde doch in dir recht ruhig und stille!
Das ist des Vaters, des Ewigen Wille.

7. Freue dich, wenn du, statt freundlichen Blicken,
Mancherlei Jammer erduldest und Noth!
Wisse, was Gott will erhöhn und erquicken,
Muß erst mit Jesu durch Trübsal und Tod.
Willst du mitleben, so mußt du mitsterben;
Anders kann keiner den Himmel ererben.

8. Völlige Wonne, verklärete Freude,
Himmlische Güter, undenkliches Heil
Werden dir dort auf der ewigen Weide
Unter den Engeln und Menschen zu Theil,
Wenn Christus prächtig am Ende wird kommen,
Um sich zu sammeln die Heerde der Frommen.

9. Seine allmächtige Stärke beweiset
In den Ohnmächtigen mächtige Kraft;
Dann wird alleine sein Name gepreiset,
Wenn er den Zagenden Freudigkeit schafft.
Darum, o Jesu, gib, daß ich dir traue,
Wenn ich die Hülfe nicht sichtbarlich schaue!

Christ. Ludw. Edeling.

(Psalm 126.)

453. Ps. 126, 1. Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Wenn der Herr einst die Gefangnen
Ihrer Bande ledig macht,
O dann schwinden die vergangnen
Leiden wie ein Traum der Nacht!
Dann wird unser Herz sich freun,
Unser Mund voll Lachens sein;
Jauchzend werden wir erheben
Ihn, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr! erhebe deine Rechte,
Richt auf uns den Vaterblick;
Rufe die zerstreuten Knechte
In das Vaterhaus zurück!
Ach, der Pfad ist steil und weit;
Kürze unsre Pilgerzeit,
Führ uns, wenn wir treu gestritten,
In des Friedens stille Hütten.

3. Ernten werden wir mit Freuden,
Was wir weinend ausgesät;
Jenseits reift die Frucht der Leiden,
Und des Sieges Palme weht.
Unser Gott auf seinem Thron,
Er, er selbst ist unser Lohn;
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

Christ. Heinr. Zeller.

---

454. Offenb. 7, 17. Das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen; und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Gekreuzigter! zu deinen Füßen
Hebt aus dem Staube sich empor
Mein Herz, wenn es von Gram zerrissen;
Es sucht dein Herz, dein Aug und Ohr:
Dein Herz, die Ruhestatt der Armen,

Die niemand sonst erquicken kann,
Dein Herz, das zärtlich, voll Erbarmen
Den Leidenden ist zugethan.

2. Du, unser heil'ger Blutsverwandter,
Der einst so heiß für uns geweint;
O du, mit jeder Noth bekannter,
Erfahrner Arzt und Seelenfreund:
Eröffne du dein Herz dem Matten
Als eine stille Felsenkluft,
Wo Kühlungen ihn sanft umschatten,
Wenn oft ein Schmerz den andern ruft!

3. Wie sich aus deinen Todeswunden
Dein Blut zu meinem Heil ergießt:
Das sei's in meinen bängsten Stunden,
Was mir den Leidenskelch versüßt;
Das gib als Balsam deinem Kranken,
Den Frieden Gottes flöß ihm ein;
Und wenn des Glaubens Grund will wanken,
So müss' ihm das zur Stütze sein.

4. Dein Aug mit jenem Blick voll Gnade,
Das du dem Petrus zugewandt,
Daß er verirrt auf dunklem Pfade,
Dich, guter Hirte, wiederfand, —
Dein Aug begegne meinem Sehnen,
Das aufwärts seine Seufzer schickt!
Denn milder fließen meine Thränen,
Wenn du mich, Jesu, angeblickt.

5. O du, mein freundlichster Regierer,
Seitdem ich wall im Pilgerland,
Sei ferner noch mein treuer Führer
Bis zu dem schönen Heimathland!
Halt mir dein Ohr für alles offen,
Was ich dir klag im Kämmerlein,
Und laß mich stets voll Demuth hoffen,
Daß es soll Ja und Amen sein.

6. Du sahest segnend auf die Deinen,
Herr, einst vom blut'gen Kreuz herab;
So sieh auch mich an und die Meinen
In jeder Stunde bis zum Grab!

Wie wird uns sein, befreit vom Staube,
Der oft den Geist mit Angst beschwert,
Wann endlich Hoffnung, Lieb und Glaube,
Die kühnsten Bitten sieht erhört!

Christ. Adam Dann.

455.

Ps. 39, 8. Nun, Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

Fortgekämpft und fortgerungen,
Bis zum Ziele durchgedrungen
Muß es, bange Seele, sein!
Durch die tiefsten Dunkelheiten
Kann dich Jesus hinbegleiten;
Muth spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen,
Scheinst du gleich von ihm verlassen,
Glaube nur und zweifle nicht!
Bete, kämpfe sonder Wanken;
Bald wirst du voll Freude danken,
Bald umgibt dich Trost und Licht.

3. Bald wird dir sein Antlitz scheinen;
Hoffe, harre bei dem Weinen,
Nie gereut ihn seine Wahl.
Er will dich im Glauben üben;
Gott, die Liebe, kann nur lieben;
Wonne wird bald deine Qual.

4. Wend von aller Welt die Blicke;
Schau nicht seitwärts, nicht zurücke,
Nur auf Gott und Ewigkeit.
Nur zu deinem Jesus wende
Aug und Herz, und Sinn und Hände,
Bis er himmlisch dich erfreut.

5. Aus des Jammers wilden Wogen
Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist seine Rechte;
Wo ist einer seiner Knechte,
Der bei ihm nicht Rettung fand?

6. Schließ dich ein in deine Kammer,
Geh und schütte deinen Jammer
Aus in Gottes Vaterherz.
Kannst du gleich ihn nicht empfinden,
Worte nicht, nicht Klage finden:
Klag' ihm schweigend deinen Schmerz.

7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen,
Gott wird sich als Vater zeigen,
Glaube nur, daß er dich hört;
Glaub, daß Jesus dich vertreten,
Glaube, daß, was er gebeten,
Gott, sein Vater, ihm gewährt.

8. D'rum so will ich nicht verzagen,
Mich vor Gottes Antlitz wagen,
Flehen, ringen fort und fort.
Ja, ich werd ihn überwinden,
Was ich bitte, werd ich finden;
Er gelobt's in seinem Wort!

Joh. Kasp. Lavater.

---

456. Klagel. Jer. 3, 31. Der Herr verstößt nicht ewiglich.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Weg, mein Herz, mit den Gedanken,
Als ob du verstoßen wärst!
Bleib in Gottes Wort und Schranken,
Wo du anders reden hörst.
Bist du bös' und voller Schuld:
Gott ist treu und groß von Huld;
Hast du Zorn und Tod verdienet:
Sinke nicht! Gott ist versühnet.

2. Denn er spricht: so wahr ich lebe,
Will ich keines Menschen Tod,
Sondern daß er sich ergebe
Mir aus seiner Sündennoth.
Christi Freud ist's, wenn auf Erd'
Ein Verirrter wiederkehrt;
Er will nicht, daß seiner Heerde
Nur ein Glied entzogen werde.

3. Kein Hirt kann so fleißig gehen
Nach dem Schaf, daß sich verläuft.
Sollt'st du Gottes Herze sehen,
Wie sich da das Mitleid häuft,
Wie es dürstet, wie es brennt
Nach dem, der sich abgetrennt
Von ihm und von all' den Seinen,
Müßtest du vor Liebe weinen.

4. Aller Engel Heer hoch droben,
Dem der Himmel schweigen muß,
Wenn sie ihren Schöpfer loben,
Jauchzet über unsre Buß';
Aber was gesündigt ist,
Gott bedeckt es und vergißt,
Wie wir ihn beleidigt haben:
Alles, alles ist vergraben.

5. Kein See kann sich so ergießen,
Kein Grund mag so grundlos sein,
Kein Strom so gewaltig fließen:
Gegen Gott ist alles klein,
Gegen Gott und seine Huld,
Die er über unsre Schuld
Alle Tage lässet schweben
Durch das ganze Sündenleben.

6. Nun, so ruh und sei zufrieden,
Seele, die du traurig bist!
Warum willst du dich ermüden,
Da der Trost vorhanden ist?
Deiner Sünd ist viel, doch nicht
So viel, daß das volle Licht
Seiner Gnaden hier auf Erden
Dadurch könnt' erlöschet werden.

7. Mein Gott, öffne mir die Pforten
Solcher Gnad und Freundlichkeit!
Laß mich schmecken aller Orten
Deiner Liebe Süßigkeit!
Liebe mich und treib mich an,
Daß ich auch, so gut ich kann,
Wieder dich umfang und liebe,
Und dich niemals mehr betrübe.

Paul Gerhardt.

457. Ps. 35, 3. Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe.

Mel. Jesu, meine Freude.

Seele, sei zufrieden! Was dir Gott beschieden,
Das ist alles gut.
Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen,
Fasse frischen Muth!
Ist die Noth Dein täglich Brot,
Mußt du weinen mehr als lachen:
Gott wird's doch wohl machen.

2. Scheint der Himmel trübe, Stirbt der Menschen Liebe
Dir auch ganz dahin;
Kommt das Mißgeschicke Fast alle Augenblicke
Und quält deinen Sinn:
Nur Geduld! Des Himmels Huld
Sieht auf alle deine Sachen;
Gott wird's doch wohl machen.

3. Ungeduld und Grämen Kann nichts von uns nehmen,
Macht nur größern Schmerz;
Wer sich widersetzet, Wird nur mehr verletzet:
Drum Geduld, mein Herz!
Wirf, mein Sinn, Die Sorgen hin!
Drücket gleich die Last den Schwachen:
Gott wird's doch wohl machen.

4. Wer ein Christ will heißen, Muß sich auch befleißen,
Alles auszustehn.
Mag in Ungewittern Erd und Himmel zittern,
Ja, zu Grunde gehn:
Der steht fest, Den Gott nicht läßt;
Drum laß alle Wetter krachen!
Gott wird's doch wohl machen.

5. Auf die Wasserwogen Folgt ein Regenbogen,
Und die Sonne blickt;
So muß auf das Weinen Lauter Freude scheinen
Die das Herz erquickt.
Laß es sein, Daß Angst und Pein
Mit dir schlafen, mit dir wachen;
Gott wird's doch wohl machen.

6. Kronen sollen tragen, Die des Kreuzes Plagen
In Geduld besiegt.

Fröhlich ausgehalten Und Gott lassen walten
Das macht recht vergnügt.
Drum nimm dir, O Seele, für,
Aller Noth getrost zu lachen!
Gott wird's doch wohl machen.

7. Also soll es bleiben: Ich will mich verschreiben,
Gott getreu zu sein.
Beides, Tod und Leben, Bleibet ihm ergeben;
Ich bin sein, er mein.
Denn mein Ziel Ist, wie Gott will;
Drum sag ich in allen Sachen:
Gott wird's doch wohl machen!

Benjamin Schmolke.

---

458. Pred. Sal. 7, 15. Am guten Tage sei guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut! den diesen schaffet Gott neben jenem.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Ich hab in guten Stunden
Des Lebens Glück empfunden
Und Freuden ohne Zahl;
So will ich denn gelassen
Mich auch im Leiden fassen;
Ist wohl ein Leben ohne Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder,
Und stets straffst du gelinder,
Als es der Mensch verdient.
Sollt ich, beschwert mit Schulden,
Kein zeitlich Weh erdulden,
Das doch zu meinem Besten dient?

3 Dir will ich mich ergeben,
Nicht meine Ruh, mein Leben
Mehr lieben als den Herrn;
Dir, Gott, will ich vertrauen
Und nicht auf Menschen bauen;
Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden
Und alle meine Sünden
Erkennen und bereu'n.
Jetzt hat mein Geist noch Kräfte;

Sein Heil laß mein Geschäfte,
Sein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe,
Bin ich des Himmels Erbe:
Was schreckt mich Grab und Tod?
Auch auf des Todes Pfade
Vertrau ich deiner Gnade;
Du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren,
Dich durch Geduld verehren
Im Glauben zu dir flehn.
Ich will den Tod bedenken;
Du, Herr, wirst alles lenken,
Und was mir gut ist, wird geschehn.

Christ. Fürchtegott Gellert.

---

459. Matth. 6, 25. Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung?

Mel. Wach auf, mein Herz, und 2c.

Ich will nicht alle Morgen
Mein Herz mit schweren Sorgen
Und kummervollem Zagen
Zu Gottes Unehr plagen.

2. Es ist ihm größre Ehre,
Wenn ich dem Kummer wehre
Und ruhig im Gemüthe
Mich tröste seiner Güte.

3. Es läßt sich nicht erringen,
Nicht durch's Gebet erzwingen;
Es läßt sich nicht erlaufen,
Nicht durch's Geschenk erkaufen.

4. Beim Glauben, Warten, Hoffen,
Steht uns der Himmel offen,
Die ganze Gottesfülle
Genießt man in der Stille.

5. Sieh, wie in deinem Garten
Die Blumen ruhig warten,

Der Sonne stille halten
Und so sich froh entfalten.

6. So wächst man in der Liebe
Durch sanfte Glaubenstriebe,
Wird stark in Gottes Frieden,
Und darf sich nicht ermüden.

7. Des Geistes Gottes Treiben
Lehrt uns bei Christo bleiben,
Gott herzhaft Vater nennen
Und immer besser kennen.

8. So geht man hin im Frieden,
Nimmt an, was Gott beschieden,
Und geht auf Pilgerwegen
Dem frohen Ziel entgegen.

9. Ach, wären wir dort oben,
Daß wir ihn könnten loben
Mit den verklärten Zungen,
Mehr als wir hier gesungen!

10. Doch wollen wir uns rüsten
Im Geist mit frommen Christen,
Daß uns sein Lob auf Erden
Das süß'ste möge werden.

Wilh. Ludw. Hosch.

---

460. Ps. 146, 7. Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr thut dir Gutes.

Eigene Melodie.

Gib dich zufrieden und sei stille
In dem Gotte deines Lebens!
In ihm ruht aller Freuden Fülle,
Ohn ihn mühst du dich vergebens;
Er ist dein Quell und deine Sonne,
Scheint täglich hell zu deiner Wonne;
Gib dich zufrieden!

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden,
Ungefärbten, treuen Herzens.
Wo er steht, thut dir keinen Schaden
Auch die Pein des größten Schmerzens.

Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden,
Ja, auch den Tod hat er in Händen;
Gib dich zufrieden!

3. Wenn gar kein Einz'ger mehr auf Erden,
Dessen Treue du darfst trauen,
Alsdann will er dein Treuster werden,
Und zu deinem Besten schauen.
Er weiß dein Leid und heimlich Grämen,
Auch weiß er Zeit, dir's zu benehmen;
Gib dich zufrieden!

4. Er hört die Seufzer deiner Seelen
Und des Herzens stille Klagen,
Und was du keinem darfst erzählen,
Magst du Gott gar kühnlich sagen;
Er ist nicht fern, steht in der Mitten,
Hört bald und gern der Armen Bitten.
Gib dich zufrieden!

5. Was sorgst du für dein armes Leben,
Wie du's halten wollst und nähren?
Der dir das Leben hat gegeben,
Wird auch Unterhalt bescheeren.
Er hat die Hand voll aller Gaben,
Davon sich See und Land muß laben;
Gib dich zufrieden!

6. Sprich nicht: ich sehe keine Mittel;
Wo ich such, ist nichts zum Besten;
Denn das ist Gottes Ehrentitel:
Helfen, wenn die Noth am größten.
Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren,
Schickt er sich an, uns wohl zu führen;
Gib dich zufrieden!

7. Bleibt gleich die Hülfe etwas lange,
Wird sie dennoch endlich kommen;
Macht dir das Harren angst und bange,
Glaube mir, es ist dein Frommen.
Was langsam schleicht, faßt man gewisser,
Und was verzeucht, ist desto süßer;
Gib dich zufrieden!

8. Es kann und mag nicht anders werden:
Alle Menschen müssen leiden.

Was lebt und webet auf der Erden,
Kann das Unglück nicht vermeiden.
Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden
Bis in das Grab, da wird sich's enden;
Gib dich zufrieden!

9. Es ist ein Ruhetag vorhanden,
Da uns unser Gott wird lösen;
Er wird uns reißen aus den Banden
Dieses Leibes und vom Bösen.
Es wird zu uns der Tod auch dringen
Und aus der Qual uns sämmtlich bringen;
Gib dich zufrieden!

10. Er wird uns bringen zu den Schaaren
Der Erwählten und Getreuen,
Die hier mit Frieden abgefahren,
Sich auch nun in Friede freuen,
Da sie den Grund, der nicht kann brechen,
Den ew'gen Mund selbst hören sprechen:
„Gib dich zufrieden!"

Paul Gerhardt.

---

461. Joh. 2, 4. Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

„Meine Stund ist noch nicht kommen!" —
Herz, das soll die Antwort sein,
Wenn du ängstlich und beklommen
Fragst nach Rettung aus der Pein.
Halte nur ein wenig an! —
Wohl geharrt, ist wohlgethan.

2. Wenn der Leiden große Menge
Dich nicht ruhn läßt Tag und Nacht,
Wenn du recht in das Gedränge
Durch den Drang der Noth gebracht:
Halte dich an dieses Wort,
Und dann leide ruhig fort.

3. Alle Schläuche, alle Krüge
Müssen erst geleeret sein,
Und bis auf die letzten Züge
Ausgeschöpft der Freudenwein. —

Wissen wir erst keinen Rath,
Hilft der Herr mit Rath und That.

4. Wird man täglich, stündlich weher,
Alles Trostes ganz beraubt,
Kommt uns auch der Tröster näher,
O viel näher, als man glaubt;
Denn es bricht ihm ja sein Herz
Ueber uns und unsern Schmerz.

5. Hat man's doch mit keinem harten,
Unbarmherz'gen Herrn zu thun!
Kann man in Geduld nur warten
Und im stillen Glauben ruhn,
So erkennt, erfährt man dies:
Seine Stunde kommt gewiß!

6. Fragst du, Herz: wann kommt die Stunde? —
Dann, wann dir's am meisten frommt!
Trau dem Wort aus seinem Munde,
Bis einst seine Stunde kommt;
Leide, glaube, hoffe still,
Bis sich's herrlich enden will.

7. O du Stunde der Genesung
Und du Ende aller Noth!
O du Stunde der Erlösung
Von dem letzten Feind, dem Tod:
Du wirst dann nach allem Leid
Zeigen seine Herrlichkeit!

Carl Joh. Phil. Spitta.

---

462. Ps. 34, 20. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allen.

Eigene Melodie.

O leide, leide gern!
Es ist der Will des Herrn,
Daß du hier leidest viel,
Und leidest, wie er will.

2. Nur leiden, wie Gott will,
Ist unsers Hierseins Ziel.
Das führt in Gottes Reich,
Und macht uns Jesu gleich.

3. Denn Leiden machen rein;
Und jede heiße Pein
Bringt Guts in dich hinein,
Macht kindlich dich und klein.

4. Und klein und kindlich sein,
Das ist, das ist allein,
Was Gott gefällig ist.
Wohl dir, wenn du es bist!

5. So nahst als Kind du ihm.
Er hört des Kindes Stimm,
Läßt ohne Segen nicht
Dich aus dem Angesicht.

6. Wer leidet, ist vom Herrn
Und seiner Gnad nicht fern.
Sie strömt mit Fried und Ruh
Durch's Leiden selbst ihm zu.

7. So leide, leide gern!
Es ist der Will des Herrn.
O leide, wie er will,
Wie Jesus — ruhig, still!

---

463. 1. Pet. 5, 7. Alle eure Sorgen werfet auf ihn; denn er sorget für euch.

Eigene Melodie.

Wirf Sorgen und Schmerz
In's liebende Herz
Des mächtig dir helfenden Jesus!

2. Wenn Kummer dich quält,
Wenn alles dir fehlt:
So flehe zu deinem Erbarmer!

3. Er leichtert die Last,
Voll Mitleid, und faßt
Und hebt dich mit mächtigen Händen!

4. Mild ist er und weich.
Sein Segen macht reich.
Sein Wort gibt dir himmlischen Frieden!

5. Er schützt dich und wacht;
Drum laß dich die Nacht
Des Leidens und Todes nicht schrecken.

5. Hab ihn zum Gewinn!
Das Leben fließt hin
Zum Ziel deiner ewigen Ruhe.

7. So leide jetzt gern!
Beim freundlichen Herrn
Erquicken dich Ströme der Wonne.

---

464. Ps. 27, 1. Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?

Mel. Gott ist getreu, Sein Herz 2c.

Gott ist mein Licht!
Verzage nicht, mein Herz,
In banger, dunkler Zeit!
Die Sonne sinkt,
Die Nacht bringt Furcht und Schmerz.
Mein Licht strahlt allezeit!
Es schimmert an dem Tag der Freuden;
Es leuchtet durch die Nacht der Leiden:
Gott ist mein Licht!

2. Gott ist mein Heil!
O Seele, fürchte nichts!
Dein Helfer ist getreu.
Er läßt dich nicht,
Sein Vaterwort verspricht's.
Er steht dir mächtig bei.
Er will mich bis in's Alter tragen,
Kein wahres Gut mir je versagen:
Gott ist mein Heil!

3. Sein ist die Kraft!
Er spricht, und es geschieht,
Gebeut, und es steht da.
Und wenn mein Blick
Noch keine Hoffnung sieht,
Ist schon die Rettung nah.
Wo schwache Menschen nichts vermögen,
Da kommt uns stärkend Gott entgegen.
Sein ist die Kraft!

4. Sein ist das Reich!
Er herrscht im Weltgebiet

Mit Weisheit, Huld und Macht.
Die Sterne ziehn;
Der Strom der Zeiten flieht,
Von seinem Arm bewacht.
Und alles lenket er im Stillen
Zum Ziel nach seinem heil'gen Willen.
Sein ist das Reich!

5. Gott ist mein Schild!
Mein Schirm in der Gefahr,
Die er nur wenden kann.
Er deckt mein Haupt,
Und ohn' ihn fällt kein Haar.
Er nimmt sich aller an.
Ob Tausende, die mit mir wallen,
Zur Rechten oder Linken fallen —
Er ist mein Schild!

6. Gott ist mein Lohn!
D'rum geh ich unverzagt
Die Bahn, die er mir zeigt.
Der Gang sei schwer —
Er wird mit Gott gewagt,
Der dort die Palme reicht.
Froh wird gekämpft, um Sieg gerungen,
Voll Muth der Widerstand bezwungen.
Gott ist mein Lohn!

Karl Hengstenberg.

465.

1. Thess. 5, 16. Seid allezeit fröhlich.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

Ich will fröhlich sein in Gott,
Fröhlich, fröhlich, immer fröhlich;
Denn ich weiß in aller Noth,
Daß ich schon in Gott bin selig.
Weil der Freudenquell ist mein,
So kann ich wohl fröhlich sein.

2. Aber, ach, ich Menschenkind,
Kann ich auch von Freude sagen,
Da doch die unzählig sind,
Die bald hier, bald dort mich plagen?

Doch, weil Gott der Helfer mein,
Wohl mir, ich kann fröhlich sein!

3. Will die Sünde quälen mich,
Jesus hat sie schon gebüßet;
Findet Kreuz und Trübsal sich,
Jesus hat auch das versüßet;
Ist der Sündentilger mein,
Wohl mir, ich kann fröhlich sein!

4. Stürmet Satan auf mich los,
Will die Hölle mich verschlingen;
So bin ich in Christi Schooß;
Daraus wird mich niemand bringen.
Ist der Schlangentreter mein,
Sollt ich da nicht fröhlich sein?

5. Hätt' ich gleich gar keinen Freund,
Ei, was könnte mir das schaden?
Wär die ganze Welt mir feind,
Jesus kann mich wohl berathen;
Dieser Menschenfreund ist mein;
Mit ihm will ich fröhlich sein!

6. Bin ich elend und nicht reich,
Mangeln mir die hohen Gaben,
Bin ich dem Geringsten gleich,
Und hab nicht, was and're haben,
So ist Gott, der Reichste, mein,
D'rum kann ich auch fröhlich sein!

7. Daß mein Feind mich sonst beschwert,
Und mich will zum Spotte machen,
Ist des Traurens gar nicht werth;
Ich muß seiner Thorheit lachen;
Denn weil Gott, die Ehre, mein,
Kann ich dennoch fröhlich sein.

8. Will der Tod mich raffen hin,
Gott, der stillet bald sein Wüthen;
Ist denn sterben mein Gewinn,
Ei, so bin ich wohl zufrieden,
Gott, des Todes Gift, ist mein;
In ihm kann ich fröhlich sein.

9. Herz und Muth sind fröhlich nun,
Fröhlich, Jesu, ist die Seele!

Gib, daß fröhlich alles Thun
Dich zum Zweck und Ziel erwähle!
Laß mich, o mein Sonnenschein,
Ohne dich nicht fröhlich sein!

10. Laß mich üben Traurigkeit,
Wo zu trauren sich gehöret,
Sonsten aber Fröhlichkeit,
Die sonst nichts, als dich, begehret;
Du bist meine Freud' allein,
Durch dich kann ich fröhlich sein!

11. Laß mich fröhlich leben hier,
Fröhlich sein in allen Leiden,
Hilf mir fröhlich sterben dir,
Gib mir bald die Himmelsfreuden;
So bleibst du die Freude mein,
Da, da will ich fröhlich sein!

Ludämilia Elisabeth, Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt.

466.

2. Cor. 5, 6. Wir sind getrost allezeit.

Mel. Jesu, meine Freude.

Wie getrost und heiter, Du Gebenedeiter,
Machst du meinen Geist!
Alle, die dir trauen, Führst du zu den Auen,
Wo du sie erfreust!
Niemals wird Bei dir, o Hirt,
Freund und Tröster meiner Seelen,
Mir Erquickung fehlen!

2. Deinem Rath ergeben, Freu ich mich zu leben.
Was du willst, ist gut.
Nichts vermag ich Schwacher Du mein Seligmacher,
Rüstest mich mit Muth.
Wenn die Welt Erbebt und fällt,
Wenn Gericht und Hölle schrecken,
Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen;
Mein Erlöser lebt!
Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem Staube
Mich sein Arm erhebt.

Todestag, Dein Schrecken mag
Eines Frevlers Herz erschüttern:
Was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde, Doch ich überwinde
Sie, mein Hort, durch dich.
Sink ich oft noch nieder: Du erhebst mich wieder,
Du begnadigst mich.
Deine Huld Tilgt meine Schuld.
Nie entziehst du deinem Knechte
Der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn Vater nenne,
Und mich ewig sein,
Daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe,
Dank ich dir allein.
Daß dein Geist Mich unterweist,
Und mich führt auf deinem Pfade,
Das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben Für mich hingegeben,
Daß in meiner Noth
Ich nicht hülflos bliebe: Groß ist deine Liebe,
Stärker als der Tod!
Herr, und ich, Ich sollte mich
Deiner Huld nicht dankbar freuen?
Dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dies sei mein Bestreben,
Meine Lust und Pflicht.
Was die Welt vergnüget, O mein Heil, das gnüget
Meiner Seele nicht.
Hab ich dich, Wie gern will ich
Das, wonach die Heiden trachten,
Reich in dir, verachten?

8. Macht ein Gut der Erde, Daß ich glücklich werde
Durch Zufriedenheit?
Sind nicht auch die Ehren, Die die Welt bethören,
Traum und Eitelkeit?
Du erfreust Des Menschen Geist.
Herr, du willst die dich verehren,
Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden Schmeck ich schon hienieden,
Und was hoff ich dort?

Unbegränzte Zeiten, Voller Seligkeiten,
Hoff ich auf dein Wort.
Die sind mein Durch dich allein;
Bleib ich dir getreu im Glauben,
Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte, Jauchzet mein Gemüthe,
Gott, mein Heiland, dir.
Dieser Geist der Freuden Stärke mich im Leiden,
Weiche nie von mir!
Laß mich so Beherzt und froh
Einst durch's Thal des Todes dringen,
Dort dein Lob zu singen!

Joach. Neander.

XXII. Vom äußeren Leben des Christen.

1. Vom christlichen Hausstande.

467. Luk. 19, 5. 6. Jesus sprach: Zachäus, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder und nahm ihn auf mit Freuden.

Eigene Melodie.

O selig Haus, wo man dich aufgenommen,
Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ!
Wo unter allen Gästen, die da kommen,
Du der gefeiertste und liebste bist;
Wo aller Herzen dir entgegenschlagen,
Und aller Augen freudig auf dich sehn,
Wo aller Lippen dein Gebot erfragen,
Und alle deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer,
In deiner Liebe Eines Geistes sind,
Als beide Eines Heils gewürdigt, keiner
Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;
Wo beide unzertrennbar an dir hangen
In Lieb und Leid, Gemach und Ungemach,
Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen
An jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets an's Herz dir legt,
Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen
Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt;
Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln,
Und horchen deiner süßen Rede zu,
Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln,
Sich deiner freu'n, du lieber Heiland du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen,
Und wissend, wessen Augen auf sie sehn,
Bei allem Werk in Einem Eifer brennen:
Daß es nach deinem Willen mag geschehn;
Als deine Diener, deine Hausgenossen,
In Demuth willig, und in Liebe frei
Das Ihre schaffen, froh und unverdrossen,
In kleinen Dingen zeigen große Treu.

5. O selig Haus, wo du die Freude theilest,
Wo man bei keiner Freude dein vergißt!
O selig Haus, wo du die Wunden heilest,
Und aller Arzt und aller Tröster bist,
Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich alle ziehen aus
Dahin, woher der Vater dich gesendet,
In's große, freie, schöne Vaterhaus!

Carl Joh. Phil. Spitta.

---

468. Jos. 24, 15. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel und Leib zu dienen.
Du sollst der Herr im Hause sein;
Gib deinen Segen nur darein,
Daß wir dir willig dienen!
Eine Kleine, Fromme, reine
Hausgemeine Mach aus allen!
Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort
Dein guter Geist stets fort und fort
An unser aller Seelen;

Es leucht uns wie das Sonnenlicht,
Damit's am rechten Lichte nicht
Im Hause möge fehlen.
Reiche Gleiche Seelenspeise
Auch zur Reise Durch dies Leben
Uns, die wir uns dir ergeben!

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus,
Und alle, die drin wohnen, aus,
Im Glauben uns verbinde;
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit,
Voll Demuth, sanft und linde.
Liebe Uebe Jede Seele;
Keinem fehle, Dran man kennet
Den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet sein
Auf deine Gnade ganz allein
Und deine große Güte.
Auch laß uns in der Nächte Graun
Auf deine treue Hülfe schaun
Mit kindlichem Gemüthe;
Selig, Fröhlich, Selbst mit Schmerzen,
In dem Herzen Dir uns lassen,
Und dann in Geduld uns fassen.

5. Gibst du uns ird'sches Glück in's Haus,
So schließ den Stolz, die Weltlust aus,
Des Reichthums böse Gäste;
Denn wenn das Herz an Demuth leer,
Und voll von eitler Weltlust wär,
So fehlte uns das Beste:
Jene Schöne, Tiefe, stille
Gnadenfülle, Die mit Schätzen
Einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeist,
Daß in dem Haus kein andrer Geist,
Als nur dein Geist regiere.
Der ist's, der alles wohl bestellt,
Der gute Zucht und Ordnung hält,
Der alles lieblich ziere.

Sende, Spende, Ihn uns allen,
Bis wir wallen Heim, und droben
Dich in deinem Hause loben!

Carl Joh. Phil. Spitta.

---

469. 1. Mos. 18, 19. Er wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, daß sie des Herrn Wege halten, und thun, was recht und gut ist.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Wohl einem Haus, wo Jesus Christ
Allein das All in allem ist!
Ja, wenn er nicht darinnen wär,
Wie finster wär's, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn der Mann, das Weib, das Kind
Im rechten Glauben einig sind,
Zu dienen ihrem Herrn und Gott
Nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt
Ein Vorbild vor die Augen stellt,
Daß ohne Gottesdienst im Geist
Das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im Gebet
Beständig in die Höhe geht,
Und man nichts treibet fort und fort,
Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand
Mit fleißiger, getreuer Hand
Ein jegliches nach seiner Art
Den Geist der Eintracht offenbart!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind,
Und wenn sie Kind und Kindeskind
Versäumen nicht am ew'gen Glück!
Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht
Die Eltern werden hocherfreut,
Und ihren Kindern sieht man's an,
Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund
Sammt meinem Hause diesen Bund:
Wich alles Volk auch von ihm fern, —
Ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

Christoph Carl Ludw. v. Pfeil.

(Psalm 128.)

470. Ps. 128. 1. Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen gehet.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Wohl dem, der Gott verehret,
Oft betend vor ihm steht,
Auf seine Stimme höret,
In seinen Wegen geht!

2. Er nähret sich vom Segen,
Der auf der Arbeit ruht;
Gott ist auf seinen Wegen:
Wohl dir, du hast es gut!

3. Die Gattin, deine Freude,
Wird wie ein Weinstock sein,
Mit Frucht und Zierrath beide,
Dich und dein Haus, erfreun.

4. Gleich jungen Oelbaums-Sprossen,
Hast du auch jung und frisch
Zu deinen Festgenossen
Die Kinder um den Tisch.

5. Seht, wie hier in der Stille
Der Mann, der Gott verehrt,
Genießt des Segens Fülle!
Gott gibt, was er begehrt.

6. Aus Zion fließt ihm Leben,
Aus Salem Friede zu,
Und Erd und Himmel geben
Sein Lebenlang ihm Ruh.

7. Wer ganz auf Gott vertrauet,
Ihm bleibet treu gesinnt,
Der sieht sein Haus gebauet
Von Kind zu Kindeskind.

8. Gott segnet ohn' Ermüden
Den, der sich zu ihm kehrt.
Das Volk hat ew'gen Frieden,
Das unsern Gott verehrt!

Matthias Jorissen.

2. Vom christlichen Ehestande.

A. Brautstand.

471. Jes. 65, 5. Wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut, so wird sich dein Gott über dir freuen.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

Freund der Seelen, Bräutigam,
Der mich je und je geliebet,
Und in reiner Liebesflamm
Mir sein Herz zu eigen gibet;
Ach, wie sollt' ich nicht allein,
Jesu, dir verbunden sein!

2. Nimm mein Herz und alles hin,
Ich bin deine, du bist meine,
Schreibe dich in meinen Sinn,
Du, mein Jesus, nur alleine;
Ich im Glauben deine Braut,
Dir, mein Bräutigam, vertraut.

3. Doch weil du mir auch noch hier
Einen Bräutigam ersehen,
Nehm ich ihn allein von dir;
Denn vom Herren ist's geschehen,
Der die Herzen also lenkt,
Und ein Herz dem andern schenkt.

4. Laß mein erstes Opfer sein
Das Gebet vor deinem Throne,
Daß dein heller Gnadenschein
Unter uns im Segen wohne;
Denn der Eh'stand muß allein
Durch's Gebet geheiligt sein.

5. Der du selbst die Liebe bist,
Laß mich ihn auch also lieben,
Daß sein Bild zu aller Frist
In mein Herze sei geschrieben,

Und auch nicht ein Wink geschieht,
Der nicht stets auf Liebe sieht.

6. Neige du sein Herz zu mir,
Wie du liebest die Gemeine,
Daß auch dies Geheimniß hier
In uns beiden recht erscheine.
Laß ihn mein, ich seine sein,
Schlage Händ und Herzen ein.

7. Hast du diesen Stand gestift't,
Ei, so laß ihn also führen,
Daß man nichts an uns antrifft,
Was kann deine Huld verlieren;
Bringt die Eh auch Weh mit sich:
Wunderlich, nur seliglich!

8. Nun so tret ich zum Altar,
Es geschieht in Jesu Namen!
Stelle dich zum Segen dar,
Sprich zu unserm Ja dein Amen.
Unser Eh'stand grüne hier,
Bis er dorten blüh vor dir!

Benjamin Schmolke.

B. Ehestand.

472. Mark. 10, 6. 7. Von Anfang der Kreatur hat sie Gott geschaffen ein Männlein und Fräulein; darum wird der Mensch seinen Vater und Mutter lassen und seinem Weibe anhangen.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ,
Im Stande, da dein Segen ist,
Im Stande heil'ger Ehe!
Wie steigt und neigt sich deine Gab
Und alles Gut so mild herab
Aus deiner heil'gen Höhe,
Wenn sich An dich Junge halten
Gleich den Alten, Die im Orden
Eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl verstehn
Und unverrückt zusammengehn
Im Bunde reiner Treue,

Da blüht das Glück von Jahr zu Jahr,
Da sieht man, wie der Engel Schaar
Im Himmel selbst sich freue.
Kein Sturm, Kein Wurm Kann zerschlagen,
Kann zernagen, Was Gott gibet
Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Der Mann wird einem Baume gleich,
An Aesten schön, an Zweigen reich;
Das Weib gleich einem Reben,
Der seine Träublein trägt und nährt
Und sich je mehr und mehr vermehrt
Mit Früchten, die da leben.
Wohl dir, O Zier, Manneswonne,
Hausessonne, Ehrenkrone!
Gott denkt dein auf seinem Throne.

4. Sei gutes Muths! nicht Menschenhand
Hat aufgerichtet solchen Stand;
Es ist Gott, unser Vater;
Der hat uns je und je geliebt
Und bleibt, wenn Sorge uns betrübt,
Der beste Freund und Rather.
Anfang, Ausgang Aller Sachen,
Die zu machen, Wir gedenken,
Wird er wohl und weislich lenken.

5. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl
Ein Stündlein, da man liebevoll
Die Thränen lässet fließen;
Doch wer sich still und in Geduld
Ergibt, des Leid wird Gottes Huld
In großen Freuden schließen.
Wage, Trage Nur ein wenig!
Unser König Wird behende
Machen, daß die Angst sich wende.

6. Wohl denn, mein König, nah herzu!
Gib Rath in Kreuz, in Nöthen Ruh,
In Aengsten Trost und Freude!
Des sollst du haben Ruhm und Preis;
Wir wollen singen bester Weis'
Und danken alle beide,

Bis wir Bei Dir, Deinen Willen
Zu erfüllen, Deinen Namen
Ewig loben werden! Amen.

Paul Gerhardt.

---

473. Joh. 2, 2. Jesus und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.

Mel. Vor Jesu Augen schweben.

O wesentliche Liebe,
Du Quell der Heiligkeit!
Du hast durch reine Triebe
Den Eh'stand eingeweiht;
Beim ersten Hochzeitsfeste
Hast du die Braut geführt,
Und auf das Allerbeste
Mit deinem Bild geziert.

2. Du wollst auch diesen Zweien,
Die deine Hand vereint,
Den Eh'stand benedeien,
Holdsel'ger Menschenfreund!
Herr, wohn auch ihrem Feste
Wie dort in Cana bei,
Daß sie und ihre Gäste
Dein Segenswort erfreu.

3. Ihr Herz wollst du erfüllen
Mit deinem Gnadenschein,
Daß sie nach deinem Willen
Fruchtbare Pflanzen sei'n.
Laß sie die Kinder ziehen
In deiner Furcht und Lehr,
Damit sie ewig blühen
Zu deines Namens Ehr.

4. Auf allen ihren Wegen
Gib ihnen, Herr, Gedeihn,
Und kehr mit deinem Segen
In ihrem Hause ein.
Die schönste Hochzeitsgabe
Sei du, dein Fried und Wort,
Daß sie, Eins bis zum Grabe,
Sich freuen hier und dort.

474. 1. Mos. 2, 16. Gott sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sei.

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

Herr, binde du zusammen
Dies neuverlobte Paar,
Und gib ihm heil'ge Flammen
Vom himmlischen Altar,
Daß sie sich treu vereinen,
Wie dort beim Abendmahl
Dein treuer Mund die Deinen
Dem Vater anbefahl!

2. Zween Bäume sind's, die streben
Vereint zum Himmel hin;
Zwo trautverschlungne Reben
Am Weinstock, ewig grün;
Zween der lebend'gen Steine,
Draus Christus auferbaut
Die heilige Gemeine,
Sei'n Bräutigam und Braut!

3. Vom Bund, den sie geschlossen,
Komm, o Herr Jesu Christ,
Ein Leben hergeflossen,
Das unverwelklich ist,
Das edle Frucht dir trage
Im Sturm und Sonnenschein,
Damit am jüngsten Tage
Sie dir zur Rechten sei'n!

M. Albert Knapp.

---

475. Eph. 5, 22. 25. Die Weiber seien unterthan ihren Männern, als dem Herrn. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben.

Mel. Wie schön leucht't uns der rc.

Herr, der da sein wird, ist und war,
Blick an voll Gnaden dieses Paar,
Das sich auf dich verbündet!
Kein Heil erblüht in dieser Zeit,
Kein Lieben währt in Ewigkeit,
Wenn's deine Hand nicht gründet.

Laß dies Bündniß Sein geschrieben
Bei den Lieben, Die du kennest,
Und einst vor den Himmeln nennest!

2. Fromm ist die Weisheit, keusch dein Geist,
Der Seelen rührt und unterweist,
Die Kindschaft zu erlangen.
O halt auch diese Seelen keusch,
Damit sie, fern vom Weltgeräusch,
Das Heil in dir empfangen!
Kindlich, Gründlich, Voll Vertrauen
Laß sie bauen Ihre Hütte,
Dich als Heilsgott in der Mitte!

3. Ach, gründe, Vater, selbst ihr Haus,
Und führ sie gnädig ein und aus
An deiner Hand wie Kinder!
Laß alle, die darinnen sind,
Den Mann, die Mutter und das Kind
Gedeihn als Ueberwinder,
Die sich Treulich Um dich reihen,
Und gedeihen In dem Sohne,
Dir zum Lob vor seinem Throne!

M. Albert Knapp.

---

3. Von der Kinderzucht.

476. Matth. 19, 13. 14. Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie legete und betete, die Jünger aber fuhren sie an. Aber Jesus sprach: Lasset die Kindlein und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Ihr Eltern, hört, was Christus spricht:
„Den Kindlein sollt ihr wehren nicht,
Daß sie sich meinen Armen nahn,
Denn ich will segnend sie empfahn."

2. Auch ihrer ist das Himmelreich,
Und was ist dem auf Erden gleich?
Mit aller Weltlust, Pracht und Ehr'
Hat's bald ein End und ist nicht mehr.

3. Das Himmelreich sich nie verliert,
Darein uns Jesus Christus führt

Durch seine Lehr', dies ew'ge Wort,
Das uns macht selig hier und dort.

4. Habt ihr sie lieb mit treuem Sinn,
So führet sie zu Jesu hin;
Wer dies nicht thut, ist ihnen feind,
Wie groß auch seine Liebe scheint.

5. Was hilft den Kindern großes Geld,
Wenn nicht ihr Herz ist gut bestellt?
Wer sie zu Gott recht führen läßt,
Der thut für sie das Allerbest'.

Ludw. Helmbold.

---

477. Ebr. 2, 13. Siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Sorge, Herr, für unsre Kinder,
Sorge für ihr wahres Heil!
Sind sie gleich vor dir nur Sünder,
Haben sie an dir doch Theil:
Denn durch deines Sohnes Blut
Sind sie dein erworb'nes Gut;
Darum leite deine Gnade
Sie auf ihrem Lebenspfade.

2. Der du sie bisher erhalten
Bei so manchem Unglücksfall,
Wollest über sie nun walten
Immerdar und überall.
Bricht Gefahr für sie herein,
Wollst du ihr Beschützer sein;
Wenn in Noth sie zu dir flehen,
Laß sie deine Hülfe sehen,

3. Dringt auf sie von allen Seiten
Der Verführer Schaar heran:
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten,
Halte sie auf rechter Bahn.
Regt in ihrer eig'nen Brust
Sich mit Macht die böse Lust!
Gib dann, daß sie muthig kämpfen,
Und den Reiz der Sünde dämpfen.

4. Herr, erhalte deinem Reiche
Unsre Kinder stets getreu!

O daß keines von dir weiche
Und dereinst verloren sei!
Immer geh ihr frommer Sinn
Und ihr Streben darauf hin,
Christo ganz sich zu ergeben,
Und zur Ehre dir zu leben.

5. Gönne mir die Himmelsfreude,
Daß ich einst am jüngsten Tag,
Nach so manchem Kampf und Leide,
Mit frohlocken sprechen mag:
Liebster Vater, siehe hier
Meine Kinder all' mit mir!
Ihrer keines ist verloren!
Alle sind aus dir geboren!

Ludw. Heinr. Schlosser.

478.

Eph. 6, 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Mel. Dies ist der Tag, den Gott 2c.

Hilf, Gott, daß unsre Kinderzucht
Geschehe stets mit Nutz und Frucht,
Und aus dem Mund der Kinder dir
Ein Lob ertöne für und für!

2. Laß Christenkinder insgemein
Den Eltern stets gehorsam sein,
Und meiden allen Lügenhang,
Den Eigensinn und Müßiggang.

3. Laß unsern Kindern mangeln nicht
Heilsame Lehr' und Unterricht,
Damit durch's Wort aus deinem Mund
Ihr Glaub' erhalte festen Grund.

4. Behüte sie vor Aergerniß,
Mach sie des rechten Wegs gewiß,
Wenn ihnen ein Verführer naht
Mit gift'gem Reiz zur Missethat.

5. Nimm ihre Seelen, Herr, in Acht;
Beschirme sie mit deiner Macht,
Damit sie dich verlassen nie;
Dein Engel lag're sich um sie!

6. O Geist der Gnad' und des Gebets,
Gieß dich in ihre Herzen stets;
Furcht Gottes gib in ihren Sinn,
Die aller Weisheit Anbeginn!

7. Erleuchte sie mit deinem Schein
Laß sie zum Lernen willig sein,
An Gnad und Weisheit immerdar
Zunehmen lieblich, Jahr für Jahr.

8. Regiere sie ohn' Unterlaß,
Damit sie zum Vollkomm'nen Maß
Des Lebens Christi wachsen fort,
Und Früchte bringen durch sein Wort.

9. Vollende sie in dieser Zeit
Zum Erbtheil in der Ewigkeit,
O Herr, der so erbarmend du
Den Kindern sprichst den Himmel zu!

10. Und schließt sich einst ihr Erdenlauf,
So nimm sie selig zu dir auf,
Damit sammt ihnen wir zugleich
Dich preisen dort in deinem Reich.

11. Gott, Vater, Sohn und hei'ger Geist,
Von dem ein Meer der Gnade fleußt:
Du Gott der Kinder, nimm uns ein,
Dein selig Kindervolk zu sein!

David Denicke.

---

4. Kinderlieder.

479. Jes. 40, 11. Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammeln und in seinem Busen tragen.

Eigene Melodie.

Weil ich Jesu Schäflein bin,
Freu ich mich nur immerhin
Ueber meinen guten Hirten,
Der mich wohl weiß zu bewirthen,
Der mich liebet, der mich kennt
Und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab
Geh ich aus und ein, und hab

Unaussprechlich süße Weide,
Daß ich keinen Mangel leide;
Und so oft ich durstig bin,
Führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich denn nicht fröhlich sein,
Ich beglücktes Schäfelein?
Denn nach diesen schönen Tagen
Werd ich endlich heimgetragen
In des Hirten Arm und Schoos;
Amen, ja mein Glück ist groß!

Luise v. Hayn.

480.

Ps. 71, 5. Du bist meine Zuversicht, Herr Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

Mel. Jesu, meine Freude.

Schöpfer meines Lebens! Laß mich nicht vergebens
Auf der Erde sein;
Gieße deine Liebe, Deines Geistes Triebe
In mein Herz hinein,
Daß dein Bild, So rein und mild,
Schöner stets bei deiner Pflege
An mir leuchten möge!

2. Einmal nur erblühet, Ach, und bald entfliehet
Meine Frühlingszeit.
Sorglos sie verträumen, Und dein Heil versäumen,
Bringt viel bittres Leid;
Wirst du nicht Mein Lebenslicht,
Werd ich dir nicht neu geboren,
Ist sie mir verloren.

3. Dir allein zu leben, Und mit dir zu streben
Nach der Heiligung, —
Thorheit zu verlassen, Sündenlust zu hassen,
Bin ich nie zu jung.
Mache dies Mir recht gewiß,
Eh ich um verlorne Tage
Einst vergeblich klage!

4. Dort in deinen Höhen Werden viele stehen,
Schön, wie Himmelsglanz,
Die hier Kinder waren, Und in frühen Jahren
Dir sich weihten ganz;

Drum sind sie Nun auch so früh
Zu der Schaar der sel'gen Frommen
Und zu dir gekommen.

5. Jesu, Freund der Sünder, Der auch für die Kinder
Einst auf Erden kam, —
O wie sanft und stille War dein Herz und Wille,
Allem Bösen gram!
Herr, auch wir, Wir sollen dir
Nach Gedanken und Geberden
Gleich gestaltet werden.

6. Selig, wer dich liebet! Selig, wer sich übet,
Gottes Kind zu sein!
Diese heil'gen Triebe Gieß durch deine Liebe
Unsern Herzen ein,
Daß dein Bild, So rein und mild,
Dort im schönen Himmelssaale
Ewig an uns strahle!

M. Albert Knapp.

---

481. 1. Joh. 2, 1. Meine Kindlein, solches schreibe ich euch: auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen &c.

Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten!
Höre doch einmal, und laß dich in Liebe bedeuten!
Fliehe den Tand, Folge der winkenden Hand,
Die dich zu Jesu will leiten!

2. Opfre die frische, die schöne, lebendige Blüthe,
Opfre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe
Jesu, dem Freund, Der es am treulichsten meint,
Ihm, deinem König voll Güte!

3. Liebevoll suchet der Hirte sich Lämmer auf Erden;
Jugend, du sollst ihm zur Lust und zum Ehrenschmuck
werden!
Komm doch heran, Segen von ihm zu empfahn;
Werde die Zier seiner Heerden!

4. Jesum genießen, nur das ist für Freude zu achten;
Kindlich und selig die ewige Liebe betrachten,
Das ist genug; Aber der Lüste Betrug
Lässet die Seele verschmachten.

5. Gott und dem Heiland als Werkzeug zur Ehre gereichen,
Das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen.
Jugend, ach, du Bist ihm die nächste dazu;
Laß deine Zeit nicht verstreichen!

6. Gnade bei Menschen kann niemand gesegneter finden,
Als wer von Jugend auf alle Begierde der Sünden
Flieht und verflucht; Und bei dem Heiland sich sucht
Freuden, die nimmer verschwinden.

7. Denk, was für Reichthum und Ehre wird dem widerfahren,
Der sich von Kind an und bis zu den spätesten Jahren
Jesu vertraut, Den man im Alter noch schaut,
Heilig mit silbernen Haaren!

8. Blühende Jugend, o denk an die bitteren Leiden
Deines Erbarmers, die Sünd und die Weltlust zu meiden!
Dann geht dein Lauf, Freudig zum Himmel hinauf,
Zu den unsterblichen Freuden!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

482.

Luk. 2, 49. Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?

Mel. Mein Vater, sieh, ich bringe dir.

Ich bin ein Kindlein, arm und klein,
Und meine Kraft ist schwach;
Ich möchte gerne selig sein,
Und weiß nicht, wie ich's mach'.

2. Mein Heiland! du warst mir zu gut
Ein armes, kleines Kind,
Und hast mich durch dein theures Blut
Erlöst von Tod und Sünd.

3. Mein liebster Heiland, rath mir nun,
Was ich zur Dankbarkeit
Dir soll für deine Liebe thun,
Und was dein Herz erfreut.

4. Ach, nimm mein ganzes Herz dir hin,
Nimm's, liebster Jesus, an!
Ich weiß ja, daß ich deine bin,
Du guter, lieber Mann!

5. Bewahre mir mein Herzelein
Vor allem, was befleckt;
Du hast's gewaschen; halt es rein,
Verhüllt und zugedeckt!

6. Holst du mich bald aus dieser Zeit,
Was ist es dann nunmehr?
Dann komm ich in die Ewigkeit,
Dort wird mir's nimmer schwer.

7. Und soll ich länger unten sein,
Nehm ich an Jahren zu,
So zeuch mich in dein Herz hinein,
Daß ich viel Gutes thu.

8. Und schließ ich endlich meinen Lauf
Im Glauben seliglich,
So hebe mich zu dir hinauf,
Und nimm und küsse mich!

Nik. Ludw. Graf v. Zinsendorf u. Pottendorf.

---

483. Eph. 6, 2. 3. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat, auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

Mel. Frühmorgens, da die Sonn rc.

Ihr Kinder, lernt von Anfang gern
Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn!
Was ihr beizeiten lernt und thut,
Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott
Als Vater legt auf sein Gebot,
Wenn er den Himmelsweg euch weist,
Und euch gehorsam werden heißt:

3. „Ehr deine Eltern spät und früh;
Dank ihnen ihre Lieb und Müh,
Dann wird's dir wohl auf Erden gehn,
Dann wirst du Gottes Himmel sehn."

4. So war auf seiner Erdenbahn
Den Eltern Jesus unterthan.
Er, dessen Stuhl die Himmel sind,
War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus,
Wo Kinder froh gehn ein und aus;
Der Fluch der Mutter reißt es ein,
Denn Gott will selbst der Rächer sein.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht,
Und trotzig von der Mutter geht,
Wird gleich dem Baume früh entlaubt,
Und ruft sich Noth und Tod auf's Haupt.

7. Doch, o wie süß, wenn Vatermund
Und Mutterfreude geben kund:
„Die liebste Blume, die ich find,
Ist unser treues, frommes Kind!"

8. Den Vater lieb von Herzensgrund
Und ehre ihn mit That und Mund;
Vergiß nicht, wie du lange Frist
Der Mutter sauer worden bist!

9. Gott, sende deinen Segensstrahl
Eltern und Kindern allzumal;
Halt sie verbunden in der Zeit,
Verbunden in der Ewigkeit!

M. Albert Knapp.

---

484. Luk. 2, 51. 52. Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Nun hilf uns, o Herr Jesu Christ,
Der du einst hier gewesen bist,
Ein freundliches und frommes Kind,
Ohn' alle Schuld, ohn' alle Sünd!

2. Wir Kinder bitten Eines nur;
Versag's nicht, Herr, der Kreatur: —
Hilf uns in deinem Willen ruhn;
Lehr uns nach deinem Vorbild thun!

3. Gib deinen Geist in unsre Brust,
Hilf lernen uns mit Kindeslust,
Damit wir legen rechten Grund,
Und ewig stehn in deinem Bund!

Böhmische Brüder,

485. Spr. 8, 17. Ich liebe, die mich lieben und die mich frühe suchen, finden mich.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Lieblich ist die Morgenstunde,
Wenn man sie mit Gott beginnt!
Freud' im Herzen, Dank im Munde
Ziemet einem Christenkind,
Das nach einer sanften Nacht,
In des Schöpfers treuer Wacht,
Ohne Gram und ohne Sorgen,
Aufgewacht zum hellen Morgen.

2. Lasset uns gen Himmel schauen,
Wo die Sonne glänzend steht
Und auf Berge, Thal und Auen
Licht und Leben niedersä't!
Aber mehr, denn Sonnenlicht,
Strahlet Christi Angesicht;
Heil und Friede, Gnad und Wahrheit
Leuchten hier in ew'ger Klarheit.

3. Wie die Frühlingsblumen blühen
In der Sonne mildem Glanz,
Also will er uns erziehen
Sich zu einem Blumenkranz;
Segnend lockt und rufet er
Alle Kindlein zu sich her;
Alle sollen ihn erkennen,
Heiland ihn und Bruder nennen.

4. Heut auch will er uns begleiten,
Auch zur Schule mit uns gehn,
Will das Herz zur Weisheit leiten,
Und uns treu zur Seite stehn,
Daß uns diesen ganzen Tag
Keine Sünde fällen mag,
Daß wir unter seinem Segen
Abends uns zur Ruhe legen.

5. O wie wird durch seine Gnade
Alles Lernen süß und leicht,
Wenn er auf dem Jugendpfade
Freundlich uns die Hände reicht!

O wie selig ist ein Kind,
Das mit ihm den Tag beginnt,
Das Verstand, Gemüth und Triebe
Heiligt durch des Mittlers Liebe!

6. Komm denn, Herr des ew'gen Lebens,
Tritt in unsern Kreis hinein;
Hilf, und laß uns nicht vergebens
Deines Wortes Schüler sein!
Nimm des treuen Lehrers wahr,
Segne deiner Kinder Schaar!
So wird alles wohlgedeihen,
Und dein Herz sich unser freuen.

M. Albert Knapp.

---

486. 3. Joh. 4. Ich habe keine größere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

Mel. Vor Jesu Augen schweben.

Was ist des Kindes Leben,
Das einen Jesus hat!
Wenn er, in's Herz gegeben,
Dort Platz gefunden hat:
Wie wohl ist's solchem Kinde,
Wie ruhet es in ihm!
Gebrochen ist die Sünde,
Es folgt des Hirten Stimm'.

2. Was hat ein Kind gefunden,
Das seinen Jesus kennt!
Wie selig sind die Stunden,
Da er's beim Namen nennt!
Es darf in's Auge sehen,
Voll Wahrheit und voll Gnad',
Es darf vertraulich flehen,
Weil es Vergebung hat.

3. Die Arbeit ist so fröhlich,
Die es mit Jesu thut;
Die Liebe macht so selig,
Sie gibt so guten Muth.
Gibt's Unrecht auch zu tragen,
So duldet es mit ihm;
Ihm darf es alles klagen.
Es leert sein Herz nur ihm.

4. Ein Kind ist ohne Sorgen,
Es ruht am Vaterherz,
Am Abend wie am Morgen
Blickt es gern himmelwärts.
Dem Vater zu gefallen,
Ist seine Sorg' allein;
So lang es hier muß wallen,
Möcht' es daheim nur sein.

5. Das Kind umschweben Geister,
Die vor dem Vater stehn,
Gesandt vom Herrn und Meister,
Stets auf das Kind zu sehn.
Sie folgen seinem Tritte
Nach unsers Heilands Rath;
Sie leiten seine Schritte
Nach Gottes heil'ger Stadt.

6. Das ist des Kindes Leben!
Man lebt's in Jesu nur;
Das kann nur Jesus geben,
Man hat's nicht von Natur;
Vom Fleisch wird Fleisch geboren,
Der Geist gebieret Geist.
O selig, wer, erkoren,
Ein Kindlein Gottes heißt.

Christ. Heinr. Zeller.

(Schlummerlied.)

487. Ps. 91, 11. Er hat seinen Engeln befohlen, daß sie dich behüten.

Eigene Melodie.

Schlafe, Kindlein, hold und süß,
Wie im Engelparadies;
Schlaf in stiller, sanfter Ruh,
Schließ die kleinen Aeuglein zu.

2. Draußen stehn die Lilien weiß,
Haben allerschönsten Preis;
Droben in der lichten Höh
Stehn die Englein, weiß wie Schnee.

3. Kommt, ihr Englein, weiß und fein,
Wiegt mir sanft mein Kindelein;

Wiegt sein Herzchen fromm und gut,
Wie der Wind der Lilie thut.

4. Schlafe, Kindlein, schlafe nun!
Sollst in Gottes Frieden ruhn;
Denn die lieben Engelein
Wollen deine Wächter sein.

Ernst Moritz Arndt.

(Schlummerlied.)

488. Matth. 18, 10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Mel. Frühmorgens, da die Sonn 2c.

Schlaf sanft und wohl, schlaf, liebes Kind,
Dieweil die Engel bei dir sind;
Sie sehen Gottes Angesicht,
Sie wachen hier und schlummern nicht.

2. Du schläfst und liegest weich dabei,
Dein Heiland lag auf Stroh und Heu,
Im fi·stern Stall, auf Holz und Stein;
Du liegst in deinem Wiegelein.

3. Dir störet niemand Schlaf und Ruh,
Ihm setzten tausend Feinde zu;
Du lebst ohn' Mangel und Verdruß,
Da er das Elend leiden muß.

4. Was Jesus ist und heißt und thut,
Das ist und thut er dir zu gut;
Dein großes Elend macht allein,
Daß er ein Kind, wie du, mußt sein.

5. Sei, wie das traute Jesuskind,
Gerecht, getreu und fromm gesinnt,
Dies Kindlein ging die Tugendbahn
Und war den Eltern unterthan.

6. Dein Gott verkläre für und für
Sein liebes Jesuskind in dir,
Daß deine Seel erkennt und faßt,
Was du am Kindlein Jesus hast.

7. Wer es mit diesem Kinde hält,
Dem ist das Himmelreich bestellt,

Der nimmt, er sei klein oder groß,
Mit ihm dort gleiches Erb und Loos.

8. Bald weckt uns der Posaunen Ton,
Bald steiget Christus auf den Thron,
Und wer mit ihm hier in Gefahr,
Verachtet, arm und elend war.

9. Schlaf, liebes Kind, schlaf unbetrübt;
Wenn Gott Verstand und Jahre gibt,
So wachs' im Geiste Tag und Nacht,
Bis dich Gott ewig selig macht.

Joh. Christoph Ruben.

5. Für Wittwen.

489. 1. Tim. 5, 5. Das ist eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellet, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Auf Gott nur will ich sehen,
Er hört der Wittwen Flehen,
Sieht ihre Thränen an;
In jedem Schmerz und Leide
Ist Gott mir Trost und Freude,
Mein Fels, den ich umfassen kann.

2. Wie viel, die in der Kammer
Dir klagten ihren Jammer,
O Gott, erhörtest du!
Dein väterlicher Segen
Hielt sie: auf ihren Wegen
War Friede, Sicherheit und Ruh.

3. Wo seit viel tausend Jahren
Betrübte Wittwen waren,
Die hast du treu gepflegt,
Wenn sie dich nicht verließen,
Und gläubig dir zu Füßen
Des Kummers schwere Last gelegt.

4. In dir will ich mich stärken:
Dein Aug wird auf mich merken
Und auf mein Flehn dein Ohr.
Bei Tag und Nacht mit Flehen
Will, Herr, vor dir ich stehen
Und seufzen still zu dir empor.

5. Ich will mein Joch nun tragen;
Dir, Vater, darf ich sagen,
Was je mein Herz bedrückt;
Bist du nicht in der Nähe,
Du, den ich zwar nicht sehe,
Und den mein Glaube doch erblickt?

6. Ja bis zum letzten Schritte,
Ja, wenn ich mehr noch bitte,
Seh ich mit Lust auf dich.
Dir; Heiland, zu gefallen,
Unsträflich hier zu wallen,
Sei mein Bestreben; stärke mich!

7. Mit Ernst und frohen Muthes
Will ich nach Kräften Gutes
Vor deinen Augen thun;
Will mich der Welt entziehen,
Lärm, Tand und Thorheit fliehen
Und nur in deinem Schooße ruhn.

8. Dann eilen meine Tage
Mit jeder Noth und Plage
Leicht, wie ein Traum, dahin;
Dann leg ich froh die Glieder
Auf's Sterbebette nieder,
Wenn ich zum Himmel reifer bin.

9. Dann find ich, den ich liebte,
Des Tod mich einst betrübte,
In meines Schöpfers Hand!
Wo Freudenquellen fließen,
Werd ich ihn dann umschließen
Im thränenfreien Vaterland!

10. Fort auf dem heißen Pfade!
Mich kühlt des Vaters Gnade;
Er träget meine Noth.
Nicht ewig werd ich weinen;
Ich komme zu den Meinen,
Bald seh ich sie bei meinem Gott.

11. Kommt her, ihr meine Waisen,
Den Herrn mit mir zu preisen,
Der uns erhalten kann!

Dir, Gott, will ich sie bilden;
Schau, Herr, mit deiner milden
Erbarmung deine Schafe an!

Joh. Kasp. Lavater.

---

6. Für Hochbetagte.

490. Ps. 71, 9. Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Verwirf mich nicht im Alter,
Verlaß mich nicht, mein Gott!
Bist du nur mein Erhalter,
So werd ich nie zu Spott.

2. Wie oft hab ich erfahren,
Der Vater sei getreu;
Ach, mach in alten Jahren
Mir dieses täglich neu!

3. Wenn ich Berufsgeschäfte
Von außen schwächlich thu,
Leg deines Geistes Kräfte
Dem innern Menschen zu.

4. Wenn dem Verstand und Augen
Die Schärfe nun gebricht,
Daß sie nicht viel mehr taugen,
Sei Jesus noch mein Licht.

5. Will mein Gehör verfallen,
So laß dies Wort allein
Mir in dem Herzen schallen:
„Ich will dir gnädig sein!“

6. Wenn mich die Glieder schmerzen,
So bleibe du mein Theil
Und mach mich an dem Herzen
Durch Christi Wunden heil.

7. Sind Stimm und Zunge blöde,
So schaffe du, daß ich
Im Glauben stärker rede:
„Mein Heiland, sprich für mich!“

8. Wann Händ und Füße beben,
Als zu dem Grabe reif,
Gib, daß ich nur das Leben,
Das ewig ist, ergreif.

Philip Friedr. Hiller.

---

491. Jes. 46, 4. Ich will euch tragen bis in das Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben und tragen und erretten.

Mel. Mein Leben ist ein Pilgrimstand.

Mein Alter tritt mit Macht herein:
Der Augen Licht verliert den Schein,
Das Haupt bückt sich hinab zum Grabe,
Das Haar wird weiß, die Füße schwer;
Erwäg ich dann, wie ich bisher,
Gerechter Gott, gelebet habe,
So werd ich angst= und schreckenvoll
Und weiß nicht, wo ich bleiben soll.

2. Der Tod ruft selbst mir öfters zu:
„Wohin, verwegner Sünder du?
Wann wirst du andern Sinnes werden?
Wie lang gehst du dem Eitlen nach,
Dem Traum, der Schmink, dem Ungemach,
Dem Schatten dieser falschen Erden?
Merkst du nicht, daß den Flüssen gleich
Die Jahrszeit unvermerkt hinschleich?"

3. „Bedenke, daß du jetzo schon
Wirst vor den strengen Richterthron
Des großen Gottes kommen müssen,
Der dir all deine Werk und Wort
Ja, auch des Herzens tiefsten Ort
Wird richtig aufzudecken wissen.
Hast du auf den hier nicht gesehn,
Wie wirst du dort vor ihm bestehn?"

4. Dies, großer Gott, ach, alles dies
Hält mein Herz mehr als für gewiß
Und wünschet sehnlich, daß mein Leben
Dir recht zu Dienst und Willen sei;
Sieh aber, wie ich mich dabei
Umsonst bemühe zu erheben:

Der schwere Weltsinn hält mich an,
Daß ich nicht aufwärts kommen kann.

5. Ach, liebster Jesu, ein'ger Hort,
Hilf du mit deiner Hülf mir fort
Und biete mir die Hand der Gnaden.
Du hast zuvor durch deinen Tod
Mich meiner schweren Todesnoth
Und des zukünft'gen Fluchs entladen;
Gib, o mein Leben, nimmermehr,
Daß ich mir selbst mein Heil zerstör!

6. Laß von der Welt Betrug und Schein
Mich gänzlich abgewendet sein.
Und dir, mein Heiland, fest anhangen;
Entbind mich bald der großen Last,
Womit der Leib die Seel umfaßt
Und wie im Kerker hält gefangen;
Und setze sie rein, froh und frei,
Dem Chor der heil'gen Engel bei.

7. Da werd ich dir, mein Heil, hiefür
Und großer Himmelsvater, dir
Nebst deinem heil'gen Geist lobsagen!
O du, der Deinen Schutz und Port,
O Jesu, nimm in Acht mein Wort
Und laß mich so in dir betagen!
Mein Morgen war der Welt gemein,
Der Abend soll dein eigen sein!

Otto v. Schwerin.

7. Für Gesunde und Kranke.

A. Dank für die Gesundheit.

492. Ps. 86, 12. 13. Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen und ehre deinen Namen ewiglich. Denn deine Güte ist groß über mich.

Mel. Schwing dich auf zu deinem 2c.

Wer wohl auf ist und gesund,
Hebe sein Gemüthe
Und erhebe seinen Mund
Zu des Höchsten Güte.
Laßt uns danken Tag und Nacht
Mit gesunden Liedern

Unserm Gott, der uns bedacht
Mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes, frisches Blut
Hat ein fröhlich Leben;
Gibt uns Gott dies eine Gut,
Ist uns g'nug gegeben
Hier in dieser armen Welt,
Da die schönsten Gaben
Und das güldne Himmelszelt
Wir noch künftig haben.

3. Hätt ich aller Ehren Pracht,
Säß im höchsten Stande,
Wär ich mächtig aller Macht
Und ein Herr im Lande,
Reich an allem, was ergötzt:
Wozu würd es nützen,
Wenn ich doch unausgesetzt
Müßt in Schmerzen sitzen?

4. Aber nun gebricht mir nichts
Auch im Mißgeschicke;
Ich erfreue mich des Lichts
Und der Sonnenblicke;
Mein Gesicht sieht überall,
Mein Gehör, das höret,
Wie der Vögel süßer Schall
Ihren Schöpfer ehret.

5. Händ und Füße, Herz und Geist
Sind bei guten Kräften;
Mein Vermögen sich erweist
Freudig in Geschäften,
Die mein Herrscher mir bestellt
In der Welt zu treiben,
Alsolang es ihm gefällt,
Daß ich hier soll bleiben.

6. Ist es Tag, so sinn und thu
Ich, was mir gebühret;
Kömmt die Nacht und süße Ruh,
Die zum Schlafe führet,
Schlaf und ruh ich unbewegt,
Bis die Sonne wieder

Mit den hellen Strahlen regt
Meine Augenlieder.

7. Habe Dank, du milde Hand,
Die du von dem Throne
Deines Himmels mir gesandt
Diese schöne Krone
Deiner Gnade, die noch grünt,
Die ich all mein' Tage
Niemals hab um dich verdient,
Und doch freudig trage!

8. Gib, so lang ich in mir hab
Ein lebendig Hauchen,
Daß ich solche theure Gab
Auch wohl möge brauchen.
Hilf, daß mein gesunder Mund
Und die frohen Sinnen
Dir, mein Gott, zu jeder Stund
Alles Lieb's beginnen!

9. Halte mich bei Stärk und Kraft,
Wann ich alt nun werde,
Bis mein Stündlein hin mich rafft
In das Grab der Erde.
Gib mir eine Lebenszeit
Ohne sondres Leiden,
Und dort in der Ewigkeit
Die vollkommnen Freuden!

Paul Gerhardt.

B. In Krankheit.

493. Joh. 11, 3. Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Wenn ich mich im Erkranken
Zu Bette legen muß,
So leg ich in Gedanken
Dir, Jesu, mich zu Fuß.

2. Herr, bet ich, ist's dein Wille,
So hilf und heile du!
Wo nicht, so schweig ich stille;
Du führst mich himmelzu.

3. Das Blut aus deinen Wunden
Wasch meine Seele rein;
Dies laß in letzten Stunden
Mir noch zur Tröstung sein!

4. Laß mir nur deine Gnade!
Daran genüget mir;
Der Bund im Wasserbade
Gibt mir ein Recht zu dir.

5. Da lieg ich als ein Sünder,
Und nehm an dir noch Theil;
Denn du bist der Erfinder
Von unserm ew'gen Heil.

6. Den Geist, der uns lehrt beten,
Und Glauben in uns schafft,
Den laß auch mich vertreten,
Der geb mir Glaubenskraft!

7. Ist mir denn nun vergeben,
So geh ich alles ein;
Läss'st du mich hier nicht leben,
So wird's dort besser sein.

8. Heilt dein Wort nicht die Glieder,
So heilt's die Seele doch;
Die geb ich dir jetzt wieder;
Ich sterb, und lebe noch.

9. Dein Wort vom Auferstehen
Ist mir ein Honigseim;
Dein Ruf wird einst geschehen:
„Steh auf, und gehe heim!"

C. Dank für die Genesung.

494. Hesek. 33, 11. So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

So wahr der Allerhöchste lebet,
Will er den Tod des Sünders nicht,
Des Herz zerknirscht vor ihm erbebet
Und sich sein eigen Urtheil spricht.

Er züchtigt uns zu seiner Ehre
Und unsrem Heil mit Vatertreu
Nur, daß man sich zu ihm bekehre,
Zum bessern Leben tüchtig sei.

2. Liebreicher Gott! ich selber sehe
Dein wahres Wort an mir erfüllt;
Wenn ich mit Reu um Gnade flehe,
Wird meiner Seelen Angst gestillt.
Da meine Werke nichts verdienen,
Bleibt deiner Gnade ganz der Preis;
Die ist so herrlich mir erschienen,
Daß ich es nicht zu zählen weiß.

3. Ich sah die Welt und alles schwinden,
Und meine Kräfte starben schon;
Ich fühlte tief die Macht der Sünden
Und sah schon deinen Richterthron;
Da rührte dich mein ängstlich Sehnen.
Mein Jammer brach dein Vaterherz;
Es galten für mich Jesu Thränen,
Und mich erbat sein Blut und Schmerz.

4. Bald kam dein großer Trost hernieder,
Der führte mich vom Tod herauf,
Und stärkte mich vollkommen wieder
Zu einem neuen Lebenslauf.
Du sprachest freundlich mit mir Müden,
Und ich vernahm dein Gnadenwort:
„Nun gehe hin, mein Kind im Frieden,
Doch sündige nicht mehr hinfort!“

5. O welcher Seligkeiten Menge
Erweckte dieses Heil in mir!
Mein Herz ward für den Dank zu enge
Und brannt' und wallte nur von dir.
Wie, Herr, vergelt ich dir die Tage,
Die deine Huld mir nun gewährt,
Und wo sich meine Pein und Plage
In Ruhe, Kraft und Ruhm verkehrt?

6. Ich weihe, was ich von dir habe,
Mein Herz dir ganz zum Opfer ein;
Es wird ja, Schöpfer, deine Gabe
In deinen Augen theuer sein.

Nun weiß ich, was es heiße: leben,
Da ich, was sterben sei, erfuhr;
Nun wird mir stets im Sinne schweben,
Was ich dir in der Prüfung schwur.

7. Es ist genug, daß ich vor Zeiten
Nach meines Fleisches Lüsten ging,
Und an den flücht'gen Eitelkeiten
Mehr als an dir, o Vater, hing.
Ich bin ja darum nur genesen,
Daß ich die Seele bessern kann;
D'rum fang' ich, Herr, ein ander Wesen
Mit deiner Gnade Beistand an!

---

8. Für Dienstboten.

495. Eph. 6, 5. Ihr Knechte seid gehorsam euren Herren mit Furcht und Zittern in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Gott! deinen weisen Willen
Soll jeder hier erfüllen;
Laß ihn mir heilig sein.
Du hast auch mich auf Erden
Zum Menschen lassen werden;
Dir will ich meine Kräfte weihn.

2. Ich soll hier andern dienen,
Und dien' ich treulich ihnen,
So folg ich dir, mein Gott.
Laß meiner Herrschaft Willen
Mich gern und treu erfüllen,
Als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr ohne bitt're Klagen
Des Lebens Last mich tragen
Und immer auf dich sehn.
Im Reden und 'm Schweigen
Will ich als Christ mich zeigen
Und auf dem Pfad der Tugend gehn.

4. Die Herrschaft will ich ehren
Und ihren Nutzen mehren,
Sie, wo ich kann, erfreun;
Nie dein Gebot verletzen,

Mich ihr nicht widersetzen
Und jeden Fehler gleich bereun.

5. Ich will sie redlich lieben,
Mit Vorsatz nie betrüben,
Nie träg und müßig sein;
Ich will sie nicht belügen,
Recht thun, und nie betrügen
Und mich vor deinem Auge scheun.

6. In meinem Dienst auf Erden
Stets tüchtiger zu werden,
Sei Freude mir und Pflicht.
Ich bin ja, wo ich wandle,
Bei allem was ich handle,
O Herr, vor deinem Angesicht.

7. Du bist stets der Gerechte,
Der Herr der Herrn und Knechte
Und beider Trost und Heil;
Der Niedrigste auf Erden
Kann groß im Himmel werden,
Hat Reichen gleich, Gott, an dir Theil.

8. Laß mich dies recht ermessen;
Nie meine Pflicht vergessen,
Und meines Rufs mich freun;
So wirst du, Herr der Welten,
Es reichlich mir vergelten,
Und ich werd ewig glücklich sein!

Joh. Kasp. Lavater.

---

9. Berufslieder.

496. Luk. 16, 10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.

Mel. Mein Vater, sieh, ich bringe rc.

Zur Arbeit winkt mir mein Beruf;
Du, dessen Güte mir
Die Kräft in Seel und Gliedern schuf,
Ich fange an mit dir!

2. O stärke mich zu munterm Fleiß,
Gib Lust und Kraft dazu!

Zum Nutzen mir, und dir zum Preis
Gedeihe, was ich thu.

3. Herr! ohne dich ist kein Gedeihn,
Vergeblich Müh und Schweiß;
Laß deinen Segen mit mir sein,
Dann bringet Frucht mein Fleiß.

4. Gefahr für Leib und Seele droht
Der träge Müßiggang;
Zur Arbeit rief uns dein Gebot
Aus Gnade, nicht aus Zwang.

5. Auch reiße mich kein falscher Trieb
Zur Regsamkeit dahin!
Wenn ich vor dir ein Schuldner blieb,
Was wäre mein Gewinn?

6. O daß, vom Joch der Trägheit frei,
Mein Fleiß auch andern gern
Zum Nutzen, nie zum Schaden sei!
Wir dienen einem Herrn.

7. Kein Raum sei schnöder Weichlichkeit
In meinem Thun vergönnt,
Dem Sinn, der Müh und Lasten scheut
Und nur nach Freuden rennt.

8. Nie will ich wie der faule Knecht
Vergraben, Herr, mein Pfund;
Dem Faulen wird mit vollem Recht
Die Zornesruthe kund.

9. Mein Fleiß sei auch im Kleinen treu,
Mein Werk in Gott gethan,
Daß dermaleinst ich fähig sei,
Auch Größres zu empfahn!

Carl Bernh. Garve.

---

497. Col. 3, 17. Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Komm, Segen aus der Höh,
Gib, Herr, mir Lieb und Stärke,
Daß ich nur wachsam geh
An jedes meiner Werke!
Arbeitsam sein ist süß;

Nur hilf auch du dabei,
Daß Martha dieser Leib,
Der Geist Maria sei.

2. Laß alles freundlich sein,
Voll Demuth, was ich sage,
Es sei groß oder klein;
Und daß ich lieber trage,
Als meinem Nächsten werd
Aus eigner Schuld zur Last;
Auf daß du Ruhm dabei
Von deinem Kinde hast.

3. Wo meine Füße gehn,
Was meine Händ arbeiten,
Da will ich auf dich sehn,
Als stünd'st du mir zur Seiten.
Dein Geist regiere mich,
Bis alles, was du willt,
In meinem Herzen ist
Und durch mein Thun erfüllt!

Gräfin Benigna v. Kurz-Ebersdorf.

---

10. Von der christlichen Obrigkeit.

498. Spr. 20, 28. Fromm und wahrhaftig sein behüten den König, und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Der Thron der Weltbeherrscher ist
Ein Schemel deinen Füßen!
Sie sind nur Fleisch, du aber bist
Gott, dem sie dienen müssen.
Das Reich ist dein, und dein die Welt;
Du, der sie schuf und sie erhält,
Du bist allein ihr Herrscher.

2. O starker Gott! regiere sie,
Daß sie getreu dir dienen;
Verlaß mit deiner Huld sie nie,
Noch ihr Geschlecht nach ihnen.
Die Furcht vor dir, Barmherzigkeit
Und Weisheit und Gerechtigkeit
Sei ihres Hauptes Krone.

3. Ach, laß dein Wort auch auf dem Thron,
Jehovah, Glauben finden;

Laß Fürsten auch auf deinen Sohn
Fest ihre Hoffnung gründen!
Herr, sie sind Sterbliche, wie wir,
Laß sie doch nicht ihr Theil bloß hier
In dieser Welt empfangen!

4. Erhör, o Vater, dies Gebet,
Sei gnädig uns und ihnen!
So weit dein Reich, die Erde, geht,
Soll Herr, dir alles dienen.
Führt uns dein Geist die schmale Bahn,
So werden Fürst und Unterthan
In deinem Schatten wohnen.

Dr. Balt. Münter.

---

499. Röm. 13, 1. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.

Mel. Mit Ernst, ihr Menschenkinder.

Jehovah, Herr und König
Der Fürsten und der Herrn!
Dir sind wir unterthänig,
Du waltest nah und fern.
Du, Herr im Himmelszelt,
Läss'st unter deinem Leiten
Bestehn die Obrigkeiten,
Zu herrschen in der Welt.

2. Es zeugen deine Knechte,
Daß keine Obrigkeit,
Als nur durch deine Rechte
Und deine Macht gebeut.
Du hast sie hoch geschätzt;
Wer ihr zuwider lebet,
Der trotzt und widerstrebet
Dem, was du selbst gesetzt.

3. Du Gott der Ordnung, lehre
Mich selbst durch deinen Geist,
Daß ich erkenn und ehre,
Was Gottes Ordnung heißt!
Sie tragen ja dein Bild;
Gib, daß ich Demuth übe,
Und sie mit Ehrfurcht liebe, —
So wird dein Wort erfüllt.

4. Verleihe deine Güte,
Und sende Recht und Licht;
Gib ihnen in's Gemüthe
Viel Weisheit zum Gericht!
Du herrschest selbst im Land;
Das Herz der Obrigkeiten
Kannst du wie Bäche leiten;
Es steht in deiner Hand.

5. Laß uns durch ihr Regieren
Und bei Gerechtigkeit
Ein ehrbar Leben führen;
Gib auch Zufriedenheit.
Laß sie die Pfleger sein
Der gläubigen Gemeinde,
Und als getreue Freunde
Ihr heil'ge Sorgfalt weihn!

6. Lehr Hohe dein Erbarmen;
Bring ihnen das Geschrei
Der Wittwen, Waisen, Armen
Und Unterdrückten bei.
Hilf ihnen thun dein Recht,
Halt sie in deinen Schranken;
Gib himmlische Gedanken
Dem fürstlichen Geschlecht!

7. Verschone ihre Mängel!
Laß alles heilsam gehn,
Laß deine heil'gen Engel
Als Hüter um sie stehn.
Herr Gott, du segnest gern;
O walte du hienieden!
Gib deinem Volke Frieden
Durch Jesum, unsern Herrn!

Philip Friedr. Hiller.

---

11. Krieg und Friede.

500. Ps. 85, 2. 5. Herr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande: tröste uns, Gott, unser Heiland und laß ab von deiner Ungnade über uns.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Herr, der du vormals hast dein Land
Mit Gnaden angeblicket,

Und, wenn du Strafen ihm gesandt,
Es wiederum erquicket;
Der du die Sünd und Missethat,
Die alles Volk begangen hat,
Uns väterlich verziehen:

2. Willst du, o Vater, uns denn nicht
Nun einmal wieder laben?
Und sollen wir an deinem Licht
Nicht wieder Freude haben?
Ach, geuß von deines Himmels Haus,
Herr, deine Güt' und Segen aus
Auf uns und unsre Häuser!

3. Ach, daß ich hören sollt das Wort
Erschallen bald auf Erden:
Daß Friede sollt an jedem Ort,
Wo Christen wohnen, werden!
Ach, daß uns Gott doch sagte zu
Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh
Und alles Unglücks Ende!

4. Ach, kehrte doch die böse Zeit
Sich um zu guten Tagen,
Damit wir in dem großen Leid
Nicht möchten ganz verzagen!
Doch ist ja Gottes Hülfe nah,
Und seine Gnade stehet da
All denen, die ihn fürchten.

5. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott
Schon wieder zu uns wenden,
Den Krieg und alle and're Noth
Nach Wunsch und also enden,
Daß seine Ehr in unsrem Land
Und allenthalben werd erkannt,
Ja, stetig bei uns wohne.

6. Die Güt' und Treue werden schön
Einander grüßen müssen;
Das Recht wird durch die Lande gehn
Und wird den Frieden küssen;
Die Treue wird mit Lust und Freud
Auf Erden blühn, Gerechtigkeit
Wird von dem Himmel schauen.

7. Der Herr wird uns viel Gutes thun:
Das Land wird Früchte geben,
Und die in seinem Schooße ruhn,
Die werden davon leben;
Gerechtigkeit wird wohl bestehn
Und stets in vollem Schwange gehn,
Zur Ehre seines Namens!

Paul Gerhardt.

---

501. Ps. 147, 14. Er schafft deinen Grenzen Frieden.

Mel. Nun danket alle Gott.

Herr Gott, dich loben wir
Für deine großen Gnaden,
Daß du das Vaterland
Von Kriegeslast entladen,
Daß du uns blicken läss'st
Des goldnen Friedens Zier;
Drum jauchzet alles Volk:
Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott! dich loben wir,
Die wir in bangen Tagen
Der Waffen schweres Joch
Und frechen Grimm getragen;
Jetzt rühmet unser Mund
Mit herzlicher Begier:
Gott Lob, wir sind in Ruh!
Herr Gott, wir danken dir!

3. Herr Gott! dich loben wir,
Daß du uns zwar gestrafet,
Jedoch in deinem Zorn
Nicht gar hast weggeraffet.
Es hat die Vaterhand
Uns deine Gnadenthür
Jetzt wieder aufgethan;
Herr Gott, wir danken dir!

4. Herr Gott! wir danken dir,
Daß du nicht Land und Leute,
Und unsern Fürstenstamm
Dem Feinde gabst zur Beute,
Daß dein Arm mit ihm war;
Gib ferner Gnad allhier,

Daß auch die Nachwelt sing:
Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott! wir danken dir,
Und bitten, du wollst geben,
Daß wir auch künftig stets
In guter Ruhe leben.
Krön uns mit deinem Gut,
Erfülle für und für,
O Vater, unsern Wunsch.
Herr Gott, wir danken dir!

Joh. Frank.

---

12. In allgemeiner Noth.

502. 2. Chron. 20, 9. Wenn ein Unglück über uns kommt, und wir schreien zu dir in unserer Noth, so wollest du hören und helfen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Wenn wir in höchster Noth und Pein
Und wissen nicht wo aus noch ein
Und finden weder Hülf noch Rath,
Obgleich wir sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser Trost allein,
Daß wir zusammen insgemein
Anrufen dich, o treuer Gott,
Um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Wir heben unser Aug und Herz
Zu dir in wahrer Reu und Schmerz,
Und bitten um Begnadigung
Und aller Strafen Linderung;

4. Die du verheißest gnädiglich
Allen, die darum bitten dich
Im Namen des Herrn Jesu Christ,
Der unser Heil und Mittler ist.

5. Drum kommen wir, Herr, unser Gott,
Und klagen dir all unsre Noth,
Weil wir jetzt stehn verlassen gar
In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß,
Sprich uns davon aus Gnaden los,

Steh uns in unsrem Elend bei,
Mach uns von allen Plagen frei.

7. Alsdann von Herzen wollen wir
Mit hohen Freuden danken dir,
Gehorsam sein nach deinem Wort,
Dich allzeit preisen hier und dort.

Dr. Paul Eber.

---

503. 2. Sam. 22, 7. Wenn mir angst ist, so rufe ich den Herrn an und schreie zu meinem Gott: so erhöret er meine Stimme.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

In tiefen Aengsten schreien
Wir, dich Erbarmer, an,
Dich, der allein befreien,
Allein erhören kann.
Hast du denn ganz verborgen
Dein Vaterangesicht?
Kommt uns in finstern Sorgen
Nicht mehr ein Strahl vom Licht?

2. Die Noth von so viel Seiten
Beraubt uns aller Ruh,
Wir sehn dem Sturm der Zeiten
Mit bangem Herzen zu.
Die Hülfe im Gedränge,
Wonach das Auge thränt,
Verzieht sich in die Länge,
Und ist noch nicht ersehnt.

3. Wir fallen, müd im Herzen,
Nachts auf die Lagerstatt,
Und träumen, was mit Schmerzen
Uns Tag's gefoltert hat;
Erwachen wir, so beben
Wir vor der neuen Last.
Wie qualvoll ist dies Leben!
Herr, wir erliegen fast!

4. Willst du noch länger schweigen
Zu unserm Kummerstand?
Nicht uns Verlass'nen zeigen
Die Allmacht deiner Hand?
Laß endlich dich bewegen!
Errett' uns dir zum Ruhm!

Kehr doch den Fluch in Segen,
Das Leid in Freuden um!

5. Verdienen wir als Sünder
Die Ruth, ach, so vergib,
Hab uns und unsre Kinder
In Christo dennoch lieb!
Gib uns, daß wir dich ehren,
Den Sinn, der dir gefällt!
Komm, komm, uns zu erhören,
Erbarmer aller Welt!

Joh. Gottfr. Schöner.

13. Jahreswechsel.

A. Jahresschluß.

504. Ps. 90, 4. 5. Tausend Jahre sind vor dir wie ein Tag, der gestern vergangen ist und wie eine Nachtwache. Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Abermal ein Jahr verflossen
Näher zu der Ewigkeit!
Wie ein Pfeil wird abgeschossen,
So vergehet meine Zeit.
O Jehovah Zebaoth!
Unveränderlicher Gott!
Ach, was soll, was soll ich bringen,
Deiner Langmuth Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig Wesen!
Ich versink in Angst und Noth:
Denn mein Beten, Singen, Lesen,
Ach, das ist so träg und todt.
Heil'ger, Heil'ger, Heiliger!
Großer Seraphinen-Herr!
Wehe mir, ich muß vergehen!
Denn wer kann vor dir bestehen?

3. Aber du bist auch sanftmüthig,
O getreues Vaterherz!
In dem Mittler bist du gütig,
Der gefühlt des Todes Schmerz.
Steh ich nicht in deiner Hand
Angezeichnet als ein Pfand,

Das du ewig willst bewahren
Vor des bösen Feindes Schaaren?

4. Auf, mein Herz, gib dich nun wieder
Ganz dem Friedenfürsten dar!
Opfre dem der Seele Lieder,
Welcher krönet Tag und Jahr!
Fang ein neues Leben an,
Das zum Ziel dich führen kann,
Wo du durch ein selig Sterben
Wirst die Lebenskron ererben.

5. Soll ich denn in dieser Hütten
Längerhin mich plagen noch,
So wirst du mich überschütten
Mit Geduld, das weiß ich doch.
Trag auf deinem Herzen mich,
Jesus Christus! dir will ich
Mich von Neuem heut' verschreiben,
Dir auf ewig treu zu bleiben.

6. An dem Abend und dem Morgen,
Gott, mein Heil, besuche mich!
Laß der Heiden Nahrungssorgen
Nimmer scheiden mich und dich;
Prüf mich jeden Augenblick;
Gib, daß ich mein Haus beschick,
Daß ich wache, daß ich flehe,
Ehe denn ich schnell vergehe!

Joach. Neander.

---

505. 1. Mos. 32, 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Durch Trauern und durch Plagen,
Durch Noth und Angst und Pein,
Durch Hoffnung und durch Klagen,
Durch Sorgen groß und klein
Bin ich, Gott Lob! gedrungen;
Dies Jahr ist hingelegt.
Dir, Gott, sei Dank gesungen;
Dein Lob mein Herz bewegt.

2. Der du mich hast erbauet,
In dir besteht mein Heil;

Dir ist mein Glück vertrauet,
Du bist und bleibst mein Theil.
Du hast mich wohl erhalten,
Du bist mein Trost, mein Hort;
Dich lass' ich ferner walten:
Herr, führ mich fort und fort!

3. Mein Gott und meine Liebe,
Was du willst, will auch ich;
Gib, daß ich nichts verübe,
Was irgend wider dich.
Dir ist mein Will ergeben,
Ja, er ist nicht mehr mein,
Dieweil mein ganzes Leben
Dir eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schicken,
Und, Herr, ich will's auch thun.
Soll mich die Armuth drücken?
Ich will dabei beruhn.
Soll ich denn Krankheit leiden?
Ich will gehorsam sein.
Soll ich von dannen scheiden?
Herr, dein Will ist auch mein.

5. Nun ist das Jahr beschlossen:
Laß deine Gnade heut
Sein auf mich ausgegossen,
So wird mein Herz erneut.
Lass' ich die alten Sünden,
So werd ich, Gott, bei dir
Auch neuen Segen finden;
Dein Wort verspricht es mir.

Dr. Friedr. Wilh. Sacer.

---

506. 1. Sam. 7, 12. Da nahm Samuel einen Stein und setzte ihn — und hieß ihn Eben Ezer und sprach: Bis hieher hat uns der Herr geholfen.

Mel. Frühmorgens, da die Sonn ꝛc.

Das alte Jahr ist nun dahin;
Dir, höchster Gott, ist unser Sinn
Für alle deine Gütigkeit
Mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du hast uns das vergangne Jahr
Aus Noth gerissen und Gefahr,
In Gnaden unser stets verschont,
Und nie nach Werken uns gelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort,
Hast du verliehen diesem Ort,
Die Seelen uns dadurch ernährt,
Auch unserm Leib sein Theil bescheert.

4. All unsers Glaubens Bitt und Flehn
Hast du erhört und vorgesehn,
Oft mehr verliehn, als wir begehrt:
Dafür sei stets von uns verehrt!

5. Wir bitten ferner, frommer Gott,
Steh uns noch bei in aller Noth,
Verzeih uns unsre Sünd und Fehl,
Hilf an dem Leib, hilf an der Seel!

6. Dein Wort, der Seelen Arzenei,
Laß ferner bei uns wohnen frei;
Gib treue Lehrer, die mit Wort
Und Wandel leuchten diesem Ort.

7. Gib unsrer Obrigkeit auch Gnad,
Wend ab den Krieg, gib Friedensrath,
Daß wir und sie in stiller Ruh
All unser Leben bringen zu.

8. Feucht an das Land, gib Sonnenschein,
Laß wachsen Gras, Getreid und Wein,
Daß Mensch und Thier von deiner Gab
Auch fernerhin zu leben hab.

9. Gib, was uns dient zu jeder Zeit,
Nicht Ueberfluß noch Dürftigkeit;
Damit nicht unser Herz beschwert,
Noch auch durch Geiz verführet werd.

10. Hätt'st du uns auch, o Gott, ersehn,
Mit Tod aus dieser Welt zu gehn,
So laß uns nicht; hilf, steh uns bei,
Ein selig Stündlein uns verleih!

11. Nimm auf die Seel in deine Hand,
Den Leib bedecke kühler Sand,
Bis du sie beide bringst zur Freud,
Da sie dich schaun in Ewigkeit. B. Wiesenmeyer.

B. Neujahr.

507. 2. Sam. 7, 18. Wer bin ich, Herr Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast?

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

Nun laßt uns gehn und treten
Mit Singen und mit Beten
Zum Hern der unserm Leben
Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern;
Wir leben und gedeihen
Vom alten zu dem neuen.

3. Denn wie von treuen Müttern
In schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß bewahret werden:

4. Also auch und nicht minder
Läßt Gott ihm seine Kinder,
Wenn Noth und Trübsal blitzen,
In seinem Schooße sitzen.

5. Ach, Hüter unsers Lebens!
Fürwahr es ist vergebens
Mit unserm Thun und Machen,
Wo nicht dein' Augen wachen.

6. Gelobt sei deine Treue,
Die alle Morgen neue!
Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden!

7. Laß ferner dich erbitten,
O Vater, und bleib mitten
In unserm Kreuz und Leiden
Ein Brunnen unsrer Freuden.

8. Gib uns und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deinen Hulden,
Ein Herz, sich zu gedulden.

9. Schleuß zu die Jammerpforten,
Und laß an allen Orten
Auf so viel Blutvergießen
Die Friedensströme fließen.

10. Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen;
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen.

11. Sei der Verlass'nen Vater,
Der Irrenden Berather,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

12. Hilf gnädig allen Kranken;
Gib fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermuth quälen.

13. Und endlich, was das meiste:
Füll uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere,
Und dort zum Himmel führe.

14. Das wollest du uns allen
Nach deinem Wohlgefallen,
Du unsers Lebens Leben,
Zum neuen Jahre geben!

Paul Gerhardt.

---

508. Spr. 3, 1. 2. Mein Kind, dein Herz behalte meine Gebote; denn sie werden dir langes Leben und gute Jahre und Frieden bringen.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

Kommt, laßt uns knien und niederfallen
Vor dem, der uns geschaffen hat!
Ihm müsse Ruhm und Preis erschallen
Für alle seine Wunderthat!
Er lässet Jahr und Monden eilen;
Sie fliehn, er macht sie wieder neu,
Und wenn sich ihre Stunden theilen,
Bleibt er doch ewig fromm und treu.

2. Herr, deine Güte, Treu nnd Gnade
Ist ewig, wie du selber bist;
Du leitest uns auf rechtem Pfade,
Und zeigst uns, was uns heilsam ist.
Du wachst für unser Wohl und Leben
Von unsrer Mutter Leibe an;

Du hast uns väterlich gegeben,
Was Seel und Leib beglücken kann.

3. Entzeuch mir doch, um Jesus willen,
Dein Herz im neuen Jahre nicht;
Laß diesen Trost mein Herze stillen,
Daß mein Versöhner für mich spricht!
Vergib, o Herr, mir alle Sünde,
Und stehe mir in Gnaden bei,
Daß ich dich treuer such' und finde;
Schaff' mich im neuen Jahre neu!

4. Gib mir des Lebens Glück und Freuden,
Wenn es dein Rath für nützlich hält;
Und schickest du mir Kreuz und Leiden,
So zeuch dadurch mich von der Welt.
Laß mich ja nicht nach Gütern schmachten,
Die, wie die Lust der Welt, vergehn;
Laß mich nach jenen Schätzen trachten,
Die ewig, wie mein Geist, bestehn!

5. Und soll ich meinen Lauf vollenden,
So führe mich zum Himmel ein,
Und laß in deinen treuen Händen
Mein Kleinod beigelegt mir sein.
Erhöre mich um Jesu willen,
Und eil' uns allen beizustehn!
Ja, Amen, Herr, du willst erfüllen!
Was wir in Christi Namen flehn!

Christ. Gottlieb Göz.

---

509. Jes. 43, 19. Siehe, ich will ein Neues machen, jetzt soll es aufwachsen, daß ihr erfahren werdet, daß ich Weg in der Wüste mache und Wasserströme in der Einöde.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

Steig' auf mit Gott, du junges Jahr,
Mit deinen Sternen mild und klar,
Steig' auf am Himmelsbogen!
Aus deiner Lichter hellem Chor
Tritt schon mein Morgenstern hervor,
Der oft mein Herz gezogen:
Christus, Jesus, Stern der Sterne,
Nah und ferne! Licht vom Morgen!
Ja, du bleibest nicht verborgen.

2. O geh uns auf am dunkeln Ort,
Erleuchte siegreich fort und fort
Die Finsterniß hier innen!
In uns ist lauter Todesnacht;
Nur wo dein Lebensglanz erwacht,
Da werden licht die Sinnen.
Dann, dann Bricht an Eine Quelle
Sel'ger Helle; Dann geht's heiter
Auf dem Himmelspfade weiter.

3. So werd' es Morgen! und so bleib'
An deinem auserwählten Leib
Es jedem Gliede Morgen!
Ja, deine Kinder nah und fern,
Bestrahle sie, du Morgenstern!
Vernichte Gram und Sorgen.
Binde, Gründe, Herzensprüfer,
Fester, tiefer All' die Deinen;
Hilf den Großen und den Kleinen.

4. Was herrschen und gehorchen soll,
Das werde deines Glanzes voll,
So freun sich Volk und Fürsten.
Nur deine Klarheit leite sie,
So werden unsre Herzen nie
Umsonst nach Frieden dürsten.
Laß sich Friedlich Nationen
Um die Kronen Frommer Richter
Reihn im Segen deiner Lichter!

5. Und du erscheinst, ja du erscheinst!
Ein langes Harren galt es einst:
Nun gilt's noch kurzes Wachen.
O wann du kommst, so komm auch mir
Zur Seligkeit, so zeuch zu dir
Erbarmungsvoll mich Schwachen!
Kindlich Möcht ich Dann dir nahen
Und empfahen Eine Krone,
Ach, zum unverdienten Lohne!

6. Nur daß ich dein sei, Gottes Sohn,
Nur daß du sei'st mein Schild und Lohn,
Nur daß ich in dir lebe;

Nur daß ich dir, dem ich geglaubt,
Zu jeder Stunde Herz und Haupt
Mit Freud entgegenhebe!
Frühe Ziehe Mich auch heute;
Segne, leite, Was ich thue;
Gib an deiner Brust uns Ruhe!

M. Albert Knapp.

---

510. Ps. 23, 4. Preiset mit mir den Herrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Auf ihr Gottes Hausgenossen,
Laßt im neuen Jahre nun,
Weil das alte hingeflossen,
Uns erhöhn des Höchsten Thun!
Laßt uns Gottes Lob erhöhen,
Und vor seinem Antlitz stehen
Als ein Volk in Ewigkeit
Ihm zu Lieb und Dank bereit!

2. Gib, o Herr, uns neuen Segen,
Neues Heil und neues Glück!
Wie der Himmel gibt den Regen
Und die Sonne gold'nen Blick:
Also laß uns deine Gaben
Neu im Segen wieder haben,
Und, was Seel und Leib erfreut,
Nehmen mit Zufriedenheit!

3. Nimm hinweg die alten Sünden,
Gib uns einen neuen Geist,
Daß wir neue Kraft empfinden,
Dir zu dienen allermeist, —
Auf des Glaubens Bahn zu wandeln,
Und nach deinem Wort zu handeln,
Daß das Gute täglich neu,
Und das Böse ferne sei!

4. Deines Wortes Licht und Klarheit
Laß bei uns nicht untergehn,
Daß wir fest in deiner Wahrheit,
Als auf einem Felsen stehn.
Wehre denen, die sich rüsten,
Zu vertilgen deine Christen,

Oder gute Furcht und Ehr
Hindern wider deine Lehr!

5. Herr, laß Hagel, Krieg und Seuchen,
Zwietracht und des Leichtsinns Tand
Gnadenvoll von hinnen weichen,
Fern von unsrem Vaterland!
Laß uns hören in den Landen:
Gott sei noch bei uns vorhanden,
Und kein Elend sei so schwer,
Das nicht abzutreiben wär'!

6. Denen bald die Zeit verflossen,
Daß sie müssen sterben gehn,—
Laß, o Jesus, aufgeschlossen
Deinen Thron der Gnade stehn!
Wenn sie durch des Todes Leiden
Nun von hinnen sollen scheiden,
Steh du ihnen gnädig bei,
Daß ihr Ende selig sei!

7. Hast du, Herr, auch uns erlesen
Zu dem Tod in diesem Jahr,
O so nimm, daß wir genesen,
Unsrer Seelen gnädig wahr!
Nimm uns bälder nicht von hinnen,
Ehe wir mit hellen Sinnen
Ewig sind geworden dein!
Dann wird Sterben Freude sein.

---

511. Ps. 90, 2. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Gott, du führest unsre Stunden,
Das alte Jahr ist schnell entschwunden;
Nun schenkst du uns ein neues Jahr.
Doch du Lenker unsrer Zeiten,
Du König aller Ewigkeiten,
Du bleibst die Liebe immerdar!
Dich, Vater, preisen wir;
Du bleibest für und für Unsere Zuflucht.
Herr, was dein Rath Beschlossen hat,
Das reifet stets zu heil'ger That.

2. Du hast dieses kurze Leben
Uns Sündern einmal nur gegeben
Zur Aussaat für die Ewigkeit.
Lehr uns nützen unsre Tage,
Damit uns keiner dort verklage
Am großen Abschluß aller Zeit!
Wer nicht nach heil'ger Pflicht
Hier sät, der erntet nicht. Lehr uns eilen!
In Freud und Glück, Im Mißgeschick
Schau nur auf dich, Herr, unser Blick!

3. Ja, auf dich nur laß uns blicken!
Du wirst uns stärken, uns erquicken,
Auch auf der steilsten Dornenbahn.
O laß froh uns weiter gehen,
Bis wir am sel'gen Ziele stehen,
Und leite mild uns himmelan!
Der alles wohlgemacht,
Du hast auch uns bedacht, Ew'ger Vater!
Der uns erkor, Neigt uns sein Ohr!
D'rum flehen kindlich wir empor.

4. Herr, laß uns im Glauben wandern
Von einem Jahre zu dem andern!
Wir wissen, daß du bei uns bist.
Du, den Gott uns auserlesen,
Bist selbst ein Pilger hier gewesen;
Wir traun auf dich, Herr Jesu Christ!
Gib Glauben, Muth und Kraft
Zu treuer Pilgerschaft, Treuer Heiland!
Wir sind ja dein! Du sollst es sein,
Dem wir uns hier und droben weihn!

Carl Aug. Döring.

---

512. Ps. 102, 28. Du bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Dich, Ewiger, dich bet' ich an,
Unwandelbares Wesen,
Dich, den kein Wechsel treffen kann!
Wir werden, sind gewesen.
Wir blühen und vergehn durch dich.

Nur du bist unveränderlich,
Du warst und bist und bleibest.

2. Herr, ewig währet deine Treu,
Mit Huld uns zu begegnen,
Und jeden Morgen wird sie neu,
Mit Wohlthun uns zu segnen!
Zur Buße treibe sie mich an,
Zur Buße, ohne die ich kann
Ja nimmer selig werden.

3. Du hast auch im verfloss'nen Jahr
Mich väterlich geleitet,
Und, wenn mein Herz voll Sorgen war,
Mir Trost und Heil bereitet.
Mit Dank und Rührung preis' ich dich!
Auf's neue übergeb ich mich,
O Gott, in deine Hände!

---

513. Luk. 2, 21. Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genannt Jesus.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

Jesus soll die Losung sein,
Da ein neues Jahr erschienen;
Jesu Name soll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in seinem Bunde stehn
Und auf seinen Wegen gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort
Soll bei uns in Zion schallen,
Und so oft wir an den Ort,
Der nach ihm benannt ist, wallen,
Mache seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligthum.

3. Unsre Wege wollen wir
Nur in Jesu Namen gehen.
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird alles wohl bestehen,
Und durch seinen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

4. Alle Sorgen, alles Leid
Soll sein Name uns versüßen;

Dann wird alle Bitterkeit
Uns zu Honig werden müssen;
Jesu Nam ist Sonn und Schild,
Welcher allen Kummer stillt.

5. Jesus aller Bürger Heil,
Unserm Ort ein Gnadenzeichen,
Unsres Landes bestes Theil,
Dem kein Kleinod zu vergleichen,
Jesus sei uns Schutz und Trost!
So ist uns gar wohl geloost.

Benjamin Schmolke.

---

14. Jahreszeiten.

A. Frühling und Sommer.

514. Hohel. 2, 11. 12. Siehe der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin. Die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbei gekommen und die Turteltaube läßt sich hören in unserem Lande.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Gott, du lässest Treu und Güte
Täglich über uns aufgehn,
Zierst die Erde neu mit Blüthe,
Schmückest Thal und Berge schön,
Daß sich in dem holden Maien
Wald und Flur und Ströme freuen;
Wo das Aug sich wendet hin,
Sieht es deinen Segen blühn.

2. Deines Frühlings milde Zeiten
Haben diese Welt verjüngt;
Alles muß dein Lob verbreiten,
Nachtigall und Lerche singt;
Ja, kein Gras ist so geringe,
Das, o Schöpfer aller Dinge,
Nicht erzählte deine Treu,
Und wie groß dein Wohlthun sei!

3. Soll der Mensch denn stille schweigen,
Den du noch viel höher krönst,
Den du dir erwählst zu eigen,
Dessen Herz du dir versöhnst?

Den du durch dich selbst erneuest,
Den du inniglich erfreuest,
Daß er wieder dich erfreu
Und dein schöner Garten sei?

4. Auf ihr Schwestern und ihr Brüder,
Stimmet an den Freudenklang!
Opfert eurem Schöpfer wieder
Zarter Liebe Lobgesang,
Daß er durch die Wolken dringe,
Und vor unserm Gott erklinge,
Der vom Himmel segnend blickt,
Und das Jahr mit Gütern schmückt!

Sam. Gottlieb Bürde (?).

---

515. Ps. 40, 6. Herr, mein Gott groß sind deine Wunder, und deine Gedanken, die du an uns beweisest.

Eigene Melodie.

Unbegreiflich Gut, Wahrer Gott alleine!
Herr, der Wunder thut, Heilig großer Gott!
Starker Zebaoth! Dich o Herr, ich meine!

2. Ehrerbietigkeit Meiner Seele schenke,
Auch zu dieser Zeit, Da das Herze singt
Und die Zunge klingt, Alles zu dir lenke.

3. Stimmet mit mir an, Himmel, Luft und Erde,
Rufet jedermann, Ruft, daß überall
Mit dem hellsten Schall Gott gepriesen werde!

4. Gott, das helle Licht Reiner Sonnenstrahlen
Rühret mein Gesicht; Gib, daß ich dich seh,
Deine Macht versteh, So die Werk abmalen!

5. Herr, des Himmels Glanz Leuchtet wie ein Spiegel
Deiner Ehre ganz. Laß mich klar und rein,
Wie dein Himmel sein, Durch der Gnade Siegel!

6. Gott, die Luft erschallt Von so vielen Kehlen,
Echo wiederhallt; Ich auch singe dir,
Laß das Echo mir, Deinen Gruß nicht fehlen!

7. Herr, das Weltgebäu Preiset deinen Namen;
Alles ist hier neu, Alles steht in Pracht,
Alles grünt und lacht, Bringet seinen Samen.

8. Gott, wie rühmen dich Berge, Fels und Klippen!
Sie ermuntern mich; Drum an diesem Ort,
O mein Fels und Hort! Jauchzen meine Lippen.

9. Herr, wie rauscht dahin Wasser in den Gründen!
Es erfrischt den Sinn; Laß in deinem Wort
Dich mich immerfort, Lebensquelle, finden!

10. Gott, die Heerden ziehn Fröhlich durch das Grün,
Zeugen deiner Milde. Leit als Hirte du
Mich zur Freud und Ruh Deiner Lichtgefilde.

11. Weisheit hat gemacht Diese Wunderdinge;
Und der Erde Pracht Ist ganz voller Güt'.
Auf, auf, mein Gemüth, Halleluja singe!

Joach. Neander.

---

516. Ps. 111, 2. 3. Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich.

Eigene Melodie.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser lieben Sommerzeit
An deines Gottes Gaben!
Schau an der schönen Gärten Zier,
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide;
Narzissen und die Tulipan,
Die ziehen sich viel schöner an,
Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fleucht aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder;
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
Der Storch baut und bewohnt sein Haus,
Das Schwälblein speist die Jungen;

Der schnelle Hirsch, das leichte Reh
Ist froh und kommt aus seiner Höh
In's tiefe Gras gesprungen.

5. Die unverdross'ne Bienenschaar
Zeucht hin und her, sucht hier und dar
Die edle Honigspeise;
Der süße Weinstock steht im Saft
Und wirket täglich neue Kraft
In seinem schwachen Reise.

6. Der Weizen wächset mit Gewalt;
Darüber jauchzet Jung und Alt
Und rühmt die große Güte
Des, der so überfließend labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüthe.

7. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
Des großen Gottes großes Thun
Erweckt mir alle Sinnen;
Ich singe mit, wenn alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

8. Ach, denk ich, bist du hier so schön,
Und läss'st du's uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden,
Was will doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und Paradiese werden?

9. Welch hohe Lust, welch heller Schein
Wird wohl in Christi Garten sein?
Wie muß es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
Mit unverdross'ner Wonnestimm
Ihr Hallelujah singen!

10. O, wär ich da! o stünd ich schon,
Du reicher Gott, vor deinem Thron
Und trüge meine Palmen!
So wollt ich nach der Engel Weis'
Erhöhen deines Namens Preis
Mit tausend schönen Psalmen.

11. Doch will, so lang auf Erden noch
Ich trage dieses Leibes Joch,
Ich auch nicht stille schweigen:
Mein Herze soll sich fort und fort
An diesem und an allem Ort
Zu deinem Lobe neigen.

12. Hilf nur und segne meinen Geist
Mit Segen, der vom Himmel fleußt,
Daß ich dir stetig blühe!
Gib, daß der Sommer deiner Gnad
In meiner Seele früh und spat
Viel Glaubensfrucht erziehe.

13. Mach in mir deinem Geiste Raum;
Laß mich als einen guten Baum
Am Lebenswasser grünen:
So will ich dir und deiner Ehr
Allein, und keinem andern mehr,
Hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhardt

---

517. Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weislich geordnet; und die Erde ist voll deiner Güter.

Eigene Melodie.

Herr! dir ist niemand zu vergleichen,
Kein Lob kann deine Größ erreichen,
Kein noch so feuriger Verstand.
Pracht, Majestät und Ruhm umgeben
Dich, aller Wesen Quell und Leben;
Licht ist dein strahlenvoll Gewand.
In hohen, unermess'nen Fernen,
Wohin kein sterblich Auge schaut,
Hast du weit über allen Sternen
Dir deinen höchsten Sitz erbaut.

2. Wie bist du, wenn du, Gott der Götter,
Herabfährst, wenn du in dem Wetter
Einhergehst, uns so fürchterlich!
Du kommst, und Wolken sind dein Wagen;
Dein Wagen donnert, willig tragen
Die Fittige des Sturmes dich.

Die Engel fliegen gleich den Winden
Vor dir voran, Herr Zebaoth!
Wie Flammen, die sich schnell entzünden,
Sind deiner Allmacht Diener, Gott!

3. Als du allmächtig sprachst: „es werde!“
Da gründetest du fest die Erde,
Vor Alters war die Tief ihr Kleid.
Auf allen Bergen standen Wasser,
Du schalt'st sie, da entflohn die Wasser,
Durch deines Donners Kraft zerstreut.
Der Berge Gipfel, Herr, erschienen,
Erhoben durch dein mächtig Wort,
Die Thäler sanken unter ihnen
An den für sie bestimmten Ort.

4. Wie wimmelt's in den weiten Meeren
Von großen und von kleinen Heeren!
Herr, deine Weisheit hat kein Ziel!
Und wer mißt deine Huld und Stärke?
Mit Staunen seh ich deine Werke,
Wie schön sind sie, wie groß und viel!
Herr, alles wartet auf der Erde,
Im Meer und in der Luft auf dich,
Daß es von dir gesättigt werde;
Du segnest, sie erquicken sich.

5. Dein Odem tödtet und beseelet;
Die Welt, die deine Huld erzählet,
Erneuert sich auf dein Gebot.
Dein Ruhm ist ewig, deine Stärke
Schuf und bewahret deine Werke;
Sie sind dein Wohlgefallen, Gott!
Du schaust die Erd an, sie erzittert!
Du tastest an der Berge Höhn,
Und Berg und Fels, durch dich zersplittert,
Sind Flammen, dampfen und vergehn!

6. Erheb, erheb, o meine Seele,
Gott, meinen Schöpfer, und erzähle,
Verkündige sein Lob der Welt!
Ihm singe deine Jubellieder;
Der Fromme halle sie ihm wieder,
Dem Mächtigen, der uns erhält!

Frohlockt ihm, alle seine Heere,
Ihm weihet euren Lobgesang!
Der Herr ist würdig, Preis und Ehre
Zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank!

Dr. Joh. Andr. Cramer.

(Gewitter.)

518. Ps. 29, 3. 4. Der Gott der Ehren donnert. Die Stimme des Herrn gehet mit Macht; die Stimme des Herrn gehet herrlich.

Mel. Herr, dir ist niemand ꝛc.

Wer darf dein Herrschen, Gott, verneinen,
Der du die Blitze lässest scheinen
Aus deinem dunkeln Wolkensitz?
Des Donners nahes, fernes Grollen,
Und deines Wagens furchtbar Rollen
Erwiedern Hagel, Sturm und Blitz.
Von deinem Sitze fliegen Pfeile
Nach allen Seiten flammend hin,
Und Seraphinen thun in Eile
Nach deinem unumschränkten Sinn.

2. Wenn's in den Wolken tobt und wettert,
Wenn Schlag auf Schlag herunterschmettert,
Dann bebt die Welt von deiner Macht.
Doch darf des Christen Herz nicht zittern,
Froh siehet es auch in Gewittern
Den reinen Spiegel deiner Pracht.
Indeß der Blick zum Himmel schauet,
Wohnt Fried und Andacht in der Brust,
Denn seine Seel ist dir vertrauet,
Und du bist seines Geistes Lust.

3. Dein Blitz erinnert treue Seelen,
Die niemals dir das Herz verhehlen,
Herr, an dein alldurchdringend Wort.
O laß mich nichts vor ihm verstecken!
Denn blitzend würdest du's entdecken,
Und richten am geheimsten Ort.
Du wollest selber mich durchdringen
Mit deiner Wahrheit hellem Blitz!
Dann darf ich stets mit Freude dringen
Zu deiner Gnade heil'gem Sitz.

4. O mache dir mein Herz zu eigen,
Daß sich bei mir in Wahrheit zeigen
Dein Sinn und Bild im Herzensgrund!
Damit man, Herr, dein göttlich Wesen
In meinem Wandel möge lesen,
Versiegle mich in deinen Bund.
Gieß bei der Gnade sanftem Leuchten
Dein Lebenswasser in mich aus,
Mich tief im Grunde zu befeuchten
Zu Früchten für dein Vaterhaus.

5. Dein Geist, als Strahl von deinem Sitze,
Mein Wesen allezeit durchblitze,
Und leuchte mir, o Gottes Sohn!
So lang ich soll im Fleische leben,
Laß täglich segnend mich durchbeben
Den Feuerstrahl von deinem Thron!
So preiset dich mein Herz, o Retter,
Im Morgenroth und in der Nacht,
Und ruht im Sonnenschein und Wetter
Getrost in deiner Liebesmacht.

Joh. And. Rothe.

B. Erntelieder.

519. Ps. 136, 26. Danket dem Gott vom Himmel; denn seine Güte währet ewiglich.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen 2c.

Schauet den Segen! den hat uns die Liebe gegeben!
Schauet, dem Himmel entsprossen dies fröhliche Leben,
Das uns bewegt; — Ihn, der das Weltenheer trägt,
Lasset uns kindlich erheben!

2. Segnend regiert er noch heut, wie in vorigen Tagen;
Still hat das Körnlein erquickende Früchte getragen;
Heiter und frisch Führt er die Kinder zum Tisch,
Wendet die Sorgen und Klagen.

3. Lieblich und herrlich, — so waren die Felder zu sehen.
Rühmet und preiset! — wer hörte das heimliche Flehen?
Wer schmückt das Feld, Das wir in Schwachheit bestellt?
Das ist von oben geschehen!

4. Wer hat das Seufzen gestillet, die Klagen vernommen?
Wer ist als Tröster in Stunden der Trübsal gekommen? —
Was wir begehrt, Hat uns der Vater gewährt,
Danket ihm herzlich, ihr Frommen!

5. Wer hat zum Himmel die Pforten uns offen gehalten?
Wer mit Erbarmen gekrönet die Jungen und Alten?
Danket dem Herrn; Kommet von nah und von fern;
Preiset sein herrliches Walten!

---

520. 1. Mos. 8, 22. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Same und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Mel. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

Herr, die Erde ist gesegnet
Von dem Wohlthun deiner Hand.
Güt' und Milde hat geregnet,
Dein Geschenk bedeckt das Land.
Auf den Hügeln, in den Gründen
Ist dein Segen ausgestreut.
Unser Warten ist gekrönet,
Unsre Herzen sind erfreut.

2. Aller Augen sind erhoben,
Herr, zu dir in jeder Stund,
Daß du Speise gibst von oben,
Und versorgest jeden Mund.
Und du öffnest deine Hände,
Dein Vermögen wird nicht matt;
Deine Hülfe, Gab' und Spende
Machet alle froh und satt.

3. Du gedenkst in deiner Treue
An dein Wort zu Noah's Zeit,
Daß dich nimmermehr gereue
Deine Huld und Freundlichkeit.
Und so lang die Erde stehet,
Ueber der dein Auge wacht,
Soll nicht enden Saat und Ernte,
Frost und Hitze, Tag und Nacht.

4. Gnädig hast du ausgegossen
Deines Ueberflusses Horn;
Ließest Gras und Kräuter sprossen,
Ließest wachsen Frucht und Korn.
Mächtig hast du abgewehret
Schaden, Unfall und Gefahr,
Und das Gut steht unversehret,
Und gesegnet ist das Jahr.

5. Herr! wir haben solche Güte
Nicht verdient, die du gethan;
Unser Leben und Gemüthe
Klagt uns vieler Sünden an.
Ach, gib, daß auch das Gefilde
Für dich rühre unser Herz,
Daß der Reichthum deiner Milde
Uns bewege himmelwärts!

6. Hilf, daß wir dies Gut der Erden
Treu verwalten immerfort!
Alles soll geheiligt werden
Durch Gebet und Gottes Wort.
Was wir wirken und vollenden
Sei gesät in deinen Schooß! —
Dann wirst du die Ernte senden
Unaussprechlich reich und groß.

Christ. Aug. Bähr.

521.

Ps. 65, 12. 14. Du krönest das Jahr mit deinem Gut und deine Fußstapfen triefen von Fett. Die Auen stehen dick mit Korn, daß man jauchzet und singet.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Die Ernt' ist da, es winkt der Halm
Dem Schnitter in das Feld;
Laut schalle unser Freudenpsalm
Dem großen Herrn der Welt!

2. O der du uns so freundlich liebst
Und segnest unser Feld
Und uns die reiche Ernte gibst,
Gelobt sei, Herr der Welt!

3. Wer machte diese Menschenwelt
Zum Bau der Erde klug?

Der Acker wär' ein Distelfeld,
Verlassen von dem Pflug.

4. O jede Kunst ist, Gott, von dir,
Du hast sie uns gelehrt;
Vor aller Weisheit danken wir
Dir Weisheit, die uns nährt.

5. Er legte in ein Korn so klein
Die sechzigfache Kraft,
Gab ihm vom Himmel Sonnenschein
Und milden Lebenssaft.

6. O Höchster, deine Wunder sind
So gut, so zahlenlos,
So groß im Regen, Sonn und Wind,
Im kleinsten Korn so groß!

7. Die Donnerwolke zog einher
Und droht' Gewitterschlag,
Das Kornfeld wallte wie ein Meer,
Stand auf und glänzt' im Tag.

8. Lobt ihn mit Furcht, den Herrlichen,
Der in Gewittern wohnt,
Lobt ihn mit Dank, den Gütigen,
Der donnernd uns verschont!

9. Des Schnitters Tag ist lang und schwül,
Doch freudig ist sein Muth,
Sein Auge sieht der Garben viel,
Den Schöpfer treu und gut.

10. Dein Segen ist's, der alles thut
Wenn Halme kärglich stehn,
So laß uns mit getrostem Muth
Auf deinen Reichthum sehn.

11. Ja, scheint es selbst um uns gethan
In großer Theurung Noth:
Du siehst die Erde segnend an,
Und sie gibt reichlich Brot.

12. Gott! welch ein Bild: die ganze Welt,
Wohin das Aug sich dreht,
Ist nur ein einz'ges großes Feld,
Mit Menschenbein besät!

13. Wohlauf! das Kornfeld gelbt schon sehr,
Bald wird die Ernte sein;
Du sammelst sie, der Ernte Herr,
In ew'ge Scheunen ein!

Joh. Ludw. Huber.

---

522. Jer. 5, 24. Lasset uns doch den Herrn, unsern Gott, fürchten, der uns Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit gibt und uns die Ernte treulich und jährlich behütet.

Mel. O daß ich tausend Zungen rc.

Wir kommen, deine Huld zu feiern,
Vor deinem Antlitz uns zu freun,
Bei reichlich angefüllten Scheuern
Dir, Herr der Ernte, Dank zu weihn,
Der du mit milder Vaterhand
Auf's neu gesegnet unser Land.

2. Dein Lob, das wir gerührt verkünden,
Nimm es, o Vater, gnädig an,
Und tiefer stets laß uns empfinden,
Wie viel du Gutes uns gethan,
Auf daß der Dank für deine Treu
Ein dir geweihtes Leben sei.

3. Und wie du selber nur aus Liebe
Uns schenkest unser täglich Brot,
So weck in uns des Mitleids Triebe,
Laß fühlen uns der Brüder Noth;
Und weil du Reich und Arme liebst,
So dien auch beiden, was du gibst.

4. Durch dich ist alles wohl gerathen
Auf dem Gefild, das wir bestellt.—
Doch reifen auch des Glaubens Saaten
Auf deines Sohnes Erntefeld?
Sind wir auch, wenn er auf uns sieht,
Ein Acker, der ihm grünt und blüht?

5. Der List des Feindes wollst du wehren,
Wenn er geschäftig Unkraut streut;
Die Frucht des Wortes laß sich mehren
Zu deinem Ruhme weit und breit,
Damit am großen Erntetag
Ein jeder Garben bringen mag.

E. Liebich.

(Bei Mißwachs und Theurung.)

523. Klagl. Jer. 3, 26. 32. Es ist ein köstliches Ding, geduldig sein und auf die Hülfe des Herrn hoffen. Er betrübet wohl und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Was Gott thut, das ist wohlgethan!
So denken Gottes Kinder.
Wer auch nicht reichlich ernten kann,
Den liebt er doch nicht minder;
Er zieht das Herz Nur himmelwärts,
Wenn er es läßt auf Erden
Beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan
Im Nehmen oder Geben!
Was wir aus seiner Hand empfahn,
Genüget uns zum Leben.
Er nimmt und gibt, Weil er uns liebt.
Laßt uns in Demuth schweigen
Und vor dem Herrn uns beugen!

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Wer darf sein Walten richten,
Wenn er, noch eh man ernten kann,
Den Segen will vernichten?
Weil er allein Der Schatz will sein,
Nimmt er uns andre Güter,
Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Es geh nach seinem Willen;
Läßt es sich auch zum Mangel an:
Er weiß das Herz zu stillen.
Wer als ein Christ Genügsam ist,
Der kann bei kleinern Gaben
Doch Freud und Nahrung haben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Das Feld mag traurig stehen;
Wir gehn getrost auf seiner Bahn;
Was gut ist, wird geschehen.
Sein Wort verschafft Uns Lebenskraft
Es nennt uns Gottes Erben;
Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Laßt in Geduld uns fassen;
Er nimmt sich unser gnädig an
Und wird uns nicht verlassen.
Er, unser Gott, Weiß, was uns Noth,
Und wird es gern uns geben;
Kommt, laßt uns ihn erheben!

Benjamin Schmolke.

C. Herbst und Winter.

524. Ps. 145, 16. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Mel. Verzage nicht, o Häuflein klein.

Des Jahres schöner Schmuck entweicht,
Die Flur wird kahl, der Wald erbleicht,
Der Vöglein Lieder schweigen, —
Ihr, Gotteskinder, schweiget nicht,
Und laßt hinauf zum ew'gen Licht
Des Herzens Opfer steigen!

2. Gott ließ der Erde Frucht gedeihn,
Wir greifen zu, wir holen ein,
Wir sammeln seinen Segen. —
Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß
An deiner Liebe Ruhm und Preis
Mit Herzensfreude legen!

3. Der Weinstock gibt die süße Kost,
Aus voller Kelter fließt der Most,
Die Herzen zu erfreuen. —
Du rechter Weinstock, höchstes Gut,
Laß deine Reben durch dein Blut
Sich freudiglich erneuen!

4. Was Gottes Hand für uns gemacht,
Das ist nun alles heimgebracht,
Hat Dach und Raum gefunden. —
So sammle dir zur Gnadenzeit,
O Seele, was dein Herr dir beut,
Für deine Kreuzesstunden!

5. Denn wie die Felder öde stehn,
Die Nebel kalt darüber wehn
Und Reif entfärbt die Matten:

So endet alle Lust der Welt,
Des Lebens Glanz und Kraft zerfällt;
Schnell wachsen seine Schatten.

6. Es braust der Sturm, der Wald erkracht,
Der Wandrer eilt, um noch vor Nacht
Zu flüchten aus den Wettern. —
O Jesu, sei uns Dach und Thurm,
Wenn oft des Lebens rauher Sturm
Uns will zu Boden schmettern!

7. Es fällt der höchsten Bäume Laub,
Und mischt sich wieder mit dem Staub,
Von dannen es gekommen. —
Ach, Mensch, sei noch so hoch und werth:
Du mußt hinunter in die Erd,
Davon du bist genommen!

8. Doch wie der Landmann seine Saat
Ausstreuet, eh der Winter naht,
Um künftig Frucht zu sehen:
So, treuer Vater, deckest du
Auch unsern Leib mit Erde zu,
Daß er soll auferstehen.

9. Indeß, wie über Land und Meer
Der Störche Zug, der Schwalben Heer
Der Sonn entgegenstreben:
So laß zu dir die Seelen fliehn,
Zu deinem Paradiese ziehn,
An deiner Sonne leben!

Victor Fridr. v. Strauß.

---

525. Ps. 147, 16—18. Er gibt Schnee wie Wolle; er streuet Reif wie Asche. Wer kann bleiben vor seinem Frost? Er spricht, so zerschmelzet es; er läßt seinen Wind wehen, so thauet es auf.

Eigene Melodie.

In der stillen Einsamkeit
Findest du dein Lob bereit;
Großer Gott, erhöre mich;
Meine Seele suchet dich!

2. Der du alle Sterne führst
Und der Jahre Lauf regierst,

Unveränderlich bist du,
Nimmer still, und doch in Ruh.

3. Diese kalte Winterluft
Kräftig in die Herzen ruft:
„Seht, wo ist der Sommer hin?
Nur der Herr erwecket ihn!"

4. Gleich wie Wolle fällt der Schnee
Und bedecket Land und See;
Wehet aber Gottes Wind,
So zerfließet er geschwind.

5. Reif, wie Asche, nah und fern
Streuet aus die Hand des Herrn
Wer kann bleiben vor dem Frost,
Wenn er weht von Nord und Ost?

6. O Beherrscher der Natur!
Allem zeigst du Zeit und Spur;
Frühling, Sommer, Herbst und Eis
Nahn und fliehn auf dein Geheiß.

7. Folgte deines Worts Befehl
Auch so willig meine Seel!
O daß, Jesu, deine Lieb
In mir lenkte jeden Trieb!

8. Friert da draußen alles ein,
Soll mein Herz doch brennend sein;
Leuchte, o mein Heil, in mir,
O so glüht und lebt es dir!

Joach. Neander.

---

15. Morgenlieder.

526. Ps. 57, 8. Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe.

Eigene Melodie.

Wach auf, mein Herz, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter!

2. Heunt, als die dunkeln Schatten
Mich ganz umgeben hatten,

Bedecktest du mich Armen
Mit göttlichem Erbarmen.

3. Du sprachst; „mein Kind, nun schlafe,
Ich hüte meine Schafe;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen."

4. Dein Wort, das ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen;
Von Noth bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben,
Hier bring ich meine Gaben:
In Demuth fall' ich nieder,
Und bring' Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen;
Du kannst in's Herz mir sehen,
Und weißt wohl daß zur Gabe
Ich ja nichts Bess'res habe.

7. So woll'st du nun vollenden
Dein Werk an mir, und senden,
Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten,
Hilf selbst das Beste rathen;
Den Anfang, Mitt' und Ende,
Ach, Herr, zum Besten wende!

9. Den Segen auf mich schütte,
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt.

---

527. Ps. 17, 5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten.

Eigene Melodie.

Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Welcher Tag und Nacht läßt werden,
Und die Sonn uns scheinen heißt,

Und mit starker Hand die Welt
Und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden,
Herr, wie diese Nacht, vergehn;
O Herr Jesu, laß mich finden
Deine Wunden offen stehn,
Da alleine Hülf und Rath
Ist für meine Missethat!

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen
Geistlich auferstehen mag,
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wenn einst dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort;
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort.
Nirgends, als in dir allein,
Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele
Sammt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle
Unter deine starke Hand;
Herr, mein Schild, mein' Ehr und Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschlag von mir wende,
Und mich halt' in guter Acht;
Der mich endlich auch zur Ruh
Trage nach dem Himmel zu.

Heinr. Albert.

528. Ps. 63, 2. Gott, du bist mein Gott, frühe wache ich zu dir; es dürstet meine Seele nach dir.

Mel. Frühmorgens, da die Sonn ꝛc.

Des Morgens, wenn ich früh aufsteh,
Und Abends dann zu Bette geh,
Sehn meine Augen, Herr, auf dich;
Herr Jesu, dir befehl ich mich!

2. Nur in der Kraft der Wunden dein,
Da kann ich ruhn und sicher sein
Mit Leib und Seele, Hab' und Gut;
Mein Schatz ist, Herr, dein theures Blut.

3. Denn, o Herr Christ, am Kreuzesstamm
Dein heilig Blut die Sünd' hinnahm;
D'rum ich wach' oder schlafe ein,
Woll'st du, Herr, mir im Herzen sein!

4. Dein Engel halte mich bewacht,
Darum ich Tod und Höll' nicht acht!
Denn wo ich bin, bist du bei mir,
Mein Glück und Kreuz kommt nur von dir.

5. Tod und lebendig bin ich dein,
Mein Herz will keines andern sein.
Dir geb ich's heut, und einst im Tod;
Nimm mich zu dir, mein Herr und Gott!

---

529. Joh. 8, 12. Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern das Licht des Lebens haben.

Eigene Melodie.

Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht vom unerschöpften Lichte!
Schick uns diese Morgenzeit
Deine Strahlen zu Gesichte,
Und vertreib durch deine Macht
Uns're Nacht.

2. Deiner Gnade Morgenthau
Fall' auf unser matt Gewissen;
Laß die dürre Lebensau
Lauter süßen Trost genießen,
Und erquick uns, deine Schaar,
Immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Gluth
Uns're todten Werke tödte,
Und erweck uns Herz und Muth
Bei erstand'ner Morgenröthe,
Daß wir, eh' wir gar vergehn,
Recht aufstehn!

4. Ach, du Aufgang aus der Höh,
Gib, daß auch am jüngsten Tage
Unser Leichnam aufersteh,
Und befreit von aller Plage,
Einst in reiner Himmelszier
Steh vor dir!

5. Leucht' uns selbst in jene Welt,
Du verklärte Gnadensonne!
Führ' uns durch das Thränenfeld
In das Land der süßen Wonne,
Wo die Lust, die uns erhöht,
Nie vergeht.

Christ. Knorr v. Rosenroth.

---

530. Joh. 1, 9. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Jesu, süßes Licht!
Nun ist die Nacht vergangen;
Nun hat dein Gnadenglanz
Auf's neue mich umfangen;
Nun ist, was an mir ist,
Vom Schlummer aufgeweckt,
Und hat sich, Herr, nach dir
Verlangend ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun,
Mein Gott, zum Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In deine Gnade senken,
Mit Leib und Seel und Geist
An diesem ganzen Tag;
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott,
Da hast du meine Seele!
Sie sei dein Eigenthum,
Daß sie nur dich erwähle
In deiner Liebe Kraft;
Da hast du meinen Geist:
Darinnen wollst du dich
Verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib
Zum Tempel dir ergeben;
Wähl ihn zur Wohnung dir,
O du, mein Heil und Leben!
Ja, wirk und leb in mir,
Beweg und rege mich,
Bis Seele, Geist und Leib
Mit dir vereinigt sich.

5. Mein Jesu, schmücke mich
Mit Weisheit und mit Liebe,
Mit Keuschheit, mit Geduld,
Durch deines Geistes Triebe;
Kleid mit der Demuth mich
Und mit der Sanftmuth an:
So bin ich wohlgeschmückt
Und köstlich angethan.

6. O daß mir diesen Tag
Stets vor den Augen schwebe,
Daß dein' Allgegenwart
Mich wie die Luft umgebe,
Damit mein ganzes Thun
Durch Herz, durch Sinn und Mund
Dich lobe inniglich,
Mein Gott, zu aller Stund!

7. Ach segne, was ich thu,
Ja, rede und gedenke;
Durch deines Geistes Kraft
Es also führ und lenke,
Daß alles nur gescheh
Zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib dein Eigenthum.

Dr. Joach. Lange.

531. 1. Thess. 5, 8. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Dein treues Aug hat mich bewacht,
Und deine Liebeshand
Hat allen Schaden dieser Nacht
Von mir hinweggewandt.

2. Hab Dank, o Jesu, habe Dank
Für deine Liebestreu;
Hilf, daß ich dir mein Lebenlang
Von Herzen dankbar sei!

3. Gedenke, Herr, auch heut an mich
An diesem ganzen Tag,
Und wende von mir gnädiglich,
Was dir mißfallen mag!

4. Laß treu mich nützen meine Kraft
Und meine Gnadenzeit,
Und bild mich in der Pilgerschaft
Zur sel'gen Ewigkeit.

5. Erhör, o Jesu, meine Bitt,
Und nimm mein Seufzen an;
Ach, gehe mit mir Schritt vor Schritt
Auf meiner Lebensbahn!

6. Gib deinen Segen diesen Tag
Zu meiner Pflicht und That,
Damit ich fröhlich sagen mag:
Wohl dem, der Jesum hat!

Joh. Friedr. Möckhel.

---

532. Röm. 13, 12. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei gekommen; so laßt uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts.

Mel. Hoch über Erde, Welt und Zeit.

O Jesu, meines Lebens Licht,
Nun ist die Nacht vergangen;
Mein Geistesaug zu dir sich richt't,
Dein'n Anblick zu empfangen.

2. Du hast, da ich nicht sorgen konnt,
Mich vor Gefahr bedecket,
Und auch, vor andern, mich gesund
Nun aus dem Schlaf erwecket.

3. Mein Leben schenkst du mir auf's neu;
Es sei auch dir verschrieben,
Mit neuem Ernst, mit neuer Treu
Dich diesen Tag zu lieben.

4. Dir, Jesu, ich mich ganz befehl,
Im Geist dich mir verkläre;
Dein Werkzeug nur sei meine Seel;
Den Leib bewahr und nähre.

5. Durchdring mit deinem Lebenssaft
Herz, Sinne und Gedanken;
Bekleide mich mit deiner Kraft,
In Proben nicht zu wanken.

6. Mein treuer Hirte! sei mir nah,
Steh immer mir zur Seiten,
Und wenn ich irre, wollst du ja
Mich wieder zu dir leiten.

7. Sei du alleine meine Lust,
Mein Schatz, mein Trost, mein Leben;
Kein andres Theil sei mir bewußt;
Dir bleib ich ganz ergeben.

8. Zeig mir in jedem Augenblick,
Wie ich dir soll gefallen;
Zeuch mich vom Bösen stets zurück;
Regiere mich in allem.

9. Gib, daß ich meinen Wandel führ
Im Geist, in deinem Lichte,
Und als ein Fremdling lebe hier
Vor deinem Angesichte.

10. Ach, halt mich fest mit deiner Hand,
Daß ich nicht fall, noch weiche;
Zeuch stets mich durch der Liebe Band,
Bis ich mein Ziel erreiche.

Gerh. Tersteegen.

533. Ps. 59, 17. Ich will von deiner Macht singen und des Morgens rühmen deine Güte.

Mel. Hoch über Erde, Welt und Zeit.

Mein erst Gefühl sei Preis und Dank,
Erheb ihn, meine Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang,
Lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht,
Lag ich und schlief im Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht
Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis
Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht,
Uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt,
Und dein ist unser Leben;
Du bist es, der es uns erhält,
Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht,
Gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen,
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr!
Auf dich hofft meine Seele;
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn und willig thue.

10. Daß ich als dein gehorsam Kind
Dir zu gefallen strebe,
Gottselig, züchtig, fromm gesinnt
Durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn,
Nie Fleiß und Arbeit scheue,
Mich gern an andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genieße,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wenn du gebeutst, beschließe.

Christ. Fürchtegott Gellert.

---

16. Mittagslieder.

534. Ps. 145, 15. Aller Augen warten auf dich; und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.

Mel. Dies ist der Tag, den Gott rc.

Herr Gott, Vater im Himmelreich!
Wir deine Kinder allzugleich,
Wir bitten dich aus Herzensgrund:
Speis' uns, o Herr, zu dieser Stund.

2. Eröffn' uns deine milde Hand,
Behüt uns, Herr, vor Sünd und Schand,
Bewahr uns auch vor theurer Zeit;
Gib Frieden uns und Einigkeit, —

3. Damit wir leben seliglich,
Und einst im Himmel schauen dich,
Das sei heut und zu aller Frist
Amen im Namen Jesu Christ!

---

535. Ps. 111, 5. Er gibt Speise denen, so ihn fürchten.

Mel Schmücke dich, o liebe Seele.

Speise, Vater, deine Kinder,
Tröste die betrübten Sünder,
Sprich den Segen zu den Gaben,
Die wir jetzo vor uns haben,

Daß sie uns zu diesem Leben
Stärke, Kraft und Nahrung geben,
Bis wir endlich mit den Frommen
Zu der Himmelsmahlzeit kommen.

Joh. Heermann.

---

536. Luk. 14, 13—15. Lade die Armen; — so bist du selig. — Da aber solches hörete einer, der mit zu Tische saß, sprach er zu ihm: Selig ist, der das Brod isset im Reiche Gottes.

Mel. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

Irdisch Brot und himmlisch Leben
Gibst du uns, Herr Jesu Christ!
Lehr uns freudig dich erheben,
Der du unser alles bist.
Dankbar sind dir unsre Herzen,
Du hast uns gesättigt nun,
Laß in Arbeit, Freud und Schmerzen
Uns in deiner Liebe ruhn!

---

17. Abendlieder.

537. Luk. 24, 13—35. Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselben Tage in einen Flecken, — des Name heißt Emmaus u. s. w.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Abend ist es, Herr, die Stunde
Ist noch wie in Emmaus,
Daß aus deiner Jünger Munde
Jene Bitte fließen muß:
Bleib bei uns im Erdenthal!
Halt in uns dein Abendmahl,
Und dein Friedensgruß erfülle
Herz um Herz mit heil'ger Stille.

2. Hingesunken ist die Sonne.
Deine Leuchte sinket nicht;
Herrlichkeit und ew'ge Wonne
Sind vor deinem Angesicht.
Weithin schimmert Stern an Stern;
Aber du, o Glanz des Herrn,
Ueberstrahlest alle Sterne
In der weiten Himmelsferne!

3. Selig, wem du aufgegangen,
Wem du in der armen Welt,
Wo nur eitle Lichter prangen,
Friedlich seinen Geist erhellt!
Wenn die Tage nun entflohn,
Blickt er auf zu deinem Thron,
Und auch auf den dunkeln Wegen
Strahlt ihm Gottes Heil entgegen.

4. Selig, wer am letzten Tage
Nimmer fürchten muß die Nacht,
Wenn kein Schrecken, keine Klage,
Kein Gewissensblitz erwacht;
Wenn der Morgenstern ihm winkt,
Während er am Abend sinkt,
Wenn der Geist dem Geiste zeuget,
Daß nun erst die Sonne steiget!

5. Herr, die Nacht, die nun erschienen,
Mahnet mich an diesen Tag:
Ob ich mit getrosten Mienen
Vor dein Antlitz treten mag?
Wandelt ich im Licht vor dir?
Oder war es Nacht in mir?
Wer den Tag zum Schlaf genommen,
Solchem kann kein Schlummer frommen.

6. Ist mein Lauf in dir gewesen,
O dann schlaf ich friedlich ein;
Meine Glieder wirst du lösen,
Und des Hauptes Hüter sein.
Dann zum neuen Tageslauf
Wach ich neuerleuchtet auf,
Bis mein letzter Tag sich hebet,
Und im ew'gen Licht verschwebet.

7. Müde bin ich, Herr, entbinde
Mich von dieses Tages Last!
Wär ich müde nur der Sünde,
Die du schwer gebüßet hast!
Aber wer gesündigt hat,
Ist zuerst durch Sünden matt;
Wer dir lebt im Geist und Frieden,
Wird am Abend kaum ermüden.

8. Droben wird man nimmer schlafen,
Aber von der Arbeit ruhn.
O wie wohl wird deinen Schafen
Dort die süße Ruhe thun,
Wenn das Tagewerk gethan,
Wenn der Sabbath kommt heran,
Der den Auserwählten allen
Ruft in deine Tempelhallen!

9. Sterblich bin ich; darum thue
Bald ich diese Augen zu.
Denken laß mich, wenn ich ruhe,
An die große Sabbathruh:
Daß, je treuer hier der Fleiß,
Desto schöner dort der Preis;
Daß die Trägen und die Lauen
Drüben keinen Sabbath schauen.

10. Um das Höchste will ich beten:
Jesus, gib mir deinen Geist!
Ach, was hab ich mehr vonnöthen,
Als daß du mein Leben seist?
Ja, dann wird es lieblich sein!
Wachend, schlafend bin ich dein.
Also mit der Schaar der Frommen
Laß auch mich zur Ruhe kommen.

M. Albert Knapp.

---

538. Luk. 24, 29. Und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget.

Eigene Melodie.

Bleibe bei uns, denn es will Abend werden,
Der Tag hat sich geneiget!
Schon senkt die Nacht herunter sich auf Erden,
Und alles ruht und schweiget.
Ihr Tage und Nächte, Lobet den Herrn!
Ihr Sterne des Himmels, Lobet den Herrn!
Lobet und preiset ihn hoch,
Alle ihr Werke des Herrn!

2. Bleibe bei uns, denn dunkel wird's auf Erden,
Nachtthau hernieder steiget.

Müd ist das Herz, und duldet viel Beschwerden,
Wenn sich dein Trost nicht zeiget.
Ihr thauenden Lüfte, Lobet den Herrn!
Ihr Wolken des Himmels, Lobet den Herrn!
Alle ihr Engel des Herrn,
Lobet und preiset den Herrn!

3. Bleibe bei uns; dann mag es Abend werden!
Laß nur dein Licht uns scheinen!
Der du im Himmel wohnest und auf Erden,
Gern bleibst du bei den Deinen!
Ihr Diener des Herren, Lobet den Herrn!
Ihr Priester des Herren, Lobet den Herrn!
Alles, was lebet und liebt,
Lobet und preiset den Herrn!

4. Bleibe bei uns, bis daß von dieser Erden
Wir einstens müssen scheiden!
Herr, sieh auf uns, damit wir selig werden,
Eingehn in deine Freuden!
Ihr Wunder der Liebe, Preiset den Herrn!
Ihr seine Erkornen, Preiset den Herrn!
Lobet und preiset den Herrn
An dem Altare des Herrn!

5. Bleibe bei uns, denn es will Abend werden;
Der Tag hat sich geneiget!
Bei Tag und Nacht, im Himmel und auf Erden
Sich seine Hoheit zeiget.
Dir, Gott, sei die Ehre, Vater und Sohn
Und heiligem Geiste Auf ew'gem Thron!
Wie er von Anbeginn war,
So jetzo und immerdar!

539.

Klagl. Jer. 3, 57. Nahe dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und sprich: Fürchte dich nicht.

Eigene Melodie.

Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe!
O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe;
Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit,
Erleuchte mich, o Herr, denn es ist Zeit!

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen;
Dir sei die Ehr, wenn alles wohl gelungen

Nach deinem Rath, ob ich's gleich nicht versteh
Du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur Eines ist, das mich empfindlich quälet:
Beständigkeit im Guten mir noch fehlet;
Das weiß'st du wohl, o Herzenskündiger,
Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, Herr, mir sagt es mein Gewissen:
Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen;
Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein,
Hier ist mein Herz! ich dein, Herr, und du mein!

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte!
Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte,
Bewahre mich durch deine große Macht,
Und halt um mich mit treuen Augen Wacht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen;
Ach, laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen;
O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn!
Dich lass' ich nicht, mein Fels! — der Tag ist hin.

Joach. Neander.

---

540. Ps. 120, 4. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

Mel. Bleibet treu, ihr Hochbeglückten.

Herr und Gott der Tag und Nächte,
Der du wachst im Himmelszelt,
Und voll Gnaden deine Rechte
Ausstreckst über diese Welt:
Sieh, wie deines Kindes Seele,
Da der Tag sich nun geneigt,
Sich nach deines Worts Befehle
Dankend vor dir niederbeugt.

2. Vater! ich bin zu geringe
Aller Treu und Gütigkeit,
Die du, Wesen aller Dinge,
Mir in meiner Lebenszeit
Und auch heute hast erwiesen;
O daß ich recht dankbar wär!
Herr, dein Name sei gepriesen;
Dein Herz ferner zu mir kehr!

3. Sieh nicht an der Sünden Menge,
Ach, gedenke nicht der Schuld,
Die du könntest rächen strenge,
Habe doch mit mir Geduld!
Reinige, Herr, mein Gewissen;
Leib und Seel dir heilig sei!
Dein Geist mache mich geflissen,
Dir zu dienen ohne Scheu.

4. Laß mich nicht dahinten bleiben,
Las mich nicht zurücke sehn;
Dein Geist müsse stets mich treiben,
Unverrückt voranzugehn,
Jenes Kleinod zu erfassen,
Das mein Heiland mir erwarb,
Als er dort am Kreuz verlassen,
Unter tausend Qualen starb.

5. D'rauf will ich mich schlafen legen,
Laß mich dir empfohlen sein;
Vater! gönne mir den Segen,
Halte Leib und Seele rein.
Ja, dein Engel mich bewahre,
Deine Gnade sei mein Schild,
Bis ich hin zum Heiland fahre,
Und erwach' nach seinem Bild!

Joh. Anast. Freylinghausen.

541.

Jes. 12, 2. Siehe, Gott ist mein Heil; ich bin sicher und fürchte mich nicht.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Gott, du lässest mich erreichen
Wiederum die Ruhezeit;
Das ist mir ein neues Zeichen
Deiner Lieb' und Gütigkeit.
Laß auch jetzt mein armes Singen
Durch die Abendwolken dringen,
Und bleib' auch in dieser Nacht
Gnädig auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinen Bitten,
Stoß mein Opfer nicht hinweg!

Hab ich gleich oft überschritten
Deiner Wahrheit heil'gen Steg,
So verfluch ich nun die Sünden,
Will mich nur mit dir verbinden.
Reiße nur aus meiner Brust
Jede Wurzel böser Lust!

3. Herr, es sei mein Leib und Leben,
Und was du mir sonst vertraut,
Deiner Allmacht übergeben,
Die vom hohen Himmel schaut.
Laß um mich und um die Meinen
Einen Strahl der Gottheit scheinen,
Der, was deinen Namen trägt,
Als dein Gut zu schützen pflegt.

4. Laß uns mildiglich bethauen
Deines Segens Ueberfluß;
Schirme mich vor Angst und Grauen,
Wende Schaden und Verdruß,
Brand und and're Jammerfälle;
Zeichne dieses Hauses Schwelle,
Daß uns hier kein Todesschlag
Des Verderbers treffen mag.

5. Wirke stets in meinen Sinnen
Steh mir auch im Dunkeln bei,
Daß im Schlafe mein Beginnen
Niemals dir zuwider sei.
Schaffe, daß ich schon auf Erden
Mög' ein Geistestempel werden,
Der nur dir, und nicht der Welt,
Ewig Licht und Feuer hält!

6. Geht, ihr meine müden Glieder,
Geht, und sinket nun zur Ruh!
Reget ihr euch morgen wieder,
Schreib' ich's nur dem Schöpfer zu.
Er wird treulich Wache halten;
Wenn ihr aber müßt erkalten,
Soll auf Jesum es allein
Selig eingeschlafen sein.

Friedr. Rud. Ludw. Canitz.

542. Ps. 112, 4. Den Frommen gehet das Licht auf in der Finsterniß von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

Eigene Melodie.

Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt' und Felder,
Es schläft die ganze Welt;
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf! ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr hin! ein' andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen,
Die güldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelssaal.
Also werd ich auch stehen,
Wenn mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt Kleider ab und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit;
Die zieh ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sei.
Herz, freu dich! du sollst werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder,
Des Bettes ihr begehrt.
Es kommen Stund und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Die Augen stehn verdrossen,
Im Nu sind sie geschlossen;
Wo bleibt dann Leib und Seel?
Nimm sie zu deinen Gnaden,
Sei gut für allen Schaden,
Du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein!
Will mich der Feind verschlingen,
So laß die Engel singen:
„Dies Kind soll unverletzet sein!“

9. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Ein Unfall noch Gefahr;
Gott lass' euch selig schlafen,
Stell euch die güldnen Waffen
Um's Bett und seiner Engel Schaar.

Paul Gerhardt.

---

543. Ps. 36, 8. Wie theuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen.

Eigene Melodie.

Werde munter, mein Gemüthe,
Und ihr Sinnen, geht herfür,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Die er hat gethan an mir,
Da er diesen ganzen Tag
Vor so mancher schweren Plag
Durch sein gnadenreiches Walten
Hat beschirmet und erhalten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen,
Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir heut mein Werk gelungen,
Daß du mich vor allem Leid
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich hast bewahrt,
Auch die Feind hinweg getrieben,
Daß ich unversehrt geblieben.

3. Herr, ich bin von dir gewichen,
Doch ich stell' mich wieder ein;
Denn dein Sohn hat ausgeglichen
Meine Schuld durch seine Pein.
Ich verleugne nicht die Schuld:
Aber deine Gnad' und Huld
Ist viel größer als die Sünde,
Die ich in und an mir finde.

4. O du Licht der frommen Seelen,
O du Glanz der Herrlichkeit!
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und alle Zeit.
Bleibe doch, mein Gott, bei mir,
Weil es nunmehr dunkel hier,
Daß ich nimmer mich betrübe;
Tröste mich mit deiner Liebe!

5. Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanfte süße Ruh!
Alles Uebel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu!
Leib und Seele, Muth und Blut,
Weib und Kind und Hab' und Gut,
Freunde, Feind und Hausgenossen
Sei'n in deinen Schutz geschlossen!

6. Ach, bewahre mich vor Schrecken,
Schütze mich vor Ueberfall;
Laß mich Krankheit nicht aufwecken,
Treibe weg des Krieges Schall;
Wende Feu'r und Wassersnoth,
Pestilenz und schnellen Tod;
Laß mich nicht in Sünden sterben,
Noch an Leib und Seel verderben!

7. O du großer Gott, erhöre,
Was dein Kind gebeten hat;
Jesu, des ich stets begehre,
Bleibe du mein Schutz und Rath;
Und mein Hort, du werther Geist,
Der du Freund und Tröster heißt,
Höre doch mein sehnlich Flehen!
Amen, ja es soll geschehen.

Joh. Rist.

544. Ps. 121, 3. Der dich behütet, schläft nicht.

Mel. Jesu, meine Freude.

Hirte deiner Schafe, Der von keinem Schlafe
Etwas wissen mag!
Deine Wundermilde Diente mir zum Schilde
Den vergangnen Tag;
Sei die Nacht Auch auf der Wacht,
Und laß mich von deinen Schaaren
Um und um bewahren!

2. Decke mich von oben Vor der Feinde Toben
Mit der Vaterhuld!
Ein versöhnt Gewissen Sei mein Ruhekissen;
Ach, vergib die Schuld!
Jesus Christ Mein Mittler ist;
Er hat das, was ich verschuldet,
Williglich erduldet.

3. Laß auch meine Lieben Keine Noth betrüben,
Sie sind mein und dein.
Schließ uns mit Erbarmen In den Vaterarmen
Wohlgeborgen ein!
Du bei mir Und ich bei dir!
Also sind wir ungeschieden,
Und ich schlaf im Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer Und laß allen Jammer
Ferne von uns sein!
Sei du Schloß und Riegel, Unter deine Flügel
Nimm dein Küchlein ein;
Deck uns zu Mit Schutz und Ruh,
So wird uns kein Grauen wecken,
Noch der Feind uns schrecken.

5. Wie? wenn ich mein Bette Heut zum Grabe hätte?
Jetzo roth — bald todt?
Drum, hast du's beschlossen, Sterb ich unverdrossen,
Herr, auf dein Gebot!
Nichts will ich, Herr, wider dich!
Lieg ich nur an Jesu Wunden,
Sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich thue In vergnügter Ruhe
Meine Augen zu;

Seele, Leib und Leben Hab ich dir ergeben,
Treuer Hüter, du!
Gute Nacht! Nimm mich in Acht!
Und erleb ich je den Morgen,
Wirst du weiter sorgen.

Benjamin Schmolke.

---

545. Ps. 4, 9. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.

Eigene Melodie.

Nun sich der Tag geendet hat,
Und keine Sonne scheint,
Schläft alles, was da müd und matt,
Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, wachst über mir;
Du schläfst und schlummerst nicht.
Die Finsterniß ist nicht bei dir,
Denn du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, nun auch an mich
In dieser dunkeln Nacht,
Und schirme du mich gnädiglich
Mit deiner Engel Wacht!

4. Zwar fühl ich meine Sündenschuld,
Sie klagt vor dir mich an;
Doch denk an deines Sohnes Huld,
Der für mich g'nug gethan.

5. Ihn setz ich dir zum Bürgen ein,
Wenn ich muß vor Gericht.
Ich kann ja nicht verloren sein
In solcher Zuversicht.

6. Darauf schließ ich die Augen zu,
Und schlafe fröhlich ein.
Mein Gott bewachet meine Ruh;
Wer wollte traurig sein?

7. Weicht, nichtige Gedanken, hin!
Wo habt ihr euren Lauf?
Ich baue jetzt in meinem Sinn
Gott einen Tempel auf.

8. Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,

So führ mich, Herr, in Himmel ein
Zur auserwählten Zahl.

9. Und also leb und sterb ich dir,
O Herr, Gott Zebaoth!
Im Tod und Leben hilf du mir
Aus aller Angst und Noth!

Dr. Joh. Herzog.

---

546. Ps. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich.

Eigene Melodie.

Der lieben Sonne Licht und Pracht
Hat nun den Lauf vollführet,
Die Welt hat sich zur Ruh gemacht;
Thu, Seel, was dir gebühret!
Tritt an die Himmelsthür,
Und bring ein Lied herfür;
Laß deine Augen, Herz und Sinn
Auf Jesum sein gerichtet hin!

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl,
Und gebet eure Strahlen!
Ihr macht die Nacht des Lichtes voll;
Doch noch zu tausend Malen
Scheint heller in mein Herz
Die ew'ge Himmelskerz,
Mein Jesus, meiner Seele Ruhm,
Mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird liegen diese Nacht
Auf Menschen und auf Thieren;
Doch Einer ist, der droben wacht,
Bei dem kein Schlaf zu spüren.
Dein Aug, o Gottes Sohn,
Glänzt stets auf mich vom Thron;
Drum soll mein Herz auch wachend sein,
Damit du wachest nicht allein!

4. Verschmähe nicht dies arme Lied,
Das ich dir, Jesu, singe;
In meinem Herzen ist kein Fried,
Als bis ich dir es bringe!
Ich bringe, was ich kann,
Ach, nimm es gnädig an;

Es ist doch herzlich gut gemeint,
O Jesu, meiner Seele Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn,
Dir will ich mich befehlen;
Du wirst, mein Hüter, auf mich sehn,
Und rathen meiner Seelen.
Ich fürchte keine Noth,
Nicht Hölle, Welt und Tod;
Denn wer mit Jesu schlafen geht,
Mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister, fort mit euch!
Hier habt ihr keine Stätte;
Dies Haus gehört in Jesu Reich,
Er schirmt auch dieses Bette.
Der Engel starke Wacht
Hält es in guter Acht,
Ihr Heer und Lager ist sein Schutz,
Drum sei auch allen Teufeln Trutz!

7. So will ich ruhig schlafen ein,
Umfaßt von Jesu Armen.
Dein Heil soll meine Decke sein,
Mein Bette dein Erbarmen.
Mein Schirm sei deine Brust,
Mein Traum die süße Lust,
Die aus dem Wort des Lebens fließt,
Und die dein Geist in's Herz ergießt.

8. So oft mir eine Ader schlägt,
Soll dich mein Geist umfangen;
So vielmal sich das Herz bewegt,
Soll dies sein mein Verlangen,
Daß ich mit lautem Schall
Mög rufen überall:
„O Jesu, du bist ewig mein!
O Heiland, ich bin ewig dein!"

9. Nun, matter Leib, schick dich zur Ruh,
Und schlaf fein sanft und stille!
Ihr müden Augen, schließt euch zu,
Denn das ist Gottes Wille!

Schließt aber dies mit ein:
„Herr Jesu, ich bin dein!"
So sei der Schluß mit Gott gemacht; —
Nun, treuer Jesu, gute Nacht!

Christ. Scriver.

---

547. Ps. 92, 2. 3. Das ist ein köstliches Ding —, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wenn ich mich schlafen lege,
Mein Heiland, und erwäge,
Was du an mir gethan,
So preist dich mein Gemüthe,
Und du, voll Gnad und Güte,
Nimmst auch des Nachts dich meiner an.

2. Ich gehe nun zu Bette;
Du weißt, was ich gern hätte:
Im Traum dein heil'ges Bild!
Im Schlafen deine Nähe;
Und wenn ich dich nicht sehe,
Sei doch mein Herz von dir erfüllt.

3. Schließ diese Nacht mich Armen
Aus ewigem Erbarmen
In deine Obhut ein.
Gib, daß kein Feind mich schrecke;
Dein Heil sei meine Decke,
Dein Licht in Finsterniß mein Schein!

Philip Friedr. Hiller.

---

548. Hohel. 5, 2. Ich schlafe, aber mein Herz wachet.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Herr! es gescheh dein Wille;
Mein Leib eilt nun zur Ruh,
Es fallen in der Stille
Die müden Augen zu.
Erlaß mir Schuld und Strafe,
Daß ich, von Sünden rein,
Zum Tode wie zum Schlafe
Bereitet möge sein.

2. Laß, fern von Schreckensbildern
Und wilder Träumerei,
Die Seele nichts sich schildern,
Das ihrer unwerth sei;
Laß frei von eitlen Sorgen
Den Tag mich wiedersehn,
Und auf den Kampfplatz morgen
Mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn der Todesschlummer
Für mich in dieser Nacht
Den Freuden sammt dem Kummer
Ein schnelles Ende macht,
Dann stärk mich, wenn das Schrecken
Der letzten Stunde droht;
Du wirst mich auferwecken,
Ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Drum fahr ich hin mit Freuden
Zu Jesu, meinem Herrn!
Die Welt und ihre Leiden,
O Gott, verlaß' ich gern.
Wohl dem, der bis an's Ende
Sich als ein Christ erweist;
Mein Gott, in deine Hände
Befehl ich meinen Geist!

Joh. Friedr. v. Cronegk.

(Am Schluß der Woche, auch des Jahres.)

549. Ps. 43, 3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten, und bringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten ɾc.

Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit
Ist abermals vollendet;
Zu dir im Fortgang dieser Zeit
Mein Herz sich sehnlich wendet,
O Quell, daraus mein Leben fließt
Und alle Gnade sich ergießt
Zu meiner Seele Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr,
Und wird mir fast zu lange,

Bis es erscheine, daß ich gar,
O Leben, dich umfange,
Damit, was sterblich ist an mir,
Verschlungen werde ganz in dir
Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht
Mein Herz, das du entzündet;
Du bist's, mit dem sich mein Gemüth
Aus aller Kraft verbindet.
Ich leb' in dir, und du in mir,
Doch möcht' ich, o mein Heil, zu dir,
Noch immer näher dringen.

4. O daß du selber kämest bald!
Ich zähl' die Augenblicke;
Ach komm, eh' mir das Herz erkalt'
Und sich zum Sterben schicke!
Komm doch in deiner Herrlichkeit;
Schau her, die Lampe steht bereit,
Die Lenden sind umgürtet!

5. Doch sei dir ganz anheimgestellt
Die rechte Zeit und Stunde,
Wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt,
Wenn ich mit Herz und Munde
Dich kommen heiße und darauf
Von nun an richte meinen Lauf,
Daß ich dir komm entgegen.

6. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
Von deiner Liebe trennen,
Und daß ich frei vor jedermann
Dich meinen Freund darf nennen,
Und daß du dort, o Lebensfürst,
Dich ganz mit mir vereinen wirst
Und mir dein Erbe schenken.

7. D'rum preis' ich dich aus Dankbarkeit,
Daß sich die Woch (das Jahr) geendet,
Und also auch von dieser Zeit
Ein neuer Schritt vollendet;
Ach, führ mich eilig weiter fort,
Bis ich gelange an die Pfort
Jerusalems dort oben.

8. Wenn auch die Hände lässig sind,
Und meine Kniee wanken,
So beut mir deine Hand geschwind
Und halt' mich in den Schranken
Des Glaubens, daß in dir mein Herz
Sich stärke, und ich himmelwärts
Ohn' Unterlaß aufsteige.

9. Geh, Seele, frisch im Glauben d'ran
Und sei nur unerschrocken;
Laß dich nicht von der rechten Bahn
Die Lust der Welt ablocken.
So dir der Lauf zu langsam däucht,
So eile, wie ein Adler fleucht,
Mit Flügeln süßer Liebe,

10. O Jesu! meine Seele ist
Zu dir schon aufgeflogen:
Du hast, weil du voll Liebe bist,
Mich ganz zu dir gezogen.
Fahr hin, was heißet Stund und Zeit,
Ich bin schon in der Ewigkeit,
Weil ich in Jesu lebe!

Dr. Aug. Herm. Franke.

XXIII. Von den letzten Dingen.

1. Vorbereitung auf den Tod.

550. 1. Sam. 20, 3. Es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode.

Eigene Melodie.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod.
Ach, wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todesnoth!
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;

Dieweil ich leb auf dieser Erden,
Schweb' ich in steter Todsgefahr.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Herr! lehr mich stets mein End bedenken,
Und wenn ich dann einst sterben muß,
Die Seel in Jesu Wunden senken,
Und ja nicht sparen meine Buß.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für,
Und sage stets in allen Fällen:
Herr, wie du willst, so schick's mit mir!
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Mach mir stets süße deinen Himmel,
Und bitter diese schnöde Welt,
Und gib, daß mir im Weltgetümmel
Die Ewigkeit sei vorgestellt!
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde
Mit dem Verdienste Jesu zu,
Damit ich hier Vergebung finde,
Und dort die langgewünschte Ruh.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden
Hab ich mir recht und wohl gebett't;
Da find ich Trost in Todesstunden,
Und alles, was ich gerne hätt.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide,
Nichts, es sei Leben oder Tod!
Ich leg die Hand in seine Seite,
Und sage: mein Herr und mein Gott!
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

9. So komm mein End heut oder morgen:
Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt;
Ich bin und bleib in deinen Sorgen,
Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

10. Ich leb indeß in dir vergnüget,
Und sterb ohn' alle Kümmerniß.
Es gehe, wie mein Gott es füget;
Ich glaub und bin es ganz gewiß:
Durch deine Gnad und Christi Blut
Machst du's mit meinem Ende gut.

Juliane Aemilie.

551.

Ps. 90, 12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Ach, Herr, lehre mich bedenken,
Daß ich einmal sterben muß;
Lehre mich die Sinne lenken
Auf den letzten Lebensschluß;
Stelle mir mein Ende für,
Und erwecke die Begier,
Mich bei noch gesunden Zeiten
Auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen,
Endlich läuft der Zeiger aus;
Also muß ich wohl bekennen,
Daß auch dies mein Erdenhaus
Endlich noch zerfallen muß.
Fest besteht der strenge Schluß:
Menschen, als des Todes Erben,
Müssen auch des Todes sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden,
Ist vom ersten Lebenstritt
Bis in's kühle Grab der Erden
Nur ein kurz gemess'ner Schritt.
Ach, mit jedem Augenblick
Kehret unsre Kraft zurück,
Und wir sind mit jedem Jahre
Reifer zu der Todtenbahre.

4. Drum, mein Gott, lehr mich bedenken,
Daß ich niemals sicher bin!
Will die Welt mich anders lenken,
Ach, so schreib in meinen Sinn:
Du mußt sterben, Menschenkind!
Daß mir alle Lust zerrinnt,
Die mir sonst in eiteln Sachen
Kann den Tod geringe machen.

5. Laß mich nicht die Buße sparen,
Bis die Krankheit mich ergreift,
Sondern bei gesunden Jahren,
Ehe sich die Sünde häuft,
Laß mich täglich Buße thun,
Daß das allerletzte Nun
Mich befrei von aller Sünde
Und mit dir versöhnet finde.

6. Nun, mein Gott, du wirst es machen,
Daß ich fröhlich sterben kann.
Dir befehl ich meine Sachen;
Nimm dich meiner Seelen an!
Deines Sohnes theures Blut
Komme mir alsdann zu gut,
Daß mein letztes Wort auf Erden
Jesus! Jesus! möge werden.

Benjamin Schmolke.

---

552. Ps. 90, 10. Unser Leben — fähret schnell dahin, als flögen wir davon.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil ich zu dem Grabe,
Und wie wenig ist's vielleicht,
Daß ich noch zu leben habe!
Denk, o Mensch, an deinen Tod,
Säume nicht, denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben!
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts wird dich im Tod erfreun·
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß gibt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth
Freunde hülflos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht, —
Gott ist deine Zuversicht!

5. Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott, und bet und wache.
Sorge nicht, wie früh du stirbst;
Deine Zeit ist Gottes Sache.
Lerne nur den Tod nicht scheun,
Lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun;
Sprich: ich weiß, an wen ich glaube,
Und ich weiß, ich werd ihn schaun,
Denn er weckt mich aus dem Staube.
Er, der rief: es ist vollbracht!
Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin,
Siehe dein Gebein versenken;
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre du mich selbst bedenken;
Lehre du mich's jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag!

Christ. Fürchtegott Gellert.

---

553. Ps. 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht; denn solchem wird es zuletzt wohl gehen.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Wenn meine letzte Stunde schlägt,
Mein Herz hört auf zu schlagen;
Wenn man in's stille Grab mich legt
Nach all den lauen Tagen:

Was wär ich dann, was hätt ich dann,
Wär mir die Thür nicht aufgethan,
Zum sel'gen Himmelreiche?

2. Wie flieht der eitlen Freuden Schwarm,
Wenn sich der Tod läßt schauen!
Sie überlassen, schwach und arm,
Den Menschen seinem Grauen.
Das Blendwerk ird'scher Eitelkeit
Verschwindet vor der Wirklichkeit
Im Angesicht des Todes.

3. In unverhüllter Schreckgestalt
Tritt vor uns unsre Sünde,
Und von den Augen fällt alsbald
Der Selbstverblendung Binde;
Wir sind dann ganz auf uns beschränkt,
Und alles in und an uns lenkt
Den Blick auf unser Elend.

4. Wenn du dann nicht mein eigen bist
In meiner letzten Stunde,
Wenn du dann nicht, Herr Jesu Christ,
Mich labst mit froher Kunde,
Daß du für den, der an dich glaubt,
Dem Tode seine Macht geraubt,
So muß ich ja verzagen.

5. Nun aber, weil du mein, ich dein,
Kann ich getrost entschlafen;
Dein heiliges Verdienst ist mein,
Schützt mich vor allen Strafen;
Du hast ja meinen Tod gebüßt,
Und dadurch meinen Tod versüßt
Zu einem sel'gen Heimgang.

6. Drum bei dem letzten Glockenklang
Sei du mir, Herr, zur Seite,
Und gib mir bei dem Todesgang
Dein freundliches Geleite,
Damit die letzte Erdennoth
Nicht eine Krankheit sei zum Tod,
Vielmehr zum ew'gen Leben!

Carl Joh. Phil. Spitta.

554. 1. Pet. 1, 24. Alle Herrlichkeit der Menschen ist wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.

Eigene Melodie.

Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig
Ist der Menschen Leben!
Wie ein Nebel bald entstehet
Und auch wieder bald vergehet,
So ist unser Leben; sehet!

2. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig
Sind der Menschen Tage!
Wie ein Strom beginnt zu rinnen
Und mit Laufen nicht hält innen,
So fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig,
Ist der Menschen Freude!
Wie sich wechseln Stund und Zeiten,
Licht und Dunkel, Fried und Streiten,
So sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig
Ist der Menschen Schöne!
Wie ein Blümlein bald vergehet,
Wenn ein rauhes Lüftlein wehet,
So ist unsre Schöne; sehet!

5. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig
Ist der Menschen Dichten!
Der die Künste liebgewonnen
Und manch schönes Werk ersonnen,
Ist er je dem Tod entronnen?

6. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig
Sind der Menschen Schätze!
Es kann Gluth und Fluth entstehen,
Dadurch, eh wir's uns versehen,
Alles muß zu Trümmern gehen.

7. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig
Ist der Menschen Prangen!
Der in Purpur, hoch vermessen,
Ist gleich wie ein Gott gesessen,
Dessen wird im Tod vergessen.

8. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig
Sind der Menschen Sachen!

Alles, alles, was wir sehen,
Das muß fallen und vergehen; —
Wer Gott hat, bleibt ewig stehen!

Mich. Frank.

---

555. Ps. 39, 13. Ich bin beides, dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter.

Eigene Melodie.

Mein Leben ist ein Pilgrimstand,
Ich reise nach dem Vaterland,
Nach dem Jerusalem, das droben
Gott selbst als eine feste Stadt
Auf Bundesblut gegründet hat,
Da werd' ich meinen Gott stets loben.
Mein Leben ist ein Pilgrimstand,
Ich reise nach dem Vaterland.

2. So schnell ich Land und Sand verlaß,
Läuft schnell des Lebens Stundenglas,
Und was vorbei ist, kommt nicht wieder.
Ich eile zu der Ewigkeit,
Herr Jesu, mach mich nur bereit,
Und öffne meine Augenlieder,
Daß ich, was zeitlich ist, veracht',
Und nur nach dem, was ewig, tracht'.

3. Kein Reisen ist ohn' Ungemach,
Der Lebensweg hat auch sein Ach,
Man wandelt nicht auf weichen Rosen.
Der Weg ist eng', der Feinde viel,
Die mich abwenden von dem Ziel,
Ich muß mich oft in Dornen stoßen.
Ich muß durch dürre Wüsten gehn,
Und kann oft keinen Ausweg sehn.

4. Der Sonne Glanz mir oft gebricht,
Der Sonne, die mit Gnadenlicht
In unverfälschte Herzen strahlet.
Wind, Regen stürmen auf mich zu,
Mein matter Geist find't nirgends Ruh;
Doch alle Müh ist schon bezahlet,
Wenn ich das gold'ne Himmelsthor
Mir stell in Glaub und Hoffnung vor.

5. Israels Hüter, Jesu Christ,
Der du ein Pilgrim worden bist,
Da du mein Fleisch hast angenommen,
Zeig mir im Worte deine Tritt,
Laß mich bei einem jeden Schritt
Zu deinem Heil stets näher kommen.
Mein Leben fleucht, ach, eile du,
Und fleuch mit Gnad und Hülf herzu.

6. Durch deinen Geist mich heilig leit,
Gib in Geduld Beständigkeit,
Vor Straucheln meinen Fuß beschütze.
Ich falle stündlich, hilf mir auf,
Ach, zeuch mich, daß ich dir nachlauf,
Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze.
Laß deinen süßen Gnadenschein
In Finsterniß nie ferne sein.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll',
Vor Durst nach dir verschmachten will,
So laß mich dich zum Labsal finden.
Und wenn ich schließ die Augen zu,
So bring mich zu der stillen Ruh,
Wo Streit und Mühe ganz verschwinden,
Ja, laß mich sein in Abrams Schooß,
Dein Liebling und dein Hausgenoß.

8. Bin ich in diesem fremden Land
Der blinden Welt gleich unbekannt:
Dort sind die Freunde, die mich kennen,
Dort werd' ich mit der Himmelsschaar
Dir jauchzend dienen immerdar,
Und in der reinsten Liebe brennen.
Mein Heiland, komm, o bleib nicht lang,
Hier in der Wüste wird mir bang'!

Dr. Friedr. Adolph Lampe.

---

2. Sterbelieder.

556. Ps. 119, 19. Ich bin ein Gast auf Erden: verbirg deine Gebote nicht vor mir.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich bin ein Gast auf Erden,
Und hab hier keinen Stand;

Der Himmel soll mir werden,
Da ist mein Vaterland.
Hier muß ich Arbeit haben,
Hier geh ich ab und zu;
Dort wird mein Gott mich laben
Mit seiner ew'gen Ruh.

2. Was ist mein ganzes Wesen,
Von meiner Jugend an
Als Müh und Noth gewesen?
So lang ich denken kann,
Hab ich so manchen Morgen,
So manche liebe Nacht
Mit Kummer und mit Sorgen
Des Herzens zugebracht.

3. Ich habe mich ergeben
In alles Glück und Leid;
Was will ich besser leben
In dieser Sterblichkeit?
Es muß ja durchgedrungen,
Es muß gelitten sein!
Wer nicht hat wohl gerungen,
Geht nicht zur Freude ein.

4. So will ich zwar nun treiben
Mein Leben durch die Welt,
Doch denk ich nicht zu bleiben
In diesem fremden Zelt.
Ich wand're meine Straße,
Die zu der Heimath führt,
Da mich in vollem Maße
Mein Vater trösten wird.

5. Die Heimath ist dort oben,
Wo aller Engel Schaar
Den großen Herrscher loben,
Der sein wird, ist und war,
Des Machthand alles träget
Und für und für erhält,
Auch alles hebt und leget,
Nach dem's ihm wohlgefällt.

6. Zu ihm steht mein Verlangen,
Da wollt ich gerne hin!

Die Welt bin ich durchgangen,
Daß ich's fast müde bin.
Je länger ich hier walle,
Je wen'ger find ich Freud,
Die meinem Geist gefalle;
Das Meist ist Herzeleid.

7. Die Herberg ist zu böse,
Der Trübsal ist zu viel;
Ach, komm, mein Gott, und löse
Mein Herz, wann dein Herz will!
Komm, mach ein selig Ende
An meiner Wanderschaft,
Und was mich kränkt, das wende
Durch deines Armes Kraft!

8. Wo ich gewohnt indessen,
Ist nicht mein rechtes Haus;
Wann mein Ziel ausgemessen,
So tret ich bald hinaus;
Was ich allhier gebrauchet,
Das leg ich alles ab,
Und wenn ich ausgehauchet,
So gräbt man mir ein Grab.

9. Du aber, meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du ziehst mich, wenn ich scheide,
Hin vor dein Angesicht,
In's Haus der ew'gen Wonne,
Da ich stets freudenvoll
Gleich als die helle Sonne
Mit andern leuchten soll.

10. Da will ich immer wohnen,
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmücket hast;
Da will ich herrlich singen
Von deinem großen Thun,
Und, frei von schnöden Dingen,
In meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhardt.

557. 1. Pet. 1, 8. Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Freu dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß all' Noth und Qual,
Weil dich Christus nun, dein Herre,
Ruft aus diesem Jammerthal!
Aus Trübsal und großem Leid
Sollst du fahren in die Freud,
Die kein Ohr je hat gehöret,
Die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen
Zu dem Herren, meinem Gott,
Weil mich stets viel Kreuz betroffen,
Daß er mir hülf aus der Noth.
Wie sich sehnt ein Wandersmann
Nach dem Ende seiner Bahn,
So ist dies mein täglich Bitten,
Daß ich gern hätt' ausgestritten.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen
Unter einer Dornenschaar,
Also auch die Christen gehen
Durch viel Angst, Noth und Gefahr.
Wie die Meereswellen sind
Und der Ungestüme Wind:
Also ist allhier auf Erden
Unsre Wallfahrt voll Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd und Hölle,
Unser eigen Fleisch und Blut
Plagen stets hier unsre Seele,
Lassen uns bei keinem Muth;
Wir sind voller Angst und Plag',
Reich an Kreuz sind unsre Tag'.
Gleich, wenn wir geboren werden,
Find't sich Jammer g'nug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth aufgehet
Und der Schlaf sich von uns wend't,
Sorg und Kummer uns umfähet,
Müh sich find't an allem End.
Thränen sind hier unser Brot
Um das Früh- und Abendroth.

Wenn die Sonn aufhört zu scheinen,
Hört nicht auf das bitt're Weinen.

6. D'rum, Herr Christ, du Morgensterne,
Der du ewiglich aufgehst,
Sei du jetzt von mir nicht ferne,
Weil dein Blut mich hat erlöst!
Hilf, daß ich mit Fried und Freud
Mög' von hinnen fahren heut!
Ach, sei du mein Licht und Straße,
Mich mit Beistand nicht verlasse!

7. In dein' Seite will ich fliehen
Auf dem bittern Todesgang;
Durch dein' Wunden will ich ziehen
In mein himmlisch Vaterland.
In das schöne Paradies,
Das dein Mund dem Schächer wies,
Wirst du mich, Herr Christ, einführen,
Mich mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen,
Ob mir das Gehör verschwind't,
Meine Zung nichts mehr kann sprechen,
Mein Verstand sich nicht besinnt:
Bist du doch mein Licht, mein Hort,
Bist mein Leben, Weg und Pfort;
Du wirst selig mich regieren,
Und die Bahn zum Himmel führen!

9. Freu' dich sehr, o meine Seele.
Und vergiß all' Noth und Qual,
Weil dich nun Christus, dein Herre,
Ruft aus diesem Jammerthal!
Seine Freud' und Herrlichkeit
Sollst du sehn in Ewigkeit,
Und dort mit den Engelchören
Triumphiren ohn' Aufhören.

Simon Graf.

---

558. Ps. 27, 9. Laß mich nicht und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

Liebster Jesu! laß mich nicht,
Wenn es kommt zum Scheiden;

Sei du meine Zuversicht,
Und dein bitt'res Leiden
Laß mir Trost und Leben sein,
Wenn ich werde sterben. —
Also schlaf' ich selig ein,
Und kann nicht verderben.

2. Führe mich die Himmelsbahn,
Laß dein Wort mich leiten;
Nimm dich meiner Seele an,
Hilf mir muthig streiten!
Stärke mich durch dein Verdienst,
Wenn die Glieder beben! —
Dann wird sterben mein Gewinnst,
Und du bist mein Leben.

3. Wenn der Satan mich verklagt,
Wollst du mich vertreten;
Wenn mich mein Gewissen nagt,
Wirst du für mich beten.
Wenn der schwere Kampf angeht,
Wirst du mich nicht lassen;
Wenn die Noth am höchsten steht,
Will ich dich umfassen.

4. Wenn mir angst und bange ist,
Sei du selbst mein Tröster!
Rette mich, Herr Jesu Christ!
Ich bin dein Erlöster.
Wenn ich nicht mehr beten kann,
Auch nicht mehr kann lallen,
Nimm die letzten Seufzer an, —
Laß mich ja nicht fallen!

5. Wenn mein Ohr nicht weiter hört,
Höre du mein Aechzen!
Wenn die Todesnoth sich mehrt,
Will ich nach dir lechzen.
Wenn mein armes Herze bricht,
Laß auch deines brechen;
Wenn mein Mund kein Wort mehr spricht,
Woll'st du für mich sprechen.

6. Hilf mir in der letzten Noth,
Hilf mir vor Gerichte;

Bringe mich nach meinem Tod
Vor dein Angesichte!
Senkt man mich in's Grab hinein,
Decke meine Glieder;
Bricht der jüngste Tag herein,
Wecke du mich wieder.

7. Allen, die mich hier geliebt
Und sich nach mir sehnen,
Die mein Sterben hier betrübt,
Wische ab die Thränen;
Laß dein mildes Gnadenlicht
Ihnen trostreich scheinen! —
Ach, Herr Jesu, laß mich nicht;
Hilf mir und den Meinen!

---

559. Luk. 23, 46. Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist,
Zu fahren meine Straße,
So leit' du mich, Herr Jesu Christ,
Mit Hülf mich nicht verlasse;
Herr! meine Seel an meinem End
Befehl ich dir in deine Händ',
Du wirst sie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken sehr
Und das Gewissen nagen,
Denn sie ist viel, wie Sand am Meer;
Doch will ich nicht verzagen,
Will denken in der letzten Noth,
Herr Jesu Christ, an deinen Tod,
Der wird mich wohl erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib,
Des tröst ich mich von Herzen;
Von dir ich ungeschieden bleib
In Todesnoth und Schmerzen.
Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir:
Ein ewig Leben hast du mir
Durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist,
Werd ich im Grab nicht bleiben;
Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist,
Kann Todesfurcht vertreiben;
Denn wo du bist, da komm ich hin,
Daß ich stets bei dir leb' und bin;
D'rum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ,
Mein' Arme sich ausstrecken;
So schlaf ich ein und ruhe fein,
Kein Mensch kann mich aufwecken,
Als Jesus Christus, Gottes Sohn,
Der öffnet mir die Thüre schon,
Führt mich zum ew'gen Leben.

---

560. Röm. 8, 23. Wir sehnen uns bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unseres Leibes Erlösung.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Abschied will ich dir geben,
Du arge, falsche Welt!
Dein sündlich böses Leben
Durchaus mir nicht gefällt;
Im Himmel ist gut wohnen,
Hinauf steht mein Begier:
Da wird Gott ewig lohnen
Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen,
O Jesu, Gottes Sohn!
Soll ich hier dulden Schmerzen,
Hilf mir, Herr Christ, davon!
Verkürz mir alles Leiden,
Stärk meinen blöden Muth;
Laß selig mich abscheiden,
Schenk mir dein ewig Gut!

3. In meines Herzens Grunde
Dein Nam' und Kreuz allein
Funkelt all' Zeit und Stunde;
D'rauf kann ich fröhlich sein.
Erschein' mir in dem Bilde,
Zum Trost in meiner Noth,

Wie du dich, Herr, so milde
Geblutet hast zu Tod.

4. Schließ meine Seel aus Gnaden
In dich, o Jesu, ein,
Und laß sie, los von Schaden,
Bei dir auch ewig sein.
Der ist wohl hier gewesen,
Wer kommt in's Himmelsschloß;
Ewig ist der genesen,
Wer bleibt in deinem Schooß.

5. Herr, meinen Namen schreibe
In's Buch des Lebens ein;
Laß mich an deinem Leibe
Ein Glied mit jenen sein,
Die hoch im Himmel grünen
Und vor dir leben frei,
So will ich ewig rühmen,
Daß treu dein Herze sei!

Valerius Herberger.

---

561. Jes. 40, 6. 8. Alles Fleisch ist Heu und alle seine Güte, wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket: aber das Wort unseres Gottes bleibet ewiglich.

Eigene Melodie.

Alle Menschen müssen sterben,
Alles Fleisch vergeht wie Heu;
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders werden neu.
Dieser Leib, er muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Zu der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2. D'rum so will ich dieses Leben,
Wann es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden
Hab' ich schon Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnoth,
Ist des Herren Jesu Tod.

3. Christus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
D'rum fahr ich mit Freuden hin,
Hin aus diesem Weltgetümmel,
In den schönen Gotteshimmel,
Wo ich werde allezeit
Schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben,
Wo viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Stehen da vor Gottes Thron;
Wo die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
„Heilig, heilig, heilig heißt
Gott, der Vater, Sohn und Geist!"

5. Wo die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen
Sitzet der zwölf Boten Zahl, —
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren, —
Wo dem Herrn, der uns versöhnt,
Ewig Hallelujah tönt.

6. O Jerusalem, du schöne,
Ach, wie helle glänzest du!
Ach, wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in stolzer Ruh!
O der großen Freud und Wonne!
Jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket
Diese große Herrlichkeit;
Jetzo werd' ich schön geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid;
Mit der güld'nen Ehrenkrone
Steh ich da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann!

Joh. Georg Albinus.

562. Phil. 1, 21. Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.

Eigene Melodie.

Christus, der ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn;
Ihm will ich mich ergeben,
Im Frieden fahr ich hin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen,
Zu Christ, dem Bruder mein,
Daß ich mög' zu ihm kommen,
Und ewig bei ihm sein.

3. Nun hab ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Noth;
Durch seine heil'gen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen,
Mein Odem geht schwer aus,
Und ich kein Wort kann sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn Sinnen und Gedanken
Vergehen wie ein Licht,
Das hin und her muß wanken,
Weil ihm das Oel gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein,
Wie es dein Rath und Wille,
Und dir befohlen sein.

7. Ach, laß mich, gleich den Reben,
An dir sein alle Zeit,
Und ewig bei dir leben
In deiner Himmelsfreud!

Simon Graf.

---

563. Röm. 14, 8. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Eigene Melodie.

Auf meinen Jesum will ich sterben,
Der neues Leben mir gebracht,
Der mich zu Gottes Kind und Erben

Durch sein unschuldig Blut gemacht.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein!

2. Auf meinen Jesum will ich sterben,
In seinen Wunden stirbt sich's gut;
Er läßt mich nimmermehr verderben,
Ich bin erkauft mit seinem Blut.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Brich immerdar, mein Herze brich!
Ich fürchte mich nicht vor dem Sterben,
Mit seinem Blute stärkt er mich.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben,
Er bleibt, wenn alles mich verläßt:
Der durch sein Blut mich wollt' erwerben,
An dessen Kreuze halt ich fest.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Herr Jesu, nimm die Seele hin!
Darf ich mit dir den Himmel erben,
So ist das Sterben mein Gewinn.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Wenn mir das Aug im Tode bricht,
Und meine Lippen sich entfärben,
So bleibt er meines Lebens Licht.
Mein Jesus ist mein Trost allein;
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

7. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Mit Leib und Seele bin ich dein;
Herr Jesu, laß mich nicht verderben,
Ach, laß mich ewig selig sein!
Mein Jesus ist mein Trost allein;
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

8. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Ach, Jesus, hilf in letzter Noth!
Laß mich mit dir den Himmel erben;
Versüße mir den bittern Tod!
Du bist mein höchster Trost allein;
Auf dich nur schlaf ich selig ein!

Salomo Frank.

---

564. Phil. 1, 23. Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein.

Eigene Melodie.

Herzlich thut mich verlangen
Nach einem sel'gen End',
Weil ich hier bin umfangen
Mit Trübsal und Elend;
Ich habe Lust zu scheiden
Von dieser bösen Welt,
Sehn mich nach ew'gen Freuden;
O Jesu, komm nur bald!

2. Du hast mich ja erkaufet
Von Sünde, Tod und Höll;
Auf dich bin ich getaufet;
D'rauf ich mein Hoffen stell;
Wovor sollt mir denn grauen,
Es sei Tod oder Sünd?
Weil ich auf dich kann bauen,
Bin ich ein selig Kind.

3. Obgleich süß ist das Leben,
Der Tod sehr bitter mir,
Will ich mich doch ergeben,
Zu sterben willig dir.
Ich weiß ein besser Leben,
Da meine Seel fährt hin,
Das mir wird Jesus geben;
Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden
Von Würmern wird verzehrt,
Doch auferwecket werden,
Durch Christum schön verklärt,
Wird leuchten als die Sonne,
Und leben ohne Noth

In Himmelsfreud und Wonne;
Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch dringet,
Länger zu leben hier,
Und mir vor Augen bringet
Ehr', Gut und alle Zier:
Doch ich das gar nicht achte;
Es währt nur kurze Zeit;
Das Himmlisch' ich betrachte,
Das bleibt in Ewigkeit.

6. Gott geb' euch seinen Segen,
Ihr Vielgeliebten mein!
Ihr sollet meinetwegen
Nicht allzutraurig sein.
Beständig bleibt im Glauben!
Wir werd'n in kurzer Zeit
Einander wieder schauen
Dort in der Ewigkeit.

7. Nun ich mich völlig wende
Zu dir, Herr Christ, allein:
Gib mir ein selig Ende,
Send mir die Engel dein;
Führ mich in's ew'ge Leben,
Das du erworben hast,
Als du dich hingegeben
Für meine Sündenlast!

8. Hilf mir, daß ich nicht weiche
Von dir, Herr Jesu Christ;
Dem schwachen Glauben reiche
Die Hand zu aller Frist;
Hilf ritterlich mir ringen,
Halt' mich durch deine Macht,
Daß ich mag fröhlich singen:
Gott Lob, es ist vollbracht!

Christoph Knoll.

---

565. 2. Pet. 1, 14. Ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Herr, meine Lebenshütte
Sinkt nach und nach zu Grab;

Gewähre mir die Bitte,
Und brich sie stille ab.

2. Gib mir ein ruhig Ende;
Der Augen matten Schein,
Und die gefalt'nen Hände
Laß sanft entseelet sein.

3. Laß meine letzten Züge
Nicht zu gewaltsam gehn,
Und gib, daß ich so liege,
Wie die Entschlafenen.

4. Doch es gescheh dein Wille;
Ich scheide gleich dahin,
In Kämpfen oder stille:
Wenn ich nur selig bin.

5. Bleibst du mir in dem Herzen,
Dein Name mir im Mund,
So sind mir auch die Schmerzen
Im Sterben noch gesund.

6. Dein Blut hat mich gereinigt;
Trennt Leib und Seele sich,
So werden sie vereinigt
Zum Seligsein durch dich.

7. Nach deiner Gnade Größe
Nimm nur den Geist zur Hand,
Es reiße oder löse
Der Tod des Leibes Band.

8. Ich werde auferstehen,
Da geht's zum Himmel ein;
Ich werde Jesum sehen,
Und er mir gnädig sein.

Philip Friedr. Hiller.

---

566. Luk. 2, 29. 30. Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Wie Simeon verschieden,
Das liegt mir oft im Sinn;
Ich führe gern im Frieden
Aus diesem Leben hin.

2. Ach, laß mir meine Bitte,
Mein treuer Gott, geschehn:
Laß mich aus dieser Hütte
In deine Wohnung gehn!

3. Dein Wort ist uns geschehen,
An diesem nehm ich Theil:
Wer Jesum werde sehen,
Der sehe Gottes Heil.

4. Ich seh ihn nicht mit Augen,
Doch an der Augen Statt
Kann nun mein Glaube taugen,
Der ihn zum Heiland hat.

5. Ich hab ihn nicht in Armen,
Wie jener Fromme, da;
Doch ist er voll Erbarmen
Auch meiner Seele nah.

6. Mein Herz hat ihn gefunden,
Es rühmt: Mein Freund ist mein
Auch in den letzten Stunden
Ist meine Seele sein.

7. Ich kenn' ihn als mein Leben;
Er wird mir nach dem Tod
Bei sich ein Leben geben,
Dem nie der Tod mehr droht.

8. Mein Glaube darf ihn fassen,
Sein Geist gibt Kraft dazu:
Er wird auch mich nicht lassen,
Er führt mich ein zur Ruh.

9. Wenn Aug und Arm erkaltet,
Hängt sich mein Herz an ihn. —
Wer Jesum nur kann halten,
Der fährt im Frieden hin.

Philip Friedr. Hiller.

3. Begräbnißlieder.

A. Für Erwachsene.

567. Joh. 8, 51. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Mel. Großer Gott, wir loben dich.

Geht nun hin und grabt mein Grab,
Denn ich bin des Wanderns müde!

Von der Erde scheid ich ab,
Denn mir ruft des Himmels Friede,
Denn mir ruft die süße Ruh
Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab!
Meinen Lauf hab ich vollendet,
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Ird'sche endet;
Lege selbst mich nun hinein
In das Bette ohne Pein.

3. Was soll ich hienieden noch
In dem dunklen Thale machen?
Denn wie mächtig, stolz und hoch
Wir auch stellen unsre Sachen,
Muß es doch wie Sand zergehn,
Wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl,
Laß mich nun im Frieden scheiden!
Deine Hoffnung, ach, ist hohl,
Deine Freuden selber Leiden,
Deine Schönheit Unbestand,
Eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht,
Sonn und Mond und liebe Sterne!
Fahret wohl mit eurer Pracht,
Denn ich reis' in weite Ferne,
Reise hin zu jenem Glanz,
Worin ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauer geht,
Fahret wohl, ihr lieben Freunde!
Was von oben niederweht,
Tröstet ja des Herrn Gemeinde;
Weint nicht ob dem eitlen Schein,
Droben nur kann's ewig sein!

7. Weinet nicht, daß nun ich will
Von der Welt den Abschied nehmen;
Daß ich aus dem Irrthum will,
Aus den Schatten, aus den Schemen,
Aus dem Eitlen, aus dem Nichts,
Hin in's Land des ew'gen Lichts!

8. Weinet nicht! mein süßes Heil,
Meinen Heiland, hab ich 'funden,
Und ich habe auch meinen Theil
An den warmen Herzenswunden,
Woraus einst sein heilig Blut
Floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht! mein Erlöser lebt;
Hoch vom finstern Erdenstaube
Hell empor die Hoffnung schwebt,
Und der Himmelsheld, der Glaube,
Und die ew'ge Liebe spricht:
Kind des Vaters, zitt're nicht!

Ernst Moritz Arndt.

---

568. Röm. 5, 2. Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll.

Mel. Gott ist getreu, Sein Herz &c.

Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht!
Mein Heiland nimmt mich auf.
Fahr' hin, o Welt! Ihr Freunde, gute Nacht!
Ich ende meinen Lauf
Bei Jesu Kreuz mit tausend Freuden
Und sehne mich, von hier zu scheiden.
Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf sich
Genommen meine Schuld;
Gebüßt hat er Am Kreuzesstamm für mich,
O unermess'ne Huld!
Und ich hab in des Heilands Wunden
Die rechte Freistatt nun gefunden.
Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Weg Krankheit, Schmerz und Pein,
Weg Sorg' und Ueberdruß;
Sein Golgatha Soll mir ein Thabor sein,
Mein matter, müder Fuß
Wird hier auf diesen Friedenshöhen
Frei von der Erde Banden gehen.
Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Hier bin ich frei von Noth,
Wie wohl, wie wohl ist mir!

Hier speiset mich Der Herr mit Himmelsbrot
Und zeigt mir Salems Zier;
Hier hör ich mit der Sel'gen Singen
Den süßen Ton der Engel klingen.
Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin
Raub der Verwesung sein:
Ich weiß ja, daß Ich Staub und Asche bin;
Doch Jesus ist ja mein,
Der wird mich sanft im Grabe decken
Und einst in Klarheit auferwecken.
Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht!
Mein Heiland nimmt mich auf.
Fahr' hin, o Welt! Ihr Lieben, gute Nacht!
Ich ende meinen Lauf
Und alle Noth, die mich getroffen;
Wohl mir, ich seh den Himmel offen!
Es ist vollbracht!

Andr. Gryphius.

---

569. 1. Thess. 4, 14. So wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen.

Mel. Wie schön leucht't uns der 2c.

Hier schlaf ich ein in Jesu Schooß,
Dort wach ich auf zum schönern Loos,
Das mir bei ihm beschieden.
Der Geist ruht sanft in Gottes Hand,
Das Sterbgebein, mit ihm verwandt,
Schläft hoffnungsvoll im Frieden.
So, wie Er hie In der Erde
Lag, so werde Ich auch liegen,
Dann erstehen durch sein Siegen.

2. Er, den der Streich des Todes traf,
Vollführt in meinem letzten Schlaf
Die ew'gen Friedsgedanken.
Die Sünde muß im Tod vergehn,
Ein heil'ger Leib wird auferstehn,
Der nicht mehr darf erkranken.
Lichthehr Wie er Aus der Erde

Wiederkehrte, Werd ich stehen,
Und mit ihm gen Himmel gehen.

3. Mit dir, Herr Jesu, schlaf ich ein,
Mit dir will ich begraben sein,
Und mit dir auferstehen;
Mit dir will ich, in Aehnlichkeit
Des Leibes, den dir Gott bereit't,
In's Vaterhaus eingehen.
Mit dir Wird mir Fried' und Freude
Frei vom Leide, Dort gegeben;
Mit dir werd ich ewig leben!

Baumeister, (V. 2. v. A. Knapp.)

570.

Röm. 12, 15. Weinet mit den Weinenden.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Die Liebe darf wohl weinen,
Wenn sie ihr Fleisch begräbt;
Kein Christ muß fühllos scheinen,
So lang er hie noch lebt.

2. Doch lässet gleich der Glaube
Sein Aug gen Himmel gehn:
Was uns der Tod hier raube,
Soll herrlich auferstehn.

3. So ist's uns um die Herzen,
Die Gnade macht uns so;
Uns ist noch wohl in Schmerzen,
Im Trauern sind wir froh.

4. Was tröstet uns? das Hoffen;
Wie gut ist's, Christi sein!
Man sieht den Himmel offen,
Und nicht das Grab allein.

5. Herr Jesu, unser Leben;
In Thränen dankt man dir,
Daß du uns Trost gegeben;
Denn davon leben wir.

6. Was wir in Schwachheit säen,
Das wird in Herrlichkeit
Auf dein Wort auferstehen;
Das ist's, was uns erfreut.

7. Herr, bild aus unsrem Staube
Den neuen Leib, der dort,
Nicht mehr dem Tod zum Raube,
Dich schauet immerfort!

Philipp Friedr. Hiller.

---

571. Ebr. 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Eigene Melodie.

Aller Gläub'gen Sammelplatz
Ist da, wo ihr Herz und Schatz,
Wo ihr Heiland Jesus Christ,
Und ihr leben hier schon ist.

2. Eins geht da, das Andre dort
In die ew'ge Heimath fort. —
Und der Herr, in seinem Licht,
Fraget uns darüber nicht.

3. Hätt er uns darob gefragt:
Ach, was hätten wir gesagt?
Heiß mit Thränen bäten wir:
„Laß die theure Seele hier!"

4. Doch der Herr kann nichts versehn;
Und wenn es nun doch geschehn,
Haben wir sonst nichts zu thun,
Als zu schweigen und zu ruhn.

5. Manches Herz das nicht mehr da,
Geht uns freilich innig nah;
Doch, o Liebe, wir sind dein,
Und du willst uns Alles sein!

Nik. Ludw. Graf v. Zinsendorf u. Pottendorf.

---

572. Jes. 57, 2. Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Ruhet wohl, ihr Todtenbeine,
In der stillen Einsamkeit!
Ruhet, bis das End erscheine,
Da der Herr euch zu der Freud
Rufen wird aus euren Grüften
Zu den freien Himmelslüften.

2. Nur getrost, ihr werdet leben,
Weil das Leben, euer Hort,
Die Verheißung hat gegeben
Durch sein theuer werthes Wort:
Die in seinem Namen sterben,
Sollen nicht im Tod verderben.

3. Und wie sollt im Grabe bleiben,
Der ein Tempel Gottes war?
Den der Herr ließ einverleiben
Seiner auserwählten Schaar,
Die er selbst durch Blut und Sterben
Hat gemacht zu Himmelserben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten,
Die des Herren Glieder sind!
Muß der Leib im Grab erkalten,
Da man nichts als Asche find't:—
Wenn des Herren Hauch d'rein bläset,
Grünet neu, was hier verwesét.

5. Jesus wird, wie er erstanden,
Auch die Seinen einst mit Macht
Führen aus des Todes Banden,
Führen aus des Grabes Nacht
Zu dem ew'gen Himmelsfrieden,
Den er seinem Volk beschieden.

6. Ruht, ihr Todten, sanft im Kühlen,
Ruht noch eine kurze Zeit!
Es läßt sich schon nahe fühlen
Die so frohe Ewigkeit.
Da sollt ihr mit neuem Leben
Euch vor Jesu Thron erheben.

Friedr. Conr. Hiller.

---

573. Joh. 6, 47. Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Ich weiß, an wen ich glaube,
Und daß mein Heiland lebt,
Der aus dem Todesstaube
Den Geist zu sich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange,
Wenn alles wankt und weicht,

Der, wenn dem Herzen bange,
Die Rettershand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue,
Und, wenn mein Auge bricht,
Daß ich ihn ewig schaue,
Ihn selbst von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen
So tröstend und so mild,
Und mein unendlich Sehnen
Wird nur durch ihn gestillt.

5. Ich weiß, beim Auferstehen,
Wenn ich verkläret bin,
Werd' ich mit Jesu gehen
Durch Ewigkeiten hin.

Dr. Aug. Herm. Niemeyer.

---

574. 1. Cor. 15, 43. 44. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Eigene Melodie.

Begraben laßt uns nun den Leib,
Doch nicht, daß er im Grabe bleib:
Fest glauben wir, er wird erstehn
Und in ein neues Leben gehn.

2. Gleichwie er von der Erden war,
Wird er zur Erde offenbar;
Doch herrlich soll er auferstehn,
Wenn Gottes Stimme wird ergehn.

3. Die Seel' auf ewig lebt in Gott,
Der sie von aller Sündennoth
Aus lauter väterlicher Gnad'
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend
Jetzt kommen ist zum sel'gen End;
Er hat getragen Christi Joch,
Hier starb er und dort lebt er noch.

5. Die Seele lebt ohn' alle Klag',
Der Leib schläft bis zum jüngsten Tag,
An welchem Gott ihn schön verklärt,
Und ihm die Herrlichkeit gewährt.

6. Hier war er in der Angst und Pein;
Dort wird er ganz genesen sein,
In ew'ger Himmelsfreud' und Wonn'
Beim Vater leuchten als die Sonn'.

7. Nun lassen wir ihn hier in Ruh,
Gehn wieder unsern Häusern zu,
Und schicken uns mit allem Fleiß:
Der Tod kommt uns auf gleiche Weis'.

8. Das helf' uns Christus, der uns tröst',
Und uns durch sein Blut hat erlöst
Von's Teufels Macht und ew'ger Pein:
Ihm sei Lob, Preis und Ehr' allein!

Mich. Weiß.

B. Für Kinder.

575. Hiob 1, 21. Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sei gelobet.

Eigene Melodie.

Wenn kleine Himmelserben
In ihrer Unschuld sterben,
So büßt man sie nicht ein;
Sie werden nur dort oben
Vom Vater aufgehoben,
Damit sie unverloren sei'n.

2. Der Unschuld Glück verscherzen,
Stets kämpfen mit den Schmerzen,
Mit so viel Seelennoth,
Im Angstgefühl der Sünden
Das Sterben schwer empfinden:
Davor bewahrt ein früher Tod.

3. Ist einer alt an Jahren,
So hat er viel erfahren,
Das ihn noch heute kränkt,
Und unter so viel Stunden
Oft wenige gefunden,
Daran er mit Vergnügen denkt.

4. Wie leicht geht auch bei Kindern
Von uns erwachsnen Sündern
Das fremde Feuer an!
Sind sie der Erd entrissen,

Dann können wir erst wissen,
Daß sie die Welt nicht fällen kann.

5. O wohl auch diesem Kinde!
Es starb nicht zu geschwinde.
Zeuch hin, du liebes Kind!
Du gehest ja nur schlafen,
Und bleibest bei den Schafen,
Die ewig unsers Jesu sind.

Joh. And. Rothe.

---

576. 1. Mos. 22, 2. Und er sprach: Nimm Isaak, deinen einigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin und opfere ihn.

Eigene Melodie.

Du bist zwar mein und bleibest mein;
Wer will mirs anders sagen?
Doch bist du nicht nur mein allein:
Der Herr von ew'gen Tagen,
Der hat das meiste Recht an dir,
Der fordert und erhebt von mir
Dich, o mein Sohn, mein Wille,
Mein Herz und Wunsches Fülle!

2. Ach! gält es Wünschen, wollt ich dich,
Du Kleinod meiner Seelen,
Vor allem Weltgut williglich
Mir wünschen und erwählen.
Ich wollte sagen: „bleib bei mir,
Du sollst sein meines Hauses Zier,
An dir will ich mein Lieben
Bis in mein Sterben üben."

3. So sagt mein Herz und meint es gut;
Gott aber meint's noch besser.
Groß ist die Lieb in meinem Muth;
In Gott ist sie noch größer.
Ich bin ein Vater und nichts mehr,
Gott ist der Väter Haupt und Ehr,
Ein Quell, daraus die Jungen
Und Alten sind entsprungen.

4. Ich sehne mich nach meinem Sohn,
Und der mir ihn gegeben,
Will, daß er nah an seinem Thron
Im Himmel solle leben.

Ich sprach: „ach weh! mein Licht verschwind't!"
Gott spricht: „willkomm', du liebes Kind,
Dich will ich bei mir haben
Und ewig reichlich laben."

5. O süßer Rath, o schönes Wort,
Und heil'ger, als wir denken!
Bei Gott ist ja kein böser Ort,
Kein Unglück und kein Kränken,
Nicht Angst, nicht Mangel, nicht Versehn,
Bei Gott kann keinem Leids geschehn;
Wen Gott versorgt und liebet,
Wird nimmermehr betrübet.

6. Wir Menschen sind ja auch bedacht,
Die Unsrigen zu zieren;
Wir gehn und sorgen Tag und Nacht,
Wie wir sie wollen führen
In einen feinen sel'gen Stand,
Und ist doch selten so bewandt
Mit dem, wohin sie kommen,
Wie wir's uns vorgenommen.

7. Wie manches junge fromme Blut
Wird jämmerlich verführet
Durch bös Exempel, daß es thut,
Was Christen nicht gebühret!
Da hat's denn Gottes Zorn zu Lohn,
Auf Erden nichts als Spott und Hohn;
Der Vater muß mit Grämen
Sich seines Kindes schämen.

8. Ein solches darf ich ja nun nicht
An meinem Sohn erwarten;
Der steht vor Gottes Angesicht
Und geht in Christi Garten;
Hat Freude, die ihn recht erfreut,
Und ruht von allem Herzeleid;
Er sieht und hört die Schaaren,
Die uns allhier bewahren.

9. Er sieht und hört der Engel Mund,
Sein Mund hilft selber singen;
Lernt alle Weisheit aus dem Grund.
Und spricht von solchen Dingen,

Die unser keins noch sieht und weiß,
Die auch durch unsern Fleiß und Schweiß
Wir, weil wir sind auf Erden,
Nicht ausstudiren werden.

10. Ach, dürft ich doch von ferne stehn
Und nur ein wenig hören,
Wenn deine Sinnen sich erhöhn
Und Gottes Namen ehren,
Der heilig, heilig, heilig ist,
Durch den auch du geheiligt bist:
Ich weiß, ich würde müssen
Vor Freuden Thränen gießen!

11. Ich würde sprechen: „bleib allhier;
Nun will ich nicht mehr klagen:
Ach, mein Sohn, wärst du noch bei mir!
Nein! sondern: komm du Wagen
Eliä, hole mich geschwind
Und bring mich dahin, wo mein Kind
Und so viel liebe Seelen
So schöne Ding' erzählen."

12. Nun, es sei Ja und bleibe so,
Dich will ich nicht beweinen:
Du lebst und bist von Herzen froh,
Siehst lauter Sonnen scheinen,
Die Sonnen ew'ger Freud und Ruh;
Hie leb und bleib nur immerzu;
Ich will, will's Gott, mit andern
Auch bald hinüber wandern!

Paul Gerhardt.

---

577. Mark. 5, 39. Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft.

Mel. Gott ist getreu! Sein Herz 2c.

Zeuch hin, mein Kind! Gott selber fordert dich
Aus dieser argen Welt.
Ich weine zwar, Dein Tod betrübet mich;
Doch weil es Gott gefällt,
So unterlass' ich alles Klagen,
Und will mit stillem Geiste sagen
Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir
Nur in der Welt geliehn.
Die Zeit ist aus; Darum befiehlt er dir
Nun wieder heimzuziehn.
Zeuch hin! Gott hat es so versehen;
Was Gott beschließt, das muß geschehen.
Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du,
Was dir die Welt versagt;
Denn nur bei Gott Ist wahre Freud und Ruh,
Kein Schmerz, der Seelen plagt.
Hier müssen wir in Aengsten schweben,
Dort kannst du ewig fröhlich leben.
Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin mein Kind! Die Engel warten schon
Auf deinen zarten Geist.
Nun siehest du, Wie Gottes lieber Sohn
Dir selbst die Krone weist.
Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden,
Du hast durch Jesum überwunden.
Zeuch hin, mein Kind!

Gottf. Hoffmann.

C. Bei Einweihung eines Gottesackers.

578. Joh. 5, 28. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Friedhof, den wir ernst betreten,
Nimm unter flehenden Gebeten
Nun diesen ersten Todten auf,
Daß von allem Leid und Jammer
Er ruh in stiller Grabeskammer
Nach hier vollbrachtem Pilgerlauf!
Der Tod war hier sein Loos;
Nun öffnet ihren Schooß Ihm die Erde.
Komm, Sterbgebein! Sink sanft hinein
In Gottes mildem Gnadenschein!

2. Heilig sei uns nun die Erde,
Die, daß sie Gottes Acker werde,

Wir still in Christi Namen weihn;
Wo wir hinter Särgen gehen, —
Einst auf bemoosten Hügeln stehen,
Wo Gräber sich an Gräber reihn.
Doch über Grab und Zeit
Schaut in die Ewigkeit Unser Glaube,
Wo Freund mit Freund Sich neu vereint,
Wo Gottes ew'ge Sonne scheint.

3. Laßt, o laßt's uns ernst bedenken:
In Kurzem wird man hier versenken
Auch unser sterbliches Gebein!
Ach, des neuen Friedhofs Thore,
Sie öffnen sich dem Trauerchore,
Und Freunde tragen uns hinein.
Die Stunde nahet bald,
Sie kommt für Jung und Alt. Ew'ger Vater!
Dann rufest du Zur Grabesruh;
Dann führ uns auch dem Himmel zu!

4. Schlummert alle sanft im Grabe
Nach abgelegtem Pilgerstabe,
Ihr, die der Tod einst hier vereint!
Möge jeder Ruh empfinden,
Und einen gnäd'gen Richter finden.
Wann jener große Tag erscheint!
O, Jesus, du allein
Kannst unsre Hoffnung sein! Hallelujah!
Führ uns durch Noth, Führ uns durch Tod
Hinauf zum ew'gen Morgenroth!

Elias Gerh. Jul. Hundeiker.

---

4. Von der Auferstehung der Todten.

579. Joh. 6, 40. Das ist aber der Wille des, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich geh zu deinem Grabe
Du großer Siegesfürst,
Weil ich die Hoffnung habe,
Daß du mir zeigen wirst,

Wie man kann fröhlich sterben
Und fröhlich auferstehn,
Und mit den Himmelserben
In's Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde
Und hast sie eingeweiht,
Wenn ich begraben werde,
Daß sich mein Herz nicht scheut,
Auch in den Staub zu legen,
Was Staub und Asche ist,
Weil du ja allerwegen
Der Herr der Erde bist.

3. Du schläfst in deinem Grabe,
Daß ich auch meine Ruh
An diesem Orte habe, —
Drückst mir die Augen zu;
Nun soll mir gar nicht grauen,
Wenn mein Gesicht vergeht:
Ich werde den wohl schauen,
Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt,
Doch brichst du es entzwei;
Wenn mich der Tod verriegelt,
So bin ich dennoch frei;
Du wirst den Stein schon rücken,
Der auch mein Grab bedeckt;
Dann werd ich dich erblicken,
Der mich vom Tod erweckt.

5. O meines Lebens Leben!
O meines Todes Tod!
Dir will ich mich ergeben
Auch in der letzten Noth;
Dann schlaf ich ohne Kummer
In deinem Frieden ein,
Und wach ich auf vom Schlummer,
Wirst du mein Loblied sein!

Benjamin Schmolke.

2. Cor. 5, 1. Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.

580.

Mel. Wenn kleine Himmelserben.

Was haben wir zu sorgen,
Wenn heut uns oder morgen
Des Leibes Hütte bricht?
Sie muß zerbrochen werden,
Ist nur aus schwacher Erden,
Und währet in die Länge nicht.

2. Wir wissen, daß wir haben
Ein Haus, gar reich an Gaben,
Im Himmel prächtig stehn,
Gebaut durch Gottes Stärke,
Nicht durch der Hände Werke,
Das nimmer, nimmer wird vergehn.

3. Das ist ein Bau voll Leben,
Wo wir in Freuden schweben,
Die noch kein Ohr gehört,
Kein Aug hat wahrgenommen,
Die in kein Herz gekommen,
Und die kein Mund je hat gelehrt.

4. Nach der Behausung sehnen
Wir uns aus diesen Thränen,
Und uns verlangt allein,
Mit dem was Jesus droben
Den Seinen aufgehoben,
Auf ewig überkleid't zu sein.

5. Gott aber, der beizeiten
Uns dazu will bereiten,
Schenk uns des Glaubens Kleid,
Daß wir nicht nackend gehen,
In Sünden häßlich stehen,
Gehöhnt in alle Ewigkeit!

6. Wird dann dies Haus von Erden
Einst abgebrochen werden,
So führt der Herr uns aus,
Und läßt uns auf dem Wagen
Der heil'gen Engel tragen
In seines Vaters Freudenhaus.

7. Da wollen wir, von Leben
Und Lust erfüllt, erheben
Der Stimm und Saiten Klang,
Und singen: ihm gehöre Macht,
Weisheit, Herrschaft, Ehre,
Und aller Liebe Preisgesang!

Simon Dach.

---

581. 1. Cor. 15, 53. Dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit

Eigene Melodie.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh;
Unsterblich Leben
Wird, der dich schuf, dir geben, Hallelujah!

2. Wieder aufzublühn werd ich gesät!
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben,
Uns ein, uns ein, die starben; Gelobt sei Gott!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag,
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe, Erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein:
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann, lebt' ich
Im Heiligthume
Zu seines Namens Ruhme! Dann schau ich ihn!

Friedr. Gottl. Klopstock.

---

5. Vom Weltende und Weltgericht.

582. Matth. 25, 6. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus ihm entgegen.

Eigene Melodie.

Wachet auf! ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
Wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde!

So rufen sie mit hellem Munde:
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräut'gam kömmt!
Steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah!
Macht euch bereit Im Hochzeitkleid;
Geht ihm entgegen, es ist Zeit!

2. Zion hört die Wächter singen,
Das Herz will ihr vor Freuden springen;
Sie wacht, und stehet eilends auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark von Wahrheit mächtig;
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm von deinem Thron,
Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna!
Wir folgen all Zum Freudensaal,
Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen
Von Menschen- und von Engelszungen,
Mit Cymbeln und mit Harfenton!
Von zwölf Perlen sind die Thore
An deiner Stadt; wir stehn im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Auge sahe sie,
Ein Ohr vernahm sie nie, Solche Freude;
Drum jauchzen wir, Und singen dir
Das Hallelujah für und für!

Dr. Philipp Nicolai.

---

583. Luk. 21, 28. Sehet auf und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ermuntert euch, ihr Frommen,
Zeigt eurer Lampen Schein
Der Abend ist gekommen,
Die finst're Nacht bricht ein.
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht;
Auf, betet, kämpft und wachet!
Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig,
Und füllet sie mit Oel;

Seid eures Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel!
Ein Ruf ist ausgegangen:
Der Bräutigam ist nah!
Auf, eilt ihn zu empfangen,
Und singt Hallelujah!

3. Er wird nicht lang verziehen,
Drum schlaft nicht wieder ein;
Man sieht die Bäume blühen;
Der schönste Frühlingsschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröthe zeigt
Den schönen Tag von weitem,
Der bald am Himmel steigt.

4. Begegnet ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Geberden,
Und seid nicht mehr betrübt!
Bald kommen Freudenstunden,
Bald wird der Jubel laut,
Wo dem, der Ueberwunden,
Die Krone wird vertraut.

5. Die ihr Geduld getragen
Und mit gestorben seid,
Sollt dann nach Kreuz und Plagen
Mit leben sonder Leid,
Ja, ewiglich regieren,
Und vor des Lammes Thron
Mit Jauchzen triumphiren
In eurer Siegeskron.

6. Hier sind die Siegespalmen,
Hier ist das weiße Kleid;
Hier singt man Freudenpsalmen
Im Frieden nach dem Streit.
Hier sind die reichen Garben,
Hier grünet das Gebein
Der Sieger, die da starben,
Im ew'gen Frühlingschein.

7. Hier ist die Au der Freuden,
Wo der getreue Hirt

Selbst seine Schafe weiden
Und herrlich tränken wird.
Hier sind die gold'nen Gassen
Der hohen Friedensstadt,
Die Glanz ohn' alle Maßen
Und Gott zur Sonne hat.

8. O Jesu, meine Wonne,
Komm bald und mach dich auf!
Geh auf, verlangte Sonne,
Und fördre deinen Lauf!
O Jesu mach ein Ende,
Und führ uns aus dem Streit;
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit!

Laurentius Laurentii.

---

584. Offenb. 20, 12. Die Todten wurden gerichtet, nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken.

Eigene Melodie.

Es ist gewißlich an der Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen,
Als Richter hoch in Herrlichkeit
Den bösen und den Frommen;
Dann wird das Lachen werden theu'r,
Wenn alles wird vergehn in Freu'r,
Wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn
In aller Welten Ende;
Drauf ringsum werden auferstehn
Die Todten gar behende;
Die aber noch am Leben sind,
Die wird des Herren Wort geschwind
Verwandeln und erneuen.

3. Ein Buch wird abgelesen bald,
Darinnen steht geschrieben,
Was alle Menschen jung und alt,
Auf Erden je getrieben,
Woraus gewißlich jedermann
Wird hören, was er hat gethan
In seinem ganzen Leben.

4. O weh dem Menschen, welcher hat
Des Herren Wort verachtet,
Und nur auf Erden früh und spat
Nach großem Gut getrachtet!
Er wird fürwahr gar schlimm bestehn,
Und mit dem Satan müssen gehn
Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit
Durch deine heil'gen Wunden,
Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd' eingezeichnet 'funden!
Daran ich dann auch zweifle nicht,
Denn du hast ja den Feind gericht't
Und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei,
Wenn du nun wirst erscheinen,
Und lies mich aus dem Buche frei,
Darinnen stehn die Deinen,
Auf daß ich sammt den Brüdern mein
Mit dir geh in den Himmel ein,
Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang
Mit deinem jüngsten Tage!
Den Menschen wird auf Erden bang
Von vieler Noth und Plage;
Komm doch, komm doch, du Richter groß
Und mach uns bald in Gnaden los
Von allem Uebel! Amen.

Barth. Ringwaldt.

---

585. Ebr. 9, 28. Zum andern Mal wird er (Christus) ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Wir warten dein, o Gottes Sohn,
Und lieben dein Erscheinen;
Wir wissen dich auf deinem Thron,
Und nennen uns die Deinen.
Wer an dich glaubt, Erhebt sein Haupt,
Und siehet dir entgegen,
Du kommst uns ja zum Segen.

2. Wir warten deiner mit Geduld
In unsern Leidenstagen;
Wir trösten uns, daß du die Schuld
Für uns am Kreuz getragen.
So können wir Nun gern mit dir
Uns auch zum Kreuz bequemen,
Bis du's hinweg wirst nehmen.

3. Wir warten dein; du hast uns ja
Das Herz schon hingenommen.
Du bist zwar unserm Geiste nah,
Doch wirst du sichtbar kommen;
Da willst uns du Bei dir auch Ruh,
Bei dir auch Freude geben,
Bei dir ein herrlich Leben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiß,
Die Zeit ist bald vergangen;
Wir freuen uns schon über dies
Mit kindlichem Verlangen.
Was wird geschehn, Wenn wir dich sehn,
Wenn du uns heim wirst bringen,
Wenn wir dir ewig singen!

Philipp Friedr. Hiller.

---

586. Offenb. 14, 11. 12. Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. — Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.

Eigene Melodie.

O Ewigkeit, du Donnerwort!
Du Schwert, das durch die Seele bohrt!
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Vielleicht schon morgen oder heut'
Fall ich in deine Hände.
Mein ganz erschrock'nes Herz erbebt,
Daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Elend ist auf dieser Erd',
Das, wenn's auch noch so lange währt,
Sich mit der Zeit nicht wende.
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,
Man mag da denken, was man will:
Sie hat und kennt kein Ende,

Wie selbst der Sünder-Heiland spricht:
„Ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.“

3. O Ewigkeit, du machst mir bang!
Denn ewig, ewig ist zu lang;
Hier gilt fürwahr kein Scherzen!
D'rum, wenn ich diese lange Nacht
Mit all' der großen Pein betracht',
Erschreck ich recht von Herzen.
Nichts ist für Sünder weit und breit
So schrecklich, als die Ewigkeit!

4. Ach, Gott, wie bist du so gerecht!
Wie strafest du den bösen Knecht
Mit ew'ger Qual und Schmerzen!
Den Sinn, dem Sünde wohlgefällt,
Nimmt er mit in die and're Welt.
O Mensch, fass' es zu Herzen!
Hier, hier nur ist die Gnadenzeit,
Dort strafet Gott, wie er gedräut.

5. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf!
Ermunt're dich, verlornes Schaf,
Und bess're bald dein Leben!
Wach auf! denn es ist hohe Zeit,
Dich übereilt die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.
Vielleicht ist heut' dein letzter Tag;
Wer weiß doch wie er sterben mag?

6. Ach, laß die Wollust dieser Welt,
Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr' und Geld
Nicht länger dich besiegen!
Schau an die große Sicherheit,
Die falsche Welt, die böse Zeit
In Satans Stricken liegen!
Vor allen Dingen hab in Acht
Die ewig, ewig lange Nacht!

7. O Ewigkeit, du Donnerwort!
Du Schwert, das dem das Herz durchbohrt,
Der hier in Sünden wandelt!
Wer denkt es ganz, das ew'ge Leid,

Das Gott dem Sünder hat gedräut,
Der gottlos lebt und handelt! —
Ach, segn' uns, Gott, mit Jesu Heil!
Sei jetzt und ewig unser Theil!

Joh. Rist.

---

6. Von der Herrlichkeit des ewigen Lebens.

587. Ebr. 4, 1. 3. So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen. — Wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe.

Eigene Melodie.

Wo findet die Seele die Heimath die Ruh?
Wer deckt sie mit schützenden Fittigen zu?
Ach, bietet die Welt keine Freistadt ihr an,
Wo Sünde nicht herrschen, nicht anfechten kann?
Nein! Nein! Nein! Nein! Hier ist sie nicht;
Die Heimath der Seele ist droben im Licht.

2. Verlasset die Erde, die Heimath zu sehn,
Die Heimath der Seele, so herrlich, so schön!
Jerusalem droben, von Golde erbaut,
Ist dieses die Heimath der Seele, der Braut?
Ja! Ja! Ja! Ja! Dieses allein
Kann Ruhplatz und Heimath der Seele nur sein.

3. Wie selig die Ruhe bei Jesus im Licht!
Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht.
Das Rauschen der Harfen, der Engel Gesang
Bewillkommt die Seele mit lieblichem Klang.
Ruh! Ruh! Ruh! Ruh! Himmlische Ruh
Im Schooße des Mittlers, ich eile dir zu!

4. Wirst du hier in Babel vom Jammer gedrängt,
Die Harfen, die hier an die Weiden gehängt,
Die wirst du noch schlagen mit fröhlichem Muth,
Wenn Gott dir die Thore von Zion aufthut.
Amen! Amen! Das wirst du sehn,
Daß Salem in feurigen Mauern wird stehn.

5. Bei aller Verwirrung und Klage allhier
Ist mir, o mein Jesu, so wohl stets bei dir!
Im Kreise der Deinen sprichst „Friede!" du aus,
Da bin ich mit deiner Gemeine zu Haus.
Heim! Heim! Heim! Heim! Ach, ja nur heim!
O komme, mein Heiland, und hole mich heim!

588. Ebr. 4, 9. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes.

Eigene Melodie.

Es ist noch eine Ruh vorhanden;
Auf, müdes Herz, und werde licht!
Du seufzest hier in deinen Banden,
Und deine Sonne scheinet nicht.
Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden
Dort wird vor seinem Stuhle weiden,
Wirf hin die Last und eil' herzu!
Bald ist der schwere Kampf vollendet,
Bald, bald der saure Lauf geendet,
Dann gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
Es hat, da noch kein Mensch geboren,
Die Liebe sie uns schon bestimmt;
Das Gotteslamm, es wollte sterben,
Uns diese Ruhe zu erwerben,
Es ruft, es locket weit und breit:
„Ihr müden Seelen und ihr Frommen,
Versäumet nicht, heut einzukommen
Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!"

3. So kommet denn, ihr matten Seelen,
Die manche Last und Bürde drückt!
Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen,
Geht nicht mehr seufzend und gebückt!
Ihr habt des Tages Last getragen,
Dafür läßt euch euer Heiland sagen:
Ich selbst will eure Ruhstatt sein!
Ihr seid sein Volk, er will euch schützen;
Will auch die Hölle auf euch blitzen:
Seid nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben
Und einen müden Wandersmann?
Wenn jener nur ein Bettlein haben
Und sanft auf solchem ruhen kann,
Wenn dieser sich darf niedersetzen,
An einem frischen Trunk ergötzen,
Wie sind sie beide so vergnügt!
Doch dies sind kurze Ruhestunden;

Es ist noch eine Ruh erfunden,
Wo man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen;
Denn unsre Thränensaat ist aus.
O welch ein Jubel wird erklingen,
Welch Lobgetön im Vaterhaus!
Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne weichen,
Es wird kein Tod uns mehr erreichen, —
Wir werden unsern König sehen;
Er wird am Brunnquell uns erfrischen,
Die Thränen von den Augen wischen! —
Wer weiß, was sonst noch wird geschehn!

6. Da ruhen wir und sind im Frieden
Und leben ewig sorgenlos.
Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden,
Legt euch dem Heiland in den Schooß!
Ach, Flügel her! wir müssen eilen,
Und uns nicht länger hier verweilen,
Dort wartet schon die frohe Schaar.
Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren!
Auf, gürte dich zum Triumphiren,
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Joh. Sigm. Kunth.

589.

Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Selig sind des Himmels Erben,
Die Todten, die im Herren sterben,
Zur Auferstehung eingeweiht!
Nach den letzten Augenblicken
Des Todesschlummers folgt Entzücken,
Folgt Wonne der Unsterblichkeit.
Im Frieden ruhen sie,
Los von der Erde Müh. Hosianna!
Vor Gottes Thron, Zu seinem Sohn
Folgt ihnen ihrer Werke Lohn.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Sei dir durch alle Himmelsheere,
O Weltversöhner, Jesu Christ!
Ihr, der Ueberwinder Chöre,

Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Dem Lamme das geopfert ist!
Er sank, wie wir, in's Grab;
Laß nun vom Weinen ab, Ihr Erlösten.
Nicht Schmerz, nicht Pein, Nur Wonn allein
Wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann; er ist uns Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn!
Heil nach dem wir weinend rangen,
Nun bist du hell uns aufgegangen,
Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern!
Nun weinen wir nicht mehr;
Das Alte ist nicht mehr; Hallelujah!
Er ging voran Des Todes Bahn;
Wir folgen ihm einst himmelan!

Friedr. Gottl. Klopstock

---

590. Jes. 65, 18. Sie werden sich ewiglich freuen und fröhlich sein über dem, das ich schaffe.

Eigene Melodie.

Unter Lilien jener Freuden — Sollst du weiden;
Seele, schwinge dich empor!
Als ein Adler fleuch behende! Jesu Hände
Oeffnen schon das Perlenthor.

2. Laß mich gehen, laß mich fahren Zu den Schaaren
Derer, die des Lammes Thron
Nebst dem Chor der Cherubinen Schon bedienen
Mit dem reinsten Jubelton!

3. Löse erstgeborner Bruder, Doch die Ruder
Meines Schiffleins; laß mich ein
In den sichern Friedenshafen, Zu den Schafen,
Die der Furcht entrücket sein!

4. Nichts soll mir am Herzen kleben, Süßes Leben,
Was die Erde in sich hält!
Sollt ich in der Wüste weilen, Und nicht eilen?
Nein, ich eil in's Himmelszelt!

5. Sel'ger Heiland! gib Vertrauen, Ohne Grauen,
Glauben der durch alles dringt!

Nach dir sehnt sich meine Seele In der Höhle,
Bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O wie bald kannst du es machen, Daß mit Lachen
Unser Mund erfüllet sei!
Du kannst durch des Todes Thüren Träumend führen,
Und machst uns auf einmal frei.

7. Du hast uns're Schuld getragen; Furcht und Zagen
Muß nun ferne von mir gehn.
Tod, dein Stachel liegt darnieder! Meine Glieder
Werden fröhlich auferstehn!

8. Gottes Lamm! dich will ich loben Hier und droben;
Du bist meiner Seele Zier!
Du hast dich zum ew'gen Leben Mir gegeben;
Hole mich, mein Gott, zu dir!

Joh. Conr. Ludw. Allendorf.

---

591. Offenb. 22, 3. 5. Seine Knechte werden ihm dienen;— und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

O Ewigkeit, du Freudenwort,
Das mich erquicket fort und fort!
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Freud ohne Leid!
Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit
Nichts von dem Weltelende,
Weil mir versüßt die Ewigkeit,
Was uns betrübet in der Zeit.

2. Kein Glanz ist in der armen Welt,
Der endlich mit der Zeit nicht fällt,
Und gänzlich muß vergehen;
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,
Ihr Licht, ihr sel'ges Freudenspiel
Bleibt unverändert stehen;
Ja, Gott in seinem Worte spricht:
Sie kennet die Verwesung nicht.

3. O Ewigkeit, du währest lang!
Und wenn mir ist auf Erden bang,
Weiß ich, daß das aufhöret.
D'rum, wenn ich diese lange Zeit

Erwäge sammt der Seligkeit,
Die ewig nichts zerstöret:
So acht ich alles Leiden nicht,
Das mich nur kurze Zeit anficht.

4. Was ist doch aller Christen Qual,
Die Pein der Märt'rer allzumal,
So vieles Kreuz und Leiden?
Wenn man es gleich zusammenträgt
Und alles auf die Wage legt,
So wird sich's schnell entscheiden:
Des ew'gen Lebens Herrlichkeit,
Die überwiegt dies alles weit.

5. Im Himmel lebt der Sel'gen Schaar
Bei ihrem Gott unwandelbar
Mit stetem Freudenliede;
Sie wandeln in dem ew'gen Licht,
Sie schauen Gottes Angesicht,
Ihr Erb' ist gold'ner Friede,
Weil Jesus sie, wie er verheißt,
Mit Lebensbrot und Manna speist.

6. Ach, wie verlanget doch in mir
Mein mattes, armes Herz nach dir,
Du unaussprechlich Leben!
Wann werd ich doch einmal dahin
Gelangen, wo mein schwacher Sinn
Sich übet hinzustreben?
Ich will der Welt vergessen ganz,
Mich strecken nach des Himmels Glanz!

7. Fahr' hin, du schnöde Sucht und Pracht,
Du Putz und eitle Kleidertracht,
Fahr' hin, du sündlich's Wesen!
Fahr' hin, du falsche Liebesbrunst,
Du armer Stolz und Goldesdunst,
Und was die Welt erlesen!
Fahr' hin, du machst mir schlechten Muth!
Die Ewigkeit, die ist mein Gut!

8. O Ewigkeit, du Freudenwort,
Das mich erquicket fort und fort!
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Freud ohne Leid!

Ich weiß von keiner Traurigkeit,
Wenn ich zu dir mich wende.
Erhalt' mir, Jesu, diesen Sinn,
Bis ich bei dir im Himmel bin!

Casp. Heunisch.

---

592. Offenb. 21, 1. Und ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt,
Wenn er nach jenem Himmel blickt
Den du für uns bereitet,
Wo deine milde Vaterhand
Aus neuen Wundern wird erkannt,
Die du daselbst verbreitet.
Mächtig Fühl ich Mich erhoben,
Dich zu loben, Der zum Leben,
Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit,
Herr, gegen jene Herrlichkeit,
Die wir im Himmel finden?
Du stellst uns hier auf Erden zwar
Viel Wunder deiner Güte dar,
Zum fröhlichen Empfinden;
Doch hier Sind wir, Bei den Freuden,
Noch mit Leiden Stets umgeben;
Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Dort ist kein Tod mehr und kein Grab,
Dort wischest du die Thränen ab
Von deiner Kinder Wangen;
Dort ist kein Leid mehr kein Geschrei
Denn du, o Herr, machst alles neu,
Das Alte ist vergangen!
Hinfort Sind dort Von Gerechten,
Gottes Knechten, Keine Plagen
Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum
Schallt seines Namens hoher Ruhm
Von lauter frohen Zungen;

Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn,
Hier schaut man sie nicht mehr von fern,
Hier wird sie ganz besungen.
Freundlich Gibt sich Den Erlösten
Sie zu trösten, Der zu kennen,
Den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie,
Auf ewig frei von aller Müh',
Und schmecken seine Güte!
Hier stört den Frieden ihrer Brust
Und ihre tausendfache Lust
Kein freundliches Gemüthe.
Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe
Reiner Liebe Unter Seelen,
Die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint!
Die Frommen, die ich hier beweint,
Die find ich droben wieder;
Dort sammelt deine Vaterhand
Sie, die dein Lieben hier verband,
Herr, alle deine Glieder.
Ewig Werd ich, Frei von Mängeln,
Mit den Engeln Freundschaft pflegen.
O ein Umgang voller Segen!

7. Dort ist mein Freund des Höchsten Sohn,
Der mich geliebt; wie glänzt sein Thron
In jenen Himmelshöhen!
Da werd' ich dich, Herr Jesu Christ,
Der du die Lebenssonne bist,
Mir zum Entzücken sehen!
Da wird, Mein Hirt, Von den Freuden
Nichts mich scheiden, Die du droben
Deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehält,
Wenn sie im Glauben sterben!
O Jesu, Herr der Herrlichkeit!
Du hast die Stätt auch mir bereit't,
Hilf mir sie auch ererben!

Laß mich Treulich Darnach streben,
Dir zu leben Auf der Erde,
Daß ich dort dein Erbe werde!

Joh. Sam. Dieterich.

---

593. Offenb. 21, 7. Wer überwindet, der wird es alles ererben; und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

Mel. Wie schön leucht't uns der rc.

Wie wird mir dann, o dann mir sein,
Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun,
In ihm entschlafen werde,
Von keiner Sünde mehr entweiht,
Erhaben über Sterblichkeit,
Nicht mehr ein Mensch von Erde!
Freu dich, Seele! Stärke, tröste
Dich, Erlöste, Mit dem Leben,
Das dein Gott dir dann wird geben!

2. Ich freue mich, und bebe doch:
So beugt mich meines Elends Joch,
Die Sterblichkeit darnieder.
Der Herr erleichtert, was mich drückt,
Mein banges Herz, durch ihn erquickt,
Glaubt und erhebt sich wieder.
Jesus Christus! Laß mich streben,
Dir zu leben, Dir zu sterben,
Deines Vaters Reich zu erben.

3. Verachte den des Todes Graun,
Mein Geist! er ist ein Weg zum Schaun,
Der Weg im finstern Thale.
Er sei dir nicht mehr fürchterlich,
Er führt zum Heiligthume dich,
Zum ew'gen Freudenmahle.
Gottes Ruh ist Unvergänglich,
Ueberschwänglich; Die Erlösten
Wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht,
Die mich, wenn nun mein Auge bricht,
Zu deinen Todten sammelt.
Vielleicht umgibt mich ihre Nacht,
Eh' ich dies Flehen noch vollbracht,
Mein Lob dir ausgestammelt.

Vater, Vater! Ich befehle
Meine Seele Deinen Händen;
Laß mich nur im Frieden enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel;
Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel,
An dem die Krone pranget;
Dann sei ein jeder Tag geweiht
Dem Ringen um die Seligkeit,
Nach der mein Herz verlanget.
Laß mich, Vater, Reiche Saaten
Guter Thaten Einst begleiten
Vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach, dann mir sein,
Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun,
Ihn dort anbeten werde, —
Von keiner Sünde mehr entweiht,
Ein Mitgenoß der Ewigkeit,
Nicht mehr der Mensch von Erde!
Heilig! Heilig! Heilig! singen
Wir, und bringen Deinem Namen
Ehr' und Preis auf ewig. Amen!

Friedr. Gottl. Klopstock.

594.

Jes. 35, 10. Die Erlöseten des Herrn werden gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird hinweg müssen.

Mel. Es ist noch eine Ruh vorhanden.

Die Seele ruht in Jesu Armen,
Der Leib schläft sanft im Erdenschooß;
Am Herzen darf das Herz erwarmen,
Die Ruh ist unaussprechlich groß,
Die sie nach wenig Kampfesstunden
Bei ihrem holden Freund gefunden!
Sie schwimmt im stillen Friedensmeer,
Gott hat die Thränen abgewischet,
Ihr Geist wird durch und durch erfrischet,
Des Herren Glanz ist um sie her.

2. Sie ist nun aller Noth entnommen,
Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin;

Sie ist zur Freudenkrone kommen,
Sie steht als Braut und Königin
Im Golde ew'ger Herrlichkeiten
Dem großen König an der Seiten,
Sie sieht sein klares Angesicht;
Sein freundenvoll, sein lieblich Wesen
Macht sie nun durch und durch genesen;
Sie ist ein Licht im großen Licht.

3. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen:
Ja, ja, nun ist mir ewig wohl!
Ich bin durch meines Mittlers Segen
Des Lebens, Lichts und Freuden voll;
Mein schönes Erbtheil ist mir worden,
Viel tausend aus der Selg'en Orden
Bewundern jauchzend meine Pracht.
Man kann in allen Himmelschören
Gleichwie mit Donnerstimmen hören:
Der Herr hat alles wohl'gemacht!

4. Ja, wohlgemacht durch's ganze Leben,
Recht wohl in meiner Todespein!
Sein mütterliches Tragen, Heben
Bracht mich heraus, hindurch, hinein!
Heraus aus dieser Erde Lüsten,
Hindurch durch die Versuchungswüsten,
Hinein in's schöne Kanaan.
Da darf ich auf den grünen Auen
Den Helden, der mich führte, schauen,
Der große Ding an mir gethan.

5. Das war ein Tag der süßen Wonne,
Das war ein lang gewünschtes Heut,
Wo Jesus, meine Lebenssonne,
Den ersten Blick der Herrlichkeit
Zum freudenvollen Uebergehen
Ließ meinen Geist durchdringend sehen;
Der eilte seinem Freunde zu
Und schwang sich mit den Engelschaaren
Die um mein Sterbebette waren,
In's Vaters Haus zur stolzen Ruh!

6. Nun kann das Kind den Vater sehen,
Es fühlt den sanften Liebestrieb;

Nun kann es Jesu Wort verstehn:
Er selbst, der Vater, hat dich lieb!
Ein unergründlich Meer des Guten,
Ein Abgrund ew'ger Segensfluthen
Entdeckt sich dem verklärten Geist;
Er schauet Gott von Angesichte
Und weiß, was Gottes Erb im Lichte
Und ein Miterbe Christi heißt.

7. Der matte Leib ruht in der Erden,
Er schläft, bis Jesus ihn erweckt,
Da wird der Staub zur Sonne werden,
Den jetzt die finstre Gruft bedeckt;
Dann werden wir mit allen Frommen
Beim großen Mahl zusammenkommen
Und bei dem Herrn sein allezeit;
Da werden wir ihn ewig sehen,
Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen!
Herr Jesu, komm, mach uns bereit!

Joh. Conr. Ludw. Allendorf.

---

595. Offenb. 21, 2. Und ich Johannes sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

O Jerusalem, du schöne,
Da man Gott beständig ehrt,
Und das himmlische Getöne:
„Heilig, heilig, heilig!" hört, —
Ach, wann komm ich doch einmal
Hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Muß ich nicht in Pilgerhütten
Unter strengem Kampf und Streit,
Da so mancher Christ gelitten,
Führen meine Lebenszeit,
Da oft wird die beste Kraft
Durch die Thränen weggerafft?

3. Ach, wie wünsch ich dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund,
Dort auf deinen Salemsauen,
Wo man nicht mehr klagt und weint,

Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht!

4. Komm doch, führe mich mit Freuden
Aus der Fremde hartem Stand;
Hol' mich heim nach vielem Leiden
In das rechte Vaterland,
Wo dein Lebenswasser quillt,
Das den Durst auf ewig stillt!

5. O der auserwählten Stätte
Voller Wonne, voller Zier!
Ach, daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat!

6. Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümen Meer,
Wo mich Sturm und Wellen treiben
Durch so mancherlei Beschwer:
Ach, so laß in Kreuz und Pein
Hoffnung meinen Anker sein!

7. Laß mir nur dein Antlitz winken,
Dann ist Wind und Meer gestillt!
Christi Schifflein kann nicht sinken,
Wär' das Meer auch noch so wild;
Ob auch Mast und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seinen nicht.

Friedr. Conr. Hiller.

596.

Offenb. 21, 10. 11. Und der Engel führete mich hin im Geiste auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, herniederfahren aus dem Himmel von Gott, und hatte die Herrlichkeit Gottes.

Eigene Melodie.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt Gott ich wär in dir!
Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat
Und ist nicht mehr bei mir.
Weit über Thal und Hügel,
Weit über flaches Feld
Schwingt es hinauf die Flügel
Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schön're Stund'!
Wann wirst du kommen schier,
Da ich mit Lust mit freiem Freudenmund
Die Seele geb von mir
In Gottes treue Hände,
Zum auserwählten Pfand,
Daß sie mit Heil anlände
In jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie erheben sich
Bis an das Firmament,
Wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich
Die Stätt der Element,
Fährt auf Eliä Wagen,
Mit großer Engelschaar,
Die sie in Händen tragen,
Umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir,
Thu auf die Gnadenpfort!
Wie große Zeit hat mir verlangt nach dir,
Eh ich bin kommen fort
Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit,
Und mir Gott hat gegeben
Das Erb der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schaar
Kommt dort gezogen schon?
Was in der Welt von Auserwählten war,
Von aller Welt die Kron,
Die Jesus mir, der Herre,
Entgegen hat gesandt,
Da ich noch war so ferne
In meinem Thränenland.

6. Propheten groß, und Patriarchen hoch,
Und Christen allzumal,
Die weiland trugen dort des Kreuzes Joch
Und der Tyrannen Qual,
Schau ich in Ehren schweben,
In Freiheit überall,
Mit Klarheit hell umgeben,
Mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin
Im schönen Paradeis,
Von höchster Freud erfüllet wird der Sinn,
Der Mund voll Lob und Preis.
Das Hallelujah reine
Man singt in Heiligkeit,
Das Hosianna feine
Ohn' End in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön
In Chören ohne Zahl,
Daß von dem Schall und lieblichen Getön
Sich regt der Freudensaal,
Mit hundert tausend Zungen,
Mit Stimmen noch viel mehr,
Wie von Anfang gesungen
Des Himmels heilig Heer!

Dr. Joh. Math. Meyfart.

597.

Offenb. 7, 9—17. Siehe eine große Schaar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen, schrieen mit großer Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserem Gott und dem Lamm u. s. w.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Wer sind die vor Gottes Throne?
Was ist das für eine Schaar?
Träget jeder eine Krone,
Glänzen wie die Sterne klar;
Hallelujah singen all',
Loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen,
Wie ein Sieger in der Hand,
Wenn er seinen Feind geschlagen,
Hingestrecket in den Sand?
Welcher Streit und welcher Krieg
Hat erzeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide,
Welche ist Gerechtigkeit,
Angethan mit weißem Kleide,
Das bestäubet keine Zeit

Und veraltet nimmermehr? —
Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, so wohl gerungen
Für des großen Gottes Ehr',
Haben Welt und Tod bezwungen,
Folgend nicht dem Sünderheer, —
Die erlanget in dem Krieg
Durch des Herren Arm den Sieg.

5. Es sind Zweige eines Stammes,
Der uns Huld und Heil gebracht, —
Haben in dem Blut des Lammes
Ihre Kleider hell' gemacht;
Nun sind sie erlöst vom Leid
Und geschmückt im Ehrenkleid.

6. Es sind die so stets erschienen
Hier als Priester vor dem Herrn,
Tag und Nacht bereit, zu dienen,
Leib und Seel geopfert gern;
Nunmehr stehn sie all' herum
Vor dem Stuhl im Heiligthum.

7. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet
Nach dem Strom, der frisch und hell:
So hat ihre Seel geächzet
Nach dem rechten Lebensquell,
Wo ihr Durst gestillet ist;
Denn sie sind bei Jesu Christ.

8. Dahin streck' auch ich die Hände,
O Herr Jesu, zu dir aus!
Mein Gebet ich zu dir wende,
Der ich noch in deinem Haus
Hier auf Erden steh im Streit:
Treibe, Herr, die Feinde weit!

9. Hilf mir in dem Kampfe siegen
Wider Sünde, Höll und Welt;
Laß mich nicht darnieder liegen,
Wenn ein Sturm mich überfällt.
Führe mich aus aller Noth,
Du, mein Fels, mein Herr und Gott!

10. Gib, daß ich sei neugeboren,
An dir als ein grünes Reis

Wachse und sei auserkoren
Zu des ew'gen Vaters Preis;
Daß ich mich bewahre rein,
Meide jeden falschen Schein;

11. Daß mein Theil sei bei den Frommen,
Welche, Herr, dir ähnlich sind,
Und auch ich, der Noth entnommen,
Als ein treues Gotteskind
Dann, genahet zu dem Thron,
Nehme den verheiß'nen Lohn.

12. Welches Wort faßt diese Wonne,
Wenn ich mit der Heil'gen Schaar
In dem Strahl der reinen Sonne
Leuchte wie die Sterne klar!
Amen, Lob sei dir bereit,
Dank und Preis in Ewigkeit!

Heinr. Theob. Schenk.

Schlußlieder.

598. Jes. 6, 1—3. Ich sah den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl; und sein Saum füllete den Tempel. Seraphim standen über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zween deckten sie ihr Antlitz, mit zween deckten sie ihre Füße und mit zween flogen sie. Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!

Eigene Melodie.

Die heil'gen Seraphim
Erheben ihre Stimm',
Mächtig und froh vor ihm.
Ihr heil'ges Chor, voll Glanz und Licht,
Singt mit bedecktem Angesicht:
Heilig, heilig ist Gott! Heilig ist Gott,
Der Herre Zebaoth!

2. Und Jesu Brautgemein',
Sein Fleisch und sein Gebein,
Singt fröhlich Amen drein.
Ihr Lied das hier und droben tönt,
Ist: Dank sei dem, der uns versöhnt!

Ehre dem Gotteslamm, Am Kreuzesstamm!
Ehre Gott und dem Lamm!

3. Auf die Erscheinungszeit
Des Herrn der Herrlichkeit
Seid wacker und bereit!
Was Sündern wird zum Schrecken sein,
Des freut sich seine Brautgemein'
Und singt: Hallelujah! Der Herr ist nah!
Amen, Hallelujah!

Christ. Gregor.

599.

Offenb. 1, 4. 5. Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt; und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl; und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge, — der uns geliebet hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut.

Eigene Melodie.

Jehova! Jehova! Jehova! Deinem Namen
Sei Ehre, Macht und Ruhm! Amen! Amen!
Bis einst der Tempel dieser Welt
Auf dein Wort in Staub zerfällt,
Soll in unsern Hallen
Das Heilig! Heilig! Heilig! erschallen.
Hallelujah! Hallelujah!

2. Sohn Gottes! Sohn Gottes! Sohn Gottes!
Deinen Namen
Preist unser Lobgesang! Amen! Amen!
Du kamst aus Lieb zu uns herab,
Siegtest über Tod und Grab,
Alle zu erlösen,
O Heiland, Heiland, Heiland, vom Bösen!
Sei hochgelobt! Sei hochgelobt!

3. Geist Gottes! Geist Gottes! Geist Gottes!
Deinen Namen
Erhebet unser Lied! Amen! Amen!
Du heiligst, führst in's Vaterland,
Bist des Gnadenerbes Pfand.
Deiner die Erlösten,
Du Heil'ger, Heil'ger, Heil'ger, sich trösten!
Hallelujah! Hallelujah!

Gottl. Conr. Pfeffel. V. 2 u. 3, spät. Zusatz.

(2. Corinther 13, 13.)

600. 2. Joh. 3. Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von dem Herrn Jesu Christo, dem Sohne des Vaters, in der Wahrheit und in der Liebe, sei mit euch.

Eigene Melodie.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi
Und die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des heiligen Geistes
Sei mit uns allen, mit uns allen,
Amen! Amen! Amen!

Lieder-Verzeichniß.

A.

B.

C.

D.



Anhang.

Inhalt.

Lieder-Verzeichniß des Anhangs.

Anhang.

Gebets-Lieder.

1. Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn Du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

O starker Gott, o Seelenkraft,
O liebster Herr o Lebens-Saft,
Was soll ich thun, was ist dein Will'?
Gebeut, ich will dir halten still.

2. Ich kann ja nichts, das weißt du wohl,
Auch weiß ich nicht, was ich thun soll.
Du kannst allein verrichten dies;
Du weißt es auch allein gewiß.

3. Niemand ist Rath, Kraft, Held, als du;
Rath giebest du in stiller Ruh';
Kraft bist du auch in höchster Noth;
Held ist dein Nam', o Wunder-Gott!

4. Du Fels des Heils! erhalte mich,
Du Lebens-Strom! fleuß mildiglich,
Fleuß doch in meine Seel' hinein,
O, kehre bei dem Sünder ein!

5. Die Zeit ist bös', der Falschheit voll,
Ich weiß nicht wie ich leben soll.
Du bist ein Herr der groß von Rath,
Du bist ein Gott der stark von That.

6. Was willt du? Herr! das sage mir,
Ich klopf'—ach thu' doch auf die Thür!
Ich ruf' und schrei'; du hörst es wohl.
Was willt du, Herr, das ich thun soll?

---

2. Röm. 8, 26. Wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret: sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.

Mel. Es ist gewißlich, oder: Allein Gott in der Höh'

O Vater, unser Gott, es ist
Unmöglich auszugründen,
Wie du recht anzurufen bist;
Vernunft kann's gar nicht finden.

Drum gieße, wie's dein Wort verheißt,
Aus über uns den edlen Geist
Der Gnad' und des Gebetes.

2. Laß ihn mit Seufzen kräftiglich
Uns stets bei dir vertreten,
So oft wir kommen, Herr, vor dich,
Zu danken und zu beten!
Laß nicht nur plappern unsern Mund;
Hilf, daß zu dir von Herzensgrund,
O großer Gott, wir rufen!

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf
Im Beten und im Singen;
Thu' uns gesalbte Lippen auf,
Ein Opfer dir zu bringen,
Das dir gefalle, wenn allda
Das Herz ist mit den Lippen nah,
Und deine Liebe suchet.

4. In Geist und Wahrheit laß zu dir
Das Herz uns immer kehren,
Mit Andacht beten für und für
Und uns nichts Fremdes stören!
Gib uns des Glaubens Zuversicht,
Der, was wir bitten, zweifle nicht
Durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir weder Zeit noch Maß
Im Beten dir vorschreiben,
Anhalten ohne Unterlaß.
Bei deinem Willen bleiben;
Stets suchen nur, was deine Ehr'
Und uns're Wohlfahrt mehr und mehr
Befördert hier und ewig!

6. Laß uns im Herzen und Gemüth
Auf unser Thun nicht bauen,
Laß einzig deiner großen Güt'
Uns ganz und gar vertrauen!
Und mögen wir's nicht würdig sein;
So wolltest du aus Gnad' allein
Die Bitt' uns doch gewähren!

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht
In diesem armen Leben;
Es ist dir auch verborgen nicht,
In welcher Noth wir schweben!
Um Beistand flehen wir dich an,
Dein Herz uns nicht verlassen kann!
Du bist ja unser Vater!

8. Wir haben ja die Freudigkeit
In Jesu Christ empfangen;
Sein Gnadenstuhl ist ja bereit,
Damit wir Hülf' erlangen!
Drum laß hier und an allem End'
Uns stets aufheben heil'ge Händ',
Ohn' allen Zorn und Zweifel!

9. Dein Nam', o Gott, geheiligt werd',
Dein Reich laß zu uns kommen!
Dein Will' geschehe auf der Erd';
Gib Brod, Fried', Nutz' und Frommen!
All' unsre Sünden uns verzeih',
Steh uns in der Versuchung bei!
Erlös' uns von dem Uebel!

10. Dieß Alles, Vater, werde wahr,
Du wollest es erfüllen!
Erhör und hilf uns immerdar
Um Jesu Christi willen!
Denn dein, o Herr, ist allezeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Das Reich, die Kraft, die Ehre!

Joh. Angelus (?)

Buß- und Bitt-Lieder.

3. Jer. 24, 7. Und will ihnen ein Herz geben, daß sie mich kennen sollen, daß Ich der Herr sei. Und sie sollen mein Volk sein, so will Ich ihr Gott sein, denn sie werden sich von ganzem Herzen zu mir bekehren.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Erneure mich, du ew'ges Licht!
Und laß von dienem Angesicht
Mein ganzes Herz mit deinem Schein
Durchleuchtet und erfüllet sein!

2. Ertödt' in mir die Fleischeslust,
Reiß sie mit Macht aus meiner Brust;
Bewaffne mich mit Kraft und Muth,
Zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff' in mir, Herr! den neuen Geist,
Der dir mit Lust Gehorsam leist';
Ein willig Opfer willst ja du,
Und altes Fleisch taugt nicht dazu.

4. Mach' in mir das Gedächtniß neu,
Daß es auf dich gerichtet sei,
Vergessend, was dahinten ist,
Gedenkend stets an Jesum Christ.

5. Des Fleisches Willen tödt' in mir,
Und mach ihn unterthänig dir,
Durch deine Liebe treib ihn an,
Zu gehen auf der Lebensbahn.

6. Und wie ich ohn' dein Gnadenlicht
Erkenne deinen Willen nicht;
So leuchte du, o Gott! allein
In dem Verstand mit deinem Schein.

7. Mach in mir das Gewissen rein,
Und laß es abgewaschen sein;
So kann ich dann durch deinen Sohn
Mit Freuden stehn vor deinem Thron.

8. Auf dich laß all mein Sinnen gehn,
Und stets hinauf gerichtet stehn,
Daß ich dein Wort mit Freuden hör',
Mein Herz nach ihm in Allem kehr!

9. Wenn ich in deinem Wort dich such',
So laß mir's werden zum Geruch',
Der Leben, Kraft und Süßigkeit
In meine Seelen=Kräfte streut.

10. Und weil du voller Güte bist,
Die tröstend und erfreulich ist,
So gib, daß ich dich fühl' in mir,
Und ganz umfangen sei von dir.

11. Und wie ich von mir selbst nichts kann,
So treib' durch deinen Geist mich an,

Daß er in mir das Scepter führ',
Geist, Seel', Herz, Sinn und Mund regier'.

12. Wie dieses ohne Glauben nicht
In mir kann werden hergericht;
Der Glaub' ist aber ohne Kraft,
Wenn er nicht gute Werke schafft;

13. So gib mir, Herr, durch deinen Geist
Den Glauben, der sich stark beweist,
Der nach dem neuen Wesen ringt,
Und edle Lebensfrüchte bringt!

14. Dann bleib' ich, o Herr Jesu Christ,
In dir, der du mein Leben bist,
Dann sieg ich über Welt und Noth,
Bin dein im Leben und im Tod.

M. J. F. Nuopp.

4.

2. Tim. 2, 8. Halte im Gedächtniß Jesum Christum.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

An Jesum denken oft und viel,
Bringt Wonn' und Freud' ohn' Maß und Ziel;
Ohn' ihn ist alle Freud' unwerth,
Und was man auf der Welt begehrt.

2. Nichts lieber's meine Zunge singt,
Nichts reiner meinen Ohren klingt,
Nichts süßer meinem Herzen ist
Als mein herzliebster Jesu Christ.

3. O Jesu, meine Freud' und Wonn'
O Lebensbrunn, o wahre Sonn'!
Ohn' dich ist alle Freud' unwerth,
Und was man auf der Welt begehrt.

4. O Jesu! deine Lieb' ist süß,
Wenn ich sie tief in's Herze schließ',
Erquicket sie mich ohne Zahl
Viel tausend, tausend, tausend Mal.

5. Ach liebt und lobet doch mit mir
Den, der uns liebet für und für,
Belohnet Lieb' mit Lieb' all'zeit,
Und hört nicht auf in Ewigkeit!

6. Mein Jesus lieget mir im Sinn,
Wo ich auch geh' und steh' und bin;
Wie froh und selig werd' ich sein,
Wenn er wird sein und bleiben mein.

7. An dir mein Herz hat seine Lust;
Denn deine Treu' ist mir bewußt;
Auf dich ist all' mein Ruhm gestellt;
O Jesu, Heiland aller Welt!

Saat- und Ernte-Lieder.

5. Ps. 119, 64. Herr, die Erde ist voll deiner Güte, lehre mich deine Satzungen.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Herr im Himmel, Gott auf Erden,
Herrscher dieser ganzen Welt!
Laß den Mund voll Lobes werden,
Da man dir zu Fuße fällt,
Für den reichen Erntesegen
Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach, wir haben's nicht verdienet,
Daß du uns so heimgesucht;
Obgleich unser Feld gegrünet,
War des wahren Glaubensfrucht
Doch bei Wenigen zu finden;
Ach, vergib uns uns're Sünden!

3. Vater, der du aus Erbarmen
Böse Kinder doch gespeis't,
Der du Reichen und auch Armen
Deines Segens Kraft beweis'st:
Sei gelobet, sei gepriesen,
Daß du so viel Gut's erwiesen!

4. Du hast Sonnenschein und Regen
Uns zu rechter Zeit geschickt,
Daß wir haben allerwegen
Felder voller Korn erblickt;
Berg' und Thäler, Tiefen, Höhen
Sahen wir im Segen stehen.

5. Als das Feld nun reif zur Ernte,
Fingen wir zu schneiden an,
Da man erst recht kennen lernte,
Was dein großer Arm gethan.
Werden bei des Segens Menge
Doch die Scheunen fast zu enge!

6. Ach, wer ist, der solche Güte
Dir genug verdanken kann?
Nimm ein dankbares Gemüthe
Für die große Wohlthat an;
Feld und Haus soll laut erschallen:
Gott macht satt mit Wohlgefallen!

7. Gib nun Kraft, den milden Segen,
Den uns deine Hand beschert,
Auch so lieblich anzulegen,
Daß der Fluch ihn nicht verzehrt!
Bleiben wir in alten Sünden,
Kann das Gute leicht verschwinden.

8. Schenk' uns frohe, fromme Herzen,
Stolz und Geiz laß ferne sein;
Laß den Undank nichts verscherzen.
Wenn wir neuen Samen streu'n,
So laß uns auch künftig haben,
Uns und Dürftige zu laben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen,
Daß man ferner ernten kann;
So wird man hier jährlich singen,
Wie du uns so wohl gethan.
Gib auch, nach dem Thränensamen,
Freudenernt' im Himmel! Amen.

---

6. Ps. 147, 7. Singet um einander dem Herrn mit Danken, und lobet unsern Gott mit Harfen.

Mel. Auf meinen Jesum will ich sterben rc.

O! daß doch bei der reichen Ernte,
Womit du Höchster, uns erfreu'st,
Ein Jeder froh empfinden lernte,
Wie reich du, uns zu segnen, sei'st,

Wie gern du unsern Mangel stillst
Und uns mit Speis' und Trank erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte,
O Vater! unser Herz sich freut,
Und ein erkenntliches Gemüthe
Auch das, was du für diese Zeit
Uns zur Erquickung hast bestimmt,
Mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern,
Kommt Christen, laßt uns seiner freu'n
Und bei den angefüllten Scheuern
Dem Herrn der Ernte dankbar sein.
Ihm, der uns stets Versorger war,
Bringt neuen Dank zum Opfer dar.

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe,
Das unser Herz dir, Vater, weiht;
Dein Segen mehr' in uns die Triebe
Zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit,
Daß Preis für deine Vatertreu
Auch unser ganzes Leben sei.

5. Du nährest uns blos aus Erbarmen;
Dies treib' auch uns zum Wohlthun an.
Nun sei auch gern ein Trost der Armen,
Wer ihren Mangel stillen kann.
Herr! der du Allen Vater bist,
Gib Jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu' deine milden Segenshände,
Uns zu erquicken, ferner auf;
Versorg' uns bis an unser Ende,
Und mach' in unserm Lebenslauf
Uns dir im Kleinsten auch getreu,
Daß einst uns größ'res Glück erfreu'.

7. Bewahr' uns den geschenkten Segen;
Gib daß uns sein Genuß gedeih',
Und unser Herz auch seinetwegen
Dir dankbar und ergeben sei!
Du, der uns täglich nährt und speis't,
Erquick' auch ewig unsern Geist!

7. 1. Chron. 17, 8. Danket dem Herrn, prediget seinen Namen, thut kund unter den Völkern sein Thun.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte ꝛc.

O Gott! Es steht dein milder Segen
In unsern Feldern jetzt so schön;
Wir sollten billig allerwegen
Die Wohlthat dankbarlich erhöh'n.
Du lockest dadurch Jedermann
Zur Buß' und frommen Leben an.

2. Allein, wer folget deinem Triebe?
Wo ist die wahre Dankbarkeit?
Man steckt in Welt- und Fleischesliebe,
In Sünde, Schand' und Sicherheit,
So daß dein Segensüberfluß
Uns blos zur Wollust dienen muß.

3. Wie gnädig, daß du nicht durch Strafe
Uns auch, wie and're Völker schreckst,
Und aus dem tiefen Sündenschlafe
Durch Hunger, Krieg und Pest erweckst!
Dies machet deine Gütigkeit,
Die schonet uns bis diese Zeit.

4. O Gott! Bekehr' uns große Sünder;
Vergib uns uns're schwere Schuld;
Erbarme dich der armen Kinder
Und habe doch mit uns Geduld;
Wirk' in uns kräftig durch dein Wort
Und treib' die Lust zur Sünde fort.

5. Ach segne ferner deine Gaben,
Die wieder in dem Felde stehn;
Laß uns gut Erntewetter haben
Und alle Noth vorüber gehn;
Gib, lieber Gott, daß Jedermann
Die Früchte völlig ernten kann!

6. Hilf, daß wir sie in Ruh verzehren
Und auch den Armen in der Noth
Voll Lieb' und Treu' davon ernähren.
Verhüte doch, o treuer Gott!
Bei deiner Wohlthat jederzeit
Den Mißbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und also laß uns künftig leben,
Wie uns dein Will' im Worte lehrt,
Daß wir dir Dank und Ehre geben,
Und sich dein Segen täglich mehrt;
Führ' uns auch endlich insgemein
In deine Himmelsscheunen ein!

---

8. Jes. 28, 29. Solches geschiehet auch vom Herrn Zebaoth; denn sein Rath ist wunderbarlich und führet es herrlich hinaus.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Preist, Christen, mit Zufriedenheit,
Preist Gott, den Herrn der Ernte,
Daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit
Von Au' und Feld entfernte!
Noch stets erhält
Er seine Welt.
Was nöthig ist zum Leben,
Will er uns Alles geben.

2. Er ist der Herr! In seiner Hand
Ist, was die Erde bringet.
So sehr auch Menschenfleiß das Land
Baut, pfleget und bedünget,
Kommt doch allein
Von ihm Gedeih'n.
Nur er, er läßt die Saaten
Blüh'n, reifen und gerathen.

3. Oft seh'n wir froh in Hoffnung schon
Der reichsten Ernt' entgegen,
Und plötzlich ist er uns entfloh'n,
Der uns gezeigte Segen.
Gott nimmt und gibt,
Was ihm beliebt,
Daß er, als Herr der Erde,
Von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich
Der Reichthum seiner Gaben,
So gibt er uns doch sicherlich,
So viel wir nöthig haben;
Ist stets bedacht
Voll Gnad' und Macht,

Die Seinen zu erhalten,
Die ihn nur lassen walten.

5. Und, o was ist's für ein Gewinn,
An dem sich g'nügen lassen,
Was da ist, und mit heiterm Sinn
Das feste Zutrau'n fassen,
Daß, der die Welt
Regiert und hält,
Auch uns, so lang wir leben,
Was nöthig ist, wird geben!

6. Ja, Höchster! wir verehren dich
In allen deinen Wegen
Und trauen unveränderlich
Auf deinen milden Segen.
Auch unser Brod
Wirst du uns, Gott,
Von Zeit zu Zeit gewähren,
Wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an,
Der Alles weislich füget,
Deß Vorsicht niemals irren kann,
Deß Wohlthun niemals trüget.
Froh danken wir,
Erhalter! dir
Und preisen deine Güte
Mit g'nügsamem Gemüthe.

Abschieds-Lied.

9. Apostg. 20, 32. Und nun, lieben Brüder, ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und zu geben das Erbe unter Allen, die geheiliget werden.

Eigene Melodie.

Ach Herzens-Geliebte! Wir werden nun scheiden
Und bitten den Heiland um gnädiges Leiten.
O, schreiet mit mir
Aus Liebesbegier:
Herr Jesu! Herr Jesu! Ach zeug uns nach dir!

2. Ja, liebe Geschwister, drum lasset uns wachen,
Weil unsere Feinde sich kräftig aufmachen;

Sie suchen zu raub'n
Den göttlichen Glaub'n,
Damit sie verhindern das kindlich Vertrau'n.

3. Und während wir jetzt unsre Wege betreten,
So laßt uns doch auch für einander nun beten,
Daß Keines je mög
Abtreten vom Weg,
Daß stets wir nur wandeln den richtigen Steg.

4. Ach Herzens-Geliebte! Es könnte geschehen,
Daß Eines das Andere nicht würde mehr sehen;
Ein Jedes thu' Fleiß,
Daß unsere Reis'
Die Krone des Lebens doch trage zum Preis!

Ehestands-Lied.

10. Ps. 128, 1. 2. Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen gehet! Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Gott! dessen liebevoller Rath
Den Ehestand gestiftet hat.
Mit Segen weihtest du ihn ein;
Laß ihn auch stets gesegnet sein.

2. Dein Segen fehl' auch diesen nicht,
Die hier vor deinem Angesicht,
Verbunden durch der Ehe Band,
Sich Treu' gelobt mit Herz und Hand.

3. Mit Gnade schau auf sie herab,
Daß sie zusammen bis ins Grab
Verträglich, freundlich, gleichgesinnt,
Vor Allem gottesfürchtig sind.

4. Laß sie als Christen lieben dich,
Laß sie als Gatten lieben sich,
Von Untreu auch im Herzen rein,
Und keusch in Wort und Werken sein.

5. Zusammen laß sie dir vertrau'n,
Zusammen ihre Seel' erbau'n,
Zusammen deinen Ruhm erhöhn,
Und deinen Segen sich erflehn.

6. Was ihnen ihr Beruf gebeut,
Das laß sie thun mit Freudigkeit,
Und so geling ihr frommer Fleiß
Zu ihrem Wohl und deinem Preis.

7. Empfinden und erfahren sie
Des Menschen Lebens Last und Müh,
So trage Jeder gern sein Theil
Zu seines Gatten Trost und Heil.

8. Willst du durch Kinder sie erfreu'n,
So gib zu ihrer Zucht gedeih'n,
Daß sie als Christen sich bemüh'n,
Dem Himmel Bürger zu erzieh'n.

9. Wenn dein Rath ihnen Trübsal schickt,
Laß sie darin nicht unerquickt;
Gib heit're Tage nach dem Leid
Und Segen für die Ewigkeit.

10. Und trennet einst auch sie der Tod,
So sei ihr Trost, daß unser Gott
Die, welche hier sich treu geliebt,
Einander ewig wieder gibt.

Loblied.

11. Ps. 34, 4. Preiset mit mir den Herrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte ꝛc.

O könnt ich dich, mein Gott! recht preisen
Wie du des Preises würdig bist!
Könnt ich dir g'nug den Dank erweisen,
Den dies mein Herz dir schuldig ist!
Dies Herz, das deiner Freundlichkeit
Sich täglich mit Entzücken freut.

2. Wer überströmet mich mit Segen?
Wer theilt mir mit, was mir gebricht?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht?
Wer gibt zu meinem Thun Gedeih'n?
Allgütiger! Du bist's allein!

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater!
Die Werke deiner Segenshand.
Du warst schon meines Wohl's Berather,
Eh' mein Bedürfniß ich empfand,
Selbst eh' ich war, da maßest du
Mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben
Und lässest es nie freudeleer.
Zum höhern Glück mich zu erheben,
Schickst du auch manche Trübsal her;
Doch stehst du auch mit Kraft mir bei,
Daß ich nicht zag' und muthlos sei.

5. So oft hab' ich in meinen Tagen
Mit Freud' und Dank es schon verspürt,
Wie du mich unter allen Plagen,
Zwar wunderbar, doch gut geführt.
Bei jeder drohenden Gefahr
Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

6. Wie sollt ich denn nicht voller Freuden
Beständig deinen Ruhm erhöh'n?
Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden,
Nicht freudig trauend auf dich seh'n?
Und fiele selbst der Himmel ein,
So wirst du mein Beschirmer sein.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Höhle
Mein sorgendes Gemüthe los
Und rufe mit erfreuter Seele:
Wie gut bist du, mein Gott! wie groß!
Du leitest mich nach deinem Rath,
Der nur mein Heil beschlossen hat.

8. Von deiner Güte will ich singen,
So lange sich die Zunge regt;
Dir will ich Dank und Ehre bringen,
So lange sich mein Herz bewegt,
Und wird mein Mund auch kraftlos sein,
So stimm' ich noch mit Seufzen ein.

9. Dies schwache Lob kann ich nur geben,
Nimm es, mein Gott! in Gnaden an,

Bis ich in einem bessern Leben
Dich würdiger erheben kann.
Dort steiget mit der Engeln Chor
Mein Lobgesang zu dir empor!

Zum Beginn des Gottesdienstes.

12. Matth. 18, 20. Wo zween oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade rc.

Jesu! Jesu! Born des Lebens!
Stell', ach stell' dich bei uns ein,
Daß wir jetzund nicht vergebens
Wirken und beisammen sein.

2. Du verheißest ja den Deinen
Daß du wollest Wunder thun,
Und in ihnen willst erscheinen,
Ach! erfüll's, erfüll's auch nun.

3. Herr! wir tragen deinen Namen;
Herr! wir sind in dich getauft,
Und du hast zu deinem Samen
Uns mit deinem Blut erkauft.

4. O! so laß uns dich erkennen;
Komm! erkläre selbst dein Wort,
Daß wir dich recht Meister nennen
Und dir dienen fort und fort.

5. Bist du mitten unter denen,
Welche sich nach deinem Heil
Mit vereintem Seufzen sehnen,
O! so sei auch unser Theil.

6. Lehr uns singen, lehr uns beten,
Hauch uns an mit deinem Geist,
Daß wir vor den Vater treten,
Wie es kindlich ist und heißt.

7. Samm'le die zerstreuten Sinnen,
Wehr der Flatterhaftigkeit,
Laß uns Licht und Kraft gewinnen
Zu der Christen Wesenheit.

8. O, du Haupt der rechten Glieder!
Nimm uns auch zu solchen an;
Bring das Abgewich'ne wieder
Auf die frohe Himmelsbahn.

9. Gib uns Augen, gib uns Ohren,
Gib uns Herzen die dir gleich;
Mach uns redlich neugeboren,
Herr! zu deinem Himmelreich.

10. Ach, ja! lehr' uns Christen werden,
Christen, die ein Licht der Welt,
Christen, die ein Salz der Erden,
Ach Herr! wie es dir gefällt.

Tischlied.

13. Ps. 100, 4. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen!

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte rc.

O Gott! von dem wir Alles haben,
Die Welt ist ein sehr großes Haus;
Du aber theilest deine Gaben
Recht wie ein Vater drinnen aus;
Dein Segen macht uns Alle reich,
Ach, lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen,
Die heut' bei dir zu Tische geh'n?
Doch darf die Nothdurft Keinem fehlen;
Denn du weißt Allen vorzusteh'n
Und schaffest, daß ein jedes Land
Sein Brod empfängt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet
Und endlich auch der Frucht genießt.
Der Wind der durch die Felder wehet,
Die Wolke, die das Land begießt,
Des Himmels Thau, der Sonne Strahl
Sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise,
Der Acker reichet ihm das Brod.

Es mehret sich vielfält'ger Weise,
Was Anfangs schien, als wär' es todt,
Bis in der Ernte Jung und Alt
Erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, wer kann's genug bedenken?
Der Wunder sind hier gar zu viel!
So viel als du kann Niemand schenken,
Und dein Erbarmen hat kein Ziel;
Denn immer wird uns mehr bescheert,
Als wir zusammen Alle werth.

6. Wir wollen's auch kein Mal vergessen,
Was uns dein Segen träget ein;
Ein jeder Bissen, den wir essen,
Soll deines Namens Denkmal sein,
Und Herz und Mund soll lebenslang
Für uns're Nahrung sagen Dank.

Casp. Neumann, geb. 1648, † 1715.

Sterbe- und Leichen-Gesänge.

14. Ps. 39, 5. Herr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat; laß mich erkennen, wie vergänglich ich bin.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Komm, Sterblicher, betrachte mich;
Du lebst, ich lebt' auf Erden!
Was du jetzt bist, das war auch ich;
Was ich bin, wirst du werden.
Du mußt mir nach, ich ging voran;
Ach, denke nicht in deinem Wahn,
Daß du nicht dürfest sterben!

2. Bereite dich, stirb ab der Welt,
Denk' an die letzten Stunden!
Wenn man den Tod verächtlich hält,
Wird er sehr leicht gefunden.
Es ist die Reihe heut an mir;
Wer weiß, vielleicht gilt's morgen dir
Ja, wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin ja noch nicht alt,
Ich kann noch lange leben!

Wie viele heißt des Tod's Gewalt
Den Geist schnell von sich geben!
Es ist gar bald um uns gethan;
Der Tod sieht gar kein Alter an.
Auch junge Leute sterben.

4. So oft du athmest, muß ein Theil
Des Lebens von dir wehen;
Rasch fliegt daher des Todes Pfeil,
Und du willst sicher stehen?
Du meinst es sei noch lange Zeit,
Und bist von deinem Grab nicht weit.
Trägst schon den Tod im Herzen.

5. Dein Leben ist ein Rauch und Schaum,
Ein Dunst und schwanker Schatten,
Ein leichter Wind ein leerer Traum,
Ein Gras auf dürren Matten.
Sprich nicht: ich bin frisch und gesund;
Vielleicht wird dir zu dieser Stund'
Der Sarg schon abgemessen!

6. Indem du lebest, lebe so,
Daß du kannst selig sterben;
Du weißt nicht wann, wie oder wo
Der Tod wird um dich werben.
Ach! denke doch einmal zurück!
Ein Zug, ein kleiner Augenblick,
Führt dich zu Ewigkeiten.

7. Du seist dann fertig oder nicht —
Du mußt doch gleichwohl wandern,
Wenn deine letzte Stund' anbricht;
Es geht dir wie den Andern.
Drum laß dir's eine Warnung sein,
Dein Aufersteh'n wird überein
Mit deinem Sterben kommen.

8. Drum mache dich zum Tod geschickt,
Und denk' in allen Dingen:
Würd' ich in Eile hingerückt,
Wie würd' es mir gelingen?
Wie könnt' ich jetzt zu Grabe geh'n?
Wie könnt' ich jetzt vor Gott besteh'n?
Dann wird dein Tod zum Leben!

15. Ps. 16, 6. Das Loos ist mir gefallen auf's Lieblichste; ja mir ist ein schönes Erbe geworden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Gottlob, die Stund' ist kommen,
Da ich werd' aufgenommen
Zur schönen Himmelspracht;
Ihr Eltern dürft nicht klagen,
Mit Freuden sollt ihr sagen:
Der Herr hat Alles wohl gemacht!

2. Kurz ist mein irdisch Leben;
Ein bess'res wird mir geben
Gott in der Ewigkeit;
Da werd' ich nimmer sterben,
In keiner Noth verderben,
Da ist mein Leben lauter Freud!

3. Gott eilet mit den Seinen,
Läßt sie nicht lange weinen
In diesem Thränenthal,
Hier schnell und selig sterben,
Heißt schnell und glücklich erben
Des schönen Himmels Ehrensaal.

4. Wenn ihr mich werdet finden
Vor Gott, frei aller Sünden,
In weißen Kleidern steh'n,
Und tragen Siegespalmen
In Händen, und mit Psalmen
Des Herren Lob und Ruhm erhöh'n.

5. Da werdet ihr euch freuen.
Es wird euch herzlich reuen,
Daß ihr euch so betrübt.
Wohl dem, der Gottes Willen
Gedenket zu erfüllen,
Und in Geduld sich ihm ergibt!

---

16. Mark. 10, 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich war ein kleines Kindlein,
Geboren in der Welt;

Doch hat mein Sterbestündlein
Mein Gott mir bald gestellt.
Ich weiß gar nichts zu sagen,
Was Welt ist und ihr Thun;
Nur Noth in meinen Tagen
Hab' ich gesehen nun.

2. Mein allerliebster Vater,
Der mich zur Welt gezeugt,
Und mein' herzliebste Mutter,
Die zärtlich mich gesäugt,
Die lassen mich begraben,
Mit Seufzen inniglich;
Doch Gott hat's wollen haben,
Er nimmt mich auf zu sich.

3. Er nimmt mich auf zu Gnaden,
Zum Erben in sein Reich.
Der Tod kann mir nicht schaden,
Ich bin den Engeln gleich;
Mein Leib wird wieder leben
In Ruh' und ew'ger Freud',
Und mit der Seele schweben
In großer Herrlichkeit.

4. Lebt wohl, ihr, meine Lieben,
Du treues Elternherz!
Laßt ab von dem Betrüben,
Vergesset euern Schmerz!
Mir ist sehr wohl geschehen,
Ich leb' in Wonn' und Freud';
Ihr sollt mich wieder sehen,
Dort in der Ewigkeit.

---

17. 2. Tim. 4, 7. 8. Ich habe den guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

Einen guten Kampf hab' ich
Auf der Welt gekämpfet,
Denn Gott hat mir gnädiglich
All' mein Leid gedämpfet,

Daß ich meines Lebens Lauf
Seliglich vollendet,
Und mein' arme Seel' hinauf,
Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt
Der Gerechten Krone,
Die mir ew'ge Freud' erregt
Vor des Himmels Throne.
Forthin ist der Herr mein Licht,
Dem ich mich vertrauet,
Weil ihn nun von Angesicht
Meine Seele schauet.

3. Hier in dieser argen Welt
Ist kein wahres Leben.
Dem, der einzig mir gefällt,
Hab' ich mich ergeben:
Jesu, der mich führet hin
In das Reich der Freuden;
Denn sein Tod ist mein Gewinn,
Mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund',
Alle meine Lieben,
Alle, die ihr um mich weint!
Laßt euch's nicht betrüben!
Hier thu' ich die Augen zu,
Leg' in's Grab mich nieder:
Schaut, die Sonne geht zur Ruh',
Kommt doch morgen wieder!

Heinrich Albert.

---

18. Ps. 90, 12. So lehre uns denn unsere Tage richtig zählen, daß wir erlangen ein weises Herz.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Ach, Herr, Lehre mich bedenken,
Daß ich einmal sterben muß!
Lehre mich die Sinne lenken
Auf des Lebens ernsten Schluß;
Stell' ihn meinen Augen für,
Und erwecke die Begier,
Mich, nach deinem Wort in Zeiten
Auf den Abschied zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen,
Endlich läuft die Sanduhr ab.
Also muß auch ich bekennen:
Staub vom Staube sinkt in's Grab!
Fest besteht der ew'ge Schluß,
Daß, was lebet, sterben muß.
Menschen, als der Sünde Erben,
Bleibt der Sünden Sold: sie sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden,
Ist vom ersten Lebenstritt
Bis in's kühle Grab der Erden
Nur ein kurz gemess'ner Schritt;
Ach, mit jedem Stundenschlag
Nähert sich der letzte Tag;
Und in jedem Lebensjahre
Sind wir reif genug zur Bahre.

4. Predigen nicht meine Glieder
Täglich von der Sterblichkeit?
Leg' ich mich zur Ruhe nieder,
Seh' ich mich im Leichenkleid;
Ja, der Schlaf stellt treu und wahr
Mir des Todes Abbild dar,
Und das Bette will mir sagen:
So wirst du in's Grab getragen!

5. Ach, wer weiß, in welcher Stunde
Daß die letzte Stimme weckt!
Denn Gott hat die dunkle Kunde
Keinem Menschen noch entdeckt.
Wer sein Haus hat wohl bestellt,
Geht getrost aus dieser Welt;
Aber Sicherheit im Leben
Kann nur Furcht im Tode geben.

6. D'rum auch in gesunden Jahren
Will ich niemals sicher sein,
Will die Bess'rung nicht versparen,
Bis die Schwachheit bricht herein.
Täglich will ich Buße thun,
Und dann froh im Glauben ruhn,
Daß der Tod mich frei von Sünde
Und mit Gott versöhnet finde.

7. Nun, mein Gott, du wirst es machen,
Daß ich freudig sterben kann.
Dir befehl' ich meine Sachen,
Nimm dich meiner Seele an!
Deines Sohnes theures Blut
Komm' am Ende mir zu gut,
Daß mein letzter Hauch auf Erden
Jesu mög' ein Loblied werden.

Benjamin Schmolke.

---

19. Jer. 22, 10. Weinet nicht über den Todten, und klaget nicht um ihn.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Nun lieg ich sel'ges Kindelein;
Ich schlief in Jesu Namen ein,
Und bin durch einen frühen Tod
Entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadet's mir, daß mein Gebein
Muß in dem Schooß der Erde sein?
Die Seele schwebt, ohn' alles Leid,
In Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. Was frag' ich nun noch nach der Welt,
Weil Jesus Christ mich küßt und hält?
In ihm erfreu' ich mich allein,
Ohn' ihn könnt' ich nicht selig sein.

4. Mit Weinen ward ich erst gebor'n,
Zum Jauchzen bin ich nun erkor'n;
Ich singe mit der Engelschaar
Das Hallelujah immerdar.

5. Nichts lieber meine Zunge singt,
Nichts schöner meinen Ohren klingt,
Nichts theurer meinem Herzen ist,
Als unser Heiland Jesus Christ.

6. Wie manches Kindlein fällt sich todt,
Wie manches stirbt in Wassersnoth;
Wie manches leidet lange Qual,
Eh' es kommt aus dem Thränenthal!

7. Sollt' euch denn das nicht tröstlich sein,
Daß ich nun ruhe sanft und fein,

Und daß mir meine Todesnoth
Versüßet hat mein Herr und Gott?

8. Drum legt die Hand auf euern Mund
Und seht auf ihn, der Euch verwund't,
Der euch zu trösten ist bereit,
Und sich erbarmt in Ewigkeit.

M. Michael Schirmer.

---

20. Joh. 14, 2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wäre dem nicht so, denn sagte ich's euch. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt, ich muß dich lassen,
Ich gehe meine Straßen
Ins ew'ge Vaterland;
Ich muß den Geist aufgeben;
Ich lege Leib und Leben
In Gottes gnäd'ge Vaterhand.

2. Die Zeit ist nun vollendet,
Mein Leben ist geendet,
Sterben ist mein Gewinn;
Kein bleiben ist auf Erden,
Was ewig, muß mir werden;
Mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin.

3. Ob mich die Welt betrogen,
Und oft von Gott gezogen
Durch Sünden mancherlei;
Will ich doch nicht verzagen,
Ich will im Glauben sagen,
Daß meine Schuld vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen,
Sein Antlitz will ich schauen
Gewiß durch Jesum Christ,
Der für mich ist gestorben,
Des Vaters Huld erworben,
Und der mein Mittler worden ist.

5. D'rauf will ich fröhlich sterben,
Das Himmelreich erwerben,
Das Jesus mir erwarb;

Zu ihm soll man mich treiben,
Wenn ich hier nicht kann bleiben,
Zu ihm der willig für mich starb.

Dr. Johann Hesse.

---

21. Joh. 11, 25. 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?

Mel. Begraben laßt uns nun den Leib.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh'
Und decken ihn mit Erde zu,
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß
Zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub;
Er wird, wann Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist;
Lern' hier, was unser Leben ist.
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn,
Soll Jeder zu dem Vater flehn:
Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut:
Mach's einst mit meinem Ende gut!

5. Laß alle Sünden uns bereuen,
Vor unserm Gott uns kindlich scheuen!
Wir sind hier immer in Gefahr,
Nehm' Jeder seiner Seele wahr.

6. Wann unser Lauf vollendet ist:
So sei uns nah', Herr Jesu Christ!
Mach' uns das Sterben zum Gewinn;
Zeuch uns're Seelen zu dir hin!

7. Und wann du einst, o Lebensfürst,
Die Gräber mächtig öffnen wirst,
Dann laß uns fröhlich auferstehn
Und ewiglich dein Antlitz sehn!

Ehrenfried Liebich, geb. 1713, † 1780.

22.

Jes. 49, 1—3. Der Herr hat mich gerufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, da ich noch in Mutterleibe war, und hat meinen Mund gemacht wie ein scharf Schwert; mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedecket. Er hat mich zum reinen Pfeil gemacht, und mich in seinen Köcher gesteckt, und spricht zu mir: Du bist mein Knecht.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

Weint Eltern, weint! denn eure Zähren
Sind Zeichen eurer Traurigkeit.
Wer kann dem Thränenflusse wehren
In solch' betrübter Leidenszeit,
Da Gott uns ein geliebtes Kind
So früh von uns'rer Seite nimmt?

2. Sind Kinder ihrer Eltern Freuden
Und eine Wonne für ihr Herz,
So fühlen sie bei ihrem Scheiden
Auch tiefen ernsten Seelenschmerz;
Denn wer verliert die Lieben gern
Und wünscht nicht deren Tod noch fern?

3. D'rum weint der Christ wohl bitt're Thränen;
Doch leuchtet ihm ein Hoffnungsstern.
Er hebt sein Auge voller Sehnen
Hinauf zu seinem lieben Herrn
Und glaubt, ob es schon wehe thut:
Ihr früher Tod ist ihnen gut.

4. Ihr habt durch ihren Tod verloren;
Doch ihnen war ihr Tod Gewinn,
Weil Jesus sie sich hat erkoren,
Sie zu erzieh'n nach seinem Sinn.
Um sie zu haben allezeit,
Nahm Gott sie in die Seligkeit.

5. Dort stehn sie nun vor Gottes Throne,
Sind selig und von Uebeln fern.
Ihr Schmuck ist eine Himmelskrone;
Ihr größ'tes Glück: Sie sehn den Herrn!
Sie sehen Christi Herrlichkeit
Nach einer kurzen Pilgrimszeit!

Verzeichniß der Bibelstellen über den Liedern.

1. Buch Mose.

Kap.	Vers.	Lied.
1	26. 27	348
2	18	474
3	21	226
3	22	520
13	19	469
22	2	576
28	17	224
32	10	505
32	26	349

2. Buch Mose.

Kap.	Vers.	Lied.
4	13	208
31	13	10

3. Buch Mose.

Kap.	Vers.	Lied.
11	44	410
26	2	5

4. Buch Mose.

Kap.	Vers.	Lied.
6	24—26	16
14	21	195
24	17	74

5. Buch Mose.

Kap.	Vers.	Lied.
5	12	1
32	3	318
32	4	415

Josua.

Kap.	Vers.	Lied.
24	15	468
24	16	414

1. Buch Samuel.

Kap.	Vers.	Lied.
7	12	506
20	3	550

2. Buch Samuel.

Kap.	Vers.	Lied.
7	18	507
15	26	413
22	3	425
22	7	503

2. Buch der Chronika.

Kap.	Vers.	Lied.
20	9	502

Hiob.

Kap.	Vers.	Lied.
1	21	575
19	25	133

Psalm.

Kap.	Vers.	Lied.
4	9	545
8	2	19
13	6	330
17	5	527
18	2. 3	346
19	2	28
19	2—15	198
19	43	388
22	27	18
23	1—6	305
23	4	510
23	5	292
24	9	52
25	1. 2	333
25	5	342
25	8	22
26	8	221
27	1	464
27	9	558
20	1. 2	327
20	3. 4	518
30	6	450
31	20	23
32	5	231
32	8	364
33	1	72
33	4	51
34	2	326
34	20	462
35	3	457
36	8	543
37	4	357
37	5	411
37	37	553
38	22	341
39	8	455
39	13	555
40	5	420
40	6	515
40	11	24
41	5	387
42	12	447
43	3	549
46	11	440
47	6	136
50	23	296
51	6	392
51	11	238
51	12—14	239
55	23	412
57	8	526
57	8—10	316
59	17	533
62	2	444
63	2	528
63	7	546
63	9	359
65	12 u. 14	521
71	5	480
71	9	490
73	25	17
73	25. 26	345
80	2	424
84	2. 3	8
85	2. 5	500
86	12. 13	492
87	1—3	164
89	3	258
90	2	511
90	4. 5	504
90	10	552
90	12	551
91	1. 2	175
91	11	487
92	2. 3	547
95	1	66
95	2	287
96	7. 8	319
98	3	194
98	4	193
102	2. 3	230
102	28	512
103	1	317
103	2	295
103	13	321
103	15	42
104	24	517
106	1	297
110	1	146
110	4	139
111	2. 3	516
111	5	535
112	4	542
116	7	460
118	14	323
118	15. 16	121
118	24	61
119	18	3
119	19	556
119	49. 50	206
119	52	416
119	94	338
119	103	199
119	105	204
119	111	205
119	116	169
120	4	540
121	3	544
124	7	301
126	1	453
126	3	64
128	1	470
130	1	40
133	1	428
136	3. 4	315
136	26	519
139	7	235
141	8	375
143	2	228

Lukas.

Kap.	Vers.	Lied.
2	29. 30	566
2	49	79
2	49	482
2	51. 52	484
3	4	53
5	31. 32	290
6	21	446
7	13	443
8	5. 11. 15	203
9	62	174
10	2	190
10	20	304
10	42	372
11	1—4	344
11	9. 10	337
11	28	13
12	32	177
13	24	380
14	13—15	536
14	17	293
14	23	166
15	2	240
16	10	496
18	13	234
19	5. 6	467
19	10	71
21	19	403
21	28	583
21	33	200
22	42	418
22	44	83
23	42. 43	98
23	46	559
24	13—35	537
24	29	538
24	32	135
24	34	127
24	36	309

Johannes.

Kap.	Vers.	Lied.
1	1. 3	29
1	9	530
1	14	65
1	29	100
1	41	248
2	2	473
2	4	464
3	3. 5	268
3	18	183
5	28	578
6	35	288
6	40	579
6	47	573
6	51	289
6	54	285
6	55	286
6	68	368
8	12	529
8	51	567
10	3	371
10	9	282
10	12	75
10	16	192

Johannes.

Kap.	Vers.	Lied.
10	27. 28	303
11	3	493
11	16	86
12	26	360
13	34	178
14	6	49
14	15	354
14	19	124
14	21	351
14	23	9
14	26	163
14	27	310
15	5	12
15	7	97
15	13	107
15	26	158
16	7	145
16	13. 14	160
17	9. 10	336
17	19	105
17	22	180
17	24	140
17	26	350
19	5	94
19	30	102
20	22	159
21	12	284

Apostelgeschichte.

Kap.	Vers.	Lied.
1	24	207
2	4	156
2	24	129
2	27	119
2	38	266
3	15	122
4	12	46
4	32	182
5	30. 31	123
10	33	4
10	36	307
10	38	78
14	22	423
17	27. 28	2
20	28	212

Römer.

Kap.	Vers.	Lied.
2	7	386
3	23. 24	259
3	24	243
4	5	246
4	25	118
5	1	250
5	2	568
5	8	112
5	12	225
6	3	270
6	8	132
8	11	134
8	14	162
8	15	150
8	17	448
8	23	560
8	26	149

Römer.

Kap.	Vers.	Lied.
8	29	313
8	31	417
8	32	43
8	35	449
8	37	452
11	33. 34	38
12	14	435
12	15	570
12	20	436
13	1	499
13	10	433
13	12	532
14	8	563
15	5	402
16	17	218

1. Corintherbrief.

Kap.	Vers.	Lied.
2	6. 7	394
2	9	353
3	11	252
6	11	273
10	12	220
10	13	25
11	26—28	279
12	11	157
13	1	431
13	13	429
15	43. 44	574
15	53	581
15	55. 57	125

2. Corintherbrief.

Kap.	Vers.	Lied.
1	20	201
5	1	580
5	5	151
5	6	466
5	6	369
5	15	306
5	20	211
5	21	113
6	4	384
6	10	439
6	17	395
8	9	69
9	15	294

Galater.

Kap.	Vers.	Lied.
2	20	299
3	13	92
3	26. 27	262
5	22	152

Epheser.

Kap.	Vers.	Lied.
1	3. 4	21
1	22	138
2	6	393
2	8	245
2	11. 12	41
4	8	141
4	15	181
4	25	404
4	30	154
5	9	370

Epheser.

Kap.	Vers.	Lied.
5	14	229
5	19	31
5	22. 25	475
5	25—27	219
6	2. 3	483
6	4	478
6	5	495
6	11	365
6	14	405
6	18	339

Philipper.

Kap.	Vers.	Lied.
1	6	244
1	21	562
1	23	564
2	2	432
2	8	104
2	12	378
3	14	179
3	9	247
3	13	383
3	20	389
4	4	300
4	6	408

Colosser.

Kap.	Vers.	Lied.
1	18	131
2	3. 9	356
3	3. 4	311
3	17	497

1. Thessalonicherbrief.

Kap.	Vers.	Lied.
4	3	381
4	14	569
5	8	531
5	16	465
5	17. 18	334
5	23	382

1. Brief an Timotheus.

Kap.	Vers.	Lied.
1	13	302
1	15	55
2	1—4	331
3	13	216
4	14	213
5	5	489

2. Brief an Timotheus.

Kap.	Vers.	Lied.
1	10	130
1	12	249
2	3	367
2	5	363
2	11	101
2	19	236
4	2. 5	210

Brief an Titus.

Kap.	Vers.	Lied.
2	11	60

1. Brief Petri.

Kap.	Vers.	Lied.
1	8	557
1	24	554
2	6	223
2	17	427
2	21	77
2	24	106
3	21	271
3	22	137
5	5	400
5	7	463

2. Brief Petri.

Kap.	Vers.	Lied.
1	14	565
2	9	442

1. Brief Johannis.

Kap.	Vers.	Lied.
1	7	114
2	1	481
2	15—17	358
3	14	426
3	16	116
3	19—21	257
3	23	264
4	7	430
4	9	355
4	19	111
5	7	27

2. Brief Johannis.

Kap.	Vers.	Lied.
2	3	600

3. Brief Johannis.

Kap.	Vers.	Lied.
3	4	486

Ebräerbrief.

Kap.	Vers.	Lied.
1	1. 2	197
1	3	48
1	8	144
1	9	47
2	13	477
2	16. 17	280
4	1. 3	587
4	9	588
5	7	82
7	25	148
8	1	147
9	28	585
10	23	241
10	36	437
10	37. 38	37
12	2	76
12	2	115
13	13	96
13	14	571

Jakobi.

Kap.	Vers.	Lied.
1	12	438
1	17	329
1	24	202
5	7	441
5	11	254

Offenbarung Johannis

Kap.	Vers.	Lied.
1	4. 5	599
1	8	45
2	10	272
3	11	269
3	19	445
3	20	231
5	5	142
5	12	298
7	9—17	597
7	11. 12	15
7	17	454
8	4. 5	173
14	11. 12	586
14	13	589
15	4	184
19	16	143
20	12	584
21	1	592
21	2	595
21	3	222
21	7	593
21	10. 11	596
22	3. 5	591
22	13. 16. 17	347
22	16	58
22	21	11





